Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Geſchichte

des

## Hamburgiſchen

# Schul- und Unterrichtsweſens

## im Mittelalter.

Von

**Eduard Meyer, Dr.,**

Collaborator am Johanneum zu Hamburg.

**Hamburg,**

bei Johann Auguſt Meißner.

**1843.**

Digitized by Google

Druck von Robiling & Heibrich.

# Vorwort.

Durch die am 19ten März des Jahres 1839 ſtattgehabte Conſtituirung des Vereins für Hamburgiſche Geſchichte, als ein neubelebtes Intereſſe für die vaterſtädtiſche Vorzeit und deren Erforſchung ſich ſo erfreulich kund that, fühlte auch der Verfaſſer ſich angeregt, ſeinerſeits den Zwecken der Geſellſchaft, welcher er als Mitglied beigetreten war, nach Kräften förderlich zu werden, oder wenigſtens doch ſein theilnehmendes Streben möglichſt zu bethätigen. Als Stoff für dieſe beabſichtigte Mitwirkung ſchien ihn aber bei ſeinem amtlichen Beruf der frühere Entwicklungsgang des Hamburgiſchen Schul- und Unterrichtsweſens um ſo mehr zu einer gründlichen Forſchung aufzufordern, als eine nicht unbedeutende Anzahl von größtentheils noch unbenutzten Urkunden für dieſe Bemühungen einigen Erfolg hoffen ließ, und weil der Theil der deutſchen Culturgeſchichte, zu welchem eine ſolche Unterſuchung gehört, beſonders für die Zeit des Mittelalters, noch mancher Aufklärungen bedarf, die nur als Reſultate der Specialgeſchichten einzelner deutſchen Städte gewonnen werden können. Durch Vermittlung des Herrn Archivars Dr. Lappenberg, der überdies durch ſtets bereitwillige Förderung der vorliegenden Arbeit den Verfaſſer zu

Digitized by Google

hier öffentlich wiederholtem Danke verpflichtete, war bereits von einem Hochweiſen Senat für den neuen Verein die Bewilligung einer freiern Benutzung des Hamburgiſchen Stadtarchivs erwirkt, und ſo waren denn auch die bezüglichen Urkunden dem Studium allgemeiner zugänglich gemacht. Da dieſe nun nicht allein für den behandelten Gegenſtand das unmittelbarſte Intereſſe darboten, ſo daß ſie als die eigentliche Baſis dieſer Arbeit zu betrachten ſind, ſondern auch bei Benutzung für ſprachliche Zwecke mannigfache Ausbeute gewähren können, ſo glaubte der Verfaſſer gleich anfangs, durch den theilweiſen Abdruck derſelben nur den Wünſchen vieler Vereinsmitglieder zu entſprechen. Durch die große Feuersbrunſt des vorigen Jahres ward aber der begonnene Druck lange unterbrochen, da auch die Officin abbrannte, in welcher der Herr Verleger das übernommene Werk drucken ließ, ſo daß ſämmtliche dazu verwendete Lettern, das dazu beſtimmte Papier, und mehrere der bereits gedruckten Bogen von den Flammen vernichtet wurden. Als endlich zur Wiederaufnahme des Druckes geſchritten werden konnte, entſchloß ſich der Verfaſſer zu einer noch vollſtändigern Mittheilung jener Urkunden, da manche der copirten Originale bei dem Brande des Archivs ein Raub der Flammen geworden waren, und auch der Inhalt, der noch in ſeinen Händen befindlichen, erhaltenen, durch eine Veröffentlichung am beſten vor jedem ähnlichen Unfalle ſicher geſtellt werden konnte.

Alle diejenigen Urkunden, welche hier zum erſtenmale abgedruckt ſind, befanden ſich alſo vor dem Brande auf dem Hamburgiſchen Stadtarchive. Nur eine einzige (No. XVII), vom Jahr 1385 II. Kal. Sept., die Stiftung der Armenſchüler-Brüderſchaft betreffende, wird als Geſchenk eines hieſigen Bürgers in dem Archiv des Vereins für Hamburgiſche Geſchichte aufbewahrt. Bei denjenigen Documenten, deren Originale dem Verfaſſer nicht zu Geſicht gekommen ſind,

welche aber ganz oder theilweiſe zur Vervollſtändigung des Zuſammenhanges und zur Bequemlichkeit der Leſer, bei den öftern Hinweiſungen auf ſie im Texte, nach früheren Abdrücken hier zuſammengeſtellt erſcheinen, iſt jedesmal angegeben worden, woher ſie entlehnt ſind; diejenigen, welche zwar früher ſchon abgedruckt erſchienen, deren Originale ſich aber noch erhalten haben, konnten vielfach berichtigt mitgetheilt werden. Weil aber dieſe vollſtändigeren Mittheilungen erſt in einem ſpäteren Entſchluße ihren Grund haben, der gefaßt wurde, nachdem der Text dieſes Buches bereits gedruckt war, ſo finden ſich hin und wieder Citate unter demſelben, die ſich auf Staphorſt beziehen, während ſie doch füglicher auf die Urkunden im Anhange verweiſen ſollten, und eben deshalb ſind auch öfter die wörtlichen Ausdrücke der Urkunden als Parentheſen in den Text eingerückt worden, was nun allerdings überflüſſig erſcheinen muß.

Wenn ſich in den mitgetheilten Urkunden hin und wieder ſtörende Lücken finden, ſo darf der Verfaſſer dagegen wohl verſichern, daß er die ſorgfältigſten und wiederholte Bemühungen nicht ſcheute, um deren Zahl möglichſt zu verringern, daß ſein Eifer aber bisweilen an einer völligen Unlesbarkeit der betreffenden Stellen und wegen der ganz verwiſchten, oder vom Alter zerfreſſenen Originalzüge, nothwendig ſcheitern mußte.

Zu einzelnen dieſer Documente ſcheinen noch folgende Bemerkungen erforderlich zu ſeyn:

Die Urkunde No. VI, theilt Staphorſt II, 603 ſehr unvollſtändig und fehlerhaft mit, und datirt ſie vom Jahre 1339 den 21ſten Auguſt. Aus der von ihm hinzugefügten Note erhellt zugleich, daß er das Original ſelbſt nicht geſehen. Dieſes aber, welches ſich, bis auf das abgeriſſene Siegel ſehr wohl erhalten, auf dem Hamburgiſchen Stadtarchive vorfand, zeigte deutlich das Jahr 1329 als Zeit der Abfaſſung.

Digitized by Google

Den Inhalt der großen, ausführlichen Originalurkunde No. VIII vollſtändig mitzutheilen, würde für die hier verfolgten Zwecke überflüſſig und unerſprießlich ſein. Das Mitgetheilte bietet indeſſen viel mehr auf unſern Gegenſtand Bezügliches, als die Auszüge bei Staphorſt I, 453 sqq. Das Pergament des Originals war an mehreren Stellen durch Einwirkung der Feuchtigkeit ganz zerfreſſen; doch findet ſich in dem Liber Privilegiorum Cap. Hamb. pag. 184—194 eine vollſtändige Copie dieſes intereſſanten Documentes.

Auch aus den beiden Verträgen No. IX und X, ſind nur die auf unſern Gegenſtand bezüglichen Stellen wieder abgedruckt worden.

Ein großes, ſtarkes Pergament enthält die Stiftungsurkunde No. XVII, welche ſich durch eine ſchöne, ſehr ſorgfältige Handſchrift und eine bunt gemalte, große Initiale auszeichnet. Ein rieſenmäßiges U ſchließt nämlich, wie in einem Rahmen, die Darſtellung einer ſolennen Todtenbeſtattung, in ihren verſchiedenen Momenten, ein. Sehr wahrſcheinlich iſt auch dieſes Document, bei der im Juli 1804 ſtattgehabten frevelhaften Beraubung der Urkundenſammlung des Doms, wozu die Hefe des Hamburgiſchen Pöbels, von Gier nach Schätzen getrieben, ſich zuſammenrottete, abhanden gekommen (ſ. des Domherrn Dr. Meyer: Blick auf die Domkirche in Hamburg. S. 98 fg.) und aus einem Privatbeſitz in den andern übergegangen, bis der letzte Inhaber, wie oben erwähnt, ſie dem Verein für Hamb. Geſchichte ſchenkte.

Das bei Staphorſt II, 612 abgedruckte Statut No. XXII iſt hier nach dem, auf dem Stadtarchive befindlichen Manuſcript, mehrfach berichtigt worden.

No. XXVII, das Concept eines Briefes des Rathes zu Hamburg, worin der Name des Adreſſaten und das Datum

fehlt, iſt wahrſcheinlich in der erſten Hälfte des Jahres 1473 an den Generalofficial der Verdenſchen Curie zu Lüneburg, Arnold, den Subconſervator der Rechte des Hamburgiſchen Scholaſticus, gerichtet.

Das rechtliche Gutachten, No. XLVI, ohne Datum, erwähnt, daß Bantſchow ſeit circa 26 Jahren die Abgaben widerrechtlich erhoben. Er war aber ſeit dem Jahre 1499 Scholaſticus. Hiernach wäre alſo das Gutachten im Jahr 1524 oder 1525 verfaßt. Was hätte es aber nach dem Vergleich vom 10ten September 1524 noch nützen können? Die Erwähnung eines Privilegiums vom Papſte Martin dem Dritten iſt offenbar ein Gedächtniß- oder Schreibfehler, da jenes Privilegium von Martin dem Vierten ertheilt worden iſt.

Der Brief No. LXXIX, von Georg Dobbeler an Johann Dorink, Sulffmeiſter zu Lüneburg, gerichtet, iſt ohne Datum. Johann Dorink kommt aber auch vor bei Staph. II, 551, und in Bantſchows Teſtament 1538, bei Staph. IV, 472. Vergl. auch die Urkunde LXXXI von 1536; und den Contract des Capitels zu Hamburg, vom Jahr 1623 den 28ſten März, mit Dietrich Döring, Georgens Sohn, Sulffmeiſter der Stadt Lüneburg, bei Staph. IV. 964 fg.

No. LXXX, die Proteſtation des Paſtors Johannes Haepinus iſt vom Alter ſo zerfreſſen, daß eine weitere Enträthſelung nicht möglich iſt.

Zu No. LXXXII vergl. Staph. III, 602 und 603, wo im Jahr 1579, den 15ten Mai, Chriſt. Gryphius vor dem Capitel bekennt, daß er 20 ℔ jährlicher Rente aus Matthias Mors Erbe ausgelöſt habe; und ferner Staph. III, 724 und 793, wo Matheves Mohrs und Moers geſchrieben ſteht.

Außer jenen Urkunden ſind die 5 Bände der Staphorſtſchen Kirchengeſchichte Hamburgs für dieſe Darſtellung wie-

Digitized by Google

derholt durchſtudirt, und es iſt alles auf die Schulverhältniſſe Bezügliche daraus angemerkt worden, ſo daß nicht leicht etwas Weſentliches unberückſichtigt geblieben ſein dürfte. Der oft gerügte Mangel an Ordnung in dem ſonſt ſo ſchätzbaren Werke, die hin und wieder bis zur Unverſtändlichkeit ungenau darin abgedruckten Urkunden und der Mangel eines das Ganze umfaſſenden Index, erſchwerten dieſe Arbeit gar ſehr. Ferner wurden außer den allgemeiner zugänglichen älteren Quellen der norddeutſchen Culturgeſchichte, der Hamburgiſchen, und der Schulgeſchichte insbeſondere, auch die neueren, auf den hier behandelten Gegenſtand irgendwie bezüglichen Arbeiten benutzt, z. B. die treffliche Monographie über Johannes Frederus von Mohnike, die Burmeiſterſche Schrift über Wismar's Schulen, Grautoff's hiſtoriſche Schriften, Hock's Papſt Sylveſter II und ſein Jahrhundert, Herrn Profeſſor Peterſen's Geſchichte der Hamburgiſchen Stadtbibliothek, Herrn Profeſſor Dr. Krabbe's Programm über die Hamburgiſche Reformationsgeſchichte, Ruhkopf's Geſchichte des deutſchen Schulweſens, Hüllmann's Städteweſen des Mittelalters, Heeren's Geſchichte der claſſiſchen Literatur im Mittelalter, und andere.

Einer Entſchuldigung möchte der allerdings dem Inhalte des vorliegenden Buches nicht völlig entſprechende Titel desſelben in ſo fern bedürfen, als es über die in demſelben angegebene zeitliche und räumliche Grenze hinausreicht, die Geſchichte der beiden Lecturen bis auf die neueren Zeiten herab verfolgt, und als Einleitung kurze Andeutungen des allgemeinen Culturganges, und Zuſammenſtellungen der wichtigſten früheren Lehranſtalten Deutſchlands überhaupt mittheilt. Dadurch iſt jedoch die Behandlung des Hauptthemas nicht beeinträchtigt worden. Das durchaus mittelalterliche Inſtitut der Lecturen ließ ſich nicht in die Grenzen einer ſyſtematiſchen Chronologie bannen, und ebenſo erſchien es durchaus wünſchenswerth, das Allgemeine dem Einzelnen

gegenüber wenigſtens als Hintergrund anzudeuten, um auf dieſe Weiſe für das Letztere erſt den richtigen Geſichtspunct zu gewinnen.

Um den Gebrauch dieſes Buches zu erleichtern, als Ergänzung der lexicaliſchen Kenntniß des mittelalterlichen lateiniſchen Wörtervorraths, und als kleiner Beitrag zu einem noch mangelnden vollſtändigen niederſächſiſchen Wörterbuche, ſind aus den mitgetheilten Urkunden beſonders die ſeltneren, aber auch die, ohne Erklärung vielleicht nicht allgemein verſtändlichen Ausdrücke, vorzüglich ſolche lateiniſche, die nicht in Du Fresne: Glossarium ad Scriptores mediæ et infimæ Latinitatis, und ſolche plattdeutſche, die nicht in dem Bremiſch-Niederſächſiſchen Wörterbuche und in Richey's Idioticon Hamburgense aufzufinden waren, im Anhange alphabetiſch geordnet zuſammengeſtellt, und ihre Bedeutungen kurz angegeben worden.

Und ſomit möge denn dieſe Arbeit einer freundlichen Aufnahme und Beurtheilung, beſonders in der Vaterſtadt, angelegentlich empfohlen ſein. Jedenfalls aber kann ſie des Verfaſſers lebendiges Intereſſe für eine Anſtalt beurkunden, welcher er in ſeiner Jugend als Zögling angehörte, und der er nun während eines faſt 14-jährigen Zeitraums als Lehrer dauernd verbunden iſt.

**Hamburg,** im Juni 1843.

Digitized by Google

# Inhalt.

Seite
Vorwort .... III
Die älteſten deutſchen Kloſter- und Domſchulen. .... 1
Die Hamburgiſche Domſchule oder das Marianum.... 8
Der Scholaſticus. (Verzeichniß der Hamburgiſchen Scholaſtici.)... 33
Die Rectores scholarum und die Locaten. .... 46
Die beiden Lecturen. (Verzeichniß der Hamburgiſchen Lectores primarii und secundarii.).... 54
Die älteſten deutſchen Stadtſchulen.... 119
Die Hamburgiſche Nicolaiſchule. .... 128
Die andern Schulen Hamburgs vor der Reformation: Deutſche Schreibſchulen, Privatſchulen, Singſchule, Mädchenſchulen, Armenſchulen, Kirchſpielſchulen, Marien-Magdalenenſchule. .... 143
Die Bantſchow'ſchen Streitigkeiten. .... 155
Die Reformation.... 176
Urkunden.
Chronologiſche Verzeichniſſe der abgedruckten Urkunden.... 185
I. Die Scholaſterie, das Marianum und die Stadtſchulen betreffende Urkunden.... 193
II. Beide Lecturen betreffende Urkunden. .... 349
Nachträge.... 453
Wörtererklärungen zu den mitgetheilten Urkunden.
1. Lateiniſche Wörter.... 467
2. Niederſächſiſche Wörter.... 474

Digitized by Google

# Geſchichte

des

Hamburgiſchen

# Schul- und Unterrichtsweſens

im Mittelalter.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Die älteſten deutſchen Kloſter- und Domſchulen.

Im Anfange des ſiebenten Jahrhunderts machten ſich zuerſt unter germaniſchen Stämmen wiſſenſchaftliche Lebensregungen bemerkbar, die aber zunächſt nur ſehr vereinzelt hervortreten. In England und Irland war es, wo die aus Italien hinüberrankenden Sproſſen neue kräftige Wurzeln ſchlugen, und ſich von dort aus weiter nach Frankreich und Deutſchland verbreiteten. Gregor der Große ſandte die erſten Miſſionarien nach Britannien; Aethelbert von Kent, um's Jahr 597, war der erſte chriſtliche König unter den Angelſachſen; Auguſtin, ein Mönch aus einem Römiſchen Kloſter, der erſte Erzbiſchof von Canterbury. Von den britiſchen Inſeln ausgehend, durchzogen am Anfange des ſiebenten Jahrhunderts die heiligen Columbanus und Gallus das Frankenreich und Deutſchland als Apoſtel, und bis zum Schluß deſſelben Jahrhunderts folgten ihnen die heiligen Emmeran, Kilian und Willibrord. Dort lebte und wirkte der ehrwürdige Beda († 735), von dort führte der Glaubenseifer den heiligen Bonifacius (Winfried † 755) zu den germaniſchen Heiden, und als zu Anfange des neunten Jahrhunderts das wiſſenſchaftliche Leben in England zu ermatten ſchien, ehe es unter dem großen Alfred wieder kräftiger ſich hob, da war es ebenfalls ein gelehrter Angelſachſe, Alcuin (geb. 735 † 804), welcher die gereiften Früchte angelſächſiſcher Bildung an den fränkiſchen Königshof herübertrug, wo deren Samen auf's Neue veredelte Stämme entwickeln ſollte. Alcuin lehrte ſelbſt zu Aachen in



Digitized by Google

der Schule am Hofe Karl's des Großen, zu Toul, zu Paris, und zuletzt als Abt in St. Martin zu Tours. Unter ſeiner Einwirkung wurden die neuen Carolingiſchen Schulen organiſirt und die ſchon beſtehenden Bildungsanſtalten zu Corbie in der Picardie, zu Rheims, Tours, Lyon und Orleans gehoben; ſeine Schriften dem Unterricht zu Grunde gelegt. [1]) Die bei dem Benedictinerkloſter zu Fulda gegründete Schule und Bibliothek [2]) ward ſeit dem Jahr 813 unter Alcuin's Schüler, Rhabanus Maurus, der im Jahr 846 zum Erzbiſchof von Mainz erhoben ward, (✝ 855) und unter deſſen Schüler Strabus (✝ 871) [3]) ſo berühmt, daß ſie als die erſte wiſſenſchaftliche Anſtalt jener Zeit galt.

Im Jahr 822 ward die berühmte Schule der Abtei Corbei (Corvei) in Weſtphalen geſtiftet, [4]) wo Ansgar und Wittikind lehrten, von wo nachmals die erſten Glaubensboten zu den Slaven geſendet wurden, und wo im neunten Jahrhundert der Mönch Chriſtian Truthmar ſich durch ſeine griechiſchen Sprachkenntniſſe bekannt machte. [5])

Gleichzeitig beſtanden Kloſterſchulen, zu Reichenau, (coenobium Augiense) nahe den Rheinquellen, [6]) wo Walafried Strabus (✝ 849) berühmter Abt und Lehrer war; zu Hirſchau in Schwaben, im Kloſter des heiligen Aurelius, ſeit 838; [7]) zu

[1]) Launoius (Launoy): De scholis celebrioribus Capp. IV, V, VII, XV, XXI.

[2]) Trithemii Chronicon Hirsaugiense p. 11 und 13, welcher als Quelle der Chronik des Fuldaiſchen Mönchs Meginfrid, eines Zeitgenoſſen des Rhabanus folgte. (S. Praefatio Trithemii.) Dort heißt es pag. 11: Consuetudo fuit eo tempore in monasterio Fuldensi, quam Albinus, praeceptor Caroli Magni Imperatoris, Bedae quondam discipulus, introduxerat, ut monachis praeficerentur doctissimi praeceptores, qui eos non solum in scripturis divinis, sed in omni quoque litteratura saecularium studiorum instruerent. — Vgl. außerdem: Brower Antiquitates Fuldenses p. 38 sqq. und *Schannat:* Historia Fuldensis p. 57 sqq.

[3]) Trithem. p. 19 u. 24.

[4]) Trithem. p. 11.

[5]) Trithem. p. 18 ad an. 841.

[6]) Trithem. p. 13.

[7]) Trithem. p. 5. Es ward geſtiftet von dem Grafen Erlafried von Calw, und auf deſſen Wunſch ſandte Rhabanus 15 Mönche aus Fulda unter Lutbert (Lyndebert) dorthin. Beſonders zeichneten ſich als Lehrer die Schüler des Rhabanus, Hildulf, ✝ 859, und Ruthard, ✝ 865, dort aus. Dem Letztern ward von Ludwig dem Frommen das Bisthum Halberſtadt angetragen, aber er ſchlug es aus. S. Trithem. p. 26: Sane ut Meginfridus est testis, tantae fuit eruditionis iste Ruthardus, quod non solum monachi de diversis coenobiis ad

Digitized by Google

Hirſchfeld (Hersfeld, Herſevelde) an der Fulda;[1]) zu Weißenburg, wo Otfried, ein Schüler des Rhabanus lehrte;[2]) zu Prüm, im Trierſchen Erzſtift, wo ums Jahr 893 Regino Abt war[3]). Domſchulen entſtanden: zu Osnabrück ſeit dem Jahr 804;[4]) zu Magdeburg, wo Ottrik (Octricus) lehrte, deſſen Schüler Tiadhelm, der nachmalige Bremer Scholaſticus, war;[5]) und zu Paderborn, ſehr gehoben durch den Biſchof Meinwerk im 11ten Jahrhundert (von 1009 bis 1036).[6]) Hier wurde Unterricht ertheilt in den ſämmtlichen Wiſſenſchaften des Trivium und Quadrivium; man las den Horaz, Virgil, Salluſt und Statius; übte die Malerei und Verskunſt. Ferner beſtanden Domſchulen: zu Bremen ſchon im Anfang des 9ten Jahrhunderts;[7]) zu Hamburg ſeit 834; zu Metz, wo Ludwig der Fromme ſeinen Sohn Pipin unter der Aufſicht des Oheims, des Biſchofs Drogo, unterrichten ließ;[8]) zu Cöln;[9]) zu Lüttich ſchon ums Jahr 869 unter Franco;[10]) zu Utrecht im 10ten Jahrhundert, wo

audiendum eum mittebantur in Hirsaugiam, verum et saeculares quam plurimi ejus se magisterio subdiderunt.

1) Trithem. p. 6 u. 13. Es war vom Mainzer Erzbiſchof Lullus geſtiftet.

2) Trithem. p. 13. 19. 29: Caroli Magni Imperatoris novae Grammatices Teutonicae inventio postea in manus Otfridi Monachi pervenit, cujus traditionem secutus in lingua Teutonica versus et carmina scribere tentavit regulata.

3) Trithem. p. 44: Vir tam in divinis scripturis quam in saecularibus litteris doctissimus.

4) *Baluzii* Capitularia regg. Franc. I. p. 408. Das Privilegium Karl's des Großen lautet folgendermaßen: In eodem loco (Osnaburgi) Graecas et Latinas scholas in perpetuum manere ordinavimus, et nunquam Clericos utriusque linguae gnaros ibidem deesse in Dei misericordia confidimus. Datum XIII. Calendas Januarias, anno IV. imperii nostri, et XXXVII. regni nostri in Francia, atque XXXI. in Italia. Aquisgrani in Palatio.

5) Adami Bremensis Hist. ecclesiastica, L. II. cap. 6 (57).

6) Vita Meinwerci c. 52 ap. Leibnitz. Scriptt. Brunsw. I. 546.

7) Adami Bremens. Hist. eccl. l. 1. und c. 26 (77) und III, 15 (132).

8) Regino Abbas Chronicor. Lib. II. ad an. 853. Dort wurde beſonders die Muſik ſehr eifrig betrieben. Der Name der Metten ſoll daher ſtammen.

9) Anselmi gesta Pontificum Traject. et Leod. cum notis Aegidii cap. 47 in Chapeauville Scriptt. de gestis Pontificum Leod. I, 188. Eraclius Leodiensis Episcopus, claro Saxonum sanguine oriundus, apud *Coloniam Agrippinam* ad literarum dispositus rudimenta, tantam postmodum in divinis aeque et humanis assecutus est scientiam, ut summis par esse philosophis censeretur.

10) Trithem. in catalogo virorum illustrium Germaniae. S. Launoius. cap. 25, p. 35.

Griechiſch gelehrt wurde, und wo Bruno, der Bruder Otto's I., nachmaliger Erzbiſchof von Cöln, gebildet wurde, der dort den Prudentius fleißig las, und Griechiſch lernte. [1])

Von den gelehrten Männern, die während des 9ten Jahrhunderts für wiſſenſchaftliche Bildung im Frankenreiche wirkten, mögen hier noch genannt werden, der Biſchof von Halberſtadt Haimo, († 853) ein Angelſachſe und gelehrter Exeget; Johannes Scotus Erigena, der unter Karl dem Kahlen an der Schule ſeines Pallaſtes lehrte; († 876) und Ansgar, der Apoſtel des Nordens, Erzbiſchof zu Hamburg († 865).

Nach dem Tode Karls des Kahlen († 876) [2]) folgten beim Andringen äußerer Feinde unruhige Zeiten, die den innern Verfall des Reichs, die Entartung der Klöſter, einreißende Unwiſſenheit und Aberglauben in ihrem Gefolge hatten. Nur an einzelnen Stätten fanden die Wiſſenſchaften Zuflucht. Bis auf die Zeit der erſten ſächſiſchen Kaiſer dauerten dieſe Calamitäten. Die großen fränkiſchen Klöſter und Bildungsanſtalten, St. Martin in Tours, St. Germain bei Paris, Fleury, Luxeuil, Corbei, Hirſchfeld, Fulda, lagen entweder zerſtört oder verödet; dagegen beſtanden die Schulen zu Metz, Trier, Lüttich und Rheims [3]) unter vorzüglicher Leitung fort.

Beſonders hob ſich damals das ſchon früh gegründete [4]) Stift und die Schule zu St. Gallen, wo Tutilo und Notker der Stammler (balbulus) † 912, in den höhern Wiſſenſchaften, der Dialectik, der Schriftauslegung, in den Kirchenvätern, der deutſchen Sprache, und in der Muſik unterrichteten. Lange behauptete ſich der Ruhm dieſer Bildungsanſtalt. [5])

Unter den ſächſiſchen Kaiſern, beſonders ſeit Otto I. Regierung, folgte für Deutſchland eine Zeit großen Ruhmes und auch lebhafteres wiſſenſchaftliches Streben brach ſich wieder neue Bahnen. Neue Lehranſtalten entſtanden:

1) Ruotger Vita Brunonis, Cap. IV. ap. Leibnitz Scriptt. Brunsw. I, p. 273 sqq.: Postea nullum penitus erat studiorum liberalium genus in omni Graeca vel Latina eloquentia, quod ingenii sui vivacitatem auffugeret.

2) Ueber Karl's des Kahlen Wirkſamkeit für Schulen und wiſſenſchaftliche Bildung vgl. die Epistola Henrici, monachi monasterii Sancti Germani ad Carolum Calvum, bei Launoius Cap. XII. und XIV.

3) Launoius Cap. XXI.

4) Trithem. p. 13. 22.

5) Mabillon Annales ordinis Sancti Benedicti p. 61 sq. u. 186. Hist. litéraire de la France Vol. VI, p. 56.

Digitized by Google

Zu Lobbes (Laubes) im Lüttichſchen;[1]) zu Gemblours (Gemblacum) unweit Löwen, ſeit dem J. 915.[2]) Zu Mainz blühte ſchon ſeit dem Jahr 894 das Kloſter St. Alban,[3]) und an der Grenze des Mainziſchen Sprengels, zu Gandersheim, war das im Jahr 854[4]) gegründete Nonnenkloſter, in welchem Hroswitha von Roſſow lateiniſche Komödien ſchrieb, um den Terenz zu verdrängen, und Kaiſer Otto's I. Thaten beſang.[5]) Zu Trier hob ſich das Kloſter des heil. Maximin ſeit 934 aus langem Verfall.[6]) Der berühmte Abt deſſelben, Wigger, ſtarb 966. Von dort ſtammte auch der erſte Erzbiſchof von Magdeburg, Adalbert, der Apoſtel der Ruſſen, † 981.[7]) Auch aus andern Klöſtern in Trier gingen viele ſehr geachtete Männer hervor; ſo aus dem des heiligen Matthias,[8]) und aus St. Euchar.[9]) Hirſchau blühte bis 919,[10]) gerieth dann in Verfall und ward im Jahr 1001 gänzlich verlaſſen, bis der Abt Wilhelm, vormals Prior zu St. Emmeran in Regensburg, die Regel von Clugny dorthin verpflanzte und es dann ſeit dem Jahr 1070 wieder eine der blühendſten Schulen Deutſchlands ward.[11]) An der Hildesheimſchen Domſchule lehrte Bernward und dort wurden Otto III. und Heinrich II. unterrichtet.[12]) Die Halberſtädtiſche Domſchule beſuchte der nachmalige Biſchof Meinwerk als Knabe.[13]) Zu Fulda hielt im 10ten Jahrhundert Poppo Vorleſungen über Boethius de consola-

1) Folcuin in Acherii (d'Achery) Spicil. T. II. p. 736. Hist. lit. de la France VI, 30 sqq. VII, 21 sqq. 194.

2) Sigebert Gemblac. de scriptt. eccles. c. 171 in Fabricii Bibliotheca ecclesiastica p. 114 sq. Trithem. Chron. Hirs. p. 58 sq. Martene et Durand. Ampliss. Collect. I. 930. Hist. lit. de la France VII., 21.

3) Trithem. Chron. Hirs. p. 13. 46.

4) Trithem. p. 24.

5) Vita Roswithae Monialis Gandersheimensis in Meibom. Scriptt. rerum Germ. I. p. 706 sqq.

6) Mabillon Annales III. 389.

7) Mabillon Annales III. 542.

8) Trithem. Chron. Hirs. ad an. 980, p. 13 u. 121.

9) Histor. Trevir. in Acherii Spicil. XII. 218.

10) Trithem. Chron. Hirs. p. 60.

11) Trithem. Chron. Hirs. p. 145 sqq. u. 220 sqq.

12) Tangmari vita Bernwardi in Leibnitz scriptt. Brunsw. I, 441 sqq. und Meinwerci vita ibid. p. 519.

13) Meinwerci vita l. l.: Meinwercus liberalibus studiis et spiritualibus imbuendus disciplinis in Halverstadensi Ecclesia beati Stephani tenuiores aetatis rudimenta, provectioris vero in Ecclesia Hildeneshemensi peregit etc.

Digitized by Google

tione.[1] Zu Würzburg im Kloſter St. Burkard commentirte im J. 934 der Scholaſticus Reinhard die Kategorieen des Ariſtoteles, und ein Italiener, Stephanus, die Römiſchen Claſſiker.[2] Im 11ten Jahrhundert berief man einen Scholaſticus David aus Schottland dahin, der über Ariſtoteles Schrift: περὶ ἑρμηνείας ſchrieb, und der nachmals den Kaiſer Heinrich V. auf ſeinem Zuge nach Italien begleitete.[3] Zu Paſſau wirkte Biſchof Pilgerin († 991) der erſte Bekehrer der Ungarn, der die Sagen des Nibelungenliedes durch ſeinen Schreiber Konrad lateiniſch verfaſſen ließ, wie es in der Nibelungen Klage berichtet wird.

Das 11te Jahrhundert war in Deutſchland dem wiſſenſchaftlichen Unterrichtsweſen weniger günſtig als das 10te. Die Klöſter und ihre Schulen verfielen bei wachſendem Reichthum, und bei großer Entartung der Mönchszucht und der Geiſtlichkeit überhaupt. Fulda verlor ſeinen frühern Ruhm gänzlich.[4] Am thätigſten wirkte im Anfange des Jahrhunderts Hildesheim, und um die Mitte und das Ende deſſelben Hirſchau und St. Gallen, wo Hermannus Contractus († 1054) durch grammatiſche und mathematiſche Kenntniſſe als der gelehrteſte Mann ſeiner Zeit galt, philoſophiſche Schriften Cicero's erklärte und auch des Griechiſchen kundig war.[5] Auch die Domſchule zu Bamberg blühte im 11ten Jahrhundert. Hanno, der nachmalige Erzbiſchof von Cöln, ſtudirte dort in ſeiner Jugend.[6] Wahrſcheinlich ward ſie im J. 1007 geſtiftet, als Kaiſer Heinrich II. die dortige Kirche gründete.

Noch weniger leiſteten die deutſchen Kloſter- und Domſchulen in den folgenden Jahrhunderten. Es fehlte faſt durchgehends in Deutſchland an gelehrten Aebten und Biſchöfen, und ſelbſt das

1) Trithem. Chron. Hirs. ad an. 971, p. 113.

2) Trithem. Chron. Hirs. ad an. 934, p. 72.

3) Trithem. Chron. Hirs. ad an. 1137, p. 403, und M. J. Schmidt Geſch. der Deutſchen, 1784.

4) Trithem. Chronic. Hirs. ad an. 1066, p. 212: Monachi namque Fuldensis coenobii, sicut et caeteri plures a tramite regularis disciplinae deviantes illo in tempore vix monastico nomine digni videbantur.

5) Trithem. Chron. Hirs. ad an. 1005, p. 148. Transtulit etiam nonnulla Graecorum et Arabum volumina in Latinum sermonem, sicut ipse fatetur in quodam Aristotelis prologo, quoniam utriusque linguae plenam notitiam habuit. In Aristotelem et Tullium commentationes etiam plurimas scripsit. Vgl. auch Brucker. Hist. philosophiae III, p. 668 sqq.

6) Lamberti Schafnaburgensis Chronicon ad an. 1075.

Digitized by Google

Studium des Ariſtoteles und der ſcholaſtiſchen Philoſophie verbreitete ſich in Deutſchland nur ſehr langſam, während die auswärtigen Univerſitäten, namentlich Paris, darin weit vorgeſchritten waren.

Zu Lübeck beſtand die Domſchule ſeit dem J. 1163.[1] Durchaus grundlos iſt aber behauptet worden, daß am Franciskanerkloſter zu St. Katharinen, (gegründet 1225) und am Dominikanerkloſter zur Burg (gegründet 1227) Schulen beſtanden hätten, wie z. B. Jacob von Melle[2]) und Dreyer[3]) wiederholt haben.[4])

Der Domſchule zu Braunſchweig Rector, Henricus, ward Abt am Benedictinerkloſter zu St. Aegidii, und ums J. 1168 Biſchof zu Lübeck. Seine ungewöhnliche Gelehrſamkeit wird geprieſen.

Das 13te Jahrhundert aber bezeichnet den tiefſten Verfall jedes wiſſenſchaftlichen Strebens, und ſehr treffend ſagt Leibnitz,[5]) daß das zehnte Jahrhundert in Vergleich mit dieſem ein goldenes genannt zu werden verdiene.

1) Grautoff Hiſt. Schriften I, S. 342.
2) Ausführliche Beſchreibung der Stadt Lübeck.
3) Nova biblioth. Lubecens. T. VIII, p. 44.
4) Grautoff I, S. 364.
5) Introductio in scrippt. rerum Brunsw.

Digitized by Google

## Die Hamburgiſche Domſchule, Marienſchule, Lateiniſche Schule, Kathedralſchule,

### Marianum, Gymnasium divae virginis Hamburgensis, schola major, schola majoris ecclesiae, schola summi templi.

Die Stiftung der Hamburgiſchen Domſchule, welche Jahrhunderte hindurch die einzige öffentliche Unterrichtsanſtalt der Stadt blieb, fand ums Jahr 834 ſtatt, als der zum Erzbiſchof und apoſtoliſchen Legaten des Nordens ernannte Ansgar bei der ſchon im Jahr 811 gegründeten Marienkirche ein Benedictinerkloſter und in demſelben eine Miſſionsanſtalt anlegte, um die von den Dänen und Slaven erkaufte oder losgekaufte Jugend im Chriſtenthum, im Latein und in der Muſik zu unterrichten und ſie ſo zur Verbreitung des Evangeliums unter den heidniſchen nordiſchen Völkern geſchickt zu machen. Die erſten Lehrer dieſer Pflanzſchule wurden aus dem ſeit dem Jahr 822 aufblühenden Kloſter Neu-Corbei an der Weſer herbeigezogen, welches bekanntlich ſeinen Namen und ſeine Organiſation dem in der Picardie an der Somme gelegenen, ſchon im Jahre 665 gegründeten Mutterkloſter Alt-Corbie, verdankte. Zugleich legte Ansgar bei dem neuen Hamburgiſchen Kloſter eine Bibliothek an, die durch eine Schenkung Kaiſer Ludwigs des Frommen, ſo wie durch die den Benedictinern

eigne Sammelluſt bald vermehrt ward. Aber ſchon wenige Jahre ſpäter ward Kirche, Kloſter und Bibliothek bei der wahrſcheinlich ums Jahr 840 fallenden Zerſtörung der Stadt durch die Normannen eingeäſchert und erſt ums Jahr 858 wieder hergeſtellt. Auch damals nahmen Benedictinermönche das neuerbaute Kloſter wieder in Beſitz und ſtanden der darin enthaltenen Schule bis zum Jahre 1012 vor. Unentſchieden bleibt es, in wie weit die Kirche und Schule bei den in die Jahre 880 und 915 fallenden abermaligen Zerſtörungen durch Slaven und Dänen litten. Gewiß iſt es hingegen, daß bei der Verwüſtung des Jahres 1012 durch den Wendenfürſten Miſtiwoy auch der Dom nebſt Kloſter und Schule gänzlich vernichtet, aber einige Jahre ſpäter (1015) durch den Erzbiſchof Unwan, mit Beihülfe des Billungſchen Herzogs Bernhard zu Sachſen, von Holz wieder aufgebaut wurde. Derſelbe Erzbiſchof errichtete auch den Orden der 12 Dom- oder Stiftsherren, die von nun an ſtatt der Benedictinermönche die Schule beſorgen und überhaupt das Volk von heidniſcher Abgötterei und Irrthümern abführen ſollten, ſo wie auch höchſt wahrſcheinlich ſchon damals das Amt des Scholaſticus gegründet ward. Obgleich nun im Jahr 1037 die leichtgebaute hölzerne Domkirche vom Erzbiſchof Bezelin Alebrand aus Quaderſteinen feſter wieder erbaut wurde, ſo erlitt dieſelbe doch, bei der zweimaligen Verheerung der Stadt im Jahr 1072 durch den Slavenfürſten Cruco, eine abermalige Zerſtörung. Erſt Adolf I. von Schauenburg ſoll im Jahr 1106 den bis dahin wüſtgelegenen Dom wieder aufgebaut haben;[1]) die Dotation des Kloſters geſchah aber erſt ſpäter, ungefähr ums Jahr 1140, unter dem Erzbiſchof Adalbero, der vom Jahr 1123 bis 1148 den Erzbiſchöflichen Stuhl inne hatte, und zwar nach der Prämonſtratenſerregel des heiligen Norbert von Xanten, Erzbiſchofs von Magdeburg.[2]) Daß aber dieſer neue Bau nicht ſehr großartig und wohlgegründet war, geht daraus hervor, daß ſchon im J. 1248 die Kirche den Einſturz drohte, und daß die Domherren damals ſich zum Neubau eines Kloſters und Dormitoriums entſchloſſen, der aber bis zum Jahre 1289 noch nicht vollendet war. Bei dem großen Brande im Jahr 1284 blieben der Dom und die Bibliothek wahrſcheinlich erhalten.[3])

1) Staph. I. p. 522.
2) Lappenberg: Programm zum 29ſten Septbr. 1828 S. 9, und die Beſtätigungs-Urkunde des Erzbiſchofs Hartwig vom Jahr 1160 bei Staph. I. p. 571.
3) Staph. II. p. 60, und Peterſen: Geſch. der Hamb. Stadtbibliothek S. 3.

Digitized by Google

Seit jener zuletzt erwähnten Zerſtörung im Jahr 1072 blieb Hamburg von ähnlichem, ſo oft erduldetem Mißgeſchick verſchont, und eine ungeſtörtere ſtille Wirkſamkeit hätte Jahrhunderte lang von den genannten Inſtituten aus, dem Willen der Stifter gemäß ſich ſegensreich bildend entfalten können, wenn nicht dieſes Streben leider gar bald in dem ſich immer mehr vordrängenden Eigennutz und in der Trägheit der ſpätern Geiſtlichkeit, in welcher die ſchöne Begeiſterung ihrer Vorgänger gänzlich erſtorben ſchien, Hemmungen gefunden hätte, denen es endlich ganz erlag. Schon in den beiden Jahrhunderten, welche der Reformation vorausgingen, hatte die immer zunehmende Vernachläſſigung des Jugendunterrichts und der Trotz der Scholastici auf ihre veralteten, durchaus nicht zeitgemäßen Privilegien ſtets erneuerte Klagen der Bürger und wiederholte Streitigkeiten zwiſchen dem Capitel und den ſtädtiſchen Behörden zur Folge, bis dann endlich in dieſen Kämpfen die Hartnäckigkeit des privilegirten aber entarteten Klerus dem erwachten und zu immer größerm Selbſtbewußtſeyn gelangten Volksgeiſte weichen mußte. Obgleich auch die Domſchule damals ihre frühere Bedeutung als einzige gelehrte Bildungsanſtalt der Stadt ſelbſtverſchuldet einbüßte, und durch die Stiftung des Johanneums und die Vermehrung der Kirchſpielſchulen das Bedürfniß nach allgemeinerer Verbreitung der Bildung in längſt gewünſchtem Grade Befriedigung fand, ſo beſtand doch auch ſelbſt nach dieſer Umwälzung und nach dem Bremiſchen Vertrage vom Jahr 1561 die Domſchule freilich mit ſehr untergeordneten Anſprüchen und wohl noch geringeren Leiſtungen bis zum Anfange dieſes Jahrhunderts kümmerlich fort, wie die beigefügten Acten und Protocollauszüge des Senats und Capitels von den Jahren 1781 und 1784, die daſelbſt aufgeführte Reihe der Schulhalter des letzten Jahrhunderts, und die Uebereinkunft der Stadt mit dem Domcapitel, vom Jahr 1803, beweiſen.[1]) So iſt es denn bei der faſt tauſendjährigen Dauer jenes Inſtituts um ſo beklagenswerther, daß nur ſo ſpärliche Mittheilungen über die äußern Verhältniſſe und die innere Organiſation deſſelben auf die Gegenwart gekommen ſind, und wie das hier Gebotene zu dem großen Zeitcyclus nothwendig in ſo grellem Mißverhältniſſe ſtehen muß, zumal da auch einem fortgeſetzten Bemühen dieſer Zuſammenſtellung weſentliche Ergänzungen hinzufügen zu können ſchwerlich die Belohnung beſchieden werden möchte.

1) S. auch die Urk. v. 12. Febr. 1579, vom 15. Febr. 1627 und Gerhard Gravens Brief, wahrſcheinlich von 1630.

Digitized by Google

Die örtliche Lage der Domſchule ſcheint im Laufe der Jahrhunderte faſt unverändert dieſelbe geblieben zu ſeyn und ſie läßt ſich im Allgemeinen durch die Nachbarſchaft der Kirche, am genauſten aber durch die unmittelbare Nähe des nach ihr benannten Schulthors (Scholethor, porta scholae S. Mariae s. Cathedralis) beſtimmen. Das Schulthor, auch Marien- und Domthor genannt, lag aber neben der Marienſchule auf dem St. Petersort (verdorben: Speersort) und außerhalb deſſelben führte die ſogenannte Kathedraltreppe (Kattrepel) zu der im Grunde liegenden Wiedenburg hinab. Dieſes Schulthor wird noch im Bremiſchen Vertrage vom 2ten Mai 1561 erwähnt: „Sonſt wollenn wir auch daß DomCapittell, denn Platz bei dem Dohme vnnd Schulldore, inn itzigem Stande laßenn, vnnd kein Part daerauff bauwenn, oder anderen zw bawenn verſtattenn.“ — Aber ſchon früher, als nämlich die alte Stadtmauer, welche von hier zur Alſter hinablief, weiter hinausgerückt und das Jacobikirchſpiel zur Stadt gezogen wurde, hatte es ſeine Bedeutung als eigentliches Stadtthor eingebüßt. Sehr oft werden auch in ſpäterer Zeit die Häuſer neben und gegenüber der Schule angeführt. So heißt es in einer Nachricht vom Jahr 1468,[1]) worin die Vicarien und Commenden aufgezählt werden, über welche der Rath damals das Patronatsrecht hatte: „Hyr to (nämlich zu einer Vicarie im Dom, in der Rathscapelle) höret ene Waninghe, belegen tegens der Schole, negeſt der olden Mure“; und ums Jahr 1577 wird[2]) „das Eckhaus bei dem Thum neben der Schulthür“ erwähnt.[3])

Ueber die äußere und innere Einrichtung des Schulgebäudes ergiebt ſich aus den vorhandenen Quellen ſehr wenig. In der Urk. A. vom 24. Decbr. 1523 heißt es, daß bisher 4 Schulen in Hamburg beſtanden hätten, je zwei und zwei unter Einem Dache, nämlich eine lateiniſche und eine deutſche an der Domkirche, und zwei ähnliche, ebenfalls unter Einem Dache, an der Nicolaikirche. Wie dieſe Angabe aber zu verſtehen ſey, daß ſie nämlich aus dem übertreibenden Beſtreben hervorgegangen war, nachzuweiſen, wie dem Bedürfniß der Bürger durch die beſtehenden Einrichtungen bereits völlig Genüge geſchehe, daß aber zugleich die außerdem beſtehenden Schreibeſchulen, die ebenfalls einen öffentlichen Cha-

[1]) Bei Staph. IV., 122.

[2]) Bei Staph. II., p. 406 Urk.

[3]) Außerdem vgl. Staph. III., 489. 503. 617. 618.

Digitized by Google

rakter trugen[1]) dabei völlig ignorirt wurden, weil ſie vom Scholaſticus beſtritten und nicht anerkannt waren; alles dies wird durch anderweitige Aeußerungen über die eigentliche Beſchaffenheit jener ſogenannten vier Schulen erläutert. Denn in den Beſtimmungen einer Eintracht ohne Datum mit dem Scholaſticus Wichmann aus dem 15ten Jahrhundert, die ſich als Concept auf dem Stadtarchiv befindet, heißt es, auch in der lateiniſchen Schule könnten die Kinder ſchreiben und leſen lernen, für daſſelbe Geld, welches der Rath in den Schreibſchulen feſtſetzen würde, die Schüler aber, welche in der lateiniſchen Schule Leſen und Schreiben lernen wollten, ſollten nicht auf den Bänken über den lateiniſchen Schülern ſitzen, ſondern unten auf einer abgeſonderten Stelle. Es erhellt alſo daraus, daß an zwei ganz getrennte neben einander beſtehende Anſtalten unter Einem Dache nicht zu denken iſt, und daß ſich jene aufgeführten 4 Schulen eigentlich auf 2 reduciren, die Domſchule und die Nicolaiſchule. — Ueber die Zahl der Claſſen findet ſich für beide Anſtalten durchaus keine Andeutung, nur daß der Singclaſſe im Marianum beſondere Erwähnung geſchieht.[2])

Die Schüler des Doms (Scholares, sub jugo existentes) waren der ſtädtiſchen Gerichtsbarkeit ganz entzogen und ſtanden nur unter dem Capitel[3]) und zwar wurden die Domſchüler in gewöhnlichen Fällen vom Rector oder dem Scholaſticus, die erwachſeneren Chorſchüler aber, (majores scholares, non sub jugo existentes) die keine Knaben mehr waren, bei gröberen Vergehungen von dem Dekan ſelbſt beſtraft.[4]) Daß aber ſolche Exceſſe häufig vorkamen, dazu wirkte beſonders der Dienſt im Chore, der ja auch zur Nachtzeit geleiſtet ward, die bisweilen ſtattfindenden Feſtlichkeiten und Gaſt-

1) S. das Schreiben des Raths vom Jahr 1473.
2) Consuetudines Eccles. Hamb. a. 1336.
3) In der Compositio inter Capitulum et Senatum von 1337, 11 Nonas Novembris, bei Lambec. p. 83 ed Fabric. heißt es von Seiten des Raths: „Item Scholares sub jugo magistri existentes secundum antiquam consuetudinem non distringemus nec condemnabimus, sed eorum correctionem si deliquerunt judicibus Ecclesiasticis relinquemus.“ Dieſe Stelle iſt bei Staph. II., 599 wohl aus Verſehen ausgelaſſen, findet ſich aber auch bei ihm in der Concordia von 1355 d. 5. Auguſt, ſ. Staph. II, 630. — Ferner heißt es ebendaſelbſt in Bezug auf die Streitigkeiten der Schüler unter einander: „Item nos (der Rath) debemus nostros (die Nicolaiſchüler) et Canonici suos (die Domſchüler) compescere, ne inter se discordent.“
4) Consuett. Eccles. Hamb. a. 1336. „Scholasticus clericos sub jugo existentes pro se vel per magistrum corriget excedentes, majores autem enormiter delinquentes per Decanum punientur.“ —

Digitized by Google

mähler, das Almoſenſammeln vor den Häuſern, die Begräbniſſe und ähnliche Veranlaſſungen mit, ſo daß den Böswilligen ſogar vom Capitel mit Excommunication gedroht werden mußte.

So heißt es in den Consuetudd. Eccles. Hamb. vom Jahr 1336: In der Nacht des heiligen Stephantages (26. Decbr.) ſollen die Diakonen und Subdiakonen mit den Chorſchülern die Frühmetten beſuchen und ſingen, diejenigen aber, welche dabei auf dem Chor oder in der Kirche Lärm machen und die Ordnung ſtören werden, oder wie es manchmal von Böswilligen oder Albernen geſchieht, etwas anders als vorgeſchrieben ſingen, wird der Dekan oder das Capitel excommuniciren. Auch ſollen die Schüler in dieſer Nacht nicht auf den Gaſſen umherſchwärmen und in Häuſer und Thüren einbrechen, um die bei der Mette Abweſenden zu ſuchen. — Ein anderes Beiſpiel wie es überhaupt damals mit der Sittſamkeit und Disciplin der Schüler ſtand, bietet die Beſchwerde des Raths gegen das Capitel vom Jahr 1477[1]) § 3: „Ock ſchölen de Schölers tom Dome des Torens des hemelicken Gemackes alletydt gebrucken, dar ock vaken entgegen dahn is." —

Oft wurden die Schüler zu Commenden oder Vicarien befördert, und der älteſte Domſchüler war immer Commendiſte am Altar des heil. Euſtachius und der Barbara.[2]) Es kann nicht auffallen, daß ſelbſt Schüler, die noch ſehr jung waren, ſolche Belohnungen empfingen und daß für ſie einſtweilen ein Procurator inſtituirt wurde, da ja ſelbſt Domherren ſchon mit 7 Jahren gewählt werden konnten, die ebenfalls den üblichen Eid durch Procuration leiſteten und ihn nachmals, im 14ten Jahre, wiederholten.[3]) Es wurden ſogar von Aemtern und Gewerken eigene Commenden geſtiftet, um arme Schüler zu unterſtützen.[4])

1) Bei Staph. IV, p. 151.

2) Staph. I, p. 483.

3) S. Staph. II, p. 426, § 21, — Ein Beiſpiel von ſo frühzeitiger Beförderung eines Schülers, doch erſt aus ſpäterer Zeit (1611), findet ſich bei Staph. II, p. 422. Vgl. auch p. 483, § 1 sqq. — Zum Vicar wurde ums J. 1330 der Clericus Scholaris Johannes Greſeke befördert. ſ. Staph. II. p. 243 Urk. und p. 588.

4) So z. B. die Commende des Schneideramts (sartorum, der Schröter) am Altar Ewaldi in St. Petri, geſtiftet im J. 1505. Im Stiftungsbriefe (bei Staph. III, 512) heißt es: „Düſſe Commende ſchall dorch de Werkmeiſter thor Tyd deßeluen Amtes werden verlenet enem armen Schöler, gebaren vth demſeluen Amte der Schnider binnen Hamborch, de dar older vnd negeſt bequem tho is im Jar Preſter to werdende, vnd de echter nha dode ofte Verlatinge derſeluen Commende

Digitized by Google

Die Schüler leiſteten auch bei beſonders feierlichen Gelegenheiten außerhalb der Domkirche Dienſte. So waren immer ſtatutengemäß 6 arme Schüler bei dem jährlichen Feſtmahl der im Jahr 1374 geſtifteten Wenzeslausbrüderſchaft in St. Jacobi, und erhielten dafür 6 Pfenninge. Einer von ihnen mußte immer bei dieſer Begängniß, die in der Woche vor dem Wenzeslaustage (28. Septbr.) ſtattfand, die Vereinsordnung verleſen und zu ihrer Befolgung auffordern.[1])

Aber auch ſonſt hatten ſich bedürftige Schüler mancher Unterſtützung zu erfreuen. Schon in den Zeiten, die der Reformation vorausgingen, wurden ihnen öfters Legate ausgeſetzt, die im 16ten Jahrhundert an Zahl ſehr zunahmen.[2]) Ihnen wurden ferner jährlich für 7 ℔. Schuhe und Kappen (cappae) vom Dekan ausgetheilt[3]) und die armen Schüler aus der Marienſchule hatten das Recht vor den Häuſern Almoſen zu ſammeln, welches (in dem Concept einer Eintracht mit Wichmann, ohne Datum) den Schreibſchülern des Raths ausdrücklich unterſagt wird. Um die Zeit der Reformation wurde darüber zwiſchen Rath und Oberalten, um Mißbräuche zu verhüten, eine neue Anordnung getroffen.[4]) Darin heißt es: „Vp dat ock een Vnderſcheet werde geholden twiſchen den Schölern vnde anderen jungen Boven, de ſick ſchlicht der Bedelie behelpen vnde

ſchal wedderum verlenet werden dem oldeſten Dener van den dren Koſteren der ſuluen Kerken, de nehn Lehn heft vnd ſo wedderum um den andern. Reditus 12 Mark vth den gewißeſten Gudern des Amtes.“ —

1) Staph. II, 828 fg. Urk. v. 1486.

2) Die Vermächtniſſe, welche im Necrologium Hamburgense bei Langenbeck Scriptt. Rerr. Danicar. tom. V. p. 387 sqq. X. Kal. Oct., XI. Kal. Dec., XIII. Kal. Jan. angeführt werden, fallen größtentheils ins 13te Jahrhundert. Ferner hatte der im Jahr 1353 d. 2. Febr. verſtorbene Dompropſt Mag. Johannes von Campe die armen Schüler in ſeinem Teſtament bedacht, ſ. Fabricii Memor. II, 598 sqq. und Staph. II, 620. — Im Jahr 1452 vermachte Erich von Zeven der Aeltere 40 ℔ Pfenninge jährlich, damit arme Jungfern auszuſteuern und arme Schüler bei ihren Studien zu unterſtützen, ſ. Staph. IV. S. 48. — Im Jahr 1463 vermachte der Domdechant Johannes Benyn in ſeinem Teſtamente 15 ℔ jährlich einem Studirenden. Das Geld wird noch jetzt vertheilt. — Im Jahr 1481 vermacht der Vicar und Hebdomadarius am Dom, Conrad Tydemann den armen Schülern 4 ℔ Renten zu fleißiger Wahrnehmung des Geſanges in den Schulen ſowohl, als im Chor. ſ. Staph. IV, S. 97. — Ebenſo ſetzt im J. 1522 Mag. Johann Reinecke (ſ. Staph. II. Bd. 1, S. 6 und 69) und im J. 1525 Dietrich von Rolen (ſ. Staph. II, S. 345 fgg.) ein Stipendium aus.

3) Niebuſen's Inventarium bei Staph. I, 516, Urk. 811; und 519, Urk. 12, und II, 550.

4) Ordnung vor de Armen, de ör Brod van godthartigen Chriſten vp der Straten ſammlen. Staph. II, Bd. 1, 261.

nicht leren willen, ſchal den Schölern van den Averolden enes jeden Carſpels vp glickmätiger vorgander Tüchniſſe een beſünderlick Tecken gegeven werden. Denn je vermodliker, dat men den armen Schölern gnädiger ſyn ward de Almoſen mit tho delen alſe den andern Ledig-gängern, vnde werden ock etlike Oldern dadorch genödiget werden, ere Kinder in der Schole tho beſtedigende, de ſunſt derſulven wenig achten.“ — Oft auch wurden Schüler von Bürgern in ihre Häuſer aufgenommen, aus bloßer Mildthätigkeit, oder um ihre Kinder von ihnen anleiten und unterrichten zu laſſen. In Bezug auf ein ſolches Verhältniß wird in die Gotteskaſtenordnung von Michaelis 1528 die Ermahnung eingefügt: „Dar ock jemant Schöler in ſyn Hus holden wyl, der ſchall denſulven de Koſt vorſorgen by ſick ſulveſt, offte in andern Enden, ſo dath ße by Hußelangk alle Mynſchen van idermann tho byddende nycht van noden haben.“ —

Außer dieſen und andern Unterſtützungen fehlte es den Schülern ſogar nicht an Freudentagen, Feſtlichkeiten und Gaſtmählern. Die vorzüglichſten dieſer Schulfeſte im Mittelalter fielen am Gregoriustage (d. 12. März), am St. Andreastage (d. 30. November) am St. Nicolaustage (d. 6. Decbr.) und am Tage des Bethlehemitiſchen Kindermords (dies innocentium puerorum s. festum Innocentum, d. 28. Decbr.) — Die auch in andern Theilen Deutſchlands verbreitete Feyer des Gregoriusfeſtes [1]) wird in Grimm's Kinder- und Hausmährchen [2]) folgendermaßen beſchrieben: „Aus den Schülern wird einer zum Biſchof gewählt und zwei andere zu Pfarrern. Dieſe drei erhalten eine angemeſſene Kleidung, die übrigen Schüler gehn in ihrer gewöhnlichen Kleidung, nur die kleinern werden phantaſtiſch ausgeputzt mit Federbüſchen und Bändern und tragen Fahnen und Degen, auf welche auch wohl Limonen geſteckt wurden. Der Zug geht unter Begleitung der ordentlichen Lehrer, unter dem feierlichen Geläute der Glocken nach der Kirche. Dort ſetzen ſich der Biſchof und ſeine zwei Untergeiſtlichen vor den Altar auf 3 Stühle und machen beſtändig ſeltſame und lächerliche Gebehrden. Der ordentliche Prediger hält eine Rede; ſobald er fertig iſt wird ein Gregoriuslied angeſtimmt und nun ſpricht oder vielmehr agirt der Biſchof die Biſchofspredigt, die gewöhnlich in Reimen abgefaßt iſt. Darauf beſteigt er ein Pferd; die Untergeiſtlichen gehen neben ihm zu Fuß

[1]) Mag. Andr. Weber: Origo festi Gregor. Helmstad. 1714, und Joh. Caspar Wetzel in der Vorrede zu H. Müller: Hymnologia sacra.
[2]) Th. II, S. XXXII.

Digitized by Google

und das Umſingen durch die ganze Stadt hebt an. Die ältern Schüler ſingen; die jüngern, in Apoſtel, Heilige, Engel, Könige, Prieſter, Edelleute, Schneider, Narren und Heiden verkleidet, ſammeln an allen Thüren Geſchenke ein. Dem Biſchof werden zwei Maien, Zuckerbäume und Stangen mit Pretzeln und Bändern vorgetragen. Die Lehrer folgen dem Zuge. Abends giebt der Biſchof oder ſein Vater einen Schmaus." — In wie weit die Art, in welcher dieſes Feſt in Hamburg gefeiert zu werden pflegte, mit jener Beſchreibung übereinſtimmte, muß bei dem Mangel an ausführlichen Nachrichten dahingeſtellt bleiben; nur das wird ausdrücklich angeführt, daß die Koſten des Gaſtmahls an dieſem Tage, in ſpäterer Zeit aus dem Vermächtniß des in Hamburg verſtorbenen berüchtigten Alchymiſten und Arztes Engelhard Arnoldi [1]) beſtritten wurden, der die Zinſen von 100 Rheiniſchen Goldgulden dazu ausgeſetzt hatte. Die Armenſchüler geleiteten ſeine Leiche auch dankbarlich zu Grabe; aber weil er für einen Ketzer galt und ohne Abſolution geſtorben war, ſo wurde er auf dem Heidenkirchhofe begraben, und man verweigerte anfangs den Schülern die Erlaubniß zu ſeiner Beſtattung. — Auch jenes Feſt ſcheint von den Chor= und Armenſchülern und den Schülern beider Schulen gemeinſam begangen worden zu ſeyn, wie dies von den folgenden Feierlichkeiten ausdrücklich erwähnt wird. Am Vorabend des St. Andreastages (in vigilia) ward nämlich von ihnen ein Kinderabt erwählt, ſo wie am St. Nicolaiabend (in profesto) ein Kinderbiſchof. Geſetzliche Beſtimmungen ordneten dieſe Wahl dahin, daß der zu Ernennende dies Amt noch nie bekleidet haben dürfe; doch ſey es nicht nöthig, daß er gerade aus der Zahl der Kinderdomherren (die nur bei dieſer Gelegenheit genannt werden) erwählt werden müſſe. Die Abſtimſtimmung mußte aber nach der Reihenfolge der Aufnahme unter die Kinderdomherren geſchehen und wenn ſich darüber Streitigkeiten erheben würden, ſo ſollte das Capitel entſcheiden und es ſollte

[1]) Nach Staph. IV, 814 ſtarb er 1390 den 7ten Septbr.; nach II, 667 ſchon ein Jahr früher an demſelben Tage; allein in Weidemanns Geſchichte des Kloſters Loccum S. 34 (nach dem Tode des Verfaſſers herausgegeben von Dr. Köſter, Göttingen 1822) wird berichtet, daß Engelbert Arnoldi im Jahr 1478 zu Loccum Mönch war, aber wegen ſeines dem Abte als ketzeriſch denunciirten täglichen Gebetes das Kloſter verlaſſen mußte, und nach Hamburg ging, wo er als Arzt lebte und ſich noch auf dem Todbette das in der angeführten Stelle mitgetheilte höchſt chriſtliche Gebet, vorleſen ließ. — Aus dieſer Mittheilung geht alſo hervor, daß Staphorſt ſich um ein volles Jahrhundert geirrt hat, und daß Arnoldi's Todestag wahrſcheinlich ums Jahr 1490 fiel.

Digitized by Google

nur derjenige gewählt werden, den das Capitel vorſchlagen würde. Wenn einer aus den Kinderdomherren erwählt würde, ſo ſolle dieſer am Tage nach St. Lucien (alſo den 14ten Decbr.) 6 ℔. Hamb. Pfenninge, und nicht mehr, an diejenigen auszahlen, die von den übrigen Knaben dazu ernannt wären. Auch ſollten die Schüler während ſeines Episcopats unter Strafandrohung ſeine Curie nicht zahlreicher und häufiger beſuchen als die jedes andern. Wenn aber kein Domherr, ſondern ein anderer Schüler zum Biſchofe gewählt würde, ſo ſolle dieſer nur 1 Talent = 20 ß ausgeben. Auch ſollen die Schüler weder bei der Wahl, noch bei andern Gelegenheiten lateiniſche oder deutſche Verſe machen, (ritmos et cantilenas turpes) welche den Ruf jemandes beflecken könnten. Wenn aber der erwählte Biſchof mehr als die erlaubte Summe hergäbe, davon überführt würde und ſich nicht eidlich reinigen könne, ſo ſolle er 20 ℔. Hamb. Strafe zahlen, wovon das Capitel die Eine Hälfte, die Stadt aber die andre Hälfte empfangen ſoll. Schüler, die ihn mit höheren Geldanforderungen beläſtigen, oder etwa Spottgedichte auf ihn verfaſſen würden, ſollten bei Brodt und Waſſer ins prison (presunium) der Kirche eingeſperrt werden, ſo lange es dem Capitel und dem Rathe gefiele, und nach ihrer Freilaſſung für immer den Hamburgiſchen Staat meiden.[1]) Der erwählte Kinderbiſchof erſchien nun an allen Sonn- und Feſttagen die vom 6ten bis zum 28ſten Decbr. fielen, mit der Infula und dem völligen Biſchofsornat geſchmückt, zur Zeit der Meſſe und Vesper, in der Kirche auf dem Chor. Erſt am Gedächtnißtage der unſchuldigen Kinder (d. 28. Decbr.) legte er ſeinen Titel und ſeine Kleider wieder ab, doch wurde dieſer letztere Tag, an welchem Herodes die Kinder zu Bethlehem ſoll haben ermorden laſſen, zum Schluß noch beſonders feierlich begangen. Grimm a. a. O. Th. II, S. 46 ſagt: „Noch jetzt läßt man an dieſem Tage die Chorknaben bei der Meſſe und Vesper in beinahe prieſterlicher Kleidung erſcheinen und weiſet ihnen ihren Stand in den vornehmſten Klappſtühlen des Chors an.“ In der citirten Hamburgiſchen Urkunde lauten die Beſtimmungen darüber folgendermaßen: Am 28ſten Decbr. ſingen die Vicarien mit den Chorſängern das herkömmliche nächtliche Officium. Zur Meſſe wird geſungen: „Laetabundus in organis.“ Nach der Meſſe wird den Schülern im

1) Urkunde von 1304 d. 7. Decbr. Auch in den Consuetudines Eccles. Hamb. vom Jahr 1336 findet ſich die Warnung, die Wahl ſolle vor ſich gehen: „decenter et honeste, cum solempnitate consueta.“ —

Refectorium ein Imbiß gereicht (jedoch breviter et confuse). Zu den Koſten dieſes Mahles mußte jeder Domherr, nach der Reihenfolge ſeiner Aufnahme und zu der ihm vom Capitel beſtimmten Zeit, dem Rector und den älteſten der Schüler (majoribus scholarum) 6 ℔ geben;[1] aber auch die Schüler ſelbſt trugen jeder 2 Pfenninge zu dem Reventerdienſte an dieſem Tage bei.[2] War dieſe Mahlzeit beendet, ſo durften die Schüler zu den Pferden laufen, (posthaec current ad equos) um nämlich den letzten nochmaligen Umzug durch die Stadt zu halten; und damit hatte dieſes Episcopat ſein Ende erreicht. Starb ein ſolcher Schul- oder Kinderbiſchof zufällig innerhalb dieſer Zeit, ſo wurde er mit allen einem wirklichen Biſchof zukommenden Ehrenbezeigungen begraben.[3]

Um nun des eigentlichen Schulunterrichts in der Domſchule und mit ihm aller der genannten Vortheile und Freuden theilhaft zu werden, hatte ein wohlhabender Schüler das nach jetzigem Geldwerthe ſo äußerſt geringe jährliche Schulgeld (Loen, Penſion, precium, precium scholasticum) von 8 ß 4 ₰ = 100 Pfenninge, zu erlegen, (ſ. Scholasticus) welches im Anfange des 13ten Jahrhunderts nach unſerm Gelde 8 ℔ 6 ß betrug. Es konnte nicht fehlen, daß im Laufe der Jahrhunderte bei der immer ſchneller ſinkenden Geltung des Geldes, da dieſe Summe nicht mehr im Verhältniſſe zu den Anforderungen der Zeit ſtand, das Beſtreben der Scholaſtici lebhaft hervortrat, eine Erhöhung derſelben einzuführen, welches dann mit dem heftigſten Widerſtande von Seiten der Bürger zu kämpfen hatte, der freilich dadurch gerechtfertigt erſcheint, daß die Scholaſtici den Pflichten ihres Amtes ſo wenig genügten und die Schule in völligen Verfall gerathen ließen. Auch war es den Bürgern gewiß nicht zu verdenken, daß ſie die Vortheile einer etwaigen Steigerung des Honorars nicht der Sinecur des Scholaſticus zuwenden wollten, der ja allen ihren zeitgemäßen Wünſchen und Anforderungen den ſchroffſten Trotz entgegenſetzte. Intereſſant iſt es in Bezug darauf, daß die Schulmeiſter und Locaten an der Nicolaiſchule unmittelbar von den Juraten Geld empfangen zu haben ſcheinen, worauf Vantſchow Anſprüche erhoben zu haben beſchuldigt ward. (S. in ſeinem Protocoll den 5ten Artikel der Klage gegen

1) Consuetudines Eccles. Hamb. 1336.

2) Concept einer Eintracht mit dem Scholaſticus Wichmann, ohne Datum. Auch zum Nicolaitag mußten die Kinder 2 Pfenninge zu Loppen (?) gelde geben. —

3) Vgl. Grimm a. a. O. und Th. II. S. XLII. fgg. und XLVIII. und Scheffer's Haltaus.

Digitized by Google

ihn). — Dennoch fanden ſolche Erhöhungen ſtatt, die mehr oder minder willkührlich vom Scholaſticus oder wohl gar von dem Rector eingeführt wurden. In dem ſchon erwähnten Concept jener Eintracht zwiſchen Capitel und Rath, als Vermittler eines Streites zwiſchen dem Scholaſticus Dietrich Wichmann und den Bürgern, aus dem 15ten Jahrhundert, (wobei es jedoch zweifelhaft bleibt, ob ſie zu Stande kam, da Datum und Unterſchriften fehlen) wird das Schulgeld in den Schulen des Scholaſticus auf 3 Schilling Lübiſch vierteljährig für reiche Schüler feſtgeſetzt, für mittlere auf 18 Pfenninge, und für arme anf 1 Schilling. Vor der Einführnng ſollten die reichen Schüler 3 ß erlegen, die mittlern und armen jeder 18 ₰, dann aber bei der nächſten Einſammlung des Schulgeldes nichts zu entrichten brauchen. Da nun dieſe erhöhte Summe für einen reichen Schüler jährlich 12 ß, für einen mittlern nur 6 ß und für einen armen nur 4 ß betragen haben würde, ſo giebt dies zugleich einen Maaßſtab für die geringen Zahlungen der mittlern und armen Schüler in früherer Zeit, worüber ſpecielle Beſtimmungen ſich nicht vorfinden. Außerdem ſollte nun freilich noch jeder Schüler jährlich geben:

Zum Pluckgelde (?) wie es herkömmlich.
Zum Allerheiligen-Tage (d. 1. Novbr.) 2 Pfenninge zu Fenſtergelde, und 4 Pfenninge zu Holz, den Ofen zu heizen.
Zum St. Thomastage (d. 21. Decbr.) 2 Pfenninge oder 2 Kerzen von Talg.
Zu Advent und in den Faſten diejenigen, welche Singunterricht haben, jedesmal 2 Pfenninge als Sanggeld.
Zu Weihnacht 4 Pfenninge für Kerzen, 2 Pfenninge zu dem Caput Draconis.
Zu dem Kindertage (d. 28. Decbr.) 2 Pfenninge zu dem Reventerdienſte.
Im Sommer 2 Pfenninge zu Kernepfenningen.
Zu St. Nicolas (d. 6 Decbr.) 2 Pfenninge zu Lovpen (?) gelde.

} Summa 24 Pfenninge.

Aber auch das war ja eine ſehr geringe Summe, zumal da der größte Theil derſelben durchaus zu unmittelbaren Leiſtungen für die Zahlenden ſelbſt verwendet werden mußte. Es iſt alſo ſehr möglich, daß auch dieſer Anſatz dem Scholaſticus Wichmann als zu niedrig erſcheinen mochte und daß deshalb die Ratification dieſes Vertrages



Digitized by Google

unterblieb. — Noch in demſelben Jahrhundert (1475) finden wir wenigſtens, daß der Scholaſticus Duker das Schulgeld auf 16 ß erhöht hatte,[1]) und Bantſchow abermals im Jahr 1522.[2]) Das Schulgeld wurde übrigens ſchon während des Mittelalters in den vierteljährigen Terminen zu Oſtern, Johannis, Michaelis und Weihnacht erhoben. — Auch in andern norddeutſchen Städten ſtieg die Zahl der Schillinge des jährlichen Schulgeldes mit den Jahren; es kam aber, da das Geld an Gehalt verloren hatte, doch an Werth dem frühern nicht gleich. So betrug es nach Burmeiſter[3]) in Wismar

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| im Jahr | 1297 | jährlich | 5 Schilling | = 1 ℛ 12 ß | in jetzigem Gelde. |
| „ „ | 1332 | „ | 5 Sch. 4 ₰ | = 1 ℛ 10 ß | „ „ „ |
| bis | 1561 | „ | 8 „ | = — „ 24 ß | „ „ „ |
| bis | 1661 | „ | 24 „ | = 1 „ — „ | „ „ „ |
| bis | 1798 | „ | mit Munus 64 ß | = 1 „ 16 „ | „ „ „ |

Außerdem ſollte dem Lehrer Ein Licht und den Schulgeſellen auch Ein Licht gebracht werden. Die Erleuchtung ſollte am 1ſten Novbr. beginnen und am 1ſten Februar endigen. Seit dem Jahr 1332 mußte aber jeder Schüler zur Lichtzeit die Woche Ein Licht mitbringen, und dem Lehrer für ſeine Lichter 2 Pfenning Lübiſch vergüten.

Im Dom zu Ratzeburg betrug nach 1620 das Schulgeld für Inländer nur 8 ß.[4])

In Lübeck wurde das Schulgeld wie in Hamburg nach dem Verhältniß des Vermögens der Aeltern entrichtet und war alſo Ehrenſache. In der Lübeckſchen Kirchenordnung vom Jahr 1531 wird für reichere Aeltern vierteljährig 4 ß, für mittlere 3 ß und für arme 2 ß feſtgeſetzt, mit dem Zuſatz, daß ſchon nach altem Herkommen ſo viel bezahlt ſey. Von dieſem Schulgelde kam $\frac{1}{3}$ an die Lehrer, ein zweites Drittel ſollte vom Scholaſticus für die Schulbedürfniſſe verwendet werden, und der Reſt fiel dem Scholaſticus anheim, der jedoch außerdem noch dem Rector einen jährlichen Gehalt zahlen mußte, wofür ihm aber aus der Stiftscaſſe wieder eine Vergütung zu Theil ward.[5]) — In Hamburg war

1) Urk. v. 1475. Pfingſten.

2) Das Bantſchowſche Protocoll.

3) Burmeiſter: Urkundliche Geſch. der Schulen zu Wismar bis zum Jahr 1368. Wismar 1837.

4) Maſch. Geſch. des Biſthums Ratzeburg p. 685.

5) Grautoff: Hiſt. Schriften. Bd. I, S. 359.

Digitized by Google

dies alſo anders.[1]) — In München betrug zu Ende des 13ten Jahrhunderts das jährliche Schulgeld 48 Pfenninge. Aber die volle Summe mußte bezahlt werden, wenn ein Knabe auch nur 8 Tage die Schule beſucht hatte.[2])

Um welche Stunde Morgens der Unterricht in den Hamburgiſchen Schulen begann, und wie lange er gedauert habe, darüber finden ſich keine ausdrücklichen Angaben. In Wismar fing die Schule um 8 Uhr Morgens an und endete um 4 Uhr.[3]) Doch mußten die Schüler innerhalb dieſer Zeit auch den Schulrector zur Meſſe begleiten. Es iſt aber ſehr wahrſcheinlich, daß in ſo viel einfacheren Zeiten, bei einer viel naturgemäßern Lebensweiſe, als auch der Rath ſich ſchon um 8 Uhr zu verſammeln pflegte,[4]) auch in Hamburg der tägliche Schulanfang eher früher als ſpäter fiel.

Die wichtigen Fragen endlich, welche das innere geiſtige Getriebe des mittelalterlichen Schulweſens überhaupt und beſonders in Bezug auf Hamburg und die Domſchule zum Gegenſtande haben, die Lehrgegenſtände,[5]) die Lehrmethode, das Maaß des überlieferten Wiſſens und der in dieſer Anſtalt zu gewinnenden Bildung betreffen, dieſe Fragen laſſen ſich aus unmittelbaren Angaben der Urkunden, die mehr äußere, rechtliche Verhältniſſe berühren und in der bezeichneten Hinſicht nur beiläufig Andeutungen zu geben Veranlaſſung finden, leider nur ſehr unvollſtändig beantworten, doch ergeben ſich aus dem allgemeinen Charakter der Zeit und ihren Haupttendenzen, ſo wie aus Ueberlieferungen anderer norddeutſcher Städte, und aus einzelnen für den damaligen Bildungsſtand im allgemeinen wichtigen Bemerkungen, einige ziemlich begründete Reſultate.

Da der Unterricht in den Händen der Geiſtlichkeit war, (denn von dem Beſchluß der Kirchenverſammlung zu Compoſtella im Jahr 1114, daß ſich Geiſtliche nicht zum Unterricht von Laien verdingen ſollten, ward bald abgewichen, ebenſo wie von der Beſtimmung, daß die Kirche alle Koſten des Unterrichts ſelbſt beſtreiten ſolle)[6] und

1) Consuetudines Eccles. Hamb. v. 1336 und Scholasticus.

2) Suttner: Ueber die Verfaſſung der ältern ſtädtiſchen Gewerbspolizey in München. In den hiſtoriſchen Abhandlungen der Baierſchen Academie der Wiſſenſchaften Bd. II, S. 480.

3) Urk. 3 bei Burmeiſter, und Schröder: Wismarſche Erſtlinge p. 133.

4) Bantſchows Protocoll v. J. 1522.

5) Doctrina Scholastica. Urk. vom 21. Aug. 1339.

6) Collectio Conciliorum XII. p. 1495. XIII. p. 126. Würdtwein subsidia diplomatica X, 33, 36.

Digitized by Google

da auch das Bedürfniß theologiſcher Vorbildung bei dem vorwaltenden Einfluße der Kirche und der Unzahl zu beſetzender Stellen ſich ganz vorzüglich geltend machte und da die dem geiſtlichen Stande beſtimmten Jünglinge meiſtens ohne eine Univerſität beſucht zu haben ſchon früh eine praktiſche Wirkſamkeit antraten, ſo läßt ſich leicht erachten, daß die theologiſche Richtung auf den gelehrten Schulen ganz vorzüglich berückſichtigt wurde, zu welchem Zwecke der Vortrag der chriſtlichen Dogmatik, ſo wie der Legenden und Heiligengeſchichten gedient zu haben ſcheint. Doch beruhte ja jedes weitere Fortſchreiten in dieſen Wiſſenſchaften, wie überhaupt in jeder andern gelehrten Disciplin, auf möglichſt gründlicher Kenntniß und Fertigkeit im mündlichen und ſchriftlichen Gebrauch der lateiniſchen Sprache. So wie auf der einen Seite der gewiß ſehr mangelhafte Unterricht in der deutſchen Mutterſprache (in volgari) mit großer Geringſchätzung behandelt und von den Scholaſticis am erſten den Schreib- und Nebenſchulen anheim gegeben wurde,[1]) ſo ſcheint auf der andern Seite das Griechiſche und Hebräiſche gar nicht,[2]) oder höchſtens in den Anfangsgründen mit einzelnen Befähigtern und weiterſtrebenden Schülern getrieben worden zu ſeyn. Wie viele der angeſtellten Lehrer mochten ſelbſt nicht darin bewandert ſeyn. So bildete alſo die lateiniſche Grammatik den eigentlichen Nerv des Unterrichts, und der mit „Domſchüler" gleichgeltende Ausdruck: „Lateiniſcher Schüler" deutet dies genugſam an. In dem Vertrage zwiſchen Rath und Capitel vom Jahr 1304 wird angeführt, daß die Schüler bei der Ernennung des Knabenbiſchofes lateiniſche und deutſche Spottgedichte zu machen pflegten, welches für ihre gewonnene Geläufigkeit und Gewandtheit im lateiniſchen Ausdruck allenfalls Zeugniß ablegen kann. Wie verbreitet ſogar unter den Nichtgelehrten in Hamburg der Gebrauch dieſer Sprache war geht daraus hervor, daß in der Mitte des 13ten Jahrhunderts die Hamb. Stadterbebücher und ſämmtliche Rechnungen des Raths von den verſchiedenen Mitgliedern in lateiniſcher Sprache abgefaßt ſind, und daß alle Documente, Handlungsbücher und Correſpondenzen dieſer und noch älterer Zeit[3]) ebenfalls lateiniſch geführt zu werden pflegten.

[1]) In der Eintracht ohne Datum mit Wichmann findet ſich die Beſtimmung, daß die Lehrer in den Schreibſchulen der Stadt nur deutſche Schriften, Briefe und Bücher lehren ſollen, nicht aber lateiniſche Bücher und Grammatik, mit Ausnahme des lateiniſchen Abc.

[2]) Grautoff verneint es für Lübeck ganz.

[3]) Lappenberg: Zur Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Hamburg.

Digitized by Google

Die lateiniſchen Claſſiker, welche bei uns am meiſten geleſen wurden, laſſen ſich durch einen Schluß aus den Handſchriften der Dombibliothek und den Citaten, welche ſich bei Norddeutſchen Schriftſtellern des Mittelalters finden, beſtimmen. [1]) Es waren wohl vorzüglich Virgil's Aeneide, einzelne Stücke von Ovid, Lucan, Juvenal, Cato de moribus, vielleicht auch Terentius und Perſius. — Grautoff [2]) beſchränkt den allgemeinen lateiniſchen Unterricht für Lübeck auf Uebungen im ſchriftlichen und mündlichen Ausdruck, und nennt als diejenigen Claſſiker, welche nur mit den geübteſten Schülern geleſen wurden, außer Virgil auch Horaz, lateiniſche Ueberſetzungen des Ariſtoteles, Priscian, Cicero de officiis und ſeine, ſo wie Quintilian's rhetoriſche Werke. Ruhkopf [3]) macht außerdem noch den Salluſt und den Statius, die im Anfang des 11ten Jahrhunderts zu Paderborn geleſen wurden, [4]) den Seneca und Boethius de consolatione namhaft.

Obgleich nun die lateiniſche Sprache den nothwendigen Mittelpunct des gelehrten Schulunterrichts damals wie jetzt bildete, ſo wurde doch auch in der Domſchule, um jede andere Lehranſtalt entbehrlich zu machen, Schreiben und Leſen gelehrt, ſo daß alſo die kleinſten Kinder dort eintreten konnten. [5]) Mit den Vorgeſchrittneren wurden Dialectiſche, Rhetoriſche und Geſangübungen angeſtellt. Bei der Koſtbarkeit und dem Mangel der Bücher und anderer Hülfsmittel die der Scholaſticus, dem die Anſchaffung oblag, gewiß nicht in zahlreichen Exemplaren vertheilt haben wird, kann die Methode des Unterrichts nur eine ſehr einfache und mangelhafte geweſen ſeyn. Das beſtändig wiederholte Vorſagen des Lehrers und das Nachſprechen der Schüler (ἀποστοματίζειν) bedingte natürlich einen nur langſamen Fortſchritt und mußte ſehr zeitraubend ſeyn. In wie weit die Bibliothek des Doms zum Gebrauch der Schule

1) Ch. Peterſen: Geſchichte der Hamb. Stadtbibliothek S. 12 fg.

2) Hiſtoriſche Schriften, I, S. 362.

3) Geſch. des Schul- und Erziehungsweſens in Deutſchland, S. 23, 24, 139.

4) Vita Meinwerci c. 61 apud Leibnitz Scriptt. Brunsw. T. I.

5) Die Eintracht mit Wichmann. — In einem juriſtiſchen Gutachten aus dem 15ten Jahrhundert wird der Unterricht im Schreiben, als einer bloß mechaniſchen Fertigkeit, außerhalb der Sphäre des Scholaſticus liegend erklärt, da dieſer nur verpflichtet ſey, in grammatica et aliis scientiis liberalibus die Jugend unterrichten zu laſſen.

Digitized by Google

benutzt wurde, muß beim Mangel beſtimmter Angaben dahingeſtellt bleiben. [1])

Einen ſehr weſentlichen Zweig des Unterrichts im Mittelalter bildete der kirchliche Geſang, da es zu den Obliegenheiten der fähigeren Schüler gehörte, beim Gottesdienſte auf dem Chor mitzuwirken, und zwar wurden eben ſo wohl die wohlhabenden als die armen, ohne Unterſchied, dazu gezogen. Sie ſcheinen zu dieſem Zweck in 3 Abtheilungen geordnet geweſen zu ſeyn, welche unter einander abwechſelten. [2]) An der Domſchule waren zu ihrer Leitung ebenfalls 3 Geſanglehrer angeſtellt, die zu den Schulgeſellen (sociis) gehörten und vom Rector ausgewählt wurden. Einer derſelben beſorgte den cantus minor, ein anderer den cantus major und der dritte ließ Hymnen ſingen. Wahrſcheinlich ſind unter den beiden erſtern Benennungen die Anleitungen zu techniſcher Ausbildung der Stimme verſtanden, die von leichteren zu ſchwereren Vorübungen fortſchritten, während die geübteren Sänger dann zu den eigentlichen Kirchengeſängen übergingen. An Sonn- und Feſttagen mußten dieſe Schüler bei den Frühmetten zugegen ſeyn und auch einige von ihnen in der Woche die Reſponſorien bei den Horen, ſo wie bei den Veſpern und Meſſen mitſingen, wie ausdrücklich vorgeſchrieben iſt.

Die Erwähnung der Mitwirkung geſangfähiger Domſchüler im Chor der Kathedrale führt uns auf die eigentlichen Chorſchüler (chorales), die durch die Benennung majores scholares, non sub jugo existentes, ganz beſtimmt von den Schülern des Marianums unterſchieden werden. [3]) — In den älteſten Zeiten verſahen die Domherren ſelbſt den Dienſt im Chore, mit Hinzuziehung einiger Schüler, [4]) aber nach Aufhebung der Clauſur in der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts machten ſie ſich, wie der Scholaſticus vom perſönlichen Unterricht, allmählig von dieſen Obliegenheiten

[1]) Ueber die Dombibliothek im Allgemeinen ſ. C. Peterſen: Geſch. der Hamb. Stadtbibliothek. S. 1 bis 4. — Sie ward auch vermehrt durch das Vermächtniß des am 2ten Februar 1353 verſtorbenen Domprovſtes Johann von Campe Doct. Decret. S. Staph. II, 620.

[2]) Consuett. Eccles. Hamb.: „Secundum tres ordines prout est moris.“

[3]) In der Urkunde vom 26ſten October 1489 wird dem Scholaſticus außer der Beſorgung und Erneuerung der Schulbücher auch die der Chorbücher auferlegt, weil in dem ältern Statutum de officio Scholastici (vgl. die Statuta eccles. Hamb. bei Staph. I, p. 624) der Ausdruck „majoris scole“ gebraucht ſey, und ja die Chorales auch majores scholares genannt würden.

[4]) Staph. III, S. 576, zum Jahr 1007.

Digitized by Google

frei, und ſelbſt der Cantor erſchien nur bei beſonders feierlichen Gelegenheiten in Perſon, übertrug aber die tägliche Direction des Chors einem Succentor,[1] welcher ſich wieder durch die Präfecten[2] des Chors aſſiſtiren, oder dieſe für ſich vicariren ließ, ſo wie ſie auch den Geſangunterricht in den Claſſen der Domſchule leiteten.

Der eigentlichen, feſtangeſtellten Chorſchüler im Dom, die auch Schlafſchüler (scholares dormitoriales, Slapſcoler) heißen, waren in den älteren Zeiten 8 an der Zahl.[3] Sie wurden vom Dekan eingeſetzt und mußten, um ihrem Amte gehörig vorſtehen zu können, klangreiche und ausgebildete Stimmen beſitzen und gut leſen können. Da ſie faſt unausgeſetzt, wenigſtens unter einander abwechſelnd, in der Kirche beſchäftigt waren, und Morgens früh bei der Hand ſeyn mußten, ſo war ihnen das Schlafhaus oder dormitorium, in der Nähe des Doms, am Kattrepel belegen,[4] eingeräumt.[5] Bei allen canoniſchen Horen und Meſſen mußten ſie zugegen ſeyn und waren

1) Grautoff Hiſt. Schriften, II, S. 346 fgg. — Der Succentor des Hamb. Doms im Jahr 1517, Namens Henning Bretze, war zugleich Lector subdiaconus im Chor, um dieſelbe Zeit, als Ludolph Hane die Lectura diaconalis inne hatte. Dieſe beiden Aemter, Vicaria diaconalis und subdiaconalis, oder Lectura diaconalis und subdiaconalis genannt, ſo wie die Beſitzer derſelben Lectores chori, Diaconus und Subdiaconus, oder Secundus Lector subdiaconus heißen, wurden vom Capitel beſetzt und werden ſehr häufig angeführt. S. Staph. II, p. 328. Urk. p. 330 fg. p. 547. Ihre Einkünfte und Beſitzer III, p. 578. Ferner vgl. Consuett. Eccles. Hamb. von 1336 bei Staph. I, p. 453 und Statuta Eccles. Hamb. I, p. 623.

2) Praefecti choro. Nach Grautoff Hiſt. Schriften II, S. 347 wurde Succentor eigentlich derjenige Sänger des Chors genannt, welcher dem Cantor oder Präcentor zu reſpondiren hatte. Späterhin als die Leitung des Chorgeſangs faſt ganz auf die 3 erſten Präfecten überging, wurden dieſe Präcentor, Succentor und Concentor benannt und der erſtere, als nächſter Stellvertreter des eigentlichen Stiftscantors, gewöhnlich Rector chori oder Regens in choro. — Der bei Staph. III, 580 noch ums Jahr 1704 vorkommende Subpräfectus iſt alſo wahrſcheinlich mit dem Succentor identiſch, ſo wie der magister chori III, 584 mit jenem Präcentor oder Rector chori. — Außerdem wird noch bei mehreren Gelegenheiten der senior choralium s. choralis angeführt. S. Staph. I, p. 473. Urk. 207 und p. 513. Urk. 762. p. 515. Urk. 794 u. a. a. O.

3) Consuett. Eccles. Hamb. v. J. 1336.

4) Staph. III, 604. domus choralium.

5) Aus einer Urk. vom J. 1437, d. 6. Novbr., iſt die Lage des Dormitoriums, welches daſelbſt auch refectorium Ecclesiae genannt wird, durch die Lage anderer Häuſer und des Walls noch genauer beſtimmbar. — Im J. 1356, d. 15. Mai, wird in einem Schreiben des Bremiſchen Erzbiſchofs der Hamb. Geiſtlichkeit erlaubt, in dem Dormitorium des Doms, ſo wie in den Curien der Domherren und den Capellen und Sacriſteien der Kirche Meſſe zu leſen, zu Zeiten, wann durch ein Interdict der Gottesdienſt in der Stadt unterſagt ſey. S. Lindenbruch's Auszug aus den Capitelsprivilegien bei Staph. II, 632.

Digitized by Google

verpflichtet, ſorgfältig und genau zu ſingen. Auch wenn novem lectiones geleſen wurden, oder Te Deum geſungen ward, mußten alle die Frühmetten beſuchen. Wenn jedoch bei Nacht geleſen ward, ſo brauchten nur 4 von ihnen bei den Frühmetten anweſend zu ſeyn. Ferner ſangen ſie auch die ſogenannten kleinen Vigilien (Vigiliae minores s. breves), gewöhnlich Rapper-Vilgen genannt. [1]) Die ihnen angewieſenen Einkünfte wurden ihnen wöchentlich durch den dazu verordneten Vicar ausgetheilt, ſo wie auch am Michaelistage graue Röcke, nebſt Stiefeln und Schuhen. Außerdem empfingen ſie reichliche Almoſen von den Inhabern der größeren Pfründen des Domſtifts. Jeder von dieſen mußte, wenn er abweſend war, und nicht auf eigne Koſten lebte, ihnen jährlich durch den Dekan einen halben Chor Waizen zukommen laſſen; jeder abweſende aber, der auf eigne Koſten lebte, täglich 2 Pfenninge. Ferner mußte jeder Domherr, wenn ihn die Reihe traf, am Weihnachtstage zur Vesper jedem Chorſchüler Einen Schilling und am folgenden Tage bei der Meſſe ebenfalls Einen Schilling geben. [2]) Als am 15ten März 1345 der Bremiſche Erzbiſchof Otto I. die 8 kleineren Hamb. Dompfründen bei eintretender Erledigung für aufgehoben erklärte, wurden die freilich wohl unbedeutenden Einkünfte derſelben den Schlafſchülern zugeſprochen und zu andern frommen Zwecken ausgeſetzt, unter näherer Beſtimmung des Capitels. [3]) Uebrigens ſtanden auch dieſe Schüler unter dem Rector der Schule und ſollten ſeiner Vorleſung Morgens und nach dem Completorium, wenn es ihnen gefiele, beiwohnen.

Namen einzelner Schüler haben ſich ſehr wenige erhalten und würden ja auch nur ein ſehr geringes Intereſſe erregen können. Ob die, im Liber Resignationum vom Jahr 1248 bis 1273, ums Jahr 1262 vorkommenden scolares Ludekinus und Wernerus, und der zum Jahr 1264 angeführte Petrus scolaris [4]) hierher zu ziehen ſind, muß dahin geſtellt bleiben. Auf jeden Fall mag ihnen auch hier ein kümmerliches Andenken gefriſtet ſeyn.

Sehr natürlich iſt es aber, daß dieſe Schüler ihren Verpflichtungen ſo wenig genügten, und durch ihr unſittliches, rohes Betra-

[1]) Staph. II, 580 und 709 Urk.

[2]) Staph. I, p. 454. Consuett. Eccles. Hamb. XVI.

[3]) Staph. II, p. 232.

[4]) Staph. II, p. 105 und 106.

Digitized by Google

gen den allgemeinen Unwillen erregten, da ihre Vorgeſetzten ihnen das ſchlechteſte Beiſpiel gaben. Häufig wiederholen ſich Klagen über ihre Nachläſſigkeit, über ihre Abweſenheit bei den Meſſen und über ihr ſtörendes Plaudern wenn ſie gegenwärtig waren, ſo daß ſich der Dekan genöthigt ſah, die alte Chordisciplin [5]) wiederholt einzuſchärfen. [6]) Dennoch ſcheint dies wenig geholfen zu haben.

Das Inſtitut der Schlafſchüler beſtand nur bis zum 1ſten Januar des Jahres 1446.[3]) Damals wurden ſie wegen des vielen Unfuges und Muthwillens, welchen ſie verübt hatten, und wegen der wiederholten Streitigkeiten, welche zwiſchen ihnen und den Wächtern und Dienern der Stadt zur Nachtzeit vorgefallen waren, auf Begehren des Raths vom Capitel aufgelöſt, und der Beſchluß gefaßt, ſtatt ihrer künftig „ehrbare Prieſter“ einzuſetzen. Da dieſe aber nicht mit demſelben geringen Einkommen, welches jene Schüler genoſſen hatten, befriedigt werden konnten, ſo erboten ſich die Bürgermeiſter Hinrich to dem Berghe und Hinrich Hoyger eine Summe Geldes zur Verbeſſerung jener Einkünfte herzugeben. Der erſtere wies zu dieſem Zweck einen Wiſpel Weizenmehl aus der Niedermühle, oder ſtatt deſſen die jährlich um Oſtern zu erhebende Summe von 6 ℔ 4 ß an; außerdem 2 ℔ jährlichen Zins aus Lambert Weſtvals Erbe in der Steinſtraße. Der Bürgermeiſter Hinrich Hoyger aber ſetzte 6 ℔ jährlicher Zinſen aus, welche die Domkirche, aus deren Gütern er ſie gekauft, ſelbſt auszahlen ſollte. — Zum Vortheil dieſer neuorganiſirten Chorprieſter, welche ebenfalls Chorales genannt wurden, wie ihre Vorgänger, wurden auch neue Vicariate und Commenden geſtiftet, oder ältere ihnen zugewandt. So wurde im Jahre 1448 für die jedesmaligen älteſten Chorſchüler eine Commende in der Cäciliencapelle des Doms, die der Jungfrau Maria, den heiligen Euſtachius, Georgius und der Barbara geweiht war, geſtiftet.[4]) — Dennoch beklagt ſich der Rath ſchon im

1) Statuta Eccles. Hamb.

2) Statutum de disciplina chori vom J. 1324 d. 13. März bei Staph. II, S. 236 und S. 582 und Mandatum de disciplina chori vom 14ten März 1334. —

3) Urk. vom Jahr 1446 am Tage der Beſchneidung Chriſti.

4) Staph. IV, 64 und Lindenbrog de fundationibus etc. III, p. 499 und II, p. 182 und 149 Urk. — Eine vollſtändige Aufzählung der den Chorſchülern gehörigen Vicariate findet ſich bei Staph. IV, 71, II, 547. Vgl. überdies Staph. I, p. 514. Urk. 774. p. 515. Urk. 794. p. 513. Urk. 762. IV, 3. I, p. 473. Urk. 207, p. 480. Urk. 130. p. 513. Urk. 762. III, 496, 498, 514, 589, 596, 593. II, 149, II, 192. Urk. p. 194. p. 176. Urk.

Digitized by Google

Jahr 1477, daß jener Vertrag von 1436 nicht gehalten werde.[1]) „De Concordia von den Schlapſchölern, de dar alle ſchölen ehrlicke Preſter weſen wert oock ſo nicht geholden, da doch Her Hein thon Berge und Her Heinrich Hoier, wahndags Borgermeiſtere, merck-lich hebben to gegeuen.“ —

Aber nicht allein in der Domkirche gab es Chorſchüler, ſondern auch in den Kirchen der Stadt. Bei der Stiftung einer Commende am Altar des heiligen Andreas in der Nicolaikirche, die vor dem Jahr 1473 ſtattfand, werden die „Chorſchüler des Rades“ als vorzugsweiſe damit zu belehnende genannt.[2]) In Jacobikirche werden im Jahr 1525 ebenfalls Schüler erwähnt, welche Vigilien und Seelenmeſſen ſingen.[3]) — In der Nicolaikirche beſtanden ſie bis zum Jahr 1526. Damals blieben ſie zu Weihnachten, um das Volk gegen die Evangeliſchen Prieſter zu erbittern, aus dem Chor weg, allein Zegenhagen vereitelte ihre Abſicht, indem er den Gottesdienſt mit Diakonen, Küſtern, Lehrern und Schülern auf das beſte verſah; und ſeitdem durften ſie gar nicht wieder das Chor betreten. Auch die andern Kirchen folgten dem gegebenen Beiſpiel und ſchafften ſie ganz ab.[4]) — Noch im Jahr 1548 eifert der Superintendent Aepinus in dem von ihm verfaßten Bekenntniſſe der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg gegen das Interim, wider die früheren Mißbräuche beim Chordienſt.[5]) In dem Capitel: „Von den Geſengen und Feſten“ heißt es nämlich: „De horas Canonicas tho ſingen in der Kercken ys den Kerckendenern, de ſüß mehr denn tho vele mit eren ampte verhindert ſyn, vnmögelick vnd ſüß de horas Canonicas dorch weinich ſchöler edder Papen, wor in einem winckel laten ſingen, ys twar nergent nütte tho, vnd wo im Paweſtdom de horae Canonicae ſüß gebruket worden ſyn, was ydt ein apenbar mißbruck gödtlikes wordes vnd namens, denn ydt wart dardorch nemandt geleret vnd gebetert, ſunder Godes wordt dorch eren vngerimeden ſanck vele mehr vorachtet vnd belachet, wente ydt was nicht anders, alſe ein vnnütte vnd leddich gedöne. — Wy laten dachlick vnſe Schöler tho Chore gan, vor middage vnd na

1) Staph. IV. p. 152. Urk. § 12.

2) Staph. III, 678.

3) Staphorſt II, 850 de acht und dortichſte Bref.

4) O. Krabbe Ecclesiae Evang. Hamb. instauratae historia und Staph. II, Bd. 1, p. 16.

5) Staph. II, Bd. 1, p. 128 sq. im Anhang.

Digitized by Google

middage thor Veſpertydt, dat ſe Psalmos vnd Cantica de tempore ſingen, vnd Lectiones vth dem olden vnd nyen Teſtamente ordentlick leſen, wy laten ock ſülke Geſenge dorch de Preſter mit Collecten beſluten. So de Kercken mit mehren vnd genochſamen Preſtern vorſorget worden vnd de geiſtliken Güder tho eren rechten gebruke kamen ſcholden, vnd men wolde denn mehr exercitia vth der hillgen Schrifft in den Kerken thor lere und beteringe anrichten, wüſten wy ydt nicht tho wedderfechten, doch dat ſülke exercitia den Preſtern ſämptlick ordentlick vnd ſchicklick thor beteringe vnd nicht loſen vnduchtigen vnd drunckenen Chor-Schülern tho gebruken vnd driven upgelecht, vnd ein ſpöttiſch mißbrueck göttlikes wordes wedderumme angerichtet wörde.“ —

In der Domkirche beſtanden die Chorſchüler jedoch fort, ſo lange der katholiſche Gottesdienſt dort abgehalten wurde. Erwähnt werden ſie z. B. im Jahre 1547.[1]) Noch 1593 und 1612 bekamen ſie bei der Vertheilung der Memoriengelder im Dom einen Antheil von 6 ℔ 3 ß für ihren Geſang (de cantu).[2])

So wie das Inſtitut der Schlafſchüler aus dem Bedürfniß der Kirche, ſich der erwachſenen Domſchüler beim Cultus zu bedienen, hervorgegangen war, ſo conſtituirte ſich zu einem andern frommen Zweck ums Jahr 1385 die Brüderſchaft der Armenſchüler.[3]) Die Beſtätigungsurkunde ihrer Geſellſchaft, durch den Bremiſchen Erzbiſchof Albert, vom 22ſten Auguſt des gedachten Jahres datirt, wird im Archiv des Vereins für Hamburgiſche Geſchichte sub Nr. II aufbewahrt, iſt vorzüglich ſchön geſchrieben und mit einem colorirten Bilde verziert. Der Zweck jener Brüderſchaft war, dürftige und fremde Prieſter, Cleriker und Scholaren, die in Hamburg verſtürben, anſtändig zu begraben. Es hatten ſich in dieſer Abſicht, mit Bewilligung des Capitels, der Rector unter der Klufft der Domkirche (welcher als ſolcher die Seelſorge für alle Domherren, Cleriker, Vicare und Schüler des Hamburgiſchen Staats hatte, und deshalb auch in der genannten Urkunde voranſteht)[4]) mit denen in der Pfarrkirche zu Hamburg, mit den Schulrectoren und ihren Schulgeſellen, ſo wie die Chorſchüler und Glöckner (campa-

[1]) Bei Staph. III, 864.

[2]) Staph. III, 809 und 818.

[3]) Consuett. Eccles. Hamb. v. 1336.

[4]) Ueber ſie wurde von Staphorſt in der Vorrede zum 4ten Bande eine Beilage im 5ten Bande des 1ſten Theils verſprochen, der aber nicht erſchienen iſt.

Digitized by Google

narii) nebſt den übrigen Prieſtern, Clerikern und Scholaren unter dem Patronat des Heiligen Anſcharius mit einander vereinigt. Der Erzbiſchof lobt natürlich die treffliche Intention und fordert die guten Chriſten auf, dieſe löbliche Brüderſchaft mit Beiträgen aus ihrem Vermögen zu unterſtützen, Legate für ſie zu errichten und den Vigilien, Meſſen und Exequien für die armen Verſtorbenen fleißig beizuwohnen, wofür er jedem eine Indulgenz auf [illegible]0 Tage verſpricht und eine carena der auferlegten Buße erläßt. — Es fehlte denn auch nicht an mannigfaltigen Unterſtützungen. So wurde z. B. den Verbrüderten im Jahr 1406 [1]) 1 ℔ jährlich Rente vermacht, die an dem Tage, an welchem die Brüderſchaft ſich verſammelte, ausgetheilt werden ſollte. Dies geſchah aber am Sonntage Invocavit [2]) und am Sonntage vor oder nach dem Aegidientage (d. 1. Septbr.). [3]) Da wurde Rechnung abgelegt und die Brüder hielten dann ein gemeinſchaftliches Mahl. Sie hatten natürlich ihre Vorſteher (Procuratores), als welche in jenem Teſtament von 1406 Bernhardt Fabri und Friedrich Peper aufgeführt werden. Aehnlicher Vermächtniſſe, welche alle aufzuführen unnütze Weitläufigkeit ſeyn würde, gab es ſehr viele, doch iſt bei dieſen Angaben vor der Verwechslung mit armen Schülern an der Domſchule zu warnen, welche als ſolche allerdings Mitglieder der Brüderſchaft ſeyn konnten, ſo wie ſie ja auch auf dem Chor mitſangen ohne zu den eigentlichen Schlafſchülern oder zu den ſpäteren Chorprieſtern zu gehören. Eben ſo wenig darf es Begriffsverwirrung veranlaſſen, daß dieſe Brüderſchaft auch die fraternitas choralium genannt wird, da ja die Chorſänger (chorales) einen weſentlichen Beſtandtheil derſelben bildeten. Die Einkünfte der Brüderſchaft hatten ſich bis zum Jahre 1452 ſchon ſo vermehrt, daß ſie gleich andern Vereinen dieſer Art ein Rentebuch der Stadt erhielt. Dies wurde ihr am 5ten December gedachten Jahres vom Rath unter gewöhnlicher Bedingung der Schoßerlegung verſtattet. [4]) Dieſer Schoß

1) In einem bei Staph. II, 834 abgedruckten Teſtament.
2) Staph. III, p. 400 und II, p. 352. 386. III, 375 und II, Bd. 1, p. 100 fg.
3) Staph. III, p. 398. — Ueber das Begängniß ſolcher Brüderſchaften im Allgemeinen vgl. Staph. IV, p. 80 fg. und p. 105.
4) Staph. I, p. 230: „In dem Jare na der Bord Chriſti 1452 in ſunte Nicolai Avende hebbe wy Borghermeyſtere vnd Radmann der Stadt Hamborgh toghelaten dit Boek, dar ſchal men inſcriven ſodann Rente alſe den Choralibus vnſer leven Vrouwen Kercken binnen deßer Stad werden vorlaten, vnde van den Renten ſchal men deßer Stad Schot gheven.“

Digitized by Google

wird in dem „Bock vam geſtliken Seate" vom Jahr 1523 [1]) auf 3 ℔. 9 ß von 32 ℔. Geldes angegeben, betrug alſo damals 4½ pCt. — Im Jahr 1526 heißt es in der Antwort der Bürgerſchaft auf des Rathes Antrag, in Bezug auf einen vorhandenen Rückſtand in den Finanzen: „Ferner iſt betrachtet und geſchlaten, eine jede Cleriſey to dem gemenen Gude to gevende ſchal verpflichtet ſyn, dewile ſodane Toachtering ere enthalven gekamen is (d. h. jener Rückſtand in den Finanzen iſt ihretthalben, nämlich durch die Cleriſey, veranlaßt) ſchölen alle Memorien na Andeel des Hövetſtoels vor der Hand to gevende uthrichten. Darbeneven den groten Calaud und Arme-Schol-Broderſchaft nicht vergeten hebben, welche ock van dem gemenen Gude hergekamen is."[2])

Die Mitglieder der Armenſchülerbrüderſchaft hatten das Patronat über zwei Commenden am Altar Petri und Pauli im Heil. Geiſt und über zwei Commenden am Altar des heil. Erasmus ebendaſelbſt, und zahlten für jeden dieſer Commendiſten jährlich 20 ℔ aus. [3])

Auch nach der Reformation dauerte die Brüderſchaft fort, [4]) und beſteht mit wenigen Gliedern und höchſt unbedeutenden Einkünften, welche nicht einmal die Summe von 100 ℔ jährlich betragen, noch bis auf die Gegenwart. Sie wird erwähnt ums Jahr 1561 im Bericht des Dekans Laur. Langermann: „Von des Capituls zu Hamburg Anfang, Fortgang und heutigem Zuſtande. [5]) Im Jahr 1715 waren ihre Vorſteher der Dr. Med. Paridom Kramer und Lic. Philipp Jacob Meurer. [6]) — Nach der im Jahr 1803 zwiſchen der Stadt und dem Domcapitel geſchloſſenen Uebereinkunft[7]) wurden die ſämmtlichen Capitelscaſſen, ausgenommen die Salinencaſſe, mit dem 1ſten Januar 1804 der Stadt überliefert. Das geringe Capital jener Brüderſchaft ſoll, wenn die letzten noch lebenden Vicarien verſtorben ſeyn werden, dem Vernehmen nach, mit der Domarmencaſſe [8]) vereinigt werden. —

1) Staph. III, p. 845.
2) Staph. II, Bd. 1. S. 95 und 10.
3) Staph. III, 730.
4) Lib. Memorand. bei Staph. II, p. 352 vom Jahr 1534 und p. 386 zum J. 1581.
5) Staph. II, p. 507.
6) Staph. I, 230. Libri diversarum fraternitatum Vol. II.
7) Gedruckt bei P. D. Lohmann: Hamburgiſche Rath- und Bürgerſchlüſſe von 1801 bis 1825. Th. I, S. 28. § 13.
8) S. den Hamb. Staatskalender.

Digitized by Google

## Der Scholaſticus.

### Scolasticus, Magister scholarum, Scholaſter, Scolaſter, Scholemeſter.

Das Amt eines Scholaſticus ward an der Hamburgiſchen Domkirche wahrſcheinlich gleich damals gegründet, als der zum Erzbiſchof gewählte frühere Paderbornſche Canonicus Unwan zu Anfang des 11ten Jahrhunderts (1015) den zerſtörten Hamburgiſchen Dom ſammt Kloſter und Schule wieder aufgebaut hatte und den Orden der zwölf Domherren ſtiftete, welche, wie früher die Benedictinermönche, beiſammen im Kloſter wohnen, das Volk von heidniſcher Abgötterei und Irrthümern abführen und den Jugendunterricht beſorgen ſollten. Denn obgleich in den erhaltenen Urkunden und Quellenſchriftſtellern der Stiftung der Hamburgiſchen Scholaſterie um dieſe Zeit nicht ausdrücklich Erwähnung geſchieht, ſo wird dieſelbe doch von dem alten Scholiaſten des Adam von Bremen [1]) ſchon 22 Jahr ſpäter als beſtehend vorausgeſetzt. Nach deſſen Bericht wurde nämlich, als der Erzbiſchof Bezelin Alebrand im Jahre 1037 Hamburgs Mauern, die faſt 200 Jahre darniedergelegen hatten wiederaufführen ließ, von den neuerrichteten 12 Thürmen derſelben der 5te dem Magister scholarum zugeſprochen, wodurch zugleich ein Zeugniß für die ſchon damalige Bedeutſamkeit der Stelle deſſelben abgelegt wird, indem er

[1]) Adam. Brem. Hist. Eccles. L. II, c. 52 und Krantz Metropolis lib. IV, cap. 25.

dieſe Auszeichnung nur mit dem Biſchofe, dem Voigt, dem Propſt und dem Dekan theilte. Auch findet ſich dieſelbe Würde in allen andern Städten, welche ein Domſtift beſaßen, ſchon früh[1]), wie denn auch Adam von Bremen in einer Urkunde zum Jahr 1068[2]) ſich Magister scholarum unterſchrieben hat. Der Titel eines Magiſters, wie jener Geſchichtſchreiber ihn ſonſt ohne Beiſatz führt, iſt als academiſcher Grad erſt im 13ten Jahrhundert aufgekommen. Die früheſte urkundliche Erwähnung eines Hamburgiſchen Magister Scholarum geſchieht freilich erſt in einer Urkunde des Erzbiſchofs Hartwich II, ums Jahr 1200, und hier wechſelt die Benennung: Magister Scholarum, mit dem Titel Scholasticus ab.

Der Scholaſticus nun ſollte die Oberaufſicht über die Domſchule führen, und beſorgte in dieſer frühern Zeit, als die Clauſur noch nicht aufgehoben war, ſondern die Stiftsherren gemeinſchaftlich im Kloſter lebten, den Unterricht wenigſtens theilweiſe ſelbſt. Wahrſcheinlich auch hatte er, wie es in Lübeck in der ältern Zeit der Fall war, die Geſchäfte der erſt ſpäter geſtifteten Cantorei zu beſorgen,[3]) mußte alſo an Sonn= und Feiertagen den Chor dirigiren, anordnen welche Bücher aufgelegt werden ſollten, und überhaupt die Ordnung im Chor aufrecht erhalten. Die Hamburgiſche Cantorei wurde im Jahr 1277 vom Propſt Otto geſtiftet,[4]) und auch in Lübeck kam ſie erſt zur Zeit des Biſchofs Johannes von Deyſt auf, der vom J. 1274 bis 1280 den biſchöflichen Stuhl inne hatte;[5]) in Bremen hingegen ſchon im J. 1231.[6]) — Wie lange es in Hamburg gedauert hat bis jeder Canonicus eine abgeſonderte Curie (Thumhoff) bezog, iſt nicht genau bekannt;[7]) früh jedoch ſchon entzogen ſich die Stifts=

1) Ueber Tiadhelm zu Bremen ums J. 965. ſ. Adam. Brem. II, c. 6. und das Verzeichniß der Bremiſchen Scholaſtici, in den Geſchichtsquellen des Erzſtiftes und der Stadt Bremen, herausgegeben von Lappenberg. S. 209 — 212.

2) Staph. I, 437.

3) In den Statuten des Lübecker Capitels ſ. Westphal: Mon. ined. II, p. 2428 heißt es: „Ad officium Scholastici pertinet scholares regere in choro et in scholis, quantum ad disciplinam, mores et doctrinam pertinet. Item Scholasticus cavebit confusiones chori in choris et in aliis cantandis et legendis, et excessus istos corriget et faciet emendari.“

4) S. die Stiftungsurkunde bei Staph. II, p. 15, wo irrig 1227 anſtatt 1277 ſteht.

5) S. das Verzeichniß der Bremiſchen Cantores in Lappenberg's Bremiſchen Geſchichtsquellen S. 213 ſgg.

6) Staph. I, 683.

7) Zuerſt in Deutſchland hoben die Trierſchen Canoniker im Jahr 977 die ihnen läſtige Clauſur auf, und fanden Nachahmer in Coblenz, Mainz und Worms. Im Strasburgiſchen Stift geſchah es ums Jahr 1031.



Digitized by Google

herren möglichſt allen perſönlichen Leiſtungen, wozu ſie ſich zu vornehm dünkten, und ſo auch der Scholaſticus, ſo daß wohl bereits nach der Mitte des 13ten Jahrhunderts die Unterweiſung der Schüler ganz auf andere, von jenem dazu beſtellte Lehrer überging. Davon aber, daß auch in Hamburg urſprünglich ein Scholaſticus interior und ein Scholaſticus exterior neben einander beſtanden hätten, von denen jener einen für die Geiſtlichen ſelbſt beſtimmten Unterricht geleitet, dieſer aber der Schule für die heranwachſende Jugend vorgeſtanden, wie dies an andern Orten [1]) der Fall war, davon iſt wenigſtens keine Spur vorhanden. Aus Unkunde iſt von Späteren wohl der Rector Scholarum mit dem Scholaſticus verwechſelt worden, obgleich jener erſt von dieſem angeſtellt und beaufſichtigt wurde, wie weiter unten ausführlicher nachgewieſen werden wird. Dieſe Irrung konnte um ſo leichter geſchehen, weil in der ältern Zeit der Scholaſticus die Geſchäfte eines Schulrectors ſelbſt verſah und dieſe Benennung auch bei allgemeinerer, ungenauer Bezeichnung hin und wieder gebraucht werden mogte, ſo wie der Scholaſticus Hartwig Splyt ſich in einem auf dem Stadtarchive noch vorhandenen Briefe ums Jahr 1387 „Scholemeſter to Hamborch" unterſchreibt. Dagegen wird der eigentliche ſpätere Schulrector niemals Scholaſticus genannt und war eine ganz andere Perſon.

Auffallend iſt es, daß am Anfang oder am Schluß ſo vieler Capitelsurkunden der Scholaſticus nicht als ſolcher aufgeführt wird, während doch der Dekan, der Theſaurarius und der Cantor viel öfter mit Titel und Namen erwähnt werden. [2]) Auch die nach der Anciennetät geordnete Reihenfolge bei den Namensaufführungen in den Urkunden variirt natürlich ſehr. [3])

S. Grandidier Essays historiques sur l'église de Strasbourg, 1782. 8. p. 33 u. 389. und: Ruhkopf Geſch. des Schul- und Erziehungsweſens in Deutſchland. S. 59.

1) Historia monasterii Andaginensis (Andain oder St. Hubert in den Ardennen) in Martene et Durand veter. scriptt. ampl. collect. T. IV. p. 924, und Ekkehard jun., de casibus monasterii S. Galli c. I, in Goldasti scriptt. rer. Alam. I, 13, und Ekkehardi minimi, vita Notgeri c. 7. ibid. p. 230. und Hüllmann, Städteweſen des Mittelalters IV, 327.

2) So z. B. bei Staph. II, 224, 225, 234, 246 u. a. a. O.

3)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Im J. 1302 | bei Staph. | II, 226. | Decanus, Cantor, Thesaurarius. |
| „ „ 1328 | „ „ | II, 240. | Decanus, Scholasticus, Cantor, Thesaurarius totumque Capitulum. |
| „ „ 1388 | „ „ | II, 247. | Nos Decanus, totumque capitulum Eccl. Hamb. |
| „ „ 1516 | „ „ | II, 331. | Nos Decanus, Cantor et Senior totumque Capitulum Eccl. b. M. Hamb. |

Digitized by Google

Wie bedeutend und einflußreich aber die Würde eines Hamburgiſchen Scholaſticus geweſen, beweist eine nähere Betrachtung ſeiner Rechte, ſeines Wirkungskreiſes, ſeiner Einkünfte und die bedeutenden Perſönlichkeiten, welche dieſes Amt zu bekleiden nicht verſchmähten, wie z. B. Heinrich Bantſchow, der zugleich fürſtlicher Rath des Herzogs von Mecklenburg, Propſt und Adminiſtrator des Stifts zu Schwerin und päpſtlicher Accoluth war. In Bremen war ein Graf Chriſtian von Oldenburg um die Mitte des 14ten Jahrhunderts Scholaſticus,[1]) Herzog Johann von Lüneburg im Anfange des 14ten Jahrhunderts (1316) ebenfalls;[2]) und der Bremiſche Scholaſticus Florenz von Brunkhorſt, ein Enkel des Erzbiſchofs Giſelbert, wurde im Jahre 1307 bei einer zwieſpältigen Wahl von einer Partei zum Erzbiſchof gewählt. Er ſtarb aber, ehe er die Beſtätigung vom Papſte erhalten hatte.[3]) Auch der, vom Kaiſer im Jahre 1072 zum Hamburgiſchen Erzbiſchofe ernannte Baier Liemar, war Scholaſticus und Propſt zu Goslar geweſen.[4])

Wenn nun der Hamburgiſche Scholaſticus urſprünglich nur die Oberleitung der St. Marien- oder Domſchule hatte, ſo führte er doch nachmals auch Jahrhunderte lang die Aufſicht über ſämmtliche Schulen der Stadt, nicht aber über die der ganzen Propſtei, ernannte die Rectoren derſelben, jedoch mit Zuſtimmung des Capitels,[5]) und beſoldete ſie. Im Jahr 1289 wurden ihm nämlich, auf die vom Scholaſticus Johannes von Hamme erhobenen Beſchwerden, bei der kurz zuvor angelegten St. Nicolaiſchule dieſelben Rechte eingeräumt, die er bei der Domſchule beſaß, und die Beſetzung der Lehrerſtellen ihm zugeſtanden, mit der Beſtimmung, daß wenn etwa in den nächſten 2 Jahren der Fall eintrete, daß der Scholaſticus die Beſoldung der Lehrer zu St. Nicolai aus dem Ertrage des Schulgeldes dieſer Kirche nicht beſtreiten könne, ſo ſolle der Rath die Entſchädigung übernehmen. Seitdem führte er nun im Namen der Kirche die Inſpection

| | | |
|---|---|---|
| Im J. 1528 bei Staph. II, | 348. | Decanus, Senior totumque Capitulum. |
| „ „ 1563 „ „ II, | 364. | Senior et Thesaurarius, Subsenior, Cantor, Bursarius, Structurarius, Canonici totumque Capitulum. |

1) Historia Archiepiscoporum Bremensium, in den Geſchichtsquellen des Erzſtiftes und der Stadt Bremen, herausgegeben von Lappenberg. p. 18.
2) ibid. p. 34.
3) ibid. p. 23.
4) J. J. Maderi Antiqq. Brunsv. p. 147.
5) De consilio et consensu Capituli. S. Consuett. Eccles. Hamb. vom Jahre 1336.



Digitized by Google

über alle Schulen der Stadt und geſtattete nicht, daß ohne ſeine Erlaubniß eine Schule angelegt wurde. Er übte in den gewöhnlichen Fällen die Gerichtsbarkeit über Lehrer und Schüler; nur gröbere Vergehungen derſelben wurden vor den Dekan gebracht.[1]) Da er keine Kirchengüter zu verwalten hatte, ſo brauchte er dem Capitel auch keine Rechenſchaft abzulegen,[2]) und die Inhaber der Scholaſterie misbrauchten daher um ſo leichter ihre Machtvollkommenheit, durch Beeinträchtigung der von ihnen angeſtellten Lehrer[3]) und durch willkührliche Erhöhung des Schulgeldes. Auch für die Abſchriften und die Erneuerung der Bücher der Schüler und der Chorſänger hatte er zu ſorgen,[4]) und wahrſcheinlich ſpäterhin für die Bibliothek des Capitels, die freilich bis zum 14ten Jahrhundert noch ſehr geringe war. Zugleich war er des Capitels und der Kirche Kanzler und Archivar, und mußte alle Schriften und Miſſive derſelben entweder perſönlich ausfertigen, oder ſie immer durch einen Subſtituten abfaſſen laſſen,[5]) jedenfalls aber, wenn er ſelbſt abweſend war, für einen Stellvertreter ſorgen. Zur Zeit des Scholaſticus Johann Murmeiſter kam es hierüber zu einem Zwiſt zwiſchen ihm und dem Capitel, der aber durch unparteyiſche Mittelsmänner zum Nachtheil des Scholaſticus entſchieden wurde. Dieſer ſetzte darauf 10 ℔ Lübiſch jährlich für einen Subſtituten zur Abfaſſung der Capitelsſchriften aus. Doch ſollte es im Belieben ſeiner Nachfolger in der Scholaſterie ſtehen, ob ſie ſelbſt dieſe Summe erheben und perſönlich die Geſchäfte verrichten, oder auch mit Zuſtimmung des Capitels einen Subſtituten annehmen wollten.

Ein wichtiges Vorrecht des Hamburgiſchen Scholaſticus war ſein Stimmrecht bei den Erzbiſchöflichen Wahlen zu Bremen, welches er zufolge der Uebereinkunft vom Jahr 1223[6]) ebenſo wie der Hamburgiſche Propſt und Dekan beſaß. Doch nahm er bei den Wahlen die

[1]) In den Consuett. Eccl. Hamb. vom Jahre 1336 heißt es: „Scholasticus clericos sub jugo existentes pro se vel per magistrum corriget excedentes. Majores autem enormiter delinquentes per Decanum punientur.“

[2]) Staph. II, pag. 505.

[3]) So wird im Jahre 1339 den 21. Auguſt in einem Statut des Erzbiſchofs Burchard von Bremen dem Scholaſticus befohlen: „ne aliquid pro licentia docendi exigat“, und daß er dem Rector Scholarum nach Gutachten des Capitels ein ſeiner Mühe entſprechendes Gehalt zahle.

[4]) Reformare libros. Urk. vom Jahre 1489.

[5]) Urk. vom 26. Oct. 1489.

[6]) Staph. I, p. 651.

Digitized by Google

unterſte Stelle ein. [1]) Auch waren die Hamburgiſchen Scholaſtici nicht immer perſönlich bei dem Wahlact gegenwärtig. Im Jahr 1344 d. 5ten Septbr., als der Graf von Oldenburg Otto I an die Stelle des verſtorbenen Borchard Grelle wieder erwählt wurde, war nur der Hamburgiſche Dekan Johann von Campe, zugleich als Stellvertreter des Propſtes und des Scholaſticus Johannes von Gerthe, zugegen.[2]) Ebenſo ſchickten im Jahr 1351, als nach Abſterben des Erzbiſchofs Otto I, Graf Moritz von Oldenburg gewählt wurde, der Hamburgiſche Propſt und Scholaſticus einen Procurator hin. [3])

War aber der Hamburgiſche Scholaſticus bei der Wahl des Erzbiſchofs von Bremen ſtimmberechtigt, ſo war doch auch andererſeits die Hamburgiſche Scholaſterie ein Lehen eben dieſes Erzbiſchofs, der als ſolcher Collator des Scholaſticus hieß und bei eintretender Vacanz einen der Domherren dem Capitel präſentirte, welches die Inſtitution vollzog. [4]) Faſt überall ward der Scholaſticus vom Capitel gewählt, in Wismar aber ward er von dem Fürſten beſtellt.[5])

Die Einkünfte des Scholaſticus beſtanden, ohne Rückſicht auf die einem jeden Canonicus zukommenden anderweitigen Erträge ſeiner Pfründe, zunächſt in dem zu erhebenden jährlichen Schulgelde der Domſchule. Dieſes betrug im 14ten Jahrhundert für jeden reichen Schüler jährlich 8 Schillinge und außerdem 4 Pfenninge als Lichtgeld. [6]) Dieſe Summe machte alſo gerade 100 Pfenninge aus.

1) Urk. vom Jahre 1223 bei Staph. I, p. 652: „Praepositus Hamburgensis post Praepositum Bremensem, Decanus Hamb. post Decanum Bremensem, Scholasticus Hamb. ultimo loco post canonicos Bremenses eligent.“ Und Statuta Eccles. Hamb. l. l. p. 607.

2) Staph. II, p. 611, nach Lindenbruchs Auszug aus den Capitelsprivilegien.

3) Die Anführung des Inſtruments unter den Capitelsurkunden bei Staph. II, 552 und 616. — In dem Niehuſenſchen Inventarium wird unter den Domurkunden No. 663 (bei Staph. I, p. 507) aufgeführt, eine Bulla Praepositi, Decani et Scholastici Hamburg., in qua Procuratorem constituunt conjunctim et divisim, qui pro ipsis electione Archiepiscopi Bremensis intersit, quoniam ipsi propter hostes capitales, quos excommunicaverant, illuc secure ire non poterant, dantque etiam eidem Procuratori potestatem jurandi in animas ipsorum. — Und ebenſo p. 517 No. 828. Bulla Scholastici Hamb. quod constituerit Decanum Hamb. pro se procuratorem ad eligendum Episcopum Bremensem, cum ipse propter inimicitias capitales illuc ire non posset. — So auch l. c. No. 708.

4) Staph. II, p. 514, III, p. 548 den Brief vom 20. Januar 1523 und Bantſchow's Protocoll S. 3.

5) C. C. H. Burmeiſter: Urkundliche Geſchichte der Schulen zu Wismar bis zum Jahre 1368. Wismar 1837.

6) Corpus bonorum Eccles. Hamb. bei Staph. I, p. 469 und Urk. v. 1473.

Digitized by Google

Pfenningſtücke (Denarii) aber waren [1]) vom 8ten bis zum 14ten Jahrhundert die einzige in Hamburg und Lübeck gangbare Silbermünze, und die Summe von 100 Pfenningen, welche ums Jahr 1226 nach jetzigem Gelde 8 ℔ 6 ß betrug, weil damals der Schilling unſerer Mark an Werth gleich kam, war bei Beſtimmung kleinerer Anſätze oder Leiſtungen eine ſehr gebräuchliche. So viel betrugen auch die gewöhnlichen Bußen und die Abfindungsſummen im revidirten Lübeckiſchen Stadtrecht. [2]) Die aus der Münzſtätte der Grafen von Holſtein zu Hamburg hervorgegangenen Pfenninge, welche ſelbſt ehe Hamburg das eigene Münzrecht erhielt, Hamburgiſches Geld genannt werden, hatten ſchon vor dem Jahre 1255 als der Münzvertrag zwiſchen Hamburg und Lübeck geſchloſſen wurde, gleiche Geltung mit den Lübeckiſchen Pfenningen. — Jenes urſprüngliche Schulgeld aber wurde ſpäterhin oft willkührlich erhöht; von dem Scholaſticus Duker im Jahre 1475 bis auf 16 Schillinge. Es darf aber allerdings der Billigkeit gemäß bei dieſem eigenmächtigen Verfahren das allmählige Sinken des Geldwerthes ſeit dem erſten Viertel des 14ten Jahrhunderts nicht außer Betracht gelaſſen werden. Dieſes war ſo bedeutend, daß in ungefähr 140 Jahren (von 1325 bis 1432) das Geld der beiden Städte faſt um 4mal geringhaltiger wurde. [3]) Beſonders ſchnell verringerte ſich der Gehalt des Geldwerthes in den letzten 40 Jahren dieſer Periode. Schon vor dem Jahre 1336 weigerten ſich die Hamburgiſchen Prieſter, die neu geprägten 4Pfenningſtücke, Veerlinge oder Witten genannt, für voll anzunehmen, weil dieſe anfangs, wenn gleich abſichtslos, geringhaltiger ausgefallen waren, als die gewöhnlichen Pfenninge. [4])

Ferner erhob der Scholaſticus den Zehnten aus 1½ Gehöft in Gorieswerder, welcher jährlich ungefähr 8 ℔ betrug; außerdem 5 ℔ Rente aus einem in Borſtel (Burſtolde) gelegenen Erbe, die vom Erzbiſchof Sifried (1179 bis 1184) der Schule verliehen waren und von Hartwich II († 1207) beſtätigt wurden, welcher letztere auch die Hälfte des Zehnten aus den Dörfern Budenſee, Elversvlete und Sandowe hinzufügte. [5]) Jene Einkünfte aus Borſtel, auf welche ſich auch wohl die beiden bei Staphorſt (I, 609) angeführten Erzbiſchöflichen Privilegien bezogen, wurden jedoch vom Erzbiſchof

[1]) Grautoff Geſchichte des Lübeckiſchen Münzfußes S. 41.
[2]) Ebendaſ. S. 46.
[3]) Die Tabelle bei Grautoff S. 265.
[4]) Staph. II, p. 611.
[5]) Urk. vom Jahre 1253.

Digitized by Google

Borchard († 1344) der Hamburgiſchen Scholaſterie wieder entzogen. Dagegen bezog Heinrich Bantſchow als Scholaſticus Einkünfte aus einem Hauſe in Eppendorf, die ihm der Jurat an Petrikirche Hermann Soltow im Jahre 1523 vorenthielt.[1] Bei der Aufnahme eines neuen Canonicus empfing der Scholaſticus von dieſem, wie auch jeder der übrigen Prälaten 4 Schillinge.[2] Den wichtigſten Theil dieſer ſämmtlichen Einkünfte bildete natürlich der Ertrag des Schulgeldes, welches in vierteljährlichen Friſten erhoben wurde, und es iſt gar wohl erklärlich, daß nach den Zeiten der Reformation, als die Stadtſchulen der Oberleitung des Scholaſticus ganz entzogen waren und die Domſchule ihre Bedeutung eingebüßt hatte, in einer Schilderung des Zuſtandes des Capitels aus dem 17ten Jahrhundert, von der Scholaſterie wie von der Theſauraria gemeldet wird: „Von dieſen beiden Dignitäten haben die Poſſeſſores wenig Einkommen."[3]

Der Scholaſterie ſtand auch die Präſentation zu 2 Vicarien zu,[4] außer den Patronatsrechten, die mit jeder größern Pfründe verbunden waren.[5]

Die Wohnung des Scholaſticus war immer eine der 11 Curien des Doms, die von allen weltlichen Laſten und Abgaben (Schott und Schulde) befreit waren. Nur die Propſtei und die Dekanei waren ein für allemal feſt beſtimmt und gingen in den Beſitz jedes neuen Inhabers der entſprechenden Würde über; die andern 9 Curien gingen der Reihe nach an die Domherren herum, ohne Rückſicht darauf, von wem das Canonicat herrührte; und die beiden letztgewählten Domherren beſaßen keine eigenen Curien. Der jedesmalige Beſitzer mußte die Curie auf ſeine Koſten unterhalten, jedoch wurde ihm dazu, wenigſtens in ſpäterer Zeit, das nöthige Bauholz geliefert.[6] — Im Jahr 1269 lag die Curie des damaligen Scholaſticus Bruno, der Curie des Magiſter Rudolphus gegenüber, und im Jahre 1516 wohnte der Scholaſticus Heinrich Bantſchow neben der Curie von Helmold von Alverdingk.[7] —

Die Hamburgiſche Scholaſterie beſtand auch nach der Reformation, bis zur völligen Auflöſung des Domcapitels fort, obgleich ſie

1) Urk. A. vom 24. Decbr. 1523.
2) Consuett. Eccles. Hamb. bei Staph. I, p. 453.
3) Staph. II, p. 505.
4) Staph. II, p. 505.
5) Staph. II, p. 543 und 617.
6) Staph. II, p. 505 und p. 54. Urk. vom Jahre 1269.
7) Urk. bei Staph. II, p. 331.

Digitized by Google

ihre frühere Bedeutung, wie die Domſchule, faſt ganz eingebüßt hatte, denn der Wirkungskreis der Scholaſtici beſchränkte ſich, ſeitdem die Stadtſchulen der Oberhoheit des Capitels ganz entzogen blieben, und das Johanneum gegründet worden war, nur auf die Beaufſichtigung der unbedeutenden Domſchule. Ueber die gänzliche Ceſſion der Würde des Scholaſticus ward in der Uebereinkunft der Stadt mit dem Domcapitel vom Jahr 1803 im § 11 Art. 2. [1]) folgendes feſtgeſtellt: „Die Dignität des Scholaſtici verbleibt dem Herrn Dechanten für ſeine Lebenszeit. Demnächſt ceſſirt ſolche gänzlich, und wird die Domſchule, wenn deren Beibehaltung erforderlich geachtet werden ſollte, der gewöhnlichen Kirchſpielsaufſicht abſeiten der Stadt untergeordnet.“ — Die Namen der letzten Inhaber des Amtes werden in den Capitelsſchriften, und ſeit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts in den Hamburgiſchen Staatskalendern beſtändig aufgeführt, woraus ſie zur Vervollſtändigung des hier folgenden Regiſters entnommen worden ſind.

1) Gedruckt bei Lohmann: Hamburgiſche Rath- und Bürgerſchlüſſe, Th. I, S. 28.

## Verzeichniß der Hamburgiſchen
## **Scholastici.**

(Vgl. die Verzeichniſſe bei Staph. II, p. VII Vorrede und III, 548 fg.)

Willekinus. Im Jahr 1212. ſ. Staph. I, 639 Urk. — Unbegründet nimmt Staphorſt. II, p. VII und 17 an, daß er bis zum Jahr 1228 gelebt habe.

Eylardus. Im Jahr 1217. ſ. Westphal. Mon. ined. II, 28. Urk. XVII. — Im Jahr 1223. ſ. Staph. I, 650. Urk. und 652. Urk. — Im Jahr 1224. ſ. Westphal. II, 31. Urk. XXII, wo er Silardus genannt wird. Sein Todestag war der 5te Auguſt. Vgl. Necrolog. Hamburg. IX. Kal. Julii, V Idus Aug. und XV Kal. Aug. (In der letzten Stelle iſt jedoch nicht der Scholaſticus gemeint).

Johannes. Im Jahr 1245. ſ. Erp. Lindenbrog: Collectio Fundationum etc. bei Staph. II, p. 138. No. III. — Vgl. Excerpta ex Libro Actorum etc. bei Staph. II, p. 102. — In den Jahren 1251, 1252 und 1253 d. 5. Juli. ſ. Staph. III, 745 Urk. und IV. 118.

Anmerk. — Barthold wird in dem Abdruck des Transsumpts einer Urkunde des St. Georg Hospitals von 1250 d. 1. Juni bei Staph. II, S. 30 als Scholaſticus genannt; doch iſt der Name des Johannes

Digitized by Google

herausgefallen, welcher ſich in einer andern Urkunde von demſelben Tage und ſpäter findet. S. Urk. der holſteiniſchen Grafen für das Kloſter Harveſthehude, bei Staph. II, 32, wo ſtatt Junii irrig Julii ſteht.

Heinrich von Stormarn, Ritter, (miles) war im April 1255 Scholaſticus und kommt vor im Auguſt 1258, 1260 und 1261, in welchem Jahre er bereits als Propſt aufgeführt wird. Nach dem Tode des Erzbiſchofs von Bremen, Gerhard II († 1257) gab er im Widerſpruch mit dem Dekan und Capitel ſeine Stimme dem Grafen Hildebald von Bruchhauſen, welchen der Papſt hernach beſtätigte. S. Annales Albiani ad annum 1258.

Bruno von Tralow, (Tralouwe, Tralowe) Ritter (miles). Als Domherr beſtätigt er im Jahr 1242 eine Urkunde der Herren von Tralau. Als Ritter kommt er vor 1250, bei Staph. II, 30. Als Scholaſticus wird er zuerſt genannt 1265, zuletzt 1269, ſ. Staph. II, S. 52 und 54. Er ward auch Propſt zu Lübeck und ſtarb 1270 d. 2. April. (Ein Johann von Tralowe ward 1260 Biſchof zu Lübeck, ſ. Staph. II, S. 37 und Alberti Chronicon Lubecense apud Meibom.)

Johannes, aus dem edlen Geſchlechte der von Hamme. Der Erzbiſchof Hildebald (1257 — 73) und das Capitel zu Bremen überließen ihm und ſeinen Brüdern den Hof Heymichhude bei Hamburg. S. Urk. Erzbiſchof Giſelberts vom Jahr 1283 für das Kloſter Herwerdeshude. Als Domherr wird er zuerſt 1265, als Scholaſticus ausdrücklich 1277 genannt. Er wird in vielen Stiftungs- und Schenkungsurkunden, an denen er Antheil hatte, angeführt. Bei Staph. II, S. 78 im Jahr 1287; S. 79 zum Jahr 1289; und S. 223 zu demſelben Jahr. Zuletzt im J. 1307. — Auf ihn bezieht ſich auch wohl das Necrologium Hamb. XIII. Kal. Jan., da der zugleich genannte Magiſter Jacobus ums J. 1269 vorkommt. —

Anmerk. Sehr auffallend würde es ſeyn, wenn in der Urk. v. J. 1302 bei Staph. II, 225 der Scholaſticus wirklich nicht genannt wäre; aber Staphorſt hat S. 226 hinter den Worten: Godescalcus Decanus — apposui, aus Verſehen ausgelaſſen: Et ego Johannes Scolasticus interfui et consensi et sigillum meum apposui.

Herrmann Moltſan (Mulzahn) kommt im J. 1302 als Domherr vor. ſ. Staph. II, 225; als Scholaſticus 1311 d. 4. Octbr. und 1312. Er ward ums Jahr 1314 Biſchof von Schwerin. ſ. Rudloff Mecklenb. Geſch. II, Abth. 1. S. 215. und ſtarb 1323 d. 7. Jul. ſ. daſ. Seite 247. —

Anmerk, Staphorſt ſpricht II, 588 die Vermuthung aus, daß im J. 1330 der frühere Thesaurarius Heinrich von Hamme Scholaſticus geweſen ſey, und ſucht auf dieſe Weiſe den in einer Urkunde (II, 243) gebrauchten Ausdruck: „Scolaris dicti Henrici“ zu erklären, doch mangelt dieſer Annahme jede ſichere Begründung.

Johannes von Gortze, (Gorithze, Goritze) war im J. 1310 Notarius der Grafen von Holſtein, 1312 Domherr zu Hamburg.

Digitized by Google

ſ. Westphal. Mon. ined. IV, 3503, 1317 Adminiſtrator der Hamb. Kirche. ſ. Falck: Sammlung zur nähern Kunde des Vaterlandes III, 206; im J. 1336 Scholaſticus, in welcher Würde wir ihn noch 1351 finden. Vgl. Staph. II, 611. —

Anmerk. In der Compositio inter Capitulum et Senatum Hamburgensem vön 1337, (bei Lambec. II, p. 81 ed. Fabricii) wird Magiſter Wernerus miles, Canonicus Hamburgensis, erwähnt, und unter Bezugnahme auf die Worte des Textes: „Item Scholares sub jugo *magistri* existentes“ etc. ſteht in der Anmerkung: „Per *magistrum* intelligitur hic *Scholasticus* Ecclesiae Cathedralis. Dieſe Behauptung findet aber dadurch ihre Widerlegung, daß Johannes von Gortze ſchon 1336 Scholaſticus war. — Die im Niehuſenſchen Inventar bei Staph. I, 473 Nr. 47 aufgeführte Bulla grandis Johannis Papae ad Johannem Episcopum et Johannem Scholasticum, ordinans inter dictum Episcopum et capitulum Hamburgensem et provinciam Bremensem bezieht Staphorſt (IV, 23) unrichtig auf den Papſt Johann XXIII, der von 1410 bis 1415 den päpſtlichen Stuhl inne hatte. Es iſt aber der Papſt Johann XXII gemeint, und das Jahr 1316. Der Scholaſticus Johannes, an welchen die Bulle gerichtet, iſt aber nicht derjenige des Hamb. Domcapitels, ſondern der Bremiſche Scholaſticus Johann, Herzog von Lüneburg. ſ. Lappenberg Geſchichtsquellen des Erzſtifts Bremen S. 34 und 211.

Hinrich Witte, vermuthlich aus dem alten Hamburgiſchen Geſchlechte Witte oder Albus. Er war Domherr in den Jahren 1332 und 1345. — Als Scholaſticus kommt er vor in den Appendices zur Compositio von 1355 d. 5. Aug., ferner im Jahr 1356 bei Staph. II, 155, 646, 648. IV, 290, in der Urk. vom 27. Febr. 1363; im Jahr 1367 bei Staph. II, 648 Urk. und III, 10. und wahrſcheinlich 1370. S. die Urk, welche die Executio Testamenti Ludolphi de Elredevlete enthält, vom J. 1370, die Sancti Viti. — Seine Mutter wird angeführt im Necrolog. Hamb., (XIII. Kal. Febr.) welches in den Jahren 1356 bis 1358 geſchrieben iſt. —

Hartwig Splitt (Splitter bei Staph. I, 517 Urk. 820). Ein Angehöriger des holſteiniſchen ritterlichen Geſchlechtes Splyt. Er war Erbe des Ritters (nobilis domini) Heinr. Splyt. ſ. Urk. des Hamb. Archivs v. 133(?)8 d. 8. Jul. und Urk. v. J. 1343 in Hainze: Sammlung zur Holſt. Geſch. I, S. 290. Als Scholaſticus im J. 1372 und zuletzt 1391. ſ. Westphal. Mon. ined. II, 286.

Friedrich Deys. Scholaſticus im J. 1402 d. 13. Mai. — Er wird in der Urk. von 1472 d. 7. Septbr. angeführt.

Dietrich Wichmann (Wychmann). Er war Domherr im J. 1437 d. 10. Octbr. ſ. Staph. IV, 41; im J. 1439, II, 164 Urk.; im J. 1447, II, 801; im J. 1452 d. 27. Septbr. ſ. die Urk., in welcher er Sacrae Theologiae Professor und Scholasticus genannt wird. Es iſt dieſelbe, welche im Niehuſenſchen Inventarium bei Staph. I, 484, Nr. 182 angeführt wird, und wo die falſche Lesart: Dietrich Withmus, abgedruckt iſt, obgleich in der noch er-

Digitized by Google

erhaltenen Urk. deutlich Dietrich Wychmann ſteht. Dieſer war als Scholaſticus Zeitgenoſſe des Propſt J. Middelmann (ſ. die Urk. v. 1489 d. 26. Octbr.), und lebte noch als dieſer ſtarb. Dies geſchah aber nach Staph. III, 544, im Jahr 1456 oder 1457.

Herrmann Duker Decret. Dr. war im J. 1472 Scholaſticus zu Hamburg. ſ. die Urk. des Hamb. Archivs vom 18. Juni 1472; und 1480. ſ. Staph. IV, 436. Er kommt im J. 1477 als Scholaſticus zu Hamburg und Lübeck vor. S. Viethen's Beſchreibung der Dithmarſchen S. 254. Urk. v. J. 1477.

Johann Murmeſter, vermuthlich Secretarius des Raths im Jahr 1476. Er war Scholaſticus im Jahr 1489. ſ. Urk. v. 26. Octbr. 1489 und 1490. ſ. Staph. II, 148 Urk.

Johann Vinke, (Vinck, Vuncke, Wuncke, Funcke). Im J. 1480 war er Thesaurarius. ſ. Staph. II, 289. Als Scholaſticus kommt er vor d. 12. Septbr. 1495. Urk. und 1501. ſ. Staph. II, 724. Er war Senior 1496 d. 7. März. ſ. Staph. II, 831.

Hinrich Bantſchow (Bandtſcho Staph. II, Bd. 1. S. 315 Urk.; Bantsko II, Bd. 1. S. 325 Urk.; Bantſchau im Bremiſchen Vertrage v. 1561; Bantſcho Staph. II, Bd. 1. S. 314 Urk.; Bantzkouw II, Bd. 1, S. 310 Urk.; Bantskow II, Bd. 1. S. 309; Pantzkaw II, Bd. 1. S. 288 (in ſeinem Paß); Bandſhow II, Bd. 1. 14; Panßkow IV, 814; Banßkow IV, 464; Bantskau bei Stelzner ad an. 1524; Banthscow Staph. III, 842; Banthſchow III, 841; Bantzkowe III, 858; Bandſchow II, 333; Bandſchowe II, 858; Bandſchouw II, 344; Bandſchou II, 347; Banßkhoue II, 349; Banscow ſ. Urk. v. 1524 d. 11. Septbr.; Bantſchouw ſ. Urk. v. 1524 d. 11. Septbr.; Banskow ſ. Urk. v. 1524 d. 9. Septbr. und Staph. III, 15; Bantzkow ſ. Urk. v. 1523 d. 24. Decbr.; Bantſchow ſ. Urk. v. 1513 d. 6. Decbr. und Staph. II, Bd. 1. S. 283; Bandtſchow Staph. II, 544; Bandſchau III, 109 Anmerk.). Er war Scholaſticus ſeit 1499. (S. ſein Protocoll) und ſtarb als ſolcher im J. 1540. ſ. Staph. II, 705. Sein Teſtament vom J. 1538 ſ. bei Staph. IV. 464 sqq. Er war Propſt und Adminiſtrator des Stifts zu Schwerin, päpſtlicher Acoluthus, Rath des Herzogs von Mecklenburg, und Inhaber ſehr vieler Vicarien und Commenden in Hamburg, Lübeck, Bremen, Parchim und Ditmarſchen. —

Ratke Holſte, (Radkinus Holſten, Radtking Holſte) wird als Scholaſticus genannt im J. 1547, bei Staph. II, 725; als Dekan zu St. Andreas in Verden im J. 1535, bei Staph. II, 353; als Inhaber der 11ten großen Präbende und Proviſor im Kaland, II, 715, 727, 731, 734.

Hinrich Withmer (Witmer) J. U. L. Er fehlt im Verzeichniß bei Staph. III, 548, ſteht aber als Scholaſticus in den Urkk. v. 1552

d. 16. März, III, 875 und d. 31. Decbr. III, 878. Er ward 1561 Dekan und ſchloß in demſelben Jahr den Bremiſchen Vergleich ab. Er ſtarb 1565 d. 11. März. ſ. III, 545 und II, 366.

Anthon Barkey, (Berkey, Barcley) kommt als Domherr vor im J. 1561, bei Staph. II, 733, III. 813; als Bursarius im Jahr 1563, II, 364; als Scholaſticus III, 549.

Adam Thraciger J. U. Dr. ſ. Wilckens Leben Thracigers S. 16. Er war Syndicus der Stadt Hamburg, und nachher Holſtein-Gottorpſcher Rath. Er beſaß die 9te Präbende ſeit 1575 und ſtarb 1584 d. 17. Octbr.

Herman Niebur, ſ. Staph. III, 563. Er unterſchreibt als Scholaſticus den Capitularvergleich vom 23. Janr. 1579, bei Klefeker VIII, S. 272. Sein Tod ſteht in den Viſitationsbüchern im J. 1582 d. 26. April verzeichnet.

Richard vom Wolde (von dem Walde), ſ. Staph. III, 564. Er war von Pommerſchem Adel, und Domherr zu Lübeck, beſaß die 11te Präbende im Dom zu Hamburg, reſignirte aber auf ſein Canonicat 1584 nnd war im Jahr 1598 nicht mehr am Leben.

Johann von der Wiſch war Domherr den 1. März 1585, ward Scholaſticus 1589, ſ. Staph. III, 564, 631, 605, II, 398, und war es noch den 6. April 1608. III, 625.

Heinrich von Anthen J. U. Dr. war Domherr d. 10. Aug. 1622, beſaß die 11te Präbende und ſtarb 1645 d. 7. Juni, 53 Jahr alt. ſ. Staph. III, 565; Moller: Cimbria literata I, p. 19 sq. und G. Grave's Brief v. 1630.

Hinrich Wördenhof J. U. Dr. war Domherr d. 19. März 1630. ſ. Staph. III, 565, beſaß die 3te Präbende, II, 544, war im J. 1660 Panista und Salinator, und ſtarb 1661 d. 12. Septbr.

Gottfried Grohtgeß war aus Weſtphalen gebürtig, beſaß 1659 die 4te Präbende, ward 1694 zum Dekan erwählt, reſignirte aber zu Gunſten Dr. Peter Weſtermann's, und ſtarb 1696 den 5. April. ſ. Staph. III, 566 und 572.

Lucas von Kampe (Campe, a Cempe) J. U. Dr. Er war der Sohn des Protonotarius Peter von Kampe, beſaß die 8te Präbende und trat 1686 die Reſidenz an. Er ward 1697 d. 26. März Scholaſticus, im J. 1710 auch Senior, ſ. Staph. II, 542; und Thesaurarius, III, 550; und 1726 d. 23. März Dekan, III, 548 und 567. Er iſt wahrſcheinlich der Verfaſſer, der in Thieſſen's Hamburgiſchem Gelehrtenlexikon Th. I, S. 340 unter ſeinem Namen aufgeführten Schrift: Exercitat. ad collegium Grotianum. Stutg. 1697. 4. — Er hatte einen gleichnamigen Sohn, der 1717 d. 16. Mai ſtarb. ſ. Staph. III, 608, 673, 714, 735.

Digitized by Google

Jacob Verpoorten J. U. Dr. Er beſaß die 7te Präbende im J. 1680, trat 1688 die Reſidenz an, ward Structurarius; im Jahr 1710 Scholaſticus; Vgl. Staph. III, 549 u. 584, und ſtarb 1723 d. 15. Mai. ſ. Staph. III, 567.

Lucas von Kampe J. U. Dr., der ſchon vom J. 1697 bis 1710 Scholaſticus geweſen war, erhielt im J. 1726 nebſt dem Dekanat abermals dieſelbe Würde. Er ſtarb 1740. ſ. die Hamb. Staatskalender vom J. 1727 bis 1740.

Matthias von Clauſenheim, des Herzogs zu Schleswig und Holſtein geheimer Rath, und Ritter des Heil. Alexanderordens, Erbherr zu Scharstorff und Trems, Canonicus, Scholaſticus und Structurarius † 1744. ſ. die Hamb. Staatskalender vom J. 1741 bis 1744.

Jacob Andreas Graba, Königl. Däniſcher wirklicher Juſtizrath, Scholaſticus, Senior, Praefectus, Salinator et Panista. ſ. die Hamb. Staatskalender von 1746 bis 1749.

Chriſt. Franc. Schwaneſchuch (Schwaeneſchuch) Scholaſticus, Canonicus; nachmals auch Salinator, Panista Eleemosynarius und Bursarius. ſ. die Hamb. Staatskalender von 1750 bis 1774.

Johann Julius Palm J. U. Dr. Domherr und Scholaſticus im J. 1775; ſeit d. 26. Nov. 1788 auch Dechant, † 1805. ſ. die Hamb. Staatskalender von 1775 bis 1805. —

Digitized by Google

# Die **Rectores scholarum,**

(Rectores in schola, Rectores scholarium, Magistri scole, Doctores scholarum, Ludimagistri, Ludimoderatores, Meyſtere, Meſtere, Scholmeſtere)

und

## die Locaten,

(Loca tenentes, Locati, Socii, Collaboratores, Locathen, Schulgeſellen, Geſellen, Hulper des Scholemeſters.)

Die Schulrectoren, ſowohl am Marianum als an der Nicolaiſchule, wurden unter Zuſtimmung des Capitels vom Scholaſticus eingeſetzt, beaufſichtigt und beſoldet.[1] In den Beſtimmungen über die Eigenſchaften der zu erwählenden Rectoren werden in den Consuetudines Eccles. Hamb. vom J. 1336 für den Rector am Dom die Prädicate literatus, sufficiens, morieratus, für den an der Nicolaiſchule der Ausdruck idoneus gebraucht. Wie wenig aber der Scholaſticus bei der Erwählung dieſen Vorſchriften nachkam, beweiſen die häufigen Klagen der Bürger, daß die Schulmeiſter „unverſtändige

1) Sie ſind nicht etwa zu verwechſeln mit den Rectoren der Parochialkirchen, die auch Parochi, Plebani, Curatores, Curati (woher das franzöſiſche curé) hießen, und den heutigen Hauptpaſtoren entſprachen, ſo wie die Vicerectores den Diakonen. S. z. B. Staph. IV, 28, 29 und II, 833 Urk. — Ebenſo iſt eine Verwechslung mit dem Rector in Crypta im Dom vorzubeugen. Dieſer war Prediger unter der Klufft (ſo hieß das Gewölbe unter dem Chor) und als ſolcher zugleich Beichtvater ſämmtlicher Geiſtlichen im Dom. Ueber ſeine Amtsgeſchäfte ſ. Staph. II, Bd. I, S. 5 fg. und IV, 27, 28, 80.

Digitized by Google

Ideoten" wären und die Kinder ſchlecht unterwieſen. Ihre Unfähigkeit war auch ein Hauptgrund, daß zur Reformationszeit die Beſetzung der Rectorſtelle an der Nicolaiſchule den Händen des Capitels entriſſen und wieder an das Kirchſpiel gebracht wurde, welchem ſie in den erſten Jahren nach der Gründung der Schule (von 1281 bis 1289) ja auch zugeſtanden hatte.[1])

Erſt in der letzten Hälfte des 15ten Jahrhunderts (ſeit 1470) kommen in Deutſchland Schulrectoren vor, welche die academiſche Würde eines Magiſters beſaßen.[2]) So in Hamburg der Magiſter Andreas Kementze. — Ihre Amtspflichten waren den Rectoren ausführlich vorgeſchrieben.[3]) Der Domrector mußte den Schülern die trivialen Wiſſenſchaften, Grammatik, Logik und Rhetorik, lehren, und ſeinen älteren Gehülfen (sociis) Philoſophie. Seine Vorleſungen Morgens und Nachmittags (post completorium) werden erwähnt. Er ſoll reiche und arme Schüler zum Beſuch des Chors anhalten, in drei Abtheilungen, (secundum tres ordines) wie es Sitte iſt. Er hat die Aufſicht über die Gehülfen und beſtimmt nach ihrer Fähigkeit ihre Verrichtungen und Fächer. Er ſoll die vom Chor abweſenden, zu ſpät kommenden, oder ſtörende Poſſen treibenden (insanientes) Schüler ermahnen und ſtrafen. Er ſoll zu den Sonn- und Feſttagen Schüler, die in den Frühmetten ſingen müſſen, beſtimmen und er muß dieſe am Abend vorher in der Schule haben ſingen hören. Auch muß er die Schüler beſtimmen, welche in der Woche die Reſponſorien bei den Horen, bei der Prime, bei der Veſper und bei der Meſſe mitſingen ſollen, u. ſ. w. — Der Rector an der Nicolaiſchule mußte mit ſeinen Gehülfen und Schülern an den Sonn- und Feſttagen von Oſtern bis Himmelfahrt incluſive, und außerdem an Kirchweihfeſten, an Mariä Himmelfahrt, Geburt und Reinigung, und an beiden Feſten St. Johannis des Evangeliſten, wenn ſie auf einen Sonntag fielen, die Domkirche beſuchen.[4])

Dem Scholaſticus war zwar in den Statuten der Hamburgiſchen Kirche anbefohlen, die Rectoren für ihre Mühen angemeſſen und anſtändig (congrue et decenter) zu remuneriren, allein ihr Gehalt (salarium, stipendium, Beloninge) mag dennoch ſehr geringe geweſen

[1]) Die Gotteskaſtenordnung von Michaelis 1528 §. Von Erwelinghe des Karkhern, Capellan, Prediger, Scholemeſter u. ſ. w.
[2]) Ruhkopf: Geſch. des Schul- und Erziehungsweſens in Deutſchland S. 253.
[3]) Die Consuett. Eccles. Hamb. von 1336.
[4]) Ueber ſeine Obliegenheiten nach der Reformation ſ. die Gotteskiſtenordnung von Michaelis 1528 §. Was des Karckhern rc. recht Ampth ſy.

Digitized by Google

ſeyn, denn die Habſucht der Scholaſtici zog die untauglicheren aber wohlfeileren Lehrer den tüchtigeren aber theureren vor. Es wurden daher auch häufige Klagen über den Scholaſticus laut. In einem Statut des Erzbiſchofs Burchard von Bremen vom 21ſten Auguſt 1329 wird ihm befohlen, daß er dem Rector einen hinlänglichen Gehalt für ſeine Mühe (competens sui laboris stipendium) nach Gutachten des Dekans und Capitels auszahle. Zugleich wird aber auch der Rector ermahnt, ſeine Schüler zum Lernen (ad doctrinam scholasticam acquirendam) und zur Kirchendisciplin anzuhalten. — Da nun die Erhebung des Schulgeldes durch die Rectoren geſchah und dieſe erſt nach Abzug des ihnen zukommenden Quantums den Reſt an den Scholaſticus ablieferten,[1]) ſo ſcheinen ſie bei ihrer kärglichen Einnahme das alte herkömmliche Schulgeld unter allerlei Vorwänden zu ihrem Vortheil erhöht zu haben. Dies ward ihnen daher unterſagt in dem Vertrage zwiſchen Capitel und Senat vom 4ten Novbr. 1337 und in der Concordia vom 5ten Auguſt 1355.[2]) Auch in dem Concept einer Eintracht ohne Datum, das auf dem Stadtarchiv befindlich iſt und zur Zeit des Scholaſticus Wichmann entworfen wurde, heißt es, der Scholaſticus ſolle die Schulen mit ehrlichen, gelehrten Meiſtern verſorgen, die ſich mit dem alten Schulgelde genügen laſſen und es nicht erhöhen. — Von anderweitigen Einkünften des Rectorats findet ſich nur, daß jeder neu aufgenommene Canonicus dem Rector im Dom einen Schilling zahlen mußte.[3]) Der Rector an der Nicolaiſchule, und auch die Locaten daſelbſt ſcheinen eine gewiſſe Summe (11 Schillinge?) von den Juraten empfangen zu haben, worauf der Scholaſticus Bantſchow nach dem 5ten Artikel ſeiner Anklage Anſprüche erhoben haben ſoll; doch er ſelbſt läugnete es.[4]) — In Wismar mußte der Schulrector die Schulbücher halten, wofür er 2 Pfenninge ſlaviſcher Münze empfing.[5]) Dort erhielt auch der, vom Rath immer nur auf Ein Jahr angeſtellte Rector, ſeit 1332 die ſonſt dem Scholaſticus zufließenden

1) Dies erhellt z. B. aus der Proteſtation Bantſchow's am 11. Septbr. 1524, in welcher es heißt: „Jurati ipsum jure investiendi et destituendi Rectores ipsarum scholarum, (Sti Nicolai) ac pensione annua, *per ipsos Rectores* ex iisdem scholis scholastrie pro tempore solvenda, et de jure, ex antiquissima observancia et consuetudine, racione officii sui, debita, spoliassent.“

2) „Suo salario contenti vetera stipendia non augeant et novam collectam non imponant.“

3) Consuett. Eccl. Hamb.

4) Das Protocoll.

5) Burmeiſterſche Schrift Urk. 3. vom J. 1297.

Digitized by Google

Schulgelder.[1] — In der Hamburgiſchen Gotteskiſtenordnung von Michaelis 1528 wird im Allgemeinen verordnet, dem Schulmeiſter und ſeinen Gehülfen, außer der gewöhnlichen Erhebung von den vermögenden Kindern, ein zuverläſſiges Gehalt auszuweiſen, daß ſie den Armen umſonſt dienen können und die andern nicht höher zu beſchweren brauchen als gewöhnlich, und einen ehrlichen Unterhalt genießen.[2] — In Bezug auf die Emolumente des Domſchulmeiſters nach der Reformation und nach dem Abſchluß des Bremiſchen Vertrages, ſo wie überhaupt zur Beurtheilung ſeiner ganzen Stellung, iſt beſonders wichtig, der „Beſcheid des Domcapitels vom 12. Februar 1579“. Der Domſchulmeiſter ſtand unter dem Dekan und dem Capitel. Er mußte in der Domkirche immer vor und nach der Predigt mit ſeinen Schülern etliche Pſalmen ſingen, und erhielt dafür wöchentlich einen Antheil an den Memoriengeldern, wie die Vicarien. Die Johannisſchüler durften im Dom und auf dem Kirchhofe deſſelben für jeden zur Leiche ſingen, jedoch ſollte jeder Cleriker, der unter des Capitels Jurisdiction ſtand, wenn er die Johannisſchüler dazu haben wollte, dem Domſchulmeiſter 1 ℔ bezahlen. Bei andern Perſonen blieb dieſe Gabe für den Domſchulmeiſter in ihren freien Willen geſtellt.

Der Rector an der Domkirche war, wenn er predigen konnte, Beſitzer der Vicarie am Altar des heiligen Märtyrers Cyriacus in der Klufft,[3] im Fall er aber perſönlich nicht geſchickt dazu war, ſo hatte er doch das Präſentationsrecht. — Auch der Rector der Nicolaiſchule wurde bei Beſetzung der Vicarie am Altar des Apoſtels Matthaeus und der heiligen Catharina in St. Nicolaikirche, welche die beiden älteſten und die beiden jüngſten Vicare an gedachter Kirche zu vergeben hatten, hinzugezogen, wenn dieſe ſich bei der Wahl nicht einig werden konnten.[4]

Die Schulrectoren ſcheinen übrigens mit vierteljähriger Kündigung angeſtellt geweſen zu ſeyn, denn im Jahr 1522 ging der Rector Rubel, genannt Cantz, von der Domſchule um Michaelis ab, und in der Beilage zu ſeinem Protocoll ſagt Bantſchow, er habe ihm wegen der

1) Schröder Pap. Meckl. p. 1236 sqq.

2) §. Von Beloninge des Scholemeſters und ſyner Hulpere.

3) ſ. d. Urk. bei Staph. II, 147 und die Urk. von 1404, II 158, III, 496, 497, 524. V, 4 und I, 474, No. 5.

4) Das Niehuſenſche Inventarium No. 127, bei Staph. I, 480.



Digitized by Google

Klagen der Juraten vergangenen Johanni Urlaub gegeben, d. h. auf Michaelis gekündigt. —

Nur ſehr wenige Namen geweſener Rectoren aus den Zeiten vor der Reformation haben ſich aus der ohne Zweifel großen Anzahl derſelben erhalten. Wann der Hermann von Oldenſen lebte, der nach dem Necrologium Hamburgense III Idus Septbr. als Rector Scholarum verſtarb, iſt ungewiß. Ums Jahr 1387, zu des Scholaſticus Hartwig Splyt Zeit, war Johann Tornow Schulrector oder Meiſter an der Nicolaiſchule. [1])

Noch in die Zeit des Dr. Albert Crantz fällt der bei Staphorſt [2]) angeführte Ludimagiſter Hermann Schütte. Es iſt wahrſcheinlich derſelbe, welcher in der Vollmacht des Dr. B. Moller vom 29. Januar 1519 als Rector der Jacobikirche vorkommt. Im Jahr 1522 hieß der Rector der Domſchule Joachim Nubel, genannt Cantz, der Rector der Nicolaiſchule aber war gleichzeitig Magiſter Andreas Rementze. [3]) — Im Jahr 1579 und 1603 wird als Ludimoderator summi templi Johannes Wemhoier (Wenehoyer, Wenhouwer, Wehnhoier, Wehnheimer) aufgeführt. [4]) Er ſtarb 1605 vor dem 11ten Mai, nach den Protocollauszügen des Capitels. [5]) Als Unterſchulmeiſter im Dom wird neben Wemhoier zugleich Johannes Olſenius genannt. Dieſer letztere wird jedoch ein Jahr ſpäter, 1606, als er am 28ſten März zur Vicarie am Altar Sti Johannis Evangelistae im Dom präſentirt wurde, als Schulmeiſter zu St. Peter angeführt [6]) und für die Stelle des verſtorbenen Wemhoier ſcheint am 7ten Octbr. 1605 von dem damaligen Scholaſticus Johann von der Wiſche, Ludolf Johanningk präſentirt worden zu ſeyn. [7]) In den auf dem Stadt-

[1]) Liber memorandorum a 1384 und die Urk. v. 1387. — Die bezügliche Stelle des Liber Memorandorum p. 20 lautet folgendermaßen: „Heyno Remstede et Martinus Klinghenberch fidejusserunt Nicolao Tornow et Johanni, filio suo, Rectori scolarum ad sanctum Nicolaum in Hamborch, conjuncta manu, pro Ludolpho Zyneghen, civi in Lovenborch, pro LXXII Marcar. denariorum dativorum et legalium, dictis Nicolao et Johanni in festo beati Johannis Baptiste proximo occurrente persolvendis, omni dolo, mala arte et mora penitus preexclusis, in quibus idem Ludolphus predictis Nicolao et Johanni ex causa justi et veri mutui est efficaciter obligatus et tenetur eisdem. Actum in festo translacionis beati Benedicti Abbatis (d. i. den 11ten Juli) presente domino Alberto Ceweken."

[2]) Staph. III, 653.

[3]) Das Bantſchowſche Protocoll, und Staph. II, Bd. 1, 305.

[4]) Urk. vom 12. Febr. 1579 und Staph. III, 812.

[5]) Bei Staph. II, 398 und 396.

[6]) Staph. III, 584.

[7]) Staph. II, 398.

Digitized by Google

archiv befindlichen Acten des Senats in Betreff einer Supplik des im J. 1781 zum Schulmeiſter im Dom angenommenen Chriſtian Friederich Scharnberg [1]) wird die Reihe ſeiner Vorgänger vom J. 1646 bis 1781 aufgezählt. Es waren: Johann Böſch, Vincent Crohn, Michael Höncke senior 1686, [2]) Michael Höncke junior, Johann oder Hinrich Chriſtian von Silberſtein ſeit 1753, Anthon Joachim Flemmich, Chriſtian Friederich Scharnberg ſeit 1781. Im Mai 1784 war der letztere noch im Amt. — In der Uebereinkunft vom Jahr 1803 zwiſchen der Stadt und dem Domcapitel [3]) wird folgende den Domſchulmeiſter betreffende Beſtimmung ausgeſprochen: „Der Schullehrer erhält eventuell, wenn die Kirche eingeht, überhaupt 231 ℳ. Seine Wittwe und Erben genießen die volle Einnahme des Sterbequartals. Im Fall ihm die bisherige freie Wohnung nicht gelaſſen werden ſollte, erhält er dafür jährlich 600 ℳ Entſchädigung.“

Gehülfen des Schulrectors beim Unterricht waren die Locaten. Dieſer für ſie vorzugsweiſe übliche Name ward auch von den Stellvertretern jedes andern Beamten gebraucht, wie die Eingangsformeln ſo vieler Urkunden bezeugen, wo locum tenens durch vicem gerens (lieutenant) zu erläutern iſt; allein es iſt nicht unerwähnt zu laſſen, daß auch die Abtheilungen in den Schulen loca oder classes genannt werden, [4]) ſo daß die loca tenentes im Schulfach wohl als Claſſenlehrer aufgefaßt werden könnten. Dieſe Ableitung des Namens ſcheint überzeugender als die bei Ruhkopf, [5]) wo die Form Locati, die in den Hamburgiſchen Urkunden nur ſelten vorkommt, zu Grunde gelegt und dadurch erklärt wird, daß dieſe Unterlehrer vom Rector gemiethet wurden. Die gewöhnliche Benennung loca tenentes ſpricht aber gegen dieſe Erklärung.

Durchaus ungenau iſt der Ausdruck bei Staph. IV, 96: „Der Schulmeiſter mit ſeinen Schülern (welche Locaten genannt werden).“

1) S. Die Acta.

2) Ebenderſelbe kommt als „Director der Schreib- und Rechnenkunſt, wie auch des Italieniſchen Buchhaltens an der Thumbs-Schulen zu Hamburg“, in der als Geſchenk des Herrn D. C. Gaedechens auf der Stadtbibliothek befindlichen Sammlung von Hochzeitgedichten vor. Er verheirathete ſich 1689 den 13. Febr. in Bergedorf, mit Ilſabe, Tochter des Bürgermeiſters zu Bergedorf, Michael von Anckeln.

3) Lohmann, Hamb. Rath- und Bürgerſchlüſſe S. 33 Anmerk. 6 zu dem beigefügten Verzeichniſſe.

4) Die Bugenhagenſche Kirchenordnung, und das Bedenken gegen die Marien-Magdalenenſchule von 1553.

5) Ruhkopf, Geſchichte des Schul- und Erziehungsweſens in Deutſchland. S. 104.



Digitized by Google

Es muß richtiger heißen: „Mit denjenigen ſeiner Schüler, welche Locaten genannt werden.“ Dies ergiebt ſich auch aus dem Teſtament des Hamburgiſchen Bürgermeiſters Heinrich Meuermeiſter vom Jahr 1480, wo die jüngeren Knaben, die jedesmal an der Proceſſion am Tage des heiligen Hieronymus (den 30ſten Septbr.) Theil nahmen, ganz deutlich von den Locaten unterſchieden werden. [1]) Die Stelle lautet wörtlich: „Man ſoll ein Malzeit auf St. Jeronimitag 30 armen Scholern, ſo in St. Nicolai Schulenn ghan, vnnd in der procession mit den andernn geweſenn, auch die miſſenn über geſungen, anrichten laſſen, welche, die Rector der Scholen wirdt deputiren vnnd nach vorgedachten Hauſe zur Mahlzeit ordentlich hinſenden. Es ſoll dieſen der Rector der Scholen oder ein Locat, welchen der Herr des Hauſes nhömen wird adjungiret werden, der mit ihnen eſſe, und ſoll einen Schilling von dem Werde (Wirthe) empfangen, auff daß die Knaben deſſelben furchten vnnd deſto zuchtiger ſich vorhalten, vnnd dieſe ſollen nach der Dankſagung den Pſalm: „Alß aus der Tiefe“ ꝛc. mit der gewontlichen Collecten vor die abgeſtorbene Seele leſenn; dieſem aber ſollen drei Gerichte gekocht werden. Ein Vierendel vom Ochſenn ſoll gekaufft werden, von welches ſoll ein ſtücke gebraten, daß uberige in ſtücken zerſnitten wie gebreuchlich, vnnd gekochett auf denn tiſch geſetzet werdenn, vnnd zum dritten gerichte ſoll ein Schaff, oder etwas anders, ziemblichermaßen gekochet auffgetragenn werden. Nach gehaltener Malzeit waß ſowohl vonn Fleiſch vnnd brodt alſo auch bier vberigh ſein wirdt, ſoll in gleichmeßige ſtucke geſchnitten vnnd den Armen für der thür außgetheilet werden. Woferne aber auf denſelbenn tagh das Fleiſch zu eßen verbottenn, ſoll von Fiſchen oder andernn Speiſen die Malzeit angerichtet werden“ u. ſ. w.

Der Rector ſcheint ſich dieſe ſeine Gehülfen wenigſtens zum Theil aus den vorgeſchritteneren, befähigteren Schülern ſelbſt herangezogen zu haben, und ſie genoſſen, auch wenn ſie ſelbſt ſchon fungirten, noch ſeinen Unterricht in den philoſophiſchen Wiſſenſchaften. [2]) Gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts ward es gewöhnlich, daß die Locatenſtellen von Baccalaurien bekleidet wurden, ſo daß der letztere Titel faſt in einen Amtsnamen überging. [3]) Daher iſt auch der in Bantſchows Protocoll aufgeführte Locate und Baccalaureus als eine und dieſelbe Perſon aufzufaſſen. — In der Domſchule beſorgte einer

1) Staph. IV, 434.
2) Consuett. Eccles. Hamb. a. 1336.
3) Ruhkopf S. 254.

Digitized by Google

der Locaten den Unterricht im cantus major, ein anderer den im cantus minor, und ein dritter ließ die Hymnen ſingen. Oeſter wurden die Schulgehülfen zum Beſitz von Commenden befördert. So ſollte nach dem Willen des Stifters, zu einer Commende in der Capelle der heiligen Caecilia im Dom, die nach den Heiligen Euſtachius, Georgius und der Barbara den Namen führte, immer vom älteſten Domvicar der älteſte Locate der Domſchule (senior Locatus scholae Ecclesiae nostrae) präſentirt werden.[1]) Die Locaten ſcheinen auch Freitiſche von den einzelnen Bürgern erhalten zu haben. In dem 8ten Artikel der Beſchwerde des Raths beim Capitel vom Jahr 1477[2]) iſt wenigſtens die Rede „von den Börgern, die den Locaten die Koſt geven." — Namen von einzelnen dieſer Geſellen ſcheinen ſich nicht erhalten zu haben; wenigſtens bleibt es zweifelhaft, ob die im Bantſchowſchen Protocoll citirten Nicolaus Harderi, Domvicar, Paulus Palme, Chriſtianus Vaget, Joachim Moyß, Cleriker des Halberſtädtiſchen und Verdenſchen Sprengels, eben auch die erwähnten Collaboratoren unter ſich begreifen, oder von dieſen verſchiedene Perſonen ſind, ſo daß die letzteren dann gar nicht namentlich aufgeführt wären.

1) Die Urk. bei Staph. II, 182 seq. und das Niehuſenſche Inventarium No. 171 bei Staph. I, 483.
2) Staph. IV, S. 151.

Digitized by Google

## Die beiden Lecturen.

I. Praebenda Doctoralis s. Lectoralis. Lectura facultatis theologicae. Die Oberlectur, erſte Lectur, theologiſche Lectur.

Der Inhaber hieß: Lector primarius, Canonicus Lector, Lector in Theologia, Lector, Doctor Theologiae, Theologus, Canonicus Doctor, Lector Theologiae in Ecclesia Hamburgensi, Sacrae Theologiae Professor. Erſter Leſemeiſter, Lector der Theologie, Oberſter Leſemeiſter der Domkirche, Leſemeiſter in der heiligen Schrift und Domherr in der Kirche binnen Hamburg.

II. Lectura secunda. Lectura secundaria. Vicaria Sublectoratus in summo. Die Unterlectur, zweite Lectur.

Der Beſitzer hieß: Vicarius secundae Lecturae, Secundarius Lector Theologiae, Lector secundus, Sublector, Legiſte.

Obgleich in den erhaltenen Urkunden ſich keine beſtimmte Nachricht findet, daß in den früheren Jahrhunderten des Mittelalters die Stiftsherren des Hamburgiſchen Doms den aus dem Marianum entlaſſenen Schülern, die größtentheils ohne eine der entlegenen Univerſitäten des Auslandes beſucht zu haben, ihren praktiſchen Beruf antraten, und beſonders zahlreich als Geiſtliche in der Vaterſtadt angeſtellt wurden, höhere Vorträge zu weiterer Ausbildung gehalten hätten, ſo iſt dies doch ſehr wahrſcheinlich, da es in andern geiſtlichen Stiftern für Geiſtliche und Laien geſchah, wo nicht allein theologiſche

Vorträge gehalten wurden, ſondern auch grammatiſche, philoſophiſche und juriſtiſche. Die Domherren pflegten allerdings, wenn auch erſt nachdem ſie zum Beſitz ihrer Pfründen gelangt waren, eine Univerſität, beſonders Paris, zu beſuchen,[1]) wo ſie die nachmals wieder weiter überlieferten Kenntniſſe einzuſammeln Gelegenheit fanden. Die Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit der ſpäteren Hamburgiſchen Canoniker waren gewiß Schuld daran, daß jenes Unterrichts in den vaterſtädtiſchen Nachrichten, die aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert häufiger der Gegenwart erhalten ſind, keine Erwähnung geſchehen konnte, denn ſie hatten ſich auch wohl dieſen ihnen läſtigen Leiſtungen allmählich entzogen, wie ihrer perſönlichen Mitwirkung auf dem Chor des Doms und in der Schule.

Im Allgemeinen ſcheint es gewiß, daß wie aus den äußern Schulen (scholae exteriores) der Klöſter und Stifter die Stadtſchulen ſich hervorbildeten, ſo aus den innern Unterrichtsanſtalten (scholae interiores) für die Mönche und Geiſtlichen in den Klöſtern und Domſtiftern ſelbſt, das Inſtitut der nachmaligen Lectoren entſtand.[2]). Dieſe ſind aber durchaus verſchieden von den kirchlichen Lectoren, die ſchon in ſehr frühen Zeiten der chriſtlichen Kirche zu den niederen Ordnungen (ordines minores) der Kirchendiener gehörten.

Die älteren kirchlichen Lectoren,[3]) welche ſchon in den Apoſtoliſchen Canones und Conſtitutionen genannt werden, laſen der Gemeine in der Kirche die Pericopen aus der Bibel vor,[4]) und hatten die hei-

1) Auf der 4ten Lateraniſchen Kirchenverſammlung im Jahre 1213 wurden die jüngeren Canoniker dringend zum Beſuch der Univerſitäten aufgefordert. Die Beſchäftigung mit der Jurisprudenz und der Medicin wurde ihnen jedoch unterſagt, weil ſie von den Hauptſtudien ableite, und dieſe Wiſſenſchaften meiſtentheils nur aus Eigennutz betrieben würden. — Schon im 8ten Jahrhundert ſtand es den Klerikern frei, der Studien halber berühmte Lehrorte zu beſuchen, wenn ſie auch eigentlich durch Reſidenzgeſetze gebunden waren. Alexander III. verſtattete ihnen auch in der Zeit ihrer Abweſenheit die Fortbeziehung ihrer Pfründengelder. Honorius III dehnte dies Vorrecht auf 5 Jahre aus, Bonifacius VIII ſogar auf 7 Jahre, doch wurde von dem Tridentiniſchen Concil die Zeit für die Vorſteher einer Parochialkirche auf Ein Jahr beſchränkt.

2) Hüllmann, Städteweſen des Mittelalters IV, S. 327 fg.

3) L. Thomassini, Vetus et nova Ecclesiae disciplina. Venetiis 1766 fol. T. I, L. II, c. 30—32 handelt ausführlich über ſie.

4) Isidorus Junior in epistola ad Luitfredum ſagt: Lectorum munus erat lectiones pronūnciare et ea quae Prophetae vaticinarunt populo praedicare. — Ueber die nöthigen Eigenſchaften eines Lectors ſagt Isidor de Lectoris officio L. II, cap. 11: Sunt enim Lectores, qui verbum Dei praedicant. Qui promovetur ad hunc gradum erit doctrina et libris imbutus, sensuumque ac verborum scientia perornatus.

Digitized by Google

ligen Schriften unter ihrer beſondern Obhut, weshalb viele von ihnen bei den Chriſtenverfolgungen zum Märtyrerthum gelangten, indem ſie ſich weigerten, dieſelben auszuliefern.[1] Wie zahlreich dieſe Lectoren geweſen, beweiſt z. B. eine Novelle des Kaiſers Juſtinian, welche beſtimmte, daß in der Hauptkirche zu Conſtantinopel nicht mehr als 90 Subdiakonen, 110 Lectoren, 25 Cantoren, und 100 Oſtiarien fungiren ſollten. Auch für die andern Kirchen wurde eine gewiſſe Zahl vorgeſchrieben. Mannigfache Beſtimmungen über dieſes Amt der älteſten kirchlichen Lectoren finden ſich, die hier übergangen werden können.[2]

Auf der 7ten ökumeniſchen Synode ward auch den Aebten geſtattet, aus den Mönchen ihrer Klöſter Lectoren durch Handauflegung zu ordiniren, während bisher geſetzmäßig die Ordination zu Lectoren durch Ueberreichung der heiligen Schrift den Biſchöfen zugeſtanden hatte; doch ſollte auch künftig die mönchiſche Tonſur allein nicht hinreichen, um in den Klöſtern die heiligen Schriften auf der Kanzel vorzuleſen (ex suggestu legere). Dieſe den Aebten ertheilte Erlaubniß beſtätigte nachmals Papſt Innocenz III.[3] In den Klöſtern nun ſcheint ſich der Wirkungskreis der Lectoren weſentlich verändert zu haben und es wird ein beſtimmter Unterſchied zwiſchen den kirchlichen und klöſterlichen Lectoren gemacht,[4] indem die letzteren den Mönchen im Refectorium Vorleſungen hielten. Ueberhaupt ſteigerten ſich die Anforderungen an dies Amt, und die Inhaber wurden dadurch zu höheren Leiſtungen getrieben.[5]

Vi ad intellectum omnium mentes sensusque promoveat, discernendo genera pronunciationis, atque experimento omnium sententiarum proprios affectus, modo indicantis voce, modo dolentis, modo increpantis, modo exhortantis.

1) Planck, Geſchichte der chriſtl. kirchl. Geſellſchaftsverfaſſung I, 146 ſagt: „Die Lectoren wurden zu der Verrichtung, welche ihr Name bezeichnete, nämlich zum öffentlichen Vorleſen in den Verſammlungen der Gemeinde erſt einige Zeit nach ihrem Aufkommen angeſtellt, denn man hat Urſache zu vermuthen, daß ihnen zuerſt nur die Aufbewahrung der heiligen Schriften, welche der Gemeinde gehörten, übertragen war. ſ. Cyprian ep. 24, 33, 34. Conc. Carth. IV, c. 8. Acta persecut. Afric. bei Baronius ad an. 203. No. 9, 12. — Die Biſchöfe antworteten bei den Verfolgungen in Afrika ihren Drängern: Scripturas Lectores habent.

2) Vgl. darüber Bingham Origg. Ecclesiast. Vol. II, p. 29—35 und VI, 57 sqq.

3) Thomassini T. I, L. II, c. 42 n. 2 und Du Fresne Glossar. v. Lector.

4) Joach. Vadianus Lib. I, de Collegiis et monasteriis Germaniae veteris ſagt: In Monasteriis Lector appellabatur, qui fratribus vel discumbentibus quiddam ex sacris praelegebat. Ecclesiastici Lectores erant, qui officio suo nonnisi in sacris peragendis, veteri more, fungebantur.

5) Der Leidenſche Erzbiſchof Leidrad ſchreibt in einer Epistola ad Carol.

Digitized by Google

Jene Lectoren oder Leſemeiſter in den Klöſtern kommen während des Mittelalters überall ſehr oft vor, und auch in Hamburg. [1]) Der Lector am Hamburgiſchen St. Johanniskloſter, Clemens Loſſow, ums Jahr 1483, nannte ſich ſogar in ſeinen gedruckten Predigten: Sacrae Theologiae Professor. [2]) Sie hielten ihre Vorleſungen in den Lectorien, die es in den meiſten Klöſtern gab. Auch in Hamburg werden dieſe genannt, z. B. im Marien Magdalenenkloſter, wo ſich im Jahr 1526 nach Stephan Kempe's Predigt 400 Bürger im Lectorium verſammelten. [3])

Außer den kirchlichen Lectoren und dieſen Kloſterlectoren nun aber, wurden im letzten Viertel des 12ten Jahrhunderts an den Kathedralkirchen Lehrer der Theologie angeſtellt, welche ebenfalls den Lectortitel führten. [4]) Das 3te Lateraniſche Concil unter Alexander III im Jahre 1179 beſchloß nämlich, daß an allen Kathedralen eine Pfründe für einen Theologen zu ſtiften ſey, welcher die Geiſtlichen und arme Schüler unentgeldlich unterrichten ſolle. Weil die Ausführung dieſes Decrets aber zunächſt manchen Schwierigkeiten unterworfen war, und an vielen Orten unterblieb, ſo erneuerte es Innocenz III auf dem 4ten Lateraniſchen Concil im J. 1215, doch ſo, daß er es auf die Metropolitankirchen beſchränkte, und den beſtimmten Zuſatz machte, daß der Lehrer nicht in das Collegium der Canoniker aufgenommen werden, und nur ſo lange er ſein Lehramt wirklich bekleiden würde, die jährlichen Einkünfte der neuzuſtiftenden Pfründe beziehen ſolle. Die Baſeler Kirchenverſammlung (1431) dehnte die Errichtung dieſer Theologiſchen Lecturen dann wieder auf alle Kathedralen aus, und die 5te Lateraniſche Synode unter Leo X im J. 1516 erneute dies Verlangen und fügte hinzu, daß der Lector ein wirklicher Canonicus ſeyn müße, nicht aber, wie vorher, ein beſoldeter Miethling (stipendia-

Magn.: Habeo scholas Lectorum, non solum qui officiorum Lectionibus exercentur, sed etiam in Divinorum librorum meditatione spiritualis intelligentiae fructus consequantur, ex quibus nonnulli de libro Evangeliorum sensum spiritualem jam ex parte adipisci possunt; plerique vero librum Prophetarum secundum spiritualem intelligentiam adepti sunt; similiter libros Salomonis, vel libros Psalmorum, atque etiam Job.

1) Vgl. Staph. II, 570, IV, 4 und 170.

2) Staph. IV, 100.

3) Extract aus einem alten Chronicon Manuscriptum, bei Staph. II, Bd. 1, S. 96.

4) Thomassini T. I, L. II, c. 10 § 1—4 und T. II, L. III, c. 71 § 1—9 und T. II, L. I, c. 6 § 9 nnd c. 101 und Du Fresne Glossar. v. Theologus.

Digitized by Google

rius et conductitius). Auch das Tridentiniſche Concil beſtätigte dieſe Verfügungen und verlangte, inſofern es möglich ſey, eine gleiche Inſtitution an allen Collegialkirchen, mit dem Beiſatz, daß dem Lehrer ſeine Pfründe dürfe entzogen werden, wenn er ſein Amt nicht wohl verſehe, oder durch zu lange Krankheit an Ausübung ſeiner Obliegenheiten verhindert werde. Den Vorleſungen ſollten die Canoniker und die andern Geiſtlichen der Kirche beiwohnen und ſogar durch Geldſtrafen dazu gezwungen werden können, ſo wie auch der Lector zur richtigen Abhaltung ſeiner Vorleſungen. — Nicht gleich anfänglich war den Lehrern der Theologie die beſtändige Reſidenz an dem Orte, wo ihre geiſtliche Pfründe dotirt war, erlaſſen worden. Erſt das 4te Lateraniſche Concil gewährte ihnen dieſen Vorzug. Honorius III dehnte denſelben von den Profeſſoren oder Lectoren der Capitel auch auf die Theologen unter den Univerſitätsprofeſſoren aus, und Papſt Nicolaus IV auf alle Univerſitätslehrer überhaupt, ſo daß es ihnen frei ſtehen ſollte, wo ſie die Einkünfte ihrer Pfründe verzehren wollten. Dagegen ſollten ihnen die Memoriengelder in ihrer Abweſenheit vorenthalten werden. Das Vorrecht, auch dieſe in der Abweſenheit zu beziehen, blieb allein den theologiſchen Lehrern an den Cathedralkirchen für die Tage, an welchen ſie zu lehren oder zu predigen pflegten.

Auffallend iſt es nun allerdings, daß nach dieſen allgemeinen Beſtimmungen der Concilien und Päpſte, des Inſtituts der Lecturen in der Geſchichte der deutſchen Städte im Mittelalter nicht häufiger Erwähnung geſchieht, wie es denn auch in Hamburg erſt ſehr ſpät (1408) eingeführt worden iſt. Ein Haupthinderniß blieb gewiß immer die genügende Dotirung der Pfründe.

In Lübeck ward jedoch das Amt der Lectur ſchon im 13ten Jahrhundert beſetzt.[1]) Dort hatten bisher der Dekan und die Domherren den Unterricht ſelbſt ertheilt. Von nun an wurde ein eigener Baccalaureus oder Doctor der Theologie angeſtellt, deſſen Wahl faſt ganz vom Dekan abhing. Gewöhnlich ward ein Gelehrter aus der Fremde berufen. Er bezog ſein Gehalt aus der Domkirchencaſſe, erhielt aber zugleich auch eine Stiftspfründe und ward dadurch wirklicher Canonicus.[2]) Für einige kirchliche Geſchäfte, die ihm daher oblagen, beſtellte ihm der Dekan zwei Vicarien, ſo wie ihm ein eben-

1) Grautoff hiſt. Schriften I, S. 345 fgg.

2) Recensio statutorum, fundationum etc. ecclesiarum Lubecensium cap. IX. bei Westphal: Mon. inedit. II, p. 2421 sqq. Das Manuſcript befindet ſich auf der Lübecker Stadtbibliothek.

Digitized by Google

falls vom Dekan gewählter Lector secundarius zur Seite geſetzt ward, der auch regelmäßige Vorleſungen halten mußte. Es fehlt an Nachrichten über die Gegenſtände des Unterrichts, doch vermuthet Grautoff, daß die Vorträge nicht blos theologiſchen Inhalts waren, ſondern ſich auch auf kirchliches und bürgerliches Recht und Philoſophie erſtreckten. Der erſte Lector bezog bis auf die Reformation jährlich 300 ℔ Gehalt, der zweite Lector 100 Gulden. [1]) — Ohne bedeutende wiſſenſchaftliche Leiſtungen beſtand dieſe Einrichtung bis auf die Reformation fort. Andreas Wilms (oder Wilhelmi), der zuerſt in Lübeck durch ſeine Predigten im Lutherſchen Sinne wirkte, war urſprünglich Lector des Domſtifts, und als er ſeiner ketzeriſchen Lehren wegen aus der Stadt verwieſen ward, berief man einen neuen Doctor der Theologie aus Cöln. — Auch nach der Kirchenverbeſſerung in Lübeck ging das alte Inſtitut nicht ganz unter und es wurde im ehemaligen Franciskanerkloſter zu St. Katharinen ein eignes Lectorium geſtiftet, worin der Superintendent, der Rector der Schule, Paſtoren und Schulmänner theologiſche Vorleſungen für jüngere Geiſtliche und Schullehrer zur Fortbildung der Kapellane und der Lehrer der untern Schulclaſſen hielten. Dieſe Einrichtung beſtand noch fort, als ſchon längſt ein dreijähriges academiſches Studium für jeden, der ein geiſtliches Amt erhalten wollte, zur Bedingung gemacht war. [2]) Zu der Gründung eines Gymnaſiums in dem Sinne, wie Bugenhagen es in Hamburg beabſichtigte, fand er in Lübeck keine Unterſtützung.

Auch in Greifswald gab es eine Lectura theologica, verbunden mit einer Dompräbende, die wahrſcheinlich älter war, als die Stiftung der Academie im Jahre 1456, ſo daß dieſe Pfründe nachmals nur auf Univerſitätslehrer übertragen ward, wie dies mit einer im Jahr 1409 daſelbſt gegründeten Vicarie geſchah, die ſpäter zu einer Präbende für die Lehrer des geiſtlichen Rechts umgeſtaltet wurde. [3])

Ueber die Dominikaner zu St. Katharinen in Stralſund vgl. Johannes Frederus (von Mohnike) I, S. 8.

In Hamburg fand das von vielen lebhaft gefühlte Bedürfniß, welches ungeachtet der ſtattgehabten Stiftung der erſten deutſchen

[1]) Der Keyſerliken Stadt Lübeck chriſtlike Ordeninge tho Denſte dem hilgen Evangelio dorch Jo. Bugenhagen Pommer beſchreven. Gedruckt dorch Johan Balhorn. Lübeck 1531.

[2]) Lübeckiſche Kirchenordnung vom Jahre 1531: Dath Lectorium, und den Abſchnitt: Von den Studenten.

[3]) Carl Geſterding, Beitrag zur Geſchichte der Stadt Greifswald, 1827. S. 175, 196, 113 und 81 zum J. 1409, und: Erſte Fortſetzung 1829. S. 18.

Digitized by Google

Univerſität, noch immer unbefriedigt war, da nach wie vor viele Unbemittelte von dem Beſuch des Auslandes abgehalten blieben,[1] zu Anfang des 15ten Jahrhunderts wieder eine wenigſtens theilweiſe Befriedigung, durch die Stiftung[2] des frommen, aufgeklärten und begüterten Hamburgiſchen Bürgers und Canonicus Magiſter Johannes Britze,[3] der eine ziemlich bedeutende Summe zur Dotation einer Praebenda Doctoralis et Lectoralis für einen überzähligen Domherrn ausſetzte, der zugleich Doctor oder doch Baccalaureus der Theologie ſeyn, und den übrigen Capitelsgenoſſen, ſo wie den Geiſtlichen anderer Kirchen und allen Literaten, welche ſich weiter zu bilden Luſt hätten, regelmäßige theologiſche Vorleſungen halten, und daher den Titel eines Lectors führen ſollte. Als Beweggrund zu dieſem Vermächtniß wird

1) Daß ſich übrigens zu Anfange des 15ten Jahrhunderts (vor 1403) Hamburgiſche Studenten auf der Univerſität Prag befanden, beweiſen die Epistole perutiles inter legendumque suaves: fratris Johannis Carthusiensis ordinis ad quosdam studentes Pragenses de Hamburg. Der Verfaſſer, Namens Johannes Rode, (vgl. Staph. IV, 13 und Fabricii Memor. Hamb. P. IV.) war ſelbſt ein Hamburger, denn er redet am Anfange der 2ten Epiſtel die Hamburgiſchen Studenten als Compatrioten an. Am Schluß der 2ten Epiſtel ſteht: Compilata et collecta sunt hec quadragesima circa festum annunciationis gloriose Marie virginis et matris domini nostri Jesu Christi Anno MCCCCIII. S. die ausführliche Beſchreibung dieſes alten auf der Hamb. Stadtbibliothek befindlichen Druckes bei Lappenberg: Zur Geſch. der Buchdruckerkunſt in Hamburg S. 118 fg.

2) Die Stiftungsurkunde dieſer Praebende wird aufgeführt im Niehuſenſchen Inventarium bei Staph. I, 1, p. 509. Urk. 683: Bulla fundationum praebendae Lectoralis et Vicariae altaris Sti Viti, und iſt ſehr mangelhaft abgedruckt bei Staph. II, p. 199 sqq. Das Original, nach welchem die anliegende Copie genommen iſt, befindet ſich auf dem Hamb. Stadtarchive.

3) Sein vollſtändiger Name iſt Johannes Britze (Brietze, Fritze), genannt Wantzenberg, (auch Wantzenberg, Wintzenberg, Wantzenberger, Wintzenberger, Wantzenborch, wie denn die Schreibart der Namen früherer Zeit ſehr variirt, wovon der Name Bantſchow ein merkwürdiges Beiſpiel ablegt. Sehr gewöhnlich war es im 15ten und 16ten Jahrhundert unter den Geiſtlichen doppelte Namen zu führen. (Staph. IV, 17. Anmerk.) Vielleicht deutet der Beiname hier aber den Geburtsort an. Unrichtig nennt Melchior Adam in Alb. Crantzii Elogio bei Fabr. Memor. Hamb. II, p. 788 ihn Johannes Frickius, und Hondorff: Theatrum historicum, Frankfti 1633. p. 277. Johannes Fridericus. — Es iſt vielleicht derſelbe, den J. von Melle: Gründliche Nachrichten von Lübeck S. 70, zum Jahr 1361 als Notarius in Lübeck erwähnt; aber auch die Verwandten des Hamburgiſchen Domherrn wohnten in Lübeck, ſ. u. — Vielleicht gehörte zu ſeinen Vorfahren der Hermannus Wincenbergh, der als Vicar der Hamb. Domkirche VI Non. Octbr. verſtarb. Necrologium Hamburgense bei Langenbeck V, p. 387. — Auch der zur Reformationszeit aus Lübeck an die Jacobikirche zu Hamburg berufene Mag. Johannes Fritze war wohl ein Verwandter. ſ. Hamelmann: Opera Genealogico-Historica p. 946.

Digitized by Google

in der Stiftungsurkunde des Capitels der Wunſch des Stifters, ſein Seelenheil zu fördern, angegeben, indem er durch orthodoxe Lehrer des göttlichen Wortes zur Verbreitung deſſelben beitrüge, und die Kirche gegen die rings ihr drohenden Gefahren ſchirmen helfe. [1]) Anders vermuthet Joachim Moller in der Vorrede zu Cranlz Metropolis, indem er glaubt, daß der Magiſter Vritze durch ſeine Empfänglichkeit für die Lehren des Böhmen Johann Huß zu der neuen Stiftung angeregt worden ſey. [2])

Zugleich mit dieſer Lectur fundirte der genannte Stifter eine ewige Vicarie im Dom zu Hamburg, in der Capelle und am Altar des heiligen Märtyrers Veit, und wies für die jedesmaligen Inhaber der beiden Stellen folgende Einkünfte an:

1) einen Chor Salz; wovon ein plaustrum aus dem ganzen Denkquering und ½ plaustrum aus der linken Wechpanne der Lüneburgiſchen Saline mit allen Rechten und Zubehör bei jeder Flöde ausgezahlt werden ſollte.
2) Den 4ten Theil der rechten Wechpanne im Hauſe Boninghe mit allen Rechten und Zubehör.
3) Den 4ten Theil der linken Wechpanne im Hauſe Edinghe, gekauft von dem Lüneburgiſchen Bürger Johannes Abbenborg.
4) Zwei Chor Salz, gekauft vom Kloſter und Convent des Kloſters Lüne, in 2 Pfannen, mit 1000 ℔ zu löſen.
5) Einen halben Chor Salz in der rechten Wechpanne, welcher von dem Propſt und Convent des Kloſters in Distorp gekauft, mit 300 ℔ zu löſen.

[1]) Mag. Johannes Vritze etc. zelo devocionis accensus, ad eternam patriam felicem cupiens preparare semitam, dictam Ecclesiam nostram, singularis impulsu caritatis respexit, ut in ea de bonis a Deo sibi collatis cultum augeret divinum, et per orthodoxe fidei professores ac alios Verbi Dei seminatores plurimos erudiri faceret, et militantis Ecclesiae columpnas contra sevas infidelium versutias, exadverso consurgentes undique, per votivam sue facultatis operam roboraret.

[2]) Joachim Moller in Praefatione ad A. Crantzii Metropolin: Arbitror autem hunc bonum virum ad hunc institutum fuisse adductum disputationibus Johannis Hus, quibus et ipse haud dubie excitatus, multa didicit, et ad religionis Christianae doctrinam conservandam hoc suum consilium perquam utile esse judicavit. — In gleichem Sinne, doch allgemeiner, drückte ſich Rudolph Capell im Programm: De divino Reformationis opere et Doctore Martino Luthero, aus: (nach Hondorf Theatrum historicum p. 277.) Crantzius noster, nonus Professor sive Lector fuit in Schola illa, quam Vir quidam eruditione et pietate praestans, Johannes Friederich, Civis Hamburgensis, anno 1408, centum ante Lutherum annis, altius animo secum perpendens, quantis tenebris obscuratum esset verbum Dei, et in dies magis magisque involveretur, tum quantum idololatria in Ecclesiam se immersisset, ex pio zelo Hamburgi fundavit, ut in ea sacrae docerentur literae.

Digitized by Google

6) 20 ℔ Rente in Eggard Schomakers, Bürgers zu Lüneburg, Erbe.

7) 20 ℔ Rente in domo Allecum [1]) zu Lüneburg.

8) 10 ℔ (sic) Rente in des Rathsherrn zu Lüneburg Johann Semmelbeckers Erbe.

9) 10 ℔ Rente in des Knappen (famuli) Johann Hummersbüttel Gütern belegt.

Von dieſen Einkünften nun waren dem Willen des Stifters zufolge Drei Viertel für die Lectoralpfründe und Ein Viertel für die Vicarie beſtimmt, mit der Clauſel wenn der Lector nicht in Hamburg anweſend wäre, ſo ſollten dieſe ſeine Einkünfte zu gemeinſamer Verbeſſerung ſeiner Pfründe und des Vicariats geſammelt und in eine beſondere Kiſte gelegt werden, die mit 3 Schlöſſern und Schlüſſeln verſehen wäre, von denen ein vom Capitel beſonders zu beſtimmender Domherr als Proviſor den erſten in Händen haben ſollte; derjenige Domherr, welcher jedesmal Structurarius wäre, den zweiten, und den dritten der jedesmalige dabei zunächſt intereſſirte Vicar; ſo lange, bis das geſammelte Geld durch ſie mit Zuziehung des Dekans ſicher belegt werden könne. So oft aber von den zur Lectur und zur Vicarie gehörigen Geldern eine Summe gekündigt würde, ſolle ſie durch den Dekan und das Capitel aufs Neue ſicher belegt werden. Zur Eintreibung der Zinſen, von den ſowohl zu der Lectur als zu der Vicarie gehörigen belegten Capitalien, ſollte der Vicar verpflichtet ſeyn, damit der Lector um ſo eifriger und ungeſtörter ſeinen Vorleſungen, Disputationen und Predigten ſich hingeben könne. [2])

[1]) Allecke war ein Geſchlechtsname, ſ. z. B. zum J. 1501. Staph. III, 10. Urk.

[2]) Die Beſorgung dieſer Geldangelegenheiten, beſonders die Verhältniſſe zur Lüneburger Saline, waren gewiß oft mit vielen Weitläufigkeiten verknüpft. So findet ſich unter den Urkunden des Niehuſenſchen Inventariums No. 76. bei Staph. I, p. 473 eine Bulla Arnoldi Episcopi Lubicensis, absolvens excommunicatos Luneburgenses propter Salinaria male soluta. — Die Einkünfte wurden monatlich eingeſammelt, nach jeder Flöde, einer Zeit von 26 Tagen, in welcher immer die ganze Sülze umgegoſſen wurde, ſ. Joh. Walther Descriptio rerum Salinarium Luneburgensium bei Staph. IV, p. 844 und Staph. I, 1. p. 456 in Consuett. Eccles. Hamb.: „Si vero reditus in bonis salinaribus consistent, quae singulis mensibus vel fluminibus colliguntur“ etc. — Am Hamburgiſchen Dom war ein eigner Salinator oder Saliniſta angeſtellt, der die Gefälle aus der Saline eintrieb. ſ. Staph. II, 426. 509 sq. — Im Jahr 1487 befreite das Capitel ſeine Salingüter in Lüneburg, nämlich 3½ Pfannen, und auch die dem Lector Primarius zukommenden 11 Chor und 1½ plaustra mit 7966 ℔ 4 ß 7 ₰ 1 Scharff ſ. Staph. IV, 103 und J. Walther Descript. bei Staph. IV, p. 841 sqq und das Niehuſenſche Inventar Urk. 701 bei Staph. I, p. 510.

[1]) Zur Wohnung beſtimmte der Magiſter Johannes Britze dem Lector eine große Curie auf dem Domkirchhofe, welche neben der gewöhnlich Sutoria genannten Domcurie lag und nach dem Schopenſtegel ausging. Sie war im Jahr 1406 von dem Stifter erbaut.[2]) Auch der Vicar erhielt ein kleines Haus daneben, doch mit der näheren Beſtimmung, daß dieſes Häuschen von Beke Britze noch auf Lebenszeit frei bewohnt bleiben ſolle. Jene Lectoralcurie wurde auch wohl in der Sprache des gewöhnlichen Lebens die Doctorey genannt. Bugenhagen wohnte bei ſeiner Anweſenheit in den Jahren 1528 und 1529 daſelbſt.[3])

Zu der Lectoralpfründe nun ſollte nur ein Magiſter oder Baccalaureus, der zu Paris, oder auf einer andern privilegirten Univerſität (in alio studio privilegiato) in der Theologie nach vorhergegangenem Examen promovirt worden ſey, erwählbar ſeyn, wenn er zugleich legalis, deificus und secularis wäre, d. h. wohl, der in den päpſtlichen Rechten bewandert, ein Prieſter ſey, und keinem Mönchsorden angehöre. Der zu Wählende ſollte an den vom Dekan und Capitel verordneten Tagen, beſonders an denen, an welchen auf der Univerſität über die heilige Schrift geleſen zu werden pflegte, (illis praesertim,

1) Der Lector und der Vicar wurden jedoch verpflichtet, von der gemeinſamen Dotationsſumme ihrer beiden Aemter der Schweſter des Stifters, Namens Ermegard, ſo lange ſie lebe, 6 ℔ Pfenninge und der Ermegard Reyneberges (die, wie die erſtere, auch in Lüneburg wohnte) 2 ℔ Pfenninge jährlich auszuzahlen. Ferner ſollten der jedesmalige Lector und Vicar von ihren Geſammteinkünften jährlich 20 ℔ Pfenninge unter die Kanoniker und Vicarien der Domkirche auf die gewöhnliche Weiſe vertheilen laſſen und zwar
  3 ℔ am Tage der Kreuzerfindung, (d. 3. Mai) unter Abſingung der Sequenz,
  5 ℔ bei den Vigilien und Meſſen am Gedächtnißtage des Stifters (d. 12. Mai), dem Tage der Heiligen Nereus und Achilles,
  4 ℔ am Tage des heiligen Veit (d. 15. Juni), ad consolationes.
  3 ℔ am Kreuzerhöhungstage (d. 14. Septbr.).
  5 ℔ am St. Lambertustage (d. 17. Septbr.), bei den Vigilien und Meſſen, zum Andenken des Magiſters Johannes und ſeiner Aeltern.
Bei dieſen Austheilungen empfingen aber der Lector und Vicar ihren Antheil auch, wie alle übrigen.

2) Staph. IV, 18.

3) Lappenberg, im Programm zur dritten Säcularfeier der bürgerſchaftlichen Verfaſſung Hamburgs, Anmerk. 26 bemerkt: „Die Schuſter erhielten 1262 vom Rath eine neue Herberge am alten (Fiſch) Markte belegen, welche die Hölle (infernus) genannt wurde.“ Von dieſer empfing die curia Sutoria der Domherren, die alte Dekaney, (curia Decanalis) vermuthlich ihren Namen. ſ. Staph. II, p. 434—37. Nachmals (zu Staphorſt's Zeiten) lag die Dekanatskurie am Berge, nahe der Knochenhauerſtraße. Vgl. Staph. III, 559.

Digitized by Google

quibus in studio privilegiato in sacra pagina legitur), die Bibel öffentlich erklären, und auch in ſeiner Facultät disputiren können. Ferner ward er verpflichtet, jährlich 4 lateiniſche Reden vom Katheder an die Geiſtlichkeit, und 4 deutſche Predigten von der Kanzel an das Volk zu halten, und in den letzteren des Stifters und der Aeltern deſſelben Erwähnung zu thun.

Zu dem Vicariat ſollte dagegen dem jedesmaligen Dekan ein geeigneter Geiſtlicher, der innerhalb der geſetzlichen Zeit zum Prieſter geweiht zu werden wünſche und dazu befähigt ſey, präſentirt werden.

Das Patronatsrecht zu der Lectoralpfründe ſollte nach dem Tode des Stifters dem nächſten legitimen Blutsverwandten deſſelben, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geſchlechts, wenn deſſen Wohnort nicht weiter als 3 Tagereiſen (dietas [1]) von Hamburg entfernt wäre, zuſtehen, ſonſt dem zunächſt folgenden älteſten Blutsverwandten, der innerhalb dieſer angegebenen Entfernung lebe. Die Ernennung (nominatio) aber ſollte immer dem Dekan und dem Capitel zukommen. Wenn aber die Verwandtſchaft des Stifters ganz ausſtürbe, ſo ſollte das Vorſchlagsrecht auf den Hamburgiſchen Domherrn und den Bürgermeiſter übergehen, welche jedesmal Structurarien [2]) wären, doch mit Zuziehung der beiden andern älteſten Bürgermeiſter. [3])

Das Präſentationsrecht zu der Vicarie ſollte ebenfalls nach dem Tode des Stifters, vom Tage der Ausſtellung der Urkunde (den 24ſten April 1408) angerechnet, auf 100 Jahre hinaus dem älteſten nächſten Blutsverwandten des Stifters zuſtehen, unter denſelben nähern Beſtimmungen, wie die oben mitgetheilten. Nach Verlauf dieſer Zeit ſollte das Recht an den Dekan und das Capitel verfallen. [4]) —

1) Nicht „Meilen" wie Staphorſt überſetzte. ſ. Du Fresne Glossar med. et inf. Latin: *Dieta terrae,* quantum terrae quis per diem peragrare potest. Das Wort iſt von dies gebildet. — Noch ein Jahrhundert ſpäter wohnten die zur Präſentation berechtigten Verwandten in Lübeck. Es ſind die: „quidam layci cives Lubycenses," die in der Urkunde von 1509 den 11ten Juni vorkommen.

2) Die beiden Structurarii (Werkmeiſter) hatten für die Erhaltung der kirchlichen Gebäude zu ſorgen und beaufſichtigten die Bauten des Capitels. Ueber ſie vgl. Stat. Eccles. Hamb. bei Staph. I, p. 623; den Vertrag von 1269 bei Staph. II, p. 54 Urk. und den Vertrag von 1533 den 8ten Febr. bei Klefeker: Sammlung der Hamb. Geſetze und Verfaſſungen. Th. VIII, S. 21.

3) Staph. III, p. 524. Jus patronatus praebendae doctoralis devolutum ad Capitulum.

4) Hierzu vgl. aber die Urk. v. 17ten Decbr. 1504 aus Rom vom Papſt Julius II. und die Urk. vom 24ſten Febr. 1508.

Digitized by Google

Endlich verlangte der Stifter noch, daß zuerſt der Ratzeburgiſche Cleriker Johannes Gherardi, in dies Vicariat eingeſetzt werde.

Außer den oben ſpecificirten Geldern, vermachte ebenderſelbe Magiſter Johannes Britze dem Capitel noch die Summe von 900 ℔ Pfenninge, um mit den Zinſen 4 Domprediger (quatuor concionatores in summo) zu beſolden, welche immer vom Dekan, dem Lector und den 3 älteſten Domherren erwählt werden ſollten.[1] Zu dieſen 900 ℔ hatte das Capitel 200 ℔ von den Einkünften des Lectors und Vicars hinzugefügt, und mit dieſen 1100 ℔ die Hälfte des Salzhauſes Grevingh auf der Lüneburger Saline gekauft, woraus der Lector und Vicar jährlich die Zinſen ihrer 200 ℔ empfangen ſollten, von dem Uebrigen aber die 4 Prediger, die zum Seelenheil des Magiſter Johannes und ſeiner Aeltern täglich abwechſelnd eine Todtenmeſſe halten mußten, jährlich 10 ℔; nämlich an jedem Tage ſollte der die Meſſe haltende Prediger 5 Pfenninge empfangen, und der Glöckner des Doms, am Jahrestage des Magiſter Johannes, 2 Talente (= 40 ß).

Dieſe 4 Prediger[2]) ſollten einen unbeſcholtenen Lebenswandel führen, umgänglich und geſprächig und im Predigen geübt ſeyn, und wurden verpflichtet, den Vorleſungen des Lectors an den beſtimmten Tagen beizuwohnen, nach der Ordnung, die an allen Sonn- und Feſttagen von dem Dekan und dem Lector nach dem Frühſtück (prandio facto) beſtimmt werden würde. Sie mußten alle Sonnabende in den Faſten Nachmittags (Sabbatis diebus in Quadragesima post completorium) in der Domkirche predigen, an allen Freitagen, an welchen in den Parochialkirchen nicht gepredigt ward, und an den 3 Oſtertagen Nachmittags, und ſie ſollten in jeder ihrer Predigten des Magiſter Johannes und der Aeltern deſſelben Erwähnung thun. Ferner ſollten ſie auch den Disputationen des Lectors beiwohnen und wenn einer von ihnen, wie die Studenten der Theologie (scholares Theologiae) es zu thun pflegten, nach der Glaubensregel beweiſen könnte (formaliter arguere d. h. wohl, nach der forma fidei), ſo ſolle er von

1) Hierher bezieht ſich die Bulla Dni. Johannis Lussinck Vicarii Hamburg. Commissarii ad examinandos testes, utrum Doctor Theologiae an Capitulum jus habeat instituendi et destituendi quatuor concionatores in summo, im Niehuſenſchen Inventar Nr. 621, bei Staph. I, 505. — Der Notar Johann Luſſingh unterſchrieb auch die Urkk. vom 12ten Mai 1477 und vom 16ten Juni 1477. — Vgl. auch Erp. Lindenbrog: De fundationibus Vicariarum in summo, bei Staph. III, 501.

2) Sie werden namentlich angeführt zum Jahr 1522, bei Staph. II, Bd. 1, 5 fg.



Digitized by Google

den Zinſen jener 900 ℔, außer ſeinem bereits oben erwähnten Einkommen, jährlich 2 Schillinge erhalten, wenn er aber bei den Disputationen über jede beliebige Materie reſpondiren könnte, (de quolibet respondere) ſo ſolle er 3 Schillinge empfangen. Wer von ihnen aber beides nicht könnte, der ſolle doch wenigſtens dem Lector eine Frage über die Materie der Disputation vorlegen und ſie von ihm ſich beantworten laſſen.

Von den übrigen Zinſen jener 900 ℔ ſollten die Prediger, zu gleicher Vertheilung unter ſich, jährlich 24 ℔ Pfenninge empfangen. Wenn aber einer von ihnen beweiſen (arguere) oder reſpondiren könnte, ſo ſolle, wenn die Zinſen des Capitals nicht groß genug wären, um alles zu beſtreiten, von dieſen 24 ℔ erſt das oben für ihn beſtimmte Gratial jährlich abgezogen, und dann das Uebrige gleichmäßig vertheilt werden. Bliebe aber etwa nach allen dieſen Auszahlungen noch etwas Geld übrig, ſo ſolle von dem Ueberſchuß das nachgezahlt werden, was vielleicht in frühern Jahren an den zur Vertheilung beſtimmten 24 ℔ gefehlt habe. Der Dekan, die beiden älteſten Domherren und der Lector ſollten einen zuverläſſigen Mann beſtellen, der die Zinſen dieſes Capitals einſammle, im Beiſeyn jener in die oben erwähnte Kiſte lege, und zu beſtimmter Zeit jedem der Prediger ſeinen Antheil auszahle, auf daß kein Zwiſt über die Vertheilung entſtehe; und ſey dafür zu ſorgen, daß dieſer Collector eine Vergütung für ſeine Mühe und etwanigen Auslagen empfange.

Dies iſt der vollſtändige Inhalt des von dem damaligen Dekan Werner und dem ganzen Capitel approbirten und promulgirten Stiftungsbriefes. Ohne eine nähere Urſache anzuführen, erzählt Hondorf,[1]) daß das Capitel ſich 10 Jahre lang der Stiftung widerſetzt habe,[2]) und auch Lindenbruch[3]) berichtet gleiches. Sehr überzeugend erklärt ſich durch dieſe Nachrichten die ſonſt ſehr auffallende An-

1) Hondorf: Theatrum Historicum p. 277. „Quanquam autem malevoli quidam Canonici ferme per decem annos conatus ejus impedirent, attamen ex divina gratia res ipsi tandem successit.“

2) Hierher gehörten auch nach Staphorſt's Vermuthung, die Bullae tres spirituales super praebenda Lectorali, die im Niehuſenſchen Inventar Nr. 60 aufgeführt wurden.

3) Lindenbruch, in dem auf der Hamburger Stadtbibliothek befindlichen Manuſcript ſeiner Collectanea Historiae Saxoniae, in der kurzen Nachricht von der Stiftung der Lectur und dem Stifter Magiſter Johannes Fritz, die wörtlich folgendermaßen lautet:

„Johannes iſt zu Hamburg in Sachſen von ehrlichen Eltern erboren, auch von iugent an in allen tugenden und kunſten wol auferzogen worden, deshalben ſich begeben, daß er ein gelerter weyſer Man worden.

gabe des Jodocus Methodius,[1]) welcher zum Jahr 1573 ſagt, daß der Magiſter Britze die erſte Lectur vor 176 Jahren geſtiftet habe, alſo im Jahre 1397. Offenbar hatte alſo der Stifter ſchon ſo früh ſeine Abſicht zu erkennen gegeben, konnte aber erſt ein Jahrzehent ſpäter die Einwilligung des Capitels erhalten. Lindenbruch hingegen verſtand die Angaben ſeiner Quellen von einem zehnjährigen Widerſpruche des Capitels falſch, indem er annahm, die Stiftung ſey erſt um 1418 zu Stande gekommen, denn ſonſt wäre doch die Anführung der Concilien zu Coſtnitz und Baſel gar zu ungenau. Die Coſtnitzer Kirchenverſammlung ward im November 1414 eröffnet und die Baſeler erſt im Februar 1431. Offenbar bezieht ſich die Zeitbe-

An diſem Ort hat vor Zeiten der groß Keyſer Carle und Ludwig Pius, ſein ſohn, ein ſtifft angefangen, vnd zwelff Munchen darauff geſetzet, welche ſich nach der Munchen zu Corbeya regel halten, auch des Evangelii lehr verwaren vnd bey vmbligenden Volckeren das Wort Gottes predigen ſollen. Damit aber dieſer Kirchendienſt erhalten werde, ihnen ire zimliche Prebenden beſtimmet, welche man vtz pfrienden nennet. Es haben ſich dieſe mit der Zeit ires namens, das ſie Regulares geheiſſen, geſchemet, vnd vermeinet, ſie wurden durch dieſen namen gleich wie andere Munchen gehalten, deshalben ſie Jhren namen geendert, vnd lieber wollen durch ein wolbekandten namen, von dem Canone her, Canonici oder Chorherren heißen, denn von der Regel Regulares, wie wol es in der warheit ein Name iſt; vermeinde, die geregulierten Perſonen ſeyen Munchen, vnd darffe man in demſelbigen ſtath minder den wulluſten vnd mutwillen ergeben ſein. Dieſe freyheit haben ſie vmb groß gelt von dem Pabſt erkaufft, gemehret, vnd beſchirmet, darzu dieſe Guter, welche zu auſſpreitung des Worts Gottes geordnet, angefangen an vberfluß zu wenden, alſo das letztlich die Kirche an frommen Dienern vnd gelerten Predigeren mangel bekommen, auch die Pfarren den vngelerten Eslen, (als Crantzius ſagt) welche allein dem Bauch gedienet, verliehen worden, welches dann auff viel andern ſtifften auch beſchehen.

Wie nun in dieſer Fahrleſigkeit des Gottsdienſt Johannes Fritz, (ſo in derſelbigen Kirchen ein Canonicus, darzu Magister in Theologiis vnd freien Kunſten geweſen) geforchtet, es wörde allgemach die rechte Chriſtliche lehre zu grund gehen, hat er aus guten eyfer, auff ſeinem eigenen gut, deſſen er viel gehabt, eine beſonders reiche Pfrund geſtifftet, ſo von allen anderen geiſtlichen empteren abgeſunderet, für einen frommen gelerten Man, welcher daſelben in der ſchul die heilige geſchrifft offentlich fürleſen, vnd dem Volck zu beſtimmten tagen predigen ſolte. Es waren die Canonici damalen mehr dan zehen Jar ernſtlich dawider, daß ſollcher Leſemeiſter ſolte zugelaſſen werden. Doch iſt aus Gott's Gnad der Handel letztlich für ſich gangen, zu der Zeit als man die Concilia zu Coſtnitz und Baſel gehalten. Es iſt Albertus Crantzius, der Sachſen gelerter Hiſtorienſchreiber, an dieſem ſtath der neundte Profeſſor geweſen. Zu unſerer Zeit hat Doctor Johannes Aepinus, ein frommer gelerter Man, mit groſſem Nutz der Zuhoreren dieſes Ampt lang verwaltet. Deshalben dieſes Fritzii Gedechtniß durch ſein Freygebigkeit vnd liebe der Religion billich bey allen Nachkommenden ſoll erhalten werden.“

1) Oratio de vita Joachimi Westphali, bei Fabric. Mem. Hamb. II, 957.

ſtimmung der letzteren auf die Stiftung der Vincent-Vicarie (1430), die Lindenbruch alſo auch als die eigentliche 2te Lectur betrachtete.

Was auch der unbekannte Grund der Widerſetzlichkeit des Capitels geweſen ſeyn mag, ſo kann doch die Stiftung der Lectur, deren Inhaber nachmals den Titel eines Lector primarius führte, (eine Benennung, welche in der Urkunde ſelbſt jedoch nicht vorkommt und nicht vorkommen konnte, weil es damals noch keinen Lector secundarius gab) unzweifelhaft im Jahr 1408 zu Stande. Anders verhält es ſich mit der zweiten Lectur (Lectura secundaria). Staphorſt [1]) ſagt freilich geradezu, daß beide Lecturen im Jahr 1408 von dem Magiſter Britze geſtiftet worden wären, und bezieht ſich dabei auf die bereits mitgetheilte Stiftungsurkunde; auch im liber Visitationum von 1662 [2]) heißt es, daß der Magiſter Fritz eine Vicaria Lectoralis gegründet habe und daß dieſer Lector secundarius bei den Vorleſungen und Disputationen des erſten Lectors habe zuhören, opponiren und reſpondiren ſollen; [3]) allein abgeſehen davon, daß in der erhaltenen Stiftungsurkunde von dieſen Leiſtungen des Vicars gar nichts erwähnt wird, und er vielmehr nur eine ſehr untergeordnete Stelle eingenommen zu haben ſcheint, ſo ſind auch in dem angeführten Liber Visitationum in dem Abſchnitt „Von denen Lectoribus Primariis" offenbar die größten Widerſprüche und Ungenauigkeiten enthalten; denn gleich anfangs heißt es darin durchaus falſch: „Es ſind im Pabſttum zwo Lecturae s. Professiones Theologicae geweſen, davon die eine a. 1408 durch Mag. Johann Britze in Viti Capelle geſtiftet; die andere iſt a. 1430 aufgerichtet." Dabei wird alſo der eigentliche Lector primarius der Britzeſchen Stiftung ganz überſehen und der Vicar an deſſen Statt als Lector angeführt. Dieſes Verſehen iſt um ſo auffallender, da es in dem folgenden Abſchnitte: „Von denen Lectoribus Secundariis" richtig heißt: „daß in denen Zeiten vor der Reformation zwo Vicariae Lectorales in dem Dom geſtiftet worden; die eine 1408 durch vorbemeldeten M. Johann Fritze, von dem auch

1) IV, 18, und II, Bd. 1, 6.

2) Bei Staph. III, 550.

3) Auch der Lector Theologiae Caspar Büſſing ſagt im J. 1704 in ſeiner Topographia Hamburgensis (bei Staph. II, p. 100): „Reverendus Dn. Mag. Joh. Fritz de Wintzenberch utramque lecturam Theologicam, primam et secundam, anno 1408 et curiis et reditibus de propriis bonis dotavit, quarum illa jam ab anno 1593 vacat; haec postea omnes Primae vices et in templo et in Lectorio supplere jussa, parteque redituum ejusdem aucta, hodiernum sola durat."

Digitized by Google

die Praebenda Lectoralis herrührt, ad altare Sti Viti et Luciae; die andere, Theologicalis zubenannt, iſt a. 1430 aufgerichtet.“ u. ſ. w.

Mit dieſer Vicaria Theologicalis verhält es ſich folgendermaßen. Nach dem Inhalt der erhaltenen Stiftungsurkunde vom 14ten October 1430 erſchienen in dieſem Jahre die Teſtamentsvollſtrecker des verſtorbenen Domvicars Segeband Stoer, nämlich die 3 Vicare, Nicolaus Röper, Georg Soltwedel und Heinrich Buttel, und berichteten, daß der Erblaſſer in ſeinem letzten Willen, zu Ehren Gottes, der unbefleckten Jungfrauen Maria und aller Heiligen, von ſeinen Gütern zu ſeinem und ſeiner Aeltern Seelenheil vermacht habe:

1) Einen halben Chor Salz, welchen er von Albert de Molendino gekauft,
2) 20 ℔ Lübiſch jährlicher Rente, aus dem Hauſe Bernhard's von der Heyde, [1]) und
3) 10 ℔ Lübiſch jährlicher Rente, die ihm in Hermann Voß Curie, worin damals der Domherr Mag. Dietrich von Geynſen wohnte, zugeſchrieben ſtänden,

auf daß davon eine Vicarie im Dom errichtet, oder auch eine vorhandene, welche geringe ausgeſtattet ſey, verbeſſert werde. Das Patronat oder Präſentationsrecht zu derſelben ſolle der jedesmalige Inhaber der theologiſchen Lectur ausüben, und dem Capitel dazu einen Magiſter der freien Künſte vorſchlagen, der zum Predigen geſchickt ſey und der auch eines Reſpondenten Stelle bei den theologiſchen Disputationen des Lectors, ſo oft er von dieſem dazu aufgefordert würde, verſehen könne, und deshalb auch immer in Hamburg anweſend ſeyn müſſe. Falls er bei ſeiner Präſentation noch nicht die Prieſterweihe empfangen habe, ſo müſſe er doch fähig ſeyn, ſie noch in demſelben Jahre zu erlangen. Wenn er eine dieſer Bedingungen nicht erfülle, ſo ſolle das Vicariat als erledigt angeſehen und neu beſetzt werden. Darauf zeigte Mag. Heinrich von Gheysmar, Doctor der heil. Schrift, Domherr und Lector der Theologie, dem Capitel an, daß die Vicarie am Altar St. Vincent, ſonſt zum heil. Kreuz genannt, welche damals Mag. Hermann von Hamme beſaß, einer ſolchen Verbeſſerung ſehr bedürfe, da ihre jährlichen Einkünfte nach des Inhabers Angabe nur 2 ℔ betrügen, [2]) und daß der genannte Beſitzer derſelben zum Predigen ſowohl als zur Disputation genugſam fähig wäre. Das Capitel be-

[1]) Hierzu vgl. die Urk. vom 29ſten Novbr. 1422.
[2]) Staph. III, 610. Anmerk.

Digitized by Google

ſchloß alſo, daß die angegebenen Einkünfte dieſer Vicarie zugewandt werden ſollten, daß dieſe nun die Benennung Theologicalis führen, und daß der Mag. Hermann von Hamme im Beſitz derſelben bleiben ſolle.[1])

Aus dieſer Zuſammenſtellung der urkundlichen Nachrichten ſcheint nun hervorzugehen, daß dieſe Stiftung vom Jahre 1430 erſt als die eigentliche Begründung der zweiten Lectur zu betrachten ſey, denn obgleich dieſer Name auch in dieſem Stiftungsbriefe nicht angewendet ward, ſo fallen doch die dieſem Amte zugewieſenen Geſchäfte in den nachmals noch erweiterten Wirkungskreis des ſpätern zweiten Lectors, nicht aber das vom Mag. Britze geſtiftete Vicariat.[2]) Auch würde ja für dieſe zweite Stiftung kein Bedürfniß mehr vorhanden geweſen ſeyn, wenn es wirklich begründet wäre, daß mit jener erſten ſchon für den Vicar die Verpflichtung, dem Primarius zu reſpondiren, verknüpft geweſen wäre, wovon der ſonſt ſo genau und umſtändlich abgefaßte Britziſche Stiftungsbrief durchaus nichts erwähnt, und eben ſo wenig das Breve Papſt Julius II, von 1504 den 17ten Decbr., worin auf des Doctor Albert Crantz Supplik, ſehr ausführlich über dieſe Vicarie verhandelt wird. Ueberdies wurde die Vicarie am Altar des heil. Veit, nach der Reformation, der theologiſchen Lectur einverleibt.[3]) In den Viſitationsbüchern[4]) ſtand bei derſelben geſchrieben: „Haec vicaria jam dudum exstincta est“ und in dem Bilderbeckenſchen Viſitationsbuch hieß es von ihren Einkünften: „Dieſe Reditus gehören ad Vicariam secundum altaris S. Hieronymi, alias Vincentii et Crucis.“ Auffallend iſt es freilich, daß dennoch bis zum Jahr 1717 Beſitzer derſelben aufgeführt werden;[5]) allein dieſe waren ganz verſchieden von den gleichzeitigen Lectoribus secundariis, und von einem jener Beſitzer, Namens Barſenius, der ums Jahr 1661 lebte, als Gerhard Grave die 2te Lectur inne hatte, wird ausdrücklich angemerkt, daß er wegen des zu der Vicarie urſprünglich gehörigen Corpus mit dem Capitel und der Königlich ſchwe=

[1]) Die Urk. bei Staph. II, 186 fgg. Exp. Lindenbruch's Auszüge aus den Stiftungsbriefen der Vicarien im Dom und andern Kirchen, bei Staph. III, 499 fgg., IV, 33 fgg. und III, 558.

[2]) Die Aepiniſche Kirchenordnung Art. 14. bezieht ſich offenbar auf die Fundation der Vincentvicarie, wenn es darin heißt: „Der Secundarius Lector muß ock, ſo he vom Superintendenten dartho gefordert, yn Theologia reſponderen, vnd des Superintendenten Sermon wachten, nha Vermeldinge der Fundation *Secundae Lecturae*.“ —

[3]) Staph. III, 584.

[4]) Staph. III, 551 und 583.

[5]) Staph. a. a. O.

Digitized by Google

diſchen Regierung großen Streit gehabt habe, ohne es wieder herbeiſchaffen zu können. Das Capitel hatte ſich die Salzgefälle und die aus der Kämmerei fließenden Gelder zugeeignet. Auf der andern Seite iſt es keinem Zweifel unterworfen, daß das Vicariat am Altar St. Vincent und die Einkünfte deſſelben, auf den zweiten Lector übergegangen ſind. Als Beſitzer dieſer Vicarie werden [1]) die ſpätern Lectores secundarii von Joachim Degener an [2]) aufgeführt, und in dem erhaltenen Verzeichniß der Einkünfte der zweiten Lectur, aus eben deſſelben Lectors Zeit (1581), erkennt man deutlich dieſelben Summen, Häuſer und Perſonen wieder, von denen zur Zeit der Albert Crantziſchen Viſitationen (1508 und 1514) der Mag. Albert Trempe, als Inhaber der Vicaria Theologicalis, ſeine Gelder bezog. Beſonders überzeugend iſt auch der Brief des Capitels an die beiden Structurarien, von 1627 d. 15ten Febr., worin dieſe aufgefordert werden, „zu der Secundaria Lectura und alſo consequenter zu der Vicaria secunda ad altare sanctae Crucis et Vincentii (alias Hieronymi) in der Thumkirchen, eine qualificirte Perſon zu ernennen." — Staphorſt ſcheint ſich offenbar über dies Verhältniß keine feſte Anſicht gebildet zu haben, und ſchwankt daher in ſeinen Ausdrücken verwirrend hin und her. Wenn bei ihm [3]) bemerkt wird, daß die Vincentvicarie urſprünglich de collatione Capituli war, und daß, obgleich in den Viſitationsbüchern die Lectores secundarii Degener (gewählt 1556) und ſeine Nachfolger, als Beſitzer aufgezeichnet ſtehen, dieſe doch von den Structurarien präſentirt und erwählt worden ſeyen, wie die Britziſche Stiftung es verordnet hätte, ſo herrſcht in dieſer Angabe die größte Verwirrung, da die Britziſche Stiftung nur in Bezug auf den Lector primarius, den Structurarien, nach Ausſterben der Verwandtſchaft, das Präſentationsrecht ertheilt. In Bezug auf die Vicarien heißt es dagegen ausdrücklich im Stiftungsbriefe, daß ſchon nach Verlauf von 100 Jahren die Präſentation und Collation an den Dekan und das Capitel kommen ſolle. Dieſe Beſtimmung wurde aber nachmals aufgehoben, als ſeit dem Jahr 1508 auf Albert Crantz Supplik und nach erwirkter päpſtlicher Erlaubniß, das Präſentationsrecht zu derſelben an den Lector primarius überging. [4]) In Bezug auf den Lector secunda-

1) bei Staph. III, 610.
2) So z. B. Joachim Werner um 1585 bei Staph. III, 610 und Gerhard Grave † 1675 d. 9ten März, bei Staph. IV, 288.
3) III, 551.
4) Urkk. v. 1504 d. 17ten Decbr. und v. 1508 d. 24ten Febr.

Digitized by Google

rius ſetzt aber noch die Aepiniſche Kirchenordnung feſt, daß der Primarius nach Anweiſung der Fundation (hier iſt alſo offenbar die Vincentvicarie gemeint) ihn annehme, doch mit Rath und Mitwiſſen der 4 Hauptpaſtoren. Daß die zweiten Lectoren von den Structurarien präſentirt werden ſollten, ward erſt im Bremiſchen Vertrage von 1561 feſtgeſtellt. Was nun die lange Fortdauer des Britziſchen Vicariats betrifft, ſo ſieht man ſich allerdings genöthigt, den Widerſpruch der überlieferten Nachrichten beſtehen zu laſſen, doch geht daraus nur um ſo ſicherer hervor, daß es auch nachmals eine von der zweiten Lectur verſchiedene Stiftung blieb.

Die regelmäßigen Vorleſungen des erſten Lectors fanden im Lectorium des Doms ſtatt, der Wohnung des Lectors am Domskirchhofe (in cimiterio Ecclesiae). [1]) Es wurde auch die Schola Doctoris Theologiae oder Schola Lectoralis genannt. Seit der Stiftung der Superintendentur 1532 hatte der Superintendent daſelbſt gewohnt, und nach Abſchaffung dieſer Würde im Jahr 1593, wies der Senat das Haus dem Stadtphyſikus als Amtswohnung an, und es hieß ſeitdem das Phyſikatshaus (domus Physicalis). Vergebens ſträubte ſich das Capitel und nachmals die Königl. ſchwediſche Regierung zu Stade dagegen.

Die verſchiedenen Inventarien der, von den Teſtamentsvollſtreckern der Lectoren überlieferten, und von dem neugewählten Nachfolger übernommenen Baulichkeiten, ſilbernen Kleinodien, Zinn-, Kupfer- und Meſſinggeräthe, Haus- und Küchenapparate, gewähren ſowohl in ſprachlicher Beziehung, als auch für die Veranſchaulichung eines Hausweſens jener Zeit mannigfaltige Ausbeute. Beſonders anziehend iſt es auch hier, zu bemerken, wie in jener Zeit, in welcher das Fabrikweſen und die Induſtrie überhaupt, im Vergleich mit unſern Tagen noch ſo wenig ausgebildet war, die Beſitzer auf die kleinſten Geräthſchaften des Hausgebrauchs, die aber auch zum Theil mit vorzüglicher Sorgfalt und Mühe verfertigt waren, ſo großen Werth legten. Der Name des Gebers der einzelnen Gegenſtände wird faſt immer dankbar verzeichnet und mit dem Geräthe ſelbſt den Nachkommen überliefert, ja eine ausführliche Beſchreibung der Form und des Stoffes hinzugefügt.

Die Vorleſungen des Lector primarius wurden in lateiniſcher Sprache gehalten und waren hauptſächlich theologiſchen, vielleicht

1) Urk. vom 10ten Febr. 1475 und Staph. III, 611.

Digitized by Google

auch kirchenrechtlichen Inhalts. Als Maaß der Bildung der katholiſchen Theologen Hamburgs am Anfange des 15ten Jahrhunderts, und zur Würdigung des Ideenkreiſes, in welchem ſie ſich wiſſenſchaftlich bewegten, ſind die erhaltenen Verzeichniſſe der Bibliothek der Praebenda Lectoralis ſehr intereſſant. [1])

Der Grund zu dieſer Bibliothek wurde durch das Vermächtniß des um die Hamburgiſche Lectur vielfach verdienten Stifters der Vincentvicarie, Mag. Segheband Stoer, im Jahr 1429 gelegt. Vermehrt wurde dieſelbe durch die Legate des Lübeckiſchen Doctors Johann Scarpe oder Scharpe, der Lectoren Heinr. von Gheysmar, Borchard Plotze, Johannes Holt und Johannes Hane, des Vicars Hermann von Hamme und Volrad's von Hamme, des Vicars Paul von Vertzen, Johannes Gherardi, Mathias Vos des Officials der Hamburgiſchen Propſtei, Conrad de Roma, des Vicars im heil. Geiſt Andreas Stenbek, Dietrich von Geynſen, und anderer. Die Geſammtzahl der Bände, die aber zum Theil eine große Menge zuſammengehefteter Schriften und Abhandlungen enthielten, betrug im Jahr 1453 nahe an 100, und und bildete alſo eine für jene Zeiten bedeutende Sammlung. [2]) Der Inhalt dieſer Manuſcripte war größtentheils theologiſch; doch fehlte es auch nicht an juriſtiſchen, mathematiſchen, philoſophiſchen, mediciniſchen und phyſikaliſchen Abhandlungen. Unter den theologiſchen ſind außer einer vollſtändigen Bibel in 2 Theilen, den Büchern der Könige und den Pauliniſchen Epiſteln, die exegetiſchen Lecturen von Mag. Nicolaus de Lira, Augustinus de Ancona, Nicolaus de Gorra, Thomas de Argentina, Mag. Joh. Scarpe, [3])

1) S. Magistri Stoer, medici et Vicarii, Legatio ad Lecturam 1429. — Testamentum Mag. Hinr. de Gheismaria 1431 d. 21. Aug. — Libri dati ad Lecturam per Joh. Scarpe Dr., per H. de Gheismaria, Borchard Plotzen, Joh. Holt, Herm. de Hamme. — Registrum librorum praebendae Lectoralis Hamburg. anno 1453. — Die von Johannes Hane vermachten Bücher ſtehen unter den Clenodiis argenteis et stanneis.

2) Dies mag daraus beurtheilt werden, daß z. B. Carl IV der neugeſtifteten Prager Univerſität eine Sammlung von 114 Büchern ſchenkte, die er für 100 Mark Silber = 1200 Rthlr. gekauft, und mühſam hatte zuſammenbringen laſſen; und daß im Jahr 1421 der Churfürſt von der Pfalz Ludwig III, der Heidelberger Univerſität ſeine als ſehr bedeutend geprieſene Bibliothek, welche 152 Bände enthielt, vermachte. S. Kramer in Actis Academ. Theodoro-Palatin. T. I, p. 383, bei Ruhkopf S. 183. — Für das Decretum Gratiani und die Decretalen Gregors zahlte man im 13ten Jahrhundert zehn Pfund Sterling; und im J. 1274 ward die Summa Theologiae und die Compilatio Sanctorum des Thomas von Aquino mit 40 bis 50 Touronenſiſchen Pfunden bezahlt. ſ. Raumer Geſch. der Hohenſtaufen VI, S. 449 fg.

3) Eine andere Schrift deſſelben Verfaſſers führt Staph. III, 244 in dem Verzeichniß der Petrikirchen-Bibliothek an.

Digitized by Google

Joh. Holt, Hinr. Toke u. a. bemerkenswerth. Auch fehlt es nicht an Concordanzen, an zahlreichen ſcholaſtiſch-theologiſchen Handbüchern aus den Kirchenvätern und den ſyſtematiſchen und dogmatiſchen Compendien, welche unter den allgemeinen Bezeichnungen von Summen und Sentencien (Summae, Libri Sententiarum) ſo verbreitet waren; beſonders die des Petrus Lombardus, Thomas de Aquino, Gherardi Novariensis, Hugo de Sancto Victore u. a. — Von Quäſtionen finden ſich viele, von Hinricus de Hassia, Petrus de Aquila, Petrus de Candia, Hinricus de Gandano, Holkoth, Thomas de Argentina, Mag. Hinricus Oyta, Mag. Hinricus Grevensteen, und Conrad Soltow. — Ferner Sermonen des heil. Thomas, des heil. Bernhard, des Papſtes Innocentius und von Jacob de Voragine; Homilien des Origines und des h. Papſtes Gregor; eine Winterpoſtille des Mag. Conrad Soltow,[1] ein Discursus des Mag. Petrus Cantor, und die Decretalen des Johann Kaldrinus,[2] außerdem Tractate von dem Erzbiſchof Richard Ardmachanus, von Hinricus de Hassia, und dem Papſt Pius II (Aeneas Sylvius). Auch der räthſelhafte[3] Mammetractus iſt vorhanden. Endlich einzelne Werke des heil. Augustinus, Damascenus, Bernhard, Gregorius, Hieronymus, Lactantius, Bonaventura, Jordanus, Albertus Magnus. Auch Schriften, welche eine lebhaftere Theilnahme an den Ereigniſſen der jüngſten Vergangenheit und den Fortſchritten der Zeit beurkunden, finden ſich. So Wickleffii Errores; Articuli Lullardorum de Anglia; Sermones facti in concilio Constanciensi etc.; Articuli Hussitarum; Quaestio de Articulis Bohemorum.

1) Postilla studentium Sanctae universitatis Pragensis. ſ. Staph. III, 284 u. 380 und Lappenberg: Zur Geſch. der Buchdr. in Hamb. S. 118 Anmerkung.

2) Es iſt wohl dieſelbe Schrift, welche Staph. III, 263 aufführt: Johannes Caldrini Decretorum Doctoris Auctoritates et summae Bibliae, prout in compilationibus Decretorum et epistolarum Decretalium inducuntur, secundum ordinem Alphabeti regulatae.

3) Ruhkopf S. 240 ſagt: „Der Mammotrectus (ein elendes Lateiniſches Wörterbuch) manutractus, mammothreptus, denn über den Titel iſt man nicht einig, wird dem Joh. Marchesini aus Reggio (e Regio Lepidi ad Mutinam) einem Minoriten um 1300 beigelegt, wenn nicht der Name von einem Mamotrectus lector Erfordiensis herrührt, welcher zu Ludwigs des Baiern Zeit lebte, nach dem Chronic. Bavar. ap Pezium in Thesauro anecdot. T. III, P. III, L. V, c. 46 p. 334. vixere tempore Imperatoris Ludovici bavarici Lyra, Scotus, Occam, Mamotrectus lector Erfordiensis. — Dem Marchesini ſchreibt es unter andern, Baumgarten zu, in den Nachrichten von einer Hall. Bibliothek. Th. 6, S. 293.“

Digitized by Google

Unter den juriſtiſchen Werken werden aufgeführt: Decreta und Decretalia, Materiae legales, Regulae juris, Casus, Judicia, Constitutiones pontificum, Summae Decretalium Godofredi, Raymundi, Pisani; ein Ordo judiciarius, Colloquia in jure canonico; und ein nach dem Alphabet geordnetes Remissorium breve juris.

Unter den mathematiſchen Schriften ſtehen Abhandlungen des Ptolomäus, Alphraganus und Johannes Danckow von Magdeburg; eine Tabula Alphonsii; eine Practica Quadrantium; ein Lehrbuch der Rechnenkunſt u. ſ. w.

Unter den phyſikaliſchen und mediciniſchen: Problemata Aristotelis; Questiones Alberti de Saxonia circa libros de coelo; Mag. Hinrici de Oyta Commentationes phisicorum; 12 quaestiones medicae; ein Liber medicinalis *in Volgari* u. ſ. w.

Unter den logiſchen: eine Logik Wickleff's.

Von claſſiſchen Autoren findet ſich ein Terentius cum expositione Donati.

Die letzte Erwähnung dieſer Lectoralbibliothek in den benutzten Urkunden und Büchern geſchieht durch Angabe der, von dem Lector Johannes Hane († 1492) vermachten Bücher. Von den nachmaligen Schickſalen derſelben ſcheinen ſich keine Nachrichten erhalten zu haben. Der Dombibliothek iſt ſie wenigſtens nicht einverleibt worden, wie der auf der Stadtbibliothek befindliche Katalog derſelben vom Jahr 1784 ausweist. [1])

Auch der Vincentvicarie wurde von dem Stifter Segeband Stoer zur Begründung einer für ſie ausſchließlich beſtimmten Bibliothek einige Bücher vermacht, (ſ. das Vermächtniß v. 1429) von deren nachmaliger Vermehrung jedoch keine weitere Nachricht vorhanden iſt.

Daß es in der ſpätern katholiſchen Zeit auch *andere als theologiſche* Vorleſungen in Hamburg öffentlich zu halten nicht ungewöhnlich war, davon liefert *Hermann Buſch* aus Weſtphalen ein Beiſpiel,[2]) der zu Albert Crantz Zeiten und auf deſſen Veranlaſſung, über eine Rede aus dem *Livius* mit großem Beifall einen Vortrag hielt,

1) Bibliotheca capitularis, sive Apparatus librorum ex omni parte eruditionis in Reverendo Capitulo Hamburgensi hucusque asservatorum, jam vero inde a die XVIII Octbr. anni 1784 in templi Cathedralis loco, vulgo Reventher dicto, publica auctionis lege distrahendorum.

2) In H. Hamelmanni Opera Genealogico-Historica p. 292 die Narratio de vita Hermanni Buschii (nat. 1468): „Idem fecit quoque Bremae et Hamburgi, ubi unam Orationem ex Livio, jussu D. Alberti Cranzii proposuit, et multi eum ex Collegio et ordine Civium audierunt cum voluptate.“

bei welchem nicht allein Geiſtliche, ſondern auch gebildete Bürger zugegen waren, wodurch wieder ein Beweis für die allgemeine Verbreitung der Kenntniß der lateiniſchen Sprache in jener Zeit geliefert wird. In ſpäterer Zeit (um 1630) werden als Zuhörer des Lector secundarius, Academici und alumni Gymnasii genannt. [1]) Im 8ten Artikel der Bugenhagenſchen Kirchenordnung ward feſtgeſetzt, daß die 4 Studenten, welche von der Stadt auf der Univerſität Unterſtützung empfangen ſollten, nach dem erſten Jahr ihrer academiſchen Studien aufgefordert werden möchten, nach Hamburg zu kommen und eine oder zwei lateiniſche Reden im Lectorium zu halten, wozu die Gelehrten Hamburgs eingeladen werden müßten: „dat man alſo ſehen vn hören mag, efft man ſe länger vp Univerſitäten holden ſchall, edder efft man ſe wor brucken will tho vnſern Deenſten."

Daß der Doctor Theologiae wenigſtens alle Vierteljahre einmal deutſch vor dem Volke zu predigen verpflichtet war, iſt bereits oben erwähnt; außerdem pflegte er aber auch ſeit dem Jahre 1481 am Feſte des heiligen Hieronymus (d. 30ten Septbr.) in der Nicolaikirche die Meßpredigt zu halten. Um dieſe Predigt ſollten, nach dem Teſtament des Bürgermeiſters Heinrich Meuermeiſter, die Juraten der Nicolaikirche ihn jedesmal beſonders erſuchen, und im Fall er einwillige, ſollte er 1 ℔ Hamb. Pfenninge ſogleich nach beendeter Meſſe empfangen. Wenn er ſich aber weigere, ſollte der Prieſter predigen, den die Reihe ſonſt traf, und dafür 4 ß erhalten. Auch pflegte der Lector zu dem großen Gaſtgebot dieſes Tages eingeladen zu werden, zu welchem Bürgermeiſter und Rath gebeten wurden, und der Kirchherr zu St. Nicolai, „auf daß die Geſellſchaft deſto luſtiger ſey". [2])

Das große Anſehn und Vertrauen, welches der Lector primarius des Doms überhaupt als ſolcher genoß, [3]) ſprach ſich auch in den mannigfaltigen ihm übertragenen Verwaltungen von Geldern, oder in dem häufigen Verlangen ſeiner Mitwirkung bei Beſetzungen von Aemtern aus. Er hatte zunächſt die Verfügung über die Legate, welche von dem Mag. Segeband Stoer den 23ſten Mai 1426 [4]) zur Unterſtützung eines Studirenden und zur Ausſtattung armer Mädchen ausgeſetzt worden waren. Er war nebſt dem älteſten Bürgermeiſter, dem

1) Grave's Brief von 1632.
2) Meuermeiſter's Teſtament bei Staph. IV, 433.
3) Er ſteht in der „Jährlichen Geſtalt des Hamburgiſchen Predigtamtes" (bei Staph. Th. II, Bd. I) auch den übrigen Doctoren der Theologie immer voran.
4) S. die Urk.

Digitized by Google

älteſten Domvicar und dem älteſten Leichnamsgeſchwornen zu St. Petri, immerwährender Vollſtrecker des, um das Jahr 1493 abgefaßten Teſtaments des Rathsſecretairs (1477 — 93) Lüder von Hadeln, worin auch armen Schülern zur Unterſtützung bei ihren Studien Geld ausgeſetzt war. [1]) Ferner hatte er, mit dem Senior des Capitels, das Patronat der Vicarie am Altar des heil. Johannes in St. Catharinen. [2]) Er beſetzte, mit dem älteſten Bürgermeiſter, die dritte Commende am Altar des heil. Hieronymus und der heil. Eliſabeth im heil. Geiſt, [3]) und mehrere andere ähnliche Stellen. [4]) Eine Vicarie im Dom, am Altar aller Heiligen, gegründet 1421 vom Bürgermeiſter H. de Hachede, wurde ſpäterhin der erſten Lectur ganz einverleibt. [5])

Ein volles Jahrhundert hindurch beſtand die Lectoralpfründe ungeſtört und unverändert, ihrer urſprünglichen Einrichtung gemäß fort, und gelangte während dieſes Zeitraums an 9 Beſitzer. Die Reihenfolge derſelben kann im Anhange zum erſtenmal aus dem aufgefundenen alten Regiſter, mit der Ueberſchrift: „Fundator et Lector Canonici“, vollſtändig mitgetheilt werden. Sie beginnt eigentlich erſt mit dem Magiſter Lüder Meſtermann, denn der vorher aufgeführte Magiſter Johannes oder Bernard Blogelck trat, wenn er auch zum Vorſchlag kam und einige Stimmen für ſich hatte, doch das Amt nicht an. Ausdrücklich nennt ſich Mag. Heinr. von Gheysmar, in ſeinem Teſtament vom 21ſten Auguſt 1431 „Secundum in ordine inter tenentes Canonicatum lectoralem“; und der Dr. Alb. Crantz war, wie ſehr oft bei den verſchiedenen Schriftſtellern angeführt wird, der 9te Inhaber der Lectur. Im Jahr 1508 wünſchte das Capitel, weil die Hamburgiſche Kirche, zumal bei ſo bedrohlichen Zeitläufen, des Raths gelehrter und kluger Männer ſehr bedürfe, und weil der Doctor der Theologie bisher den geheimen Berathungen der Domherren, als überzähliger Canonicus nicht hatte beiwohnen dürfen, und weil aus mannigfachen Gründen die Einkünfte der Pfründen ſehr verringert wären, daß künftighin das Canonicat und die Präbende des Lectors der Theologie ganz erlöſche, und daß die Güter und Einkünfte derſelben den Tafelgeldern des Capitels (der mensa capitularis) zugetheilt werden möchten, wozu Dr. Albert Crantz als Inhaber der Lectur, und

1) Staph. IV, 443 und ebendaſ. des Bürgermeiſters Dirick Hohuſen Brief.
2) Staph. I, 475. Urk. 29.
3) Staph. III, 730.
4) Staph. II, 187. III, 500, 524, 507.
5) Staph. III, 618.

Digitized by Google

die Structurarien als Patronatsherren, ihre Zuſtimmung gegeben hatten. Damit aber die Lectur nicht in ihren Einkünften verkürzt würde, ſo ſollte das erſte große Canonicat, nebſt Pfründe, dem Dekan und Lector Albert Crantz zu Theil werden und bei ſeinen Nachfolgern verbleiben. Er und ſie ſollten dann auch wahre Capitularen ſeyn, und als ſolche zu allen Verhandlungen des Capitels zugezogen werden. Die Verpflichtungen des bisherigen Lectors ſollten auf den Beſitzer dieſes Canonicats übertragen werden, und ſo oft es erledigt würde, ſollten die jedesmaligen Structurarien die Präſentation, das Capitel die Nomination, und der Dekan, oder in ſeiner Abweſenheit der Senior des Capitels, die Inſtitution haben.[1]) Dieſe neue Anordnung wurde auf den Wunſch des Capitels von dem damaligen Bremiſchen Erzbiſchof Johann genehmigt,[2]) und auch der Papſt Julius der IIte ertheilte ſeine Beſtätigung.[3]) Allein ſchon wenige Jahre ſpäter (im Jahre 1515) ward die alte Lectoralpräbende erneut und wieder aufgerichtet. Das Capitel erklärte nämlich, nach reiflicher Ueberlegung erkannt zu haben, daß bei der getroffenen Veränderung die Lectoralpfründe leicht ganz erlöſchen könne, und um dies zu verhindern, ward das vorhergehende Statut wieder caſſirt, die alte Lectoralpräbende wiederhergeſtellt und der Mag. Albert Crantz, von den Structurarien, (damals dem älteſten Bürgermeiſter Dr. Hermann Langenbeck und dem Scholaſticus H. Bantſchow) zu derſelben auf's neue präſentirt und durch den Senior inſtituirt.

Nach dem Dr. Albert Crantz haben in der katholiſchen Zeit noch 2 Lectores primarii fungirt, nämlich Dr. Johannes Enghelin bis zum J. 1525, und ſein Nachfolger Dr. Barthold Moller.

Der letztere, ein geborner Hamburger, Dekan der Stiftskirche zu St. Jacob und Lector der Theologie zu Roſtock, war zwar ſchon im J. 1518 von einem Theil des Capitels zum unmittelbaren Nachfolger des verſtorbenen Dr. Alb. Crantz erwählt worden, während ein Theil des Raths für den, vom Herzog Friedrich von Schleswig und Holſtein dringend empfohlenen Dr. Henning Kiſſenbrügge, welcher auch Domherr zu Schleswig war, zu wirken ſtrebte,[4]) aber der Dekan, der Senior und andere Capitelsglieder, hatten ſich für die Wahl des Dr.

1) Die Urk. vom 2ten Auguſt 1508.
2) Die Urk. vom 16ten Auguſt 1508.
3) Die Urk. vom 11ten Juni 1509, und die Urk. Leo X vom 22ſten Septbr. 1514.
4) Die 3 Briefe des Herzogs vom J. 1518.

Digitized by Google

Johannes Enghelin erklärt, und dieſer berichtet in ſeinem, vom 13ten Auguſt 1518 aus Magdeburg datirten Schreiben, daß er von dem Structurarius und Domherrn Hinrich Meyger dem Capitel präſentirt, ſeine Ernennung ihm durch einen mit dem Capitelsſiegel verſehenen Brief intimirt, und er aufgefordert worden ſei, alsbald nach Hamburg zu kommen. Nach ſeinem Eintreffen daſelbſt ſei aber ein halbes Jahr verfloſſen, ohne daß ſeine Inveſtitur ſtattgefunden, ja es ſei vielmehr der Roſtocker Dekan Dr. Barthold Moller in den Beſitz der Präbende inſtituirt worden. Er werde ſich daher dieſer Beleidigung halber an den Papſt Leo X wenden, und ſchätze zugleich den ihm angethanen Schimpf auf 1000 Rheiniſche Gulden. Nachdem nun Enghelins Proteſtation am 5ten September 1518 den Dr. Barthold Moller zu Roſtock intimirt worden war, reſignirte dieſer freiwillig auf die Präbende. Sein Brief, worin dies geſchieht, vom 21ſten Januar 1519 aus Roſtock, an Capitel und Rath gerichtet, iſt noch vorhanden. Moller führt als Beweggrund für ſich an, daß Enghelin um die Präbende zu proceſſiren gedenke, wozu hingegen er keine Luſt habe, weil er befürchten müſſe, daß er doch zur Reſignation getrieben werden könne. Zugleich iſt dem Briefe eine Vollmacht für Mollers Procuratoren, Dr. Henning Kiſſenbrügge, dem Rector der Nicolaikirche zu Hamburg, und Mag. Hermann Schutten (Schütte), dem Rector der Jacobikirche, beigeſchloſſen, daß ſie in ſeinem Namen die Reſignation leiſten ſollen. Auch das notarielle Inſtrument der Mollerſchen Reſignation zu Rom vor der päpſtlichen Curie, vom 26ſten Novbr. 1519, hat ſich erhalten. So blieb denn Dr. Enghelin bis zum 15ten Octbr. 1525 im Beſitz der Lectur, als er Sonntags vor dem Altar erkrankte und bald darauf ſtarb. Nun wurde Dr. Barthold Moller im J. 1526 gegen Faſtnacht, zum zweitenmal für die vacante Stelle gewählt, und folgte auch dem Rufe. Aber er bekleidete ſein neues Amt nur kurze Zeit, denn er weigerte ſich bei den bekannten Reformationsſtreitigkeiten im J. 1527, Widerruf zu leiſten, wie von ihm verlangt wurde, und begab ſich lieber nach Roſtock zurück. Dort ſtarb er als Rector magnificus ſchon im J. 1530.[1])

Von dieſer Zeit an wurde dem evangeliſchen Superintendenten in Hamburg, mit der erſten Pfarrſtelle am Dom, auch die erſte Lectur übergeben. Dieſe neue Einrichtung wurde ſchon in der Bugenhagenſchen Kirchenordnung vom Jahr 1529 feſtgeſtellt.[2]) Der 4te Artikel:

[1]) Staph. II, Bd. 1, S. 137 fg.
[2]) Art. 4 und 10.

Digitized by Google

„Von dem Lectorio" lautet folgendermaßen: „Een Lectorium ſchall angerichtet werden tho mencherley Latinſche Lectionen vor de Gelehrden, alſze hernach beſchreven ſteit, darinnen mögen leſen de Rector vnd Subrector ehre freiwillige Lection, alſz geſecht iſz. (Art. 3.) Idt is ock vor gut angeſehen, tho Ehren vnd Framen diſzer guden Stadt, dat man twe Juriſten lathe leſen, eenen jeden 3 mahl in der Wecke, den enen in Institutionibus imperialibus, den andern in Codice. Item idt is ock hoch von nöden in düſzer ſo groten un guden Stadt, dat men holde enen Medicum edder Physicum, den Aldergelerdſten vnd Erfahrenſten den man kriegen kann. Diſze ſchall ock 3 mahl in der Wecke Lection dohn. In diſzen Lectorio ſchölen ock geſchehen de Höfet-Lection vth der hilligen Schrift, dorch den Superintendenten vnd ſynen Adjutorem. Jeder ſchall in der Wecke 4 mahl leſen, de eene des Morgens, de ander des Avens, ſolcke Lection, de ſe gedencken nütte tho ſyn, un tho Bethering des Tohörers, nich tho Verroming des Leſers" u. ſ. w.

Aus dieſen Worten Bugenhagens geht hervor, daß er das alte Lectorium zu einem Sitz allgemeiner gelehrter Bildung erweitert wiſſen wollte; jedoch unterblieb die Ausführung dieſer Idee damals noch. Weder der Rector und Subrector der Johannisſchule ſcheinen im Lectorium geleſen zu haben, noch ein Juriſte und Mediciner dazu angeſtellt worden zu ſeyn. In der Aepiniſchen Kirchenordnung ſteht nichts davon. Nur die theologiſchen Vorleſungen fanden regelmäßig ſtatt. Erſt ums Jahr 1613, bei Errichtung des Gymnaſiums, ward Bugenhagens Gedanke ins Werk geſetzt.

So lange alſo die Superintendentur beſtand (von 1532 bis 1593), kam die erſte Lectur in den Beſitz des jedesmaligen Superintendenten. Aepin's Wahl fand unter lebhaftem Widerſpruch des Capitels ſtatt. Erhalten hat ſich eine Proteſtation Aepin's, im Mai 1532, daß er zum Amt eines Lector Canonicalis aufgefordert, dieſe Function annehme, und ſich befleißigen wolle, dieſelbe nach beſten Kräften zu erfüllen, auch gerne vom Rath oder Capitel ſich freundlich wolle zurechtweiſen laſſen; und wenn man an ſeine Stelle einen Gelehrteren und in der heiligen Schrift Erfahreneren erwähle, wolle er einem ſolchen gern weichen, ſo wie niemand durch Annahme dieſes Amtes in ſeinen Rechten verkürzt haben. Dieſe Proteſtation iſt in Gegenwart der Bürgermeiſter und im Beiſeyn von 9 Bürgern, auf der Garvekammer[1]) zu St. Petri geſchehen. Der älteſte Bürgermeiſter Dietrich

[1]) Garve- oder Gervekammer heißt die Sakriſtey, ſ. Richey: Idioticon Hamburgense.

Digitized by Google

Hohuſen, als Structurarius des Senats, hat das Präſentationsrecht geübt, und die namentlich aufgeführten deputirten Bürger haben gelobt, ihn wegen dieſer Präſentation von aller Beläſtigung und Verantwortlichkeit freizuhalten und zu vertreten.[1])

Seitdem hielt alſo Aepin die theologiſchen Vorleſungen im Lectorium.[2]) Seine eignen Beſtimmungen über den Superintendenten und erſten Lector, im 13ten Artikel ſeiner Kirchenordnung, ſetzen feſt, daß er an allen Sonn- und Feſttagen nach der Veſper im Dome predigen ſolle, ſo wie auch am grünen Donnerſtage in den Faſten, daß er, wenn nicht andere Amtsgeſchäfte ihn verhindern würden, 2 mal in der Woche Vorleſungen halten, und außerdem theologiſche Disputationen veranſtalten ſolle. Im Jahr 1542 veranlaßte Aepins Erklärung des 16ten Pſalms den hartnäckigen Streit über die Höllenfahrt Chriſti. Von den Kanzeln und im Lectorium wurde er mit Heftigkeit geführt, zog ſich ein ganzes Jahrzehent hindurch, und hatte im J. 1551 die Stadtverweiſung mehrerer Prediger zur Folge.[3])

Nach Aepins Tode, den 13ten Mai 1553, blieb die Lectur und Superintendentur lange vacant, und die am 7ten Aug. 1555 erfolgte Wahl des bisherigen Lector secundarius Dr. Paul von Eitzen, wurde

[1]) In den Actis Rev. Ministerii heißt es: „Anno 1532 am Pfingſtabend ward Johannes Aepinus, Paſtor d. Petri, vom Erbaren Rade, Paſtoren und Borgern erwehlet thom Superintendenten düſſer Karcken und Gemeine tho Hamborg, und ward ehm primaria Lectura Theologiae und de Predige im Dome thogetelnet, und ingeforet in de Docterie.“ ſ. Memoria Aepini von Arnold Greve 1736. — Kleſeker: Samml. der Hamb. Geſ. VIII, S. 14, ſagt: „Das Capitel hatte die Abſicht gehabt, einen gewiſſen Canonicum privative mit dem Amte zu inveſtiren.“ Hiermit iſt Tileman Rolf gemeint, der in dem Auszuge des Receſſes von 1531, in der Woche vor Cantate, bei Staph. II, Bd. 1, S. 266 vorkommt: „De Börger könen liden, dat de Capittelsherren twiſchen dit und nechſtfolgenden Pingſten verkundſchappen, of ſe den angegevenen Tielmann Rolf vor enen Doctor bekamen könt, ſo ſe averſt denſulven nicht erholden, oder ſo er tho beſtimmter Tydt queme, und doch Gades Wort nicht lauter und rein predigte, ock ſine Lectiones und Disputationes göttlicher Warheit nicht glieckmäthig weren, alsdann wil EE. Radt davör ſien, dat ſtracks in denſülvigen Pingſten, einer von den Paſtoren, der da chriſtlick und unſträflick predigt, Lection und Disputation dohn und holden könne, ſo lange in ſine Stede und Amt geſettet werde, beth dat man enen bequemen Evangeliſchen gelerden Mann bekamen möge.“

[2]) Vgl. Nic. Wilckens Hamb. Ehrentempel S. 168 und daſelbſt D. Joh. Friedr. Mayer: Invit. Stud. Theol. ad praelect. theol.: „Ingredimur viam tot laudatissimorum virorum, qui idem hic loci factitarunt, vestigiis signatam. Aepinus emendatorum Christi sacrorum Hamburgo datus Doctor, collegia instituit theologica, quibus immortali decore Lucas Bacmeisterus, magnum inter orthodoxos nomen, se profecisse testatus est. vid. diss. select. p. 326.“

[3]) Vgl. Nic. Wilckens Hamb. Ehrentempel S. 274—280.



Digitized by Google

endlich wieder ohne den mitberechtigten Structurarius des Capitels, der auf geſchehene Requiſition nicht erſchien, und auch außer der Stadt nirgends zu erfragen war, vorgenommen. Der Neuerwählte hatte, während ſeiner Amtsführung als Superintendent, viel Verdruß von ſeinen Collegen zu erleiden; doch iſt eine Darſtellung dieſer Streitigkeiten den Zwecken dieſer Schrift fremd. Er nahm deshalb im Jahr 1562 einen ſchon früher an ihn ergangenen Ruf des Herzogs Adolph von Holſtein-Gottorp, als Superintendent nach Schleswig an. In der von ihm verfaßten Beſchwerdeführung, die er ſeiner Reſignation vorausgehen ließ,[1]) wird unter andern Gründen ſeiner Abdankung auch folgender angeführt: „Idt is bekandt und apenbahr, dat de Kinderſcholen, de mit groter Moy und Unkoſt angerichtet vnd bether erholden is, vnd dorch Gottes Gnade vele Frucht geſchaffet hefft, apentlich in Verachtung gebracht werdt, alſo dath daruth befindlich, dat na derſulven Thoſtörung getrachtet werdt, (ſo doch billig were, dat in Examinibus edder ſüß in Visitationibus de Feile angetöget worden, welches doch nicht geſchüet) und darmede verantwortet werdt, dat tho Conſtantinopel ock Scholen ſin; nu wet ick wol, wat an eener guden Schoole gelegen is, und will lever anderswo myn Brodt verdeenen, als myne Conſcientie damit beſchweren, dat ſolck eene Schole in der Tydt mynes Amptes ſolde tho nichte gahn."[2]) — Noch unter von Eitzens Amtsführung (1561) fällt der Abſchluß des Bremiſchen Vertrages zwiſchen dem Senat und dem Capitel, worin endlich feſtgeſtellt wurde, daß der Doctor Theologiae oder Superintendent, der Secundarius Lector, die Paſtoren, Schulmeiſter, Schulgeſellen u. ſ. w. von der Gerichtsbarkeit des Domcapitels eximirt ſeyn ſollten; daß es mit den Lecturen im Dom und der Unterhaltung der Lectoren im Uebrigen bei der beſtehenden Ordnung gelaſſen werden ſollte, daß aber nach Abgange des jetzigen Primarius (v. Eitzen) und des Sublectors (J. Degener) ihre Nachfolger von dem Domſtructurarius und älteſten Bürgermeiſter präſentirt werden, vom Domcapitel aber die Collation und Poſſeſſion empfangen ſollten, daß das Capitel die präſentirte Perſon ohne fernere Inquiſition gegen Erſtattung des gewöhnlichen Statutengeldes anzunehmen ſchuldig ſeyn, daß ſie anſtatt des Eides ſich mit ihrem Handgelübde verpflichten ſolle, und daß auch dem Superintendenten die ihm gebührenden Hebungen aus den Gütern der

1) Abgedruckt bei Kleſeker VIII, 332 fgg.
2) Damals war Mag. Mathias Delius Rector des Johanneums (von 1537 bis 1565).

Digitized by Google

Domkirche entrichtet werden ſollten. — Wie wenig das Capitel aber dieſem Vertrage nachkam, zeigte ſchon die nächſte Folgezeit.

Nachdem die Superintendentur und erſte Lectur, bei den damals im Miniſterium ſelbſt, und zwiſchen dieſem und dem Senat ſtattfindenden Zwiſtigkeiten, vom J. 1562 bis 1571 vacant geblieben war, ward endlich im J. 1571 der bisherige Paſtor zu St. Catharinen, Mag. Joachim Weſtphal, zu beiden Aemtern erwählt.[1]) Schon Aepinus hatte ſich im Jahr 1552 beſchwert, „daß das Capitel von den Lecturen und Vicarien Sti Viti 200 ℔ empfangen hebbe, und jährlich davon gelavet dem Lectori und Vicario Sti Viti to geven 10 Mark in den achte Dagen Martini, und by ſeinen Tiden nicht betalet;" auch von Eitzen erſuchte noch als Lector secundarius am 15ten Septbr. 1553 den Senat um Wahrnehmung ſeines Intereſſes, und im Jahr 1559 am 26ſten Octbr., als Primarius, mit dem Mag. J. Degener, als Secundarius, abermals in einer gemeinſchaftlichen Bittſchrift;[2]) und im Jahr 1570 hatte ſich der Senat genöthigt geſehen, der Kämmerei zu unterſagen, dem Capitel mehrere fällige Geldſummen und jährliche Renten eher auszuzahlen, als bis die zur erſten Lectur gehörigen und bisher vorenthaltenen Hebungen vom Capitel ſämmtlich wieder herbeigeſchafft wären; weshalb es auch in dem Vergleich des Domcapitels und Raths vom 15ten Aug. 1573[3]) heißt:" dan ein Ehrbar Raht der Stadt Hamborch bei einem Ehrw. Tuhmbcapittel zu mehrmahlen Anforderung getahn von wegen der aufgehobenen Boerunge, ſo zu der erſten Lectur gehörich, daß die vermüege der Fundation eingebracht und zur Haupt-Stuel gemacht und belegt muchte werden," und „daß die Puncte, deren ſich ein Erbar Stadt, auch zugleich das Thums-Capitel beſchweret, mit dem fürderlichſten für die Hand genahmen und durch pillige Mittel und Wege in der Güete zu gebürlicher Richticheit gebracht, oder in Entſtehung der Güete, vermöge des Bremiſchen Vertrages ausgeübt werden ſollen;" allein dennoch mußte ſich Weſtphal am 11ten Decbr. 1573 an den Senat wenden, mit der Bitte, dafür zu ſorgen, daß die Lüneburgiſchen Salzgefälle, welche zu der erſten Lectur gehörten, bei künftiger Vacanz des Amtes aufbewahrt würden, und nicht zuzugeben, daß die Domherren dieſelben unter ſich vertheilten, wie 10 Jahre hindurch geſchehen ſey. Das Capitel erbot

1) A. Greve: Memoria Westphali § 57 und Jodoci Methodii Oratio de vita Westphali, bei Fabricius: Memor. Hamb. II, 955.

2) Die Urkk.

3) Kleſeker VIII, 250 u. 254.

ſich freilich darauf zu einer freundlichen Beſprechung der Sache; dieſe wurde aber bis nach dem Tode Weſtphals (✝ 1574 d. 16ten Janr.) verzögert.[1] Weſtphal hatte ſeine öffentlichen Vorleſungen im Lectorium mit einer Rede über die im 20ſten Capitel der Apoſtelgeſchichte enthaltene Ermahnung Pauli an die Biſchöfe und Prieſter begonnen; und eine zweite, ebendaſelbſt von ihm im Jahr 1573 gehaltene, handelte: de vitanda πολυπραγμοσύνῃ seu curiositate. Beide wurden im Beiſeyn der Mitglieder des Miniſteriums gehalten.[2] — Ueber den am 24ſten Auguſt 1574 neuerwählten Superintendenten und Lector, Dr. Cyriacus Simon (oder Siemens), der bisher Paſtor zu St. Jacobi geweſen war, bemerkt Fabricius,[3] daß der Senat die Koſten hergegeben habe, welches Klefeker (VIII., S. 79) nicht zu deuten wußte, aber (S. 355) vermuthet, daß Simon ganz vom Senate unterhalten worden ſey, worin man allerdings leicht veranlaßt werden könnte den Grund zu finden, daß er in den Capitelsfaſten und dem Viſitationsbuche[4] nicht unter den Lectoren aufgeführt ward; allein in den, handſchriftlich auf der Stadtbibliothek befindlichen Actis Hamburg. initio restauratae doctrinae et Catalogo Ministerii, wird ausdrücklich angeführt, daß die Stadt zu ſeiner, im Jahr 1575 in Roſtock ſtattgehabten Promotion zum Doctor Theologiae, die Unkoſten getragen. Als Simon ſchon d. 13ten März 1576 ſtarb, folgte abermals eine lange Vacanz. Erſt im J. 1560 wurde der Paſtor an St. Nicolaikirche, Mag. David Penshorn, dem Capitel zum Lector primarius präſentirt, und bekleidete dies Amt vom 17ten Aug. 1580 bis zum 29ſten Septbr. 1593. Er war der letzte der 5 Superintendenten, welche Hamburg gehabt hat, und als nun das Seniorat geſtiftet wurde, blieb die erſte Lectur unbeſetzt.[5] Bemerkenswerth iſt

1) Vergleich zwiſchen Senat und Capitel, um Oſtern 1575.
2) J. Methodii Oratio bei Fabric. Mem. Hamb. II, p. 956 sq.
3) Mem. Hamb. II, 860, in dem Verzeichniß der Superintendenten.
4) Staph. III, 550.
5) Im Liber Visitationum von 1662 (bei Staph. III, 550) heißt es von der Lectura primaria: Modo vacat ab anno 1593; und in J. A. Fabricii Mem. Hamb. II, p. 902: „Primaria Lectura interjecto tempore ab anno 1532 mandata fuit Superintendenti, post mortem vero David Penshorn, quae in annum 1593 incidit, una cum Superintendentis dignitate plane exspiravit. Inde secunda primae vices et in templo et in Lectorio sive Auditorio Theologico jussa obire, parteque reddituum ejus aucta est. Cum haec mutatio contingeret Lector Secundus erat Marcus Ivo.“ — Nic. Wilckens (Hamb. Ehrentempel) in der Lebensbeſchreibung des Dr. Barthold Moller, S. 141 u. S. 404, berichtet indeß, daß nach Aufhebung der Superintendentur eine Zeitlang die Geſchäftsverrichtungen des Lector primarius dem Paſtor zu St. Catha-

Digitized by Google

es, daß in dem Liber Visitationum, im Katalog der Domherren, zum Jahr 1587 d. 12ten Decbr., Vitus Otto (Ortelius) Winsheim, der nachmalige Dekan, als Canonicus Supernumerarius aufgeführt wird. Staphorſt[1]) macht hierzu die Anmerkung, da die Praebenda Supernumeraria dem Lector primarius gehöre, Penshorn, der dieſe Würde bekleidete, aber erſt 1593 geſtorben ſei, ſo ſcheine das Capitel ihm die Einkünfte dieſer Pfründe ſchon 6 Jahre vor ſeinem Tode entzogen zu haben. Allerdings beſchwerte auch er ſich, wie ſeine Vorgänger, über das Ausbleiben ſeiner Einkünfte, und dieſe im Laufe der Zeit eingetretene Verſchlechterung der Stelle, woran das Capitel zum Theil wohl ſchuldlos war, mag einer der Hauptgründe geweſen ſeyn, daß ſowohl die Superintendentur als die erſte Lectur nicht wieder beſetzt wurden. Ohne Zweifel mit Bewilligung des Capitels wurde nun ein Theil der noch übrigen Einkünfte der erſten Lectur dem Lector secundarius zugelegt, deſſen damaliger Gehalt nach dem Degenerſchen Verzeichniß vom J. 1581 auch nur gering war. Ueberdies konnte Eine Lectur um ſo ausreichender erſcheinen, wenn man von Seiten der Stadt ſchon damals an die Errichtung eines Gymnaſiums dachte, wie ſie 2 Jahrzehnte ſpäter ausgeführt wurde. Das an die Stelle der Superintendentur tretende Seniorat war aber auch dadurch von jener verſchieden, daß die Senioren ihr Paſtorat mit allen Parochialgerechtſamen und Einkünften behalten durften. Wäre aber einer der bisherigen Hauptpaſtoren zum Superintendenten erwählt worden, ſo würde er durch eine ſolche Erhebung in ſeinen Einkünften ſehr geſchmälert worden ſeyn. Obgleich alſo die Bürgerſchaft am 17ten Juli 1609, am 16ten Auguſt 1610, am 7ten Novbr. 1611, und am 19ten Februar 1615, den Senat an Wiederbeſetzung der noch vacanten Stelle erinnerte, ſo ließ ſie ſich durch darauf erfolgende Gegenvorſtellungen doch beruhigen, und drang nachmals nicht weiter darauf. Der erſte Vorſchlag zur Errichtung eines academiſchen Gymnaſiums geſchah ſchon 1610 den 16ten Aug.; entſchieden wurde dieſelbe aber durch Raths- und Bürgerſchluß am 7ten Novbr. 1611. Die Furcht vor dem Krypto-Calvinismus veranlaßte beſonders die Wiederaufnahme jenes Bugenhagenſchen Gedankens. Viele junge Leute pflegten nämlich damals von dem überfüllten Johanneum aus,[2]) um ſich zum Be-

rinen Jacob Reineccius übertragen worden ſeien, und daß dieſer ſich Gymnasii Inspector et primarius S. S. Theologiae Lector genannt habe.

1) III, 564.

2) Es zählte im J. 1603, 1100 Schüler; in Prima 130, unter Paul Sperling's Rectorat, ſ. Calmberg: Historia Joannei Hamb. p. 62—64.

ſuch einer Univerſität weiter vorzubereiten, erſt nach Bremen oder Stade zu gehen, wo jene Lehren ſehr verbreitet waren. Der zum erſten Inſpector der neuen Stiftung ernannte Paſtor zu St. Catharinen, Mag. Jacob Reineccius, hielt am 2ten Septbr. 1612 im Auftrage des Senats eine öffentliche Rede [1]) in dem alten Lectorium des Doms, und begann am 4ten Decbr. ebendaſelbſt Vorleſungen über die Epiſtel an die Galater. Inzwiſchen ward das neue Auditorium in der Nähe des Johanneums eingerichtet. Reineccius erlebte jedoch nicht mehr die feierliche Einweihung deſſelben, die am 11ten Auguſt 1613 ſtatt fand. Er ſtarb am 24ſten Juni vorher. [2]) Schon am 12ten März 1613 waren 4 Profeſſoren erwählt worden, [3]) nämlich der Doctor Medicinae Mathias Wolther, Mag. Heinr. Rump, Mag. Johann Wehrenberg und Mag. Martin Willich; doch ſchlugen der erſte und der letzte die Wahl aus, und man erwählte darauf ſtatt ihrer, am 3ten Auguſt, den Dr. Med. Peter Lauremberg und Mag. Zacharias Schefter, der bisher Inſpector am Gymnaſium zu Lauenburg geweſen war. Die Inſpection des Hamb. Gymnaſiums ward aber nach Reineccius Tode dem Paſtor zu St. Jacobi, Mag. Jacob Fabricius, vom Senat übertragen. Als aber dieſer im J. 1616 ſeine Dimiſſion einreichte, wurde die Inſpection, nachdem die Profeſſoren Lauremberg und Rump ſie eine Zeitlang gemeinſchaftlich geführt hatten, am 13ten Juli 1620 dem Rector des Gymnaſiums übertragen, der wie das Johanneum ſeit des letzten Superintendenten Tode unter dem Collegium Scholarchale ſtand. Dieſes war eigentlich ſchon im 3ten Artikel der Bugenhagenſchen Kirchenordnung angeordnet worden, ward aber durch Rath- und Bürgerſchluß vom 16ten Auguſt 1610 neu beſtätigt. Bis zum Jahr 1640 hatte das Gymnaſium und das Johanneum einen gemeinſamen Rector. Damals legte Joachim Jungius das Rectorat des Johanneums nieder, blieb aber Rector des Gymnaſiums. Auch die Lectionsverzeichniſſe waren eine Zeitlang gemeinſam. [4])

Viel länger als die erſte Lectur beſtand die zweite fort, und erloſch erſt mit der Auflöſung des ganzen Domcapitels am Anfange dieſes Jahrhunderts völlig. Von ihrem erſten Urſprunge iſt

[1]) Sie iſt abgedruckt in J. A. Fabric. Memor. Hamb. II, p. 1048 sqq.
[2]) Seine Biographie bei Wilckens Hamb. Ehrentempel S. 402—405.
[3]) Origines Gymnasii Hamburgensis bei J. A. Fabricii Mem. Hamb. II, p. 1066 sqq.
[4]) Die Kataloge der Jahre 1621 bis 1625.

Digitized by Google

bereits oben ausführlich berichtet. Der zweite Lector mußte wenigſtens Magister liberalium artium ſeyn, ſollte bei den theologiſchen Disputationen des erſten Lectors reſpondiren, ſo oft er von dieſem dazu aufgefordert würde, und mußte zum Predigen geſchickt ſeyn. Wie oft er predigen ſollte, wird aber weder in der Britzeſchen, noch in der Stoerſchen Stiftung genauer beſtimmt, und es ſcheint nur ein Verſehen, wenn in Johannes Frederus Leben (Stralſund 1837. Erſtes Heft, S. 8) die Angabe ſteht: „Beide Lectoren hatten auch die Verpflichtung, von Zeit zu Zeit, wenigſtens alle Vierteljahre einmal, deutſch vor dem Volke zu predigen.“ Es wird dies aber daſelbſt von der Zeit vor der Reformation behauptet. Von dem Lector *primarius* ſteht die Verpflichtung zu vierteljährigen Predigten allerdings in der Stiftungsurkunde. — Eine ziemlich vollſtändige Reihe der Beſitzer beider Vicarien in der katholiſchen Zeit hat ſich erhalten; an Nachrichten über ihre Wirkſamkeit und ihre Leiſtungen fehlt es dagegen gänzlich. Sie ſcheinen in großer Abhängigkeit vom erſten Lector geſtanden zu haben. Anders geſtaltete ſich das Verhältniß allmählig zur Reformationszeit, nach Stiftung der Superintendentur. Hier iſt vor allem eine Unklarheit der Auffaſſung zu beſeitigen, die ſich in mehreren auf dieſen Gegenſtand bezüglichen Stellen der verſchiedenen Autoren fortgepflanzt hat; als ob nämlich der, dem Superintendenten ſchon in der Bugenhagenſchen Kirchenordnung geſetzte Adjutor, mit dem Lector secundarius, der jenem freilich auch zu aſſiſtiren hatte, identiſch geweſen wäre.[1]) In der Bugenhagenſchen Kirchenordnung geſchieht aber des zweiten Lectors durchaus gar keine Erwähnung, und der 10te Artikel derſelben verordnet als Adjutor oder Gehülfen des Superintendenten, einen der 4 Prediger „dartho düchtig, de ock alle Wecken 4, edder thom minſten 3 latiniſche Lectiones im Lectorio vor de Gelehrden leſe.“ Dieſer ſollte erwählt werden „von den 4 Radesheren, van dem Erbaren Rade by de Kiſten verföget, ſampt den oldeſten Diaken, mit Rahde un bywesende des Superattendenten und der andern Perſonen,“ und er ſollte außer ſeinem Predigergehalt 50 ℔ jährlich empfangen. Den Lector secundarius aber ernannte damals noch der Lector primarius. In der Aepiniſchen Ordnung (Art. 18) wird jener Adjutor ausdrücklich neben dem zweiten Lector, (Art. 14 u. 19) als eine von ihm ganz

[1]) So z. B. ſagt Kleſeker VIII, 22: „Die Wahl geſchah auf dieſelbe Weiſe wie es bei Aepino und deſſen Adjutore, beſagtem von Eitzen, eingeführt ward.“

Digitized by Google

verſchiedene Perſon aufgeführt. Es heißt daſelbſt: „Den Adjutorem, de des Superintendenten ſtede holden ſchall, yn deme alſe vorgeſchreven ſteyt, erwhelen vth den Pastoribus de veer Burgermeiſtere ſampt den Superintendenten;" aber „den Secundarium Lectorem verſchaffet ſick de Lector Theologiae und Superintendens, vnd nimbt en an nha der Fundation vormeldinge, doch mith Radt vnd mitwetende der veer Paſtoren." Und ferner: „Tho der andern Lectur möten frame vnd wolgelerde Menner angenhamen werden, de predigen, lheſen, und de hirmit der gemeinte vnd allen andern Kerckendenern nuttbarliken dhenen können. Deſſe Lector moſte nha vormeldinge der Fundation thom weinigſten Magister artium ſyn. So men am Mandage einen Sermon hebben wolde, ſcholde de Secundarius Lector tho achte Slegen predigen. Deſſe ſülvige moſte ock, ſo he vom Superintendenten dartho gefordert, yn Theologia reſponderen, vnd des Superintendenten Sermon wachten, vnd yn der Weken twe mal leſen, ſo he vom Primario Lectore dartho gefordert worde. Deſſe Lector Secundarius mote dem Primario Lectori gebörliken Gehorſam leiſten vnd nichtes ohne ſynen Radt vnd Willen leſen effte predigen." Allerdings war alſo der Lector secundarius und zweite Domprediger dem Superintendenten, inſofern dieſer zugleich Lector primarius war, hülfreich, aber der eigentliche Adjutor oder Aſſiſtent in den Superintendenturgeſchäften war er durchaus nicht.[1] — Obgleich nun der zweite Lector keinen der Parochialacte auszuüben befugt war, ſo war er doch ein Mitglied des Miniſteriums, und dem Range nach der ſechste unter den Hamburgiſchen Predigern, denn er folgte unmittelbar auf die Prediger an den 4 Pfarrkirchen.[2] Er trat alſo von der Zeit an, zufolge des Inhalts der damals eingeführten formula committendi,[3] die auch ihm bei ſeiner Einführung vorgeleſen wurde, in ein Abhängigkeitsverhältniß zum Senat. In Bezug auf ſeine Wahl ſetzt die

1) Demnach iſt alſo auch die bezügliche Stelle in J. Frederus Leben S. 8 und 9 genauer zu faſſen, wo es heißt: „Als der katholiſche Gottesdienſt im Dom aufhörte, wurde dem evangeliſchen Superintendenten die erſte Pfarrſtelle am Dom und die erſte Lectur beigelegt und ihm wurde in der Perſon des zweiten Lectors ein Gehülfe zugeſellt, welcher die theologiſche Lection und auch die ordnungsmäßigen Predigten zugleich mit dem Superintendenten im Dom zu halten hatte" u. ſ. w. „So war es bereits von Bugenhagen in der erſten Hamb. Kirchenordnung vorbereitet und von Aepinus in der Kirchenordnung von 1539 beſtimmter gefaßt."

2) Staph. II, Bd. 1. Jährliche Geſtalt des Hamb. Predigtamts, Anno 1534 fgg.

3) Staph. II, Bd. 1, Anhang S. 111 fg. Art. 6.

Digitized by Google

Aepiniſche Ordnung feſt, daß der Primarius nach Anweiſung der Fundation, doch mit Rath und Mitwiſſen der 4 Hauptpaſtoren ihn annehme.[1] Erſt im Bremiſchen Vertrage vom J. 1561 ward feſtgeſtellt, daß der Domſtructurarius nebſt dem älteſten Bürgermeiſter die Präſentation haben, daß er aber vom Domcapitel die Collation und Poſſeſſion empfangen ſolle. In der weiter unten citirten officiellen Schrift des Senats vom J. 1726 heißt es, daß dem Inhalt dieſes Vertrags gemäß faſt 2 Jahrhunderte verfahren worden ſey, ſo „daß der älteſte Bürgermeiſter und der Structurarius Capituli zu einer ihnen ſelbſt gelegenen Zeit, ohne Einſchränkung, 4 Candidatos unter ſich ernannt, ſolche dem Hamburgiſchen geiſtlichen Ministerio, ad scrutinium et preces präſentirt, und wenn dieſes auf deren Perſon, Lehr und Leben nichts zu ſagen gehabt und ſelbige zu dem Amte tüchtig befunden, einen von ihnen erwählet und dem Capitel präſentirt haben, und darauf E. Ehrw. Capitul den Praesentatum ohne eintzige Widerrede jederzeit angenommen, die Verpflichtung mit dem Handſchlage ſich leiſten, und die Statutengelder bezahlen laſſen.“

Den Wahlen zur zweiten Lectur widerſetzte ſich das Capitel nach der Reformation immer ſehr heftig, und ließ nach Degeners Ernennung im J. 1556 d. 1ſten Mai, die wahrſcheinlich noch auf dieſelbe

[1] Es iſt daher in Frederus Leben S. 8 u. 9 nicht ganz genau, wenn es heißt: „Der Senat in Verbindung mit Aepinus, der nicht lange vorher die zweite Kirchenordnung für Hamburg geſchrieben hatte, fand zu der erledigten Stelle keinen geeigneter als den Conrector Mag. Frederus und dieſer trat das ihm übergebene Amt auch um Oſtern 1540 an.“ Aepin erhielt aber zur Abfaſſung der Kirchenordnung erſt 1539 den Auftrag vom Senat, und vollendete ſie erſt 1550. — Und ferner: „Frederus war ordnungsmäßig von den nach der Verfaſſung der Stadt zur Ausübung des Patronats Berechtigten berufen, der Superintendent und die 4 Paſtoren hatten die Approbation ertheilt.“ u. ſ. w. Dies iſt um ſo auffallender ausgedrückt, da nachher die Schrift des Mag. Martinus Braſch: „Wie M. Johann Freder in ſeine Empter gekommen“ citirt wird, wo es heißt: „Ehe aber M. Johann Freder zu dem Ampte recht angenommen ward, mußte er in allen vier Pfarrkirchen und im Dom erſt predigen. Auch war Dr. Aepinus vorhin viel mit ihm umgegangen, daß ſie ihn wohl hatten probiret und examiniret auf mancherlei Weiſe. Wie er in allen 4 Kirchen ſo geprediget hatte, haben ihn, mit Conſenz eines Rathes, der Superintendent und die 4 Prediger zu ſolchem Ampte gefordert, daß er ſollte in der heiligen Schrift leſen und predigen, wie er auch gethan hat. Nun ihm das Amt befohlen und auferlegt war, haben der Superintendent und die 4 Perſonen des Sonntags darnach auf den Predigtſtühlen angezeigt, daß er zu ſolchem Amte gefordert, darin er predigen und in der heiligen Schrift leſen ſollte, gaben dann ihr Zeugniß von ihm, und ermahnten das Volk fleißig zum Gebet und iſt in allen Kirchen da für ſein Amt und für ihn gebetet worden.“

Weiſe vor ſich ging, wie die von Eitzenſche,[1]) die Lüneburgiſchen Salzgefälle mit Arreſt belegen. Erſt als am 21ſten Auguſt der Senat mit Repreſſalien gegen des Capitels Renten aus der Kämmerei und den Mühlen drohte, gab das Capitel nach. Bei der Wahl des Mag. J. Wermer am 5ten Decbr. 1581, ſoll nicht nach dem Bremiſchen Vertrage verfahren worden ſeyn,[2]) indem der Superintendent und die andern Hauptpaſtoren ihn ernannten. Ueber die Ernennung des Mag. Marcus Ivo am 13ten Mai 1586, finden ſich keine näheren Nachrichten. Unter des letztern Amtsverwaltung fällt die Vacanz der Superintendentur und erſten Lectur, die bald eine völlige Aufhebung beider Würden zur Folge hatte.

Die Einführung des zweiten Lectors fand durch den Superintendenten, in Gegenwart der andern Paſtoren, in der Petrikirche ſtatt, wo auch der Superintendent ſelbſt eingeführt zu werden pflegte. Paul von Eitzen wurde jedoch am 13ten Mai 1549, nachdem er ſchon ein Jahr etwa die zweite Lectur verſehen hatte, zugleich mit dem Paſtor zu St. Marien Magdalenen, Mag. Joachim Degener, in der Marien Magdalenenkirche ordinirt.[3]) Es war allerdings in der Aepiniſchen Ordnung (Art. 31) feſtgeſtellt, daß der zweite Lector, wie auch der Superintendent, wenn der Dom von dem alten katholiſchen Ceremoniel gänzlich gereinigt ſeyn würde, daſelbſt durch den Coadjutor des Superintendenten inſtituirt werden ſollte, allein noch am Ende des vorigen Jahrhunderts, ſo lange überhaupt ein zweiter Lector gewählt wurde, ward er in der Petrikirche eingeführt.[4])

Die Wohnung des zweiten Lectors war ein Haus auf dem Pferdemarkte, welches der Beſitzer der Vincentvicarie, Albert Trempe, im Jahr 1500 von dem Vicar Johannes Hallendorp kaufte, der es ſeinerſeits von der Wittwe des verſtorbenen Bürgermeiſters Hinrich Murmeiſter erſtanden hatte. Dieſem letztern aber war es im J. 1475 nach einem Streit, den er darüber mit dem Vincentvicar Theodor Zuſati gehabt, von den ernannten Schiedsrichtern zuerkannt, weil er es bereits 1471 von Eggert Rigenborch gekauft habe. Der Vicar Zuſati war durch ein anderes Haus neben dem Lectorium auf dem

1) In von Eitzen's Supplik vom 15ten Septbr. 1553 werden als Patrone bei ſeiner Wahl der Primarius Lector Johannes Aepinus und der Bürgermeiſter Diderick Hohuſen genannt.

2) Des Miniſterii Schrift in puncto der Wahl des Lectoris secundarii vom 20ſten Octbr. 1699, und Wilckens Hamb. Ehrentempel S. 348 u. 382.

3) Staph. II, Bd. 1, S. 17.

4) Kleſeker: Sammlung VIII, S. 23 Anmerkung.

Domskirchhofe, welches die Kirche damals bauen ließ, entſchädigt worden, und dieſes ſollte auch auf ſeine Nachfolger im Vicariat übergehen. Dieſe Wohnung wird auch bei Alb. Crantz Viſitation als zur Vincentvicarie gehörig aufgeführt, [1]) und bei der Grotgeſſiſchen ebenfalls.[2]) Vor dem Jahr 1471 war das Haus auf dem Pferdemarkte von dem Vicar Heinrich Northem [3]) bewohnt geweſen. Es lag zwiſchen den Erben der St. Jacobikirche, welche im J. 1500 von Reymer Hermensborch und Gerhard Rißkow bewohnt wurden.[4]) Im Jahr 1575 ſcheinen dem Lector auch die Einkünfte aus den Nebenwohnungen zu Theil geworden zu ſeyn, da ihm bei der Beſitzergreifung die Ringe von 3 Häuſern abgeliefert wurden.[5]) Im Jahr 1608 ward auf Befehl des Raths die alte Wohnung des Lectors niedergeriſſen, und an deren Stelle zwei neue Häuſer aufgebaut, von denen eins für die jedesmalige Wittwe des Lectors beſtimmt wurde.[6]) Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Lector dadurch nicht verkürzt würde, da jede der neuerbauten Wohnungen auf ſo viel Miethzins anzuſchlagen ſey, als zuvor die alten Wohnungen ſämmtlich getragen. Als aber das Wittwenhaus nachmals dem Capitel überlaſſen wurde, welches ſich mit Geld abfand, ſo ſuchte der Lector Grave um Schadloshaltung, oder um die Benutzung nach, aber beide Geſuche blieben ohne Erfolg.[7])

1) Staph. III. 611. Domus proxima ad Scholam Dni D. Theologiae in coemiterio majoris ecclesiae est propria Vicariae (Vincentii) cum omni jure.

2) l. l. Una domus in coemiterio B. Mariae prope Scholam Lectoralem.

3) Heinr. v. Northem, der am 10ten Febr. 1475 bereits verſtorben war, war wohl ein Verwandter des Johannes v. Northem, welcher Unternehmer einer deutſchen Schreibſchule ums Jahr 1472 war, und der dadurch mit in die Dukerſche Streitſache verwickelt ward. ſ. Urk. v. 1472 d. 7ten Septbr.

4) Die Urkk. vom 10ten Febr. 1475; von 1500 Vocem Jucunditatis, und von 1534 bei Staph. II, 352. — Vgl. auch Staph. III, 611: Curia ad forum equinum *quondam* pertinuit ad Vicariam eandem. (Vincentii). *Reempta* est a me Alberto Trempen et assignata Vicariae, cujus est propria. Auch bei Grohtgeß Viſitation wird das Haus aufgeführt, und bei Göderſen's: Domunculae nonnullae ad forum equinum. — In der Urk. vom 12ten Septbr. 1495 iſt dagegen von dem andern, nach der Britzeſchen Stiftung der Veitsvicarie zugehörigen Hauſe neben dem Lectorium, die Rede. Hier iſt ein abermaliger Beweis, daß die Vincentvicarie, der das Haus auf dem Pferdemarkt gehörte, welches nachmals bei der zweiten Lectur verblieb, eigentlich als diejenige zu betrachten ſey, aus deren Fundation dieſe letztere hervorgegangen iſt.

5) Staph. II, S. 390.

6) Extract aus dem Stadtdenkelbuch vom 10ten April 1609.

7) Kleſeker VIII, S. 357.

Digitized by Google

Das Capitel drang nach Aufhebung der erſten Lectur beſtändig darauf, daß das Lectorium, welches der Rath dem Stadtphyſikus eingeräumt hatte, als Capitelseigenthum zu betrachten und dem zweiten Lector, auf den ja die erſte Lectur übergegangen war, als Wohnung zu übergeben ſey. Erſt 1692 im Stadeſchen Vergleich (Art. 5) wurde die Vereinbarung getroffen, daß das Lectorium mit den dazu gehörigen Gebäuden der Stadt abgetreten werde, [1]) das Haus auf dem Pferdemarkte hingegen dem Capitel verbleiben ſolle, daß aber niemand anders als der zweite Lector darin wohnen, daß er die beiden Nebenhäuſer an keine andere Leute vermiethen ſolle, als die dem Rathe genehm wären, und daß das Capitel keine Nebenwohnungen mehr daſelbſt erbauen laſſen wolle. Bei dieſen Beſtimmungen blieb es denn auch, und noch im J. 1770 gehörte dem letzteu Lector secundarius, Moldenhawer, dieſelbe Wohnung, und wahrſcheinlich auch bis zu ſeinem Tode im J. 1790.

Der Magiſter Marcus Ivo war alſo der Inhaber der zweiten Lectur, auf den nach Aufhebung der Superintendentur die Verrichtungen eines Primarius übertragen wurden, und er verwaltete ſein Amt bis zum Jahr 1626. Freilich waren bei der Stiftung des Gymnaſiums auch theologiſche und philoſophiſche Vorleſungen den Profeſſoren desſelben auferlegt [2]) und der Profeſſor der orientaliſchen Sprachen hielt nachmals auch dergleichen, [3]) allein um ihn nicht mit Lectionen zu überhäufen, als der Eifer der Paſtoren, welche anfangs freiwillig im Gymnaſium theologiſche Vorleſungen gehalten hatten, [4]) ſich nachmals verlor, wurde es in den neuen Geſetzen des Gymnaſiums von 1652 [5]) ausdrücklich dem zweiten Lector überlaſſen, die

1) Dennoch erwirkte das Capitel, als der Senat im Jahr 1775 das Phyſikatshaus wegen Baufälligkeit öffentlich zu verkaufen beabſichtigte, beim Reichskammergericht ein Mandat vom 21ſten Juni 1775, und ein anderes vom 28ſten Febr. 1776, daß der Verkauf unterbleiben, und zur ſchleunigen Wiederbeſetzung der erſten Lectur geſchritten werden ſollte. — Uebrigens wurde das Haus ſchon lange vor 1790 nicht mehr vom Phyſikus, ſondern von Miethsleuten bewohnt.

2) Die erſten Geſetze des Gymnaſiums von 1615. Cap. I, Art. 7 und Cap. II, Art. 11. Bei Kleſeker VI, 78 fgg.

3) Die Kataloge des Gymnaſiums.

4) So hielt der Senior und Paſtor an St. Catharinen, Martin Willich, im J. 1621 und 1622 theologiſche Vorleſungen im Gymnaſium; der Paſtor an St. Jacobi, Severin Sluter, vom J. 1621 bis 1625; und der Paſtor an St. Jacobi, Joh. Friedrich Mayer. ſ. die Kataloge des Gymnaſiums und Fabric. Memor. Hamb. II, p. 1071.

5) Kleſeker VIII, 470 fgg. Cap. III. Von den Profeſſoren: „Es ſollen hinfürter im Gymnasio nebenſt dem Rectore noch 5 Professores beſtellet und von ihnen Mathesis, Logica, Metaphysica, Physica, Philosophica,

Digitized by Google

theologiſchen Vorleſungen im Lectorium zu halten.[1]) Sie fanden jedoch nicht immer regelmäßig ſtatt, woran zunächſt die Streitig=

Practica, Studium eloquentiae, historiarum, humanitatis et linguarum, nachdem einem jeglichen ſeine Profession zugeordnet, getrieben, die Theologica aber vom Secundario Lectore im Dohm am gewöhnlichen Orte geleſen werden." — Intereſſant iſt es, daß der Secundarius Lector Mag. Marcus Ivo in den Katalogen der Vorleſungen im Gymnaſium vom Jahr 1614 bis 1621 mitaufgeführt wird, ſowie auch ſein Nachfolger Gerhard Grave in beiden Katalogen des Jahres 1640. In dem erſten, von Dr. Rudolph Capell abgeſchriebenen Lectionskataloge vom Sommerſemeſter des Jahrs 1614 (welcher, wie eine ziemlich vollſtändige Sammlung der folgenden gedruckten, im Beſitz des Herrn D. C. Gaedechens iſt, der den Verfaſſer durch ihre gütige Mittheilung zu aufrichtigem Danke verpflichtete), in dem im Archiv des Gymnaſiums befindlichen Winterſemeſterkatalog, der erſt im Januar 1615 erſchien, und im Herbſtkatalog des Jahrs 1615, der ſchon im October herausgegeben wurde, wird Mag. Marcus Ivo ganz zuletzt aufgeführt. Er hielt Montags und Dienſtags von 10 bis 11 Vorleſungen über den Brief an die Römer und die Epiſtel Jacobi. Außerdem hielt auch Mag. Jacob Fabricius noch theologiſche Vorleſungen im Gymnaſium. Im Herbſtkataloge des J. 1618 (die andern vorhergehenden fehlen in den angeführten Sammlungen) wird Mag. Marcus Ivo als ordinarius SS. Theologiae Lector und Ecclesiastes in templo Cathedrali ganz am Schluß, abgeſondert von den übrigen, aufgeführt. Er fuhr fort die bereits begonnene letzte Epiſtel Petri zu erklären. Im Frühjahrkatalog von 1619 ſteht er auf dieſelbe Weiſe angeführt, und will die Erklärung der Epiſtel Petri beenden. Im Herbſtkatalog von 1619 wird er ebenſo aufgeführt und will, nachdem er nun alle Epiſteln Pauli, Petri, Johannis und Jacobi beendet, den Hebräerbrief öffentlich erklären. Im Frühjahr 1621 ward die Reihenfolge verändert. Die Theologen ſtehen voran, Ivo folgt gleich nach den Paſtoren Martin Willich und Severin Sluter, und erklärt den Hebräerbrief. Im Herbſtkatalog des J. 1621 ſteht zwar die Theologie voran, der Lector Ivo fehlt aber ganz darin, und die theologiſchen Vorleſungen wurden von den Paſtoren M. Willich, Severin Sluter und Mag. Heinrich Rump gehalten. In dieſem Jahr wurden auch neben den Gymnaſialvorleſungen zuerſt die Lectionen der höheren Schulclaſſen angezeigt. Auf dieſelbe Weiſe ſind die Kataloge der folgenden Jahre bis 1625 abgefaßt, nur daß ſeit 1623 der Senior Willich fehlt und daß ſeit 1624 die Ueberſchriften nach den Facultäten weggelaſſen ſind. Vom J. 1625 bis 1640 iſt eine große Lücke in den Sammlungen. Nur vom Jahr 1632 findet ſich ein abermaliger Abdruck von Gerhard Grave's Invitatio ad Lecturae Theologicae auscultationem superiori anno 1631, 16 et 13 Cal. Octob. per publicum programma et orationem introductoriam facta. Er ſagt darin, Lecturam Theologicam aliquot annis propter varia incommoda intermissam et fere collapsam ab amplissimo Senatu restauratam esse, und kündigt methodum synopticam Theologiae et historiae Ecclesiasticae als Vorleſung an. Im Frühjahrkatalog 1640 ſteht auf dem Titelblatt: Praemissa simul est Lectionis Theologicae, quae in aede cathedrali habetur, designatio, und dann zu Anfang: In Auditorio Templi Cathedralis Gerhardus Gravius SS. Th. Lic. Aedis Cathedralis P. statum Christi exinanitionis et exaltationis juxta genuinum sensum textus Apostolici Philip. cap. 2, v. 5 et sqq. exhibebit: quo absoluto prolixiorem locorum Theologicorum expositionem tradet. Alternis quoque interdum vicibus Historiae Ecclesiasticae summam compendiose pertractabit. — Theologiſche Vorleſungen im Gymnaſium fehlen

keiten des Capitels und Raths über das Lectorium Schuld waren. Beſonders lebhaft wurden dieſe zu der Zeit des Lectors Gerhard Grave geführt. Dieſer war d. 23ſten März 1627 dem Inhalte des Bremiſchen Vertrages gemäß von den beiden Structurarien vorgeſchlagen [1]) und dann dem Capitel präſentirt worden, hatte nach ſeiner Beſtätigung die Symboliſchen Bücher und die Miniſterialſtatuten unterſchrieben und war in der Petrikirche eingeführt worden.[2]) Als er nun ſeine Vorleſungen im Lectorium beginnen wollte, ſah er ſich längere Zeit daran gehindert. Das Capitel hatte nämlich damals die Abſicht, die Domſchule [3]) und die Wohnung des Domſchulmeiſters in das Lectorium zu verlegen, und hatte bereits das alte Schulhaus einem Gewandſchneider vermiethet, wie es denn überhaupt damals ſchon, um ſeine Einkünfte zu verbeſſern, die Kirchengebäude theilweiſe in Privatwohnungen und Krambuden umwandeln ließ. Da Grave ſich nun aber von dem Miniſterium zum Beginn ſeiner Vorleſungen gedrängt ſah,[4]) ſo fing er dieſelben im Herbſt 1627 in ſeiner eigenen Behauſung an und ſetzte ſie daſelbſt, verbunden mit einem Collegium disputatorium, 1½ Jahr fort, wobei ſich nach ſeinem Ausdruck „eine ziemliche Anzahl ſowohl Academicorum als alumnorum Gymnasii einfand.“ Dieſer Neuerung widerſetzte ſich aber der Senat, und als Grave beim Capitel die Einräumung des Lectoriums nicht erlangen konnte, trug er 1628 im Septbr. beim Senat darauf an, ſeine Vorleſungen wegen des abgelegenen Ortes im Gymnaſium halten zu

in dieſem Kataloge ganz, ſo wie die Schullectionen. Auch der Herbſtkatalog des Jahrs 1640 iſt auf dieſelbe Weiſe eingerichtet. Im Frühjahrkatalog 1641 fehlt die angeführte Aufſchrift auf dem Titelblatt, und weder der Lector, noch überhaupt theologiſche Vorleſungen werden aufgeführt, und in keinem der folgenden Kataloge kommt der Lector wieder vor.

1) In einem Briefe vom 15ten Febr. 1627 fordert das Capitel die beiden Structurarien, den älteſten Bürgermeiſter Hieronymus Vogler und den Theſaurarius Johann Kleye auf, nun doch innerhalb 4 Wochen eine qualificirte Perſon zur zweiten Lectur zu benennen, weil Mag. Marcus Ivo bereits den 22ſten Juni 1626 geſtorben, die geſetzliche Zeit von 3 Monaten alſo ſchon ſehr weit verſtrichen, und die gewöhnliche montägliche Betſtunde mehreremale, zu des Domſchulmeiſters Verſpottung, nicht gehalten worden ſey.

2) vgl. über ſeine Wahl die Nachricht vom Bürgermeiſter Winkel bei Staph. III, 551 fg.

3) In L. Gerhard Graven Schreiben an ſeinen Bruder Jodocus Graven wegen einiger ſein Amt betreffende Antichtungen, heißt ſie: „eine lateiniſche Schul.“

4) Grave's Schreiben an ſeinen Bruder: „Als mir propter lectionum publicarum intermissionem etliche im Ministerio meinen locum diſputirlich machen wollten.“

Digitized by Google

dürfen. Dieſer Ausweg wurde aber nach reiflicher Erwägung vom Senate ebenfalls verworfen. Das Capitel bot darauf das, ſeit der Reformation geſchloſſene Chor der Kirche an, wozu Dr. Gödersen dem Lector die Schlüſſel überſandte; aber auch dies hemmte der Senat, und ließ endlich, nachdem die Ausbeſſerung und Wiederherſtung des alten Locals beſchafft worden war, den Lector durch 2 Senatoren in das alte Lectorium wieder einführen; und dieſe erklärten ihm im Namen des Senats „daß er an dieſem Orte und nirgend wo anders ſeine Vorleſungen halten, und daß an der alten Fundation nicht das allergeringſte ſollte geändert werden.“ [1])

Obgleich nun das Auditorium des Lectors in dieſem Hauſe verblieb, ſo diente der übrige Raum des Gebäudes doch dem Stadtphyſikus Ebeling, der ſeit 1621 dieſe Stelle bekleidete und 1658 d.

1) Wann dieſe Wiedereinſetzung geſchehen, geht aus dem Graveſchen Schreiben an ſeinen Bruder, worin das Datum fehlt, nicht hervor. Es haben ſich mehrere im Jahr 1632 veranſtaltete Wiederabdrücke eines Graveſchen Programms vom 16ten Septbr. 1631 erhalten, worin es heißt: Magnif. Nob. et Ampliss noster Senatus lecturam Theologicam aliquot annis intermissam et fere collapsam, restaurandam, pristino nitori restituendam, ejusque curam meae tenuitati demandandam esse censuit. Memor igitur hujus mei officii, non tantum ipsius Theologiae, sed etiam *historiae Ecclesiasticae* methodum synopticam planam et perspicuam proponere constitui, initium facturus futuro *die lunae, hora decima* antemeridiana, in ipso auditorio Theologica consueto. — Ebendaſelbſt iſt auch die, am 19ten Sept. 1631, von Grave zur Eröffnung ſeiner Vorleſungen gehaltene lateiniſche Rede abgedruckt. Darin heißt es: Quo fine tandem celebre hoc nostrum collegium seu lectorium Hamburgense erectum sit, satis manifeste docet ipsa fundatio, tot lectionibus et exercitiis comprobata, quae licet variis sub papatu abusibus et erroribus depravata fuerit, tamen posterioribus temporibus, accensa in Germania nostra per Megalandrum Lutherum clara Evangelii luce, *a Senatu Populoque Hamburgensi* instituta est pio cum zelo salutaris reformatio, qua non tantum universa Ecclesia et schola, sed etiam hoc nostrum auditorium Theologicum a nebulis et sordibus Antichristianis repurgatum fuit etc. — Und ferner: Hisce majorum et antecessorum meorum vestigiis ut insisterem, et lectiones sacras aliquot annis propter varia incommoda intermissas continuarem, *autor fuit Magnificus, Nob. et Ampliss noster Senatus*, cujus et authoritate ac mandato auditorium hoc, qua decet observantia et studio, convocavi. — Hinzugefügt iſt dieſem Programm noch eine Abhandlung über die Methode beim Studium der Theologie und der Kirchengeſchichte, nebſt überſichtlichen Tafeln.
In den Katalogen des Gymnaſiums vom J. 1640 werden Grave's im Lectorium gehaltene Vorleſungen ebenfalls aufgeführt. Späterhin ſcheint ſeine Lehrthätigkeit aber wieder unterbrochen worden zu ſeyn, denn er wurde durch ein Conclusum des Senats vom 29ſten März 1648 erinnert, ſeine Vorleſungen in dem gewöhnlichen Lectorium, zu gewöhnlicher Zeit und Stunde ferner zu verrichten, und damit in der Oſterwoche wieder anzufangen. Das Capitel erklärte am 5ten April, daß es dies geſchehen laſſen würde.

Digitized by Google

8ten Juli ſtarb,[1]) zur Wohnung. Gleich nach deſſen Tode verſuchte die ſchwediſche Regierung zu Stade die alten Anſprüche des Capitels aufs Neue geltend zu machen, und es hat ſich eine Reihe von 7 Briefen, die in den Jahren 1658 und 1659 über dieſen Gegenſtand zwiſchen ihr, dem Capitel und dem Senat gewechſelt wurden, erhalten;[2]) allein der Senat bezog ſich auf ſeinen bereits mehr als 100jährigen Beſitz, (ſeit der Stiftung der Superintendentur im J. 1532) und gab nicht nach.

Ueberhaupt aber wurden die Capitelſtreitigkeiten ſeit dem weſtphäliſchen Frieden nur noch verdrießlicher und weitläufiger als zuvor.[3]) In ſofern ſie auf die zweite Lectur Bezug hatten, betrafen ſie beſonders die geiſtliche Gerichtsbarkeit über den Lector, und ſeine Wahl, wobei die ſchwediſche Regierung natürlich die Anmaßungen des Capitels unterſtützte, die Lectoren aber ſich in der ſchlimmſten Lage befanden, ſo daß der Lector Büſſing ſich auch im J. 1707 zur Niederlegung ſeines Amtes entſchloß. Im Ganzen neigten ſie ſich mehr auf die Seite des Senats, ihrer ordentlichen Obrigkeit, obgleich die ſchwediſche Regierung ſie für ſich zu gewinnen ſuchte. So ward der Lector Grave im Jahr 1655 zum Conſiſtorialrath im Herzogthum Bremen ernannt. Bei dieſer Veranlaſſung klagt er über die ſchlechte Beſtallung der Lectur, und daß er während ſeiner Amtsführung ſchon etliche 1000 ℛ von dem Seinigen habe zuſetzen müſſen, beruhigt aber ferner den Senat durch die Verſicherung, daß er im Gebet und andern Ceremonien nichts ändern würde, und daß er ſchon früher die Aufforderung, für die Königin von Schweden auf der Kanzel zu beten, und die Sacramente auszutheilen, abgelehnt und alles an den Senat verwieſen habe. Dennoch wurde ihm im J. 1656 abermals von dem Generalgouverneur des Herzogthums Bremen zugemuthet, für die Geburt eines ſchwediſchen Prinzen und für die Siege der ſchwedi-

1) Series Physicorum bei Fabric. Mem. Hamb. II, p. 1046.

2) Die Urkk.

3) Obgleich dieſe Verhandlungen überhaupt größtentheils dem Hauptzweck dieſer Schrift ferner liegen, ſo durften ſie doch, als Vervollſtändigung der Geſchichte der Lecturen, nicht ganz übergangen werden. Bei der Darſtellung derſelben war die Durchſicht der auf dem Stadtarchiv befindlichen zahlreichen Acten vergönnt, aber dennoch konnten als Hauptfaden, die ausführlichen Kleſekerſchen Mittheilungen im 8ten Bde benutzt werden, deren Länge jedoch ſehr zuſammengezogen wurde; dagegen mußte aber auch manches für den Hauptzweck Wichtigere eingeſchaltet werden, wobei beſonders die, von Kleſeker nicht benutzten Programme der Lectoren, Ausbeute gaben.

Digitized by Google

ſchen Herrn im Dom eine Dankſagung zu thun. Der Senat beſchloß dagegen, [1]) „daß ihm unterſagt werde, die Dankſagung zu thun, und daß er ſich kategoriſch zu erklären habe; wolle er nicht zuſagen, ſo ſolle ihm die Kanzel verboten werden.“ Auch die 48ger erklärten ſich gleicher Anſicht. Grave erwiederte darauf, „er erinnere ſich gar wohl, was er vor dieſem Einem Hochedlen Rathe habe verſprechen laſſen, und wäre es nicht allein ſeine Schuldigkeit Einem Hochedlen Rath zu pariren und zu gehorſamen, ſondern er hätte überdem ſeine Wohlfahrt in dieſer Stadt, und würde nimmermehr, was zu deren Präjudiz und Nachtheil gereichen könne, ſondern vielmehr deren Nutzen und Beſtes ſuchen. Er wolle demnach angelobt und verſprochen haben, nicht allein die Dankſagung zu unterlaſſen, auch ſolches bei dem Herrn Gouverneur genugſam verantworten, ſondern auch bei dem alten Herkommen künftig es laſſen und ſich keines Regierungsbefehls in ſeinen Predigten, noch ſonſt bei Ableſungen oder Verkündigungen nach den Predigten, gebrauchen, auch, da ihm dergleichen inskünftige angemuthet werden ſollte, ſolches durch den Herrn Seniorem Einem Hochedlen Rath alſobald notificiren, und ohne deren Bewilligung nichts vornehmen.“

Eine ähnliche Zumuthung der Regierung zu Stade, in einem Schreiben vom 31ſten März 1666, wurde ſogar mit Beiſtimmung des Capitels, abgelehnt. Ebenfalls als Beweis, daß die Lectoren damals der geiſtlichen Gerichtsbarkeit der Stadt ſich unterworfen achteten, kann es dienen, daß der Lector Wolf [2]) im Jahr 1680 beim präſidirenden Bürgermeiſter um die Erlaubniß nachſuchte, in der Domkirche ein katechetiſches Examen anſtellen, und für diejenigen, welche am Sonntage zum heiligen Abendmahl gehen wollten, Sonnabends vorher eine Vorbereitungspredigt halten zu dürfen. Sein Begehren ward ihm aber abgeſchlagen, weil jene Handlungen zu den eigentlichen Parochialacten gehörten und die Austheilung des heiligen Abendmahls nicht in der Domkirche ſelbſt ſtattfände. [3])

1) Protocollum Senatus vom 28ſten, 29ſten und 31ſten Decbr. 1655, bei Klefeker VIII, S. 422.

2) Ueber die Vorgänge bei ſeiner Wahl vgl. Staph. III, 553, und ſeinen Revers v. 27ſten April 1676.

3) In ſeinem noch vorhandenen lateiniſchen Antrittsprogramm ladet Wolf ſämmtliche Literaten Hamburgs zum 31ſten Auguſt 1676 zur Anhörung ſeiner Antrittsrede ein, und ſetzt den Anfang ſeiner theologiſchen Vorleſungen, de Theologia Augustana Antisyncretistica, auf 8 Tage ſpäter, Dienſtag 10 Uhr Morgens, im Acroaterium Cathedrale feſt. In dieſem Programme wird Chriſtus ſelbſt zum erſten Lector Primarius Theologiae gemacht, und Lucas 4, V. 16 bis 21 dafür citirt.



Digitized by Google

Im Jahr 1690 ward ein neuer Verſuch eingeleitet, die, ſeit dem weſtphäliſchen Frieden ſtattgehabten Streitigkeiten beizulegen, und beſonders wegen der Jurisdiction über den Lector secundarius alles feſtzuſtellen. Es fanden daher ſchriftliche Unterhandlungen ſtatt, die lange vergeblich blieben, bis man endlich durch mündliche Unterredungen zu Stade, ſich über 8 Puncte verglich, wobei der Bremiſche Vertrag von 1561 zu Grunde gelegt wurde.[1]) Im 5ten Artikel wurde, außer den bereits oben erwähnten Beſtimmungen über das Lectorium, auch feſtgeſetzt, „daß der Lector, nach wie vor, *sub omnimoda Senatus Jurisdictione* ſtehen ſolle." Nach dieſer vorausgegangenen Beſtimmung war nun das folgende Benehmen des Capitels um ſo unerwarteter. Nach der Wahl des Lectors Caspar Büſſing, im Jahr 1699,[2]) ließ nämlich das Capitel dieſem heimlich ein Decret zukommen, (vom 19ten Octbr. 1700) daß es nur nach vorausgeleiſteter Wahlcapitulation ihn beſtätigen würde; und in dieſer Capitulation, die erſt im Jahr 1708 bekannt wurde, hatte er ſich dahin unterſchreiben müſſen, „daß er Sr. Königl. Majeſtät zu Schweden als Domino Superiori getreu und gewärtig ſeyn, die Lectura Secundaria und ſogenannte Paſtoratſtelle von keinem andern, als einem Ehrw. Domcapitel recognoſciren wolle" u. ſ. w. und zwar alles bei Strafe der Entſetzung von ſeinem Dienſt.[3])

Faſt gleichzeitig (im Jahr 1702) verlangte die ſchwediſche Regierung, daß wegen Carl's XII Sieg über den König von Polen bei Cliskow, ein Dankfeſt im Dom gehalten werden ſollte, welches der Senat durch Vorſtellungen beim Capitel, dem königl. ſchwediſchen Reſidenten und dem Lector, zu hintertreiben ſuchte. Dieſe Bemühungen blieben aber ſo fruchtlos, daß der Lector Büſſing endlich von Seiten der Regierung, mit der Entſetzung vom Dienſt bedroht wurde, wenn er ſich durch des Senats Verbot, von eigner Haltung der, von ihm eine Zeitlang andern übertragenen Predigten, zurückhalten ließe. Büſſing forderte nun, am 17ten Juni 1707, den Senat in einer Supplik auf,

1) Der Stadiſche Receß vom 1692, bei Klefeker VIII, 498.

2) Staph. III, 555.

3) Das Capitel behauptete nachmals, daß dieſelbe Capitulation auch ſchon von Büſſings Vorgängern, Wolf und Grave, unterſchrieben und verſchwiegen gehalten worden ſey; allein, obgleich der Senat oft auf Vorlegung dieſer Capitulationen drang, ſo wurden ſie doch niemals producirt. In der officiellen Schrift des Senats, von 1726, wird daher die Ueberzeugung ausgeſprochen, daß von Grave, und vermuthlich auch von Wolf, nie eine ſolche Capitulation unterſchrieben worden ſey.

Digitized by Google

ihn entweder zu ſchützen, oder ihn nicht an den, von der königl. ſchwediſchen Regierung anbefohlenen, officiellen Acten, zu hindern. Da aber noch immer kein Vergleich zwiſchen den ſtreitenden Partcien zu Stande kam, ſo legte Büſſing nach angedrohter Amtsentſetzung und deren wirklich zuletzt geſchehenen Declarirung, ſein Amt nieder. Seine Abdankung wurde 1707 d. 10ten Mai, vom Capitel angenommen, und im Auguſt 1708 vom König Carl XII beſtätigt. Büſſing ward im J. 1709, vom König von Dänemark, als Generalſuperintendent nach Oldenburg berufen. [1]). Auch der Hamb. Senat ertheilte ihm die erbetene Entlaſſung, mit dem Zeugniß ſeines Wohlverhaltens.[2]) Als man nach Büſſings Reſignation eine neue Wahl vorzu-

1) Staph. III, 610.

2) Er iſt der Verfaſſer zahlreicher Schriften, die in Thieſſens Verſuch einer Gelehrtengeſchichte von Hamburg Th. I, S. 76 fgg. aufgeführt ſind. Er verfaßte auch die Topographia sacra Hamburgensis, die bei Staph. II, p. 90—101 abgedruckt iſt, und die er, nach Fabricius, (Memor. Hamb. II, p. 859, Anmerk.) ſeinen Zuhörern im Lectorium, im J. 1704, in die Feder dictirte. Büſſing war in ſeinem Amte als Lector ganz vorzüglich thätig, und zeichnete ſich beſonders durch ſeine Vielſeitigkeit aus. Er hielt ſeine Antrittsrede den 28ſten Januar 1701 (Caroli die), wie er im Programm des folgenden Jahres (d. 18ten Mai 1702) ſagt: in consessu virorum Illustrium, summorum principum Legatorum, aliorumque gravissimorum. Sie handelte: De Laudibus Carolorum egregie de templo Lectorioque apud Hamburgenses Cathedrali meritorum, wobei auch Carl XII von Schweden, der „heros incomparabilis“ nicht vergeſſen wird. Am Schluß der Rede wurde auch ein, vom Redner auf den Sieg bei Narwa verfaßtes Carmen geminum, in Suecica Gothicaque Insignia ludens, ausgetheilt. Ferner hielt Büſſing noch, vor Beginn ſeiner eigentlichen Vorleſungen, 2 andere Reden. Die eine am 15ten März: De Lectoribus, Lectionibus et Lectoriis, tum priscae, tum recentioris Ecclesiae, in genere, und die zweite am 22ſten März: De Hamburgensis Ecclesiae Cathedralis Marianae Lectorio, Lectoribus et Lectionibus, in specie, und kündigte in einem Programm, Sommervorleſungen: De Chronotaxi biblica, an, wobei er Joh. Clüver's: Computum Chronologicum ex Sacris potissimum bibliis brevissime et accuratissime adornatum, zu Grunde legte, und ihn mit einer Vorrede von ſeiner Hand, zum Gebrauch ſeiner Zuhörer wieder abdrucken ließ. Im Herbſt 1701 begann er, auf den Wunſch ſeiner Zuhörer, Vorleſungen über die Theologia Thetica, nach des Leipziger Theologen Scherzer: Breviculum Theologicum, und erklärte daraus im Winterſemeſter die 16 erſten Abſchnitte. Außerdem begann er das neue Jahr 1702, mit einer Rede: De Sigillo genuinorum SS. Theologiae Studiosorum, ex Esaia VIII, v. 16, die, wie er ſich ausdrückt, „strenae loco hoc sigillum auditoribus offerebat et apprecabatur.“ — Im Sommer des Jahrs 1702 will er in der einen wöchentlichen Vorleſung, in der Erklärung des Scherzerſchen Buches fortfahren, in der zweiten, für die neu eintretenden Zuhörer die historia ecclesiastica Novi Testamenti vortragen, wobei er das kirchengeſchichtliche Compendium von Dr. J. A. Schmid zu Helmſtädt, zu Grunde legen will. Auch erbietet er ſich zu Privatvorleſungen. — Im Programm des Jahres 1703 d. 7ten Mai berichtet Büſſing, daß er im verfloſſenen Jahre die neuteſtamentliche



Digitized by Google

nehmen beabſichtigte, zeigte ſich offenbar die Abſicht des Capitels, die Wahlgerechtigkeit ganz an ſich zu reißen. Der mitberechtigte Dom-Structurar, Dr. von Porten, erklärte nämlich, „daß er in keine andere Perſon willigen könne, als die ihm vom Capitel wäre vorgeſchrieben worden.“ Der andere Structurar, Bürgermeiſter Lütgens, gab dagegen einem andern Candidaten ſeine Stimme, erbot ſich aber, die Wahl aus beiden Vorgeſchlagenen durch das Loos entſcheiden zu laſſen. Dem widerſetzte ſich aber von Porten, und erklärte, daß er ſein Wahlrecht in die Hände des Capitels niedergelegt hätte. Endlich bewilligte der Bürgermeiſter, auch wegen des Looſes nachgeben, und den, durch von Porten vorgeſchlagenen Candidaten, genehmigen zu

Kirchengeſchichte bis ins 4te Jahrhundert nach Chr. fortgeführt, das Scherzerſche Lehrbuch bis zu Ende erklärt, und um Neujahr eine lateiniſche Rede: De melle et butyro, qua de Immanuel comedit, ex Esaia VII, 15 gehalten habe. Er will nun im Sommer 1703 das kirchengeſchichtliche Collegium fortſetzen und ſtellt es den Zuhörern frei, ſich darüber mitzutheilen, was ſie ferner vorgetragen wünſchen. — Im Programm des Jahrs 1704 d. 17ten April, berichtet er, daß er die Kirchengeſchichte des 4ten, 5ten und 6ten Jahrhunderts beendet habe, und eine Erklärung der Augsburgiſchen Confeſſion nebſt der Apologie, wobei der deutſche Grundtext mit dem lateiniſchen genau verglichen worden. — Sein Neujahrswunſch hatte diesmal: De lignis Sittim gehandelt, ex quibus Arca foederis et alia tabernaculi Mosaici instrumenta fabricari jubentur; (Exod. XXV, 5. 9. sqq) quae cum felicis anni voto, ita auditoribus optimis applicui, ut eos omnes in istiusmodi organa Deus efformare dignetur, quibus thesauri Ecclesiae tuto committi possent. Im Sommer 1704 will er in der Kirchengeſchichte vom 7ten Jahrhundert bis zur Reformation fortfahren. Er zeigt zugleich an, daß das Domcapitel dem Lectorium ſchön illuminirte, große geographiſche Charten geſchenkt habe, ſo wie ſchon früher eine Bibel in den Urſprachen; und dies neue Geſchenk veranlaßt ihn, den Vortrag einer Geographia Ecclesiastica mit der Kirchengeſchichte zu verbinden, nach Fr. Spanhemii: Introductio in sacram Geographiam. Bis aber die Exemplare des Buches von der Leipziger Meſſe herbeigeſchafft werden können, will er in einigen Stunden über die kirchliche Zeitrechnung leſen, und verſpricht außerdem für die Folgezeit, eine Hamburgiſche Kirchengeſchichte. — Den 21ſten Novbr. 1706 zeigt Büſſing, in einem deutſch abgefaßten Programme an, daß er in dem gewöhnlichen Lectorium, ſtatt der ſonſt daſelbſt gehaltenen lateiniſchen Lectionen für Studirende und Gelehrte, nun auch etliche deutſche für jedermann halten, und zunächſt das Leben des Apoſtels Paulus vortragen werde. Auch ſey er geneigt, wenn dieſes Unternehmen Beifall fände, die Kirchengeſchichte daſelbſt auf deutſch vorzutragen, oder einige Bücher der H. Schrift zu erläutern. Es heißt in dem Programm: „Wenn man nur was gründliches und erbauliches lehret, ſo liegt an der Sprache nichts, darinn es fürgetragen wird; maſſen andere Nationes alle Wiſſenſchaften in ihrer Mutterſprache lehren und lernen, auch in unſerm geliebten Vaterlande teutſcher Nation man jetzo auf verſchiedenen Univerſitäten viel geiſt- und weltliche Gelehrſamkeit auf teutſch fürträget; hie auch, in dieſer faſt allein auf Handel und Gewinn gerichteten Republique, eine ſo ſchlechte Aufführung der Gemeinen nicht allein, ſondern auch der ſtudirenden Jugend überhand nimbt, daß

Digitized by Google

wollen, wenn das Capitel dagegen keine weitere Wahlcapitulation verlangen würde. Hierüber konnte man ſich nicht vereinbaren, und obgleich das Capitel und die ſchwediſche Regierung ſich nachher zur Annahme des Looſes bereit erklärten, ſo ſtockte doch die ganze Verhandlung, als das Herzogthum Bremen im J. 1712 von den Dänen beſetzt wurde. [1])

Als nun die Herzogthümer Bremen und Verden von den Dänen, ſchon während des Nordiſchen Krieges, am 26ſten Juni 1715, unter Bedingung der Theilnahme an demſelben gegen Schweden, an Han-

dieſelbe, weder in den Sprachen der Gelehrten, noch in andern Grundwiſſenſchaften, ſo viel Erkänntniß krieget, daß ſie einen, hernach zu höhern Dingen führen wollenden, darin redend verſtehen könnten; ſondern es mir und andern Lehrenden oft begegnet, daß, wenn man eine Sache noch ſo deutlich fürgetragen hat, und hernach eine Frage anſtellet, man in der That befindet, daß ſie nichts davon begriffen, und man alſo, wo ſie dieſelbe begreifen ſollen, ſolche ihnen nochmahlen auff teutſch fürſtellen muß, und alſo doppelte Zeit und Mühe verlieret, da, wenn man von Anfang teutſch proponiret, mit beyden einfach hätte zukommen können, zu geſchweigen, daß nach Proportion dieſer großen und volckreichen Stadt ſehr wenige, und die mehrmahlen ſchlechteſten Ingenia den Studiis gewidmet, die meiſten, fähigſten und vermögenſten aber, zum Handel appliciret werden, wie davon die offt dünn beſetzten Bäncke der öffentlichen Unterweiſungsplätze den Augenſchein geben. Da hergegen unter denen zum Handel frühzeitig angewandten, offt ſehr viel muntere und wißbegierige Köpffe ſind, die hernach in göttlichen und menſchlichen Wiſſenſchaften gern etwas mehr wüſten, aber weil ſie der gelehrten Sprache nicht kündig, davon abgehalten werden, die, wenn man ihnen auff gut Teutſch die wahre Weisheit fürträget, dieſelbe gern und freudig annehmen. Wie ich ſolches ſelbſt vor 14 Jahren, da ich, als Mathematum Professor Publicus, am hieſigen löbl. Stadtgymnaſium ſtand, und nebſt meinen ordentlichen lateiniſchen Lectionen, die Mathematique teutſch zu profitiren anfing, überflüſſig erfahren, indem die beſten Leute der gantzen Stadt dahin zuſammenfloſſen, und alſo noch Hofnung habe, es werden auch dieſe vorhabende teutſche theologiſche Lectiones weit mehrere als die lateiniſchen frommen. Erhalte ich denn dieſen Haubtzweck, vielen zu nutzen, ſo hab ich in chriſtlicher Großmüthigkeit es wenig zu achten, ob meine hieſigen Laurer mich deswegen läſtern, oder in Briefen sinistre von mir urtheilen, oder einige auswärtige bittere und unruhige Geiſter, nach ihrer hochtrabenden Gewohnheit zweideutig von mir ſchreiben“ u. ſ. w. — Ferner heißt es: „Es iſt zwar das Lectorium ein Ohrt, wo ordentlich nur Mannes-Perſonen zuſammen kommen, doch werden dieſe, nach des Apoſtels Anweiſung, hernach zu Hauſe das weibliche Geſchlecht wieder lehren können. Die erſte Lection ſoll, geliebt es Gott, gehalten werden d. 24ſten Novbr. als den Mittwochen für dem 1. Advent, Vormittage von 11 bis 12 Uhr.“

1) Noch im Jahr 1710 erklärte ſich das Capitel, in einer dem Rathe übergebenen Schrift, einverſtanden, „daß der Secund. Lector bei ſeiner Introduction und Reception ins Miniſterium, dem Senior Reverentiam zu leiſten; quoad doctrinam et vitam ſich den übrigen membris Ministerii zu conformiren, deren Concluſis gebührend nachzukommen, und hieſiger Stadt gewöhnlicher Kirchenordnung, ratione Ceremoniarum und ſeiner ordinairen Predigten, ſich gemäß zu bezeigen, gehalten ſey.“

Digitized by Google

nover verkauft, und am 9ten Novbr. 1719 durch einen förmlichen Friedensſchluß von Schweden an Hannover abgetreten worden waren, wurde im Jahr 1721, von Stade aus, die Wiederbeſetzung der Vacanz am Dome in Anregung gebracht. Der Senat zeigte ſich bereit, wies aber auf den Bremiſchen und Stadeſchen Vergleich hin; das Capitel hingegen erneuerte die frühern Anmaaßungen. Dennoch kam noch in demſelben Jahre die Wahl zu Stande und fiel auf den bisherigen Prediger zu Lüneburg, Naphelius. Dieſer ward abweſend dem Capitel präſentirt, und angenommen. Der Senat erließ darauf ein Vocationsſchreiben an den Erwählten, worüber ſich aber die Stadeſche Regierung höchſt unzufrieden und aufgebracht erzeigte. Auch das Capitel erließ nun gleicherweiſe ein Vocationsſchreiben, und bei dieſer bedenklichen Sachlage zog Naphelius es vor, die Wahl auszuſchlagen. — Der Senat ſah ſich nun veranlaßt, die Sache bei dem kaiſerl. Reichshofrath in Wien anhängig zu machen und erhielt auch am 19ten Juni 1722 ein Mandatum cassatorium und inhibitorium, welches durchaus günſtig für die Stadt lautete. Dennoch dauerte die Widerſetzlichkeit des Capitels fort und keine neue Wahl wollte zu Stande kommen. Als noch die Verhandlungen zwiſchen beiden Parteien im lebhafteſten Gange waren, am 27ſten Januar 1726, wurde dem präſidirenden Bürgermeiſter, an einem Sonntagnachmittage gegen halb 2 Uhr, durch den Secretair Böttićher aus Stade, ein königliches Schreiben überreicht, welches die Anzeige enthielt, daß Ihro Königl. Majeſtät und Churfürſtl. Durchl. ſich bewogen gefunden, die Wiederſetzung der erledigten Lectur und Dompredigerſtelle, kraft des durch die lange Zögerung der Wahlberechtigten verfallenen Rechtes, (vi juris devoluti) ſelbſt zu verfügen. In derſelben Stunde trat auch der, von der Regierung neuernannte Geiſtliche, Namens Albrecht Peter Meier, in der Domkirche auf die Kanzel, hielt eine Predigt (über Apoſtelgeſch. Cap. 18, V. 9 u. 10: „Es ſprach aber der Herr durch ein Geſicht in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, ſondern rede und ſchweige nicht, denn ich bin mit dir, und niemand ſoll ſich unterſtehen, dir zu ſchaden, denn ich habe ein groß Volk in dieſer Stadt."), und fügte dem Kirchengebete, ſtatt der herkömmlichen Fürbitte für den Rath, die neue und ungewöhnliche, für Ihro Königl. Majeſtät von Großbritannien und Churfürſtl. Durchlaucht zu Braunſchweig-Lüneburg und für ein Ehrw. Domcapitel hinzu. Auch am folgenden Tage hielt er die Betſtunde, ſetzte ſeine Predigten fort, und ließ am 25ſten Febr. ein Programm öffentlich anſchlagen, daß er am Donnerſtage darauf, d. 28ſten

Febr. die theologiſchen Vorleſungen im Lectorium des Doms beginnen würde. Dies geſchah auch wirklich, nachdem er an demſelben Tage von dem obengenannten Secretair der Stadiſchen Regierung war ins Lectorium eingeführt und in Beſitz des Katheders geſetzt worden. Die bei dieſer Gelegenheit von beiden Betheiligten geſprochenen Reden haben ſich, wahrſcheinlich von einem der Anweſenden nachgeſchrieben, unter den Acten des Stadtarchivs erhalten.[1]) Inzwiſchen hatte der Senat, gleich am 28ſten Januar, in einem öffentlich angeſchlagenen Mandat, die Bürger bei geleiſtetem Eide aufgefordert, den Predigten und Betſtunden des unrechtmäßigen Lectors nicht beizuwohnen, und im Betretungsfalle mit Strafe gedroht; aber am 11ten Februar wurde von Seiten der Stadeſchen Regierung ebenfalls ein Proclam angeſchlagen, welches ſehr harte Beſchuldigungen gegen den Senat enthielt, und worin deſſen erlaſſenes Mandat, ſogar „als ein ungebührliches Unterfangen und als gefährliche, zu lauter Unruhe abzielende Inſinuation" dargeſtellt, und zugleich die Bürgerſchaft gewarnt wurde, ſich nicht durch etwaniges widriges Betragen die königliche Ungnade zuzuziehen. Der Senat benahm ſich bei der Sache ſehr gemäßigt und vorſichtig. Er ließ zunächſt eine officielle Schrift drucken,[2]) worin die wahre Sachlage

1) In ſeinem ebenfalls noch erhaltenen lateiniſchen Programm hatte er eine Erklärung der Augsburgiſchen Confeſſion und ihre Geſchichte, nach dem Handbuch des Königsbergiſchen Profeſſors der Theologie D. J. Wigand: Historia de Augustana Confessione, (Regiomonti 1574 und Kilonii 1713) angekündigt. Er fügt hinzu: Atque ut ii, qui latine nesciunt, fructum aliquem exinde capiant, in eorum gratiam exemplum Rev. antecessoris mei, verba auctoris vernaculo nostro idiomati reddere, iisque adnotatiunculas quasdam, ubi opus erit, addere placuit. — Weil aber in dieſem Programm zugleich eine verkleinernde Aeußerung gegen Raphelius vorgebracht wurde, ſo erſchienen bald darauf, (1726) als Widerlegung: Animadversiones ad Elenchum Lectionum valvis templi Cathedralis Hamburgi nuperrime affixum, quibus celeberrimus Raphelius adversus iniquiorum censuram defenditur, et simul, quam periculosae sint Germanicae in cathedris lectiones, ostenditur. In dieſer Schrift wird auch der frühere Lector Büſſing ſehr gehäſſig angegriffen. Es heißt darin: Non adeo magna est de orthodoxia Büssingiana existimatio, et litigandi pruritum Oldenburgum non sine offendiculo et dolore vidit. De certaminibus etiam, quae Hamburgi, absque ulla necessitate suscepit, ut Pietistis velificaretur, nonnulla ad nos fama pervenerunt, nec non de colloquio, in quo tam misere stetisse dicitur, ut ne primum quidem Geneseos caput Hebraice legere recte ac interpretari valeret.

2) Der Titel war: „Vorläuffige aus den Uhrkunden und Acten gezogene kurtze Nachricht von der jetzigen Streitigkeit zwiſchen E. E. Rath der Stadt Hamburg und dem Ehrw. Dohmcapitul daſelbſt, die Wahl und Beſchaffenheit eines Dohmpredigers oder ſogenannten Lectoris Secundarii betreffend." 1726.

Digitized by Google

und die Rechtmäßigkeit ſeines Verfahrens auseinandergeſetzt wurde; zugleich knüpfte er, ohne Zuziehung des Capitels, unmittelbare Unterhandlungen mit der Regierung zu Stade an, und als bald darauf Georg I ſtarb (d. 11ten Juni 1727), wurden der Syndicus Surland und der Senator Conrad Widow, zur Beglückwünſchung ſeines Nachfolgers nach London geſandt, und zugleich beauftragt, über die noch ſchwebende Streitſache unmittelbar zu verhandeln. Obgleich ſie nun eine ſehr befriedigende Aufnahme fanden, verzögerte ſich der endliche Abſchluß der Unterhandlungen doch bis zum 24ſten April 1737. Damals, als die Streitigkeiten bereits 37 Jahre gedauert hatten, kam zwiſchen der königl. Regierung zu Stade und der Stadt Hamburg, der Domvergleich [1]) zu Stande, deſſen 4ter bis 6ter Artikel ausführlich von der Wahl, Vocation, Präſentation, Confirmation, Einführung und den Amtsverrichtungen eines Lector secundarius handeln. Darin ward feſtgeſetzt: Wenn die beiden Structurarien über die Wahl, welche immer innerhalb 6 Monaten nach eingetretener Vacanz geſchehen ſolle, nicht einig werden könnten, ſo ſolle das Loos entſcheiden. Beide gemeinſam ſollten die Präſentation und Vocation haben. Der Erwählte ſollte ein, nach einem vorgeſchriebenen Formular verfaßtes Memorial beim Capitel einreichen, und das Capitel ihn ohne alle Capitulation, durch ein Decretum confirmatorium, beſtätigen. Darauf ſollte der Erwählte, nach herkömmlicher Gewohnheit, zum Mitgliede des Hamb. Miniſteriums aufgenommen, eingeführt, und von dem Domcapitel angewieſen werden, daß er ſein Amt (legendo et disputando) in dem gewöhnlichen Lectorium fleißig und unverdroſſen in Acht nehme. [2]) Endlich wurde die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit über ihn, dem Senat zugeſprochen, dagegen habe der Lector die Königliche geiſtliche Gerichtsbarkeit und des Capitels rechtliche Ahndung anzuerkennen. [3]) Jedoch wurde er als Mitglied des Miniſteriums zu der Stadt Kirchenordnung und Verfaſſung verpflichtet. Parochialacte durfte er, nach

[1]) Abgedruckt bei Klefeker VIII, 665 fgg.

[2]) Zum Jahr 1756 werden die Amtsverrichtungen des Lector secundarius und Dompaſtors folgendermaßen angegeben: Er müſſe Sonntag Nachmittags von 2 bis 3 predigen, Montags von 2 bis 3 Betſtunde halten, Donnerſtags von 10 bis 11 die Lectur, und Privat-Collegia nach Belieben. Dagegen gehöre ihm ein freies Haus nebſt anliegendem Garten, und er erhalte ein feſtes Salar von jährlich 400 ℳ, außer den Emolumenten ſeiner Stelle.

[3]) Dieſer Punct war alſo beſchränkter gefaßt, als in dem Bremiſchen und Stadeſchen Vergleichen, wo die Jurisdictio omnimoda dem Senat eingeräumt worden war.

Digitized by Google

wie vor, nicht verrichten. Bei eintretender Vacanz der Stelle durften keine andere, als von dem Hamb. Miniſterium recipirte Candidaten zu den interimiſtiſchen Predigten genommen werden.

Auf dieſer Grundlage wurde denn auch im folgenden Jahre 1738, da der beſtrittene Lector Meier bereits 1736 verſtorben war, der bisherige Paſtor zu Steinbeck, Alardus, einſtimmig gewählt, und nachmals die beiden folgenden Lectoren, Tiedeman (ſeit 1756) und Marquardt, (ſeit 1762) durchs Loos. Klefeker (VIII, S. 642) ſagt: „Der Paſtor Alardus hat auch, ſobald das Lectorium in gehörigen Stand geſetzt war, mittelſt einer gehaltenen gelehrten Rede, die zu haltenden Lectiones verkündigt und ſie eine geraume Zeit hindurch mit Beifall gehalten. Warum ſeine beiden Nachfolger nicht, davon weiß ich die Urſache nicht. Doch muß ich dem jetzigen Herrn Pastori, (dieſer war Dr. Moldenhawer, gewählt d. 4. April 1765) einem Manne von gründlicher theologiſcher Erkenntniß und Gelahrtheit, das Recht wiederfahren laſſen, daß er ſeiner öffentlich geſchehenen Einladung, ſo viel an ihm, ein Genüge zu leiſten ſich beſchäftigt.“ [1])

Nach Moldenhawers Tode (d. 8ten April 1790) ward die zweite Lectur nicht wieder beſetzt. Die Predigten wurden abwechſelnd von Hamb. Candidaten gehalten, ſpäter von dem Candidaten C. G. Baumgarten allein, und zuletzt von dem damaligen Candidaten P. A. Loſſau, jetzigem Paſtor zu Moorfleth.[2])

Am 1ſten December 1802 trat der Churfürſt von Hannover, als Herzog von Bremen, alle Oberhoheitsrechte über den Dom, mit allen Beſitzungen und Einkünften deſſelben, dem Hamb. Staate ab; im Mai 1804 hörte der Gottesdienſt darin auf, und am 6ten März 1805 wurde mit dem Abbrechen des ſchadhaften Domes angefangen.

---

1) In ſeinem lateiniſchen Programm, vom 1ſten Juni 1766, ladet er zu ſeiner Antrittsrede ein, welche davon handeln ſoll: „Quod Moses libros, qui ipsi adscribuntur, exaraverit; quod illos, divina adjutus inspiratione conscripserit, et quod apud gentes in summa fuerit existimatione. Zugleich kündigt er, als öffentliche Vorleſung, die Erklärung der Bücher Moſis an.

2) J. A. R. Janſſen: Ausführliche Nachrichten über die ſämmtlichen Kirchen und Geiſtlichen Hamburgs. 1826. 4. S. 27.

# Verzeichniß der Hamburgiſchen
## Lectores primarii.

(Vgl. die frühern aber unvollſtändigen Verzeichniſſe in J. A. Fabricii Memor. Hamb. II, 859 sqq.; bei Staph. III, 550 und bei Janſſen: Ausführliche Nachrichten. S. 28 fg. Sie werden ergänzt durch das urkundliche Verzeichniß unter dem Titel „Fundator et Lectores Canonici.")

1) Luderus Meſtermann, Profeſſor der Theologie zu Erfurt. Er ſtarb 1418 d. 25ſten Novbr.

2) Henricus de Geysmaria, Dr. Th., (Gheismaria, Geismaria, Gheysmaria) ſ. Urk. vom 14ten Octbr. 1430. In ſeinem Teſtament vom 21ſten Aug. 1431 erwähnt er, daß er früher in Roſtock gelebt. („Omnes meos libros quos reiiqui in Rostock.") Er ſtarb d. 3ten Octbr. 1431. ſ. die Urk. vom 14ten Novbr. 1431, und den Auszug aus dem Liber statutorum domus panum, bei Staph. IV, 271, ad annum 1431; beſonders aber das urkundliche Verzeichniß. Nach dieſen Stellen iſt zu verbeſſern Staph. III, 557 fg., wo nur die Vermuthung ausgeſprochen wird, daß er zwiſchen 1430 und 1436 geſtorben ſey.

3) Johannes Holt, Mag. Er war d. 14ten Novbr. 1431 ſchon im Beſitz der Lectur. ſ. die Urk. von dieſem Datum. (Er fehlt bei Staphorſt.) Er ſtarb 1432 am Himmelfahrtstage.

4) Borchard Plotze, Dr., aus Stralſund gebürtig; kommt vor in einer Urk. von 1449, Sonntag nach Martin Biſchof, bei Staph. III, 55 und III, 559. Er ſtarb im J. 1452.

5) Johannes Langhediderick, Mag., aus Wismar gebürtig, Profeſſor der Theologie zu Erfurt. Er trat die Lectur an im J. 1452, und reſignirte 1455. Er ſtarb zu Lübeck 1462.

6) Johannes Pylgrym, (Peregrinus) de Bercka, Mag. Profeſſor der Theologie von Erfurt. Er trat die Lectur an 1457.

7) Joachim Tyde, Mag., (Tide), aus Roſtock gebürtig. Er trat die Lectur an den 6ten Auguſt 1464, und ſtarb den 19ten Novbr. 1472.

8) Johannes Hane, Dr. Th., aus Lübeck, Lector ſeit dem J. 1472. ſ. auch die Urkk. vom 10ten Febr. 1475, vom 17ten März 1487 und vom 26ſten Octbr. 1489, und Staph. II, 721. Im J. 1480 war er auch Kirchherr zu St. Petri. Er ſtarb 1492.

9) Albert Crantz, Dr. Th., (Krantz), geb. zu Hamburg. Er ſtudirte zu Cöln Theologie, Jura und Geſchichte, promovirte in Mainz zum Doctor decretorum, und zu Perugia zum Magiſter Theologiae (ſ. das urkundliche Verzeichniß), ward Pro=

feſſor der Theologie zu Roſtock, und im J. 1482 Rector der Univerſität daſelbſt. Von dort ward er im J. 1492 nach Hamburg berufen, als Canonicus und Lector primarius. Er beſaß die erſte Präbende, als Nachfolger des Canonicus Albert Koch. ſ. Staph. III, 560. Im J. 1490 ward er Doctor Theologiae. Im J. 1508, als der Dekan Nicolaus Hughe ſtarb, folgte er ihm im Dekanat. Seine beiden Viſitationen der Domkirche fallen 1508 und 1514. Auch der Stadt diente er in Syndicatsgeſchäften. Er ſtarb d. 7ten Decbr. 1517 und ward auf dem Kirchhofe des Doms begraben. Im J. 1569 ward ihm ein Denkmal in der Domkirche errichtet, welches 1647 erneuert und verſchönert ward. Vgl. Moller: Cimbria lit. III, p. 376—91. Sein Leben iſt beſchrieben von dem Hamb. Archivar Nic. Wilckens. 1722. 8. bei Felginer. Ueber die älteſten Ausgaben ſeiner Schriften vgl. Lappenberg: Zur Geſch. der Buchdruckerkunſt in Hamburg. S. XXVIII fgg. und 119, 120, 121.

10) Barthold Moller, Dr. Th., Dekan der theologiſchen Facultät zu Roſtock, ward bei einer zwieſpältigen Wahl von einem Theil des Capitels erwählt, reſignirte aber d. 26ſten Novbr. 1519, zu Gunſten des folgenden. ſ. das Instrumentum resignationis in Romana Curia 1519 d. 26ſten Novbr. (Unrichtig ſagt Hamelmann: Opp. genealogico-historica p. 955, daß Dr. Henning Kiſſenbrügge der Nachfolger des Dr. Albert Crantz in der Lectur geweſen ſey. Schon Staphorſt widerlegt dieſe Angabe II, Bd. I, S. 3 mit Anführung der Urk. vom J. 1524, (II, 343) worin Kiſſenbrügge nur als Canonicus genannt wird, während Enghelin die erſte Lectur inne hatte. Allerdings verwandte ſich im J. 1518 der Herzog Friedrich von Schleswig und Holſtein ſehr nachdrücklich für ihn beim Hamb. Senat, um ihm die vacante erſte Lectur zu verſchaffen. ſ. die 3 Briefe deſſelben vom J. 1518.

11) Johannes Enghelin, Dr. Th., (Engelien, Engelin, Engelyn, Enghelinck). Er war im J. 1523 auch noch Paſtor zu St. Petri. ſ. Staph. II, Bd. 1. Jährliche Geſtalt des Hamb. Predigerampts. S. 4. Vgl. Urk. vom 23ſten April 1524 bei Staph. II, 343. Er erkrankte den 15ten Octbr. 1525 Sonntags, vor dem Altar, und ſtarb bald darauf. ſ. Steffan Kempe: Warhafftiger Bericht u. ſ. w. bei Staph. II, Bd. I, 41 und Urk. bei Staph. II, 345; beſonders aber das urkundliche Verzeichniß. — Nun ward wiederum gewählt:

Barthold Moller, Dr. Th. Er war geborner Hamburger. Ueber ſeine Verwandtſchaftsverhältniſſe vgl. Staph. III, S. 708 Anm. und ſeine kurze Biographie in N. Wilckens Hamburgiſchem Ehrentempel S. 139 fgg. Er lebte ſeit 1506 in Roſtock, wo er anfangs Profeſſor der Philoſophie war, nachmals aber zur theologiſchen Facultät übertrat. ſ. David Chytraei Saxonia p. 250

Digitized by Google

und Hamelmanni Historia ecclesiastica evangelii in Saxonia inferiori renati, in Opp. genealogico-historic. de Westphalia et Saxonia inferiori p. 945 sqq. und O. Krabbe: Ecclesiae Evangelicae Hamburgi instauratae historia. Hamb. 1840. 4. p. 46 sq. Er kam im J. 1526 um Faſtnacht nach Hamburg. ſ. Steffan Kempe: Warhafftiger Bericht, bei Staph. II, Bd. I, p. 41, und ward den 6ten Febr. eingeführt, verließ aber 1528 im April die Stadt, weil er keinen Widerruf leiſten wollte. ſ. Nachricht von dem mißlungenen Anſchlag der Papiſten wider die Lutheraner, bei Staph. II, Bd. I, p. 126 und p. 137 sq. Er kehrte nach Roſtock zurück, wo er ſchon im folgenden Jahr 1530 d. 12ten März als Rector Magnificus ſtarb. Dr. Barthold Moller war der Verfaſſer eines, im J. 1505 zu Roſtock bei Hermann Barckhuſen gedruckten, Commentarius in Donatum, von dem ſich noch zwei defecte Exemplare auf der Roſtockſchen Univerſitätsbibliothek befinden. ſ. Liſch: Geſch. der Buchdruckerkunſt in Meklenburg bis zum Jahr 1540. S. 77 — 79. Der Text des Buches beginnt mit den Worten: *Bartoldi Molitoris* in primam Donati editionem de octo partibus orationis elucidatio, ad optime indolis Studentes Rostochienses. — Im Jahr 1506 beſorgte Moller auch die Herausgabe der Grammatik des Dr. Albert Crantz zu Roſtock: Culta et succincta Grammatica eximii viri et doctoris Alberti Crantzs, parvulis ingeniis admodum fructuosa. Das Werk des Dr. Alb. Crantz befindet ſich auf der Hamb. Stadtbibliothek. ſ. Lappenberg: Zur Geſch. der Buchdruckerkunſt in Hamburg. S. 119. Ein anderes Werk des Dr. Alb. Crantz ließ Moller ebenfalls im J. 1506 zu Roſtock bei Herm. Barckhuſen drucken, nämlich das: Spirantissimum opusculum in officium Misse. ſ. Liſch a. a. O. S. 79 fg. und Lappenberg: Geſch. d. Buchdr. in Hamb. S. 10 fg.

12) Johannes Aepinus, Dr. Th., (Epinus, Hepinus, Hippinus, Haepinus, ein gräciſirter Name. Er hieß eigentlich Hoek, oder Hoch). Er war gebürtig aus Ziegeſar in der Mittelmark, im J. 1499; ward Schulrector zu Greifswald und zu Wismar; lebte dann zu Stralſund, als Vorſteher einer, wahrſcheinlich von ihm ſelbſt errichteten Schule auf dem St. Johannishofe, und verfaßte die, im Novbr. 1525 publicirte Stralſundiſche Kirchen- und Schulordnung. ſ. Stralſundiſche Chroniken, von Mohnike und Zober. Th. I, Einleitung S. XLIV u. S. 278 fgg. Er ward 1529 an Johann Boldewan's Stelle als Prediger an die Petrikirche zu Hamburg berufen und am Sonntage vor Feliciani, d. 17ten Octbr., eingeführt. (ſ. Staph. II, Bd. I, S. 67.) Im J. 1532 ward er am Pfingſtabende zum Superintendenten und Lector primarius erwählt, und 1533 zu Wittenberg zum Doctor der Theologie creirt. Im Jahr 1539 erhielt er vom Senat den Auftrag, die Hamb. Kirchenordnung zu revidiren. Er ſtarb d. 13ten Mai 1553 im 54ſten Jahre ſeines Alters. ſ. Moller:

Digitized by Google

Cimbria II, p. 17—25. Seine Memoria iſt verfaßt von Arnold Greve 1736. Vgl. auch ſeine Biographie in Nic. Wilckens Hamb. Ehrentempel. S. 248—280, und über die älteſten Ausgaben ſeiner Schriften, Lappenberg: Zur Geſch. d. Buchdr. S. 26, 29, 31, 36, 57, 123.

13) Paul von Eitzen, Mag., ſeit 1556 Dr. Th. Er war geboren zu Hamburg, d. 25ſten Jan. 1522, ſtudirte zu Wittenberg, war ſeit 1544 Rector zu Cöln an der Spree, dann Profeſſor zu Roſtock; ward den 24ſten Juni 1548 zum Lector secundarius und Paſtor im Dom zu Hamburg gewählt, und den 13ten Mai 1549 ordinirt. Am 7ten Aug. 1555 ward er zum Superintendenten und Lector primarius erhoben und am 1ſten Sept. eingeführt. Er ward den 27ſten Mai 1556 Doctor Theologiae zu Wittenberg, unter Bugenhagens Dekanat, und erhielt in demſelben Jahr vom Herzog Adolf von Holſtein-Gottorp einen Ruf nach Schleswig, den er damals noch nicht annahm, aber vom Hamb. Senat auf eine Zeitlang dem Herzog überlaſſen wurde. (ſ. Wilckens Leben Thracigers. S. 15, nach Heldvalderus: Chronol. Circuli Balthici P. II, 157, und Anton Heimreich: Nordfrieſiſche Chronik. S. 236.) Da der Herzog aber die Stelle 5 Jahre hindurch unbeſetzt ließ, und von Eitzen zu Hamburg in ſeinem Amt vielen Verdruß erfuhr, ſo nahm er 1562 den Ruf an, und ging als Oberhofprediger und Generalſuperintendent nach Schleswig. ſ. Moller: Cimbria literata, III, p. 641. Er ſtarb daſelbſt 1598 d. 25ſten Febr. Sein Leben iſt beſchrieben im Roſtocker Etwas. Jahrg. 1739, S. 571. Seine Memoria iſt von Arnold Greve 1744 verfaßt. Auch N. Wilckens Hamb. Ehrentempel, S. 281—302 enthält ſeine Biographie. Ueber die älteſten Ausgaben ſeiner Schriften vgl. Lappenberg: Zur Geſch. d. Buchdr. S. 40, 42, 55. Ein Verzeichniß ſeiner zahlreichen Schriften ſ. in Thieſſens Verſuch einer Hamb. Gelehrtengeſch. Th. I, S. 160 fgg.

14) Joachim Weſtphal, Mag., geb. zu Hamburg 1510, ſtudirte zu Wittenberg und Roſtock, war ſeit 1532 Subrector am Johanneum zu Hamburg, ward aber ſpäter als Profeſſor nach Roſtock berufen, 1541 zum Paſtor an St. Catharinenkirche in Hamburg gewählt, und d. 29ſten Aug. 1571 zum Superintendenten und Lector primarius. Er ſtarb 1574 d. 16ten Jan. Sein Leben iſt beſchrieben bei Moller: Cimbria literata, III, p. 641 sqq.; und in N. Wilckens Hamb. Ehrentempel, S. 303—341, wo S. 339 auch die anderweitigen Quellen ſeiner Lebensgeſchichte angeführt werden. Seine Memoria iſt verfaßt von Arnold Greve 1749. Ueber die älteſten Ausgaben ſeiner Schriften ſ. Lappenberg: Zur Geſch. d. Buchdr. S. 31, 46, 50, 57. Eine ſehr reichhaltige Sammlung von Briefen an ihn, befindet ſich, in 2 Foliobänden, in der St. Katharinenbibliothek.

Digitized by Google

15) Cyriacus Simon, Dr. Th., (Siemens), geb. zu Lüneburg, ward Paſtor zu Sinsdorf, unweit Harburg. Seit 1565 d. 25ſten Oct. war er Paſtor zu St. Jacobi in Hamburg, ward d. 24ſten Aug. 1574 zum Superintendenten erwählt, und am 27ſten Jan. 1575 dem Capitel präſentirt. Im J. 1575 ward er zu Roſtock Doctor Theologiae. Er ſteht nicht unter den Lectoren in den Capitelsfaſten, und nicht in dem Liber Visitationum. Er ſtarb 1576 d. 13ten März. ſ. Moller: Cimbria II, p. 834, und Nic. Wilckens: Hamb. Ehrentempel, S. 342—344. Ueber ſeine wenigen Schriften ſ. Thieſſens Hamb. Gelehrtenlexicon. Th. II, S. 112.

16) David Penshorn, Mag., geb. zu Hamburg, ward 1562 Paſtor am Heil. Geiſt, 1563 d. 1ſten Novbr. zum Paſtor an St. Nicolai gewählt, und d. 17ten Aug. 1580 zum Superintendenten, eingeführt d. 1ſten Novbr., und ſtarb 1593 den 23ſten Decbr. ſ. Moller: Cimbria I, p. 483, und N. Wilckens Hamb. Ehrentempel, S. 345—349. Einige Schriften von ihm ſ. in Thieſſens Hamb. Gelehrtenlexikon, Th. II, S. 101.

Anmerk. Zum Jahr 1587 d. 12ten Decbr. wird Vitus Otto (Ortelius) Winſsheim als Canonicus Supernumerarius aufgeführt; (ſ. Staph. III, 564. und N. Wilckens: Hamb. Ehrentempel, S. 125) und der im J. 1612 zum Inſpector des Gymnaſiums ernannte Paſtor an St. Catharinen, Mag. Jacob Reineccius, nannte ſich primarius S. S. Theologiae Lector. ſ. Wilckens: Hamb. Ehrentempel, S. 404. Seit 1593 blieb die erſte Lectur unbeſetzt.

---

# Verzeichniß

## der Beſitzer des, vom Magiſter Johannes Britze im J. 1408 geſtifteten Vicariats am Altar Sancti Viti.

(S. Staph. III, S. 492, 551, 583.)

Johannes Gerardi, (Gerhardi, Gherardi) Ratzeburgiſcher Cleriker, erhält nach dem Willen des Stifters das Vicariat 1408.

Bernard Wethie.

Barthold Wittorp.

Jordanus Baſedow. (Baſtdow)

Mathias Kock. ſ. Urk. vom Freitag in Oſtern 1536.

Digitized by Google

Georg Dobbeler. ſ. den Brief an Joh. Dorink, Sulfmeiſter zu Lüneburg.

Johannes Witmer.

Chriſtoph Schellhammer, 1614.

Joachim Barſoenius, 1661. (präſentirt d. 2ten Mai von der königl. Regierung zu Stade)

Peter Aberhoff, 1677 d. 8ten Febr.

Chriſtoph Arnold Richardi, 1717 d. 29ſten April.

(Bei dieſer Vicarie ſteht in den Viſitationsbüchern: „Haec Vicaria jam dudum est exstincta“; und dennoch werden bei Staphorſt a. a. O. die ſpätern Beſitzer aufgeführt.

---

# Verzeichniß der Hamburgiſchen
## Lectores secundarii
und
## der Beſitzer des, von Segeband Stoer im Jahr 1430 verbeſſerten Vicariats am Altar Sancti Vincentii oder des heiligen Kreuzes, welches ſeitdem auch die Vicaria Theologicalis genannt ward.

(S. Staph, III, S. 490, 551, 610. Zu dieſer Vicarie werden aus dem Liber Visitationum, alle Lectores secundarii nach Joachim Degener, als Beſitzer angeführt.)

Hermann von Hamme, Mag., trat am 14ten Octbr. 1430 die Vicaria Theologicalis an, nachdem er ſchon vorher die ſchlecht fundirte Vincentvicarie beſeſſen hatte. ſ. die Stiftungsurk., und Staph. III, 490, 551, 610. Es iſt vielleicht derſelbe Hermann von Hamme, welcher in den Jahren 1406 bis 1409 Secretair des Hamburgiſchen Raths war, (ſ. die Rathsliſten) im J. 1416 die Vicarie unter der Kluft beſaß, und noch im J. 1430 als Kirchherr an St. Petri vorkommt. Er ſtarb, nach Staph. IV, 271, im J. 1440, und vermachte dem Brodhauſe der Vicarien 60 ℔. Vielleicht aber iſt dieſe Angabe nicht ganz genau, und ſein Tod fiel ſchon ins Jahr 1439, ward aber erſt ein Jahr ſpäter angeführt, weil damals zuerſt die Zinſen des Legats erhoben wurden.

Digitized by Google

**Johannes Sartor**, (Schröter?) war Hamburgiſcher Lector secundarius in den Jahren 1439 bis 1441. Staphorſt führt ihn nirgends an. [1])

[1]) Er iſt mir aus einem umfangreichen Manuſcript in Folio, von Joh. Sartor's eigner Hand in den genannten Jahren geſchrieben, bekannt geworden. Der Beſitzer dieſer Handſchrift iſt Herr Senior Dr. Rambach, deſſen gütiger Mittheilung ich ihre Anſicht verdanke. Sie enthält 6 verſchiedene Hauptſtücke, die reſpective mit folgenden Worten ſchließen:

1) Explicit *tractatus Francisci Maronis,* qui incipit: „Facta est grandis celebritas.“ Deo gratias. — Incipit planctus fratris Bonaventure cardinalis: De passione Domini, et comparatio Christi passi ad vitem, in exterioribus accidenciis et in interioribus proprietatibus, pulchra, et quare in ewangelio dicit Dominus: Ego sum vitis vera.

2) Explicit dulcissima meditatio lacrimosa et amorosa cordis compunctiva, *de passione Christi,* per manus *Johannis Sartoris* de conventu Halberstadt, cum essem lector secundarius in Hamborch manu propria. Anno Domini 1441 secunda feria infra octavam epiphanye.

3) Expliciunt *X precepta Magistri Henrici de Vrimaria* ordinis fratrum heremitarum, et quodlibet preceptum secundum hunc magistrum habet tres expositiones cuiuslibet precepti, saltem aliquorum, specialiter interscribitur alia specialis expositio cum materialibus, (?) que asscribuntur beato Augustino in: De preceptis Domini. Scripsi anno Domini 1439, feria quinta ante Dominicam L$^{e}$, cum essem *secundarius* in Hamborch. (Anmerk. Ueber den Hinricus de Vrimaria (von Weimar). ſ. Staph. III, 244 fg. Er lebte zu Anfang des 14ten Jhdts. Es werden von Staphorſt 13 Schriften von ihm angeführt, worunter auch: De decem preceptis, mit der Bemerkung: „Sie heißt auch Praeceptorium, und wird von andern dem berühmten Nicolao Lyrano beigelegt.“ — Sie iſt oft gedruckt. z. B. Cöln 1495. kl. 8. Cöln 1504. 12.)

4) Finis Libri *consolationis Theologie Remigii* Anno Domini 1439 cum essem Secundarius Lector in Hamborch. In die circumcisionis sancti Pauli Apostoli. (Anmerk. Das Buch de consolatione Theologiae wird ſonſt dem Johannes de Tambaco zugeſchrieben.)

5) Tractatus super orationem Domini. Anno Domini 1440 finita est hec lectura per fratrem *Johannem Sartorem* pro tunc Lectorem secundarium in Hamborch. In die Sancti Martini hora prima.

6) Explicit *pars hyemalis sermonum epistolarium, et ewangelicorum, compilata* per fratrem *Johannem Sartorem* de conventu Halberstadt, cum essem Lector Secundarius in Hamborch manu propria. Anno Domini 1441 secunda feria infra octavam epiphanye.

Das letzte dieſer Hauptſtücke iſt das wichtigſte, indem es nicht blos von dem Lector Johannes Sartor (oder Sartorius) geſchrieben, ſondern auch verfaßt (compilata) iſt. Compilationen waren aber faſt alle Schriften der damaligen Zeit. Solche lateiniſche Sermonen, deren es eine große Zahl giebt, dienten dazu, um den Predigern den Stoff ihrer Predigten darzubieten, weshalb ſie auch wohl predicabiles (zu Predigten geeignet) genannt werden, z. B. die Sermones Dormi secure, sive sine cura, quia facile possunt incorporari et populo predicari. Die Sermones des Johannes Sartor ſind indeſſen wahrſcheinlich die Predigten, die zu halten ihm als Lector oblag. Möglich iſt es jedoch, daß der Verfaſſer

Digitized by Google

**Jacob Wiethorſt.** ſ. Extractus Kalendarii Libri Memoriarum in Summo, bei Staph. III, 490.

**Theodoricus de Suſato.** (Zuſati, von Soeſten). ſ. d. Urk. vom 10ten Febr. 1475. Er ſtarb 1491. ſ. Legata pro domo panum, bei Staph. IV, 274, wo er Sublector genannt wird.

**Albert Trempe,** Baccalaureus. (unrichtig Kempe u. Crempe bei Staph. III, 610 Anmerk.) Er wird Meiſter und Lector in der Heil. Schrift genannt in der Urk. von 1500. In dem bereits citirten Necrologium des Hamburgiſchen Franciscanerkloſters, ſteht pag. 23, unter dem 15ten Mai, der Todestag Albert Trempe's mit folgenden Worten verzeichnet: „Obiit venerabilis dominus ac artium Magister Albertus Trempe: Sacre teologie baccalaureus formatus, ecclesieque sancte Katerine paretianus: ac collegiate ecclesie Hamburgensis sublector: unde conventus in communem bibliotecam recepit lecturam (?) Johannis Capreoli libros sententiarum pro memoria."

**Ordo Stemmel** (auch Stieuell, oder Stiefel), wird im Extractus Kalendarii etc. bei Staph. III, 490 und Th. II, Bd. 1, S. 1, als Inhaber der Vincentvicarie angeführt, und

derſelben gar nicht die zweite Domlectur bekleidete, ſondern Kloſterlector bei den Franciscanern oder Dominicanern war, denn auch bei dieſen Orden kommen nicht nur Lectoren überhaupt, ſondern auch Lectores secundarii vor, die durch dieſe Benennung von den Lectoribus principalibus unterſchieden wurden. In dem, jetzt zu Wien befindlichen Necrologium des Hamb. Franciskanerkloſters zu St. Marien Magdalenen, welches einſt Peter Lambek beſaß, und von welchem eine genaue Copie im Beſitz des Herrn Archivarius, Dr. Lappenberg, iſt, welcher die Benutzung derſelben gütig verſtattete, werden die Todestage der folgenden Kloſterlectoren angeführt. Pag. 27, unter d. 7ten Juni: „Obiit venerandus pater, frater Hinricus Klöke. sacre theologie lector 1516· Pag. 33, unter d. 16ten Juni: Obiit frater Petrus de Munster, Lector secundarius istius loci. Pag. 38, unter d. 13ten Auguſt: Obiit venerandus pater, frater Marquardus Sifridi, Lector principalis huius loci. (Er lebte 1500 u. 1502. ſ. pag. 65 u. 71 b. der Handſchrift.) Pag. 42, unter d. 14ten Septbr.: Obiit reverendus pater, frater Johannes de Peyne, Lector principalis huius loci, qui multa bona fecit. Pag. 49, unter d. 16ten Octbr.: Obiit reverendus pater, frater Ertmannus Krogher, Secundarius huius loci. Pag. 59, unter d. 13ten Decbr.: Obiit venerabilis pater, frater Petrus Nigestand, Lector vacans, qui multa bona fecit huic conventui." Der Name Sartor, (Sartorius, Schröter, Schröder) kommt übrigens an der Hamb. Kirche öfter vor. Ein Commendiſte, Nicolaus Sartorius, verſtarb im J. 1479. ſ. Staph. IV, 273; ein Hamb. Vicar, Heinrich Sartor, der zugleich Schweriniſcher Scholaſticus war, (ſ. Staph. III, 620,) lebte ums J. 1515. ſ. Staph. III, 606 u. II, 329, und ein Domprediger, Mag. Heinrich Schroeder, im J. 1528. ſ. Staph. Th. II, Bd. I, S. 57, 59, 60, 128, 131, 135.



Digitized by Google

muß als ſolcher alſo wohl auch die damit verbundene zweite Lectur eine Zeitlang verwaltet haben. Es gilt jedoch auch von ihm, was bei ſeinem Nachfolger im Vicariat bemerkt wird. — Im J. 1515 war er Vicar am Altar des H. Georg und der 11000 Jungfrauen, ſ. Staph. II, 329, III, 599 u. Th. II, Bd. 1, S. 1; im J. 1521 Paſtor an St. Catharinen, und predigte zuerſt in Hamburg gegen den Ablaß und die Entartung der Geiſtlichkeit, weshalb er im J. 1524, gezwungen, ſein Predigeramt niederlegen mußte. Er lebte noch bis zum J. 1528. ſ. Stephan Kempe: Wahrhaftiger Bericht, bei Staph. Th. II, Bd. 1, S. 39 fgg. und O. Krabbe l. l. pag. 25 sqq.

Valentin Hanenkreier. Im Extractus Kalendarii etc. bei Staph. III, 490, wird er, wie ſein Vorgänger, unter den Beſitzern der Vincentvicarie angeführt, mit welcher ſich die zweite Lectur ja durchgängig verbunden findet. Er ſcheint jedoch, wie jener, beide Stellen nur interimiſtiſch inne gehabt zu haben, da er nicht allein ſeinen höchſt wahrſcheinlichen Nachfolger Jodocus Grothe, ſondern ſogar noch den ganz unzweifelhaften ſpätern Inhaber beider Aemter, Nicolaus Burstorp, überlebte. Er ſtarb erſt im J. 1545. ſ. Staph. IV, 277. Er wird öfter erwähnt. Im J. 1530 erlangte er einen Antheil im Brodhauſe der Domvicarien, ſ. Staph. IV, 284, wird im J. 1533 als Vicar im Dom angeführt, und in die Kalandsbrüderſchaft aufgenommen. ſ. Staph. II, 704, und wiederum als Vicar am Altar des H. Georg und der 11000 Jungfrauen genannt, bei Staph. III, 489 u. 599. Im J. 1537 war er Commendiſte zu St. Petri. ſ. Staph. III, 109, 647 u. 650.

Jodocus Grothe, wird in der Urk. v. 1524, bei Staph. II, S. 343., S. Th. Professor genannt, beſaß nach Staph. II, Bd. 1, S. 3, die Vincentlectur, und ſtarb zwiſchen 1524 und 1527.

Nicolaus Burstorp, Mag. (Buerstorp, Bustorp, Staph. III, 622, ja ſogar Bolstorp III, 494, welches aber wohl nur eine falſche Lesart iſt, vgl. III, 491.) Er war früher Paſtor zu St. Nicolai und ſagt im J. 1527, er habe bereits 30 Jahre in Hamburg gepredigt. ſ. Staph. II, Bd. 1, S. 33. Er war Inhaber der 8ten großen Präbende, vermuthlich vom J. 1509 an, ſ. Staph. III, S. 561, und letzter Lector secundarius zur katholiſchen Zeit. Er ward 1527 vom Senat zum Widerruf verurtheilt, und mußte, da er ſich weigerte, 1528 die Stadt verlaſſen. Erſt 1534, nachdem er den Widerruf geleiſtet, ward er wieder in ſein Amt eingeſetzt. Er ſtarb 1540. ſ. Staph. II, Bd. 1, S. 38 fgg. und S. 68, und S. 137, und O. Krabbe, p. 64. (In Frederus Leben 1ſtes Heft. S. 9, wird ſeine Zurückberufung 1531 angegeben.) Er war der Sammler

des, im Jahr 1522 zu Roſtock bei Ludwig Dietz gedruckten Cursus de domina secundum Ecclesiam Hamburgensem, wie aus den Anfangsbuchſtaben der Zeilen eines vorangedruckten lateiniſchen Gedichtes ſich ergiebt. Das Buch ſelbſt iſt ausführlich beſchrieben von Lappenberg: Zur Geſch. der Buchdruckerkunſt in Hambnrg. S. 121 fg., und bei Liſch: Geſch. der Buchdruckerkunſt in Mecklenburg bis zum Jahr 1540. S. 163. Exemplare des Buchs ſind im Beſitz des Herrn Senior Dr. Rambach und des Herrn Archivar Dr. Lappenberg.

Anmerkung. Höchſt unwahrſcheinlich iſt es, daß in den Jahren 1527 bis 1534, während der Abweſenheit Burstorp's, der Dr. Jur. Civ. Herman Langenbeck, der Sohn des Bürgermeiſters, Lector secundarius geweſen, wie man daraus hat ſchließen wollen, daß Dr. Barthold Moller in einem Briefe ihn Lector nennt. Wilckens im Hamb. Ehrentempel, S. 142, ſtellt dagegen die Vermuthung auf, daß er etwa in dieſer Zeit juriſtiſche Vorleſungen gehalten habe. In ſeiner lateiniſchen Grabſchrift wird ausdrücklich erwähnt, daß er in keinem öffentlichen Amte geſtanden, ſondern im Privatſtande gelebt habe. (privatus sibi vixit, gaudens consilio posse juvare reos.) — Auch der, oben bereits erwähnte Dr. Decret. Henning Kiſſenbrügge, wird im J. 1527 als Legiſte genannt. ſ. St. Kempe: Wahrhaftiger Bericht, bei Staph. II, Bd. 1, S. 50. Da er aber damals nicht Lector primarius geweſen ſeyn kann, weil unzweifelhaft Dr. Barthold Moller gleichzeitig dieſes Amt bekleidete, ſo läßt ſich vielleicht jene Benennung dadurch erklären, daß man annimmt, auch er habe, während Burstorp's Abweſenheit, interimiſtiſche Vorleſungen gehalten. Vgl. ſeine kurze Biographie bei N. Wilckens: Hamb. Ehrentempel S. 141 fg. Er war bis zum J. 1525 Paſtor an St. Nicolai. ſ. Urk. v. 1519 d. 28ſten Januar, und Stephan Kempe W. B., und: Jährliche Geſtalt des Hamb. Predigerampts. Im Jahr 1524 kommt er als Canonicus vor. ſ. Staph. II, 343 Urk. Er war Dekan zu Bardewik im J. 1539. ſ. Staph. II, 727 u. 731 nach Schlöpke: Chronicon Bardev. pag. 428. Als Hamburgiſcher und Schleswigſcher Canonicus und Dekan zu Bardewik kommt er noch 1544 vor, im Liber Statutorum, bei Staph. II, 706.

**Johannes Freder**, Mag. (Fridrichs, Friederici, Irenaeus.) geb. 1510 d. 29ſten Aug., zu Cöslin in Hinterpommern. Er war, ſeit 1537, Conrector am Johanneum zu Hamburg, ward um Oſtern 1540 zum Lector secundarius erwählt, ward 1547 als Superintendent nach Stralſund berufen, und ſtarb 1562 d. 25ſten Januar zu Wismar. (Er wird bei Klefeker VIII, 22, in der Reihe der Hamb. Lectoren ganz ausgelaſſen, und von Eitzen zum Nachfolger Burstorp's gemacht.) S. die Monographie: Johannes Frederus. Stralſund 1837. Zwei Hefte in 4. (Von G. Mohnike) Ein Verzeichniß ſeiner zahlreichen Schriften ſteht Moller: Cimbria lit. II, p. 205.

**Paul von Eitzen.** ſ. die Lectores primarii. Er war zum Secundarius gewählt, d. 24ſten Juni 1548, und blieb es bis zum 7ten Aug. 1555.



Digitized by Google

Joachim Degener, Mag. (Tegener, Thegener) Ein geborner Hamburger. Er war Prediger und Rector der Schule zu Hildesheim, ward 1549 um Oſtern, als Paſtor an St. Marien Magdalenen-kirche nach Hamburg berufen, zum Lector secundarius gewählt d. 1ſten Mai 1556, und zum Paſtor an St. Petri d. 7ten Aug. 1580. Er ſtarb d. 2ten April 1585. ſ. Staph. II, 377. Moller: Cimbria I, p. 134 und ſeine Biographie in N. Wildens Hamb. Ehrentempel S. 382 fg. Ein von ihm verfaßtes Gebeth, thor Tydt der Peſtilentze tho ſpreckende, ward zu Hamburg, 1581 in 12°. gedruckt. (Der gleichnamige Vicar im Dom, am Altar des Heil. Thomas, iſt eine, von dem vorigen verſchiedene Perſon. Dieſer ſtarb d. 29ſten Decbr. 1603. ſ. Staph. II, 413.)

Joachim Wermer, Mag. (Warmer, Werner,) geb. zu Hamburg, war ſeit 1566 Subrector des Johanneums, dankte aber 1575 ab, und ging nach Roſtock. ſ. Moller: Cimbria I, p. 721. Er ward zum Lector gewählt d. 1ſten Mai, und zum Paſtor an St. Petri d. 27ſten Juni 1585. Am 30ſten Aug. 1585 ward er ſeines Amts entſetzt. ſ. das Manuſcript von Staph. Th. II, Per. 2, Cap. 6. Er ging nach Wittenberg, wo er eine Zeitlang Theologie docirte, dann nach Bremen, wo er reformirt ward, und zuletzt nach Gröningen, wo er 1599 oder 1614 als reformirter Paſtor ſtarb. (Ein lateiniſches Gedicht zu ſeiner Vermählung im J. 1583, von Chriſtoph Sylvius, befindet ſich auf der Stadtbibliothek. ſ. Lappenberg: Zur Geſch. d. Buchdr. S. 57.)

Marcus Ivo, Mag. (Iven) gewählt 1586 d. 13ten Mai, (ſ. Staph. III, 551) eingeführt 1587 d. 28ſten Jan. (ſ. Staph. III, 610) † d. 22ſten Juni 1626. ſ. Urk. v. 15ten Febr. 1627.

Gerhard Grave, SS. Th. Lic. geb. zu Osnabrück im J. 1598, ſtudirte ſeit 1618 zu Roſtock, Straßburg und Jena. Er ward 1627 d. 24ſten März zur zweiten Lectur und zum Dompaſtorat nach Hamburg berufen, und am 3ten April eingeführt. Im J. 1647 ward er Aſſeſſor des Conſiſtoriums von Bremen und Verden, ohne jedoch deshalb ſein Hamb. Amt aufzugeben. Im J. 1657 ward er zu Jena Doctor der Theologie. Er ſtarb d. 9ten oder 10ten März 1675, ſ. Staph. III, 551 u. 610, oder d. 22ſten April ſ. Staph. III, 648. Ein Verzeichniß ſeiner herausgegebenen Schriften. ſ. bei Moller: Cimbria II, p. 244, und in Thieſſen's: Hamb. Gelehrtenlexicon. Th. I, S. 250 fg.

Chriſtian Sigismund Wolf, Dr. Th. (Wulf) geb. d. 12ten Aug. 1632 zu Berlin, wo ſein Vater Prediger war. Er ſtudirte ſeit 1651 zu Wittenberg, und ſeit 1653 zu Roſtock. Er ward

Digitized by Google

1654 Rector zu Parchim in Mecklenburg, erhielt 1661 die Inſpection des Bisthums Lebus, und war ſeit 1667 Diaconus an der Nicolaikirche in Berlin, wurde aber 1672 ſeines Amtes entſetzt. Im J. 1673 ward er vom König von Schweden zum Inſpector des Bremiſchen Gymnaſiums ernannt. Im J. 1676 d. 27ſten April wurde er als Lector und Domprediger nach Hamburg berufen, d. 30ſten Mai eingeführt, und erhielt in Kiel, im J. 1680, die theologiſche Doctorwürde. Im J. 1690 ernannte ihn der König von Schweden zum Conſiſtorialrath in den Herzogthümern Bremen und Verden, behielt jedoch dabei das Hamb. Amt. Er ſtarb 1699 d. 2ten Mai. Das Verzeichniß ſeiner Schriften ſ. bei Moller: Cimbria II, p. 1007, und bei Thieß II, 293.

Kaspar Büſſing, geb. im Jahr 1658 d. 9ten März, im Amt Neuenkloſter, in der Herrſchaft Wismar, wo ſein Vater Prediger war. Er ſtudirte zu Leipzig und Jena Theologie, und lebte ſeit 1680 zu Roſtock. Seit dem J. 1682 las er in Kiel Collegien, ward 1684 Subrector der Domſchule zu Bremen, und 1691 Conrector derſelben. Darauf ward er als Profeſſor der Mathematik an das Gymnaſium in Hamburg berufen, und trat d. 14ten April 1692 dies Amt an. Im J. 1694 d. 18ten März ward er zum Prediger an die St. Michaeliskirche gewählt. (Nach dieſer Wahl weigerte er ſich, ſeine mathematiſche Profeſſur niederzulegen, und verwaltete ſie auch noch mindeſtens bis Oſtern 1695, vielleicht noch länger. Erſt auf erfolgte Entſcheidung des Senats mußte er nachgeben. Zwar war ihm ſchon im April 1695 ein Nachfolger, Namens Kummerfeld, gewählt; dieſer nahm aber das Amt nicht an. Ein zweiter Nachfolger, Mentzer, ward am 21ſten Novbr. 1695 gewählt, aber erſt im April 1696 eingeführt. ſ. das Diarium des Senior Schultz. S. 275.) Im J. 1699 d. 13ten Juli ward er zur zweiten Lectur und zum Dompaſtorat präſentirt, d. 21ſten Octbr. 1700 vom Capitel beſtätigt, und am 26ſten Octbr. eingeführt. Ausserdem war er auch Prediger an der Hiobshoſpitalkirche. Er dankte ab 1707 d. 10ten Mai, und ward 1709 als Conſiſtorialrath, Generalſuperintendent und erſter Prediger an die St. Lambertuskirche nach Oldenburg berufen. Dort ſtarb er 1732 d. 20ſten Octbr. Das Verzeichniß ſeiner zahlreichen Schriften ſ. bei Moller: Cimbria II, p. 128 sqq. und bei Thieß I, 76.

Georg Raphelius (Raphael), Paſtor zu St. Nicolai in Lüneburg, zum Lector gewählt 1721, lehnt die Wahl ab.

Albrecht Peter Meier, von der Regierung zu Stade zum Lector ernannt, trat d. 27ſten Januar 1726, unter lebhaftem Widerſpruche des Senats, das Amt an. † 1736.

Digitized by Google

Nicolaus Alardus, Mag., Paſtor zu Steinbeck, Lector ſeit 1738 d. 9ten Mai, † 1756 d. 14ten Febr., im 73ſten Jahre.

Jacob Tiedeman, geb. zu Drochterſen im Lande Kehdingen, 1707 d. 22ſten Aug., ward im J. 1732 Paſtor zu Krummendeich, und im J. 1756 d. 1ſten Juni zum Lector und Dompaſtor in Hamburg gewählt; ſtarb 1762 d. 11ten Mai.

Karl Otto Heinrich Marquardt, geb. zu Kolmar, wo ſein Vater Prediger war, 1721 d. 28ſten März. Er wurde 1744 d. 4ten Octbr. Prediger zu Freiburg im Lande Kehdingen, und ſeit d. 19ten Novbr. 1762 Lector und Domprediger in Hamburg. Er ſtarb aber ſchon 1764 im Novbr.

Joh. Heinr. Daniel Moldenhawer, geb. zu Halle 1709 d. 29ſten Octbr., ward 1737 Prediger zu Kreuzberg in Preußen, 1739 Prediger in Königsberg, 1744 Profeſſor der Theologie daſelbſt, 1749 königl. preußiſcher Kirchenrath, und 1765 d. 4ten April Lector und Dompaſtor zu Hamburg. Er ſtarb 1790 d. 8ten April. Er war der letzte Lector secundarius und Dompaſtor in Hamburg. Vgl. Thieſſens Hamb. Gelehrtengeſch. Th. I, S. 43.

Digitized by Google

# Die älteſten deutſchen Stadtſchulen.

Die Geiſtlichkeit beſchränkte ihre Lehrthätigkeit, ſelbſt zur Zeit ihrer regeren Wirkſamkeit, ganz ausſchließlich nur auf die höhere gelehrte Bildung und theologiſche Gelehrſamkeit, und vernachläſſigte darüber den eigentlichen Volksunterricht gänzlich. In den Gegenden, wo keine Klöſter waren, wurden die Pfarrer nur verpflichtet, den Kindern ihrer Gemeinde das Glaubensbekenntniß und das Vaterunſer zu lehren, wenn nicht Lateiniſch, doch in der Landesſprache; [1]) und in den Kinderſchulen der Sprengel von Toul, Soiſſons, Verdun und Lüttich, wurden im 10ten Jahrhundert 7jährigen Knaben der Gemeinde nur der Glaube und die Pſalmen gelehrt. [2]) Dieſer Mangel mußte um ſo drückender empfunden werden, da auch für den Bürgerſtand das Bedürfniß nach Unterricht und höherer Bildung, beſonders bei dem zunehmenden Handelsverkehr, immer mehr ſich ſteigerte, während der Eifer des privilegirten Lehrſtandes, ſelbſt in der ihm eigenthümlichen Sphäre, erkaltete. Dazu kam nun, daß die Landesherren und Stadtmagiſtrate ſchon früh nach größerer Unabhängigkeit von der drückenden kirchlichen Obergewalt ſtrebten; und ſo konnte es denn nicht fehlen, daß die immer lauter werdenden Wünſche der Bürger, bei den weltlichen Behörden lebhafte Unterſtützung fanden.

[1]) Concil. Mogunt. a. 813 apud Hartzheim: Concilia Germaniae. Tom. I, p. 412, cap. 45, 47. und Hüllmann: Städteweſen des Mittelalters IV, S. 328.

[2]) Hock: Papſt Sylveſter II und ſein Jahrhundert. S. 41.

Digitized by Google

Nicht ohne harte Kämpfe wurden aber die altherkömmlichen Mißbräuche beſeitigt, und nur allmählich gelang es, den Trotz der Scholaſtici zu brechen, welche ein ausſchließliches Recht Schule zu halten, über den ganzen Sprengel ausgedehnt, für ſich in Anſpruch nahmen. Auch in Bezug auf die Gründung von Stadtſchulen, ging England, wo der Bürgerſtand früher als in Deutſchland und Frankreich ſich ausbildete, dieſen Ländern voran. London hatte unter Heinrich II (1154 — 1189) bereits 3 vom Staate unterhaltene Anſtalten dieſer Art, und es wurde darin, außer Grammatik und Dialektik, auch Rhetorik nach Quintilian und Cicero getrieben.[1] In den einzelnen deutſchen Städten fällt der Beginn dieſer Beſtrebungen der Bürger früher oder ſpäter, und ebenſo blieb der Erfolg derſelben zunächſt ein ungleicher, und nur ſchrittweiſe und bedingt wurden von der Beharrlichkeit der Städte, die Conceſſionen den Stiftern und Klöſtern abgedrungen. Lange noch mußten an manchen Orten die Lehrer der Stadtſchulen Geiſtliche ſeyn; auch wurden die Unterrichtsgegenſtände in den Stadtſchulen auf einen möglichſt engen und niedern Kreis beſchränkt, ſo daß ſie nur die Stellung von Vorſchulen oder Nebenanſtalten zu den höheren, gelehrten Inſtituten erhielten, und wohl gar der Oberaufſicht des Scholaſticus unterworfen blieben. Natürlich war es alſo, daß ſich die Streitigkeiten zwiſchen den ſtädtiſchen, oder Landes=Behörden und der Geiſtlichkeit, noch oft wiederholten, und daß an den verſchiedenen Orten mehr oder minder lange Zeit verging, ehe die Stadtſchulen, als eine Gemeindeangelegenheit und als Staatseigenthum, unter die alleinige Aufſicht der Bürgerſchaft und ihrer Vertreter kamen.

Hier nun möge ein, nach den angeführten Quellen und Hülfsmitteln entworfenes Verzeichniß der älteſten deutſchen Stadtſchulen eine Stelle finden, welches jedoch, wie auch die obige Zuſammenſtellung der Kloſter= und Domſchulen, keinen Anſpruch auf Vollſtändigkeit machen kann, und der weitern Ergänzung gar ſehr bedarf.

Zu Gent in Flandern findet ſich ſchon in der Keure vom Jahr 1192 (§. 15) die Beſtimmung, daß jeder, welcher Schulen

[1] K. Henry: History of Great Britain VI, p. 166 und Heeren: Geſch. der claſſ. Lit. im Mittelalter I, S. 261.

zu leiten verſtehe, und es wolle, es ohne Widerſpruch könne.[1]) Dagegen beſtätigte der Papſt Innocenz IV dem Stift von St. Martin zu Ypern, im Jahr 1252, das Recht, daß niemand, ohne der Canoniker Erlaubniß, innerhalb der Pfarrſprengel der Stadt Schulen anlegen dürfe. Doch erlangte die Stadt es im folgenden Jahre, in einer Uebereinkunft mit dem Stifte, daß das Capitel künftig drei große Schulen in der Stadt unterhalten wollte; daß keiner der Schüler mehr als höchſtens 10 Solidos Schulgeld zu bezahlen verpflichtet werden, und daß es zur Anlegung von Elementarſchulen keiner beſondern Conceſſion bedürfen ſolle.[2])

Nach der Handveſte von Bern, vom Jahr 1218, (Art. 7) ernannten die Bürger (communi consilio) den Scholaſticus, der Herzog aber beſtätigte die Wahl.[3])

Sehr früh, ſchon im Jahr 1237, ward in Wien eine Stadtſchule gegründet. Der Herzog ſelbſt ernannte den Rector, und von dieſem ſollten dann, mit Zuziehung eines Ausſchußes der Bürgerſchaft, die übrigen Lehrer gewählt werden.[4])

Zu Wismar ward im J. 1279 das Patronat der Marienſchule dem Rathe von der Fürſtin Anaſtaſia übertragen, (jedoch mit Vorbehalt der Rechte des noch lebenden Scholaſticus Gottſchalk) da die Stadt ihr in Abweſenheit des Fürſten, Heinrich des Pilgers, bei den Unruhen, welche über Führung der Vormundſchaft, zwiſchen den Brüdern des abweſenden Fürſten und den Herren von Werle entſtanden waren, kräftigen Beiſtand geleiſtet hatte. Der zurückkehrende Fürſt genehmigte dieſe Beſtimmung jedoch nicht, und es wurde nach Gottſchalks Tode abermals ein Scholaſticus erwählt. Der Fürſt, Heinrich II, der ſich im

1) Si quis in Gandavo scolas regere voluerit, sciverit et poterit, licet ei, nec aliquis poterit contradicere. ſ. L. A. Warnkönig: Flandriſche Staats- und Rechtsgeſch. Bd. II, Abth. 1, Urkkbuch S. 16. Außerdem vgl. im Nachtrage S. 198 die Urk. vom J. 1235.

2) „Parvae autem scolae, in quibus discipuli poterunt erudiri usque ad Catonem, regi poterunt a quibuscunque regere volentibus in villa Yprensi, non petita vel obtenta licentia a nobis vel ab advocato, scabinis et communitate.“ ſ. Warnkönig: Bd. II, Abth. 1, Urkkbuch S. 170 u. 171 fg.

3) J. C. H. Dreyer: Beiträge zur Litt. u. Geſch. des deutſchen Rechts. S. 51.)

4) Urk. Friedrich's II, vom J. 1237, bei Lambacher: Interregnum S. 12 sq. und Urk. Rudolph. I, vom J. 1278; ebendaſ. S. 160.

Digitized by Google

Banne des Biſchofs Marquard von Ratzeburg (1310 — 1335) befand, trat dieſem, um ſich zu löſen, das Patronat ab; aber als deſſen Verſuche, das übertragene Recht auszuüben, immer vergeblich blieben, übertrug er im Jahr 1331, mit Zuſtimmung des Propſtes und Capitels, das Patronat dem Rathe.[1]) Es ſtand nun in der Gewalt des Rathes, den Scholaſticus unter den nöthigen Bedingungen ſelbſt zu beſtellen; doch wurde dieſe Würde von Seiten des Rathes in ihrem vollen Umfange nie wieder hergeſtellt, ſondern er behielt ſich die höhern Rechte des Scholaſticus ſelber vor. Nur einzelne Rechte deſſelben wurden dem Schulrector übertragen, der auf Ein Jahr beſtellt wurde, und dieſer erhielt die, ſonſt dem Scholaſticus zufließenden Schulgelder. — Die Nicolaiſchule zu Wismar wird zuerſt ums Jahr 1331 als beſtehend erwähnt. Es war eine Kirchſpielsſchule, die nur Schüler aus der betreffenden Parochie aufnehmen durfte.[2])

Zu Worms ward im J. 1260 von den Schulrectoren eine Schulordnung in 8 Artikeln entworfen, die von den Dekanen und Capiteln des Doms, der St. Pauls, St. Andreas und St. Martinskirchen beſtätigt ward.[3]) Es geht jedoch nicht daraus hervor, daß es damals ſchon zu Worms Schulen gab, die nicht unter der Geiſtlichkeit ſtanden.[4])

Die Stadt Lübeck erwirkte ums Jahr 1253 von dem päpſtlichen Legaten Hugo, eine aus Toul datirte, auf dem Lübeckiſchen Stadtarchiv befindliche Urkunde, die eine Conceſſion zur Errichtung einer eignen Stadtſchule enthält.[5]) Dennoch weigerte ſich das Capitel, der Biſchof und der Scholaſticus, die Errichtung der Schule zu geſtatten. Erſt nach 9jährigen Streitigkeiten willigten ſie ein, doch unter der Bedingung, daß die neue Schule an der Jacobikirche, allein unter Leitung des Scholaſticus geſtellt

[1]) Die Urk. bei Westphalen: Mon. ined. II, p. 2245, No. 111.

[2]) C. C. H. Burmeiſter: Urkundliche Geſchichte der Schulen zu Wismar bis zum Jahr 1368. Wismar 1837; und Maſch: Geſch. des Biſthums Ratzeburg. S. 244.

[3]) Sie iſt abgedruckt, bei J. F. Schannat: Historia Episcopatus Wormatiensis. Tom. II. Urk. 147.

[4]) Rauſchnick: Bürgerthum und Städteweſen der Deutſchen im Mittelalter. Th. III, S. 64.

[5]) Sie iſt abgedruckt bei Grautoff: Hiſt. Schriften I, 370.

Digitized by Google

würde.[1]) Obgleich es eine lateiniſche Schule war, ſo traten die Zöglinge aus ihr doch ſpäter gewöhnlich in die Domſchule über. Geſangunterricht durfte nicht in ihr gegeben werden Die Wahl der Lehrer war dem Scholaſticus überlaſſen. Wahrſcheinlich entſtanden bald nach 1317 ſchon die 4 Leſe- und Schreibeſchulen, welche zur Zeit der Reformation in den 4 Kirchſpielen, als rein ſtädtiſche Inſtitute beſtanden, jedoch ebenfalls unter der Aufſicht des Scholaſticus ſtanden und ihm eine Abgabe zahlen mußten. Nur Leſen und Schreiben des Deutſchen wurde daſelbſt gelehrt; der Rath ſchlug die Lehrer vor, und der Scholaſticus beſtätigte oder verwarf ſie.[2])

Zu Breslau erwies ſich die Geiſtlichkeit viel nachgiebiger als an andern Orten. Das Magdalenäum ward dort im J. 1267, und das Eliſabethanum im J. 1293 errichtet. Die Beſtätigungsurkunden ſind noch vorhanden.[3])

Auch in Weſtphalen gab es ſchon lange vor der Reformation Volksſchulen. Seit dem Jahr 1270 kommen eigne Kirchſpielſchulmeiſter daſelbſt vor.[4]) Bürgermeiſter und Rath zu Medebach ſetzten damals, mit Bewilligung der Aebtiſſin zu Küſtelberg, einen eignen Rector Scholarum ein; und auch in Rüden war 1322 ſchon ein eigner Schulmeiſter angeſtellt.[5])

In dem, ums J. 1233 gegründeten Greifswald, war lange vor der Reformation, und noch nach derſelben bis zum J. 1558, bei jeder Kirche ein beſonderer Geiſtlicher, als Rector scholarum angeſtellt.[6]) Seit dem J. 1326 werden dieſe Schulrectoren oft namentlich angeführt. An der Nicolaikirche 1326, zu St. Marien 1349, zu St. Jacobi 1434, bei der Kapelle des Hoſpitals zum Heiligen Geiſt 1434.[7]) Auch wird erwähnt, daß die Schulrectoren

1) Die vom Rathe dem Capitel darüber ausgeſtellte Urkunde vom J. 1262 ſ. bei Lünig: Spicilegium ecclesiasticum. T. II, p. 313 und bei Grautoff a. a. O.
2) Grautoff, Th. I, S. 329 bis 387.
3) Ruhkopf, S. 85.
4) Seibertz: Weſtf. Beiträge zur deutſchen Geſchichte, Bd. 2, S. 393, als Widerlegung der Behauptung J. F. Möller's in ſeinem: Nachlaß. Dortmund 1810, Bd. 2, S. 267.
5) Archiv für Geſch. u. Alterthumskunde Weſtphalens, herausgegeben von Dr. Paul Wigand, Bd. IV, Heft 3, S. 310 fg. Die kurze Notiz Seibertz's, zur Geſch. der Schulen in Weſtphalen.
6) Geſterding: Beitrag zur Geſch. der Stadt Greifswald, 1827, S. 56.
7) Erſte Fortſetzung des Beitrags zur Geſch. d. St. Greifswald, 1829, S. 152 u. 155.

Digitized by Google

im Anfange des 14ten Jahrhunderts, neben den eigentlichen Pfarrherren der Parochialkirchen, beim Gottesdienſt fungirten. Dieſe Parochialſchulen wurden, zufolge des Receſſes vom J. 1558, bei Einrichtung der neuen Gelehrtenſchule der Stadt, abgeſchafft.[1])

Kiel erhielt die erſte öffentliche Schule im J. 1320. Damals ernannte der Graf, Johann der Milde, zufolge eines, mit dem Lübeckiſchen Dekan, Magiſter Regeband, geſchloſſenen Vergleichs, den Magiſter Heinrich von Culmine zum Scholaſticus in Kiel, erließ ihm jedoch die Verpflichtung zu einem beſtändigen Aufenthalt daſelbſt, weil er Geiſtlicher der Lübeckiſchen Kirche war. Dagegen ſollte er für einen geſchickten Lehrer der Jugend ſorgen, damit der Gottesdienſt deſto feierlicher könne gehalten werden. Zugleich wurde dem neuen Scholaſticus auch das Recht eingeräumt, daß außer der ſeinigen, keine andere Schule zu Kiel errichtet werden ſolle.[2])

Zu Roſtock überließ der Herzog Albert II von Mecklenburg im J. 1337 das Patronatsrecht und den Beſitz der Marienſchule, wenn der derzeitige Scholaſticus verſtorben ſeyn würde, oder reſigniren ſollte, auf ewige Zeiten dem Rathe der Stadt.[3]) Dort beſtand auch ſeit der Mitte des 15ten Jahrhunderts eine deutſche Schule in dem Fraterhauſe der Brüder vom gemeinſamen Leben zu St. Michael.[4])

Zu Hannover überließ der Landesherr, Herzog Otto, im J. 1280, den vier Kaſtellanen oder Burgmännern des Schloſſes Lauenrode, und dem Stadtmagiſtrat, das Vorſchlagsrecht zum Rectorat, und behielt ſich die Beſtätigung vor. Aber im J. 1348 traten die Kaſtellane das erhaltene Recht wieder an die Herzöge Otto und Wilhelm ab, welche im J. 1358 den Stadtmagiſtraten die Erlaubniß ertheilten, ſo viel Schulen in Hannover anzulegen,

1) Ebendaſ. Th. I, 176.

2) Diploma comitis Johannis, bei Westphalen: Mon. ined. II, p. 3281 sq. und W. E. Chriſtiani: Geſch. der Herzogthümer Schleswig und Hollſtein. Th. III, S. 384.

3) Lünig: Reichsarchiv. Part. spec. contin, IV, Th. II, erſte Unterabtheilung, S. 688.

4) Joach. Slüter's Leben, von Nic. Gryſe, (Roſtock 1593) zum Jahre 1534, bei Liſch: Geſch. der Buchdruckerkunſt in Mecklenburg bis zum J. 1540. Schwerin 1839, S. 25 u. 36.

Digitized by Google

als ſie wollten. Die plattdeutſche Urkunde jener Abtretung der Kaſtellane iſt noch vorhanden.[1]

Auch Stendal,[2] Stettin,[3] und Cöslin in Hinterpommern[4] hatten ſchon im 14ten Jahrhundert Stadtſchulen.

Für Lüneburg's Schulgeſchichte iſt ein, auf dem Hamb. Stadtarchive befindlicher Brief der Herzoge Bernhard und Heinrich von Braunſchweig und Lüneburg, intereſſant. Er iſt an den Rath zu Hamburg gerichtet, und aus Celle, am Sonnabend vor Oculi 1398 (?) datirt. Die Herzoge beſchweren ſich, daß der Propſt am Heiligenthal zu Lüneburg ſie jetzt an ihrer Schulgerechtigkeit beeinträchtige. Dieſe ſei von ihren Vorfahren dem Münſter St. Michaelis verliehen worden, und es ſei bisher nie eine andere Schule in Lüneburg geweſen. Nun aber habe ſeit kurzem der Propſt in ſeinem Kloſter eine ſolche angelegt, und laſſe weltliche Kinder darin unterrichten. Die Herzöge hatten dies ihren Prälaten, Mannen und Städten geklagt, und der Propſt war durch dieſe aufgefordert, die Schule abzuſtellen, weigerte ſich aber es zu thun. Deshalb bitten nun die Herzöge den Rath zu Hamburg, den Propſt aufzufordern, daß er die Schule wieder aufhebe.[5]

In Leipzig wurde bald nach dem J. 1222 von den Auguſtinern die Thomasſchule errichtet; aber erſt im J. 1395 erwirkte der Rath vom Papſte die Erlaubniß, eine Stadtſchule an der Nicolaikirche zu gründen.[6]

Braunſchweig bekam im Anfange des 15ten Jahrhunderts eine Stadtſchule.[7]

1) D. E. Baring: Beitrag zur Hannoveriſchen Kirchen- und Schulhiſtorie, Th. II, S. 1 fgg. und D. Meier: Nachricht von der chriſtlichen Reformation in Kirchen und Schulen der Alten-Stadt Hanover, S. 23 fgg.
2) Urk. des Erzbiſchofs von Halberſtadt, Albert, v. J. 1320, bei Würdtwein: Subsidia diplomatica V, 177 sq. und die Urk. des Markgrafen Ludwig von Brandenburg vom J. 1351; bei Gercken: Diplomataria veteris Marchiae Brandenburgensis I, 103; worin es heißt: „Ok wille wi vſe getruwe Borger tu Stendal ewichlik beholden mit allen rechte vnd in aller rechticheit bie orer ſchule, die ſie in vſer fruwen parre tu Stendal gebuwet hebben, vnd die ſie ok med rechte vnd med gerichte erworwen hebben.
3) Urk. des Papſtes Bonifacius IX vom J. 1390, bei P. F. Friedeborn: Hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Alten-Stettin in Pommern, S. 63; und ejusdem: Descriptio urbis Stettinensis topographica, historica. 1624. Stetini. § de scholis.
4) Haken: Geſch. der Stadt Cöslin, S. 195.
5) Die Urk.
6) Die Urk. Bonifacius IX, vom J. 1395, in L. Z. Schneider: Chronicon Lipsiense, p. 186.
7) Die Urkk. Johann's XXIII vom J. 1415, Martin's V vom J. 1418,

Digitized by Google

In Königsberg und Welau ſtiftete der Hochmeiſter Dietrich von Altenburg, (1335 — 1341) zwei neue Schulen. In Marienburg wurde um die Mitte des 15ten Jahrhunderts, neben der lateiniſchen, auch eine Singſchule angelegt.[1])

Dieſer, durch Stiftung ſo vieler Unterrichtsanſtalten bethätigte Bildungstrieb der deutſchen Städte, übte denn auch auf die heranwachſende Generation den ſichtlichſten Einfluß, und viele Glieder des Bürgerſtandes ließen an allgemeiner Ausbildung, die Adeligen weit hinter ſich zurück, unter denen es nicht ſelten war, daß ſogar die Fertigkeit des Schreibens ihnen abging.[2]) Sehr geſteigert wurde aber die Blüthe des deutſchen Schulweſens bekanntlich noch, durch die Reformation und Luthers perſönliche Ueberzeugung, daß das Evangelium ohne fortſchreitende wiſſenſchaftliche Bildung nicht beſtehen könne. Er ſagt in ſeinen Werken: „So lieb als uns das Evangelium iſt, ſo hart laßt uns über den Sprachen halten und laßt uns das geſagt ſeyn, daß wir das Evangelium nicht wol werden erhalten ohne die Sprachen. Die Sprachen ſind die Scheide, darin dies Meſſer des Geiſtes ſteckt.[3]) Die unmittelbare Folge dieſer Anſicht war die Verbeſſerung der alten und die Gründung neuer Schulen, beſonders in Norddeutſchland.

So wurden zu Stralſund, wo im J. 1517 die Nicolaiſchule abgebrannt war,[4]) im J. 1525 die bisherigen Kirchſpielsſchulen zu einer neuen Stadtſchule, worin armen und reichen Knaben gemeinſam Lateiniſch und Deutſch gelehrt werden ſollte, und zu einer andern Schule für den Mädchenunterricht, vereinigt.[5])

Zu Hamburg wurde die Gelehrtenſchule zu St. Johannis am 24ſten Mai 1529 von Bugenhagen eingeweiht. Ueber die andern daſelbſt geſtifteten Anſtalten ſ. u.

und des Herzogs Bernhard von Braunſchweig-Lüneburg vom J. 1420, in Rehtmeyer's Kirchenhiſtorie der Stadt Braunſchweig 1707, 4. Zweiter Theil und Beilagen deſſelben zum 3ten Capitel, Nr. 1—3. S. 219 fgg.

1) Nauſchnick, Th. III, S. 66.

2) Ruhkopf, S. 281 fgg.

3) Lutheri opp. ed. Walch X, p. 545.

4) Die Auszüge aus Stralſundiſchen Chroniken bei Mohnike und Zober. S. 233.

5) Die Stralſunder Kirchen- und Schulordnung vom J. 1525, in Johann Berckmann's Stralſundiſcher Chronik, herausgegeben von Mohnike und Zober, Stralſund 1833. Anh. 289 fgg. und C. C. H. Burmeiſter: De instauratione Ecclesiae Christianae in civitate Wismaria peracta. Rostochii 1840. 4. p. 14.

Digitized by Google

In Lübeck wurde die Gelehrtenſchule zu St. Katharinen am 19ten März 1531, ebenfalls von Bugenhagen, geweiht,[1]) und außerdem Schreib- und Leſeſchulen für Knaben, und Mädchenſchulen gegründet.

In Schwerin wurde im J. 1530 eine neue Stadtſchule gegründet, und in Wismar ebenfalls vor 1541.[2])

Zu Roſtock wurde im J. 1534 in dem Dominikanerkloſter zu St. Johannis eine neue lateiniſche Schule angelegt. Zugleich wurden die noch beſtehenden Privatſchulen aufgehoben.[3])

In Greifswald ward die Stadtſchule, (das jetzige Gymnaſium) durch den Receß vom J. 1558 begründet, doch ward ſie erſt im J. 1561 eröffnet.[4])

1) Grautoff II, 251 fgg.

2) Schröder: Evang. Mecklenburg, und Burmeiſter a. a. O.

3) Liſch: Geſch. d. Buchdruckerkunſt in Mecklenburg. S. 25.

4) Geſterding: Beitrag zur Geſch. d. St. Greifswald. I, 176 u. 181, wonach die, im Pommerſchen Magazin, Th. I, S. 101 befindliche Nachricht, zu berichtigen iſt.

# Die Hamburgiſche Nicolaiſchule.

In Hamburg wurde der erſte Verſuch der Bürger, neben dem Marianum eine neue Schule in der damaligen Neuſtadt zu ſtiften, im Jahr 1281 gemacht, und dieſe St. Nicolaiſchule iſt für die innere Geſchichte der Stadt um ſo wichtiger und einflußreicher geworden, da die, ihretwegen mit dem Capitel geführten Streitigkeiten zur Reformationszeit, die Hauptveranlaſſung zu der engern Verbindung der 4 Kirchſpielsobern, der Bürger und Amtswerkmeiſter wurden, die am 3ten Septbr. 1522 ſtattfand. Nach der gewöhnlichen Annahme ſchon in den Jahren 1164 bis 1168, richtiger aber wohl, erſt im Jahr 1188,[1]) war von dem Grafen Adolph III von Schauenburg, die Neueburg geſchleift, und der, zu einzelnen Grundſtücken vermeſſene Platz, vom Wirad von Boitzenburg, Kaufleuten zu Privatwohnungen überlaſſen worden. Auch ein Elbhafen wurde damals angelegt, und die Bewohner dieſer Neuſtadt errichteten die Nicolaicapelle, wie es in der Urkunde heißt, wegen der Menge der ankommenden Schiffe.[2]) Das Capitel wollte jedoch die Stiftung dieſer Capelle, wegen ſeines Parochialrechtes über den Ort, nicht zugeſtehen, obwohl der Grund und Boden, worauf ſie ſtehen ſollte, dem Grafen gehört, der ihn der Bürgerſchaft geſchenkt hatte. Zuletzt vermittelte der Erzbiſchof Hartwig die Sache dahin, daß der Graf

1) Lambec. Orig. II, p. 18 sqq. No. 113—121 Urk.

2) Propter navium affluentiam.

Digitized by Google

ſeine Anſprüche und Rechte der heiligen Jungfrau Maria zum Gebrauch des Capitels übertrug. [1]) Dadurch ſcheint denn freilich bedingt, daß die anzuſtellenden Prieſter, Vicare und Commendiſten vom Capitel eingeſetzt worden ſind, und im Jahr 1265 klagt daher der Prediger an der Nicolaikirche *bei dem Capitel*, [2]) über die Beeinträchtigung ſeiner Rechte, durch die Dominikanermönche im Johanniskloſter. Aber die *Verwaltung* der Kirche wurde dennoch von dem Einfluß des Capitels frei gehalten. Aus dem Rath waren die Patrone, (die eingepfarrten Rathsherren des Kirchſpiels, auch Proviſoren, Vorſtänder oder Kirchſpielsherren genannt) aus der Bürgerſchaft wurden die Juraten (Kirchgeſchwornen) gewählt. [3]) Dem Heil. Nicolaus wurde aber die erwähnte Capelle, als Schutzheiligem der Schiffer, Kaufleute und Fiſcher, geweiht. [4]) Auch in andern Seeſtädten wurden ihm häufig Kirchen gewidmet, z. B. zu Greifswald und Wismar. [5]) Daß aber die älteſten Stadtſchulen

[1]) Die betreffende Stelle der Urk. lautet: „Quia sine voluntate Capituli Hamburgensis, cujus erat Parochia id fieri non potuit, nos fundum Capellae praedictae et omne jus, qnod ad nos spectabat, vel de jure spectare poterat, beatae Mariae ad usus Canonicorum, ibidem Deo servientium, perpetuo jure possidendum liberaliter contulimus.“

[2]) Cui in templum et paroeciam S. Nicolai omne jus competebat. ſ. Lamb. Orig. L. II. p. 21. No. 132.

[3]) Lappenberg: Programm, S. 22 und Anmerk. 6.

[4]) In den alten Gebeten (bei Staph. I, 576, aus dem Breviarium Hamburgense fol. 206) wird er pontifex et dignus Episcopatu genannt; und in einer alten Collecte heißt es: Suscipe nautarum pater Nicolae praecatus, assis et solita nunc pietate tuis.

[5]) J. G. L. Koſegarten, in ſeinem Programm zur 3ten Secularfeyer der Univerſität zu Greifswald: De Academia Pomerana ab doctrina Romana ad Evangelicam traducta 1839. 4. Dort heißt es pag. 5: Templa Nicolaitana, beato Nicolao, mercatorum et nautarum periclitantium patrono sacra, in civitatibus Germaniae iis, quos alluit unda Baltica, quum commerciis et navigiis deditae essent, praecipua quadam veneratione homines prosequebantur. Nam beatus ille Nicolaus, qui natus est Patarae, urbe Lyciae, atque ex laico factus ob pietatem episcopus Myrinensis, diemque supremum anno 343 ante diem quintum Idus Decembres obiit, quum aliquando crumenam pecunia refertam clam noctu per fenestram in cubiculum civis cujusdam egeni, filias tres habentis, conjecisset, ut pater ab re turpi, quam ob egestatem iam meditabatur mature prohiberetur, filiasque honeste elocare posset, non modo vespera proxima ante ipsius festum cum suis famulis per oppida ac vicos discurrere, perque clausas fenestras ad pueros puellasque ingredi, munusculaque varii generis iis distribuere ferebatur, verum etiam, quum nautis Ciliciis turbine vexatis subvenisset, fretaque, ut Mantuanus ait, depulso fecisset placidissima vento, ab nauarchis nauticisque laborantibus invocabatur. Unde etiam hoc factum est, ut templis Nicolaitanis orae balticae incolae turres praealtas imponere solerent, quae simul honori



Digitized by Google

in mehreren Städten gerade bei der Nicolaikirche angelegt wurden,[1]) davon läßt ſich der Grund aus den Actis Sanctorum auch kirchlich nachweiſen; denn der heilige Nicolaus war zugleich Schutzpatron der Jugend und der Schulen, und der ihm geweihte Tag iſt der 6te December. Die Legende erzählt folgendes über ihn: Ein reicher Mann aus Aſien wollte ſeine beiden Söhne nach Athen zur Schule ſenden und trug ihnen auf, unterwegs den Segen des Biſchofs von Myra zu empfangen. Als ſie in Myra anlangten, traten ſie in eine Herberge ab, um, da es ſpät am Abend war, am andern Morgen zum Biſchofe zu gehen. Der habſüchtige Gaſtwirth brachte aber die Knaben, um ſich ihre Sachen zuzueignen, in der Nacht um, ſchnitt ſie in Stücke und ſalzte ſie in einem Faſſe ein, um ſie als Schweinefleiſch zu verkaufen. Dem heiligen Nicolaus ward jedoch das Verbrechen in einem nächtlichen Geſichte offenbart, worauf er nach der Herberge ging und den Gaſtwirth des begangenen Verbrechens zeihte, der es auch bekannte und den Biſchof anflehte, für die Vergebung ſeiner Sünde zu beten. Der gerührte Biſchof betete zu Gott, daß dem Reuigen vergeben und den Kindern das Leben wiedergeſchenkt werden möge, worauf ſich die getrennten Stücke der Geſchlachteten von ſelbſt wieder zuſammenfügten und die Kinder aus dem Faſſe heraus, zu den Füßen des Biſchofs ſtürzten, für ihren Mörder Vergebung flehend. Er hob ſie auf, hieß ſie Gott allein für ihr Leben danken, ertheilte ihnen ſeinen Segen und ſandte ſie, nachdem er ihnen Vorſchriften für ihr künftiges Leben ertheilt hatte, weiter nach Athen. In alten Gemälden ſieht man noch, neben dem heiligen Nicolaus, die aus dem Faſſe ſich aufrichtenden Kinder.

Die Stiftung einer Hamburgiſchen Nicolaiſchule wurde durch das raſche Aufblühen der Neuſtadt[2]) und die im Stifte eingeriſſenen Mißbräuche,[3]) welche den Verfall des Marianums nach

cederent navigantium patrono, ipsisque nautis usum indicis viae praeberent. cf. Hospinianus in festis Christianorum. Tigurii 1593 fol. 105 und Palthenius in historia eccles. collegiat. S. Nicolai Gryphisvald. p. 19.

1) Vgl. über die St. Nicolaikirchen: Sammlung Schleswig-Holſt. Abhandlungen, Th. III, S. 466. Die Nicolaiſchule zu Wismar wird zuerſt ums J. 1331 als beſtehend erwähnt. ſ. Schröder: Papiſt. Mecklenburg. S. 1005.

2) Lambec. Orig. L. II, p. 69 sqq. No. 435—450. Der Unterſchied zwiſchen der Alt- und Neuſtadt wurde im J. 1292 aufgehoben.

3) Die Beſchlüſſe des Bremiſchen Concils im Novbr. 1266, unter Vorſitz des Apoſtoliſchen Legaten, Cardinals Guido, bei Staph. II, S. 45 fgg. Urk., in welchen beſonders die Simonie gerügt wird.

Digitized by Google

ſich zogen, dringendes Bedürfniß. Zuerſt wandte ſich die Nicolaitiſche Gemeinde an den Erzbiſchof Giſelbert zu Bremen, um eine Conceſſion zur Anlegung einer neuen Schule zu erlangen, und als dieſer ſich ihnen geneigt erwies, ſo wurde eine Deputation der Kirchſpielsgenoſſen, unter Johann von Lüneburg, [1]) an den Papſt Martin IV geſandt, um die Beſtätigung jener Conceſſion des Erzbiſchofs von ihm zu erlangen. In einer, vom 7ten Juli 1281 aus Ovieto (urbs vetus) datirten [2]) Bulle, wurde den Bittſtellern denn auch vom Papſte erlaubt, eine Schule der Grammatik (artis grammaticae) für ihre Jugend (pro parvulis suis instituendis) in der Neuſtadt des Nicolaikirchſpiels (nova civitas) zu halten, wie eine ſolche ja nach Ausweis authentiſcher Schriften (scripta et instrumenta proborum et autenticorum virorum) von dem Erzbiſchof zu Bremen erlaubt und beſtätigt worden ſei. Zugleich wird den Juraten der Kirche das Recht gegeben, mit Zuziehung der Aelteſten (Seniorum) zu St. Nicolai, den Lehrer an derſelben nach Gutdünken ein- und abzuſetzen. Durch die Erwähnung der Juraten und der Aelteſten wird dieſe Urkunde ganz beſonders intereſſant. [3]) Unter den Juraten aber ſind die beiden jüngſten Kirchgeſchwornen, die Bede, zu verſtehen, unter den Aelteſten die übrigen. [4]) Ungeachtet dieſer Zuſtimmung des Papſtes und des

[1]) Daher nannte Magno Kumann, der Präceptor der Nicolaiſchule, dieſe Männer, in der, im Jahr 1642 in 4. gedruckten Ordnung dieſer Schreib- und Rechnenſchule, Stifter derſelben. Vgl. auch Urk. vom 10ten Septbr. 1524. Die Familie von Lüneburg war lange eine ſehr angeſehene in Hamburg. 225 Jahre hindurch, von 1281 bis 1506 findet ſich beſtändig ein Glied derſelben im Senat, als Bürgermeiſter oder Rathsherr. Der letzte dieſer Rathsglieder, Nicolaus von Lüneburg, ſtarb 1506, und liegt in dem Erbbegräbniße der Familie in Petrikirche begraben.

[2]) Da Papſt Martin IV am 23ſten Febr. 1281 gewählt und am 24ſten März gekrönt wurde, die angeführte Urkunde aber „Nonis Julii, Pontificatus nostri anno primo" unterzeichnet iſt, ſo irrt Thraciger, wenn er dieſe Beſtätigung ins Jahr 1282 ſetzt.

[3]) Die Juraten zu St. Nicolai werden jedoch ſchon im J. 1263 urkundlich aufgeführt. ſ. Lappenberg: Programm S. 18 und Anmerk. 27. „Die ohlen Kerckſchworen" werden auch in der Bugenhagenſchen Kirchenordnung erwähnt. — Die Pfarrſchulen ſtanden in andern Städten in der Regel nicht unter den Juraten, ſondern unter den Pfarrern. ſ. Thomasini: Vetus et nova Ecclesiae disciplina. P. II, L. I, c. 96 sq.

[4]) Die Juraten haben gewiß nicht, wie Lambeck fälſchlich meint, von dem Paſtor (Rector) der Kirche abgehangen, wurden weder von ihm erwählt, noch legten ſie ihm Rechnung ab. ſ. Staph. II, 59 ſg. Vgl. beſonders Lappenbergs Programm S. 18, wo es heißt: „Im Erzbisthum Bremen wurde gewöhnlich die Kirchenverwaltung von 2 Vorſtehern an jeder



Digitized by Google

Erzbiſchofes, beharrten das Capitel und der damalige Scholaſticus, Johannes von Hamme, dennoch in ihrer Widerſetzlichkeit, und trotzten auf ihr angebliches Recht über alle Schulen der Stadt. Lambeck berichtet, daß ſelbſt die Schüler des Marianums und der neuen Nicolaiſchule, durch gegenſeitige Befehdungen, ſchon damals den lebhafteſten Antheil an den hartnäckigen Streitigkeiten der Parteien genommen hätten; doch bleibt dies zweifelhaft, da er kein anderes Zeugniß, als den Vergleich von 1337 anführt, deſſen Inhalt ſich vielleicht auf ſpätere Zwiſte der Schüler beider Anſtalten beziehen kann. Erſt nach Verlauf von 8 Jahren vermittelte der Bremiſche Erzbiſchof, Giſelbert, die ſtreitigen Puncte, zwiſchen dem Scholaſticus und den Nicolaiten, durch die Uebereinkunft, daß der jedesmalige Scholaſticus die neue Schule, ebenſo wie das Marianum, unter ſeiner Aufſicht halten (tenebit et possidebit in sua custodia) und nach ſeinem Belieben einen Magiſter zum Unterricht der Kinder darin einſetzen ſolle. Wenn aber die Schüler ſo weit vorgerückt wären, daß ſie zum höhern Geſange (ad majorem cantum) fähig erfunden würden, (et puerilia postposuerint) dann ſollten ſie das Marianum beſuchen. Auch müßten die Nicolaiſchüler an den hohen Feſttagen, zu Oſtern, Pfingſten und Weihnachten, an den Feſten der Jungfrau Maria und an den Sonntagen zwiſchen Oſtern und Pfingſten, die Domkirche beſuchen, und an den Proceſſionen Theil nehmen. Wenn aber in den beiden nächſten Jahren, von den verfloſſenen Oſtern angerechnet, (die Urk. iſt abgefaßt feria sexta post Pascha) die Einkünfte vom Schulgelde an der Nicolaiſchule ſo gering werden ſollten, daß der Scholaſticus Schaden dabei leiden würde, und den Schullehrer nicht davon beſolden könnte, dann ſolle er dies durch das Capitel dem Rathe anzeigen laſſen, und dieſer dann innerhalb eines Monates ſolche Veranſtaltungen treffen, daß dem Scholaſticus durch Beſetzung der Lehrerſtellen kein Nachtheil erwüchſe. In dieſer, aus

Kirche, die Kirchgeſchwornen genannt, von welchen jährlich der Aelteſte abtrat, geführt. Sie wurden von der Gemeinde erwählt, wobei dem Pfarrer nur das Recht der Beiſtimmung und im Fall außerordentlicher Nachläßigkeit und Widerſetzlichkeit derſelben das Recht der Abſetzung zuſtand. Schon damals mußten ſie mit dem Klingbeutel in der Kirche ſammeln, und findet ſich der noch gebräuchliche Name der Bede. Auch die abgegangenen Vorſteher mußten in manchen kirchlichen Angelegenheiten conſultirt werden, ſo daß dieſe ein, der Zahl nach noch nicht begränztes Collegium bildeten."

Digitized by Google

Buxtehude datirten Urkunde[1]) war alſo der Einfluß des Scholaſticus auf die neue Schule, ungeachtet des päpſtlichen anderslautenden Conſenſes, wieder völlig ſicher geſtellt. Selbſt Johannes von Lüneburg, hat die Urkunde mitunterſchrieben. Dem Scholaſticus waren bei der Nicolaiſchule dieſelben Rechte eingeräumt, die er an der Domſchule beſaß, und der ganze Unterricht war auf die Elemente beſchränkt. Hieraus erklärt ſich auch, daß von dem Vorhandenſeyn einer Nicolaikirchenbibliothek in ſo früher Zeit durchaus keine Erwähnung geſchieht. Eine ſolche wurde erſt zur Reformationszeit begründet, aber ſchon im 17ten Jahrhundert faſt gar nicht mehr vergrößert.[2]) Ueberhaupt aber ſind die Nachrichten über die Nicolaiſchule aus dem 14ten Jahrhundert nur ſehr vereinzelt und dürftig. Das Wichtigſte enthalten die Vergleiche zwiſchen Rath und Capitel, vom 4ten Novbr. 1337, und vom 5ten Auguſt 1355. Es erhob ſich nämlich ums Jahr 1335 ein großer Zwiſt zwiſchen der Stadt und dem Capitel, und eine, wenn auch interpolirte, doch darum nicht werthloſe und unglaubwürdige Stelle in der Chronik Gerhard Rynesberch's und Herbord Schene's,[3]) ſagt: „To diſſer Tidt was ein groot Uproer tho Hamborch, vmme dat de Geiſtlichen jegen der Overicheit von allen Ebröck (Ehebruch) vnde Schölgelde tho hebbende menen, averſt Borchardus ſtillede den Hader vnde Uploep.“[4]) Das Ca-

1) Das Original wurde auch am 19ten Septbr. 1530 vom Capitel bei den Religionsſtreitigkeiten producirt.

2) Peterſen: Geſch. der Hamb. Stadtbibliothek. S. 5 und Janſſen: Ausführliche Nachrichten. S. 479.

3) Staph. II, S. 592 fg. Sie iſt, als von ſpäterer Hand eingeſchaltet, nicht in den berichtigten Abdruck der Chronik, in Dr. Lappenberg's Geſchichtsquellen des Erzſtiftes Bremen, S. 55 — 176, aufgenommen worden.

4) Unter vielen andern Puncten klagten die Bürger auch über die willkührliche Erhöhung des Schulgeldes. Aus den Articulis reconventionum Consulum Hamb. contra capitulum aus dieſer Zeit, wird als 22ſter Artikel folgender angeführt: „Item conquerimus, quod Scolasticus ecclesiae Hamb. de consensu et consilio Capituli ita graves tollit et procurat exactiones pro licentia docendi, quod omnes scolares et laici de universitate, quorum interest, aggravantur, quia cum antiquitus quibus per unum integrum annum tantum *quatuor* solidos, et postmodum idem pretium per importunitatem exactoris, scilicet Scolastici, deditur geminatum, scilicet *octo* solidos, nunc, cum idem Scolasticus non contentus in istis, novas et inauditas exactiones, vig. (?) denarios luminum, ludorum, minutiorum, cantorum, festorum, cecusorum, (?) lectionum et pro cratibus (?) et pro aliis inusitatis et inconsuetis viz (?) scolarium et magistrorum excogitat

Digitized by Google

pitel brauchte den Bann wider die Stadt, unterſagte den Prieſtern das Meſſeleſen und verließ endlich ſelbſt die Stadt. Die Franciskaner im Kloſter St. Marien-Magdalenen achteten aber des Verbotes nicht und fuhren fort Gottesdienſt zu halten.[1]) Das Capitel brachte endlich die Sache vor den erbetenen päpſtlichen Commiſſarien, Johann Gumelhöt, welcher Dekan zu Magdeburg war, und dieſer leitete einen Proceß ein. Aber der Erzbiſchof Borchard von Bremen legte ſich ins Mittel, und ein gütlicher Vergleich kam endlich zu Stande.[2]) Hierher gehören daraus vorzüglich folgende Beſtimmungen: Wenn die unter dem Scholaſticus ſtehenden Schüler etwas verbrechen, ſo will der Rath ſolches nicht ſtrafen und richten, ſondern die Beſtrafung nach alter Gewohnheit den geiſtlichen Richtern überlaſſen. Der Scholaſticus dagegen will die Schulen mit gelehrten und geſchickten Rectoren beſetzen, mit dem gebräuchlichen Schulgelde zufrieden ſeyn und darin keine Erhöhung oder Neuerung vornehmen. Der Rath will ſeine Schüler (in der Nicolaiſchule) und das Capitel ebenfalls die ſeinigen (im Marianum) von gegenſeitigen Streitigkeiten zurückhalten.[3]) Die von beiden Theilen, der Schule wegen ausgeſtellten Briefe, ſollen keinem Theil zur Beeinträchtigung ſeiner Rechte angeführt werden.

Nach Beilegung dieſer Streitigkeiten, kehrte das Capitel in die Stadt zurück, und der Gottesdienſt nahm wieder ſeinen Anfang. Aber ſchon im folgenden Jahre, 1338, entſtanden neue Zwiſtigkeiten, die den erneuerten Bann über die Stadt brachten. Nach Thraciger war die Urſache, daß der Inhalt der Vergleichspuncte der Bürgerſchaft ganz unleidlich geweſen wäre, und ſie ſich folglich nicht verbunden geachtet hätte, demſelben nachzukommen. Aber bei der, im Jahr 1339 vom Erzbiſchofe in Hamburg gehaltenen Kirchenviſitation, erwies ſich ja auch, daß die

et extorquet, cum tamen de jure sit puniendus, qui cupiditate auri, docendi vendit licentiam et ecclesiasticum profectum sic nititur impedire."

1) Thraciger Chronic. ad an. 1340.

2) Er iſt abgedruckt bei Lambec. Lib. II, Rerum Hamb. p. 83 ed. Fabricii und bei Staph. II, S. 594 fgg. Auch der Brief des Hamb. Senats an dem Erzbiſchof von Bremen, worin dieſer um ſeine Beſtätigung erſucht wird, iſt bei Lambeck mitgetheilt.

3) Item nos debemus *nostros* scholares et Canonici *suos* compescere, ne inter se discordent.

Digitized by Google

Pfaffen, die während ihrer Abweſenheit im Müßiggang verwildert waren, ihrer Pflichten ſo wenig wahrnahmen, daß der Erzbiſchof ſich veranlaßt ſah, in einem nachdrücklichen Schreiben an das Capitel, vom 21ſten Auguſt 1339, die vorhandenen Mißbräuche und Dienſtvernachläſſigungen der Canoniker und Vicare ſtreng zu tadeln. Das Capitel wird darin aufgefordert, den Scholaſticus, Theſaurarius und Cantor mit Nachdruck zur Beobachtung ihrer Amtspflichten anzuweiſen, und nicht zu geſtatten, daß der Scholaſticus, wenn er jemandem Freiheit zu lehren ertheile,[1] Geld dafür fordere; auch ſolle der Rector eine genügende Beſoldung empfangen, und darauf geſehen werden, daß er die unter ihm ſtehenden Schüler in guter Zucht halte.[2] Das Capitel hatte ſich aber inzwiſchen mit einer Klage über Rath und Bürgerſchaft nach Rom gewandt. Der am päpſtlichen Hofe geführte Proceß, koſtete dem Capitel bis zum Jahr 1343, an 2500 Gulden; die, zu Bremen und Lübeck in dieſer Sache gehaltenen Commiſſionen und Zuſammenkünfte, 2000 Gulden, und überdies mußte das Capitel, während der 5 Jahre, in denen die Stadt wieder im Banne war, die Opfergelder (Oblationen) aus den Pfarrkirchen entbehren, deren Betrag auf 1250℔ angeſchlagen wird.[3] Dafür erhielt denn aber das Capitel endlich auch einen erwünſchten Ausſpruch. Die Stadt achtete jedoch des päpſtlichen Urtheils wenig. Johann Renner in ſeiner Bremiſchen Chronik ſagt: „Middeler Tydt togen de Borger gewapenet uth der Stadt, ſpoliirden vnd vorbranden der Geiſtlichen Hoeve vnd Güder und brachten den Roff in de Stadt.“ Wegen dieſer fortdauernden Gewaltthätigkeiten und Unruhen gerieth die Stadt im J. 1349, in den Bann des Papſtes Clemens IV,[4] ja über mehrere, von der Stadt zur Beſchränkung der Geiſtlichkeit gemachte Verfügungen, rief das Capitel ſogar die Hülfe Kaiſers Carl IV an, der in zwei, aus Mainz datirten Briefen, vom 3ten und 11ten Januar 1354, auf die Aufhebung dieſer Verordnungen und auf billige Genugthuung drang, und der Geiſtlichkeit ſeinen Schutz zu-

1) Staph. Vorrede zu Th. II, Bd. 1.
2) Das Statutum super Chori regimine etc.
3) Die Urk. bei Staph. II, S. 609.
4) Im Niehuſenſchen Inventar bei Staph. I, 506, Nr. 633: Bulla excommunicationis contra civitatem Hamburgensem, propter continuas combustiones et spoliationes unius ecclesiae et villarum Capituli, data Avinnonii, anno 1349.

ſagte.[1]) So würde denn im Jahr 1355, unter Vermittlung des Bremiſchen, Lübeckiſchen und Schwerinſchen Canonicus, Paul Hake,[2]) und des Hamburgiſchen Vicars, Nicolaus Voſs, am 5ten Auguſt, ein Vergleich ſtipulirt, daß das Capitel die, im Jahr 1269 bedingten Freiheiten auch fürder genießen, aber auch Rath und Bürgerſchaft die ihrigen behalten ſollten,[3]) und daß man bei Zwiſtigkeiten immer durch zwei vom Capitel, und zwei vom Rathe ernannte Bevollmächtigte, zur Beilegung der Sache, die Güte verſuchen wolle. Neben andern Beſtimmungen werden in Bezug auf die Schulen und den Scholaſticus, die ſchon im Vergleich vom 4ten Novbr. 1337 feſtgeſetzten Puncte wiederholt. Erſt im folgenden Jahre (1356) wurde die Stadt vom Banne befreit.[4]) Auf die Frequenz der Nicolaiſchule, im Jahr 1387, läßt ſich einigermaßen aus den beiden erhaltenen Briefen des Scholaſticus, Hartwig Splyt, an den Hamburgiſchen Bürgermeiſter, Bertram Horborch, ſchließen, worin er deſſen Mitwirkung anſpricht, daß die Bürger ihm das Schulgeld von Johanni bis Michaelis bezahlen möchten, was er ein Recht habe zu verlangen, denn die Kinder wären noch 5 bis 6 Wochen nach Johanni in der Schule geweſen, und ohne Urlaub von dem Meiſter zu nehmen, weggeblieben. (Der Grund wird nicht angeführt.) Ueberdies machten für den

1) Im Jahr 1359, d. 11ten October, erneuerte der Kaiſer dieſes Mandat und beſtätigte der Hamburgiſchen Kirche ihre Privilegien, Güter und Einkünfte. ſ. Staph, II, 635. Der Hamburgiſche Domdechant, Johannes, war deshalb perſönlich nach Prag gereiſt, um die Sache zu betreiben.

2) Auf dieſen Paul Hake bezieht ſich auch die, aus Avignon vom 16ten März 1373 datirte Urkunde, welche ihn in eine Streitſache mit dem Hamburgiſchen Scholaſticus, Hartwig Splyt, verwickelt, und in einem ſehr unvortheilhaften Lichte, darſtellt. Die Sache betraf 40 Goldgulden, welche Hake von dem Scholaſticus, wegen einer Beſtätigung, die Hake ſelbſt der Hamburgiſchen Scholaſterie ertheilt hatte, forderte. Dies war alſo offenbare Simonie. Um aber dieſen verbotenen Handel geheim halten zu können, hatte Hake den Rector der Kirche zu Bergedorf, Raymar, genannt Dem, bewogen, daß er bis zum Betrag der genannten Summe für den Scholaſticus gut ſage; zugleich aber hatte er dem Bergedorfer Rector gelobt, daß ihm kein Nachtheil daraus erwachſen ſolle. Als nun Splyt immer nicht zahlte, kam es zum Proceß gegen den genannten Reymar, und es wurde auf Suspenſion und Excommunication gegen ihn erkannt. Doch wurde dieſes Urtheil nachmals, durch den päpſtlichen Commiſſar, Peter Villani, Dekan zu Gap (Vapincum) in der Dauphinée, auf päpſtlichen Befehl wieder aufgehoben.

3) Staph. II, 629.

4) J. Renner: Brem. Chronik: „Düße Twiedracht dürede int 18 de Jahr, do wurde de Sake vordragen, na der Börger Willen, alſe de Geiſtliken greten Nadel unde Schaden geleden hedden.“

Digitized by Google

einzelnen Schüler ja die 2 Schillinge nicht viel aus; für ihn betrüge die Einbuße aber an 20 ℔. Er will ſich gern und willig dem Ausſpruch des Rathes unterwerfen, und im Fall dieſer ihm günſtig ſey, das Geld gerichtlich eintreiben. Wer es ihm ſchuldig ſei, könne Meiſter Johann Tornow berichten. Eben derſelbe wird aber im Liber Memorandorum a. 1384, pag. 20, als Rector der Nicolaiſchule genannt.[1]) 20 ℔ vierteljährlich, à 2 ß pr. Schüler, laſſen alſo auf wenigſtens 160 Schüler ſchließen. Vielleicht war noch nicht einmal der Geſammtbetrag des Schulgeldes hiermit gemeint, und überhaupt bleibt zum völligen Verſtändniß des abgeriſſenen, vereinzelt daſtehenden Schreibens, noch manche Frage unbeantwortet. Während des erſten Viertels des 16ten Jahrhunderts, zu Bantſchow's Zeit, betrug der jährliche Ertrag der Nicolaiſchule für den Scholaſticus 60 ℔,[2]) und das Schulgeld für den einzelnen Schüler ſcheint, wenigſtens ums Jahr 1477, ebenſoviel betragen zu haben, als das in der Domſchule.[3])

Im Jahr 1386 d. 7ten Juli, vermachte der Prieſter, Nicolaus, Brunes, auch Dacus genannt, in ſeinem, auf dem Hamb. Stadtarchiv befindlichen Teſtamente, 40 Schillinge jährlicher Einkünfte um davon in der Pfingſtwoche und am Jacobitage, jedesmal die Hälfte, auf dem Chor der Nicolaikirche, unter den Kirchherrn, die anweſenden Vicarien, den Schulrector und deſſen Gehülfen, den Glöckner, den Organiſten und die Bälgentreter zu vertheilen. Der Schulrector ſollte davon jedesmal Einen Schilling, die Gehülfen aber zwei Schillinge empfangen, wenn ſie mit ihren Schülern das Chor beſuchen, die Vesper mit den Antiphonen und der Collecte, die Todtenvigilien, und am folgenden Tage bei der Hochmeſſe die Sequenz mitſingen würden. Der Glöckner erhielt ebenfalls jedesmal 2 Schillinge, und der Organiſt nebſt den Bälgentretern eben ſo viel.

Im 15ten Jahrhundert wird die Nicolaiſchule, beſonders bei Veranlaſſung des, unten ausführlicher mitzutheilenden Dukerſchen Streites über die deutſchen Schreibeſchulen, häufiger erwähnt. Der Hamburgiſche Rath hatte ſich nämlich der drei, auf Dukers Klage excommunicirten Inhaber jener Schulen angenommen, die Publi-

1) S. Rectores Scholarum.
2) Rechtliches Gutachten von 1525.
3) Urk. v. 1477, Concordia und Concept einer Eintracht mit Wichmann.

Digitized by Google

cation jener Excommunication in Hamburg verhindert, und ſich der Appellation gegen jenes Urtheil angeſchloſſen. Als nun von dem Lüneburgiſchen Generalofficial der Verdenſchen Curie, Arnold, dem Subconſervator der Rechte des Hamburgiſchen Scholaſticus, im Jahr 1473 ein Monitorium und Citatorium gegen den Rath erlaſſen worden war, ſchloß der Rath mit den Bürgern eine Uebereinkunft, daß keiner der letztern ſeine Kinder länger in die Schulen des Scholaſticus ſchicken wolle, und es ward ihm damals von der Gegenpartei vorgeworfen, daß er den Scholaſticus gewaltſam aus ſeinen Schulen vertrieben, dieſelben habe ſchließen laſſen,[1]) und daß Rectoren und Scholaren ausgeſperrt worden ſeyen. Auch wären Bücher, Bretter und andere, zum Geſang und Schulgebrauch dienende Sachen, zumal aus der Nicolaiſchule fortgeſchleppt, und da dieſe auf dem Kirchhofe liege, ſo ſei alſo ein förmliches Sacrilegium dadurch verübt worden. Hierher gehört das Concept eines Briefes des Raths, ohne Datum und Adreſſe, wahrſcheinlich in der erſten Hälfte des Jahres 1473, an den Generalofficial Arnold zu Lüneburg geſchrieben, worin der Rath ſich über die Entſtellung der Wahrheit von Seiten des Scholaſticus, um den er ein ſolches Verfahren nicht verdient habe, beklagt. Er läugnet die Beraubung und Spolirung, und verſichert, daß ſeit Menſchengedenken deutſche Schreibſchulen mit Bewilligung des Rathes beſtanden hätten, wozu die Lehrer vom Rathe eingeſetzt worden ſeyen. Der Scholaſticus aber ſei ein Heger und Liebhaber der Zwietracht, und wolle den Rath aus ſeinem Rechte verdrängen. Vergeblich habe der Rath ſich erboten, vor dem Biſchof zu Lübeck zu Rechte zu ſtehen. Er habe ſich alſo genöthigt geſehen, die Sache den Bürgern, die ja auch mit angeklagt ſeyen, vorzulegen, wobei denn dieſe noch überdies Beſchwerden

1) Einen recht augenfälligen Beweis, wie die Scholaſtici die Facta nach Willkühr zu ihrem Vortheil zu entſtellen pflegten, liefert die Vergleichung dieſer Behauptung, mit der Darſtellung in der 2ten Beilage des Bantſchowſchen Protocolls vom Jahr 1522, wo es heißt: „Hujusmodi lites fuerunt ex parte novarum scholarum per consulatum Hamburgensem tunc erectarum, non tamen de scholis Ecclesiae Sancti Nicolai in Hamborch. Quibus scholis Scholasticus nunquam spoliatus, prout nunc, nec ipsi Scholastico super his scholis lites mote fuere. Sed schole ipsius Ecclesie, tempore mote litis Doctoris Duker, tantum scamnis et asseribus et aliis rebus, per quendam Henninghum Bremer presbyterum et duos incolas erant spoliate, de consensu Consulatus et communitatis, ut patet in nonnullis processibus.“

Digitized by Google

erhoben, daß der Scholaſter, wider ſeinen Schwur, das herkömmliche Schulgeld auf 16 ß erhöht habe, welches zufolge eines Statuts, für einen reichen Schüler nur 8 ß 4 ₰ betragen ſolle. Sie wollten daher ihre Kinder zu Hauſe behalten und nicht mehr in die Schule ſchicken, und es ſtünde doch wohl in ihrer Macht, ob ſie Schüler oder anders was aus ihren Kindern machen wollten. Der Rath bitte alſo, ihn in ſeinen alten Rechten und löblichen Gewohnheiten unangefochten zu laſſen. Er wolle nichts anders, als was Rechtens ſey, im Gegentheil aber würde er genöthigt ſeyn, ſich dem Scholaſticus zu widerſetzen, und die Sache müſſe ihren Rechtsgang nehmen. Der Scholaſticus verſchaffte ſich darauf ein abermaliges Monitorium und Citatorium, worin zugleich auf ſeine Wiedereinſetzung in den Beſitz ſeiner Schulen, und auf Zurückgabe der geraubten Effecten gedrungen wurde. Da nun der Rath der Citation keine Folge leiſtete, und der geſtellte Termin ablief, ſo wurde die Excommunication gegen die Widerſpenſtigen verfügt, und als auch dieſe nicht die gewünſchte Folge hatte, und der Rath ſich fortwährend weigerte, ſo erfolgte endlich die invocatio brachii secularis gegen den ganzen Rath. Zugleich aber hatte der Scholaſticus Duker die Sache in Rom anhängig gemacht; der Rath war zum Erſatz der Proceßkoſten und des Schadens verurtheilt worden, und zugleich waren Executoriales darüber erkannt. Vor Anwendung der letzteren, machte der Scholaſticus jedoch einen Vergleichsverſuch, deſſen Inhalt, als vorzüglich auf die Schreibeſchulen bezüglich, weiter unten ausführlich mitgetheilt werden ſoll. Hier mag nur angeführt werden, daß der Rath wirklich nachgab, daß im Jahr 1477 eine Concordia zwiſchen ihm und dem Scholaſticus zu Stande kam, und daß der Rath außer den Proceßkoſten, auch zum Erſatz des, durch Schließung der Schulen verurſachten Schaden, jährlich 120 ℔ Lübiſch zahlte; auch mußte er die Nicolaiſchule wieder herausgeben.

Dennoch hören die Beſchwerden über den Scholaſticus und die fortgeſetzte Erhöhung des Schulgeldes nicht auf. Lebhaft werden ſie ausgeſprochen in dem 61 (64) ſten Artikel des Receſſes von 1483 [1]; „Alſe een old Statuten oldings plog to weſende, dat de Scholaſticus darup ſach, dat de Schölers in der Latiniſchen Scholen mede latiniſchen Boken ſcholden gelehrt werden, unde de Riken

[1] Staph. IV, 99.

tho idern Veerdehl Jahres twey Schillinge tho Lohne, unde up Lichtmiſſen veer Penninge vor dat Licht, und nenerley mehr geven tho dem Jahre, unde den Armen dar umme Gades willen gelehrt wurde, is nu in allen Dingen mede dem Lohne unde mennigerley andern Gelde tho gevende verhöghet, dat idt wol de Helfte drigt, unde de Armen werden nicht verſchonet, ſcholen ſe in de Scholen gan, ſo moten ſe wol ſo vele geven, alſe oldings de Riken; dar mennig Scholer aver vorwerden (?) moet, de des kann nicht uthrichten, und ungelehrt bliven, wil de Radt ſick beſlitigen by dem Capitele unde Scolastico, dat men dat up de olden Statute wedder bringe; mach dat nicht ſcheen, ſo ſchall neen Borger eenen Magiſter edder Locaten in ſyn Hus nehmen und de frye Koſt geven, men de Scholaſticus ſchal em, van den Scholen, (d. h. von dem Ertrage des Schulgeldes) ſchicken und geven de Koſt; efft jennig Börger dar enbaven de Koſt geve, de ſchal dat wedden, na wilkor des Rades." Auch in den Beſchwerden der Bürger gegen das Capitel vom Jahr 1499, ſagt der 6te Artikel: „von Verhögung der Scholen: Dat ſcholde de Scholaſticus affkehren und affſtellen, und holden et na older Wanheit."[1]) Die Antwort des Capitels lautete darauf: „De Scholaſticus wolde nichts nyes vornehmen; were jemand, de ſick ſines beclagede, he wolde dat wedderleggen."[2]) In eben dieſem Jahre (1499) trat der Scholaſticus, H. Bantſchow, ſein Amt an, der im April 1504 mit den Juraten der Nicolaikirche in einen Streit, über die Ausbeſſerung und den Bau der Nicolaiſchule, gerieth. Die damaligen Juraten hießen: Lutken Kamermann, Eler van Stendell, Mag. vam Holte, und Eggerd Eggerdes. Als päpſtlicher Commiſſarius wurde der Biſchof Theodor von Lübeck, beauftragt. Die Juraten legten bei dieſer Gelegenheit eine Copie der Bulle Martins IV vor; Bantſchow dagegen die Concordie Giſelberts, und verſichert in der zweiten Beilage ſeines Protocolls, daß die Juraten nach Anſicht der Concordie zufrieden geweſen wären und nichts erwiedert hätten, ja die Bulle Martin's als nichtig dagegen betrachtet und auf Koſten des Kirchſpiels die Schule bekanntlich neu gebaut hätten. Eine unbedingte Weigerung, die Baukoſten zu übernehmen, hatte aber von Seiten der Juraten gewiß gar nicht ſtattgefunden, und noch weniger würden ſie zugegeben haben, daß das Capitel durch die Uebernahme

1) Staph. IV, 163.
2) Ebendaſ. S. 164.

Digitized by Google

derſelben neue Rechte daran erworben hätte. In dem projectirten Vergleich vom 10ten Septbr. 1524 heißt es, „daß die Kirchgeſchwornen dieſe Schule, ſeit der Bulle Martins IV, in Bau und Weſen gehalten, und ſie auch gleich anfänglich erbaut hätten." Es handelte ſich alſo gewiß nur um die, bei einer ſolchen abermaligen Leiſtung geltend gemachten Rechte der Stadt, und um die Abſchaffung der beſtehenden Mißbräuche, welche Bantſchow mit Stillſchweigen übergeht. Die Aufzeigung der Erzbiſchöflichen Bulle, deren Inhalt den Juraten ja auch ohnehin wohl bekannt ſeyn mußte, hatte gewiß ſehr geringen Einfluß auf ihren Entſchluß.

Noch iſt uns aus der, der Reformation in Hamburg zunächſt vorangehenden Zeit, eine intereſſante Notiz über die Nicolaiſchule, in dem, von Jodocus Methodius verfaßten Leben des nachmaligen Hamburgiſchen Superintendenten, Joachim Weſtphal, erhalten.[1]) Dieſer war im J. 1510 oder 1511 geboren, und beſuchte dieſe Schule in ſeiner Kindheit, als das Johanneum noch nicht gegründet war, alſo wohl ungefähr in den Jahren 1518 bis 1525, denn er ging ſpäter nicht auf die, durch Bugenhagen im Jahr 1529 gegründete Anſtalt über, was wohl gewiß der Fall geweſen ſeyn würde, wenn dieſe, bei ſeinem Abgange von der Nicolaiſchule, ſchon geſtiftet geweſen wäre, ſondern wandte ſich nach Lüneburg auf die Kloſterſchule zum Heiligenthal, und bezog von da aus die Univerſität Wittenberg. Nach ſeiner Rückkehr aber wirkte er, auf Bugenhagens Empfehlung als Subrector angeſtellt, an der 2ten Claſſe des Johanneums. Von ihm berichtet nun Methodius, daß er in der Nicolaiſchule, in den Elementen der Grammatik, Rhetorik und Dialektik unterrichtet worden ſei, daß er angeleitet worden, ſeinen Styl in proſaiſcher und gebundener Rede auszubilden, und große Fortſchritte darin gemacht habe, ſo wie ihm auch häufiges Auswendiglernen von großem Vortheil geweſen ſei.[2]) Unter den,

[1]) J. A. Fabricii Memoriae Hamb. II, p. 938.

[2]) „Primum autem frequentavit scholam Hamburgi ad S. Nicolaum, quae tum fuit praecipua, (nondum enim ea, quae nunc est ad D. Johannem, instaurata erat) in qua prima elementa artium docendi. Grammaticae, Rhetoricae et Dialecticae fideliter percepit, adjunctis crebris tam in ligata quam soluta oratione styli exercitiis, in quibus tantum progressus est, ut paulatim in gravioribus materiis ingenii sui vires experiretur, et multa memoriter percipiendo fructum immensum sentiret. Deinde Luneburgi in schola monasterii, quod a sacro valle nomen habuit, aliquot annos praeceptore usus est Erasmo quodam, etc. Luneburga discessit Witebergam, civis cujusdam Hamburgensis patrocinio adjutus."

Digitized by Google

in der Nicolaiſchule damals betriebenen Unterrichtsgegenſtänden, wird auch noch die Muſik erwähnt.[1]) Aus Bantſchow's Protocoll, S. 5, ergiebt ſich, daß ums Jahr 1522 eine lateiniſche und deutſche Schule bei der Nicolaiſchule war, und daß jede einen beſondern Schulmeiſter hatte. Der Lehrer an der deutſchen Schule hieß „der Scriffmeſter," und war damals Magiſter und Prieſter.[2]) Dieſe Angaben ſind aber gewiß nicht von zwei ganz getrennten, nebeneinander beſtehenden Anſtalten zu verſtehen, ſondern nur von den beiden Hauptfächern des Unterrichts, die beſondern Lehrern anvertraut waren. Der, im Jahr 1517 vom Domſcholaſticus angeſtellte Rector der Nicolaiſchule, hieß Magiſter Andreas Kementze. Er wurde aber im J. 1522 von den Kirchenvorſtehern zu St. Nicolai abgeſetzt, und zwei neue Lehrer von ihnen angenommen, von denen der eine, Joachim Rubel, genannt Cantz, früher an der Domſchule geweſen war.[3]) Aber auch Bantſchow hatte einen neuen Schulmeiſter für die Nicolaiſchule engagirt, der aus Stralſund nach Hamburg kam. Außerdem waren 4, wohl vom Domſcholaſticus angeſtellte Collaboratoren an der Schule, die in Bantſchows Protocoll (S. 8) namentlich aufgeführt werden, und woraus ſich wohl mit Recht, auf den ziemlich bedeutenden Umfang der Schule ſchließen läßt.

Ehe nun aber die für Hamburg ſo folgenreichen Begebenheiten, die ſich hier unmittelbar an die fernere Geſchichte dieſer Anſtalt anknüpfen, in ihrem Verlaufe weiter verfolgt werden können, muß zuvor ein Blick auf die übrigen Unterrichtsanſtalten Hamburgs vorausgehen, die theils ſchon lange beſtanden hatten, theils erſt in dieſer bewegten Zeit geſtiftet wurden.

---

1) Moller: Cimbria literata III, p. 641.
2) Das Protocoll, S. 16.
3) Protocoll, S. 11 und Urk. A. vom 24ſten Decbr. 1523.

Digitized by Google

# Die andern Schulen Hamburgs, vor der Reformation.

1) Deutſche Schreibſchulen (Dudeſche Scriveſcolen); 2) Privatſchulen, Nebenſchulen, Winkelſchulen, Klippſchulen, scholae privatae; 3) Singſchule; 4) Mädchenſchulen, (Metkenſchulen); 5) Armenſchulen; 6) Kirchſpielſchulen; 7) Marien Magdalenenſchule.

---

Die erſte Erwähnung von Verſuchen, in Hamburg, neben jenen beiden privilegirten Anſtalten, Schulen zu gründen, geſchieht am Anfange des 15ten Jahrhunderts. Der damalige Scholaſticus, Friedrich Deys, hatte ſich mit ſeiner Klage darüber nach Rom gewandt, und ſtellte vor, daß, obgleich in Hamburg ſeit undenklichen Zeiten nur 2 Schulen beſtanden hätten, die durchaus genügend für den Unterricht der ſämmtlichen Hamburgiſchen Jugend wären, obgleich die Scholaſterie mit den Einkünften dieſer Anſtalten vorzugsweiſe dotirt ſey, und der Scholaſticus das Recht habe, ſie mit Lehrern und Rectoren zu beſetzen, doch in der neueſten Zeit ſich einige Perſonen angemaßt hätten, unerlaubte Schulen in der Stadt zu gründen, heimlich in ihren Wohnungen Knaben zu unterrichten und ſie jenen privilegirten Schulen zu entziehen. Auf dieſe Vorſtellungen erließ der Papſt Bonifacius IX. im Jahr 1402,

Digitized by Google

d. 13ten Mai, eine Bulle aus Rom,[1]) an den Paderbornſchen Benedictinerabt und Hauptconſervator Conrad, worin er ihm befiehlt, dem Scholaſticus Beiſtand zu leiſten, der Errichtung ſolcher neuen Privatſchulen zu ſteuern, und im Nothfall die Hülfe der weltlichen Gerichtsbarkeit anzurufen. Der nun als Commiſſair und Executor in dieſer Sache auftretende Abt, Conrad, befiehlt darauf, in einem Schreiben (Processus) vom 8ten Decbr. 1402, alle ungeſetzlich vorhandenen Schulen in Hamburg, innerhalb 6 Tagen nach Empfang dieſer Mahnung zu ſchließen, und droht den Widerſpenſtigen mit Excommunication, Suspenſion und Interdict. Unter dem Scholaſticus Dietrich Wichmann,[2]) ſcheinen ſich dieſe Zwiſtigkeiten über die deutſchen Schreibſchulen erneuert zu haben, und in der Copie einer Eintracht zwiſchen ihm und den Bürgern, die aber ohne Datum und Unterſchriften iſt, und wohl gar nicht zu Stande gekommen ſeyn mag, da ihrer nachmals in den Dukerſchen Streitigkeiten gar keine Erwähnung geſchieht, ſind für den Rath ſehr vortheilhafte Bedingungen enthalten. Es wird darin dem Rath verſtattet, 4 Schreibſchulen innerhalb der Stadt zu unterhalten. Er ſoll die Lehrer daran anſtellen und das Schulgeld beſtimmen, ohne des Scholaſticus Verhinderung und Einſpruch; doch ſollen die angeſtellten Meiſter dem Scholaſticus namhaft gemacht werden, aber ohne daß er deshalb die Oberhoheit über ſie hätte. Die Schüler dieſer Schreibſchulen ſollen den andern armen Schülern aus den lateiniſchen Schulen, die an Heiligen- und Werkeltagen vor den Häuſern Almoſen erbitten, nicht etwa dadurch, daß ſie mit ihnen zugleich Gaben einſammeln, zum Nachtheil gereichen. Auch ſollen die Lehrer in den Schreibſchulen nur deutſche Schriften, Briefe und Bücher lehren, nicht aber lateiniſche, oder Grammatik, mit Ausnahme des lateiniſchen A. B. C. Es wird jedoch in jedermanns Belieben geſtellt, ſeine Kinder in den lateiniſchen Schulen für daſſelbe Geld, welches der Rath in den Schreibſchulen feſtſetzen werde, Schreiben und Leſen lehren zu laſſen. Doch ſollen die Schüler, welche in den lateiniſchen Schulen Leſen und Schreiben lernen wollen, nicht auf den Bänken über den lateiniſchen Schü-

1) Urk. vom 7ten Septbr. 1472.

2) Er ſtand nach der Urk. von 1489 d. 6ten Octbr. im Amte, als der Propſt, Johann Middelmann, ſtarb; alſo nach Staph. III, 544, im Jahr 1456 oder 1457.

lern ſitzen, ſondern unten, an einer abgeſonderten Stelle. Der Inhalt dieſer Beſtimmungen, verglichen mit der hartnäckigen Widerſetzlichkeit des folgenden Scholaſticus Duker, im Jahr 1472, läßt durchaus vermuthen, daß dieſe Vereinbarung nie zu Stande kam, und daß das, auf dem Stadtarchiv erhaltene Blatt, nur das Concept eines, von Seiten des Raths entworfenen Vorſchlags enthält. Es ſcheinen über dieſe Zwiſtigkeiten mit dem Scholaſticus Wichmann weitere Aufklärungen ganz zu fehlen. Dagegen ergiebt ſich aber als gewiß, daß ſolche Schreibſchulen ſchon ſeit 40 Jahren, (alſo ſeit 1432) in Hamburg mit Bewilligung des Rathes beſtanden. In dem Schreiben des Rathes von 1473 heißt es: „Id is in der Warheit und bewislik, dat we van ſodaner langer tyd, de in Dechtniſſe der Minſchen nicht en is, hebben etlike perſonen geſettet, en macht gegeben dudeſche ſchrifſcholen vptoholdende, ſo wy noch beth hertho gedan hebben vnd ſo wy hapen mit rechte“ u. ſ. w.; und in dem Arndſchen Briefe aus Rom (v. 1475, Pfingſten), wird dieſe Zeit auf 40 Jahre näher beſtimmt.

In ſeltener Ausführlichkeit liegt aber der ganze Verlauf des, für Hamburgs Schulgeſchichte ſehr intereſſanten Dukerſchen Streites vor, der noch einmal vor ihrer gänzlichen Demüthigung, mit einem glänzenden Triumph der geiſtlichen Anmaßung endete. Ums Jahr 1472 klagte nämlich der Scholaſticus Herman Duker, gegen den Prieſter Henning Bremer,[1]) und die Laien Johannes von Northem und Hermann Kriven, daß ſie mit Nichtachtung der Privilegien des Scholaſticus, deutſche Schreibſchulen in Hamburg eröffnet hätten. Da nun von dem bereits verſtorbenen Abt Conrad, der Generalofficial der Verdenſchen Curie, Arnold zu Lüneburg, zum Subconſervator der Rechte des Hamburgiſchen Scholaſticus ſubdeputirt worden war, und der Scholaſticus bei dieſem Hülfe ſuchte, ſo forderte dieſer, unter Bezugnahme auf frühere ähnliche

[1]) Hierher gehört der juriſtiſch gelehrte Brief Duker's an den Rath zu Lüneburg vom 18ten Juni 1472, in welchem er behauptet, daß der Hamb. Senat kein competenter Richter in ſeiner Sache ſei, da die Hamb. Scholaſterie ein geiſtliches Lehn wäre. Auch habe er früher, als ein Hamb. Bürger, Hinrich Brechmeier, ihn auf dem Fiſchmarkte gewaltſam ſeiner Güter beraubt, bei dem Hamb. Senate, bei welchem er geklagt, kein Recht erhalten können, wie viel weniger könne dies jetzt gegen einen Prieſter geſchehen, über welchen das Urtheil demſelben gar nicht zuſtehe. Die Klageſache ſei durchaus eine kirchliche, denn Kläger und Beklagte wären Geiſtliche.

Fälle, die Angeklagten auf, bei Strafe der Excommunication ihre Schulen zu ſchließen, und im Fall ſie etwas zu ihrer Verantwortung vorzubringen hätten, innerhalb eines beſtimmten Termins in Lüneburg zu erſcheinen. Sie gehorchten aber weder, noch ſtellten ſie ſich, und Duker drang auf das Excommunicationsdecret. Da endlich producirte der Hamburgiſche Rathsſecretair, Mag. Johannes Remſtede, als Procurator des genannten Henning Bremer, gewiſſe Exceptionen, und wurde darauf in Perſon nach Lüneburg citirt. Er erſchien daſelbſt, ſo wie auch der Scholaſticus, und nach vorhergegangener gerichtlicher Verhandlung, erfolgte das Endurtheil, zu Gunſten des Scholaſticus. H. Bremer und ſeine Genoſſen wurden in die Koſten verurtheilt und excommunicirt. Sie appellirten jedoch gegen dieſes Urtheil, und die Hamburgiſchen Bürgermeiſter, Erich von Tzeven, Albert Schillingk, Heinrich Murmeiſter und Johannes Meyger, nebſt dem ganzen Rathe, ſchloſſen ſich dieſer Appellation an, und erlangten beim päpſtlichen Hofe, daß die Sache dem Biſchof Albert von Lübeck übergeben wurde. Dieſer erließ nun ein Citations- und Inhibitionsdecret gegen den Scholaſticus, forderte ihn nach Nizza (Castrum Nicii, locum notorie non insignem) und ſubdelegirte zugleich einen Canonicus der Cathedrale und Generalofficial der Curie, Wolkmar von Anderçon in dieſer Appellationsſache. Auch dieſer erkannte, unter der Androhung der Excommunication, auf Inhibition, und ließ dem Scholaſticus das Urtheil intimiren. Duker dagegen wandte ſich an den Paderbornſchen Abt, Heinrich, als den Executor jener frühern päpſtlichen Briefe und Oberrichter (Judex generalis); klagte, daß der Hamb. Rath die Publication der genannten 3 Schullehrer verhindere und verlangte Beiſtand. Der Abt erließ darauf, d. 30ſten Januar 1473, ein Commiſſions- und Subdelegationsſchreiben an Arnold in Lüneburg, worin er ſelbſt ſeine vielen Geſchäfte vorſchützt, aber ſich auf die Beſchlüſſe des Leidener Concils bezieht, und ihn auffordert, gegen den ganzen Hamb. Rath, als Anhänger der Excommunicirten und Schuldtheilhaftigen, nach Maasgabe der Bulle des Papſtes Benedict IX, und des Processus des bevollmächtigten ſeeligen Abt Conrad's zu verfahren, wenn der Hamb. Rath, nach vorhergegangener Aufforderung ſich nicht von aller Schuld reinigen könne.[1]) Als nun

[1]) Hierher gehört das bereits oben angeführte Schreiben des Raths ohne Datum. Es iſt wahrſcheinlich in der erſten Hälfte des Jahres 1473 an

Arnold das oben [1]) erwähnte Monitorium und Citatorium erließ, dieſes aber von Seiten des Raths und der Bürger nur ein thätliches Einſchreiten gegen den Scholaſticus, und jene mitgetheilten Vorfälle in der Nicolaiſchule zur Folge hatte, ſo erfolgte dann, von Lüneburg aus, am 13ten Septbr. 1473, ein Aufruf an alle geiſtliche und weltliche Gewalten und Behörden, gegen den ganzen Hamb. Rath. [2]) Ueber den weitern Verfolg der Sache berichtet ein Brief aus Rom, vom Jahr 1475 um Pfingſten. Der Scholaſticus Duker war in Perſon nach Rom gereiſt, hatte ſeine Klage gegen den Rath dort anhängig gemacht, und ſich beſchwert, daß derſelbe ihn gewaltthätig aus ſeiner Schule vertrieben, die Kinder hinausgejagt und die Schule ſpolirt habe, und behauptete, daß, ſo wie Schulen überhaupt, ſo auch Schreibſchulen, nicht ohne Genehmigung des Scholaſticus in Hamburg beſtehen dürften, und bisher nicht beſtanden hätten. Der Rath dagegen ſcheint ſeine Anſicht auf ein noch erhaltenes juriſtiſches Gutachten geſtützt zu haben, welches die Frage, ob der Scholaſticus, zufolge der Compositio vom 5ten Auguſt 1455, es hindern könne, daß Kinder in Hamburg außerhalb der Schulen des Scholaſticus deutſch (literas missiles in volgari) ſchreiben lernten, entſchieden verneint; denn, abgeſehen davon, ob überhaupt dieſe Compositio amicabilis bindend ſei, ſtehe dem Scholaſticus de jure communi nur das Recht zu, einen Lehrer zu halten, welcher in der Grammatik und andern liberalen Wiſſenſchaften unterrichte. In dieſer Benennung ſei aber die Schreibekunſt nicht mit eingeſchloſſen, denn dieſe gehöre zu den mechaniſchen Künſten, (mechanicis et factivis) und nicht zu den eigentlichen Wiſſenſchaften. Ferner auch könne der Scholaſticus dieſen Unterricht nicht hindern, weil durch Erlernung der Schreibekunſt ein Knabe nur geſchickter und geeigneter werde, die Grammatik und andere Wiſſenſchaften zu erlernen. [3])

Arnold gerichtet. Dieſer wird darin: „Juw Erwerdicheit, Herlicheyd, Juwer Gnaden, günſtige leve Herre,“ genannt; und geſagt, daß Duker in ſeinem Stifte „merklich belehnet“ ſei.

1) S. Nicolaiſchule.

2) Die Invocatio brachii secularis.

3) Die Informatio von 14..

Allerdings bildet dieſes Gutachten mit der in früheren Jahrhunderten herrſchenden Anſicht einen Gegenſatz, zufolge welcher die Schreibekunſt



Digitized by Google

Der Hamb. Rath ward aber in Rom vor der geiſtlichen Curie durch Dietrich Arndes, oder Arnd, vertreten, der im J. 1443 in einer angeſehenen Familie zu Hamburg geboren war, zu Perugia ſtudirt hatte, und nachdem er zum Licentiaten der Rechte promovirt worden war, damals mehrere Jahre zu Rom ſich aufhielt.[1] Dieſer berichtet nun in ſeinem, durch Johannes Grote überſchickten Schreiben aus Rom, von Pfingſten 1475, dem Hamb. Senate, daß der Scholaſticus auf ſeine Klage in erſter Inſtanz, wo der Richter Nicolaus de Eden geheißen, eine günſtige Sentenz erhalten habe, von welcher Arnd eine Abſchrift mitſendet. Der Scholaſticus habe als Zeugen den Magiſter Dietrich Klingrade und Johannes Wittecop producirt. Der Proceß ſtehe jetzt in zweiter Inſtanz, und Arnd hofft eine remissio ad exteros zu erhalten, verlangt aber vom Rathe, bis zum October, einige Prieſter als Zeugen, daß die Schreibſchule bereits über 40 Jahre beſtanden, ohne Hinderniſſe, ohne Erlaubniß und ohne Einſpruch des Scholaſticus. Auch werde er anführen, daß Duker das Schulgeld in der lateiniſchen Schule, von den herkömmlichen 8 ß auf 16 ß erhöht habe. Arnd wünſcht ſehr, daß der Rath das Capitel für ſich gewinnen möge, und verlangt die Ueberſendung der, etwa noch mit demſelben geſchloſſenen Concordien. Auch verlangt er Geld genug zur Fortſetzung des Proceſſes, und ein Procuratorium für ſich und Johann Grone, und eine Mittheilung in Bezug auf die Singſchulen, deren der Rath vielleicht entledigt ſeyn möchte, da ſie ja mehr als 80 Ducaten Koſten verurſachen.

Arnd's Hoffnung auf eine günſtige Wendung des Proceſſes, ging nicht in Erfüllung. Der Scholaſticus erhielt 3 gleichlautende

ſo durchaus im Beſitze der Geiſtlichkeit muß geweſen ſeyn, daß man ſie vorzugsweiſe die geiſtliche Kunſt (ars clericalis) nennen konnte. ſ. Vita Godehardi Episcopi Hildeshemensis, apud Leibnitz. Rer. Brunsw. I, 506. „Puer clericali arte erudiendus."

1) Ein beſonderes Intereſſe hat dieſer Name noch durch die Nachricht bei Lappenberg: Zur Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Hamburg, pag. XV, erhalten, daß der Hamburger Stephan Arndes, der 1519 ſtarb, im Jahr 1481 zu Perugia italieniſche und lateiniſche Bücher druckte. Er verließ nachmals Perugia und druckte zu Schleswig und Lübeck. Wohl unzweifelhaft war er mit dem angeführten Sachwalter des Raths verwandt, der ſpäter Dekan der Stifter zu Hildesheim und Braunſchweig, und Domherr zu Lübeck war, und im Jahr 1492 Biſchof zu Lübeck wurde. Als ſolcher ſtarb er 1506, und ſtiftete ein kleines Canonicat in der Domkirche zu Hamburg. ſ. Staph. Th. II, S. 151 und 222; III, 489 und 496, und ſeine Biographie in Nic. Wilckens Hamb. Ehrentempel, S. 131—137.

Digitized by Google

Sentenzen für ſich; der Rath wurde zum Erſatz der Proceßkoſten und des Schadens verurtheilt, und es wurden im Weigerungsfalle zugleich Executoriales darüber erkannt. Vor Anwendung der letzteren machte nun Duker noch folgenden oben erwähnten Vertragsverſuch,[1]) über deſſen Annahme der Rath ſich in 4 Monaten, vom 20ſten Februar 1477 angerechnet, entſcheiden ſollte. Der Rath ſollte die Schule zu St. Nicolai herausgeben, und die Errichtung keiner andern Schule künftig dulden, die Proceßkoſten von 74 Ducaten auri de camera bezahlen, zu deren Empfangnahme Duker zugleich den Propſt zu Lüneburg, Leonard Lange, und den Rathsherrn daſelbſt, Heinrich Erpenſen, ernennt.[2]) Zum Erſatz des, dem Scholaſticus durch Schließung der Schulen verurſachten Schadens, ſoll der Rath für jedes Jahr, vom Tage der gewaltſamen Spolirung bis auf den Tag der Annahme dieſes Vertrages (alſo etwa 4 Jahre) gerechnet, 120 ℔ Lübiſch zahlen, wobei er jedoch das, beim Capitel noch eingegangene Schulgeld, benutzen kann. Nach Erfüllung dieſer Bedingungen geſtattet der Scholaſticus, wenn der Erzbiſchof von Bremen und das Hamb. Capitel ihre Zuſtimmung geben, die ſich der Senat auf ſeine Koſten verſchaffen ſoll, daß der Senat ein beſtimmtes, einziges Haus zur Schule einrichte, jedoch nur zum Unterricht im Deutſchen, (in vulgari Allemannico) im Schreiben und Leſen, und nur für 40 Schüler, welche Zahl nicht zu vergrößern, der jedesmal einzuſetzende Lehrer eidlich verpflichtet werden ſoll. Einen geſchickten und tugendſamen Lehrer ſoll der Rath dem Scholaſticus oder ſeinen Nachfolgern innerhalb eines Monates präſentiren, und wenn er geeignet iſt, ſoll der Scholaſticus ihn zulaſſen, doch bleibt dem Scholaſticus immer die Aufſicht und Oberhoheit über ihn; er will ihn jedoch ohne zureichenden Grund nicht abſetzen, im Fall einer Entſetzung aber ſich einen andern präſentiren laſſen. Für dieſes eingeräumte Präſentationsrecht ſoll der Rath oder der beſtellte Lehrer dem Scholaſticus jährlich, ſo lange ſie ſich deſſen bedienen wollen, ſo viel von dem zu erhebenden Schulgelde abgeben, als der Scholaſticus von einer gleichen Anzahl Schüler in der Dom- und Nicolaiſchule erhalten würde; oder aber auch, wenn ſie es vorziehen, wolle man ein für alle-

[1]) S. Nicolaiſchule, und Urk. v. 1477.

[2]) Die notarielle Urk. vom 12ten Febr. 1477, aus Rom. Hierin werden noch 90 ℔ Lübiſch aufgeführt, die von dem Rath und H. Bremer gemeinſchaftlich für das eingenommene Schulgeld zu zahlen wären.

Digitized by Google

mal 8 ℔ Lübiſch jährlich dafür feſtſetzen. Wenn aber von Seiten des Raths einer dieſer Beſtimmungen jemals entgegen gehandelt würde, ſo ſolle der Scholaſticusoder ſein Nachfolger, die Wiederaufhebung der bewilligten Schule fordern und die päpſtlichen Executoriales und kirchlichen Strafen in Anwendung bringen dürfen.

Schon am 12ten Mai 1477 [1]) erklärte ſich der Rath, durch den Hamb. Rathsſecretair und Vicar an der Domkirche zu Hamburg, Mag. Luder de Hadelen, der als Bevollmächtigter nach Lüneburg geſandt war, zur Annahme dieſes Vergleichs bereit, den der Propſt zu St. Wilhad in Bremen, Canonicus und Camerarius des Hamb. Domcapitels, als Vermittler verfaßt hatte; und am 16ten Juni deſſelben Jahres quitiren die beiden genannten Procuratoren des Scholaſticus über die auf der Propſtei zu Lüneburg empfangene Zahlung von 628 ℔ Lübiſch. [2]) Erſt am 26ſten Septbr. 1477 erfolgte aber die Losſprechung des excommunicirten Hamb. Rathes und des Mag. Henning Bremer, zu Rom. Die 3te definitive Sentenz der Curie war von dem, inzwiſchen bereits verſtorbenen Auditor, Johannes de Ceſareus, gefällt worden, und an deſſen Stelle war Johannes de Priore getreten. Dieſer hatte, weil die Angeklagten den erlaſſenen Executorialen noch keine Folge geleiſtet, die Excommunication wirklich ausgeſprochen. Der Papſt Sixtus IV übertrug aber die Revidirung der Sache, mit Zuſtimmung der Parteien, dem damals zu Rom anweſenden Propſt der Kirche St. Severi zu Erfurt, Richelingen. Vor dieſem erſchien nun, (wie die Urkunde ſich ausdrückt: flexis genibus et humiliter petens,) Magiſter Dietrich Arndes, als Procurator der Excommunicirten, begehrte, in perſönlicher Gegenwart des Scholaſticus Duker, die Losſprechung von der Strafe, und gelobte eidlich, im Namen der Angeklagten, ſich dem Rechtsausſpruche zu unterwerfen. Da nun auch Duker ſich dafür verwandte und verſicherte, daß ihm völlig genug geſchehen ſei (ad plenum fuisse et esse satisfactum) ſo erfolgte die Abſolution. (injuncta pro modo culpe penitencia salutari.)

Außer dieſen, vom Staate begünſtigten und unterſtützten deutſchen Schreibſchulen, und der in dem Dukerſchen Streite erwähnten Singſchule, die dem Rathe jährlich (?) 80 Ducaten koſtete, beſtanden auch hin und wieder in den Häuſern armer Prieſter und Laien

[1]) Die Urk.

[2]) Die notarielle Quitung vom 16ten Juni 1477.

Digitized by Google

Privatſchulen, auch Winkel- oder Klippſchulen genannt. Der Scholaſticus Bantſchow erklärt ausdrücklich, daß er ſich ſolchen Privatunterricht gefallen laſſen wolle, wenn die Zahl der unterrichteten Kinder nicht zwei bis drei überſteige, oder wenn ſie bei größerer Anzahl unter die Oberaufſicht ſeiner Schulmeiſter geſtellt würden. Dieſer Privatunterricht mochte übrigens meiſtentheils kläglich genug beſchaffen ſeyn, weshalb es denn auch, nach der Verbeſſerung des öffentlichen Schulweſens zur Reformationszeit, durchaus unterſagt ward, ſolche Winkelſchulen zu halten. Im 3ten Artikel der Bugenhagenſchen Kirchenordnung heißt es: „Ock ſchölen neene Winkelſcholen geſtadet werden, dadorch der rechten guden Schole möge afbröck geſchehen." — Nach der Reformation iſt in dieſer Rückſicht beſonders intereſſant die Urk. von 1553. Es heißt darin: Es ſey unmöglich, daß in dieſen Winkelſchulen, wo ein, zwei oder drei Lehrer unterrichteten, eine rechtſchaffene Inſtitution in Religion und guten Künſten und in Lateiniſcher Sprache ſtattfinden könne. Es ſei freylich ein Geringes, den Kindern Muſa und Magiſter an den Fingern herzulehren, es gehöre aber mehr zum Tanze als ein Paar rother Haſen (Strümpfe). Die Kinder würden in den Winkelſchulen nicht aus dem Fundamente gelehrt, und es finde keine rechte Ordnung darin ſtatt. Sie würden daſelbſt nicht in verſchiedene Claſſen geſondert, wo eines Jeden nach ſeinem Verſtande und ſeinen Fortſchritten wahrgenommen werde, da es ſolchen Pfennigſchulmeiſtern ſtets an Zeit, Raum, Perſonen und Geſchicklichkeit fehle. So müßten denn alle in einem Haufen, tüchtige und untüchtige, den Terenz oder Virgil exponiren hören und nachher würde wiederum beiden die Fibel vorbuchſtabirt, worüber immer eine Anzahl der Kinder verſäumt würde, wenn der eine leſen, der andere decliniren und conjugiren, der dritte conſtruiren und die Syntaxregeln lernen, der vierte Autoren interpretiren hören und Exercitien machen ſolle. Sie müßten durchaus geſchieden ſeyn und jede Claſſe ihren eignen Lehrer und Leiter haben. Viel lächerlicher aber ſei es noch eine lateiniſche, franzöſiſche, deutſche Schreib- und Rechnenſchule für Knaben und Mädchen gemeinſam halten zu wollen; das heiße ja das Volk betrügen und nur ſeinem eignen Gewinn nachgehen. Auch die Zucht und Disciplin ſey durch die Winkelſchulen gefährdet, denn die Kinder könnten leicht aus einer Schule in die andere übertreten, und ſo würden die Schullehrer gezwungen, ihres Vortheils halber, von dem gebührlichen Ernſte in

Digitized by Google

Zucht und Strafe abzulaſſen und zu ſchmeicheln, zu heucheln und durch die Finger zu ſehen. Da würden Roſinen- und Zuckeraustheilungen die beſte Inſtitution ſeyn. Auch ſei die Errichtung der Klippſchulen deshalb nicht zuläſſig, weil von den Kindern, welche die lateiniſche Schule (das Johanneum) beſuchten, die Ceremonieen in Kirche und Chor beſorgt werden ſollten, und es bei abnehmender Zahl der Beſuchenden leicht an geeigneten Individuen fehlen könne. Ueberdies lernten die Kinder in den Winkelſchulen ja keine Muſik, wenn ſie auch Luſt dazu hätten. Ferner würde durch die Winkelſchulen der gemeinen Particularſchule, welche die Hauptarbeit und Mühe habe, auf unbillige Weiſe der Vortheil entzogen.

Auch einiger Privatanſtalten für Mädchenunterricht geſchieht mehrfach Erwähnung. Bantſchow (in ſeinem Protocoll) beklagt ſich über alte Weiber, welche Schule hielten. In dem rechtlichen Gutachten von 1525 heißt es dagegen, Bantſchow habe von etlichen Schulmüttern und einigen frommen Prieſtern, welche Bürgerstöchter in der Lehre gehabt, viel Geld mit Unrecht und Unbilligkeit empfangen. Ob ſich auch in Hamburg die Beguinen (Beghinen, Begynen, Begutten) der weiblichen Kindererziehung annahmen, wie ſie anderwärts zu thun pflegten, und in wieweit dies in den Klöſtern zu Harvſtehude und Reinbeck geſchah, darüber ſcheinen ſich keine beſtimmte Nachrichten erhalten zu haben. Doch verliehen im J. 1320 die Ritter Ludolf und Heinrich von Scarpenberg, dem Kloſter im Frauenthal (Harvſtehude) eine Rente von 4 ℔ für die Erziehung ihrer Töchter. In der Bugenhagenſchen Kirchenordnung handelt der ganze 7te Artikel von den Jungfrauenſchulen, deren in jedem Kirchſpiel Eine errichtet und unter Schulmeiſterinnen geſtellt werden ſolle, die von den dazu Verordneten des Rathes und dem Diakonus des Kirchſpiels zu ernennen ſeyen, und denen freie Wohnung gegeben werden müſſe. Doch ſolle jedes Mädchen nur höchſtens 2 Jahre lang täglich Eine oder zwei Stunden die Schule beſuchen, dort im Leſen und im Katechismus unterrichtet werden, und Bibelſprüche und chriſtliche Geſänge auswendig lernen. Schon im Jahr 1568 werden aber 3 bis 4 Mädchenſchulen in jedem Kirchſpiele vom Miniſterium für zuläſſig erklärt, und der Unterricht wird auch auf Schreiben und Nähen ausgedehnt.[1])

[1]) S. das Bedenken des Miniſterii, von den Metkenſchulen anzurichten; und das Mandat des Raths darüber.

Eigentliche Armenſchulen gab es nicht während des Mittelalters und in der erſten Zeit nach der Reformation, doch wurde die Erlangung unentgeltlichen Unterrichts lernbegierigen Kindern unbemittelter Aeltern ſehr erleichtert. In der Bugenhagenſchen Kirchenordnung ſetzt der 1ſte Artikel folgende Beſtimmungen feſt: „So ock en armen Mann edder Fraw enen Söhn edder mehr hadde, geſchickede tho lehren, und vermochten nicht dat Schoelprecium tho gevende, ſolcke Kinder ſchall men bringen tho den Diaken des Karſpels, de ſchölen ſe den dem Rectori averantworden, umſonſt anthonehmende, dat ſe ſo wohl in de Schoel werden angenahmen als de allerryckſten.“ Und im 7ten Artikel heißt es in Bezug auf unbemittelte Mädchen: „So aber een Börger ganz arme were, und wollte ſyne Dochter ock gerne lehren lathen, de ſpreke de Vorſtänder der gemenen Kaſten tho der Armen in ſynem Karſpel, dat ſe ſolckes wolden uthrichten üm Gades willen.“

Die Gründung der Kirchenſchulen zu St. Petri, Jacobi und Katharinen, fällt bekanntlich erſt in die Reformationszeit, und ihre Geſchichte liegt alſo außerhalb der Grenzen dieſer Schrift. Obgleich das unten abgedruckte: „Bedenken iegen vorgenamen Handlinge to forderinge der Scholen tho S. Marien Magdalenen vom J. 1553,“ auch einer ſpätern Zeit angehört, ſo ſchien es doch hier einer Mittheilung nicht unwerth, da es bisher unſers Wiſſens noch nicht veröffentlicht worden iſt. Die Schrift iſt im Allgemeinen gegen die Winkel- und Klippſchulen überhaupt gerichtet, die der, vor 24 Jahren durch Rath- und Bürgerſchluß errichteten Johannisſchule, zum Abbruch gereichten, beſonders aber gegen die bereits beſtehende Schule zu St. Marien Magdalenen, da es ſcheine, als ob man dieſe fürderhin nicht mehr als eine Privatſchule zu betrachten, ſondern eine öffentliche daraus zu machen gedenke, denn der Platz, wo ſie neu gebaut werden ſolle, ſey ein öffentlicher, (publicus locus) und es habe ein ſeltſam Anſehen, daß die Oberalten jetzt eine ſolche Particularſchule ſtiften wollten, da doch erſt vor 24 Jahren die Johannisſchule gegründet ſey, und ihnen, wie den dazu committirten Herren des Raths aufgetragen wäre, dieſe aufrecht zu erhalten. Wenn nun angeführt würde, die neue Schule ſolle ja keine lateiniſche ſeyn, und die Kinder ſollten darin nur leſen lernen und auf die Johannisſchule vorbereitet werden, ſo ſei das erſtere wider die Wahrheit, denn der Schulmeiſter lehre bereits auch Latein, obgleich er wohl nicht viel davon ver-

Digitized by Google

ſtehe, und der zweite Vorwand enthalte auch nur Schein und Trug, (ſy men Farwe) denn die Kinder würden dort des Vortheils halber länger als gut aufgehalten, und verſäumt werden. Es ſey auch wenig damit geholfen, daß man dem Schulmeiſter gewiſſe Bedingungen vorlege; er werde zu allem Ja ſagen und nachher doch thun, was ihm gut dünke. Die Johannisſchule ſey ja in gutem Zuſtande und erfülle ihren Zweck, und ohne deren Schaden könne die Schule zu St. Marien Magdalenen nicht fortgeſetzt werden.

Digitized by Google

# Die Bantſchowſchen Streitigkeiten.

Seit dem Jahre 1499 war Heinrich Bantſchow Hamburgiſcher Scholaſticus. Er ſtammte aus Mecklenburg, wie ſchon ſein Name vermuthen läßt, denn Bantſchow heißt ein Dorf im Amte Schwerin.[1]) Er hatte durch ſeine ſehr bedeutende Perſönlichkeit ſich zum Propſt, und ſpäter ſogar zum Adminiſtrator des Schwerinſchen Stiftes[2]) emporgeſchwungen, und war überdies Rath des Herzogs Albrecht von Mecklenburg. Als eifriger Papiſt war er am Hofe zu Rom ſehr wohl gelitten,[3]) und wurde im J. 1516, von dem päpſtlichen Legaten, Joh. Angelus Archimboldt, in Vollmacht Leo X, zu der höchſt ehrenvollen Würde eines päpſtlichen Akoluthen, und nachher zum päpſtlichen Protonotarius erhoben.[4]) Zugleich ward ihm ausdrücklich verſtattet, mehrere Pfründen zu beſitzen, deren er denn ſo viele, auch außerhalb Hamburg, inne hatte, daß er oft lange

1) Verbreitet waren in früherer Zeit die Bantſchower Gläſer, eine Art gedrechſelter hölzerner Kannen oder Trinkſchaalen, die angemalt und mit goldenen Blumen verziert waren. Herzog Heinrich III, der Fette, † 1477, d. 19ten März, der bei ſeiner verſchwenderiſchen Lebensart ſich genöthigt ſah, all ſein Silberzeug zu verkaufen, ließ ſie zuerſt anfertigen. ſ. F. L. Röper: Geſch. von Dobberan. 1797. S. 95.

2) Staph. II, Bd. 1, S. 291 fg.

3) Staph. II, Bd. 1, S. 293.

4) Den Brief des Legaten, bei Staph. II, Bd. 1, S. 283 fg. Urk.; und die auf dem Hamb. Stadtarchiv befindliche Beſtätigungsurkunde des Cardinals Raphael, Rom, d. 18ten Septbr. 1517.

Digitized by Google

von hier abweſend ſeyn mußte. Es wurde ihm, im J. 1520, bei ſeinem langen Ausbleiben, vom Domcapitel ſogar die Reſidenz beſtritten. Die Einkünfte ſeiner vielen Präbenden, Vicarien und Commenden zu Hamburg, Lübeck, Bremen, Schwerin, Parchim, Niendorf, Hemmingſtädt im Ditmarſchen u. ſ. w. [1]) hatten ihn in den Beſitz ſehr beträchtlicher Reichthümer geſetzt, wovon ſowohl ſein Teſtament Zeugniß ablegt, [2]) als auch der Ankauf des Stiftdorfs Wellingsbüttel auf Lebenszeit. [3]) Sein Lebenswandel ſcheint nicht der unbeſcholtenſte geweſen zu ſeyn, wie es in jener Zeit, unter der entarteten Geiſtlichkeit ſehr gewöhnlich war. Mit ſeiner Magd (Wubbeke) hatte er einen Sohn erzeugt, den er gewöhnlich ſeinen Freund oder Blutsfreund zu nennen pflegte. In dem geiſtlichen Schoßbuche vom Jahr 1537, ward geradezu „des Scholaſters Sohn" aufgeführt, und er kommt öfter vor, als Henricus Banskowe junior, clericus Bremensis diocesis. Bantſchow ſorgte für ihn, ſo wie auch für ſeinen Famulus Johannes. [4]) Beide werden als Vicarien an Petrikirche mehrfach erwähnt. [5])

Es iſt bereits ausführlich erzählt worden, [6]) wie ſchon im April 1504 Mißhelligkeiten zwiſchen Bantſchow und den Juraten des Nicolaikirchſpiels, über die bauliche Ausbeſſerung der Nicolaiſchule ſtattfanden, bei welchen die letzteren ſich jedoch zuletzt nachgiebig erzeigten. Ernſtlicher aber erneuerten ſich ähnliche Zwiſtigkeiten 18 Jahre ſpäter, und der Gang, den dieſelben nahmen, liegt uns in großer Ausführlichkeit vor. Es iſt jedoch bei dieſer, vorzüglich auf dem erhaltenen Bantſchowſchen Protocoll begründeten Darſtellung derſelben, wohl zu berückſichtigen, daß ſie in manchen Puncten gewiß anders ſich geſtalten würde, wenn die Berichte der Gegenpartei eben ſo ausführlich erhalten wären.

Im Jahr 1522 beabſichtigten nämlich die Kirchgeſchwornen zu St. Petri und die Bürger, [7]) eine dritte öffentliche Schule in

1) Staph. II, 545, III, 22, 88, 561, 614, 660, 665, 666, 731, 841, 844, und II, Bd. 1, S. 280, 295, 297, 300 fg., 308, 309, 314.

2) Bei Staph. IV, 464 fg. vgl. II, Bd. 1, S. 314.

3) Der Erzbiſchof Chriſtoph von Bremen verſchreibt es ihm, im J. 1522. ſ. Staph. II, Bd. 1, S. 302 fg. Urk.

4) Staph. III, 845.

5) Jener, bei Staph. III, 109, im Jahr 1537, dieſer II, 544 und 645.

6) S. Nicolaiſchule.

7) In der Urk. A. vom 24ſten Decbr. 1523 wird die Abſicht, neue Schulen in Hamburg anzulegen, den Clerikern, Friedrich Fulgreve, Conrad

Digitized by Google

Hamburg zu gründen, weil die beiden beſtehenden Schulen unter ungeſchickten Lehrern vernachläſſigt wurden, und der Scholaſticus, ohne ſich um dieſe Mängel zu bekümmern, das Schulgeld immer mehr erhöhte. Sie wandten ſich deshalb an den Rath. Dieſer ſandte am 9ten Juli die beiden Rathsſecretaire, Mag. Johannes Ploth und Mag. Johann Wetke, in die Domcurie des Scholaſticus, und ließ dieſen zu einer Unterredung auffordern. Bantſchow erklärte ſich bereit, am folgenden Tage auf dem Rathhauſe zu erſcheinen. Als er ſich Morgens 8 Uhr daſelbſt einſtellte, ſagte ihm der Bürgermeiſter Nicolaus Thode,[1]) in Gegenwart des ganzen Rathes, daß die Bürger über ihn geklagt hätten, weil die Kinder in den Schulen vernachläſſigt würden, und die angeſtellten unwiſſenden Schulmeiſter des Unterrichts nicht gehörig wahrnähmen, ſo daß die Aeltern ſich genöthigt ſähen, ihre Kinder außerhalb Hamburg unterrichten zu laſſen, was ihnen große Koſten verurſache. Ferner hätten die Bürger ſich beſchwert, daß der Scholaſticus überdies jenen nothgedrungen eingeſchlagenen Ausweg zu verſperren ſuche, und ſogar außerhalb Hamburgs arme Prieſter citiren ließe, welche in ihren Häuſern Kinder unterrichteten. Die Bürger aber wären ja mit päpſtlichen Briefen berechtigt, ſelbſt Schulen zu halten, und beabſichtigten daher, ſolche bei den Kirchſpielskirchen zu bauen, wozu ſie um ſo mehr ſich getrieben ſähen, da der Scholaſticus das Schulgeld erhöht habe. Sie verlangten, daß er dieſes über Gebühr und gegen das Herkommen abgenommene Geld wieder herausgebe. Endlich beſchuldigten ſie ihn auch, daß er auf das Geld (11 ß?) mit Unrecht Anſpruch mache, welches ſeine Schulmeiſter und Geſellen von den Juraten empfingen. Auf dieſe 5 Klagepuncte erwiederte Bantſchow: Seit 23 Jahren, ſo lange er Scholaſticus geweſen, habe er die Schulen mit tadelloſen Männern verſorgt, und wenn die Kinder verſäumt würden, ſo wäre es der Bürger eigene Schuld, weil die Knaben, ſtatt ihren Studien obliegen zu können, jetzt in den

Paweſt, Hinrich Meyer, Johannes Jacobi, Hinrich Pregel, Johannes Pattenſen, und den Juraten an Petri, Jacobi und Katharinenkirche, nebſt andern geiſtlichen und weltlichen Perſonen beigelegt. Als Jurat an der Petrikirche wird dort beſonders Hermann Soltow namhaft gemacht.

1) Die andern Bürgermeiſter waren damals: Diderich Hohuſen, Gerth vom Holte und Bartholdt vom Ryne.

Digitized by Google

Kirchſpielskirchen figuriren,[1]) und nach der, von den Bürgern getroffenen ungewöhnlichen Neuerung daſelbſt mitſingen müßten, überdies von den Aeltern tage= ja wochenlang vom Schulbeſuch zurückgehalten würden. Wenn die Lehrer ſie deshalb ſtraften, ſo wären die Aeltern darüber unwillig, höhnten, drohten und verunglimpften die Lehrer. Was die Nicolaiſchule anbelange, welche 233 Jahr (alſo ſeit 1289) im ruhigen Beſitz der Scholaſtici geweſen ſey, ſo hätten die Kirchgeſchwornen ſich um ſo mehr die Schuld etwaniger Uebelſtände allein beizumeſſen, weil nur auf ihr Begehren und auf ihre Bitten einige der dort angeſtellten Schullehrer angenommen worden wären, und ſo auch der jetzige; doch ſei dieſer tadellos, und noch niemand habe bisher Klage über ihn geführt. Ferner erklärte Bantſchow, er habe ohne rechtliche Gründe nie, weder außerhalb noch innerhalb der Stadt, Prieſter citirt. Allerdings habe er einige Perſonen belangen laſſen, die wider alte Herkunft Schulen angelegt. Er könne es wohl geſtatten, daß zwei bis drei Kinder in Privatwohnungen unterrichtet würden, aber der Unterricht einer größern Anzahl wäre wider ſeine Rechte und Privilegien, es ſey denn, daß ſolche Schulen unter die Oberaufſicht eines ſeiner Schulmeiſter geſtellt würden. Leider aber würden faſt täglich von alten Weibern und andern Perſonen Schulen zu ſeinem und ſeiner Nachfolger Schaden und Nachtheil angelegt. Ueber die angeführte Berechtigung der Bürger, ſelbſt Schulen zu ſtiften, verlangte er Beweis, und ſtützte ſich auf die lange Poſſeſſion der Scholaſtici, und auf vorhandene litteras executoriales gegen Errichtung neuer Schulen. Die Erhöhung des Schulgeldes während ſeiner Amtsführung läugnete er durchaus, ſo wie auch, daß er von den Schulgeſellen jenes Geld begehrt. Nachdem nun der Rath ſich beſprochen, wurde Bantſchow entlaſſen, mit dem Beſcheide, der Rath wolle mit den Bürgern verhandeln und ihre Gerechtigkeiten und Briefe zu ſehen verlangen. Auch Bantſchow ſolle zu einer noch zu beſtimmenden Zeit die ſeinigen ebenfalls beibringen, wozu er ſich bereit erklärte, und überdies dem Erzbiſchof Chriſtoph von Bremen, als Collator der

[1]) Dieſer, im Bantſchowſchen Protocoll gebrauchte Ausdruck, bedeutet ſo viel als: einen Figuralgeſang ſingen. ſ. Stralſundiſche Chroniken, herausgegeben von Mohnike und Zober, Th. 1, S. 302, und daſ. das Wortregiſter im Anhange.

Digitized by Google

Hamburgiſchen Scholaſterie, dem Hamburgiſchen Domcapitel und dem Rathe zu Hamburg zu Rechte zu ſtehen ſich erbot.

Bis zum 16ten Auguſt war die abermalige Vorforderung noch nicht geſchehen. Da mußte Bantſchow, von dem Herzog Albrecht zu Mecklenburg und Grafen von Schwerin beſchieden, als Adminiſtrator des Schwerinſchen Stiftes, eine Reiſe nach Butzow machen, und blieb bis zum 24ſten September abweſend. In dieſe Zeit fällt die Vereinbarung [1]) der Vorſteher [2]) und Kirchgeſchwornen der 4 Kirchſpiele, mit den Aelterleuten und Werkmeiſtern der Aemter und den erbgeſeſſenen Bürgern, von denen die meiſten ſich ſchon damals nach einer völligen Umgeſtaltung der kirchlichen Verhältniſſe lebhaft ſehnten, daß ſie mit vereinten Kräften den Anmaßungen des Capitels in Kirchen= und Schulangelegenheiten entgegenwirken, und eine neue Schule im Petrikirchſpiel ſtiften wollten. Der Rath, nebſt den jedesmaligen Juraten der Petrikirche, ſollten ſtets einen tugendſamen und wohlgelehrten Schulmeiſter daran anſtellen. Auch die Nicolaiſchule wollten die Kirchgeſchwornen wieder an ſich bringen, da dem Rath und ihnen ja ſeit alten Zeiten das Recht über dieſe Schule, und die Freiheit, einen Schulmeiſter an derſelben anzuſtellen, zugeſtanden hätte, und ſie nur eine Zeitlang durch Hinterliſt daran verhindert, und verdrängt worden wären, wohl aber die Koſten dieſer Schule immer getragen, und ſie hätten bauen und ausbeſſern laſſen. Wenn aber das Capitel und der Scholaſticus ſich dieſem Vorhaben entgegenſetzen, und dadurch Unkoſten veranlaßt werden würden, ſo wollten die Bürger dieſe gemeinſam tragen, und der Rath, ſo wie der Kirchen Güter ſollten dabei unbeſchwert und ungebraucht bleiben. Zugleich wird damals noch die Abſicht ausgeſprochen, ſich wegen Erlangung einer Conceſſion, durch Vermittlung des Cardinal=Erzbiſchofes von Magdeburg, als Primas über Germanien, an den Papſt zu wenden; doch ſcheint dieſer Schritt nachmals unterblieben zu ſeyn, als durch die fortſchreitende

[1]) Dieſe Vereinigung geſchah durch einen ſchriftlichen Aufſatz, der nachher mit den 4 Kirchſpielsſiegeln beſiegelt ward, nach Staph. II, Bd. 1, S. 3, am Dienſtag nach Aegidii 1522. In dem erhaltenen Concept der Urkunde fehlt das Datum. Die hochdeutſche Ueberſetzung in Dr. Mayer's Evangeliſchem Hamburg, wiederholt in Langermanns Münz= und Medaillenvergnügen, ſcheint aus jenem niederdeutſchen Concept zu ſtammen. ſ. Lappenberg: Programm. Anmerk. 37.

[2]) In der Urk. heißt es: „Vpp Medebeleveinghe, wyllen und vulbort des Erſamen Rades."

Reformation das Anſehen dieſer Auctoritäten immer wankender wurde.

Einige Wochen ſpäter, am 18ten September, gleichfalls noch während der Abweſenheit Bantſchow's, waren die Kirchgeſchwornen von St. Nicolai [1]) bei dem Capitel geweſen, hatten ihre Klagen gegen den Scholaſticus, mit Bezug auf die päpſtliche Bulle Martin's IV erneuert, ihr Recht auf die Nicolaiſchule behauptet und erklärt, daß ſie einen neuen lateiniſchen Schulmeiſter und einen neuen Schreibmeiſter, beide für die Nicolaiſchule, auf Michaelis angenommen hätten. Sie verlangten zugleich, daß das Capitel alle Einkünfte Bantſchow's, ſo wie die ihm zukommenden Memoriengelder mit Beſchlag belegen ſolle, damit ſie alles Geld, was er von der Nicolaiſchule bezogen, während er im Beſitz der Scholaſterie geweſen, wieder erhalten könnten.

Zwei Tage nach ſeiner Zurückkunft, am 26ſten Septbr., ging alſo Bantſchow, beſonders auch, weil er gehört, daß die Kirchgeſchwornen ihre beiden neuerwählten Schullehrer, zu Michaelis mit Gewalt einführen, und ihn ſo des Beſitzes der Schule berauben wollten, auf das Rathhaus, beklagte ſich über dieſe Anmaßungen und Gewaltthätigkeiten, und erbot ſich nochmals, zu Rechte zu ſtehen; erklärte auch, daß der frühere lateiniſche Schulmeiſter, am Michaelistage nach der Hochmeſſe abgehen würde, und daß er bereits an deſſen Stelle einen andern Magiſter aus Stralſund, wo dieſer lange Zeit Schulen vorgeſtanden hätte, engagirt habe. Nach Beſprechung des Raths erklärte Bürgermeiſter Thode, das Vorhaben der Bürger in Bezug auf die gewaltſame Einführung mißbillige er, und wolle die Juraten mit ihrem Anhange aufs Rathhaus fordern laſſen; dann ſolle der Scholaſticus auch zu einer perſönlichen Beſprechung gerufen werden. Bantſchow wurde darauf entlaſſen, und ging heim. Unterwegs aber begegnete ihm der bisherige Schreibmeiſter der Nicolaiſchule und erzählte ihm, daß eben jetzt, während Bantſchow auf dem Rathhauſe geweſen, die Kirchgeſchwornen mit Gewalt in die Schule eingedrungen wären,

[1]) Als damalige Juraten an St. Nicolai und ihre Complicen, werden in der Urk. vom 24ſten Decbr. 1523 folgende namhaft gemacht: Joachim van der Bechte, Petrus von Sprekeltzen, Carſten oder Chriſtian Kedinck, Joachim Wegedorn, Friedrich Oſtra, Hans Blome, Joachim Meyer, Nicolaus Hartighes, und Otto Bremer. S. über ſie Lappenberg: Programm S. 26 fg.

Digitized by Google

und ihren neuen Schulmeiſter noch vor der gewöhnlichen Abgangszeit des alten, in Gegenwart von Notar und Zeugen eingeführt, und ihm, als Zeichen der rechten Poſſeſſion einen Chorſtock und eine Ruthe in die Hand gegeben hätten. [1]) Bantſchow ließ ſogleich den Rath durch den Schreibmeiſter von dem Vorgefallenen in Kenntniß ſetzen, und bat am folgenden Tage das Capitel, Deputirte an die Kirchgeſchwornen von Nicolai zu ſenden, und die gütliche Vermittlung zu übernehmen. Es wurden auch die beiden Domherren, Conrad Lütkens und Mag. Matthias Brandt abgeſchickt. Dieſe ließen noch an demſelben Vormittage die Kirchgeſchwornen an Nicolai aufforden, auf den Nachmittag mit den andern Juraten zuſammen zu kommen; die Capitelsdeputirten und Bantſchow wollten ſich dann auch an beliebiger Stätte bei ihnen einfinden, um gütlich zu verhandeln. Die Juraten entſchuldigten ſich aber damit, daß ſie vor dem Rath erſcheinen müßten, und alſo an dieſem Tage keine Zeit hätten, jener Aufforderung zu folgen.

Am 28ſten September, dem Sonntage vor Michaelis, nach der Hochmeſſe, begab ſich der alte Schulmeiſter, Mag. Andreas Kementze, welcher 5 Jahre lang im Dienſt geweſen war, mit ſeinen Schülern aus der Kirche in die Schule, wo auch der Locate und Baccalaureus ſich eingefunden hatte, und eben dahin ging auch Bantſchow, und proteſtirte vor 2 Notarien und Zeugen, daß er allein das Recht habe, Schulmeiſter einzuſetzen, und daß ihm Gewalt und Unrecht geſchehen ſei, wie er auf dem Wege Rechtens darthun werde. So berichtet Bantſchow den Hergang der Sache. Die Juraten der ſämmtlichen Kirchſpiele aber, welche, von denen zu Nicolai zuſammen gerufen, ſich auf der Wedeme zu St. Petri verſammelten und ſich aufs Neue eidlich gegen den Scholaſticus verbanden, ließen durch einen Boten den Domdechanten zu ſich fordern, und als dieſer auch ſogleich kam, klagten ſie, daß Bantſchow mit Reitern und Knechten, mit Stricken und Meſſern zur Schule gekommen wäre, ſeinen neuen Magiſter eingeführt, und den, von den Juraten eingeſetzten Schulmeiſter, einen Thoren

[1]) Die Ueberreichung dieſer Inſignien bei der Einführung eines Rectors, war im Mittelalter ſehr gewöhnlich, und iſt auch im vorliegenden Falle durchaus nicht als ein Act des Uebermuths der Bürger aufzufaſſen. Bei Ruhkopf, S. 341, wird noch ein Beiſpiel vom J. 1611 aus Einbeck angeführt, wo der Syndicus Petráus, im Namen des Einbeckiſchen Rathes, den Lehrern der neuerbauten Schule „ferulam et baculum“ überreicht.



Digitized by Google

geſcholten hätte. Sie verlangten von dem Dekan, daß er den Scholaſticus aufforderе, bei Gefahr ſeines eigenen Leibes und Gutes, den neuen Lehrer nicht wieder in die Schule zu ſchicken; auch verlangten ſie auf den Nachmittag Antwort darauf, was Bantſchow zu thun gedenke.

Den 29ſten September, ſchon vor 7 Uhr Morgens, ließ nun der Dekan das Capitel verſammeln, doch ohne den Scholaſticus dazu einzuladen, und die Domherren fanden es für gut, dieſen zu veranlaſſen, ſeinen Schulmeiſter weder in die Nicolaikirche, noch in die Schule zu ſchicken, weil zu befürchten ſei, daß er ihm in Stücken zerhauen ins Haus zurückgeſendet werden würde. Während der Hochmeſſe wurde dieſer Rath des Capitels dem Scholaſticus mitgetheilt. Dieſer behauptete dagegen, daß er bei der Einführung ſeines Schulmeiſters nur ſeine beiden Diener und einen Jungen bei ſich gehabt hätte, und daß er in der Schule nur geſagt, früher hätten die Bürger ſich beſchwert, daß der Schulmeiſter an der Domſchule ein Thor wäre, und nun wollten die Juraten eben dieſen zum Lehrer an der Nicolaiſchule haben, während er doch auf der Bürger Klage von ſeinem frühern Poſten entlaſſen worden ſei. Uebrigens beharrte Bantſchow dabei, er werde auf Mittel denken, wie er ſeinen Schulmeiſter auf die beſte Art aufs Chor und in die Schule ſchicken könne, und wünſchte, daß die beiden Deputirten des Capitels die Juraten auffordern möchten, in ſeiner Gegenwart auf der Dekanei freundſchaftlich zu unterhandeln. Gleich darauf, noch während der Dauer der Hochmeſſe, ging Bantſchow wieder in die Domkirche, und verbot in Gegenwart von Notar und Zeugen, dem dort anweſenden bisherigen Domſchulmeiſter, den die Juraten nun in die Nicolaiſchule eingeführt hatten, obgleich er, wie Bantſchow behauptete, noch in des Scholaſticus und der Kirche Dienſten ſtände, [1]) ſein neues Amt anzutreten, und legte für den entgegengeſetzten Fall Proteſt ein. Am Nachmittage deſſelben Tages kamen wirklich die Juraten und einige Kirchſpielsdeputirte aus St. Nicolai auf die Dekanei. (Es waren die ſechs erſten der obengenannten.) Der Dekan und die beiden Capitelsdeputirten ließen auch den Scholaſticus herbei-

1) In der Beilage des Bantſchowſchen Protocolls heißt es, Bantſchow habe ihm wegen eingelaufener Klagen zu Johanni Urlaub gegeben. Das bedeutet alſo wohl ſoviel, als, auf Michaelis gekündigt.

Digitized by Google

holen. Dieſer verlangte nun eine rechtliche Entſcheidung des Erzbiſchofs, des Capitels und Raths, aber die Gegenpartei beſtand darauf, ihr neuer Schulmeiſter müſſe im Amt bleiben, und ſolle noch an demſelben Abend zur Vesper aufs Chor und in die Schule gehen, denn ſie könnten ſonſt die aufgeregte Menge nicht ſtillen. Bantſchow verlangte darauf, man ſolle wenigſtens ſo lange, bis der Streit rechtlich entſchieden wäre, ſeinen neuen Schulmeiſter aus Stralſund annehmen und einſetzen, und ließ dieſen ſogar herbeiholen. Als aber die Juraten auch darauf nicht eingingen, ſo machte Bantſchow den Vorſchlag, daß die Bürger ihren Schulmeiſter, und er den ſeinigen, aus der Schule zurückhalten ſollten, und daß der alte Schulmeiſter ſo lange fungiren möge, bis die Sache entſchieden ſei. Aber auch dieſer Ausweg wurde verworfen. Da ſchlug der Dekan und die beiden Capitelsdeputirten vor, daß die beiden neuen Schulmeiſter aus der Schule bleiben ſollten, und daß das Capitel und der Rath gemeinſam, ohne Präjudiz der beiden Parteien, einſtweilen Schulmeiſter beſtimmen wollten. Bantſchow war bereitwillig, dieſen Vorſchlag anzunehmen, aber die Juraten verwarfen auch dies, drangen darauf, daß ihr neuer Schulmeiſter bleiben müſſe, und beriefen ſich auf die Bulle Martin's IV, wogegen Bantſchow ſich erbot, ebenfalls ſeine Beweiſe und Privilegien vorzulegen, wo und wann es beliebe. Darauf ging man auseinander; doch zuvor fragte Bantſchow noch die Kirchſpielsdeputirten vor Notar und Zeugen, ob er ſeinen Schulmeiſter ohne Lebensgefahr zu Chor und Schule würde gehen laſſen können, worauf ſie erwiederten, daß ſie ihm nicht riethen, das Chor und die Schule zu betreten, und daß ſie ihn nicht daſelbſt leiden würden. Dennoch ging des Scholaſticus neuer Schulmeiſter in die Nicolaikirche, fand aber ſeine Stelle ſchon von dem Schulmeiſter der Juraten beſetzt, und proteſtirte darauf gegen angethane Gewalt und Beraubung.

Am Dienſtag, d. 30ſten September, ließ Bantſchow den Magiſter Peter von Sprekelſen in die Petrikirche beſcheiden, und legte ihm, wie er ſich ausdrückte „als einem Hochverſtändigen", zum Gegenbeweis gegen die angezogene Bulle Martin's IV, den Brief des Erzbiſchofs Giſelbert von Bremen vor, bat ihn, ſeine Mitgenoſſen darüber zu belehren, und erbot ſich, dieſen alle ſeine Briefe und Privilegien vorzulegen, oder Copien davon zu geben.

Am 1ſten October kam Magiſter von Sprekelſen, Joachim von der Bechte und Friedrich Oſtra, als Deputirte des Kirchſpiels auf die Scholaſterei, und ſagten im Beiſeyn der beiden Capitelsdeputirten, daß ſie nächſtens Zeit und Stunde zu gütlichem Vergleich beſtimmen wollten, und daß dann jede Partei ihre ſchriftlichen Documente mitbringen ſollte. Dagegen begehrte Bantſchow, daß ſie wenigſtens ſeinen Schreibmeiſter an St. Nicolai im Amte laſſen ſollten, auf daß er ſeine nahbevorſtehende Einnahme von den Schulen unweigerlich erlangen möge. Die Deputirten verſprachen ihren Genoſſen über dies Verlangen Bericht zu erſtatten.

Am Freitag, d. 3ten October, kamen die Kirchſpielsdeputirten, Clawes Hartighes und Joachim Meygher zum Scholaſticus, und begehrten, daß er Zeit und Stunde zu gütlicher Unterhandlung anberaume. Es wurde ſogleich der nächſte Montag, der 6te October, und das Refectorium im Dom zur Zuſammenkunft feſtgeſetzt; man wollte von beiden Seiten redliche und verſtändige Leute mitbringen. An demſelben Tage aber verboten die Juraten dem Schreibmeiſter des Scholaſticus in der Nicolaiſchule den fernern Unterricht, und verlangten von ihm die Auslieferung der Schlüſſel der Schule. Als er ſich weigerte, ſie ohne Erlaubniß ſeines Herrn, des Scholaſticus, herauszugeben, ließen die Juraten die Schlöſſer der Schulthüren und Schränke, abbrechen und verändern. Der Schreibmeiſter, welcher Magiſter und Prieſter Bremiſchen Stiftes war, klagte am folgenden Tage dem Scholaſticus ſeine Ausſperrung. Bantſchow proteſtirte abermals, und ſchätzte die ihm angethane Schmach auf 10,000 Ducaten.

Verabredetermaßen fand ſich am Montage, d. 6ten October, Bantſchow mit den Hamb. Domherren, Mag. Nicolas Hughe, Helmold Alverdingk, Matthias Brandt, Doctor Jodocus Grothe, und Clemens Grothe auf dem Refectorium des Doms ein, und auch die Juraten aus dem Nicolaikirchſpiel erſchienen, und brachten aus jedem Kirchſpiel 4 Bürger mit ſich. Als der Scholaſticus ſich auf ſein altes Recht und das Herkommen berief, und immer von Beſichtigung ſeiner Privilegien und Jura ſprach, erwiederte Johann Weghedorn, „Schule und Kirche ſtünden auf der Bürger Grund; dieſe hätten ſie bauen laſſen und wollten alle lieber ſich an den Mauern aufhängen laſſen, als ſich ihres Rechtes daran begeben. Der Fürſt von Holſtein hätte Stadt und Einwohner freigegeben,

Digitized by Google

der Biſchof von Bremen hätte keine Machtvollkommenheit gehabt, ihre Schule zu verſchenken, und die Vorfahren des Scholaſticus wären mit böslichen und unrechtlichen päpſtlichen Inhibitionen und Citationen zum Beſitz der Schule gekommen. Darum ſolle Bantſchow alles Geld herausgeben, was er zeither von der Schule erhoben hätte; die Bürger würden ſich an das Capitel und die Güter der Cleriſei halten, wenn ihnen Nachtheil aus der Sache erwachſen ſollte." — Bantſchow erwiederte darauf, „daß der Erzbiſchof von Bremen allerdings viele Rechte in Hamburg beſitze, da er ja auch an vielen Orten daſelbſt den Kreuzpfenning und die Grundmiethe erhöbe, ſo gut wie der Rath ihn von den Mühlen und andern Plätzen empfange, und daß auch die Juraten zu St. Nicolai und andere Einwohner ihm beides entrichten müßten, und ſeit langen Jahren gegeben hätten. Gewalt wäre kein Recht; er habe gedacht, man wäre zuſammengekommen, ſich freundlich und rechtlich zu vergleichen." Nach langem Hin- und Herreden kam man überein, daß Scholaſticus und Juraten ihre Jura und Briefe dem Dompropſt vorlegen wollten, wenn dieſer von der Reiſe nach Holſtein, auf der er ſich befände, zurückgekehrt ſeyn würde. Den Tag nach ſeiner Rückkehr, am 14ten October, kamen Propſt, Dekan und die übrigen Capitelsglieder, auf Begehr des Scholaſticus auf der Treſe zuſammen, und ertheilten dem letztern durch den Dekan, Eggard Crantz, die Antwort, daß ſie aus vielen Gründen der Sache der Scholaſterie enthoben ſeyn, und nicht gerne deshalb mit den Juraten und ihrem Anhange zu thun haben möchten. Wenn aber der Propſt und das Capitel von den Juraten zur Beſichtigung der Jura aufgefordert würde, ſo wollten ſie ſich gern den Parteien freundlich und willig erzeigen.

Am 15ten October, Mittwochs, beſchied Bantſchow zwei Juraten, Clawes Hartighes und Joachim Meygher, in die Petrikirche, forderte ſie nun nochmals auf, dem Capitel ihre Jura vorzulegen, wozu auch er bereit ſei, und wünſchte, daß ſie das Capitel auffordern möchten, Zeit und Ort zu beſtimmen. Noch an demſelben Tage kam der Jurate, Clawes Hartighes, nach Bantſchow's Wohnung, und ſagte ihm, daß die Kirchgeſchwornen bei einander geweſen wären und beſchloſſen hätten, das Capitel um Beſichtigung ihrer Jura anzuſprechen.

Digitized by Google

Sonnabends, d. 18ten October, zeigte der Dekan, Eggard Crantz, dem auf der Treſe verſammelten Capitel an, daß Joachim Weghedorn, im Namen der Juraten von St. Nicolai, das Capitel um Beſtimmung von Zeit und Ort zur Beſichtigung ihrer Jura angeſprochen habe. Es wurde der nächſtfolgende Dienſtag, der 21ſte October, der Tag der 11000 Jungfrauen, zu einer Zuſammenkunft im Dom, um 8 Uhr Vormittags, beſtimmt, und dieſe Verabredung am folgenden Sonntage, d. 19ten October, dem gerade in der Domkirche anweſenden Joachim Weghedorn, von dem Dekan, in Bantſchows Gegenwart, auf der Dekanei mitgetheilt.

Am beſtimmten Tage fand ſich Bantſchow denn auch auf der Treſe der Domkirche ein, und brachte ſeine Jura und Briefe mit. Gegenwärtig waren die Domherren, Cordt Lütkens, Marquard Olde, Matthias Brandt und Clemens Grothe. Dieſe weigerten ſich aber die Documente zu beſichtigen, weil der Propſt und der Dekan ausheimiſch wären, und die Kirchgeſchwornen niemand geſchickt hatten.

Einige Wochen ſpäter erzählte der Domherr, Mag. Matthias Brandt, einigen Capitelsgenoſſen, daß er am Sonntag, d. 16ten Novbr., in Ottenſen geweſen wäre, und daß Mag. Hans von Sprekelſen dort geäußert habe, es ſolle dem Capitel mit der Kirche gehen, wie dem Scholaſter mit der Schule. Man wolle nicht den Bann des Papſtes und des Kaiſers fürchten. Martin Luther wäre im Bann, der Herzog von Geldern in der Acht des Kaiſers und auch die Frieſen; daß müſſe man aber nicht achten.

Zum 20ſten November waren die Juraten abermals vom Dekan und Capitel eingeladen, ihre Jura vorzulegen, und es kamen aus jedem Kirchſpiel 4 Perſonen in das Capitelshaus, jedoch ohne die Jura aufzuzeigen. Damals zuerſt brachte Joachim Weghedorn einige Puncte unmittelbar gegen den Scholaſter vor, die früher in Bantſchow's Abweſenheit, ſchon gegen den Rath ausgeſprochen worden, ſchwieg aber über zwei Beſchwerden, die damals auch vor dem Rathe angeführt waren, nämlich über die Erhöhung der Penſion und das „Salve regina.“ [1]) Er erbot ſich

[1]) Obgleich dieſer letzte Punct zu Anfange des Protocolls, unter den, von dem Rathe gegen Bantſchow ausgeſprochenen Klagen der Juraten über ihn, nicht mit aufgeführt wird, und eine genauere Beſtimmung über den nähern Inhalt jener Beſchwerde nicht vorkommt, ſo läßt ſich doch vermuthen, daß der Text des vielgeſungenen katholiſchen Kirchenliedes: „Salve regina,“ worin Maria als Mutter Gottes und Himmelskönigin

Digitized by Google

auch, ſich dem Ausſpruch des Capitels zu unterwerfen, aber mit dem Zuſatz, daß, wenn den Bürgern und Juraten Nachtheil aus der Sache erwüchſe, ſie das Capitel und die Cleriſei dafür in Anſpruch nehmen würden. Bantſchow dagegen verweigerte es, ſich dem Ausſpruch des Capitels allein zu fügen, wollte vielmehr auch den Erzbiſchof von Bremen nnd den Rath von Hamburg zugezogen haben, und verlangte Reſtitution.

Am Freitage vor Weihnacht, den 19ten Decbr, ging Bantſchow auf das Rathhaus, und erbot ſich, ſeine, die Scholaſterie betreffenden Jura uud Briefe vor Notarien und Zeugen vorzulegen und Copien davon zu geben, damit man die Bürger daraus belehren möge. Der Bürgermeiſter Nicolaus Thode erwiederte, daß Notar und Zeugen dabei nicht nöthig wären, und nach Vorlegung der Originale wurden die Copien dem Rathsſecretair, Mag. Johann Ploth eingehändigt. Es waren folgende:

1) Die Concordia des Erzbiſchofs Giſelbert von Bremen.
2) Ein Paſſus der päpſtlichen Bulle Bonifacii IX, vom J. 1402.
3) Executoriales trium sententiarum cum invocatione brachii secularis.
4) Eine Copie der goldenen Bulle Carls IV.
5) Die Copie einer Concordie zwiſchen Capitel, Rath und Bürgern.
6) Executoriales. (sub plumbo expediret, andrepende de Scholaſterie tho Hamborch.)
7) Eine Copia exemptionis et privilegiorum etc.

Am Antoniustage, den 17ten Januar 1523, verſammelte ſich auf Begehr der Kirchgeſchwornen das Capitel, nach dem Offertorium der Seelenmeſſe, auf dem Capitelshauſe. Auch die Kirchgeſchwornen ſämmtlicher Kirchſpiele und viele Bürger erſchienen daſelbſt, und forderten unter Drohungen, daß der Scholaſticus aus

auf eine faſt abgöttiſche Weiſe verherrlicht wird, die Veranlaſſung gegeben habe, ſchon damals auf die Abſchaffung deſſelben in Chor und Schule zu dringen. Auch in der Bugenhagenſchen Kirchenordnung, Art. 37, wird dieſes Lied ganz vorzugsweiſe als ein unchriſtlicher Geſang bezeichnet. Der Verfaſſer deſſelben war der St. Gallenſche Mönch, Hermannus Contractus, ums Jahr 1005, der auch mehrere andere Kirchengeſänge, z. B.: „Ave praeclara maris stella“; „Alma redemptoris mater“; und: „O florens rosa“, verfaßte. ſ. Trithem: Chron. Hirs. p. 149 ad an. 1005. „Hic est Hermannus ille, qui dulcisonam de beatissima virgine Maria composuit antiphonam: Salve regina mater misericordiae“, etc.

Digitized by Google

ſeinem Hauſe herbeigeholt würde. Viele riefen, daß das Capitel ihn ſolle einſperren laſſen, ſonſt wolle man die Büttelei, und darin die Schlöſſer und Handſchellen, wohl finden. Das Capitel ſah ſich dahin gedrängt, ein Mandat und eine Citation gegen den Scholaſticus zu erlaſſen. Dieſer war aber zeitig genug durch befreundete Perſonen von der, gegen ihn herrſchenden Aufregung und Erbitterung unterrichtet worden, hatte bereits die Stadt verlaſſen, und begab ſich nach Schwerin, um nicht der Gefahr ausgeſetzt zu ſeyn, Leben und Gut zu verlieren. Er ſcheint ſich ſchon vorher unmittelbar an den Erzbiſchof Chriſtoph von Bremen gewandt zu haben, welcher zugleich Herzog von Braunſchweig-Lüneburg war, und welcher als Collator der Hamburgiſchen Scholaſterie, dieſe als ein von ihm abhängiges Lehen betrachtete. Von dieſem lief, vom 20ſten Januar 1523 aus Verden datirt, ein Brief an den Hamburgiſchen Senat ein, [1]) worin er ſich für die Aufrechterhaltung der alten Scholaſteriegerechtigkeit verwendet, ſich auf Concordien und Briefe bezieht, und im Fall die Neuerungen nicht abgeſtellt würden, andere Wege einzuſchlagen droht. Als die Bürger von dieſem Schreiben erfuhren, erwiederten ſie, „Fürſtenſchriften gingen ſie nichts an; ſie könnten eben ſo viele Briefe ſchreiben laſſen, als ein Fürſt und Herr.“ Ja, am Dienſtag, d. 22ſten Januar, kamen abermals etliche hundert Bürger, ſammt den Kirchgeſchwornen, zum Capitel, und drängten daſſelbe dahin, daß es ein, auf ungewöhnliche Weiſe deutſch abgefaßtes Mandat der Suspenſion gegen den Scholaſticus erlaſſen mußte. Dieſes wurde am Dienſtag den 26ſten Januar, durch den Capitelsboten nach Schwerin geſandt, worauf Bantſchow dem Capitel durch die Intimation einer 3monatlichen Abweſenheit antwortete. Auch an den Hamb. Rath ſchrieb Bantſchow am 2ten Februar aus Schwerin, und verlangte alle übergebenen, die Scholaſterie betreffenden Copien zurück. [2]) Nachmals ſcheint ſich Bantſchow von Schwerin nach Lübeck begeben zu haben, denn dort ſucht ihn am Faſtelabend der Hamburgiſche Capitelsbote auf, und ladet ihn im Namen des Capitels und Rathes ein, am Sonnabend nach Invocavit ſich zu Hamburg im Capitelshauſe einzufinden, um nochmals eine gütliche Beilegung der Sache zu verſuchen. Bei dieſer Gelegenheit klagt

1) S. die Urkunde.
2) S. die Urkunde.

Digitized by Google

Bantſchow in ſeinem Protocoll, daß dennoch in der Zwiſchenzeit an den Kirchthüren und Plätzen Schandbriefe und Reime auf ihn angeſchlagen worden wären. Er kehrte nun, jener Aufforderung folgend, nach Hamburg zurück, und traf am Freitagabend nach Invocavit daſelbſt ein. Bei der Zuſammenkunft am folgenden Tage brachten es die Juraten dahin, daß das Capitel ihnen die Poſſeſſion der beiden Nicolaiſchulen, (der lateiniſchen und deutſchen) gab, und Bantſchow beklagt ſich, daß er zu dieſen Verhandlungen gar nicht zugezogen worden ſei. Dieſe Klage ſcheint aber nur ſo zu verſtehen, daß er um ſeine beſondere Zuſtimmung nicht weiter befragt worden iſt. Unmittelbar darauf trafen auch zwei, zur Beilegung des Zwiſtes abgeſandte Räthe des Erzbiſchofs von Bremen, der Abt Heinrich von Hirſchfeld und Mag. Wilhelm Kolynck (oder Colbing) in Hamburg ein, und überbrachten dem Rath als Beglaubigungsſchreiben einen Brief des Erzbiſchofs, der vom Mittwoch nach Invocavit datirt iſt.[1]) Zu neuen Verhandlungen auf dem Capitelshauſe wurde nun der nächſte Mittwoch, nach Reminiscere, feſtgeſetzt. Dazu fanden ſich alle 4 Bürgermeiſter, nebſt 4 Rathsherren ein; Bantſchow brachte den Droſten von Pinneberg, Lippolt von ..... (?) und den Lüneburger Hauptmann Dyrick von Rode mit. Außerdem waren die beiden genannten Abgeſandten des Erzbiſchofs zugegen und die Hamb. Domherren, Mag. Nicolaus Hughe, Marquard Olde, Eggerd Steen und Clemens Grothe. Damals zuerſt zeigten die Juraten, nach Bantſchow's Bericht, eine Copie der Bulle Papſt Martins IV auf; doch ſtände dieſe ja, fährt er fort, im Widerſpruch mit der Concordie Giſelberts und mit der Juraten eigenen Briefen und Siegeln. Die Hamb. Domherren erklärten, daß das Capitel durch die Bürger und Juraten dazu gezwungen worden ſei, einen Ausſpruch nach der Bürger Gefallen zu thun, nämlich ihnen die Poſſeſſion der Schulen zu geben; und Bantſchow proteſtirte dagegen. Nach langen, vergeblichen Verhandlungen wurde die Sache aufs Neue bis nach Oſtern ausgeſetzt. Das Capitel aber mußte die Einkünfte der Pfründe des Scholaſticus mit Beſchlag belegen laſſen.

Am Palmſonntage zeigte Bantſchow den 3 im Dome anweſenden Bürgermeiſtern Briefe des Herzogs Albrecht, der ihn auf den Frei-

[1]) S. die Urkunde.

Digitized by Google

tag in Oſtern nach Berlin beſchied, und wünſchte deshalb die feſte Anberaumung eines Tages zur nächſten Unterhandlung mit den Juraten. Die Bürgermeiſter erwiederten aber, daß dieſe ja nach ſeiner Rückkehr ſtattfinden könne. Dennoch kamen, nach Bantſchows Erzählung, in ſeiner Abweſenheit die Nicolaitiſchen Juraten zu dem Dekan, und verlangten am Donnerſtage nach Himmelfahrt vor dem Capitel zu erſcheinen. Bis zu der Zeit kam aber auch Bantſchow zurück und fand ſich beim Capitel ein. Die Juraten klagten, daß Bantſchow ihnen öfter Termine feſtgeſetzt hätte, ohne ſie gehalten zu haben; die Verhandlung wäre auf 14 Tage nach Oſtern beſtimmt geweſen. Bantſchow berief ſich dagegen auf das Zeugniß des Capitels und der Bürgermeiſter. Es wurde nun feſtgeſetzt, daß noch vor Johanni von Bantſchow ein Tag zu gütlicher Unterhandlung ſolle anberaumt werden, doch ſolle dies 3 bis 4 Tage vorher den Juraten, und auch dem Rathe angezeigt werden, wenn Bantſchow Rathsperſonen bei der Sache zu haben begehre.

Hier endigt leider das, dieſer Darſtellung vorzüglich zu Grunde liegende Bantſchowſche Protocoll; doch kann der fernere Gang dieſer Streitigkeiten aus zahlreich vorliegenden andern Urkunden ziemlich vollſtändig weiter verfolgt werden. Auch der Markgraf und Churfürſt zu Brandenburg, Joachim, und die Mecklenburgiſchen Fürſten, Herzog Heinrich und Albrecht, hatten zu einer, wenn möglich, gütlichen Beilegung des Streites, ihre Räthe, den Propſt zu Ratzeburg, Mag. Johannes Mues, Licentiaten beider Rechte, und den Dekan zu Schwerin, Johannes Kuntze, Dr. jur., nebſt dem Hamb. Propſt, Joachim Klitzinck, und dem Voigt zu Boizenburg, Bartholdt Sule, abgeordnet. Dieſe trafen ſämmtlich am 21ſten Juni in Hamburg ein, und ſchon am folgenden Tage fand eine Zuſammenkunft zwiſchen ihnen, den Deputirten des Rathes, Gerdt van dem Holte, Dirick Hohuſen, Cordt Moller, Albert Hakemann, Dirick Langhe, Jürgen Plote, und den Capitelsgliedern, im Dome ſtatt. Der Dekan jedoch erſchien, angeblicher Verhinderung halber, nicht dabei. Obwohl der Scholaſticus zuerſt als Kläger aufzutreten begehrte, weil er der Beraubte ſei, ſo gab er doch, auf Rath der Verordneten, den Juraten nach, welche ihrerſeits die Klage zu führen begehrten; doch fügte er die Bedingung hinzu, daß ihm dies nicht zum Präjudiz gereichen ſolle, wogegen Joachim Weghedorn im Namen

Digitized by Google

der Juraten proteſtirte. Darauf that eben derſelbe die Vorklage, und der Scholaſticus antwortete ihm; dann legten die Juraten ihre Jura vor, und ebenſo der Scholaſter. Die Schriften wurden von den Deputirten des Capitels, des Raths und der Fürſten beſichtigt. Nun producirten die Juraten die früher erhaltenen Ausſprüche und Erkenntniſſe des Capitels, wogegen der Scholaſticus einwandte, daß dieſe nur aus Furcht ertheilt worden ſeyen. Es wurde zuletzt beſchloſſen, am folgenden Tage, d. 23ſten Juni, um 7 Uhr, wieder zuſammen zu kommen. Bis dahin ſolle jeder auf Vermittlungsvorſchläge denken. Am nächſten Morgen ſchlugen die Rathsdeputirten vor, daß die Kirchgeſchwornen und der Scholaſticus gemeinſam einen Schulmeiſter präſentiren, oder den Weg Rechtens einſchlagen ſollten; worauf die Bürger antworteten, ſie wüßten wohl Wege, wie ſie ihre Sache entſchieden bekommen könnten. Die fürſtlichen Räthe ſchlugen dagegen vor, den Kirchgeſchwornen die Nomination des Schulmeiſters zu laſſen, dem Scholaſticus aber die Präſentation und Poſſeſſion, nebſt dem herkömmlichen Schulgelde vorzubehalten; oder auch, daß die Juraten die Nomination haben und das Schulgeld beziehen, aber dem Scholaſticus ſo viele jährliche Rente geben ſollten, als jenes betragen könne, nebſt der Poſſeſſion. Ihr dritter Vorſchlag war, der Rath ſolle die Nicolaiſchule an ſich nehmen, der Scholaſticus aber den Betrag der bisher gewöhnlichen Einnahme aus dem Fiscus genießen, und zugleich die Inſtitution und Poſſeſſion erhalten. Einer von dieſen 3 Vorſchlägen ſolle für die Lebenszeit des jetzigen Scholaſticus angenommen und mit Receſſen beſtätigt werden, ohne Präjudiz ſeiner Nachfolger. Aber alle dieſe Auskunftsmittel wurden von den Juraten abgewieſen; ja, ſie zogen ſich von allen weitern Verhandlungen zurück, und als ſie befragt wurden, wie ſie das Recht weiter zu fördern gedächten, antworteten ſie: „Bei dem Capitel." So wußten denn die Abgeordneten der Fürſten nicht weiter zu rathen, und befahlen die Sache Gott und dem Rechte.[1])

Wirklich wurde nun die Sache von den Juraten beim Capitel als ihrem ordentlichen Richter anhängig gemacht, von dem in ſo miß-

[1]) S. die notariel beglaubigte Darſtellung jener Abgeordneten, was bei ihrer Anweſenheit in Hamburg zwiſchen ihnen und den Juraten von St. Nicolai verhandelt worden, d. 24ſten Juni 1523.

Digitized by Google

licher Lage, bei vielfachen anderweitigen Bedrängniſſen und großer Furcht vor den aufgeregten Bürgern, eine günſtige Entſcheidung wohl zu erwarten war, weshalb ſich auch der Scholaſticus beſtändig weigerte, dieſer Entſcheidung allein ſich zu unterwerfen. Das Capitel fällte auch ſolche Urtheile, daß nach ſeiner Meinung die Bürger ſich dabei hätten beruhigen können, und der Inhalt dieſer Capitelsbeſchlüſſe wird in mehreren, von Bantſchow's Partei verfaßten, vorliegenden Urkunden [1]) dahin referirt, daß dem Scholaſticus die Einkünfte ſeiner Pfründe, und die täglichen Diſtributionsgelder vorenthalten worden ſeyen, um damit die Forderungen der Bürger, welche alles von ihm bisher erhobene Schulgeld zurückverlangt hätten, zu befriedigen; daß das Capitel aus Furcht das Spolium der Schule beſtätigt habe, indem die Juraten und Bürger ex primo decreto in Beſitz der Schule geſetzt und inmittirt worden wären; daß der Scholaſticus vom Capitel in unſägliche Unkoſten condemnirt und ein Arreſt auf ſeine Güter erkannt ſei. Bantſchow legte gegen dieſe gefällten Urtheile Appellation ein, wandte ſich an die Fürſten und an den Hof zu Rom, und ließ dort den Proceß caſſiren, worauf die Bürger und Juraten, welche wohl wußten, daß das Capitel nur ſo geſprochen habe, um keine Erbitterung gegen ſich zu erregen, überzeugt, daß die Sache zu Rom anders werde angeſehen werden, dem Dekan nochmals erklärten, wenn ihnen aus des Scholaſticus fernerm Beginnen Nachtheil erwüchſe, ſo würden ſie ſich an dem Capitel und der ganzen Cleriſei erholen. Hierüber beſchwerte das Capitel ſich höchlich, und entgegnete, das heiße ja ſo viel, als den gemeinen Mann über ſie bringen. Es verſicherte, es habe ſich nie um die Schulen bekümmern wollen, und hätte ſchon früher, ehe die Sache noch klagbar geworden, oft erklärt, daß viel Verſäumniſſe ſtattfänden, und daß der Scholaſticus eine beſſere Aufſicht führen müſſe. Doch könnten die Capitelsglieder dieſe Angſt und Betrübniß nicht länger ertragen, und bäten um Beſchirmung vor Gewalt, und um eine zuverläſſige Antwort, denn ſie wollten gerne in Hamburg in Frieden leben nnd ſterben. [2])

Die Antwort des Senats auf dieſes Schreiben hat ſich nicht erhalten. Bantſchow aber erlangte von Rom aus, ein für ihn ſehr günſtiges Citations- und Inhibitionsſchreiben, von Seiten des Balneoregenſiſchen Biſchofs, Mercurius de Vipera, als Auditoren der

[1]) Urk. aus Rom. v. 24ſten Decbr. 1524 und Rechtliches Gutachten 1525.
[2]) Das Capitelſchreiben an den Rath, vom 6ten Decbr. 1523.

Digitized by Google

Römiſchen Curie, der vom Papſt Clemens VII an die Stelle des verſtorbenen Johannes Antonius Trivulcius in dieſer Sache zum Richter ernannt worden war. Es wird darin bei der Recapitulation der vorhergegangenen Ereigniſſe in Hamburg noch erwähnt, daß der Jurat an St. Petri, Hermann Soltow, den Scholaſticus eines Hauſes in Eppendorf, woraus dieſer Einkünfte bezog, beraubt habe. Bantſchow aber habe ſich als päpſtlicher Akoluth, als welcher er der ordentlichen Jurisdiction in partibus nicht untergeben ſei, an die Römiſche Curie gewandt. Der Biſchof ertheilt nun dieſe Citation und Inhibition, des Inhalts, daß ſämmtliche Beklagte ſich am 60ſten Tage nach der Bekanntmachung vor dem Tribunal der Römiſchen Curie ſtellen ſollten, bis dahin ſich aber aller Neuerungen zu enthalten hätten, bei Strafe der Excommunication, des Interdicts und einer Buße von 10,000 Ducaten. Auf der Rückſeite der Urkunde werden als Mitbetheiligte auch der Propſt des Nonnenkloſters Harvſtehude, Conrad Zyll, und die Juraten der Petrikirche, Albert Huge, Heinrich Luchtemaker nnd Hans Rodenborch genannt. In einem zweiten, noch erhaltenen Schreiben aus Rom, von demſelben Datum, fordert der Biſchof alle geiſtlichen Behörden, bei Strafe der Excommunication, der Suspenſion, des Interdicts und einer Buße von 10,000 Ducaten, auf, jeden Beſchlag auf die Einkünfte Bantſchow's aufzuheben.

Dieſe fulminanten Schreiben hatten aber die gewünſchten Wirkung nicht, und nach Verlauf einiger Zeit erfolgten, auf Bantſchow's Betrieb, neuerdings Monitoria poenalia aus Rom. Als Bantſchow aber Willens war, dieſelben den Juraten intimiren zu laſſen, ſchlug das Capitel ſich, aus Sorge für Leben und Güter, ins Mittel, und überredete ihn, daß er den Streit auf gütlichem Wege beizulegen ſuchen möchte. Bantſchow proteſtirte aber zuvor, am 9ten Septbr. 1524, vor Notar und Zeugen, daß der beabſichtigte, vom Capitel beförderte Vergleich zwiſchen ihm und den Juraten, nie zu ſeinem und ſeiner Nachfolger Präjudiz gereichen ſolle, er vielmehr alle Verträge, welche durch ihn, oder von andern in ſeinem Namen geſchloſſen werden möchten, für nichtig und ſeinen und ſeiner Nachfolger Rechten für unpräjudicirlich erkläre. Die Domherren hätten befürchtet, daß die beabſichtigte Intimation und in eventum Execution, der von der Römiſchen Curie erhaltenen Monitorien und Citationen ihre Perſonen, Güter und die Kirche überhaupt gefährden könnten, und ſo hätten ſie ihn vermocht, unter Vermittlung gemeinſamer guter

Digitized by Google

Freunde, einen Vergleich mit den Juraten anzunehmen. Als Zeugen waren bei dieſer trugvollen Proteſtation, außer den Hamb. Capitularen auch die Bürgermeiſter und Rathsherren Gherard vom Holte, Dietrich Hohuſen, Heinrich Salszborch, Conrad Moller, Theodor Langhe, Albert Weſtede, Peter von Sprekelſen und der Propſt zu Reinbeck, Doctor Detlev Reventlov [1]). Der beabſichtigte Vergleich wurde nun am folgenden Tage, den 10ten Septbr., unter Vermittlung des Capitels und des Senats, des Propſts zu Reinbeck und des Lübeckiſchen Canonicus, Franz Diemann, der für den Lübeckiſchen Biſchof auftrat, entworfen. Das Original deſſelben iſt nicht aufgefunden, wohl aber ein Duplikat, nebſt verſchiedenen Projecten [2]). Der weſentliche Inhalt lautet dahin, daß Bantſchow ſeine Oberhoheit über die Nicolaiſchule den Kirchgeſchwornen und Bürgern abtrete, welche, gemäß dem Inhalte der Bulle Martins IV, zu ruhigem Beſitz derſelben gelangen ſollen, ſo daß ſie und ihre Nachkommen die Lehrer der lateiniſchen und deutſchen Schule nach Gutdünken annehmen und abſetzen mögen, ohne Einrede des Scholaſters, der auch durchaus keine Gelder vom Ertrage der Schule empfangen ſolle. Auch will der Scholaſticus alle ſeine Jura, Inſtrumenta, Breven und Proceſſus, die in Bezug auf dieſe Schule ſtehen, in die Hände des Hamb. Raths niederlegen und ſie künftig nicht mehr gebrauchen. Alle früheren Concordien, Receſſe u. ſ. w. in Betreff der Nicolaiſchule ſollen völlig aufgehoben und ungültig ſeyn. Die Kirchgeſchwornen ſollen von allen den Schriften des Scholaſters, die er dem Rathe übergiebt, eine Copie erhalten. Ebenſo ſollen aber auch ſie, von allen ihren Briefen und Schriften, die auf dieſe Schule ſich beziehen, eine Copie bei dem Rathe niederlegen. Und ſomit ſollen alle Zwiſte, Proceſſe, Inhibitionen, Arreſtationen, Sequeſter, und was ſonſt beim Capitel und am Hofe zu Rom von den Parteien erlangt iſt, niedergeſchlagen und der Streit völlig beigelegt ſeyn; keine Partei ſoll der andern irgend einen Schadenerſatz zu leiſten verpflichtet ſeyn, und beide Parteien geloben, zu keiner Zeit gegen dieſe Uebereinkunft zu handeln. Es folgen darauf die Namen der Kirchgeſchwornen und Bürger aus den 4 Kirchſpielen. Es ſind 15 aus Nicolai-, 12 aus Petri-, 15 aus Katharinen- und 17 aus Jacobi-Kirchſpiel. [3])

1) S. die Urk.
2) S. die Urk. vom 10ten Septbr. 1524.
3) Die Bemerkungen zu deren Namen, bei Lappenberg: Programm, S. 27 fgg.

Digitized by Google

Obgleich nun der Scholaſticus den Vergleich mitunterſchrieben hatte, ſo proteſtirte er doch am folgenden Tage (den 11ten Septbr.) zu Lübeck abermals, daß er alle jene Zugeſtändniſſe nur aus Furcht gethan, um von der Kirche und den Geiſtlichen größere Gefahr abzuwenden, und daß er dazu gezwungen worden ſei. [1])

Bei den vielen Bedrängniſſen, welche in den nächſtfolgenden Jahren der lebhafte Fortſchritt der Reformation in Hamburg über die katholiſche Geiſtlichkeit brachte, und da ein gänzlicher Abfall von Papſtthum ſich auch hier immer entſchiedener vorbereitete, ſo ließ das Capitel dieſe Schulangelegenheiten zunächſt auf ſich beruhen, und erſt im Jahre 1528, als der Dompropſt und der Dekan die Stadt verließen, wurde auch die Beſchwerde über dieſe angeblichen Beeinträchtigungen ihrer Rechte, von ihnen vor das Reichskammergericht gebracht, und der Proceß zog ſich viele Jahre hindurch, bis in dem Bremiſchen Vertrage vom 2ten Mai 1561, die geiſtliche Gerichtsbarkeit des Capitels über die Stadt ſuspendirt, und auch die Schulmeiſter und Schulgeſellen ausdrücklich davon eximirt wurden. [2])

---

1) S. die Urk.
2) S. § 6 des Bremiſchen Vertrages.

Digitized by Google

# Die Reformation.

Die Ereigniſſe, welche in Hamburg der kirchlichen Reformation unmittelbar vorausgingen, ſind zwar erſt kürzlich ſehr ausführlich dargeſtellt worden, [1]) doch erfordert es die Vervollſtändigung der vorliegenden Arbeit, als deren Schlußſtein die Einführung der Bugenhagenſchen Kirchen- und Schulordnung und die Eröffnung der gelehrten Schule des Johanneums betrachtet werden muß, wenigſtens die, freilich mit den übrigen Begebenheiten jener bewegten Zeit eng zuſammenhängenden, aber unmittelbar auf die neue Geſtaltung des Schulweſens ſich beziehenden Momente hier kurz hervorzuheben.

Beſonders wichtig erſcheint auch in dieſer Hinſicht die Stiftung des Gotteskaſtens zu St. Nicolai, am 16ten Auguſt 1527, deſſen Verwaltung 12 Bürgern des Kirchſpiels übertragen ward. Die damals entworfene Gotteskaſtenordnung wurde am 18ten Decbr. 1527 von Rath und Bürgerſchaft angenommen und beſtätigt, und auch die übrigen Kirchſpiele beſchloſſen ſolche Gotteskaſten einzurichten. Wenn auch der Inhalt dieſer Ordnung ſich zunächſt auf die Unterhaltung und Verpflegung der Armen bezieht, ſo ſind doch auch viele andere wichtige Beſtimmungen darin enthalten. Der 11te Artikel [2]) han-

1) Otto Krabbe: Ecclesiae Evangelicae Hamburgi instauratae historia. 1840. 4.

2) Die Gotteskaſtenordnung bei Staph. II, Bd. 1, S. 112 bis 123.

Digitized by Google

delt: „Von Erwelinghe der Kerkheren, Cappellane, Prediger, Scholemeſter und anderer Karkendener“, und im 14ten wird den Schullehrern das, vom Doctor Martin Luther an die Pfarrherren gerichtete Buch: „Unterricht der Viſitatoren zu Sachſen“ [1]) anempfohlen, mit den Worten: „De Scholemeſter myth ſynen Hulperen ſchall ſick ock richten na deme, dat geſchreven ſteit van den Scholen im Bocke, dat duſzen Tytel hefft: „Underricht der Viſitatoren tho Szaſzen“.

Ungeachtet dieſer vorbereitenden Beſtimmungen blieb für die neue Organiſation des Kirchen- und Schulweſens noch ſehr viel zu thun übrig, und im Jahr 1528 erbaten ſich deshalb Senat und Bürger vom Churfürſten von Sachſen, Johann Friedrich, die Sendung Bugenhagens auf einige Zeit, damit dieſer das wichtige Geſchäft leiten möge. Er war ſchon im Jahr 1525, beſonders auf den Vorſchlag Joachim Wegedorn's, als Prediger an die Nicolaikirche gewählt worden, und auch geneigt geweſen dieſen Ruf anzunehmen, aber ſeine Wittenberger Gemeinde hatte ihn nicht fortlaſſen wollen; wohl aber hatte ſie bewilligt, daß er auf ein halbes Jahr nach Hamburg ginge, um dort zu predigen. Inzwiſchen aber hatte der, damals noch großentheils der alten Lehre anhängende Hamburgiſche Senat, die Wahl der Juraten und Bürger nicht beſtätigen wollen, und als Bugenhagen davon Nachricht erhielt, zog er es vor, in Wittenberg zu bleiben. Doch ſchrieb er damals an den Hamburgiſchen Senat und an die Nicolaitiſchen Kirchſpielgenoſſen, ermahnte ſie zur Eintracht, verwies ſie auf die Bibel und forderte ſie zur Gründung eines Gotteskaſtens, ſo wie zur Verbeſſerung des Kirchen- und Schulweſens auf. [2]) Als nun ungefähr

[1]) Luthers ſämmtliche Schriften, herausgegeben von Walch, Th. X, S. 1902—77, und beſ. § 122 bis 136, „von den Schulen“.

[2]) Der Titel des im Jahr 1526 zu Wittenberg in 4°. gedruckten Sendſchreibens iſt: „Von dem Chriſtenlouen vnde rechten guden werken, wedder den falſchen louen vnde erdichtede gude wercke. Dartho, wo me ſchal anrichten myt guden predickeren, dat ſülck lone und wercke gepredicket werden. An de ehrentrike ſtadt Hamborch. Dörch Johannem Bugenhagen Pomeren.“ Das Buch iſt auf dem Hamb. Stadtarchive vorhanden. Der Abſchnitt: „Van der ſchole“ lautet darin wörtlich folgendermaßen: „Dar tho ſchal eyn Erſame Rädt in eyner ſtadt myt vorſtendygen börgeren trachten flytich, wo ſe mögen anrychten eyne ſunderge gude ſchole, mit eynem gelerden manne vnde tho dem ryngeſten myt twen guden hülperen, vnde de vorſörgen myt eynem gewyſſen gudem ſolde. Wat öuerſt de börgerkyndere ock ſchölen geuen, etlyke meer, etlyke rynger, dat ſchal de Rädt edder den ydt beualen wert ock beſtemmen, ock welkere ſo arm ſyn dat ſe nicht können geuen ſchölen de ſüluygen ock erkennen, wen de

3 Jahre ſpäter, der Churfürſt den, von den Hamburgern erbetenen Urlaub ertheilt hatte, und Bugenhagen durch ein beſonderes Schreiben

ölderen darümme bydden, dat me kyndere ſchal in de ſchole nemen. Dat ſo de ſcholemeyſter mit ſynen hulperen bauen eren ſoldt gewyſſe mögen ſyn wat ſe van eynem ytlyken nemen ſchölen, dat ſo de geſellen genoech hebben vnde nemant beſweret werde, ſünder allene tho dem beſten der börger kynderen vn tho ehren vnde dyent der gantzen ſtadt. Me ſchal öuerſt nicht lyden dat de ſchölere vmme broet gan, alſe ſüs lange her, me krege anders de ſtadt vul bedelers. Eyn ytlick erneere ſyne kyndere ſülueſt, alſe Godt beualen hefft. Dat rede ick van ſchölres, nicht van anderen armen. — In der ſcholen ſchal me mit der tydt, dar na alſe ydt den ſchölren denet leren de Grammatike, Logike, Rhetorike, Latiniſch, Grekiſch, Hebreiſch, Poeten, Oratores, Hiſtorien, dat me ſo ypthe gelerde, vornufftyge, vorſtendige yunge lüde. Dar tho ſchal me hebben ſünderge loca, na der gelegenheydt vnde vorſtande der yungen, ock ſünderge ſtunden alle werkeldage vyue edder ſöſſe, doch dat me den kynderen des myddewekens vp den namyddach fry geue ehrlick tho ſpelende vn latiniſche epiſtelen vnde Carmina to ſchryuende. Dat helpet meer wen efft me ſe mit lerende möde makede. Me ſchal en ock künſtlyck ſingen leren, dat me alſo ock mach maken frölyke vnde luſtyge lüde. Dar tho ſchal me ock des hylgen dages vnde des hylgen auendes, alſe me ydt nömet, beſtellen eyne edder twe ſtunden dar ynne me lere de X gebade Gades, vthleggynge des Credo vnde des Pater noſters, etlyke epiſtelen Pauli vnde etlyke Euangelia vnde pſalme, ane dat me ock wol alle dage mit der gramattike wol leren kan gude ſeede mit velen guden ſpröken, dat alſo ock werde vpgewennet eyn fram und Chriſtene iunck volk. De ſülck wedder raden, de raden nicht gudes vor ſtede und lande. Nu de Papen dünne werden, wyl nemant ſyne kynder tho künſten, vornufft vnde ehren holden, ydt were nu aldermeyſt noet, dar vth me wol ſüet dat me men thouörne vmme des Bukes wyllen geyſtlick geworden ys. — Bauen ſülcke beſtemmede ſtunden vnde öuynge, wyllen de geſellen annemen, tho ſynderger lere vp andere ſtunden, eddeler lüde kyndere edder kyndere der ryken börgere edder frömmeden, dar ſe ſunderych gelt van krygen, edder wyllen etlyken ſunderge lectien leſen vor gelt, dat late me ere vordeel ſyn, dat ſchal me en nicht vorkeren, ſunder me ſchal ſick leuer des fröuwen dat ſe ſo veele gudes doen vnde helpen ſo framen lüden leuer alſe den, de dar beer vör nemen. — Gude predickere, wen de anderen vorſümelick ſynt, ſchölen früntlick vormanen ſülck eyne ſchole anthorychtende, kan me doch dar na lyke wol de jungen laten leren ein handtwerck edder reddelyke nerynge, ſo ydt wert noet ſynde edder laten en ock wat doen ſuntwylen de wyle dat ſe noch in de ſchole gan, ſo doch dat ſe van erer ſchole kunſt nicht vorhyndert werden. Dat me alſo vornufftyge, geſchyckede, erfarene, gehorſame, nütte, beſcheydyge, gelerde, frame, Chriſtene börgere mochte vptheen, de me möchte bruken nütlick wor tho de ſtadt wolde, dar vth me möchte maken Biſſchöppe vnde diakene, alſe Paulus ſchrifft. Idt ys yo ſchentlick dat me nu alle ehre vnde redelicheyt ſo vallen let, vn nu ſcholde me ſülck aldererſt anrychten, dat me namäls ock perſonen hedde. Godt wert vns nicht ſtedes gude perſonen vth allen landen thowerpende alſe nu, ſunder lät vns diſſe rykelyke gnade nu ſo brüken dat wy namäls ock wat hebben, dar wert vns Got tho helpende wen he merket dat ydt vnſe ernſt ys. Schölen gude predickyen werden angerychtet, ſo möten de ölderen (alſe en Got beualen hefft) in eren hüſeren anheuen vn leren dem geſynde vn de kynderen wat gudes. Dat ſchüet nu nicht, darümme vordömen ſick de ölderen ſere, ſo were idt yo guet dat me doch in den ſcholen anuenge, dat ydt vth der ſchole vn vth der kerken vnder dat andere junge volcke queme. Wy ſörgen wo vnſe kyndere vele gudes mögen krygen, öuerſt dat rechte guedt, dat ys, künſte vn

Digitized by Google

eingeladen worden war, kam er mit ſeiner Gattin, am 9ten October 1528, nach Hamburg. Er wurde ſehr ehrenvoll empfangen und von den Rathsherren, Otto Bremer und Mag. Johannes Wetken, in die leerſtehende Wohnung des Dr. Barthold Moller's, die ſogenannte Doctorei, geführt, wo Hermann Soltau, Detlev Schuldorp und Claus Rodenburg ihn empfingen und bewirtheten.

Am folgenden Tage begrüßten und beſchenkten ihn im Namen des Senats die Bürgermeiſter Dirk Hohuſen, Gerd vam Holte und Johannes Hulpe. Das Volk ſtrömte ſeinen Predigten ſehr zahlreich zu. Am 1ſten November ſchrieb der Senat an Luther und bat um ſeine Verwendung zur Verlängerung des Urlaubs für Bugenhagen, und ſchon am 11ten Novbr. erfolgte eine erwünſchte Antwort Luthers. Ehe noch Bugenhagen nach Hamburg gekommen war, hatte er ſchon für Braunſchweig eine Evangeliſche Kirchenordnung verfaßt.[1]) Nach dieſer nun wurde von ihm, mit den nöthigen Abänderungen, auch die Hamburgiſche entworfen,[2]) die jedoch damals noch nicht gedruckt erſchien.[3]) Sie wurde am 12ten Februar 1529 in dem 58ſten Artikel des ſogenannten langen Receſſes von Rath und Bürgerſchaft angenommen.[4])

Außer mit dem Domcapitel, hatte Bugenhagen bei Durchführung ſeiner Beſtrebungen beſonders mit den Dominikanern zu kämpfen, welche immer in ihrem Kloſter widerſtrebenden Vereinigungen einen

Gades frucht vorſüme wy en. Dyt guedt worde doch ſtedes blyuende vn let nene noet tydlick vn ewychlick vor Gade lyden, jent kümpt vakene wech to dem düuele dat vnſe kyndere dar van nicht gebetert werden, edder beſitten ydt mit Gades vorachtynge vn böſen wetende edder conſcientie alſe wy tonörne, dat beklagede de ryke man yn der helle.“ Lu. XVI. Mynen rädt hebbe ick hyr inne gegeuen.“

[1]) Der ehrbaren Stadt Brunswig chriſtlicke Ordeninge tho Deenſte dem H. Evangelio chriſtliker Lehre, Tucht, Frede vnde Eyenheit; darunter ock vele chriſtlicke Lehren vor de Börger. Wittenberg, 1528.

[2]) Dieſe Hamb. Kirchenordnung wurde wieder von Stephan Kempe, der, von ihm verfaßten Lüneburgiſchen zu Grunde gelegt. ſ. Krabbe p. 94 sq.

[3]) Im Jahr 1608 wurde ſie auf Antrag der Prediger an Petrikirche 12 mal abgeſchrieben und den einzelnen Predigern übergeben. Klefeker VIII, S. 84 — 226 hat ſie aus den verſchiedenen Manuſcripten abdrucken laſſen.

[4]) Staph. II. Bd. 1, S. 143.



Digitized by Google

Anhaltspunkt darboten, und manche Bürger verführt hatten. Am 20ſten Mai aber, dem Donnerſtage nach Pfingſten, führten dazu abgeordnete Glieder des Raths, Peter von Sprekelſen und Dietmar Kohl, von einigen Bürgern begleitet, dieſe Mönche aus dem Johanniskloſter nach St. Marien Magdalenen, mit der Weiſung, daß ſie künftig dort, oder im Hoſpital zum Heil. Geiſt verpflegt werden würden. Es ſollen jedoch nur 5 bis 8 alte Leute dies Erbieten angenommen haben; die andern legten entweder die Ordenskleider ab und nahmen Dienſte in der Stadt, oder verließen Hamburg mit dem angebotenen Reiſegelde von 10 Gulden. [1]) Der Subprior, Johannes Rensburg, welcher ſich anfangs den Abgeſchickten des Rathes widerſetzt und die Schlüſſel nicht hatte herausgeben wollen, war mit Gewalt dazu gezwungen worden, und begab ſich jetzt nach Speier, wo auch der Hamb. Dompropſt ſich perſönlich einfand. [2])

In dem geräumten Johanniskloſter ward nun, wenige Tage ſpäter, die neue gelehrte Schule eröffnet, nachdem am Tage zuvor, am Sonntage Trinitatis, den 23 ſten Mai, wegen der am Pfingſtabende geſchehenen Publicirung der Bugenhagenſchen Kirchenordnung und des langen Receſſes, in allen Kirchen ein feierliches Te Deum geſungen worden war. [3]) In Stephan Kempe's „Wahrhaftigem Bericht" heißt es darüber: „So ward fordt in demſulvigen Jare de Scholen darſulveſt tho S. Johannis in ehre Reventer gelegt, da Bugenhagen noch hier was, und darna int Bichthuß verendert". [4]) Doctor Johann Moller in ſeiner „Nachricht von der Religionsveränderung in Hamburg" ſpricht ſich aber folgendermaßen darüber aus: „Am 8ten Dage na dem Mandage tho Pingſten (d. i. d. 24. Mai 1529) um 12 Schlägen na Middag, heft Bugenhagen ſammt ſinen Anhang in dem Cloſter tho S. Johannis een Schole angerichtet, darinnen men den Kindern ſchal leſen Greckiſch und Hebreiſch, de da leider nau (d. i. kaum) weten Johannes quae pars,

1) Staph. II, Bd. 1, S. 67 u. 126.

2) Die unedirte Hamb. Chronik bei Krabbe p. 100, wo H. Rover ſagt: „De heyllosz Deken Clement Grote, ein artze ſchalke von Rome, is hir vth Hamborg all na dem Cammer Gerichte tho Spier getagen u. ſ. w.

3) Thraciger ad. an. 1529 und Staph. II, Bd. 1 S. 67 u. 148.

4) Vgl. auch Staph. II, Bd. 1, S. 148.

Digitized by Google

und neen Latin können ſprecken; ſo hebben ſe ene grote Doorheit angeſtellet na minem Verſtande. Wes de Ende ſchal ſyn, da ſchal mi na verlangen, welcker ick late mi bedüncken, nicht kan guth ſyn; angeſehn dat Anbeginn und dat Middel nicht is gut geweſt, ſo mag ener wol marken den Ende."

Auch die Nicolaiſchule wurde zufolge des 6ten Artikels der Bugenhagenſchen Kirchenordnung völlig umgeſtaltet, indem der lateiniſche Unterricht in derſelben ganz aufhörte und die Leitung derſelben einem Schullehrer oder Schreibmeiſter nebſt zwei Gehülfen übergeben wurde. Jener Schreiblehrer wurde von den jedesmaligen Vorſtehern der Schule ernannt und beſoldet, und engagirte ſelbſt ſeine Unterlehrer. Alle hatten freie Wohnungen in dem Schulhauſe und theilten das eingenommene Schulgeld.

Am 5 ten Juni hatte in Bugenhagens Wohnung noch eine Zuſammenkunft und Verhandlung ſtatt, zu welcher als Abgeſandte des Domcapitels Dr. Henning Kiſſenbrügge und Mag. Johann Garleſtorp, von Seiten der Stadt die Bürgermeiſter und Rathsherren Heinrich Salsborg, Johannes Wetken, Johannes Rodenborg und Dithmar Kohl, und die Bürger Cordt Göldener, Hans Bloeme, Matthias Moers, Andreas Broys und Warneke Warneke ſich einfanden. Bugenhagen drang beſonders auf Abſchaffung der Anrufung und der Feſte der Heiligen, auf Abſtellung der Vigilien und Seelenmeſſen, und auf die Austheilung des Abendmahls unter beiderlei Geſtalt. Kiſſenbrügge aber wiederholte immer, daß die Domkirche vom Kaiſer Karl gegründet, und von ihm und ſeinen Nachfolgern mit Privilegien beſchenkt worden ſei, daß alſo ohne ausdrücklichen kaiſerlichen Befehl auch jetzt keine Aenderung gemacht werden könne, und daß die Sache ja beim Reichskammergerichte anhängig ſei, auf deſſen Entſcheidung man warten müſſe, ohne bis dahin irgend eine Neuerung vornehmen zu können.

Am 9ten Juni 1529, nach einem achtmonatlichen Aufenthalte, verließ Bugenhagen Hamburg, und bald nach ſeiner Abreiſe wurde auf Befehl des Raths der Dom geſchloſſen, denn weil man darin noch Lateiniſch zu ſingen fortfuhr und nur wenige alte Leute hineingingen, ſo waren dieſe bisweilen von der aufgeregten Menge gemißhandelt und allerlei Unfug verübt worden. [1])

[1]) Staph. II, Bd. 1, S. 111 und 118.

Digitized by Google

Mehr als drei Jahrhunderte ſind ſeitdem vorübergezogen. Die alte Domkirche mit ihren Capellen und Altären, ihren Chören und Kreuzgängen iſt in Schutt und Staub niedergeſunken und kaum bezeichnet der Name noch die Stätte, wo ſie einſt ihre Thürme ſtolz gen Himmel emporſtreckte. Aber jene gehäſſige Weisſagung iſt nicht in Erfüllung gegangen! und wenn jetzt, nach 300 Jahren, das Ende der Bugenhagenſchen ſegensreichen Stiftung noch nicht gekommen iſt, auf welches jener falſche Prophet ſo ahnungsreich hinzudeuten ſchien, ſondern wenn ſie, in erneuter Geſtalt, an demſelben Orte Wahrheit und Klarheit verbreitend zu wirken ſtrebt, wo einſt abergläubiſche, unwiſſende und eigennützige Pfaffen, im entgegengeſetzten Sinne verbunden, herrſchten, ſo darf wohl eben daraus ihre Bedeutſamkeit und Unentbehrlichkeit aufs Neue gefolgert und erkannt werden, und eben daran eine begründete Hoffnung auf noch lange dauerndes Fortbeſtehen, auf immer kräftigeres und ſchöneres Erblühen froh ſich knüpfen.

Digitized by Google

# Urkunden.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Chronologiſche Verzeichniſſe der abgedruckten Urkunden.

## A. Die Scholaſterie, das Marianum und die Stadtſchulen betreffende Urkunden.

I, 1202. Privilegium, ab Hartvico II, archiepiscopo Bremensi, capitulo Hamburgensi datum.

II, 1253. Gerhardi II, archiepiscopi Bremensis, innovatio privilegii, ab Hartvico II, praedecessore, capitulo Hamburgensi dati.

III, 1281. Nonis Julii. Bulla Martini quarti. Apud urbem veterem.

IV, 1289. Feria sexta post pascha. Giselberti, archiepiscopi Bremensis, concordia inter scholasticum Hamburgensem et iuratos ecclesiae sancti Nicolai.

V, 1304. Sabbato infra octavam beati Andreae apostoli. Concordia inter senatum Hamburgensem et capitulum, de eligendo episcopo puerorum.

VI, 1329. XII kalendas Septembris. Borchardi, archiepiscopi Bremensis statutum super chori regimine et ecclesiae disciplina servandis, super scholis regendis et aliis consuetudinibus ecclesiae Hamburgensis.

VII, 1334. II idus Martii. Ordinatio capituli Hamburgensis, de disciplina chori servanda.

VIII, 1336. In vigilia beati Jacobi apostoli. Consuetudines ecclesiae Hamburgensis.

IX, 1337. II nonas Novembris. Tabulae compositionis inter capitulum et senatum Hamburgensem.

X, 1355. Quinta die mensis Augusti. Concordia inter capitulum et consulatum Hamburgensem.

Digitized by Google

XI, 1363. Mensis Februarii die vicesima septima. Donatio et ordinatio Hinrici scholastici Hamburgensis, inter vivos.

XII, 1370. In die sancti Viti. Executio testamenti domini Ludolphi de Elredevlete.

XIII, 1373. Die sexta decima mensis Martii. Petri Villani, legg. doctoris, decani Vapincensis, commissarii papalis, sententia in causa Pauli Hake, canonici Bremensis, contra Hartwicum Splyt, scolasticum Hamburgensem, puncto simoniae. DatumAvinione.

XIV, 1374. Die decima mensis Martii. Instrumentum notariale coram Petro Villani, legg. doctore, decano Vapincensi, super cessione litis inter Fridericum Dumen, decanum Myndensem, et Hartwicum Splyt, scholasticum Hamburgensem, puncto 50 librarum croci. Datum Avinione.

XV, 1378. Am St. Thomastage. Gotſchalk Reventlo bekennt, Herrn Hartwich Split, Schulmeiſter zu Hamburg, 30 ℔ ſchuldig zu ſeyn.

XVI, 1379. Am St. Matheustage. Conrad, Biſchof zu Lübeck, quitirt Hartwich Split, dem Schulmeiſter zu Hamburg, bei Zurückgabe des Hauſes und der Vogtei zu Eutin.

XVII, 1385. II kalendas Septembris. Confirmatio Alberti, archiepiscopi Bremensis, super fraternitate pauperum scholarium.

XVIII, 1387. (?) Brief des Scholaſticus Hartwich Split, aus Lübeck, an den Bürgermeiſter Bertram Horborch in Hamburg.

XIX, 13.. (?) Brief des Hamb. Schulmeiſters Hartwich Split, aus Lübeck, an den Rath zu Hamburg.

XX, 1398. (?) Sonnavendes vor Oculi. Brief der Herzoge von Braunſchweig und Lüneburg, Bernard und Heinrich, an den Rath zu Hamburg. Geven to Tzelle.

XIX, 1407. Sontag vor St. Mertens. Vereinbarung zwiſchen Lüder von Hamme, dem Domküſter Nicolaus de Inſula und den Schlafſchülern, über 4 Mark Geldes aus dem Dorfe Lutkenſee, unter Vermittlung des Decan Werner und des Domherrn Oppenperde.

XXII, 1446. Am Tage der Beſchneidung Chriſti. Statut des Hamb. Capitels, die Aufhebung der Schlafſchüler betreffend.

XXIII, 14.. Een Eendracht is gemaket van deme Capittele vnde Rade to Hamborch, twiſchen Meyſter Theodorico Wichmann, alſſe enem Scholaſtico, vnde den Borgheren, van der Scolen weghen to Hamborgh, vnde van deme lone der Scolere. Sunder id is nicht beſegelt.

XXIV, 1452. Die Mercurii, vicesima septima mensis Septembris. Fundatio commendae ad altare beatae Caeciliae et Apolloniae in ecclesia maiori, per Mag. Theodericum Wychman, sacrae theologiae professorem.

XXV, 1472. Die Jovis, XVIII Junii. Literae Hermanni Dukeri, scho-

lastici Hamburgensis, ad consules Luneburgenses. Datum Luneborgh.

XXVI, 1472. Die Mercurii, septima mensis Septembris. Arnoldus, episcopi Verdensis in spiritualibus vicarius, super privilegiis, a domino Bonifacio IX papa, Friderico Deys scholastico Hamburgensi, anno 1402 III idus Maji datis, et super Conradi, abbatis Paderburnensis, literis anno 1402 Decembr. 8., et eorum declaratione in processu Hermanni Duker, scolastici Hamburgensis.

XXVII, 1473. (?) Concept eines Briefes des Raths zu Hamburg.

XXVIII, 1473. Die lunae, XIII mensis Septembris. Officialis generalis curiae Verdensis etc. super erectione novae scholae per Henninghum Bremer presbyterum, Johannem de Northem et Hermannum Kriwen, oppidanos Hamburgenses; et invocatio brachii secularis in senatum et communitatem Hamburgensem. Datum Luneborg.

XXIX, 14.. Informatio.

XXX, 1475. Mittwoch in den Pfingſten. Theodericus Arnd, legg. licenciatus, ſchreibt aus Rom an den Rath zu Hamburg, wegen der Sache des Raths gegen Dr. Duker, betreffend „die dudeſche Scriveſcole."

XXXI, 1477. Die Mercurii, duodecima mensis Februarii. Procuratorium ad causam Hermanni Duker, decretorum doctoris, scholastici Lubecensis et Hamburgensis, contra senatum Hamburgensem.

XXXII, 1477. Concordia inter dom. Hermannum Duker scolasticum et consulatum Hamburgensem, per communes amicos concepta.

XXXIII, 1477. Die lunae, duodecima mensis Maji. Ratificatio concordiae in causa consulum Hamburgensium contra Dr. Herm. Duker scholasticum, propter erectionem novarum scholarum per dom. Theodoricum Klinkrade, praepositum St. Wilhadi Bremensem, confectae. Datum Luneburgi.

XXXIV, 1477. Die lunae, sexta decima mensis Junii. Quitantia procuratorum domini Hermanni Duker, canonici et scholastici Hamburgensis, super 628 marcis a senatu Hamb. receptis, propter causam circa novas scholas erectas, per communes amicos in curia Romana interceptam. Actum in praepositura Luneburgensi.

XXXV, 1477. Die Veneris, vicesima sexta mensis Septembris. Hermannus de Richelinghen, decretorum doctor, praepositus sti Severi Erfordensis etc. commissarius super lata tertia sententia definitiva in causa scholastici Hamburgensis, propter erectionem novarum scholarum, et absolutione, magistro Theodorico Arndes, legg. licentiato, procuratori magistri Henninghi Bremer, proconsulum et consulum excommunicatorum, data. Datum Romae.

XXXVI, 1489. Die lunae, XXVI Octobris. Compositio inter capitulum et

Digitized by Google

scholasticum, de libris chori scolarium et choralium per dom. scholasticum reficiendis, etiam de novo procurandis, emendis etc.

XXXVII, 1522. d. 9. Juli bis 1523 Donnerſtag nach Himmelfahrt. Protocollum Henrici Bantschow, administratoris des Stichts vnd der Thumbkirchen zu Schwerin Propſten, canonici et scholastici zu Hamborch; was mitt ihme vnd dem Rhate zu Hamburg, auch Geſchwornen der Kirchen zu St. Niclas wegen einrichtung newer Kirſpell-Schulen vnd ſonſte vorgegangen. (Nebſt einer Beilage.)

XXXVIII, 1522. Concept eines Schreibens der Juraten, worin Beſchwerden über den Scholaſticus, die Abſicht, eine neue, dritte Schule im Kirchſpiel St. Petri einzurichten, und der Wunſch ausgeſprochen wird, die Beſtätigung derſelben vom Papſt oder durch den Cardinal-Erzbiſchof zu Magdeburg, Primas über Germanien, zu erhalten.

XXXIX, 1521. Concept einer Vereinigung der Juraten der 4 Kirchſpiele, den künftigen Anmaßungen des Capitels bei Einſetzung neuer Kirchherren Widerſtand zu leiſten, und über Errichtung einer neuen Schule im Kirchſpiel St. Petri.

XL, 1523. Zwei Briefe von Chriſtoffer, Erzbiſchof zu Bremen, Adminiſtrator des Stifts Verden, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, an Bürgermeiſter und Rath zu Hamburg. Aus Verden.
No. 1. Am Avende Fabiani et Sebastiani.
No. 2. Mittwochen nach Invocavit.

XLI, 1523. Donnerſtag vor purificationis Mariae. Brief Henrici Banskow, administratoris vnd Proweſt tho Zwerin, Scolaſter tho Hamborch, an die achtbaren vnd erafftighen Herren Borghermeſtere vnd Rathmannen der Stadt Hamburg. Datum Zwerin.

XLII, 1523. d. 24. Juni. Ein notariel beglaubigtes Protocoll über die Verhandlungen, welche unter Vermittlung der, vom Markgrafen zu Brandenburg, Churfürſten Joachim, und den Fürſten und Herzogen zu Mecklenburg, Hinrick und Albrecht, geſandten Räthe, am 22ſten und 23ſten Juni 1523 im Dome zu Hamburg, in der Streitſache des Scholaſticus Henr. Bantſchow und der Kirchgeſchwornen zu St. Nicolai fruchtlos ſtattgefunden.

XLIII, 1523. Am Nicolaitage d. 6. Decbr. Schreiben des Hamburgiſchen Dom-Capitels an Bürgermeiſter und Rath zu Hamburg.

XLIV, 1523. Die Jovis, vicesima quarta mensis Decembris. (A.) Citatio cum inhibitione, contra iuratos, per edictum, continens privilegia, quae scholasticus pro tempore habuit in papatu.

XLV, 1523. Die Jovis, vicesima quarta mensis Decembris. (B.) Literae Mercurii de Vipera, episcopi Balneoregensis, de relaxatione et dearrestatione fructuum, redituum, rerum et bonorum Hinrici Banskow, sequestrati sub poena excommunicationis. Datum Romae.

Digitized by Google

XLVI, 1524. (?) Rechtliches Gutachten, auf Anſuchen der Kirchgeſchwornen in Betreff der Rechte des Scholaſticus an die Schule zu St. Nicolai verfaßt.

XLVII, 1524. Die nona mensis Septembris. Protestatio scholastici H. Banskow in causa contra iuratos parochialium ecclesiarum, de iure instituendi et destituendi rectores scholarum, tam latinarum quam teutonicarum. Datum Hamburgi.

XLVIII, 1524, d. 10. Septbr. Vergleich des Hamburgiſchen Domcapitels und Senats. Nebſt einem Concept deſſelben.

XLIX, 1524. Die undecima mensis Septembris. Instrumentum protestationis super privatione scholarum ecclesiae sti Nicolai. Lubeck.

L, 1528. Am Dage Michaelis. Anfang der Kiſten, ſo tho Vnderholdinghe der Armen in Sunte Nicolaus Kercken binnen Hamborch geſtellet is.

LI, 1553. Bedenken iegen vorgenamen Handlinge tho forderinge der Scholen tho St. Marien Magdalenen.

LII, 1561. Der Schole halſen.

LIII, 1568. Bedenken des Ministerii von den Metkenſchulen anzurichten.

LIV, 1568. Die visitationis Mariae. Mandatum Eines Erbahrn Raths von vorgeſchriebener Ordnung.

LV, 1579, d. 12. Febr. Beſcheid eines Ehrwürdigen Thumcapitels wegen des Thumſchulmeiſters und Beſtellung der Leichen im Thum.

LVI, 1781. Acta puncto des zum Schulmeiſter am Dohm angenommenen Chriſtian Friedrich Scharnberg, und über die Frage, ob das Capitel das Recht habe, durch Ertheilung der Schulmeiſterſtelle einen hieſigen Bürger zu eximiren.

LVII, 1784. Capituli Antrag puncto der Acciſefreiheit des Schulmeiſters am Dom.

## B. Beide Lecturen betreffende Urkunden.

LVIII, 1408. Die Martis, vicesima quarta mensis Aprilis. Capitulum Hamburgense super instauratione praebendae doctoralis et lectoralis, et vicariae in capella altaris sancti Viti martyris, per dom. Johannem Vritze canonicum.

LIX, 1422. Mensis Novembris die penultima. Instrumentum notariale super recognitione 20 marcarum reddituum in domo Bernardi de Heyde, pertinentium dom. Seghebando Stoer, presbytero, ad vicariam theologicalem.

LX, 1430. Die quarta decima mensis Octobris. Augmentatio altaris sti Vincentii, in honorem s. Crucis.

LXI, 1431. Die decima quarta mensis Novembris. Executores testamenti domini Hinrici de Gheysmaria, praebenda lectorali quondam praebendati, super supellectili et libris huic praebendae a Seghebando Stoer datis, nunc magistro Johanni

Holt, professori s. theologiae et successori in praebenda lectorali, traditis.

LXII, Ein altes pergamentenes Buch, verſchiedene auf die Lectur bezügliche Urkunden und Nachrichten enthaltend:

1) Ein Verzeichniß der Lectores primarii, unter der Ueberſchrift: Fundator et lectores canonici.
2) Testamentum magistri Seghebandi Stoer. 1426, d. 23. Mai.
3) Mag. Seghebandi Stoer, medici et vicarii, legatio ad lecturam, pro doctore in theologia. 1429.
4) Testamentum magistri Henrici de Gheysmaria, s. theologiae professoris ac canonici, 1431, d. 21. Aug.
5) Luderi Mesterman, s. th. doctoris, donatio ad lectoralem praebendam.
6) Mag. Henrici de Gheysmaria legatio ad lecturam.
7) Libri dati ad lecturam per Joh. Scarpe Dr., item per Henricum de Gheysmaria.
8) Libri legati per dominum Borchard Plotzen.
9) Libri legati per dominum Johannem Holt.
10) Libri legati per mag. Hermannum de Hamme, et alios.
11) Inventarium aedificiorum, clenodiorum, utensilium etc. ad lecturam primariam pertinentium.
12) Vicariae, commenda et stipendia de quibus disponit lector primarius.
13) Registrum librorum prebendae lectoralis Hamburgensis, anno 1453.

LXIII, 1475. Die decima mensis Februarii. Laudum in controversia domini H. Murmester proconsulis et Th. Zusati, vicarii, super curia, domo et bodis in foro equorum, quam Hinricus Northem habitaverat.

LXIV, 1487. Decima septima die mensis Martii. Capitulum super decem marcis redditibus a mag. Joh. Hane s. theologiae professore et lectore ad memorias datis.

LXV, 1495. Die sabbati, duodecima mensis Septembris. Concordia facta de cloaca et ligneo pariete in curia lectoria.

LXVI, 1500. Am Sondage alze men ſingeth in der helligenn Kerkenn: Vocem iucunditatis. Johannes Hallendorp, Vicarius, verkauft dem Magiſter Albert Trempe zu der Lectorie ſein Haus und Hof auf dem Pferdemarkte.

LXVII, 1504. XVI kalendas Januarii. Julius II papa, super praebenda doctorali et lectorali, per dominum Joh. Vritze canonicum instaurata, iureque ad eam praesentandi ad capitulum post centum annos devolvente. Datum Romae.

LXVIII, 1508. Die Jovis, vicesima quarta mensis Februarii. Literae citatoriae Petri Stenwick, monasterii sti Georgii, oppidi Stadensis, ordinis Praemonstratensis, praepositi, contra decanum, seniorem, totumque capitulum ecclesiae beatae Mariae Hamburgensis, requisitione Doct. Alberti Crantz, sacrae

Digitized by Google

theologiae professoris et canonici, in causa de et super praesentatione vicarii. Datum Stadis.

LXIX, 1508. Die Mercurii, secunda mensis Augusti. Ordinatio super maiori canonicatu ad lecturam theologicam, et quod doctor theologiae s. lector in numerum capitularium adsciscatur.

LXX, 1508. Die Mercurii, decima sexta mensis Augusti. Johannis, archiepiscopi Bremensis, ordinatio super lectura theologica, qua doctor sive lector in numerum canonicorum adsciscitur.

LXXI, 15 . . Confirmatio statuti iam auctoritate ordinaria confirmati.

LXXII, 1515. Die lunae, vicesima sexta mensis Augusti. Constitutio renovationis et erectionis lectoralis praebendae.

LXXIII, 1518. Drei Briefe von Friedrich, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und Dithmarſchen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt, an den Rath zu Hamburg, betreffend die Annahme des Dr. Henning Kiſſenbrügge zur praebenda lectoralis. Datum Gottorp.

No. 1. Infra octavas epiphaniae.
No. 2. Donredages in deme Pinxſten.
No. 3. Donnerdages nach Viti.

LXXIV, 1518. Avend Petri ad Vincula. Bartold Kock, Bürger zu Hamburg, verkauft 7 M℔ Rente der Lecturen.

LXXV, 1518. Die Veneris, decima tertia mensis Augusti. Protestatio et appellatio Johannis Enghelinck s. theol. professoris, ad praebendam lectoralem nominati, contra Bartholdum Moller s. theol. doctorem, decanum ecclesiae sti Jacobi Rostoccensis, in dictam praebendam a capitulo intrusum. Actum Magdeburgi.

LXXVI, 1519. Am Dage Agnetis, d. 21. Jan. Brief des Dr. Bartholdus Moller, der Domkirche zu Roſtock Dekan, an Capitel und Rath zu Hamburg.

LXXVII, 1519. Die vicesima nona mensis Januarii. Dr. Bart. Moller constituit procuratores ad resignandam praebendam lectoralem Hamburgensem. Rostock.

LXXVIII, 1519. Die vicesima sexta mensis Novembris. Instrumentum resignationis lecturae primariae Hamburgensis, factae 1519 die 26. Novembris in Romana curia.

LXXIX, 15 . . Schreiben des Hamburgiſchen Domvicars Georg Dobbeler an den Erbaren Johann Dorinck, Sulffmeſter tho Lunenborch, betreffend die Auszahlung der Einkünfte und Gefälle, die der zweiten Lectur aus der Saline zukommen.

LXXX, 1532. Monat Mai. Protestatio Johannis Haepini, Paſtoris tho Sunte Peter in Hamborch.

LXXXI, 1536. Frydag in Paſchen. Johann Dorinck zu Lüneburg hat von Dr. Aepinus für die Pröve Lectoralis und die Vicaren der Capelle Sti Viti im Dome 400 ℔ empfangen, wofür er ihm ſein Haus zu Lüneburg am Markte verſetzt.

Digitized by Google

LXXXII, 1549. Sti Viti. Matheus Mor, Bürger zu Hamburg, empfing von Dr. Joh. Hevinus 219 M℔ Lübſch gegen 10 M℔ Rente für die Lectur.

LXXXIII, 1627, d. 15. Febr. Schreiben des Hamburgiſchen Dom-Capitels an die Structurarien, wegen Beſetzung der zweiten Lectur.

LXXXIV, 1648, d. 29. März. Extractus protocolli extraiudicialis.

LXXXV, 1658. Drei Briefe des von königl. Majeſtät zu Schweden in die Herzogthümer Bremen und Verden verordneten Vicegouverneurs, an das Capitel der Domkirche zu Hamburg, beim Abſterben des Stadt-Phyſici Dr. Ebeling. Datum Stade.

No. 1, d. 10. Auguſt 1658.
No. 2, d. 23. Auguſt 1658.
No. 3, d. 28. April 1659.

LXXXVI, 1658, d. 12. Auguſt. Requisitoriales ad protestandum contra senatum in causa der curiae lectoralis, ſo Dr. Ebeling bewohnt hat.

LXXXVII, 1658, d. ? Auguſt. Brief des Capitels zu Hamburg an den königl. ſchwediſchen Vicegouverneur und die Regierung der Herzogthümer Bremen und Verden, die Curia lectoralis betreffend.

LXXXVIII, 1658, d. 4. Septbr. Reprotestatio EE. Hochw. Rathes der Stadt Hamburg contra das WollEhrw. Thumcapitel allhie.

LXXXIX, 1659, d. 10. Mai. Copie eines Briefes des Domcapitels zu Hamburg an die königl. ſchwediſche Regierung zu Stade, betreffend die Ebelingſche Curie, olim Lectoral-Curie.

Digitized by Google

# A.

# Die Scholaſterie, das Marianum und die Stadtſchulen betreffende Urkunden.

## I.

## Privilegium, ab Hartvico II, archiepiscopo Bremensi, capitulo Hamburgensi datum. 1202.

(Hamb. Urkbuch. pag. 294. No. CCCXXXV.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Hardvicus, Dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, vniuersis Christi fidelibus in uero salutari salutem. Omnibus ecclesiis et magis nostre sollicitudini, Deo annuente, commissis non tantum preesse, sed etiam, quantum possumus, diuine retributionis obtentu prodesse cupientes, ne quid eis in possessionibus suis, per temporis lapsum, propter infirmas hominum memorias, uel potius propter prauorum malignitates depereat, commodum duximus scripti nostri munimentum adhibere. Notum igitur sit omnibus, tam presentis quam successiue etatis hominibus, seriem huius pagine scire uolentibus, quod nos ad honorem Dei genetricis Marie, ad redditus decanie in Hammenburg duas ecclesias, videlicet Wildesdorp et Gersedeburg, perpetuo iure possidendas contulimus. Insuper ad redditus scolarum eiusdem ecclesie contradimus annuatim de curia nostra Burstolde quinque marcas denariorum, sicut ab antecessore nostro, bone memorie archiepiscopo Sifrido, fuerant collate, usque dum nos, aut nostri successores redditus tantum ualentes in recompensationem earumdem marcarum perpetualiter ecclesie possidendos designent. Preter hec ad predictos redditus ampliandos donamus decimam in Budense et Elversvlete et Sandowe, ita videlicet, ut decanus medietatem predictarum decimarum annuatim, et magister scolarum reliquam medietatem percipiant. Ut igitur hec omni euo inconuulsa permaneant, presentem cartam scribi et sigilli nostri impressione,



Digitized by Google

testiumque munimine roborari fecimus. Si quis autem huius auctoritatis nostre priuilegium irritare presumserit, aut quoquomodo, in parte, uel in toto infringere nisus fuerit, sit excommunicatus a corpore et viuifico sanguine domini nostri Jhesu Christi, et a sancte matris ecclesie aditu separatus. Cunctis uero hanc ordinationem nostram seruantibus sit pax domini nostri Jhesu Christi, quatinus etiam hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterna etiam pacis inveniant. Amen.

Testes: Otto, Bremensis ecclesie major prepositus. Hartvicus decanus. Godescalcus scolasticus. Magister Bernhardus. Magister Geroldus. Richertus, noster Capellanus. Laici: Alardus aduocatus. Ericus de Bederikesa. Otto pincerna, et alii quam plures.

## II.

## Gerhardi II, archiepiscopi Bremensis, innovatio privilegii, ab Hartvico II, praedecessore, capitulo Hamburgensi dati. 1253.

(Staph. IV, S. 117 fg. Hamb. Urkbuch. pag. 481. No. DLXXXII.)

Gerardus, Dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, vniuersis Christi fidelibus presentem litteram inspecturis salutem in Domino. Deuotis dilectorum in Christo decani et capituli Hammemburgensis supplicationibus inclinati, pii et venerabilis patris bone memorie Hartwici archiepiscopi, predecessoris nostri, priuilegium nobis exhibitum duximus innouandum. Cuius tenor talis est:

Folgt die obige Urkunde. No. I.

Nos igitur prefatam donationem et gratiam Hammemburgensi ecclesie factam, ratam habentes et gratam, presentis scripti nostri protestatione et sigilli nostri munimine duximus roborandam. Huius rei testes sunt: Theodericus, abbas sancte Marie, et Gerardus, prepositus sancti Georgii, Stadenses. Magister Hildegerus, canonicus sancti Johannis Osnaburgensis. Bertoldus decanus, Helpradus, Johannes scolasticus, Johannes Thideri, Sifridus thesaurarius, Henricus Stormarius, Lambertus de Bochtenbroke, canonici Hammemburgenses. Henricus et Otto, fratres de Barmestede, Georgius aduocatus, Henricus de Hamme, milites, et alii quam plures clerici et laici.

Datum et actum Hammenborg, anno Domini M°CC°LIII°, indictione XI$^{ma}$.

Datum per manus Rolandi, notarii nostri.

Digitized by Google

# III.

## Bulla Martini quarti. 1281. Jul. 7.

(Lamb. Rerr. Hambb. lib. II, cap. 220 sq. Staph. II, S. 39. Hamb. Urkbuch, pag. 652, No. DCCXCIX, aus dem Liber privilegiorum. Fol. I.)

(M)Artinus episcopus, seruus seruorum Dei, vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis Johannes de Luneborch et alii parrochiani ecclesie sancti Nicolai noue ciuitatis in Hamborch, Bremensis diocesis, petitione monstrauit, vt eis scolas artis grammatice in predicta parrochia auctoritate apostolica licite habere indulgeremus. Quas scolas a venerabili fratre nostro, archiepiscopo Bremensi, licentiatas, et ibidem haberi confirmatas per scripta et instrumenta proborum et autenticorum virorum ostenderunt. Vnde nos precibus humilibus et deuotis et precipue iustis aures obserrare non audemus, eisdem predictis ciuibus parrochie sancti Nicolai ibidem scolas artis grammatice pro paruulis suis instruendis, apostolica auctoritate libere habere licenciamus, licenciando confirmamus in nomine patris et filii et spiritus sancti. Nullo impediente obstaculo, nec etiam ipsa antiqua consuetudine, hactenus firmiter et pacifice obseruata. Predictas vero scolas iuratis ecclesie sancti Nicolai porrigere, magistrum statuere et destituere pro lubitu sue voluntatis, mediante consilio et auxilio seniorum et discretorum virorum sepedicte parrochie sancti Nicolai, conferimus plenitudinem potestatis. Et ne aliquis ipsos in hac collatione regiminis molestare aliqua interpositione callidatis vel falsitatis presumat, districte prohibemus. Qui autem hiis scriptis ausu temerario temere contrauenire presumpserint, iram omnipotentis Dei et apostolorum Petri et Pauli, et nostram se nouerint incursuros.

Datum apud Vrbem veterem, nonis Julii, pontificatus nostri anno primo.

---

# IV.

## Giselberti, archiepiscopi Bremensis concordia inter scholasticum Hamburgensem et iuratos ecclesiae sancti Nicolai. 1289. April 15.

(Lamb. Rerr. Hambb. lib. II, cap. 234 sq. Staph. II, S. 80. Hamb. Urkbuch, pag. 706, No. DCCCXLIII.)

Giselbertus, Dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, omnibus Christi fidelibus presentem litteram cernentibus salutem in

Domino sempiternam. Cogitans pacis consilia Dominus, cuius spiritus super mansuetum et humilem requiescit, detestatur dissensiones et prelia, que periculum pariunt animarum. Propter quod Deo gratum prestant obsequium, qui, ut discordantes ad concordiam redeant, diligenciam et sollicitudinem interponunt. Hinc est, quod tam presentibus, quam futuris cupimus esse notum, quod discordia, que fuit inter dominum Johannem, scolasticum ecclesie Hamburgensis, ex vna, et parrochianos ecclesie sancti Nicolai in Hamborch, super scolis ibidem ex parte altera, nobis' mediantibus et consensum prebentibus, in hunc modum per pacis clementiam est sopita. Quod nos dilectis in Christo parrochianis sancti Nicolai predicti, consulum et vniuersitatis ciuitatis Hamburgensis fauorem et obsequium nobis inpensum attendentes, de consensu nostri capituli Bremensis, necnon capituli Hamburgensis, licenciamus presentibus scolas apud sanctum Nicolaum in Hamborch perpetuis temporibus permanendas, sub conditionibus presentibus subnotatis. Scolasticus Hamburgensis, qui pro tempore fuerit, dictas nouas scolas tenebit et possidebit in sua custodia, eo iure, quo scolas apud sanctam Mariam dinoscitur tenuisse, et magistrum instituet pro sua voluntate et competentem ad puerilia documenta ipsis scolaribus informanda. Cum autem dictos scolares tantum proficere constiterit, quod ad maiorem cantum habiles inuenti fuerint et puerilia postposuerint, ad predictas scolas sancte Marie ibunt, ibidem ipsis competentia audituri. Item scolares, qui pro tempore scolas beati Nicolai duxerint frequentandas, in festiuitatibus pascha, pentecostes, natiuitate Domini et in festis beate virginis Marie, necnon diebus dominicis infra pascha et pentecostes, maiorem ecclesiam sancte Marie cum debita religione adibunt ob reuerenciam ipsius ecclesie, processionem modo debito faciendo. Si vero questus et precium scolarium apud sanctum Nicolaum frequentancium adeo fuerit exile et tenue, quod scolasticus Hamburgensis sine dampno suo et saluo precio scolarium frequentancium ad sanctam Mariam magistrum scolis sancti Nicolai non possit preficere, extunc idem scolasticus suo decano et capitulo intimabit, qui consulibus Hamburgensibus referent, et a pascha preterito ad duos annos nunc instantes iuxta estimationem capituli dicti consules taliter ordinabunt et infra mensem immediate subsequentem plenius consummabunt, ne supradictus scolasticus in magistro preficiendo scolis sancti Nicolai dampnum aliquod paciatur.

Testes aderant Geltmarus, prepositus in Buxstehude, Gotscalcus de Trauenemunde, Bruno, Johannes de Luneborch, canonici Hambur-

Digitized by Google

genses; Johannes, noster notarius, canonicus Wildeshusensis, Gerardus et Ericus de Bederkesa, Segebodo, marscalcus noster, Johannes et Bertoldus dicti Sculteti, milites nostri. Ludolfus de Buxstehude, Heligbernus, Ecko, Hinrich Longus, consules Hamburgenses. Cristianus, Wichmannus de Hagen, Luderus dictus Hune, Johannes dictus Bubo, consules nostri Stadenses, et alii fide digni. In cuius rei testimonium sigillum nostrum cum sigillo capituli nostri Bremensis presenti duximus apponendum.

Datum et actum in nostra noua ciuitate apud Buxstehude, anno Domini M°CC°LXXX° nono, feria sexta post pascha.

---

## V.

## Concordia inter senatum Hamburgensem et capitulum, de eligendo episcopo puerorum. 1304. Decembr. 7.

Omnibus hoc scriptum visuris consules ciuitatis Hamburgensis notum esse uolumus, quod nos cum honorabilibus viris, decano et capitulo ecclesie Hamburgensis de eligendo episcopum puerorum in festo beati Nycolai concordauimus in hunc modum. Videlicet, quod scolares de ciuitate Hamburgensi concorditer eligere debent vnum episcopum canonicum, qui prius canonicis siue pueris non seruiuerit, siue emancipatus et installatus fuerit, siue non. Eligent autem secundum ordinem recepcionis ipsorum canonicorum, et si de ordine dubitauerint, super hoc ad capitulum habebunt recursum et illum eligent tantummodo, quem eis capitulum nominabit. Ceterum canonicus sic electus pro omnibus expensis, iusticiis et consuetudinibus huiusmodi episcopatum contingentibus dabit in crastino beate Lucie virginis VI marcas denariorum Hamburgensium illis, qui ad prouidendum pueris de expensis fuerint deputati. Et si vltra hoc quicquam fecerit vel dederit, incurret penam inferius annotatam. Nec scolares curiam aut domum electi aliquo tempore episcopatus eiusdem plus quam alterius canonici visitabunt, si et ipsi penam euitare voluerint infrascriptam. Si canonicus talis non fuerit, alium scolarem eligent in ciuitate Hamburgensi frequentantem, qui eis uidebitur expedire. Et quemcunque de predictis scolaribus elegerint, dabit vnum talentum nummorum Hamburgensium pro omnibus expensis, tam visitatione domus, quam omnibus expensis aliis faciendis. Preterea scolares nunquam, siue in electione, siue extra, aliquos ritmos facient, tam in

Digitized by Google

latino, quam in teutonico, qui famam alicuius valeant maculare. Si vero aliquis istorum episcoporum, si canonicus fuerit, vltra sex marcas, vel non canonicus, vltra talentum, pro omnibus expensis, aliquas alias expensas fecerit, que possint notorie demonstrari, vel iuramento se non expurgaverit, dabit XX marcas nummorum Hamburgensium, quarum medietas cedet capitulo et reliqua ciuitati et nichil de hac pecunia dimittetur. Scolares vero, qui aliquem vltra ordinationem predictam in aliquo molestauerint, vel turbauerint, ritmos infamie componentes, vel aliam quamcunque molestiam inferentes, per capitulum et consules in presunium ecclesie mittentur, pane doloris et aqua angustie utentes, quousque capituli et consulum gratiam valeant optinere. Et quando hanc gratiam exitus obtinuerint, ciuitatem Hamburgensem exibunt perpetuo, ad illam nullatenus reuersuri.

Vt autem hec rationabilis ordinatio perpetuis temporibus firmiter et inuiolabiliter obseruetur, presens scriptum sigillo capituli predicti et nostro duximus roborandum.

Acta sunt hec in Hamborch, sabbato infra octavam beati Andree apostoli. Anno Domini M°CCC° quarto.

## VI.

## Borchardi, archiepiscopi Bremensis statutum super chori regimine et ecclesiae disciplina servandis, super scholis regendis et aliis consuetudinibus ecclesiae Hamburgensis. 1329. August 21.

(Staph. II, S. 603.)

Borchardus, Dei gratia, sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, honorabili viro, magistro Johanni, decano Hamburgensi salutem et sinceram in Domino karitatem. Ad corrigendos suditorum excessus tanto diligencius debet prelatus assurgere, quanto dampnabilius eorum offensas desereret incorrectas. Sane intelleximus, quod nuper in eadem Hamburgensi ecclesia, per sancte visitationis officium, a nobis impensum, fructus est modicus subsecutus, quod ex eo contingit, vt presumitur, quod in eodem visitationis officio, non rigorem asperitatis seruauimus, sed mansuetudinem lenitatis, quia tempore visitationis huiusmodi eramus distracti, et pluribus arduis negotiis occupati. Innotuit si quidem nobis, quod quidam, presertim prelati, et habentes officia, necnon canonici et vicarii in dicta Hamburgensi ecclesia, ea, que

Digitized by Google

ad suum spectant officium, nequaquam vt tenentur, debite prosequuntur, quinimmo plura presumunt, que in salutis sue proprie dispendium, et in derogationem honestatis et discipline ecclesiastice vergere dinoscuntur. Nonnulli etiam, tam canonici, quam ceteri ministri summi altaris, non existentes personaliter in matutinali officio, ad idem summum altare missas celebrant, ewangelia et epistolas legunt, absque vestra dispensatione, licet ex antiqua et honesta eiusdem ecclesie consuetudine, huiusmodi officiantes, ministri, ebdomadarii, matutinali officio teneantur personaliter interesse. Plerique ex eiusdem ecclesie canonicis et vicariis valde raro intersunt matutinali officio, et si diurno officio aliquo, dum celebratur, interfuerint, se ad confabulationes conuertunt et aliquociens, dum diuina officia celebrantur, chori silentium fugientes, intendunt exterius collocutionibus laicorum, dumque auditum ad indebitos sermones effundunt, aures intentas non porrigunt ad diuina. Insuper nonnulli eorum distributiones, que pro defunctorum anniuersariis et memoriis, in choro presentibus realiter, in vigiliis et in missis, largiri deberent, in graue animarum suarum periculum, integraliter percipiunt, licet eisdem officiis non intersint personaliter et realiter cum effectu. Et nichilominus plura, per nonnullos canonicos et vicarios, presumuntur, per que laudabili consuetudini eiusdem ecclesie et discipline ecclesiastice multipliciter derogatur. Ne igitur facti peruersitas ex impunitate excedentium transeat presumtoribus in exemplum, vobis, in virtute sancte obedientie districte iniungimus et mandamus, quatenus thesaurarium, *scolasticum* et cantorem predicte Hamburgensis ecclesie sollicite inducatis, et nostra ac vestra auctoritate suffulti, ipsos et eorum quemlibet, si opus fuerit per censuram ecclesiasticam districtius coarcetis, vt ipsi et eorum quilibet aliis bonum exemplum prebentes, ea, que ad sua spectant officia, ceterique onera eis incumbentia supportent debite et compleant cum effectu, specialiter tamen diligenter prouidere curetis, *ne scolasticus eiusdem ecclesie aliquid contra sacros canones pro licentia docendi exigat, sed rectori* seu *doctori scolarium,* de vestro et vestri capituli consilio assumendo, competens sui laboris *stipendium,* de vestro et eiusdem vestri capituli consilio deputetur. Vt idem *rector* seu *doctor scolares* sibi subiectos ad doctrinam *scolasticam* acquirendam, et ad disciplinam ecclesiasticam presertim per ipsos in diuino officio et in choro seruandam, sicut ab olim consuetum est fieri, valeat liberius coartare, taliter ordinantes, ne neruus ecclesiastice et *scolastice discipline* in talibus dirumpatur. Preterea prohibeatis per censuram ecclesiasticam districtius, ne aliqui

canonici seu vicarii dicte ecclesie distributiones pecuniarum, que in anniuersariis seu memoriis defunctorum largiuntur in choro aliquatenus percipiant, nec aliqui ipsis distribuant easdem, nisi vigiliis et missis pro defunctis intersint personaliter, realiter et complete, exceptis illis, quos infirmitas, seu iusta et rationabilis corporis necessitas, aut euidens ecclesie vtilitas excusabit. Ceterum supradictos excessus et exhorbitationes, ac alia, que corrigenda videritis, appellatione remota, quotiens oportunum fuerit, taliter corrigatis, statuentes et facientes ad reformationem ipsorum, quod canonicum fuerit et honestum ne sanguis subditorum vestrorum de vestris manibus requiratur; hoc semper prouiso, vt disciplina chori et ecclesie in omnibus obseruata, supradicti prelati, canonici et vicarii diuinum officium nocturnum simul et diurnnm studiose celebrent pariter et deuote, et attendantur in ipsa ecclesia intentis precordiis sacra sollempnia, ac deuotis orationibus insistatur, cessent in illa vana et multo fortius feda et prophana colloquia, cessent confabulationes quelibet, sint postremo quecunque alia, que diuinum turbare possunt officium, aut oculos diuine maiestatis offendere, ab ipsis prorsus extranea, ne ibi peccandi detur occasio, aut deprehendantur peccata committi, vbi peccatorum est venia postulanda, contradictores et rebelles, appellatione remota, per censuram ecclesiasticam compescendo, scituri pro certo, quod sententias vestras et penas, quas in rebelles et contradictores promulgaueritis, seu etiam inflixeritis, ratas et firmas seruabimus, easque usque ad condignam satisfactionem faciemus, autore Domino, inuiolabiliter obseruari.

Datum Breme sub nostro sigillo. Anno Domini M°CCC°XXIX° XII kalendas Septembris.

---

## VII.

## Ordinatio capituli Hamburgensis, de disciplina chori servanda. 1334. Mart. 14.

In nomine Domini amen. Licet clerici viuentes et sustentationem suam habentes de patrimonio Jhesu Christi, cuius obsequio deputantur, Deo et ecclesiis gratum teneantur impendere ingenii obsequium, tamen heu multi de vobis canonicis et vicariis hec minime attendentes, valde raro intersunt matutinali officio, et si diurno officio aliquo, dum celebratur, interfuerint, se ad confabulationes convertunt, et aliquotiens dum diuina officia celebrantur, chori silencium fugientes inten-

dunt exterius collocutionibus laicorum. Rursum, plerique vestrum distribuciones que pro defunctorum anniuersariis et peragendis memoriis in choro presentibus realiter in vigiliis et in missis ministrari deberent, in graue animarum suarum periculum percipiunt, licet eisdem officiis non intersint personaliter et realiter cum effectu. Et nichilominus per nonnullos vestrum plura presumuntur, per que sacris canonibus et laudabili consuetudini ecclesie, ac discipline ecclesiastice multipliciter derogatur. Cum igitur nos, Johannes, decanus ecclesie Hamburgensis, ad quem spectat correctio et reformatio premissorum, non possimus sine Dei offensa et animarum periculis talia vlterius conniuentibus oculis sustinere, vobis vniuersis ac singulis, dominis canonicis et vicariis eiusdem Hamburgensis ecclesie, in virtute sancte obediencie, *sicut eadem alias vobis sepius precepimus,* districte iniungimus et mandamus, quatenus sedulo, humiliter et deuote, animo modesto interesse curetis horis et officiis nocturnis pariter et diurnis, prout vestrorum beneficiorum onus requirit, cum beneficium propter officium constet dari, nec sufficit presencia in loco, nisi diuinis affueritis, propter que sunt beneficia constituta. Qui cum iam diucius negligencie et culpe processerint, sub pena suspensionis ab ingressu ecclesie, quam rebelles et contrauenientes indubitanter mererent, firmiter prohibemus, ne aliqui vestrum fructus beneficiorum suorum, presertim in manualibus seu cottidianis aut septimanalibus distribucionibus consistentes, qui tantum presentibus in diuinis officiis et deseruientibus debentur, percipiant, nisi Deo èt ecclesie debitum, vt premittitur, impenderint famulatum. Inhibentes sub pena premissa, ne aliqui distributiones pecuniarum, que in anniuersariis defunctorum largiuntur aliquatenus percipiant, nec aliqui ipsis easdem distribuant vel ministrent, nisi ipsi vigiliis et missis pro defunctis in choro intersint personaliter, realiter et complete. Exceptis illis sane in premissis, quos vera infirmitas, seu iusta et racionabilis corporis necessitas, aut euidens ecclesie vtilitas excusabit. Item tam canonici, quam ceteri ministri summi altaris, in ordine vicis sue precipue tenebuntur matutinis personaliter interesse. Item quilibet vicarius, seu ipsius vices gerens, suam missam sedulo chora debita celebrabit, et pro salute animarum fidelium, quorum beneficia in eorum anniuersariis percipit, Dominum suppliciter exorabit. Et si quisquam missam celebrare ex causa non poterit, hoc tempestiue alii, sequenti eum in ordine, indicabit. Item nullus ingredietur, vel egredietur chorum, sedente choro vel procumbente, nec infra ewangelium neque canonem. Nec fiet in-

Digitized by Google

gressus, vel egressus, communiter per hostium sub ambone; et fiet ingressus cum debita reuerencia et egressus, et quilibet sit conformis choro sedendo, vel stando. Item quilibet stallum suum in choro, secundum sue receptionis ordinem obseruabit. Item omnes et singuli, quotiescumque, et precipue dum aguntur missarum sacra ministeria, gloriosum illud nomen, quod est super omne nomen, videlicet nomen Jhesu Christi recolitur, flectant genua cordis sui, quod saltem capitis sui inclinatione testentur. Attendantur in ecclesiis intentis precordiis sacra sollempnia, et deuotis orationibus insistatur. Item nullus delebit, vel solvet aliquid in ordinario et in martirlogio seu kalendario, presertim sine iussu decani. Item quilibet in diuinis officiis debet se regere presertim secundum antiquum ordinarium ecclesie Hamburgensis. Item nullus canonicus, vel vicarius, seu conducticius, se ab ecclesia preter decani licenciam absentabit. Item quilibet ante instans festum palmarum, quidquid habet de libris et aliis rebus ecclesie, ad sacristigiam decano et thesaurario presentibus reportabit. Item quilibet vicariorum calices seu libros alienatos a sua vicaria cum ceteris rebus et ornamentis altaris, infra mensem continuum recuperabit, et de scitu decani restituet, necnon alia de nouo comparanda comparari debebunt infra terminum memoratum. Item officiantibus pro aliis de primis prouentibus vicariarum pro eorum labore et stipendio, ante omnia satisfiet. Item executores testamentorum defunctorum quondam canonicorum seu vicariorum, ecclesie infra mensem continuum de eisdem testamentis coram decano et capitulo reddent plenariam racionem; debitores etc. ecclesie, infra mensem continuum ecclesie satisfacere realiter tenebuntur. Item infra eundem terminum vicarii priuilegia super beneficiis suis confecta, decano et capitulo presentabunt, et non habentes priuilegia, nec habere valentes, de redditibus et prouentibus suorum beneficiorum infra prefatum terminum in scriptis decanum et capitulum clarius informabunt. Item nullus beneficiatus, seu beneficiati vices gerens, matricem ecclesiam, sine religione, tempore diuinorum, intrare debebit. Item omnes beneficiati, seu eorum vices gerentes, tenentur sollempnibus et dominicis ac aliis diebus, quibus staciones seu processiones consueuerunt fieri, huiusmodi processionibus personaliter interesse. Que omnia et singula, in virtute sacre obediencie et sub pena suspensionis premissa, cum iam dudum in hiis manifeste negligencie et culpe precesserint, precipimus firmiter obseruari.

Digitized by Google

Acta sunt hec et publicata in ecclesia Hamburgensi, anno Domini M°CCC°XXXIIII° II ydus Marcii.

App. sig.

## VIIII.

## Consuetudines Hamburgensis ecclesiae. 1336. Jul. 25.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos Ericus, Dei gratia prepositus, Johannes decanus, totumque capitulum ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, ad perpetuam rei memoriam. Cum transgressor racionabilis et honeste consuetudinis non minus quam violator iuris puniatur, ne quisquam de nostra ecclesia, pretextu ignorancie, ab obseruandis laudabilibus et racionabilibus eiusdem ecclesie consuetudinibus se excusare valeat, tenore presentium easdem consuetudines duximus declarandas. — — —

*Scolasticus* statuet de consilio et consensu capituli in scola maioris ecclesie *rectorem* literatum et sufficientem, qui scolares ad frequentationem et disciplinam chori debito et solito tempore faciendam compellet. *Scolasticus* de quolibet scolare recipiet annuatim octo solidos pro pretio et quatuor denarios pro candelis, de quo pretio prefatum magistrum remunerabit congrue ac decenter. Item *Scolasticus* libros maioris scole tenebitur reformare. Item Scolasticus clericos sub iugo existentes, pro se, uel per magistrum, corriget excedentes. Maiores autem enormiter delinquentes per decanum punientur.

*Cantor* non erit, nisi maiorem habens prebendam, et continuam faciens residenciam, qui in istis maioribus festiuitatibus, s. natiuitate, circumcisione et epyphania Domini, purificatione, sancti Anscharii festo, annunciatione, pascha, ascensione, penthecoste, dedicatione ecclesie, corporis Christi, Petri et Pauli, assumpcionis et natiuitatis sancte Marie et omnium sanctorum festis ad vesperas et ad missam cum baculo argenteo et cappa cantorie inter duos cantores stabit, et primum versum psalmi inchoabit. Item cantor faciet corrigi libros chori et in ipsis distinctiones et virgulas fieri de consilio capituli, vt vniformiter et distincte cantetur. —

Canonicus secundum sue receptionis ordinem et tempore sibi deputato per capitulum, dabit sex marcas ante festum beati Nicolai *rectori* et maioribus scolarium, de quibus fiet conuiuium scolaribus ambarum scolarum in festo Innocentum. Qui scolares abbatem in vigilia beati Andree et in profesto beati Nicolai episcopum eligent,

decenter et honeste, cum solempnitate consueta, sine turpibus tamen ritmis et cantilenis. Qui episcopus puerorum infulatus et cum apparatu consueto diebus dominicis et festiuis vsque ad festum Innocentum, chorum ad primas vesperas et ad missam intrabit. — —

Vicarius sub cripta habet exercitium cure animarum canonicorum et vicariorum et omnium scolarium et clericorum ciuitatis Hamburgensis. — —

Lectores chori dabunt in festis, quando aliquid offertur scolaribus cantantibus alleluia, uel ministrantibus, et portantibus thuribula, denarios sicut eis placet. — —

*Scolares chorales,* qui pro nunc octo sunt, a decano constituentur, voces habiles et sonoras habentes, scientes bene legere et cantare. Hii simul in *dormitorio* manentes, omnibus horis canonicis et missis intererunt et distincte ac morose cantabunt. Item quando nouem lectiones leguntur, vel Te Deum cantatur, omnes matutinas frequentabunt. Quando autem nocturnus legitur, quatuor eorum matutinas visitabunt. Item habebunt elemosinas bene largas canonicorum maiorum, proprias expensas habentium, cum redditibus eis deputatis, qui eis septimanatim per vicarium ad hoc constitutum distribuentur; de quibus etiam eis tunice grisse et calige ac calcii in festo beati Michaelis dabuntur. Item sub obedientia *rectoris scolarum* erunt et ipsius lectiones de mane et post completorium, si dispositi sunt, audire tenentur. Item quilibet canonicus maior absens, vel proprias expensas non habens, dabit eis dimidium chorum siliginis annuatim, per decanum, de prebenda sua ante omnia recipiendum. Item quilibet canonicus maior, proprias expensas habens, dabit eis, quando absens fuerit, quolibet die pro elemosinis duos nummos. Item *rector scolarium* a scolastico literatus et morieratus de consensu decani et capituli deputabitur, qui ulterius scolis *sancti Nicolai de rectore* ydoneo prouidebit. Huius officium est libros gramaticales, loycales et rethoricos scolaribus sub iugo existentibus et maioribus suis sociis libros phie (philosophie?) legere. Item compellet, tam diuites quam pauperes scolares ad frequentandum chorum, secundum tres ordines, prout est moris. Item statuet vnum de sociis suis ad maiorem cantum, et vnum ad minorem cantum, et vnum ad ymnos cantandum, qui scolares ad cantandum distincte ac decenter, sollicite informabunt. Item corriget diligenter absentes, tarde venientes et insanientes in choro. Item ordinabit diebus dominicis et festiuis scolares ad

Digitized by Google

versus cantandos in matutinis, quos audiet vesperis dictis in scolis. Item ordinabit scolares ad cantandum responsoria ad horas per septimanam et „Christe fili Dei viui“ ad primam et „Benedicamus“ ad vesperas et „Alleluia“ ad missam. Item ad legendum prophetias in quatuor temporibus et „Benedictus“ cantandum, scolares deputabit. Item *rector scolarum de sancto Nicolao* visitabit maiorem ecclesiam cum suis sociis et scolaribus in religione in hiis festis seu diebus dominicis a festo pasche vsque ad ascensionem Domini inclusiue, in festo dedicationis ecclesie, et in festis assumptionis et natiuitatis et purificationis sancte Marie et in vtroque festo sancti Johannis ewangeliste, quando id festum in diem dominicam contigerit euenire. — —

In nocte sancti Stephani dyaconi et subdyaconi et *maiores scolares* non existentes sub iugo magistri, ad matutinas ibunt et officium matutinum de beato Stephano secundum ordinem ecclesie et cum novem lectionibus tonaliter, sollempniter et devote cantabunt. Qui vero in ipsa nocte in choro uel ecclesia insolentias et tumultum fecerint, ordinem matutini officii peruertendo, vel aliud cantando, sicut quidam fatui et maligni aliquotiens presumpserunt, in illos et ipsorum quemlibet, nos decanus de consilio et assensu nostri capituli in hiis scriptis excommunicationis sententiam promulgamus, cum Deo et Sanctis non debeat illud, sed ipsis potius oporteat presertim in ecclesiis timorem et reuerentiam exhiberi. Item in eadem nocte *scolares* per plateas non current, nec domos aut hostia frangent, absentes in matutinis querendo. Sed si quis matutinis non interfuerit, ad dandum solidum sine mora, per decanum districtius compelletur. — —

Item in festo *Innocentium rectores scholarum* compescent *scolares* ab insolentiis, vt permittant canonicas horas diei. Item ordinabunt, vt vicarii cum choralibus nocturnum officium celebrent more consueto. Ad missam cantabitur sequentia: „In organis letabundus.“ Finita missa ministrabitur conuiuium scolaribus in refectorio, breuiter et confuse, et posthec current ad equos. — — —

Datum Hamburgi, anno domini M°CCC°XXXVI° in vigilia beati Jacobi apostoli.

Digitized by Google

## IX.

## Tabulae compositionis inter capitulum et senatum Hamburgensem. 1337. Novembr. 4.

(Lambec. Rerr. Hambb. lib. II, cap. 263 sq., Staph. II, 597 sqq.)

In Christi nomine amen. Vniuersis presentes litteras inspecturis seu etiam audituris, nos consules et commune ciuitatis Hamburgensis cupimus fore notum, quod cuiuslibet dissensionis materia, que nuper inter honorabilis viros dominos prepositum, decanum et capitulum ecclesie Hamburgensis ex vna et altera parte, super infrascriptis articulis suscitata extitit, in totum, diligenti tractatu et matura deliberatione prehabitis, taliter est sopita. — — —

Item scolares sub iugo magistri existentes secundum antiquam consuetudinem non distringemus nec condemnabimus, sed eorum correctionem si deliquerunt iudicibus ecclesiasticis relinquemus.*) — Item nos debemus nostros et canonici suos compescere, ne inter se discordent. Et si, quod absit, inter clericos discordia vel offensa fuerit suscitata, non statim debent procedere in iure, sed duo de canonicis et duo de consulibus conuenient, libenter tentaturi, si ipsos possunt ad pacem et concordiam reuocare. Quod si facere non possunt, quivis gaudeat suo iure. Si vero iniuriam faciens excommunicationem ex hoc facto inciderit, talis vitandus et denunciandus existit. — Scholasticus providebit scholis de rectoribus litteratis et idoneis, qui in suo salario contenti, vetera stipendia non augeant, nec nova in antea imponant. — — —

## X.

## Concordia inter capitulum et consulatum Hamburgensem. 1355. August. 5.

(Lambec. Rerr. Hambb. lib. II, cap. 281 sq., Staph. II, 630.)

— Item nos consules debemus nostros et canonici suos compescere, ne inter se discordent, et si, quod absit, inter clericos et laicos discordia vel offensio fuerit suscitata, non statim procedetur in iure, sed duo de canonicis et duo de consulibus conuenient, fideliter tentaturi, si ipsos ad pacem et concordiam possint

*) Dieſe Stelle iſt bei Staphorſt II, 599, ausgelaſſen.

Digitized by Google

reuocare; quod si facere non possint, quivis gaudeat suo iure. — Item nos canonici statuemus in ecclesiis parrochialibus rectores et capellanos litteratos et idoneos, qui populo preesse possint doctrinis, moribus et exemplis. Similiter ſcolasticus prouideat scolam de rectoribus litteratis et idoneis, qui in suo salario contenti, vetera stipendia non augeant, et novam collectam non imponant. —

## XI.

## Donatio et ordinatio Hinrici, scholastici Hamburgensis, inter vivos. 1363. Febr. 27.

In nomine Domini amen. Anno natiuitatis eiusdem $M^{o}CCC^{o}$ sexagesimo tertio, indictione prima, mensis Februarii die vicesima septima, hora tertiarum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Vrbani diuina prouidentia pape quinti anno primo. Honorabilibus viris dominis Johanne decano, Hinrico scolastico et Ludolfo cantore, necnon Hinrico Cüsfelt, Johanne Haken, Conrado de Müringen et Alberto de Osenbruge, canonicis ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, in loco capitulari dicte ecclesie personaliter constitutis et pro tunc capitulum facientibus dictus dominus Hinricus scolasticus in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia liberaliter et ex certa scientia atque irreuocabiliter ex causa donationis inter viuos contulit, assignauit ac dimisit dicte ecclesie Hamburgensi et personis infra nominatis ad vtilitatem et vsum infrascriptum perpetuos suos redditus, videlicet duodecim marcarum, quos habet in decima duodecim mansorum quondam Ottonis Mildehouet, armigeri in Billenwerdere, et sedecim marcarum atque vndecim solidorum, quos habet cum consulibus Stadensibus, ac perpetuos redditus, qui poterunt comparari cum pecunia proueniente de domo sua, sita contigue iuxta curiam suam canonicalem in Hamborch, post obitum dominorum Hinrici Hetfelt, magistri Hermanni de Eldatze et Nicolai de Bilna, perpetuorum vicariorum prefate ecclesie, additis quindecim marcis denariorum Hamburgensium in quibus sibi obligatur ex causa veri et iusti mutui dictus dominus Hinricus Hetfelt, prout idem publice et expresse ibidem recognouerat et confessus fuit, promittens, se eas dictis dominis in proximis primis tribus futuris annis et terminis in quolibet festo beati Nicolai quinque marcas, sub obligatione bonorum et rerum

suarum, amicabiliter soluturum. Assignauit igitur et deputauit de redditibus prenominatis primo quatuor marcarum redditus ad peragendum perpetuo singulis annis in dicta ecclesia festum beate Barbare virginis, sub duplici festo cum propria historia distribuendos in choro, loco et nomine seruitii refectorialis. Item trium marcarum redditus pro habendis continuo duobus cereis, prout solempniores fieri poterunt, tenendis et cremandis coram summo altari, ante et post eleuationem dominici corporis, more consueto, in omnibus et singulis festis, quando duos cantores contigerit ministrare, et in sacra nocte resurrectionis dominice in visitatione sepulcri, et in festo corporis Christi post circuitum, et in die natiuitatis Domini, quando decantantur versus: „Gaude dei genetrix“ et „Christe patris vnice.“ Item pro memoriis infrascriptorum, singulis annis in dicta ecclesia perpetuo peragendis; primo pro memoria domini ipsius, quatuor marcarum redditus, duarum marcarum pro memoria patris sui, duarum marcarum pro memoria matris sue, duarum marcarum pro memoria fratrum suorum, duarum marcarum pro memoria sororum suarum, duarum marcarum pro memoria domini Mathie Niger, duarum marcarum pro memoria domini Hinrici Hetfelt, duarum marcarum pro memoria domini Hinrici Lupus et Johannis Papeken laici, duarum marcarum pro memoria domini Hinrici Zedelzen, duarum marcarum pro memoria beneficorum suorum, duarum marcarum pro memoria principum Ruyanorum, videlicet Wyslai iunioris, et Sambori, fratrum. Item contulit et assignauit ante omnia duabus filiabus fratris sui Thiderici, sanctimonialibus in Reynebek, cuilibet trium marcarum redditus, trium marcarum Margarete de Helmstede, duarum marcarum Ermegardi Schakken, et sorori sue, quarum vna defuncta, altera eas ambas retinebit; viginti quatuor solidorum redditus Margarete de Brūgdorpe; vnius marce redditus cuidam conuentuali in Hamborch, nomine Beata. Sane, de hiis omnibus intelligendum est, quoad vite earum dumtaxat tempora. Ita quoque redditus iam dicti prefatis religiosis personis assignati, si opus fuerit sumendi sunt, primo de denariis ad distributionem in dicto festo beate Barbare faciendam assignatis vna marca, et de denariis prefatarum memoriarum, videlicet de memoria ipsius domini scolastici due marce, ac de qualibet aliarum memoriarum vna marca, donec per mortem singularum prout Deus ordinauit ad dictam distributionem et prefatas memorias libere reuertantur. Item, si prefatos redditus aliqua dierum reemi contigerit, ex tunc cum pecunia

inde prouenientе alii perpetui redditus ad supradictos vsus debebunt quantocius et prout vtiliores poterunt comparari; ita quoque si pinguiores redditus fuerint comparati, dicte memorie secundum ratam meliorabuntur; si vero e conuerso, secundum ratam minorabuntur, debebunt etiam huiusmodi memorie distribui inter presentes in vigiliis et in missa defunctorum, videlicet canonicis duplum, et vicariis simplum, more consueto, et antiquitus obseruato. Ceterum si de redditibus, prouenientibus de domo supradicta, vltra premissa omnia aliquid superfuerit, cum eo secundum ratam debebunt meliorari memorie supradicte. Domini vero decanus, cantor et canonici supradicti, attenta liberalitate dicti domini scolastici, decreuerunt expresse, eidem vsumfructum dictorum reddituum debere manere reseruatum vite sue temporibus, et demum ipso defuncto ad vsus supradictos applicari. Insuper statuerunt et decreuerunt dicti domini, pro voto eiusdem domini scolastici, quod de cetero in perpetuum quando et quociens distribuuntur memorie, non solum de quibus supra est mentio, sed etiam qualescunque, que videlicet a principio vsque ad hec tempora fuerunt et sunt iam instaurate, et quas quibuslibet futuris temporibus quandolibet instaurari contigerit, camerario qui pro tempore fuerit, tantum, quantum vni vicariorum fauorabiliter et gratiose ministretur.

Acta sunt hec, anno, indictione, mense, die, hora, pontificatu et loco predictis.

Testes recognitionis domini Hinrici Hetfelt, facte coram domino decano, prius quam sequentes testes vocati accederent, fuerunt domini cantor et canonici supradicti. Testes vero donationis, facte per dominum scolasticum, ac omnium aliorum et singulorum premissorum, fuerunt discreti viri domini, Hinricus Hetfelt supradictus, ac Hermannus Droste, et Hermannus de Eldatze, perpetui vicarii dicte Hamburgensis ecclesie, ad premissa rogati et specialiter convocati.

Et ego Hinricus Zedeke, clericus Bremensis diocesis, publicus auctoritate imperiali notarius etc.

Et nos Wernerus, Dei gratia prepositus, Iohannes decanus et capitulum ecclesie Hamburgensis, supradictas donationes ipsius domini Hinrici scolastici gratanter acceptantes, et eas ac omnia et singula in presenti publico instrumento contenta et conscripta approbantes, decernimus ea tenore presentium debitum debere sortiri effectum, et obtinere perpetui roboris firmitatem. In cuius rei euidens



Digitized by Google

testimonium sigillum ecclesie nostre predicte presentibus est appensum. Datum anno, indictione, mense, die, hora, pontificatu et loco quibus supra, presentibus etiam testibus supradictis.

## XII.

## Executio testamenti domini Ludolphi de Elredevlete. 1370. Jun. 15.

Vniuersis presentes litteras inspecturis seu audituris nos *Hinricus scolasticus* et capitulum ecclesie Hamburgensis volumus esse notum, publice protestantes, quod constituti in nostra presencia honorabiles viri, domini Johannes Greseke et magister Alanus Bosman, nostri concanonici, executores testamenti quondam domini Ludolfi de Elredevlete, perpetui vicarii ecclesie nostre, proposuerunt et dixerunt, quod dictus dominus Ludolfus in testamento suo legasset et assignasset domum suam lapideam, sitam in opposito ambitus ecclesie nostre, vel eiusdem domus panum, ad sex vicarias in ecclesia nostra, tenues et exiles redditus habentes, vnde ipsi, dicti domini Ludolfi piam voluntatem implere volentes, de prefata domo duxerunt taliter ordinandum. Primo si quidem posteriorem domum, que immediate adheret doti ecclesie sancti Petri, predicti domini Johannes et Alanus assignarunt duabus vicariis, quas nunc habent in ecclesia nostra domini Hermannus Droste et Nicolaus de Claustro, primam missam seruantes. Quam domum iidem vicarii poterunt inter se diuidere per medium parietem, vel simul in ipsa, si voluerint, habitare. Anteriorem vero domum lapideam cum viridario et caminata annexis, vendiderunt pro nonaginta marcis denariorum Hamburgensium, quas deputarunt quatuor vicariis in ecclesia nostra, videlicet vicarie capelle sancte Anne, quam habet dominus Thidericus Beyenvlete, vicarie altaris sancti Thome in capella sancti Andree, quam habet dominus Johannes Godingh, vicarie secunde sub cripta, quam habet dominus Johannes Hastifex, et secunde vicarie in alta capella domini prepositi, quam nunc possidet dominus Willekinus Butendik, pro ipsarum vicariarum redditibus augmentandis. Quibus sic gestis memorati domini Thidericus Beyenvlet et Johannes Godingh predictam domum lapideam cum viridario et caminata adiunctis acceptarunt et emerunt pro nonaginta marcis denariorum Hamburgensium, de quibus soluerunt ad vsum vicariarum, quas habent dicti domini Johannes Hastifex et Willekinus Buten-

dik quadraginta marcas, pro redditibus certis vicariarum suarum exponendas. Prelibati vero domini Thidericus Beyenvlet et Johannes Godingh predictam domum lapideam cum viridario et caminata pro animarum suarum salute donauerunt ad vicarias suas, quas nunc habent in ecclesia nostra, et successoribus suis in eisdem reseruantes totum sibi commodum et vtilitatem dicte domus ad vite ipsorum tempora, ad quemcunque statum eos contigerit peruenire. Ceterum quia camerarius ecclesie nostre et vicaria subdiaconalis habent in dictis domibus et earum fundis perpetuos octo solidorum redditus, vicarie prime misse pro domo posteriori tres solidos denariorum, et de domo lapidea domini Thidericus et Johannes Godingh predicti et ipsorum successores quinque solidos denariorum, prefatis camerario et subdiacono chori expedite singulis annis in perpetuum ministrabunt.

In quorum omnium euidens testimonium sigillum nostrum vna cum sigillo dictorum dominorum, Johannnis Greseken, Alani canonici, Thiderici Beyenvlet et Johannis Godingh, vicariorum ecclesie nostre, presentibus est appensum.

Datum Hamborch, anno domini M°CCC° septuagesimo, in die sancti Viti.

## XIII.

### Petri Villani, legum doctoris, decani Vapincensis, commissarii papalis, sententia in causa Pauli Hake, canonici Bremensis, contra Hartwicum Splyt, scolasticum Hamburgensem, puncto simoniae. 1373. Mart. 16.

Vniversis et singulis presentes litteras inspecturis Petrus Villani, legum doctor, decanus Vapincensis, domini nostri pape cappellanus, eiusque ac camerarii ipsius et curie camere apostolice generalis auditor ac commissarius, ad infrascripta per dominum nostrum papam prefatum specialiter deputatus, salutem in Domino. Pridem ex parte domini nostri pape predicti quandam commissionis seu supplicacionis cedulam, nobis per certum eiusdem domini nostri pape cursorem presentatam, nos cum ea qua decuit reuerentia recepisse noueritis, in hec verba: „Beatissime pater. Cum dudum orta materia questionis et scandali inter Paulum dictum Hake, canonicum

ecclesie Bremensis et discretum virum Hartwicum Splyt, scolasticum ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, super quadraginta florenis auri, quos florenos idem Paulus Hake occasione nonnullius confirmationis scolastarie dicte ecclesie Hamburgensis, dicte Bremensis diocesis, a spectabili viro dicto Hartwico Splyt per ipsum Paulum Haken, ut pretenditur, optenuit, et predictus Paulus Hake, ut pretenditur, sentiens infamiam ex huiusmodi questione sibi oriri, discreto viro Reymaro dicto Oem, rectore parochialis ecclesie in Bergherdorpe, Razeburgensis diocesis, occulte institit, ut pro huiusmodi suma pecunie pro Hartwico Splyt predicto fideiuberet, ad finem, ut dicta suma pecunie a dicto Hartwico extorqueretur, spospondens idem Paulus Hake dicto Reymaro, quod huiusmodi fideiussio in preiudicium ipsius minime esse deberet, et verbis huiusmodi dictus Reymarus seductus, inita concordia inter dictas partes super dicta suma pecunie et consumata, ita, quod dictus Reymarus coram venerabili viro domino auditore camere sacre, ut principalis, se pro dicta suma peccunie obligauit, et constitutis certis procuratoribus, ad confitendum debitum iuxta obligationis formam apostolice camere solitam, et consuetis certis terminis solucionis, festo sancti Michaelis proxime elapso, deputato et post transacto termino, ob defectum huiusmodi solucionis factis processibus contra dictum Reymarum, sentencias suspensionis et excommunicationis in se continentibus, et cum dictus Reymarus per tres annos cum dimidio super parochiali ecclesia in Bergherdorpe dicte Razeburgensis diocesis litigauerit ac etiam tres diffinitiuas concordes sententias pro se et contra Ottonem Sassenhaghen, presbyterum dicte diocesis, in palacio apostolico reportauerit et executoria circa festum pentecostes, vel circa proxime elapsum, per eum obtenuit, licet, ut opinatur, ex industria partis aduerse in camera cancellarie cum minita (?) furtiue subtracta. Vnde, pater beatissime, cum dictus Reymarus, presbiter dicte parochialis ecclesie, sit adeo depauperatus, quod si ad solucionem dicti debiti de jure etiam teneretur, ad presens non sufficeret, et procuratores ex aduerso tam debitoris quam principalis ecclesie, super qua tres annos cum dimidio litigauit, sint concordes, timens se in recuperanda etiam executoria per pretensos processus domini auditoris camere antedictos impediri, supplicat spectabilitatem vestram, quatenus committere et mandare dignetur venerabili viro domino auditori camere, coram quo dicta obligatio pendet, ut, accepta cautione juratoria a dicto Reymaro, de stando

juri in pretensa obligatione ipsum a pretensis processibus contra eum occasione pretense solutionis latis absoluat, ac vocatis partibus, in spectabilitatis vestre audientia litterarum contradictarum publica, sine obseruacione terminorum palacii, sola veritate inspecta, super meritis et exordio dicte pretense obligationis se informet, et si invenerit symoniacam obligationem prefatam et sequta ex ea, casset, partemque aduersam in dampnis, interesse et expensis condampnet, et alias breue ministret, iustitie complementum.“ In fine uero dicte commissionis seu supplicationis cedule scripta erant de alterius manu, et littera, superiori littere omnino dissimili, hec verba, videlicet de mandato domini nostri pape: „Audiat idem auditor camere et absoluat ab excommunicatione et processibus cum cautione ydonea et si jnuenitur dictam obligationem fuisse symoniacam, partibus vocatis, casset et anullet et iustitiam faciat.“ Qua quidem commissionis seu supplicationis cedula nobis, ut premittitur, presentata, nos auditor et commissarius prefatus, pro parte domini Reymari dicti Oem in dicta commissione nominati, instanter requisiti, prefatum dominum Paulum Hake in commissione predicta nominatum ac ipsius procuratores, si qui essent in Romana curia, pro eodem, in audientiam litterarum domini nostri pape, ut moris est, per nostras litteras speciales citari fecimus ad certum terminum competentem, ad dicendum et proponendum quicquid dicere et proponere vellet contra commissionis cedulam supradictam, et alias videndum dicto domino Reymaro beneficium absolutionis impendi cum cautione ydonea a sententia excommunicationis supradicta, iuxta formam et tenorem commissionis supradicte. Oblatis igitur pro parte dicti domini Pauli nonnullis in scriptis exceptionibus contra et aduersus commissionem predictam, et pro parte dicti domini Reymari contra ipsas generaliter replicato, nos auditor et commissarius prefatus inter cetera, in termino dictis partibus ad hoc assignato, ordinauimus eidem domino Reymaro beneficium absolutionis cum cautione ydonea fore concedendum. Quapropter, recepta prius cautione ydonea supradicta, eundem dominum Reymarum in personam eius propriam et id humiliter implorantem absoluimus ab excommunicationis sententia supradicta, iuxta formam ecclesie consuetam, et restituimus participationi fidelium et sancte matris ecclesie vnitati, pro eo et quia idem dominus Reymarus de stando et parendo mandatis sancte matris ecclesie, dicteque curie, atque nostris, corporale prestitit ad sancta Dei ewangelia

Digitized by Google

juramentum. Ideoque vniuersis et singulis quorumcunque locorum, officii ecclesiastici rectoribus et cappellanis curatis, per quascunque ciuitates et earum dioceses constitutis, aut eorum locatenentibus, ad quos presentes littere peruenerint, damus tenore presentium destrictis in mandatis, quatenus ipsi, uel quicunque eorum fuerit requisitus per se uel alium seu alios, prefatum dominum Reymarum, sic absolutum et restitutum, a sententia excommunicationis supradicta, vbi, prout, quotiens et quando expediens fuerit, publice nuncient, uel faciant publice nuntiari, necnon fructus, redditus et prouentus beneficiorum ecclesiasticorum dicti domini Reymari, si qui forte occasione predicta ex parte nostra forent sequestrati, eidem domino Reymaro relaxantur, quos nos etiam tenore presentium relaxamus, nisi alia de causa essent sequestrati

In cuius rei testimonium presentes litteras fieri fecimus, et sigillo proprio dicte curie, quo vtimur, communiri.

Datum Auinion, sub sigillo proprio dicte curie, quo vtimur, die sexta decima mensis Martii, pontificatus domini Gregorii pape XI anno tertio.

App. sig. Lambertus.

*In dorso:* Honorabili viro domino Hartwico Splyt, scolastico Hamburgensi.

---

## XIV.

### Instrumentum notariale coram Petro Villani, legum doctore, decano Vapincensi, super cessione litis inter Fridericum Dumen, decanum Myndensem, et Hartwicum Splyt, scholasticum Hamburgensem, puncto 50 librarum croci. 1374 Mart. 10.

In nomine Domini amen. Dudum coram nobis Petro Villani, legum doctore, decano Vapincensi, domini nostri pape cappellano, eiusque ac camerarii ipsius et curie camere apostolice generali auditore, inter venerabiles viros dominos Fredericum Dumen, decanum ecclesie Mindensis, ex parte vna agentem, et Hartwicum Splyt, scolasticum et canonicum Hamburgensem, Bremensis diocesis, et Johannem Vrtelin, clericum Argentine diocesis, tam coniunctim quam divisim, de et super nonnullis croci quantitatibus et earum occasionibus ex parte altera defendendis, materia questionis exorta,

tandem prefatus dominus Fredericus decanus quendam in scriptis libellum contra dictos dominos Hartwicum et Johannem exhibuit coram nobis, tenoris et continentie subsequentium. „Coram vobis, venerabili viro domino Petro Villani, legum doctore, decano Vapincensi, domini nostri pape cappellano, ipsiusque et eius camerarii ac curie camere apostolice generali auditore, dicit procurator et procuratorio nomine domini Frederici Dumen, decani ecclesie Mindensis, contra et aduersus Hartwicum Splyt, canonicum Hamburgensem, Bremensis diocesis, et Johannem Vrtelin de Bonneuelt, clericum Argentine diocesis, seu quamlibet aliam personam pro eis in iudicio legitime interuenientem, coniunctim et diuisim, et in jure proponit, quod licet idem Hartwicus Splyt, tamquam principalis debitor, vna cum Godefrido de Warendorpe, canonico Lubicensi, tamquam fideiussore et principali solutore, et eorum quilibet in solidum sit et fuerit occasione amicabilis mutui Johanni Lupi mercatori Sleswicensis diocesis et nunc dicto domino Frederico decano, occasione cuisdam cessionis, per eundem Johannem Lupi sibi facte, in quinquaginta libris croci efficaciter obligatus ab vna parte, quodque etiam dictus Hartwicus ab alia parte, tamquam principalis debitor, et prefatus Johannes Vrtelin de Bonneuelt vna cum domino Johanne episcopo Clugiensi, tamquam fideiussor et principalis pagator, et quilibet eorum in solidum sint et fuerint occasione puri mutui etiam dicto Johanni Lupi et nunc dicto domino Frederico etiam virtute dicte cessionis, ut prefertur sibi facte, in aliis quinquaginta libris croci efficaciter et insolidum obligati, tamen prefatus Hartwicus debitor dictas quinquaginta libras croci ab vna parte, necnon prefati Hartwicus et Johannes Vrtelin debitores alias quinquaginta libras croci ab alia parte, vna cum dampnis et expensis et interesse dicto Frederico decano cessionario soluere, reddere et restituere non curauit, quamuis pro parte eiusdem domini Frederici creditoris cessionarii sepius requisiti, prout hec omnia in instrumentis publice desuper confectis, ad que se refert idem procurator et que hic inserit et pro iustis haberi vult, plenius continentur. Quare petit dictus procurator, procuratorio nomine quo supra, per vos dominum auditorem et vestram diffinitivam sententiam, cum vobis in quantum sufficit constiterit de premissis pronunciari, determinari et declarari prefatum Hartwicum Splyt ab vna parte dictas quinquaginta libras croci, necnon ipsum Hartwicum et Johannem Vrtelin debitores predictos et eorum quem-

libet ab alia parte, supradictas quinquaginta libras croci, seu earum valorem, prout in dictis instrumentis publicis est deductum dicto Frederico creditori cessionario soluere, reddere et restituere debere et teneri; ipsos quoque debitores et quemlibet eorundem in persona procuratorum suorum, aut alterius ipsorum, in supradictis libris croci vna cum dampnis, expensis et interesse condempnandum fore et per vos condempnari, condempnatosque ad solutionem et restitutionem dictarum librarum croci aut valorem earundem. ut prefertur, cogendum et compellendum fore, et per vos per censuram ecclesiasticam et aliis iuris beneficiis et remediis oportunis cogi et compelli, vestrum benignum officium super premissis implorando". Hec dicit et petit dictus procurator, quo supra nomine, melioribus modo et forma, quibus fieri potest et debet, salvo jure addendi, augendi, mutandi, corrigendi, meliorandi, deteriorandi, spondendi, et interpretandi etc, et protestatur de expensis in lite factis et faciendis et alias, ut est moris. Quo quidem libello, ut premittitur, coram nobis oblato, inter partes predictas seu eorum procuratores ad nonnullos actus in huiusmodi causa processo, demum hac die presenti infrascripta constituti in iudicio coram nobis prefati domini Fredericus decanus pro se ipso — — — *) et Hartwicus scolasticus etiam pro se ipso ex parte altera, que inquam partes et ipsarum quelibet gratis et ex eorum certa scientia renunciauerunt ac libere cesserunt hincinde liti et cause supradictis, promittentes et super sancta Dei ewangelia, per ipsos et quemlibet eorum corporaliter manu tacta, jurantes, contra et aduersus renunciationem et cessionem huiusmodi de cetero non facere, uel venire aliqua ratione siue causa, sub ypotheca et obligatione omnium et singulorum bonorum suorum quorumcunque, ac sub omni juris et facti renunciatione ad hoc necessaria putata et cauthela. In cuius rei testimonium presens scriptum publicum exinde per infrascriptum Lambertum de Elfenhusen, clericum Coloniensis diocesis, publicum Imperiali auctoritate ac dicte curie camere apostolice notarium subscribi et publicari mandauimus et fecimus, et sigillo proprio dicte curie, quo vtimur, communiri.

Datum et actum Auinion, in domo habitationis mee, presentibus discretis viris Leone Bergmicensi et Johanne Ryman, dicte

*) Das Pergament des ſonſt wohlerhaltenen Originals iſt an dieſer Stelle durchgeſcheuert.

Digitized by Google

curie camere apostolice notario, testibus ad premissa vocatis. Sub anno a natiuitate Domini millesimo trecentesimo septuagesimo quarto, indictione duodecima, die decima mensis Martii, pontificatu domini Gregorii pape XI anno quarto.

App. sig. Et me Lamberto de Elfenhusen etc. etc.

---

## XV.

## Gotſchalk Reventlo bekennt, Herrn Hartwich Split, Schulmeiſter zu Hamburg, 30 Mark ſchuldig zu ſeyn. 1378 Decbr. 21.

Witlik ſi al den ghenen de deſſen bref ſen edder heren leſen, dat ich ghotſchalk reuentlo vnde mine eruen ſunt ſchuldich druttech lubeſghe mark lubeſgher ſuluer pennigghe, alſe to lubeke ghenghe vnde gheue ſin, her hartwich ſplite enem ſcholmeſter to hamborch vnde ſinen recten eruen. Deſſe vorbenomede druttech lub. mark ſchal ich ghotſchalk reuentlo vnde mine eruen, vnde de mit mi louet, alſe hirna ſcreuen ſteyt, her hartwich ſplite vnde ſinen eruen bereden vnde betalen binnen lub., in ener ſummen vnde to ener tid, mit reden lub. pennighen, edder mit vorvolgheden panden, de in allem recte voruolget ſin, in geyslikem vnde in werlikem recte, vnde dar her hartwich ſplit de druttech mark bequemeliken anenemen mach in ener ſummen, in her jacob crumbeken hof, dar he nu inne wonet. Deſſe vorbenomeden druttech lub. mark ſchal ich ghotſchalk reuentlo vnde mine medelouers, vnde vſe eruen, her hartwich ſplite vnde ſinen eruen bereden vnde betalen, alſe hir vore ſcreuen ſteyt, to ſunte micheles daghe, de negeſt to comende is. Dit loue ich ghotſchalk reuentlo, mit detlef richſtorpe, mit grauen reuentlo minem brodere, vnde ſe mit mi mit ener ſamden hant, her hartwich ſplite vnde ſinen eruen ſtede vnde vaſt to holdende, ſunder jenigherleye helperede edder argheliſt, in ghoden truen, vnde to ſiner hant otten ſplite ſinem brodere, her jacob crumbeken enem domheren to lub., her ludeken witingh eme vicarius to lub., vnde to ener betuchniſſe hebbe we vſe inghesegheie witliken ghehenghet vor deſſen bref, de is geſcreuen na ghodes bort duſent dre hundert iar in dem acte vnde ſeuenteghesten jare in ſante tomas daghe des hilghen apoſtels.

App. 3 sigillis.

---

## XVI.

### Conrad, Biſchof zu Lübeck, quitirt Hartwich Split, dem Schulmeiſter zu Hamburg, bei Zurückgabe des Hauſes und der Vogtei zu Eutin. 1379 Septbr. 21.

Allen den jenen, de deſſen bref ſeen eder horen leſen, bekenne Wy Conrad, van der gnade godes vn des ſtoles tu Rome Biſſcop der kerken tu Lubeke, vor vns vn vor vnſe nakomelinge, dat vns de Erbar man, her Hartwich Split, ſcolemeſter tu Hamborg, heft wedder gheantwerd dat hus tu Oytyn, vn de vroghedye, vn allent, dat om dar uppe antwert is van vſem vorvaren, vn laten om vn ſine eruen des ledich vn los, vn gheue om vn den ſinen nene ſculd, vn danken om vn den ſinen, dat ſe dat, vn de voghedye erliken vorſtan hebben, vn laten en vn ſine eruen vn de ſine quid, loos vn ledich aller anſprake, de he van der voghedye weghene mit vns vn mit vſem vorvaren hadde, vn hebben vnſe jngheſeghel tu tughe mit vnſes Capittels ingheſeghel vn mit erer wiſſcop vn vulbord ghehenghen heten vor deſſen bref. Vn Wy Johan proueſt, Johan deken, vn dat gantze Capittel der kerken tu lubek bekennen vn betughen, dat alle deſſe vorſcreuen ſtucke ſint gheſchen vnde ghehandelt vor vns vn mit vnſer wiscop vn vulbord, vn hebben des tu ener groteren betugheniſſe vnſe ingheſeghel mit vnſes heren des Biſſcopes ingheſeghel ghehenghet vor deſſen bref, de gheuen vn ſcreueu is na godes bord druteyhundert jar in dem neghen vn ſouentichſten jare in ſunte Matheus daghe des hilligen Apoſtels vn Ewangeliſten.

Tughe deſſer ding ſint de erliken lude her Johan Perſenale, her Hartmann Peperſack, Borghermeſtere, her Zeghebode Crispin, Ratman tu Lubeke, her Hinric. Soltwedel, her Haſſe Clotecow, her Dideric Guſtrowe vn ander erlike lude, de tughe werdich ſint.

App. sig.

---

## XVII.

### Confirmatio Alberti, archiepiscopi Bremensis, super fraternitate pauperum scholarium. 1385. Aug. 31.

Universis et singulis sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes littere peruenerint, nos Albertus, Dei et apostolice sedis gracia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, salutem in eo, qui pro

piis operibus est eternorum bonorum retributor. Quod inter opera caritatis et misericordie non minimum sit in oculis diuine maiestatis, mortuum, maxime exulem et egenum sepelire, tam veteris quam noui testamenti sanctorum gesta protestantur; quodque quam plures, proch dolor! inter mundi sunt cultores, qui viuentibus seruiles exibent se amicos, post mortem vero ea, que anime, ymmo uel corpori, sunt necessaria minime faciunt, uel aduertunt, frequenter experimur. Hinc est quod pro parte discretorum virorum, rectorum cripte apud ecclesiam beate Marie et alias parrochiales ecclesias, necnon rectorum et sociorum scolarium ac choralium et campanariorum, ceterorumque presbiterorum, clericorum et scolarium in Hamborch nostre diocesis, ad opera misericordie per graciam spiritus sancti prouocatorum nobis sollicite extitit propositum, nonnunquam in Hamburch euenisse, quod ibidem plerique clerici et scolares, ymo quod miserabilius est presbiteri, obierunt adeo exules et pauperes, quod de suis bonis et rebus ipsis sepeliendis pro reuerencia sui creatoris eciam modice et necessarie fieri non potuerunt exequie, seu expense sepulture. Quapropter prefati viri deuoti huic miserie humaniter condolentes et salubri remedio pro suis viribus obuiare cupientes, quandam fraternitatem pro exequiis et sepultura pauperum presbiterorum, clericorum et scolarium in Hamborch decedencium de consensu et approbacione venerabilium virorum, dominorum prepositi, decani et capituli dicte ecclesie sancte Marie Hamburgensis, prout percepimus, per ipsos et successores suos inuiolabiliter observandam conceperunt et assumpserunt. Nos igitur Albertus archiepiscopus prefatus, attendentes huiusmodi pia et sancta proposita, que opera misericordie et salutes respiciunt et concernunt animarum, esse merito ab omnibus Christi fidelibus promouenda, predictam fraternitatem in De nomine collaudamus, et tenore presencium auctoritate ordinaria confirmamus. Idcirco vniuersitatem vestram in Domino hortamur et rogamus in remissionem peccaminum vobis iniungentes, quatenus de bonis vobis a Deo collatis dicte pauperum fraternitati in subsidium exequiarum et sepulture pauperum presbiterorum, clericorum et scolarium in Hamborch, ut prefertur, decedencium procurandarum et faciendarum pias elemosinas et grata caritatis subsidia erogetis. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia, et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, ac beati Anscharii, primi dictarum Hamburgensium et Bremensium ecclesiarum archiepiscopi,

predecessoris nostri, et huiusmodi fraternitatis patroni, auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam pauperum fraternitatem manus adiutrices porrexerint et elemozinas suas dederint, seu in extremis laborantes quidquam facultatum suarum legauerint, seu donari uel legari procurauerint, aut in vigiliis, missis defunctorum, exequiis et sepulturis dictorum pauperum presbiterorum, clericorum et scolarium in Hamborch decedencium interfuerint, et oraciones suas ibidem cum deuocione pro animabus predictorum pauperum et omnium fidelium defunctorum effuderint, quocienscunque premissa, uel aliquod premissorum fecerint, quadraginta dierum indulgencias et vnam carenam de iniuncta sibi penitencia misericorditer in Domino relaxamus.

Datum Stadis, II kalendas Septembris. Pontificatus nostri anno vicesimo sexto.

Horst.

## XVIII.

### Brief des Scholaſticus Hartwich Split, aus Lübeck, an den Bürgermeiſter Bertram Horborch in Hamburg. 1387. (?)

Mynen denſt tu vorn, tu allen tyden berede. Myn leue here, her berteram, ick bydde yu vppe allen denſt, dat gy ſpreken myt mynen heren den borghermeyſteren tu hamborch, vn helpen my, dat yuwe borghere my myn lon gheuen van ſunte Johannes daghe, wente gy vol wetet, want eyn borgher zyn kynt tu der ſcolen vill gan laten, zo antwardet het deme meyſtere in de ſcolen; want eyn borgher zyn kynt dar nicht lengher vil gan laten, zo ſcal de borger edder dat kynt orlof nemen van deme meſtere, vn ſcal denne dun des id van rechte plichtych is. Deſſe kyndere hebbet gan tur ſcolen na ſunte Johannes daghe V wekene edder VI, vn lengher, vnde dar heft nyn orlof ghenomen van deme meyſtere. Dat ze my waltlek (?) II ß vor behelden dat wromede ynen doch (?) nycht wele, dat ſchadede my vol XX marc. Myn leue here, her bertheram, wes gy my vor recht ſeghghet des ick omberen ſcal, dat vil ick gherne dun. Wyllen ze my myn lon nicht gheuen myt willen, wen gy id om beden, iſſit denne theghen yu nicht, zo wil ik id wol myt rechte manen. Meyſter Johan Tornow ſcal id yu vol ſegghen we id my ſculdych is. Ik bydde eyn vrunt-

Digitized by Google

lich antwarde by deſſeme theghenwardyghen boden in yuweme breue. Datum lubeke meo sub sigillo.

In dorso: Discreto viro, domino Bertramo Horborch, proconsuli in Hamborch.

per me, Hartwicum Split, scolasticum Hamborgensem, vestrum seruantorem fo ....(?)

## XIX.

### Brief des Hamburgiſchen Schulmeiſters Hartwich Split, aus Lübeck, an den Rath zu Hamburg. 13.. (?)

Minen deneſt to voren, to allen tyden berede. Mynen leuen heren, ik bydde iw vmme godes wyllen, dat gy my laten iwe knechte vtpanden myn lon van ſunte micheles daghe, dar ik rech to to hebbe. Wat gy ſegghen dar ik nyn rech to hebbe, des wyl ik gerne enberen. Myne meſtere de ſcholen iw alles dygghes wol berechten. Mynen leuen heren, dat ik beuragen kan, ſo is yd to Lub. vn aller weghene eyn recht: Welk kynt nyn orlof nymt, edder de ſchole nich vp ſegh, blift yd in deme hus edder ſcule, det yd is lones plichtich to gheuende. Myne leuen heren, ik bydde eyn vrynlik antorde by deſſem gegenvardeghen boden, mynem ſcholere. Got ſy mit iw. Datum lub. meo sub sygyllo.

In dorso: Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus ac consulibus ciuitatis Hamburgensis.

Hartwicus Split, ſcholemeſter to Hamborch, ywe dener to allen tyden berede.

## XX.

### Brief der Herzoge von Braunſchweig und Lüneburg, Bernard und Heinrich, an den Rath zu Hamburg. 1398 (?)

Bernardus et Hinricus, Dei gratia duces in Brunswick et Luneborgh. Vnſen gunſt vnd guden willen to vorn. Vnſen beſcheden Lude, gude vrunde. Wy begern jü to wetende, dat de prouest van dem Hilgendale to Luneborg vns zulffwoldichliken vorvnrechtet an vnſer vriheyt vn rechticheyt der Schole to Luneborg, de vnſe vorvaren vnd eldern dem monſter to ſunte Michahele to Luneborg gegeuen hebbn, vnd ſick vnd der herſchop eyne ewige dechtniſſe vnd zelegerade mede gemaket, dat he ok er angehene habde vnd wy em mit rechte affdegedingeden, wente bynnen Luneborg by neuer dechtniſſe ander ſchole

geweſen ſynt. Des heſt he auer in korten tiden in ſynen kloſter eyne ſchole gemaket vnd heget, dar he wertlike kynder inne leren led, dat wy vnſen prelaten, mannen vnd ſteden geclaget hebben, vnd ok ichteswelke vnſer prelaten kortliken vme to em geſand hadden vnd en bidden leten, dat he de aff dede, des he nicht doen en wolde, vnd vns ok van em dar vme neen antworde wedervaren en konde. Des bidde wy jü vruntliken, dat gy vmme vnſen willen den vorſcreuen proueſt berichten willen, dat he de ſchole aff do, dat vns dar vorder mit em nener maninge nod vmme en ſy. Dat wille wy gerne vme jü vorſchulden vnd begern des juwe antwerde.

Geuen to Tzelle, des Sonauendes vor Oculi, vnder vnſen Hertogen Hinrikes ſctr.

In dorso: Den vnſen beſcheden Luden, dem Rade to Hamborgh, vnſen beſundern guden vrunden geſcreuen.

## XXI.

### Vereinbarung zwiſchen Lüder von Hamme, dem Domküſter Nicolaus de Inſula und den Schlafſchülern, über 4 Mark Geldes aus dem Dorfe Lutkenſee, unter Vermittlung des Dekan Werner und des Domherrn Oppenperde. 1407. Novbr.

Wy Werner Dekene vnd Johan Oppenperde, Domher tu Hamborg, bekennen openbar in deſſer ſcrift, dat wi hebbet ghedeghedinghet twiſchen den erwerdighen manne hern Nicolaweſe de Inſula, Domkoſter tu Hamborg, van der koſteryge weghen vn der Slapſcholre af ene zyt, vnde ludere van Hamme, knapen, af andere zyt, alze vmme de veer mark gheldes, de de koſter vn ſlapſcholre eſchende zint van dem haluen dorpe tu dem Luckenzee, na vtwiſinghe der breue, de de van Hamme oppe de veer mark gheldes bezeghelet hebbet, in deſſer wyze, dat Luder vornomet ſchal deme vorenomeden hern Nicolaweſe vn den Slapſcholren twiſchen hir vn des yrſten daghes in der vaſten de nv negheſt tukomnende iß, vnbeworen gheuen vnde betalen bynnen Hamborg ſoß mark pennyghe vor de vorſcreuen renthe der tyt de voreghaen iß. Vortmer vmme mengherleyge ſake willen de vns dar tu beweghet ſchal de vorenomen Luder in de ſtede der voreſcreuen veer mark gheldeß alle jar bynnen den achte daghe zunte mertens gheuen deme Dom-

koſtere vn' den Slapſcholren tu Hamborg twe mark gheldes, alſo langhe alze een dat entbeydent zyden haghet, vn wanne erer welke dat nicht lengh haghet, dat ſchall eerer een dem anderen vorekundighen bynnen den achte daghen zunte mertens, vn de yrſte betalinghe deſſer twiger mark ſchal weſen nv tu zunte mertens daghe boort ouer een jar; vortmer de Domkoſter vn Slapſcholre, vnde Luder van Hamme ſchullen vnvorſumet wezen in alleme rechte dat en enene mach komen, vm der breue weghen, de de van Hamme hebbet bezeghelet, oppe de vorenomeden veer mark gheldes. Tu tuchniſſe alle deſſer ſtucke hebbe wy vnſe ynghezeghele myt deß vorbenomen Luders ynghezeghele vor deſſen bref ghehenghet, de gheuen iß in godes bord verteynhundert iar, dar na in deme ſeueden iare, deß ſondaghes vor ſunte mertens daghe, vnde ik Luder van Hamme vorenomet bekenne openbare in deſſer ſcrift, dat alle deſſe voreſcreuen ſtucke zynt ghedeghedinget in miner ieghenwardicheyt vn mit myneme vulborde, vn loue alle de ſtucke truweliken tu holdende, zunder hulperede.

Deß tu tughe hebbe ik myn ynghezeghel mit der voreſcreuenen heren, deß Dekens vnde hern Johannis ynghezeghelen vor deſſen bref ghehenghet, in deme iare vnde daghe alze hir vore ſcreuen ſteyt.

App. 3 sigillis.

## XXII.

## Statut des Hamburgiſchen Capitels, die Aufhebung der Schlafſchüler betreffend. 1446. Jan. 1.

(Staph. II, 612.)

Wy Johannes Middelman Proueſt, Johannes Bennyn Deken, vnde dat gantze Capittel vnſer leuen Vrouwen kerken bynnen Hamborch doen witlick allen vnd enem iewelcken, den deſſe vnſe breef wert vorgebracht vnde entoghet, dat wy angeſeen vnde auergetrachtet hebben vele vngeuoghes, de in vortiden twiſchen der Stad Hamborch Deneren vnde Wachteren vppe ene vnde den ſlapſcoleren der vorſcreuen vnſer kerken vppe de anderen ſiden mannichvoldichliken in mennighen ſtraten vnde in anderen ſteden by nachtiden ſcheden, vnde ſulkent vmme mergkliker twidracht willen, de in tokomenden tiden darvan erſtaen hebben mochten vorhobende, vnde dat in ene andere loſlike wyſe to wandelende, ſo hebben wy dorch frundliker begheringhe willen der Erſamen

Digitized by Google

Borgermeſtere vnde Radmannen der Stad Hamborch mit gudem berade vnde eendrachtigeme vulborde vor vns vnde vnſe nakomelinge vns mit gudeme willen dar inghegeuen, dat wy vnde vnſe nakomelinge ſcholen vnde willen erebare preſtere in de ſtede der ſlapſcolere in vnſer vorſcreuen kerken holden to ewigen tiden. Vnde nachdeme ſodane preſtere met ſulkem lone, dat to ſodaneme denſte der Slapſcolere wente here to heſt behord, ſyck nicht wol behelpen moghen, ſo hebben de erbaren Heren Hinrick to dem Berghe vnde Heren Hinrick Hoyger, Borgermeſtere to Hamborgh, ſodane vorſcreuen louelike ſchickinge myldichliken angheſeen vnde to herten namen, vnde dat loen ſulker erbaren preſtere vmme godes vnd erbarheit willen vnſer vorſcreuen kerken, des god ere loen ſi, vorbetert mit ichteswelken renthen nageſcreuen beſchelikeu. Der erbenomen Her Hinrick tom berghe heſt hyr to ghegeuen enen wisvel wetens moltes in der nedderen molen bynnen Hamborch, edder ſoeß marck veer ſchillinge vor den wispel wetens moltes, welkere den molen, de to tyden van den Borgermeſteren vnde Radmannen der Stadt Hamborch dar to ſynt gevoghet, bequemeſt is, alle jare vppe paſchen, vthe der vorſcreuen molen to betalende. Vortmer twe mark jarliker renthe in dem erve wandages Lambert Weſtvals, belegen bynnen Hamborch in der Steenſtraten, twiſchen den erven Hans Butkenbergers vnde Ludeken Wreden. Desgelick heſt hyr to ghegeuen Her Hinrick Hoyger erbenomen, ſoeß mark järliker renthe, de he van vns gekoſt heſt mit redem gelde in vnſer vorſcreuen kerken wishaſtighen renthen vnde guderen, de wy vnde vnſe nakomelinge alle jare den vorſcreuen preſteren ſcholen vnde willen betalen, alſe de opene beſegelden breue darvp gegheuen vnde beſegelt clarliken ynneholdende vthwiſen, vnde vppe dat van vns vnde vnſen nakomelingen ſodane vorſcreuen louelike ſchickinge vngewandelt to ewigen tiden werde geholden, ſo hebben wy des to ener mereren witlicheit vnde vorwaringe vnſer kerken yngeſegel hanghen heten to desſeme breue.

Ghegeuen na godes bord veerteynhundert Jar, dar na in deme ſoeß vnde veertigſten jare, an dem Dage der beſnydinghe Chriſti vnſes Heren.

Digitized by Google

## XXIIII.

### Een Eendracht is gemaket van deme Capittele vnde Rade to Hamborch, twiſchen Meyſter Theodorico Wichmann, alſſe enem Scholaſtico, vnde den Borgheren, van der Scolen weghen to Hamborgh, vnde van dem lone der Scolere. Sunder id is nicht beſegelt. 14..?

Witlick ſy alle den gennen, de deſſen breff ſeen, horen, edder leſen, dat wy Proveſt, Deken vnde Capittel de kercken to Hamborch, Bremeſches Stichtes, vnde wy Borgermeſtere vnde Radmannen darſulues, allen vnwillen vnde twydrachte de vpgeſtaen vnde weſen weren twiſchen dem werdigen Heren Meyſter Diderick Wichmanno, Scholaſtico der ſuluen kercken, van der enen, vnde den borgheren to Hamborch van der anderen Siden, van der Scholaſtrie, der Scholen, der Scryffſcholeren vnde Scryffſcholen weghen, genßliken hebben alſſe gude Myddelere voreniget, gevredet vnde ſonyget, in deſſer naſcreuen wyſe. Int erſte, dat Meſter Diderick Wichman vnde na eme de Scholaſticus to Hamborch, to ewigen tiden den ſcholen ſchölen vörſeen mit erliken gelerden Meiſteren, de den ſcholeren mit tuchten vnde leren vorſin moghen, vnde de ſcholen ſyck in deme olden lone lathen noghen vnde nicht Nyges vpſetten; vnde vppe dat men den clärliken moghe weten, wes dat loen ſy, dar ſick de ſcholemeſtere ane ſchole noghen laten, ſo ſchal he van enem iewelken ricken Scholere, de to der Schole ſettet werd, vor de ynvoringhe dree Lub. Schillingh, van den myddelmateſten vnde armen, van enem iewelken achteyn Penninghe vnde nicht meer nemen. Vnde van de Scholere alſo ſind ingevoret vnde ere ghelt betalet hebben, to der negeſtvolgenden tyden, alſſe de Meyſter dat loen pleghet to entfangende, ſchal he van den nygen inghevorden Scholeren neen loen vpboren vnde entfanghen, men de Scholemeſtere ſchal van enem iewelken riken ſcolere dree Lubeſche Schillinge, van deme middelmateſchen achteyn Pennynghe, vnde van den armen Scholeren enen Schillingh alle Verdendeel Jares to lone, vnde nicht meer, vpboren vnde entfanghen, vnde bauen ſodane loen ſchal ein iewelick ſcholere alle Jare to Pluckgelde geven, alſe dar is wontlick geweſen. To aller hilghen dage twe penninghe, to vinſtergelde darna veer penninghe, to holte, den Aven tho hittende, in Sunte Thomas daghe twe penninghe, edder twe kerſen van talghe. In deme Advente vnde in der Vaſten to ieweliker tydt,



Digitized by Google

de to deme ſange gan, twe penninghe to ſanckgelde. To Winachten veer penningh vor kerſen. Twe penninghe to deme caput draconis. In der kinder daghe twe penninge to deme Reventerdenſte. Twe penninge in dem Sommer to Kernepenningen. Vnde hyr to pleghen de Scholere to Sunte Nicolaweſe twe Penninge to louyen (?) ghelde tho gevende. — Hyr enboven ſcholen de Scolemeſtere nicht vpſetten, ock van den Scoleren nichtes eſchen edder eſchen laten. Vnde went denne de meyſte orſake des vnwillen twiſchen deme Scholaſtico vnde Borgeren to Hamborch is van den Scryffcolen vnd Scryffcoleren ghevesen vnde vpgeſtan, ſo ſcholen vnde moghen nu vorbatmeer to ewighen tiden de Radt to Hamborgh binnen erer Stad hebben vnde holden veer Scryffſcholen vnde dar Meyſtere ynſetten to erem willen, de alle de gennen, dede willen ſcriven vnde leſen leren vmme redelick loen, alſſe de Raed darup ſettende, wert moghen leren, ſunder des Scholaſtici to Hamborch hynder edder wedderſprake. Doth alſſe de Raed ſodane Meyſtere ſetten, de ſcholen ſe deme Scholaſtico edder Cappittele to Hamborch namaſtich maken. Doch ſcholen van der weghen dat Capittel vnde Scholaſticus aver de Scryffcolen vnde Meyſter, de de Radt alſo tolaten vnde ſettende werd, nenerleye both, rechticheyde, beſtellinghe edder inſaghe hebben. De Raed tho Hamborch ſcolen vnde willen ock by erer Scryffcolen Meyſteren vorvoghen vnde beſtellen, dat de Scryffcolen ſo werden geholden, dat ſe den anderen armen Scholeren, de in de Latinſchen Scholen gan, to hillighen vnde Werkeldaghen in Almißen vor den huſeren to bittende nicht to vorvanghe vnde ſchaden ſynd, men mit en ghelike de Almißen bidden. Ock ſcholen de Meyſtere der Scryfffcolen eren Scryfffcoleren allene dudeſche ſcrifte, breve vnde böke vnde nenerleye Latinſche boke edder gramattiken in den Scholen leren oder leren laten, vtghenamen dat abecede moghen ſe en leren. Wolde ock jemant in den Latinſchen ſcholen ſcryfen vnde leſen leren, vmme ſodane loen, alſſe de Raedt in oren Scholen vpſettende werden, dat ſchal ſtan to enes iewelicken egenen willen, vnde de alſſe in den Latinſchen Scholen ſcrifen vnde leſen leren willen, ſcolen nicht vp den bonen baven den Latinſchen Scholeren ſitthen, men nedden in den Latinſchen Scolen vp ene ſunderghen afgeſcheden ſtede ſitten vnde leren, ſo dat ſee den Latinſchen Scoleren vnſchedelik vnde nicht to vorvanghe weſen moghen.

Digitized by Google

## XXIV.

### Fundatio commendae ad altare beatae Caeciliae et Apolloniae in ecclesia maiori, per Mag. Theodericum Wychman, sacrae theologiae professorem. 1452. Septbr. 27.

Vniuersis et singulis presentes nostras literas inspecturis seu audituris Johannes decanus totumque capitulum ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, salutem in Domino sempiternam. Justis et honestis supplicum votis, presertim illis, que pro diuini cultus augmento cedere dinoscuntur libenter annuimus, illaque fauoribus prosequimur oportunis. Sane venerabilis et egregii nobis in Christo dilecti magistri Theoderici Wychman, sacre theologie professoris, dicte nostre ecclesie canonici prebendati, et scolastici pia desideria ac singularem deuocionem, quas ad perpetuam vicariam altaris sanctarum Cecilie et Appollonie virginum in dicta nostra ecclesia sitam gerit, conspeximus. Cuiusque perpetue vicarie redditus, fructus et prouentus propter guerrarum turbines, aquarum invndaciones et alios sinistros euentus adeo diminuti existunt, quod ex illis eam pro tempore obtinens commode nequeat sustentari. Idcirco sue suorumque progenitorum animarum saluti cupiens prouidere, necnon ad diuini cultus suspirans augmentum, sedecim marcarum annuos redditus ad certam commendam siue elemosinam in dicta nostra ecclesia, ut idem magister Theodericus asseruit, officiandam per ipsum deputatos et assignatos, in et de hereditatibus infrascriptis, videlicet decem marcarum annuos redditus in et de domo siue hereditate Borchardi Wyduten in platea vulgariter dicta Dykstrate, et quatuor marcarum annuos redditus in et de domo sive hereditate Volquardi Hermensborch, in platea vulgariter nuncopata Rodinghesmarke, in opido Hamburgensi sitis, necnon duarum marcarum annuos redditus in et de domo siue hereditate Egghardi Wykhorst, in opido Horborch, Verdensis diocesis, possessori dicte vicarie pro tempore, vt inferius est expressum, soluendos in ipsius vicarie augmentum donauit libere et assignauit, nobisque humiliter supplicauit, quatenus huiusmodi sedecim marcarum annuos redditus sub ecclesiastica atque nostra libertate protectione et defensione recipere et ad predictam vicariam applicare dignaremur. Nos igitur Johannes decanus et capitulum prefati huiusmodi supplicationibus tanquam iustis fauorabiliter an



Digitized by Google

nuentes, attendentesque, quod dictus magister Theodericus huiusmodi perpetue vicarie in suis redditibus diminute, vt premittitur, nouus ad modum ipsius fundator merito censeri debeat, huiusmodi sedecim marcarum annuos redditus sub ecclesiastica atque nostra libertate, protectione et defensione recepimus et recipimus, ipsosque in augmentum predicte vicarie et ad eandem applicauimus et applicamus Dei nomine per presentes. Preterea, vt idem magister Theodericus augmentator propterea spirituali remuneracione se gaudeat esse premiatum, ad huiusmodi magistri Theoderici instantes preces concessimus et indulsimus, ac presentibus concedimus et indulgemus, vt quocienscunque dictam perpetuam vicariam perpetuis futuris temporibus vacare contigerit ius patronatus siue presentandi ad eandem penes eundem magistrum Theodericum, quoad vixerit, et post ipsius ab hac luce decessum, penes et apud illum uel illos, quem uel quos in testamento suo aut aliis scripturis autenticis duxerit deputandos et ad hoc specialiter nominandos perpetuo volumus remanere; quodque supradicte vicarie pro tempore possessor, qui per prelibatum magistrum Theodericum aut alium seu alios ad hoc deputandum seu deputandos, vt prefertur, presentatus et canonice ad eandem vicariam institutus fuerit, et nullus alter, huiusmodi sedecim marcarum annuis redditibus pro augmento predicto deputatis et assignatis, vnacum aliis redditibus prioribus, ad huiusmodi vicariam spectantibus, libere perfruatur. In quorum omnium etc. etc.

Datum et actum apud supradictam ecclesiam nostram, sub anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo, indictione quinta decima, die vero Mercurii vicesima septima mensis Septembris, hora nonarum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Nicolai, diuina prouidentia pape quinti, anno sexto; presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Johanne in dem Bomgardem et Johanne Kalen, perpetuis in predicta nostra ecclesia vicariis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

App. sig. Et ego, Johannes Stock etc. etc.

Digitized by Google

## XXV.

## Literae Hermanni Dukeri, scholastici Hamburgensis ad consules Luneburgensis. 1472. Juni 18.

Seruicii affectum. Magnifici et spectabiles viri. Litera spectabilium virorum proconsulum et consulum insignis opidi Hamburgensis michi per eosdem discretos viros presentata, lecta et intellecta, in admirationem ductus, eo, quia in predicto senatu sunt excellentissimi viri, doctores, licentiati, ceterique illuminati viri, qui sciunt leges et canones, et quia causa, de et super qua scribunt, ecclesiastica est, vtputa super scolastria ecclesie Hamburgensis, que in dicta ecclesia beneficium ecclesiasticum est. Persone, actor videlicet et reus, ecclesiastici viri sunt, vt eorum litera hoc exprimit. Quod petunt, examinationem illius cause remitti ad eorum iudicium et examen, contra leges et canones, et qua pena propterea sint percellendi exprimunt sacratissime leges; Codex de episcopis et clericis: „Precipue autem statuimus," et Authentica: „Item nulla communitas." Et licet reus, vt in canone nostro, si actorem ad iudicem forensem traxerit, causam perdat, etiam si sententia pro eo feratur et a communione ecclesie, cui iniuriam fecerit, sit alienus, vt in canone: „Inolita," et canone: „Placuit" XI, 9. 1. et in canone: „Si diligenti," de foro competenti; iudex tamen, si perstiterit, infamia percelletur et auctoritatem iudicandi perdat ipso iure, vt in dicta Authentica: „Statuimus" et banno Imperiali subiacet, vt in Authentica: „Item nulla communitas," de episcopis et clericis, et canones illum iudicem excommunicent, vt in canone: „Nullus iudicum," de foro competenti, et notorie in canone: „Vt fame" § laici, de sentencia excommunicationis cum multis similibus. Et si vellem earum dominationum iurisdictionem prorogare, tamen sine pena canonica non possum, eo, quia hoc priuilegium non singularibus personis, sed toto collegio, et cetui clericorum sit concessum, vt in dictis iuribus et precipue in canone: „Diligenti," de foro competenti, et notorie in canone: „Cum plures et hac," de officio delegati. Sic ego non estimo eos me velle compelli ad id, quod michi impossibile, eorum dominationibus inhonestum est et periculosum. Nam quod subiungunt, me coram eis iusticiam non petiuisse, licet per premissa appareat, hoc fieri non debere, tamen eorum graciis saluis, coram duobus proconsulibus, videlicet dominis Henrico Murmester et Erico de Tzevena,

Digitized by Google

de premissis querelam non tanquam iudicibus competentibus, cum esse non poterant, feci, et hoc credo in mei presencia se non negaturos. Sed in prefata litera subtiliter tacent, quod de eorum ciue Henrico Brechmeiger, qui manu violenta in foro piscium Hamburgensi me bonis meis spoliauit, querelam multociens deposui, nullam tamen iusticiam ministrarunt, contra dictam Authenticam: „Item nulla communitas,“ vbi sic dicit circa finem: „Aut ecclesiastica bona inuadere presumant, quod si fecerint et requisiti emendare contempserint, triplum refundant et banno Imperiali subiaceant, quod absque satisfactione debita nullatenus remittatur.“ Videant eciam domini mei declarationem Frederici, moderni Imperatoris, factam Francfordie. Modo ad propositum; si michi iusticiam de eorum ciue, vbi poterant denegarunt, distulerunt et denegant, quomodo de presbytero, vbi non possunt, iusticiam ministrabunt? Preterea si papale priuilegium ac processus inde secutos vbi feruntur censure, quorum copia dicto Henningo presbytero tradita fuit, ac legem I de priuilegiis scolarum ponderassent, vtique non sic scripsissent. Et propterea, magnifici pretores, estimo me ad dictam spectabilium virorum literam aliter quam supra scriptum est, non debere respondere. Hiis me discretioni vestre commendatum facio. Datum Luneborgh, anno Domini MCCCCLXXII, die Jovis, XVIII Junii.

Hermannus Duker, discretionis vestre cappellanus.

## XXVI.

### Arnoldis, episcopi Verdensis in spiritualibus vicarius, super privilegiis a domino Bonifacio IX papa, Friderico Deys scholastico Hamburgensi anno 1402 III idus Maji datis, et super Conradi, abbatis Paderburnensis, literis anno 1402 Decembr. 8, et eorum declaratione in processu Hermanni Duker, scholastici Hamburgensis. 1472 Septbr. 7.

Vniuersis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, scholasticis, cantoribus, thesaurariis, sacristanis, tam cathedralium quam collegiatarum canonicis, parrochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatenentibus, eorumque plebanis, viceplebanis, capellanis curatis et non curatis, vicariis perpetuis,

altaristis, ceterisque presbyteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis, quibuscunque per ciuitates et dyoceses Verdensem, Lubicensem, Swerinensem, Caminensem, Brandenburgensem, Halberstadensem, Hildensemensem, Mindensem, et Bremensem, ac alias vbilibet constitutis, presentibus requisitis, et eorum cuilibet in solidum, illique uel illis, ad quem uel ad quos presentes nostre litere peruenerint, Arnoldus Oblen, reuerendi in Christo patris et domini domini Bartoldi episcopi Verdensis in spiritualibus vicarius, eiusque curie Verdensis officialis generalis, judex et subconseruator jurium et libertatum et priuilegiorum venerabilis scholastici ecclesie beate Marie Virginis Hamburgensis, dicte Bremensis diocesis, pro tempore existentis, a quondam pie memorie domino Conrado, abbate monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis, judice et conseruatore principali, a sede apostolica specialiter deputato, subdeputatus, salutem in domino et nostris huiusmodi ymo verius apostolicis firmiter obedire mandatis. Noueritis, quod nuper venerabilis atque egregius vir dominus Hermannus Duker, decretorum doctor, dicte ecclesie Hamburgensis scholasticus, literas felicis recordacionis Bonifacii pape noni, eius vera bulla plumbea, in cordula canapis more Romane curie impendente, bullatas, sanas et integras, non viciatas, non cancellatas, neque in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes, necnon quendam processum dicti quondam domini Conradi abbatis, conseruatoris principalis, earundem literarum apostolicarum pretextu fulminatum, eiusque sigillo rotundo, cere viridi impresso, pargamena capsula inferius impendente, sigillato, manu ac signeto cuiusdam Hinrici Cals, clerici Padeburnensis diocesis, cuiusdam publici apostolica et imperiali auctoritatibus notarii, vt prima facie apparebat subscriptum et signatum, nobis presentauit, quas nos cum ea qua decuit reuerencia recepimus, tenoris subsequentis: „Bonifacius episcopus, seruus seruorum Dei, dilectissimo filio abbati monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii Friderici Deys, scolastici ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis dyocesis, peticio continebat, quod licet in opido Hamburgensi dicte dyocesis fuerint et sint ab antiquo due scole eciam apte et sufficientes pro omnibus scholaribus et pueris in dicto opido edocendis deputate, sicque scholastria dicte ecclesie antiquitus maxime super prouentibus et emolumentis ex dictis scolis prouenientibus fundata et

dotata, ac scolasticus ipsius ecclesie pro tempore existens dictis pueris et scholaribus, dum expedire viderit, magistros et rectores deputare habuerit et deputauerit, a tempore cuius contrarii memoria non existit, tamen nonnulli modernis temporibus insolitas scolas in dicto opido erigere, et in domibus secrete pueros informare eosque a scolis supradictis retrahere presumpserunt et presumunt, in magnum dicti scolastici preiudicium et grauamen. Quare pro parte dicti Friderici nobis fuit humiliter supplicatum, vt sibi super hoc de oportuno remedio prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicationibus inclinati discrecioni tue per apostolica scripta ex certa sciencia committimus et mandamus, quatenus vocatis si qui fuerint euocandi, predicto Friderico et eius successoribus scolasticis dicte ecclesie, quociens expedierit de oportune defensionis presidio assistens, non permittas aliquem uel aliquos, cuiuscunque status, gradus, ordinis uel condicionis fuerit uel fuerint, huiusmodi secretas et insolitas seu alias priuatas scolas in dicto opido tenere seu fouere, aut alias extra dictas conswetas scolas pueros in dicti scolastici preiudicium informare et contradictores per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, inuocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secolaris. Non obstantibus si aliquibus communiter uel diuisim a sede apostolica indultum existat, quod interdici, suspendi uel excommunicari non possint per literas apostolicas, non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem. Datum Rome apud sanctum Petrum, tercio ydus Maii, pontificatus nostri anno tertio decimo." Inter processus vero, de quo supra, tenor est talis: Vniuersis in Christo fidelibus et presertim reuerendis in Christo patribus, dominis, archiepiscopo Bremensi et Verdensi, Ratzeburgensi, Lubicensi, et Swerinensi, episcopis, necnon illustribus prnicipibus dominis ducibus Brunswicensibus ac venerabibus et discretis viris vniuersis et singulis presbyteris, clericis et scholaribus, necnon vniuersis et singulis dominis comitibus, nobilibus et baronibus, terrarum dominis, militibus, armigeris, aduocatis, castellanis et burggrauiis, et proconsulibus et aliis vtriusque sexus hominibus opidi Hamburgensis, Bremensis dyocesis, omnibusque aliis et singulis, quorum interest, uel intererit, et quos infrascriptum tangit negocium, seu tangere poterit quomodolibet in futurum, cuiuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis, uel condicionis existant, in dicto opido ac alias vbilibet constitutis, Con-

Digitized by Google

radus, abbas monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis, executor et commissarius vanicus ad infrascripta a sede apostolica specialiter deputatus, salutem in domino et mandatis nostris ymo verius apostolicis firmiter obedire. Literas sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidencia pape noni, cuius vera bulla plumbea, in cordula canapis impendente more Romane curie bullatas, sanas et integras, non viciatas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes, nobis per venerabilem virum magistrum Fridericum Deys, scolasticum beate Marie ecclesie Hamburgensis, dicte Bremensis dyocesis, coram notario publico et testibus infrascriptis presentatas, nos cum ea qua decuit reuerencia noueritis recepisse, quarum tenor talis est: „Bonifacius episcopus, seruus seruorum Dei, dilecto filio abbati monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii Friderici Deys, scolastici ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis dyocesis, peticio continebat vt supra, et sic finit: „Datum Rome apud sanctum Petrum, tercio ydus Maii, pontificatus nostri anno tercio decimo.“ Post quarum quidem literarum apostolicarum presentacionem et perceptionem fuimus per predictum magistrum Fridericum cum instancia debita requisiti, vt ad dictas literas apostolicas execucione procedere dignaremur, juxta traditam seu decretam a sede apostolica nobis formam. Nos igitur Conradus, executor et commissarius prefatus, volentes mandatum apostolicum nobis in hac parte decretum reuerenter exequi, vt tenemur, auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa, vos omnes et singulos supradictos et quoscunque alios, quorum interest uel intererit quomodolibet in futurum, primo, secundo, tercio et peremptorie, tenore presencium requirimus et monemus, vobisque nichilominus et cuilibet vestrum in virtute sancte obediencie et sub infrascriptis penis districte percipiendo mandamus, quatenus vos et quilibet vestrum, qui forsan vltra dictas duas scolas solitas et conswetas, alias insolitas, inconswetas et priuatas scolas in dicto opido Hamburgensi tenuistis seu tenetis, aut fouistis uel fouetis, uel scolares aliquos extra dictas duas conswetas scolas hucusque informastis et informatis, infra sex dierum spacium post presentacionem seu notificacionem presencium vobis factam immediate sequentium, quorum duos pro primo, duos pro secundo, et reliquos duos dies vobis vniuersis et singulis pro tercio et peremptorio

termino ac monicionis causa assignamus, ab huiusmodi scolarum tencione et fomento ac informacione predicta cessetis penitus et desistatis, et quilibet vestrnm penitus cesset et desistat, nec vos aut aliquis vestrum, seu eciam quiuis alius, cuiuscunque eciam dignitatis, status, gradus, ordinis uel condicionis fuerit uel fuerint, de cetero huiusmodi secretas et insolitas, seu alias priuatas scolas in dicto oppido tenere seu fouere, aut alias extra dictas duas conswetas scolas pueros in dicti magistri Friderici aut aliorum suorum successorum dicte ecclesie beate Marie scolasticorum preiudicium informare quomodolibet presumat, seu presumant. Alioquin in omnes et singulos huiusmodi secretas et insolitas, seu priuatas scolas in dicto oppido tenentes seu fouentes, uel pueros ipsos extra dictas conswetas scolas in dicto opido in ipsius magistri Friderici seu alterius pro tempore dicte ecclesie scolastici preiudicium informantes, necnon in contradictores quoslibet et rebelles, nisi infra dictum sex dierum terminum a tencione, fomento et informacione ac contradicione et rebellione predicta omnino destiterit seu destiterint, et mandatis nostris huiusmodi ymo verius apostolicis paruerint seu paruerit, cum effectu, salua moderacione infrascripta, circa vos dominos archiepiscopum Bremensem necnon Verdensem, Ratzeburgensem, Lubicensem et Swerinensem episcopos, singulariter in singulos, exnunc prout extunc, et extunc prout exnunc, auctoritate predicta, dicta sex dierum canonica monicione premissa, excommunicacionis, in capitula vero et conuentus, si que in premissis deliquerint, suspensionem, et in ipsas ecclesias interdicti sentencias ferimus in hiis scriptis et eciam promulgamus. Si vero aliqui vestrum, seu quicunque alii in hac parte contradictores et rebelles predictis nostris ymo verius apostolicis mandatis infra dictos sex dies non parueritis seu paruerint realiter et cum effectu, pretactos excommunicacionis, suspensionis et interdicti sentencias dampnabiliter incurrendo, exnunc prout extunc, vos atque alios supradictos et presertim ecclesiasticas personas, qui pro parte dicti magistri Friderici super hoc fuistis requisiti, tenore presencium sub dictis penis requirimus et monemus, modo et forma premissorum, quatenus eosdem contradictores et rebelles et alios dictis nostris ymo verius apostolicis monicionibus et mandatis non paretis et eorum quemlibet singulis diebus dominicis et festiuis in vestris ecclesiis, campanis pulsatis et candelis accensis, ac demum extinctis et in terram proiectis, sic vt premittitur excommunicatos, suspen-

Digitized by Google

sos et interdictos publice denuncietis et euitetis, et ab aliis ita denunciari et euitari faciatis et permittatis, vbi, quando et quociens pro parte dicti magistri Friderici seu alterius pro tempore dicte ecclesie scolastici super hoc fuistis requisiti, aut aliquis vestrum fuerit requisitus, donec aliud a nobis uel superiori nostro desuper habueritis in mandatis. Si vero dicti contradictores et rebelles vt premittitur excommunicati, suspensi et interdicti, huiusmodi excommunicacionis, suspensionis et interdicti sentencias ac vestram denunciacionem per quindecim dies, dictos sex dies ac huiusmodi vestram denunciacionem immediate sequentes, sustinuerint animis induratis, extunc prout exnunc, et exnunc prout extunc, huiusmodi nostros processus et sentencias continuando et aggrauando vobis vniuersis et singulis aliis supra dictis, tam ecclesiasticis quam secolaribus, et vniuersis Christi fidelibus, ad quorum noticiam presentes litere peruenerint in virtute sacre obedientie et sub penis infrascriptis districtius inhibemus, ne prefatis contradictoribus et rebellibus vt premittitur excommunicatis, suspensis et interdictis huiusmodi sentenciis durantibus, cibo, potu, loquela, furno, molendino, empcione, vendicione, mutuacione, agrum uel vineam colendo, seruiendo, aquam uel ignem ministrando, hospitando, salutando, cantando, legendo et diuinis immiscendo, seu in processionibus eundo, aut quouis alio humanitatis solacio nisi in casibus duntaxat a iure permissis quoquomodo participetis seu participent, aut participare presumatis seu presumant. Alioquin in vniuersos et singulos cum ipsis excommunicatis, suspensis et interdictis rebelliter participantes, nisi infra tres dies ab huiusmodi participacione a die sentencie computandos continue sequentes destiterit seu destiterint, extunc prout exnunc excommunicacionis sentenciam ferimus in hiis scriptis et etiam promulgamus. Et si supradicti contradictores et rebelles huiusmodi excommunicacionis, suspensionis et interdicti sentencias per alios quindecim dies prefatos viginti vnum dies immediate sequentes animis eorum, quod absit, sustinuerint ad modum aspidum surdarum induratis, cum extunc non immerito contra tales tamquam dominice gregis infectiuos ad grauiora debeat procedi, vnde qui vnica pena non contenti plueres pene de rigore iuris contra eos sint infligende, idcirco auctoritate apostolica, qua fungimur in hac parte, vos omnes et singulos supradictos et presertim ecclesiasticos, modo et forma quibus supra, requirimus et monemus, quatenus in presencia dictorum excommunicatorum

Digitized by Google

suspensorum et interdictorum, in quibuscunque tam cathedralibus quam collegiatis et parrochiualibus ac conuentualibus et aliis ecclesiis et capellis, ad quos et infra quas limites, communitates et parrochias iidem excommunicati suspensi et interdicti venerint, cessetis, et ab aliis, quantum in vobis fuerit, faciatis et permittatis cessari a diuinis, dictumque cessum ibidem post eorum et cuiuslibet ipsorum abinde recessum ibidem firmiter obseruetis, ac firmiter ab aliis faciatis et permittatis obseruari, donec aliud a nobis uel superiori nostro desuper habueritis in mandatis. Si vero prefati contradictores et rebelles et alie persone cum eis rebellibus participantes huiusmodi excommunicacionis, suspensionis et interdicti sentencias ac denunciacionem et aggrauacionem per alios quindecim dies, prefatos triginta sex dies immediate sequentes, animis eorum, quod Deus auertat, sustinuerint, Pharaonis duriciam ymitando, ad sancte matris ecclesie gremium, tamquam proprie sue salutis immemores, timore Dei postposito, redire non curantes, merito contra eos ita obstinatos auxilium brachii secolaris debet inuocari, quia quos timor Dei a malo non reuocat, temporalis saltem cohercet seueritas discipline. Hinc est quod vos et singulos dominos archiepiscopos et episcopos, duces, comites, nobiles, barones, terrarum dominos, milites, armigeros, senascallos, aduocatos, officiales, castellanos, burggrauios, magistros ciuium, consules, proconsules, scabinos, ciues, opidanos quarumcunque ciuitatum, opidorum, castrorum, villarum et locorum, per prouincias, ciuitates et dyoceses Bremensem, Verdensem, et Swerinensem ac alias vbilibet constitutos, et quoscunque alios, iurisdictionem ab ecclesia seu imperio habentes, et vniuersos Christi fideles, cuiuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis, uel condicionis fuerint, communiter et diuisim, auctoritate supradicta, tenore presencium requirimus et monemus, primo, secundo et tercio, peremptorie, auxilium brachii secolaris et nostre potencie in huiusmodi excommunicacionis negocio inuocando. Vobis nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub penis subscriptis, quas vos et vestrum quemlibet ipso facto, nisi feceritis quod mandamus, volumus incurrere, districte precipiendo mandamus, quatenus infra tres dies, postquam pro parte dicti magistri Friderici super hoc fueritis requisiti, seu aliquis vestrum fuerit requisitus, immediate sequentes, que tamen vobis vniuersis et singulis supradictis pro omni dilacione et canonica monicione assignamus, prefatos contradictores et rebelles vt pre-

Digitized by Google

mittitur excommunicatos, suspensos, interdictos et aggrauatos ad obediendum huiusmodi nostris processibus per arrestacionem fructuum, beneficiorum et aliorum bonorum suorum mobilium et immobilium, vbicunque locorum consistentium, compellatis, ac fructus et bona huiusmodi dicto magistro Friderico aut eius successori pro tempore dicte ecclesie scolastico, uel eius procuratori suo nomine tradatis et assignetis, vbi, quando et quociens pro parte dicti magistri Friderici aut eius successoris pro tempore dicte ecclesie scolastici, super hoc fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, et donec aliud a nobis uel superiori nostro desuper habueritis in mandatis. Monemus eciam, modo et forma quibus supra, omnes et singulos supradictos, et presertim ecclesiasticos, quatenus statim visis presentibus, vbi, quando et quociens super hoc fueritis pro parte prefati magistri Friderici et pro tempore dicte ecclesie scolastici requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, dictas literas apostolicas et hunc nostrum processum et quecunque alia iura huiusmodi negocium concernentia et in eis contenta uel saltem substantialiter essent eorundem prolibatis dominis archiepiscopo et episcopis, ducibus, comitibus, nobilibus, baronibus, terrarum dominis, et quibuscunque aliis supradictis, eos propter hoc personaliter accedentes, communiter et diuisim publicetis, intimetis et insinuetis et ad eorum intellectum exponatis, ipsosque et quemlibet eorum ad execucionem huiusmodi nostrorum processuum in domino perhortemini ac moneatis auctoritate nostra ymo verius apostolica et voluntate. Et nichilominus nostros processus contra eosdem contradictores et rebelles et quemlibet eorum, singulis diebus dominicis et festiuis, infra diuinarum solempnia in ambonibus vestrarum et aliarum ecclesiarum et in aliis locis publicis, populo inibi ad diuina congregato, campanis pulsatis, et candelis accensis ac demum extinctis et in terram proiectis, publicetis cum decantacione responsorii: „Tremulabunt ob iniquitatem inde“ etc., et psalmi „Deus laudem“ etc., totiens quociens super hoc fueritis requisiti seu alter vestrum fuerit requisitus, ac donec dicti excommunicati, suspensi et interdicti huiusmodi nostris processibus pareant cum officio et a nobis uel superiori nostro beneficium absolucionis meruerint obtinere. Vobis vero reuerendis patribus, dominis archiepiscopis et episcopis supradictis, quibus ob reuerenciam vestre pontificalis dignitatis deferendum duximus in hac parte, si contra premissa uel aliquid premissorum feceritis per vos uel

submissam personam publice uel occulte, dicta canonica sex dierum monicione premissa, ingressum ecclesie interdicimus in hiis scriptis. Si vero hoc interdictum per alios sex dies, prefatos sex immediate sequentes, sustinueritis, vos, eadem canonica monicione premissa, suspendimus a diuinis in hiis scriptis. Verum si prefatos interdicti et suspensionis sentencias per alios sex dies, prefatos duodecim dies immediate sequentes, animis, quod absit, sustinueritis induratis, vos ex nunc prout extunc, solita canonica monicione premissa, in hiis scriptis excommunicacionis sentencia innodamus, prefatas quoque literas apostolicas et hunc nostrum processum volumus penes dictum magistrum Fridericum aut eius successorem dicte ecclesie pro tempore scolasticam, seu eius procuratorem remanere, et non per vos seu quemuis alium causam ipsius domini pro tempore ipsius eccclesie scolastici, quomodolibet detineri, laniari, seu eciam deturpari. Contrarium vero facientes prefatis nostris sentenciis, prout in scriptis per nos late sunt, volumus ipso facto subiacere. Mandamus etiam vobis copiam fieri de premissis, si eam pecieritis et habere volueritis, petentes cum sumptibus et expensis. Absolucionem vero omnium et singulorum, qui prefatas nostras sentencias seu earum aliquam incurrerint uel incurrerit quoquomodo, nobis uel superiori nostro tantummodo reseruamus. In quorum omnium fidem et testimonium premissas presentes nostras literas, seu presens publicum instrumentum huiusmodi nostrum processum in se continentes seu continens exinde fieri et per Hinricum notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique sigilli iussimus appensione muniri. Datum et actum Padeburne in ecclesia Padeburnensi, sub anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo secundo, indictione decima, die octava mensis Decembris, pontificatu domini nostri domini Bonifacii pape noni predicti anno quarto decimo, presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Brunone Brunoldi, canonico ecclesie sancti Petri et auditore Padeburnensi, et Hermanno Lippeman, in ecclesia Padeburnensi predicta beneficiato, testibus ad premissa vocatis et rogatis etc. Et ego Hinricus Cals, clericus Padeburnensis dyocesis, publicus apostolica et imperiali auctoritatibus notarius, predictarum literarum apostolicarum presentacionem et recepcionem, requisicionem, monicionem, sentenciarum fulminacionem omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic vt premittitur per dictum dominum Conradum abbatem, executorem et commissarium,

Digitized by Google

et coram eo fierent et agerentur, vna cum prouocatis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audiui, ideoque hoc presens publicum instrumentum, manu mea propria scriptum, de mandato eiusdem domini abbatis, executoris et commissarii, exinde perfeci et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et conswetis vna cum prefati domini Conradi abbatis, executoris et commissarii, sigilli appensione signaui, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum." Post quarum quidem literarum apostolicarum et processus presentacionem et recepcionem nobis et per nos vt premittitur factas, prememoratus dominus scolasticus nobis exposuit graui cum querela, quatenus quidam dominus Henninghus Bremer presbiter et Johannes de Northem, ac Hermannus Kriven, layci et incole opidi Hamburgensis, predicte Bremensis dyocesis, insolitas et priuatas scolas in dicto opido Hamburgensi tenere ac in eisdem scolis pueros informare, eosdemque a scholis dicti scholastici in eodem opido existentibus retrahere contra preinsertum priuilegium presumerent, in magnum ipsius scolastici dampnum et grauamen, supplicans in et super premissis oportune prouidere, necnon nos legitime requirens, vt sibi monitorium et in euentum citatorium contra dictos Henninghum, Johannem et Hermannum exaduerso principales iuxta vim, formam et tenorem earundem literarum apostolicarum et processum inde secutorum decernere et concedere dignaremur. Nos itaque, officialis, judex et subconseruator prefatus, attendentes requisicionem huiusmodi fore iustam, volentesque mandatum apostolicum in hac parte nobis directum diligenter exequi, ut tenemur, prepetitum monitorium et in euentum citatorium contra et aduersus prefatos Henninghum, Johannem et Hermannum exaduerso principales, eodem domino scholastico instante et petente, in forma solita et consweta, auctoritate qua fungimur in hac parte decreuimus et concessimus, per quod inter cetera dictos dominos Henninghum, Johannem et Hermannum pro parte ipsius domini scolastici, quatenus a prefatarum priuatarum et inconswetarum scolarum in dicto opido tencione et gubernacione realiter et cum effectu penitus cessarent sub excommunicacionis, uel et in dictis processibus contentis penis, infra certum peremptorium terminum competentem, tunc expressum et futurum, nunc vero demum effluxum, aliasque dicto monitorio ac in euentum citatorio iuxta ipsius vim, formam et tenorem intenderent et parerent, alioquin vltima die monicionis eis facte

Digitized by Google

coram nobis ad dicendum et causam seu causas, si quam uel quas haberent, quare ad premissa minime tenerentur allegandum, comparerent, monuimus, requisiuimus et citauimus, ac moneri, requiri et citari mandauimus, prout in eisdem literis monitorialibus et in euentum citatoriis desuper a nobis emanatis et in actis negocii excommunicacionis huiusmodi plenius continetur. Et deinde prefatis literis monitorialibus et in euentum citatoriis vna cum earum executionibus contra dictos dominos Henninghum Bremer, Johannem Northem et Hermannum Kriven, exaduerso principales personaliter apprehensos, pro parte prefati domini scolastici principalis legitime factis, coram nobis in certo congruente termino iudicialiter reproductis, et dictis Henningho, Johanni et Hermanno, prefatis literis monitorialibus et in euentum citatoriis parere et obedire, et nos de eorum paricione infra terminos in dicto monitorio et in euentum citatorio contentos certificare non curantibus, contumacibus reputatis, nos propterea ad dicti domini Hermanni scolastici vlteriorem instanciam dictum dominum Henninghum Bremer exaduerso principalem, ad docendum et legitime ostendendum se prememoratis literis monitorialibus et in euentum citatoriis iuxta earundem formam et continenciam realiter et cum effectu in termino sibi ad hoc deputato et assignato paruisse, primo simpliciter, secundo ad idem, tercio sub excommunicacionis pena, et quarto ex superhabundanti ad idem, ad occasionem suarum maliciarum conuincendum, alioquin ad videndum se per nos ob defectum premissorum sentencias excommunicacionum, in preinsertis processibus contentas, dampnabiliter incidisse in scriptis declarari, et excommunicatum publice denunciari mandari, literasque opòrtunas desuper decerni in valuis seu portis ecclesie parrochialis sancti Johannis in opido Luneburgensi, predicte Verdensis dyocesis, iuxta certificacionem dicto domino Henningho per literas monitoriales prememoratas sibi legitime factam, ac secundum stilum et morem ecclesie Verdensis, citari mandauimus et fecimus, ad certos successiuos peremptorios terminos congruentes cum competentibus dierum interuallis. In quorum terminorum termino quolibet prefatus dominus Herman Duker, doctor et scolasticus, coram nobis iudicialiter comparens, dictas citaciones legitime exactas successiue reproducendo, citatorum in eisdem contentorum non comparencium contumaciam accusauit, ipsosque contumaces reputari et in eorum contumaciam easdem sentencias excommunicacionis in preinsertis processibus contentas,

Digitized by Google

ob non paricionem monitorii predicti dampnabiliter in scriptis incidisse declarari et excommunicatos publice denunciari mandari, necnon literas excommunicatorias desuper necessarias et oportunas in forma solita et conswcta decerni per nos instanter peciit et postulauit. Nos tunc dictos citatos non comparentes reputauimus in singulis huiusmodi terminorum terminis merito, prout erat, exigente iusticia contumaces. De post vero honorabilis vir dominus magister Johannes Remstede, spectabilis consulatus opidi Hamburgensis predicti secretarius, eiusdem domini Henninghi Bremer exaduerso principalis procurator, de cuius procuracionis mandato apud acta negocii excommunicacionis huiusmodi legitimis dinoscitur constare documentis, et quo supra nomine procuratorio, certas excepciones, nomine et pro dicto domino Henningho exadverso principali, facto realiter et in scriptis produxit, quibus et aliis hincinde a partibus exhibitis et productis, examinatis ac legitimis probacionibus de et super notorietate ereccionis, tencionis et gubernacionis insolite et inconswete scole, vnius ex predictis scolis, aduersus preinsertum priuilegium apostolicum per dictum dominum Henninghum ad aliquod tempus et adeousque in presentem controversiam presumptarum et factarum, receptis diligenter et recensitis, eundem dominum Johannem procuratorem ad certum peremptorium terminum competentem, videlicet ad diem et horam infrascriptas, ad videndum et audiendum in huiusmodi excommunicacionis negocio nostram in scriptis ferri senteneiam, legitime citari mandauimus et fecimus. Quibus si quidem die et hora aduenientibus atque prememoratis dominis Hermanno Duker doctoric et scolastico principali et Johanne procuratore et eo nomine procuratorio, quo supra, coram nobis in iudicio legitime comparentibus, atque altricacionibus ab eisdem hincinde habitis, nostram diffinitiuam declaratoriam contra dictum Henninghum Bremer exaduerso principalem, et pro eodem domino Hermanno doctore et scholastico, tulimus et promulgauimus sentenciam, literas nostras oportunas desuper decernendo. Tenor vero dicte sentencie sequitur in hunc modum: „De iurisperitorum consilio et assensu per hanc nostram sentenciam, quam pro tribunali sedentes et solum Deum pre oculis habentes ferimus, in hiis scriptis pronunciamus, decernimus et declaramus, quendam Henninghum Bremer assertum clericum excommunicacionis sentenciam in certis literis apostolicis per felicis recordacionis Bonifacium papam nonum in fauorem scholastici ecclesie beate Marie Hamburgensis Bremensis dyocesis concessis, ac processibus, desuper per quondam abbatem monasterii sanctorum Petri

et Pauli Padeburnensis earundem literarum apostolicarum executorem decretis et fulminatis, contentam, ex et pro eo, quod legitime requisitus eisdem literis apostolicis et processibus parere minime curauit, dampnabiliter incidisse et incurrisse declarandum, et tamquam talem publice denunciandum, et ab omnibus Christi fidelibus amicis euitandum fore, ac declaramus, denunciamus et euitari mandamus, literasque desuper oportunas officialatus nostri sub sigillo decernendas et concedandas fore, ac decernimus et concedimus. Necnon eundem Henninghum in expensas pro parte venerabilis viri domini Hermanni Dukers moderni scolastici dicte ecclesie coram nobis factas condempnandum fore et condempnamus. Quarum expensarum taxacionem nobis in posterum reseruamus. Que omnia et singula supradicta vobis omnibus et singulis supradictis insinuamus, intimamus et notificamus, ac ad vestras et cuiuslibet vestrum noticiam deducimus et deduci volumus per presentes. Vobisque nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet, trium tamen dierum canonica monicione premissa, ferimus Dei nomine in hiis scriptis, discrete precipiendo mandamus, quatenus prefatum dominum Henninghum Bremer per nos sic vt premittitur excommunicatum declaratum singulis diebus dominicis et festiuis coram plebis multitudine, ad diuina audienda congregati, vestris in ecclesiis de ambonibus aliisque locis et horis congruentibus publice, vt moris est, denunciare, aut per alium seu alios, quantum in vobis fuerit, denunciari faciatis, non cessetis ab hiis, donec et quousque aliud a nobis desuper receperitis in mandatis. Diem excommunicacionis vestre et quicquid in premissis feceritis, remissis presentibus, nobis liquide intimare curetis, penis sub premissis. In quorum omnium et singulorum fidem et euidens testimonium premissas presentes nostras literas, siue hoc presens publicum instrumentum exinde fieri et per notarium publicum scribamque nostrum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique officialatus sigilli iussimus et fecimus impensione communiri.

Datum et actum Luneborch in domo nostre solite residencie, nobis inibi mane hora terciarum ad iura reddenda et causas audiendas in loco nostro solito et consweto pro tribunali sedentibus. Sub anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo, indictione quinta, die vero Mercurii, septima mensis Septembris, pontificatu sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quinti; presentibus ibidem honorabilibus et dis-

Digitized by Google

cretis viris dominis Hermanno . . . kow ecclesie parrochialis in Salsenshus rectore, et Nicolao Stuten presbitero, et Hinrico Gherdinak clerico Hildensemensis, Verdensis et Lubicensis dyocesium, testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis.

Et ego Conradus Wullencop, alias Vechtelde, clericus Mindensis dyocesis, sacra imperiali auctoritate notarius, atque prefati domini officialis executoris ac huiusmodi excommunicacionis negocii scriba. Quia etc. etc.

---

## XXVII.

## Concept eines Briefes des Raths zu Hamburg. 1473 (?).

Erwerdige, in god vader gunſtige leve here. Juwer herlicheit breff, inholdende wo de werdige Here Mſtr Hermen Duker, doctor im gheiſtliken rechte vnd Scholaſticus vnſer leven vrowen karcken binnen vnſer ſtaed, hebbe juwer Erwerdicheit mit ſwaren clage laten anbringen, dat wy ene ſiner ſcholaſtrie vnd gheyſtliken lehnes, ſo vele alſe an vns is, ſchullen hebben berovet efte ſpoliert, vnd in den ſulven ſcholen in vnſer ſtaed ſacrilegium committeret, de berovet, de meiſtere vnd ſcholere dar vth gewiſet, vnd vele mehr vngeborliker dingk gehandelt vnd dan, vnd alſo denne de obgenant meſtere Hermen, in juwen ſtichte merkliken belenet vnd juw ſundſtigen togedan is, ifft denne ſulke vorgerorde grave vorhandelinge van vns effte den vnſen beſcheen where, des gy nicht enloven, begher gy, wy to ſynne gripen etc. vnd den ſulven meſter Hermen wedder ſetten in rowelike beſittinge ſiner ſcholaſtrie vnd vor ſodane ſware anvaringe ſo vele don alſe recht is, mer arges to vormidende etc., hebben wy na temeliker entfangige wol vornamen, des gunſtige leve here bedanken wy juw hochliken, gy ſodannes vorbringendes nicht enloven, id ok in der warheit ſik ſo nicht ſchall bevinden vnd de vaken benomen meſter Hermen deyt vns ſere vnghudlik ſodane vnwaraſtige dink de men nummermer nabringen ſchal edder kan, juw. herlicheyd antobringende. Wy hebben dat an em ſo he weet nicht vordeenet, hebben vns ok alles gudes to em, dat wy doch anders vinden, wol vorſeen; wy hebben en nicht berovet, ſpoliert edder ienich dink ſo he ſchrifft committeret, ſunder id is in der warheit vnd bewislik, dat we van ſodaner

langer tyd, de in dechtniſſe der minſchen nicht en is, hebben etlike perſonen geſettet, en macht gegeven dudeſche ſchriffſcholen vptoholdende, ſo wy noch deth hertho gedan hebben, vnd ſo wy hapen mit rechte, dar enbaven de bavenſcreven meſter Hermen alſo eyn hegerer und leffhebber der twidracht, krighe vnd vnwillen, uns van ſodanen vnſen rechte, dar wy by ſiner vorvaren, ok wiſer, dogheliker lude, tyden ſin bi gheblevẽn, denket aff to drenghende, wo wol wy ſodane ſake overbodich ſin gheweſt int recht to ſettende by den Erwerdigen in god vader biscup to Lubeck ſyn Capittel etc., welk he dat alles mit vnachtſamkeyt vorlecht hefft, vnd nicht den mit hardicheit na ſine wondliken wiſe denket vorttovarende, dat wy nu ſo moten vordulden vnd uns jeghen en waren im rechte, ſo is et geſcheen, dat wy diſſe ſake vnsſen borghern, alſe en de mede beclaget, ſo wy de in anderen ſaken vor uns vorbodet hadden, to kennende vorgeven, de ſik denne baven ſodanne vnſe vorghevend ſwarliken beclageden, wo ſee baven olde lofflike wonheit dorch de ſcholmeſtere gedrenget worden meer lones vor ere kinder to gevende den ſee plichtich ſin, und darumme vnd anderer ſaken willen wolden zee ore kinder to hus beholden, vnd nicht tor ſchole ghan laten, welk ſo wy uns vormoden in orer macht wol is, efft zee ſcholer edder anderswer van oren kindern maken willen. Is ok in der warheit, dat eyn ſtatutum is in vnſer leven vrowen karken binnen Hamborch, dat een ſcholaſticus VIII ß. und IV ₰ ſchal nemen van enen ſcholere, dede rike benomet is, welk meſter Hermen mank andern ock ſo wy nicht twivelen hefft geſworen, vnd doch kleen ſines eedes in dem deele achtet, wowol he velen erer eede vormanet hefft, de doch nichtes, den dat zee mit rechte don mochten gedan hebben.

Hirumme, gunſtige leve here, alſo de ſulve meſter Hermen juwer gnaden ſunſtigen togedan is, ſo juwe breff vermeldet, bidden wy denſtliken gy en ſo willen vnderrichten, he vns de vnſen by vnſen olden rechten vnd loffliken wonheiden vngemoyet bliven late, wente wy vngherne anders wes, den wy mit rechte beſchermen konen, vornemen wolden. Wo dem ſo nicht beſcheen kann werde wy geenget vns iegen en to entſettende, welk wy mit der hulpe godes des rechten vnd vnſer hern vnd frunde, de vns in vnſen rechte nicht werden verlaten, alſo woll don willen. Vorhopen vns ok juwer guden vnderrichtinge jegen den gen. meſter Hermen to genetende, welke wy alle wege willen verdenen vmme deſulve juwe gude, de god almechtich feſte to langen tyden.

## XXVIII.

### Officialis generalis curiae Verdensis etc. super erectione novae scholae per Henninghum Bremer presbyterum, Johannem de Northem et Hermannum Kriven, oppidanos Hamburgenses; et invocatio brachii secularis in senatum et communitatem Hamburgensem 1473. Septbr. 13. Datum Luneborg.

Vniuersis et singulis Christi fidelibus et presertim reuerendis in Christo patribus et dominis archiepiscopo Bremensi, Hildenshemensi, Verdensi, Ratzeburgensi, Lubicensi, Swerinensi, episcopis, necnon vniuersis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, scholasticis, cantoribus, thesaurariis, sacristanis, tam cathedralium quam collegiatarum canonicis, parochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatenentibus, earundem plebanis, viceplebanis, kappellanis curatis et non curatis, vicariis perpetuis, altaristis, ceterisque presbyteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis quibuscunque, necnon illustribus, nobilibus, potentibus et magnificis dominis, Saxonie, de Brunswick et de Luneborch ducibus, ceterisque dominis ducibus, marchionibus, comitibus, baronibus, militibus, militaribus gubernatoribus, armigeris, proconsulibus, consulibus, magistris ciuium, burgimagistris, capitaneis, aduocatis, drossetis, schultetis, scabinis, iudicibus, ciuibus, oppidanis, incolis, aliisque personis iurisdictionem ab imperio uel ecclesia habentibus, per ciuitates et dioceses Bremensem, Hildenshemensem, Verdensem, Ratzeburgensem, Lubicensem et Swerinensem, et presertim consulibus et proconsulibus oppidi Hamburgensis Bremensis diocesis, omnibusque aliis et singulis quorum interest aut interesse poterit et quos infrascriptum tangit negocium quomodolibet in futurum, quibuscunque nominibus censeantur, aut quacunque prefulgeant dignitate; officialis generalis curie Verdensis, iudex et subconservator iurium, rerum, libertatum et priuilegiorum scholastici ecclesie sancte Marie virginis Hamburgensis dicte Bremensis diocesis pro tempore existentis, a religioso patre Hinrico, monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis, ordinis sancti Benedicti, iudice et conseruatore principali, a sede apostolica specialiter deputato, subdeputatus, salutem in domino et nostris huiusmodi, ymo verius apostolicis firmiter obedire mandatis. Noueritis, quatenus pridem uenerabilis et egregius uir dominus et magister Hermannus Duker in decretis doctor, ecclesie sancte Marie uir-

ginis Hamburgensis Bremensis diocesis predicte scholasticus et canonicus, nobis quasdam literas apostolicas ceu priuilegium, quod vltra duas scholas pro omnibus scholaribus et pueris in dicto oppido Hamburgensi edocendis deputatas, ac ad curam et administracionem ipsius scholastici pro tempore existentis spectantes, nulle alie secrete, insolite seu priuate schole per aliquem seu aliquos teneri seu foueri, aut alios extra dictas consuetas scholas pueros in dicti scholastici preiudicium informari possint seu ualeant continentes, pie memorie Frederico Deys tunc scholastico et eius successoribus scholasticis dicte ecclesie concessas, sanas, illesas, integras, non uiciatas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicacione carentes, vnacum processibus desuper per eiusdem memorie quondam Conradum abbatem prefati monasterii sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis decretis et fulminatis, eiusque sigillo rotundo sigillatis, presentauit, post quarum literarum apostolicarum et processuum inde secutorum presentacionem et recepcionem nobis et per nos, cum ea qua decuit reuerencia, sic vt premittitur factas, prememoratus dominus Hermannus scholasticus nobis exposuit, gravi cum querela, quod quidam Henningus Bremer, assertus presbyter, Johannes de Northem et Hermannus Kriven, opidani opidi Hamburgensis Bremensis diocesis predicte, vltra predictas duas scholas certas alias insolitas scholas erigere et in domibus pueros secrete informare, eosque a scholis dicti scholastici predicti retrahere presumerent, in magnum ipsius scholastici dampnum et grauamen; supplicans propterea super hoc oportune prouideri, sibique monitorium et in euentum citatorium contra et aduersus dictos Henningum Bremer, Johannem de Northem et Hermannum Kriven juxta tenorem literarum apostolicarum et processuum inde secutorum decerni et concedi. Vnde nos ad opportunam ipsius domini scholastici instanciam, dicto monitorio et in euentum citatorio per nos concesso et legitime executo et cum eius uera execucione coram nobis iudicialiter reexhibito, ad vlteriorem eiusdem domini Hermanni scholastici instanciam, recepta nihilominus prius et ante omnia probacione de et super notoritate ipsius facti, uidelicet, quod ipse Henningus et alii predicti ipsas insolitas scholas erexerunt et in domibus secrete informarunt et pueros a dictis principalibus scholis retrahere presumpserunt; eoque facto notorie inuento, ad vlteriora processimus, atque seruatis seruandis contra eundem Henningum in scriptis tulimus et dedimus declaratoriam sentenciam, in qua dictus Henningus propter quod talem insolitam scholam erexit et in eadem

pueros secrete informauit et a talibus infra terminum in ipso monitorio prefixo minime desistere curauit, prout ad huc desistere minime curat, penas, sentencias et censuras et singulariter excommunicacionem maiorem dampnabiliter incidisse declarauimus, eumque vt talem publice denunciauimus et denunciari mandauimus, literas nostras in forma solita et consueta desuper decernentes. A qua quidem nostra declaratoria sentencia per prefatum Henningum, vt dicitur, nulliter et de facto vt speratur esse appellatum, spectabiles viri Ericus de Tzeven, Albertus Schillingk, Henricus Murmester et Johannes Meyger proconsules et totus cousulatus opidi Hamburgensis predicti huiusmodi appellacioni post illius desercionem et renunciacionem adheserunt, licet nulliter vt speratur et de facto, causamque pretense appellacionis huiusmodi per sedem apostolicam reverendo patri et domino domino Alberto, Dei et apostolice sedis gracia episcopo Lubicensi committi, vt dicitur, obtinuerunt, qui citacione vna cum inhibicione ad inportunam instanciam dictorum proconsulum tociusque consulatus, in et contra dominum Hermannum Duker scholasticum prefatum dicitur decreuisse, ipsumque illius uigore citasse, vt coram eo in Castro Nycii, ad locum notorie non insignem, compareat, citarique demandasse et . . . tum venerabilem virum dominum Wolkmarum de Andercon, cathedralis ecclesie canonicum, ac ipsius curie officialem generalem in huiusmodi pretense appellacionis causa vt dicitur subdelegasse, qui quandam pretensam inhibicionem sub execucionis late sentencie pena tanquam iudex subdelegatus ad prefatorum fauorem et instanciam dicitur decreuisse, et prefato domino Hermanno Duker scholastico, licet nulliter vt pretenditur et de facto, intimasse. Deinde vero prememoratus dominus Hermannus Duker scholasticus reuerendo patri domino Hinrico, moderno abbati sanctorum Petri et Pauli Padeburnensis monasterii, ordinis sancti Benedicti, dictarum literarum apostolicarum principali executori et iudici generali, exposuit cum querela, quatenus prenominati proconsules totusque consulatus opidi Hamburgensis predicti, ne dicti Henningus, Johannes et Hermannus successiue excommunicati et per nos vt tales declarati in eorum opido publicarentur de facto impedirent, supplicans sibi super hoc oportune prouideri. Quare abbas huiusmodi peticioni annuens et racioni fore consonam attendens nobis quandam aliam commissionem siue subdelegacionem specialem manu et signeto prouidi Johannis Siffridi, alias Carnificis de Braclis, clerici Padeburnensis diocesis, publici imperiali auctoritate notarii, ipsiusque domini abbatis principalis executoris scribe subscriptam et signatam ac in

publicam formam redactam eiusdemque domini abbatis sigillo oblongo cum uiridi cera vt prima facie apparebat sigillatam, per prefatum dominum magistrum Hermannum scholasticum principalem in prenarrata commissione siue subdelegacione principaliter nominatum presentari fecit, quam nos cum ea qua decuit reuerencia huiusmodi recepimus sub tenore: „Hinricus Wreyda ex permissione diuina abbas monasterii sanctorum Petri et Pauli apostolorum Padeburnensis, ordinis sancti Benedicti, in Abdinchoff wulgariter nuncupati, iudex et conseruator vnicus iurium et priuilegiorum scholastici ecclesie Hamburgensis Bremensis diocesis pro tempore existentis, a sancta sede apostolica iuxta et secundum formam literarum felicis recordacionis domini domini Bonifacii pape specialiter deputatus, uenerabilique uiro domino Arnoldo Obbelen, reuerendi in Christo patris et domini domini Bartoldi episcopi Verdensis officiali generali, salutem et sinceram in Domino caritatem. Noueritis, quod venerabilis ac egregius vir, dominus et magister Hermannus Duker, decretorum doctor, ecclesie Hamburgensis Bremensis diocesis scholasticus, exposuit nobis graui cum querela, quod quidam Henningus Bremer assertus presbyter et Johannes de Northem et Hermannus Criven, opidani Hamburgenses, contra dicte scholastrie fundacionem ac literas apostolicas, necnon processum executorialem bone memorie Conradi abbatis predecessoris nostri in dicto opido, privatas et insolitas scholas in magnum preiudicium ipsius domini Hermanni ac scholastici pro tempore existentis erigere et pueros informare presumpserunt et presumunt, et propterea vos, uenerabilis vir domine Arnolde, vt et tanquam subexecutor et subconseruator prefati domini Conradi abbatis predecessoris nostri, seruatis seruandis, legitime procedentes, dictos Henningum, Johannem, et Hermannum Criven declarastis penas excommunicacionis et cens . . . . in processibus apud acta coram nobis habitis et productis plenius continetur et habetur. Verum quia, vt eadem exposicione subiungebatur, Ericus de Tzeven, Albertus Schillingk, Henricus Murmester et Johannes Meyger, proconsules dicti opidi Hamburgensis, de facto ipsi domino Hermanno scholastico ac processibus, necnon apostolicis literis contradicunt et resistunt uiolenter, cum de iure non possunt, nec permittunt dictas excommunicaciones in eorum opido denunciari, quin imo dictis excommunicatis in eorum maliciis adheserunt et adherent, procurantes consilium, auxilium et fauorem, et propterea non dubitanter sic omnes in crimine communicacionis eadem sentencia sunt ligati, vna cum aliis adherentibus et communicantibus, ac eciam penis concilii Lugdunensis, et quia vos, domine

Arnolde, an per huiusmodi generalem subdelegacionem dicti predecessoris nostri possetis contra predictos consules et consulatnm ac alios adherentes ad declaracionem penarum tam processuum quam dicti concilii procedere, an ad nos tanquam principalem iudicem et executorem habendus sit recursus; vnde quia nos nostri monasterii et aliis plurimum occupati negociis, adeo quod non valemus premissis intendere seu personaliter interesse, ne tamen exinde iusticia detur neglectui, vobis de cuius legalitate in domino plurimum confisi, vt constituto de premissorum nobis expositorum, quantum sufficit, ueritate, contra et aduersus dictos proconsules et consules ac alios adherentes, fouentes et communicantes, coniunctim et diuisim, ipsis tamen ad hoc vocatis et ipsorum iustis defensionibus admissis, ad penalium sentenciarum et censurarum in ipsis predecessoris nostri processibus contentarum declaracionem et execucionem ac dicti concilii, quantum de iure poteritis, rite et legitime, tam eorundem predecessoris nostri processuum, quos auctoritate sancte sedis apostolice ratificantes, approbantes atque ratos et firmos habentes, ac haberi et censeri volentes, quam huiusmodi nostre commissionis vigore procedatis, vices nostras totaliter et integraliter hac vice committendum duximus, prout committimus per presentes, ipsasque vobis eadem apostolica auctoritate subdelegamus, donec et quousque eas ad nos duxerimus reuocandas. Testes uero, si qui nominati fuerint, si se gracia, odio, timore uel favore subtraxerunt, censura simili compellatis testimonium ueritati perhibere, aliasque et alia faciatis, que in predicto execucionis negocio uel circa illud necessaria fuerint, uel quomodolibet oportuna, vos nichilominus pari auctoritate in virtute sancte obediencie in Domino exhortamur, quatenus ad requisicionem supradicti domini scholastici huiusmodi mandati commissionem et in ea contenta beneuole recipiatis et exequamini ob honorem et reuerenciam sedis apostolice, ac iusticie defendende premium ab altissimo exinde recipientes. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissas presentes nostras commissionis siue subdelegacionis literas, siue presens publicum instrumentum huiusmodi mandatum subdelegacionis in se continentes siue continens exinde fieri et per notarium publicum et huiusmodi negocii coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique sigilli iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Padeburne in aula abbacie nostre, hora primarum seu causarum consueta, in loco nostro solito et consueto pro tribunali sedentes. Sub anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, indictione

Digitized by Google

sexta, die vero Sabbati, penultima mensis Januarii, presentibus ibidem discretis viris Godscalco Adolphi clerico, et Hermanno Cöq laico Padeburnensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Et ego Johannes Siffridi, alias Carnificis de Braclis, clericus Padeburnensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, dictique reverendi patris abbatis executoris scriba, quia premissis omnibus et singulis dum sic vt premittitur per eum fierent et agerentur vna cum prenominatis testibus presens interfui, eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiui, ideoque hoc presens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci, subscripsi, publicaui et in hanc publicam formam redegi, quod signo, nomine et cognomine meis solitis et consuetis vna cum prefati domini abbatis executoris sigilli appensione signaui, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.“ Cuius quidem commissionis siue subdelegacionis preinserte vigore, prefato domino Hermanno scholastico instante et petente, quatenus sibi monitorium et in euentum citatorium in et aduersus prefatos proconsules, consules et totum consulatum opidi Hamburgensis predicti iuxta vim, formam, continenciam et tenorem dictarum literarum apostolicarum et processuum indesecutorum ac commissionis preinserte decernere et concedere dignaremur, monitorium et in euentum citatorium prememoratum auctoritate apostolica in et contra prefatos decreuimus et concessimus, a quo quidem monitorio per quendam dominum Johannem Rempsteden, prefati consulatus secretarium, dicuntur appellasse et post nostrum huiusmodi monitorium et eorum pretensam appellacionem nobis vt dicitur insinuatam, prefatum dominum Hermannum scholasticum suis scholis spoliarunt, ipsasque claudi mandarunt et fecerunt, rectores, pueros et scholares ab eisdem excludentes et cum communitate taliter, quod nullus de consulatu et communitate pueros suos pro vlteriori erudicione ad prememoratas scholas ipsius domini scholastici transire permittere uellet et deberet, concordarunt. Necnon libros, asseres et alia clenodia, ad cantum et alios actus scholasticales deseruientes et deseruientia, de scholis predictis, que in communitate ecclesiarum sunt situate, et presertim de schola sancti Nicolai, que in cimiterio notorie est situata abstulerunt, deportarunt et spoliarunt, ac communitatem ipsius ecclesie violarunt, sacrilegium committentes in sepe nominati domini Hermanni scholastici preiudicium non modicum, dampnum permaximum et grauamen, petentis sibi in et super premissis oportune prouideri, ac nos rite et legitime requirentis, vt sibi monitorium et in euentum citatorium ex superhabundancia contra et aduersus

prefatos proconsules, consules, totumque consulatum Hamburgensem exaduerso principales, iuxta vim, formam continenciam et tenorem earundem literarum apostolicarum et processuum indesecutorum ac commissionis preinserte, decernere et concedere dignaremur. Nos igitur Arnoldus, officialis, iudex et subconseruator prefatus, attendentes requisicionem huiusmodi fore iustam et racioni consonam, auctoritate apostolica prepetitum monitorium in et contra prefatos decreuimus et concessimus, per quod inter cetera dictos dominos proconsules, consules et totum consulatum pro parte ipsius scholastici, quod ipsi domino Hermanno possessionem dictarum scholarum, qua eum spoliarunt, restituerent, ac eundem ipsis scholis et aliis predictis et earundem pacifica possessione vti et gaudere facere permitterent, atque res, bona, asseres, libros et alia clenodia ad actus scholasticales ab ipsis scholis deportata sub excommunicacionis et in dictis processibus contentis penis infra certum peremptorium terminum competentem, tunc expressum et futurum, nunc uero diu effluxum, restituerent et reportarent, aliasque dicto monitorio iuxta ipsius formam, continenciam et tenorem intendentes et parentes, aut vltima die monicionis eis facte coram nobis ad dicendum et causam, si quam haberent racionalem, quare ad premissa non tenerentur in contrarium allegandum, comparerent monuimus, requisiuimus et citauimus, ac moneri, requiri et citari mandauimus, prout in literis monitorialibus et in euentum citatorialibus vna cum earum executione coram nobis iudicialiter reexhibitis et reproductis, et dictis proconsulibus et consulibus prefatis literis parere et obedire et nos de earum paricione in termino in dictis literis contento et expresso certificare non curantibus, contumacibus reputatis, ad vlteriorem ipsius domini scholastici instanciam et requisicionem, receptis nichilominus prius et ante omnia legitimis probacionibus et documentis de et super notoria priuacione et annullacione emolumentorum dictarum duarum scholarum ad ipsam scholastriam spectantium, per ipsos proconsules, consules et consulatum et eorum mandatis et auctoritate factarum, ac ipsis diligenter recensitis, ad vlteriora processimus, atque, servatis seruandis, contra eosdem proconsules, consules, totumque consulatum in scriptis tulimus et dedimus declaratoriam sentenciam, in qua dictos proconsules, consules et totum consulatum pro et ex eo, quod dominum magistrum Hermannum Duker prefatum eisdem suis scholis perperam et de facto spoliarunt, aliasque et alia fecerunt, que admodum in nostra declaratoria sentencia desuper data et promulgata lacius continentur, et a talibus infra terminum in ipso monitorio prefixo minime

desistere curarunt, prout ad huc desistere minime curant, penas, sentencias et censuras et singulariter excommunicacionis maioris dampnabiliter incidisse declarauimus, eosque vt tales publice denunciauimus et denunciari mandauimus, literas nostras in forma solita et consueta desuper decernentes. Cum autem dicti proconsules, consules et totus consulatus sic vt premittitur per nos excommunicati et vt tales declarati, tamquam rebelles et animarum suarum saluti immemores dictam excommunicacionis sentenciam iam aliquamdiu post illius denunciacionem pertinaciter sustinuerunt et de presenti sustinent, non curantes ad sancte matris ecclesie gremium redire et animarum suarum saluti prouidere, nos ad vlteriorem ipsius domini Hermanni scholastici instanciam et requisicionem supradictos proconsules, consules et totum consulatum opidi Hamburgensis predicti exaduerso principales, omnesque alios et singulos sua communiter uel diuisim interesse putantes, eorumque procuratores, si qui erunt in opido Luneborgensi, pro eisdem in valuis siue portis ecclesie parochialis sancti Johannis opidi Luneborgensis predicti ad uidendum et audiendum supradictam excommunicacionis sentenciam, contra eosdem proconsules, consules et totum consulatum opidi Hamburgensis predicti, iuxta prefatarum literarum apostolicarum et processuum indesecutorum vim, formam, continenciam et tenorem per nos latam et fulminatam, aggrauari et reaggrauari, auxiliumque brachii secularis in iuris subsidium inuocari, literasque desuper necessarias et oportunas in forma solita et consueta decerni et concedi, uel dicendum et causam, si quam habent racionabilem, quare hec fieri minime debeant in contrarium allegandum, citari fecimus et mandauimus, ad diem et horam infra scriptas. Quibus si quidem die et hora aduenientibus prefatus dominus Hermannus Duker scholasticus huiusmodi citationem vna cum eius execucione in valuis predictis factam, facto realiter et in scriptis in iudicio reproduxit, citatorumque in eadem contentorum non comparencium contumaciam accusauit, ipsosque contumaces representari et in eorum contumaciam prefatam excommunicacionis sentenciam aggrauari et reaggrauari, auxiliumque brachii secularis in iuris subsidium inuocari, ac ipsos vt tales publice denunciari mandari, literasque desuper necessarias et oportunas in forma solita et consueta decerni et concedi peciit et postulauit, nos tunc dictos citatos non comparentes reputauimus merito, prout erant, iusticia id exigente, contumaces, et in eorum contumaciam attendentes postulacionem huiusmodi fore iustam et racioni consonam, ac eciam quod crescente contumacia crescere debeat et pena, ne

Digitized by Google

facilitas pene audaciam tribuat delinquendi, excommunicacionis sentenciam antedictam aggrauandum et reaggrauandum, auxiliumque brachii secularis in iuris subsidium inuocandum duximus, et presenti apostolica auctoritate aggrauamus et reaggrauamus, ac brachium seculare in iuris subsidium inuocamus, literas nostras presentes desuper decernentes. Que omnia et singula vobis omnibus et singulis supradictis et vestrum cuilibet insolidum intimamus, insinuamus ac ad vestram et cuiuslibet vestrum noticiam indubitatam deducimus et deduci volumus per presentes, vobis nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet, trium tamen dierum canonica monicione premissa, ferimus Dei nomine in hiis scriptis, nisi feceritis quod in hac parte precipimus, committimus pariter et monemus, districte precipientes, mandantes, quatenus statim visis et receptis presentibus, et postquam pro parte dicti domini Hermanni scholastici vigore presencium super hoc fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, ita tamen quod in hiis exequendis vnus vestrum alterum non exspectat, nec alter per alterum se excusat, per vos seu alium uel alios presentes nostras literas ac omnia et singula in eis contenta prout vos et vestrum quemlibet respective concernit, et desuper, vt premittitur, fueritis requisiti sollempniter publicantes. Necnon nostram excommunicacionis sentenciam, vt premittitur, contra dictos proconsules, consules, totumque consulatum latam et promulgatam innouando et reiterando eosdem proconsules, consules et totum consulatum, vt premitittur, excommunicatos et vt tales declaratos ac denunciatos singulis diebus dominicis et festiuis vestris in ecclesiis, monasteriis et cappellis infra missarum et aliarum horarum diuinarum sollempnia in Christi fidelium presencia per modum aggrauacionis, campanis pulsatis, candelis accensis ac demum exstinctis et in terram proiectis, cruce erecta et religione induta, aquam benedictionis aspergendo ad fugandos demones, qui eos sic detinent ligatos et laqueis suis cathenatos, orando quod Dominus noster Jhesus Christus ipsos ad Catholicam fidem et sancte matris ecclesie gremium reducere et reuocare dignetur, nec eos in talibus peruersitate et duricia dies eorum finire et terminare permittat, cum decantacione responsorii: „Revelabunt coeli“ etc. et psalmi: „Deus laudem meam“ etc. cum antiphona: „Media vita in morte sumus“ etc. Et hiis finitis ad ianuas ecclesiarum vestrarum vna cum clericis et parochianis vestris accedatis et ad terrorem, vt eo cicius ad obedienciam redeant, tres lapides uersus domos habitacionum suarum proiciatis in signum maledictionis eterne, quam Deus

dedit Chore, Datan et Abiram, quos terra sustinere non potuit, sed iusto Dei iudicio viuos absorbuit, vt in inferum descenderent viuentes. Eciam post missam et in vesperis ac aliis quibuscunque horis canonicis, sermonibus et predicacionibus publicis sollempniter publicetis et denuncietis, ac ab aliis quantum in vobis fuerit publicari faciatis, donec aliud a nobis uel superiori nostro recepistis in mandatis. Verum si prefati excommunicati et aggrauati per decem dies dictam aggrauacionem immediate sequentes animis, quod absit, sustinuerint iuduratis, ad modum aspidis surde aures suas obturantes, ne vocem audiant incantacionum sapientie, extunc moneatis et requiratis omnes et singulos Christi fideles vtriusque sexus homines, primo, secundo, tercio et peremptorie, quos nos eciam presencium tenore auctoritate apostolica sic monemus et requirimus, vt a participacione et communione predictorum proconsulum, consulum tociusque consulatus excommunicatorum et aggrauatorum penitus et omnino desistant et quilibet eorum desistat, nec cum eisdem, huiusmodi sentenciis durantibus, cibo, potu, loquela, furno, molendino, empcione, uendicione, mutuacione, agrum colendo, seruiendo, aquam uel ignem ministrando, hospicio, salutacione, cantacione, legendo et diuinis immiscendo, seu in processionibus eundo, aut quouis alio humanitatis solacio, nisi in casibus duntaxat a iure permissis quoquomodo participare presumant, seu quilibet eorum presumat, alioquin in omnes et singulos cum huiusmodi excommunicatis, aggrauatis et reaggrauatis rebellibus participantes, nisi infra tres dies, a die sentencie computandos, ab huiusmodi participacione desistent, extunc prout exnunc et contrarium, sentenciam excommunicacionis ferimus in hiis scriptis, et eciam promulgamus vobis omnibus et singulis supradictis, et vestrum cuilibet, modo et forma premissis, sub dicta excommunicacionis pena districte precipientes mandantes, quatenus singulis diebus diuinis et festis in vestris ecclesiis monasteriis et cappellis infra missarum et aliarum horarum prescriptarum sollempnia predictos Christi fideles cum huiusmodi excommunicatis, aggrauatis et reaggrauatis rebellibus participantes publice de ambonibus excommunicatos denuncietis. Demum vero si prefati excommunicati, aggrauati et reaggrauati per decem dies, dictos decem immediate sequentes, huiusmodi sentencias animis eorum, quod Deus auertat, sustinuerint induratis, Pharaonis duriciam ymitando, merito contra eos ita obstinatos auxilium brachii secularis debeat inuocari, quia quos timor Dei a malo non reuocat temporalis saltem coherceat seueritas discipline. Hinc est quod vos omnes et singulos dominos archiepiscopos et episcopos, duces, comites,

Digitized by Google

nobiles, barones, terrarum dominos, milites, armigeros, capitaneos, burggravios, magistros ciuium, consules, proconsules, scabinos, ciues, opidanos quarumcunque ciuitatum et diocesium et presertim Bremensis, Hildeshemensis, Verdensis, Lubicensis, Ratzeburgensis et Swerinensis, ac alias vbilibet constitutos et quoscunque alios iurisdictionem ab ecclesia seu imperio habentes, communiter et diuisim, quibus presens noster processus dirigitur, auctoritate apostolica presencium tenore requirimus et monemus, primo, secundo, tercio et peremptorie, auxilium brachii secularis vestre potentie in huiusmodi excommunicacionis negocio inuocando, vobis nihilominus et uestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam vos et vestrum quemlibet ipse facto, nisi feceritis que monuimus, volumus incurrere, districte precipientes, mandantes, quatenus infra sex dies postquam pro parte prefati domini scholastici fueritis requisiti immediate sequentes, quem terminum vobis et vestrum cuilibet pro omni dilacione et canonica monicione assignamus, quatenus, quociens et quando pro parte dicti domini Hermanni scholastici fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus in iuris subsidium contra prefatos proconsules, consules et totum consulatum, excommunicacioni, aggrauacioni et reaggrauacioni dicta auctoritate apostolica per capcionem, invasionem, incarceracionem et detencionem personarum, rerum, corporum et bonorum ipsorum insurgatis et alios insurgere faciatis, necnon personas, corpora, res et bona eorundem capiatis, innodetis, incarceretis et in custodia teneatis, arrestetis et occupetis per vos, uel alium, seu alios, aut quilibet uestrum, qui super hoc, vt premittitur, requisitus fuerit, capiat, innodet, incarceret, custodiat, detineat, arrestet et occupet libere et licite, super quibus vobis omnibus supradictis et vestrum cuilibet licenciam, plenariamque potenciam concedimus per presentes, dictosque excommunicatos, aggrauatos et reaggrauatos ita et taliter astringatis et compellatis potenter atque manu forti, absque tamen graui corporis eorundem lesione, vsque ad integram satisfaccionem dicto domino Hermanno scholastico occasione omnium et singulorum impendendam et donec huiusmodi nostris processibus paruerint et absolucionis beneficium a nobis uel superiori nostro obtinere meruerint. Vobis uero reuerendis patribus, dominis, archiepiscopo et episcopis supradictis, quibus ob reuerenciam uestre pontificalis dignitatis defendendam duximus in hac parte si contra premissa, uel aliquid premissorum feceritis per vos, uel submissam personam publice uel occulte, dicta canonica sex dierum monicione premissa, ingressum ecclesie in-

Digitized by Google

terdicimus in hiis scriptis. Si vero hoc interdictum per alios sex dies, prefatos sex immediate sequentes, sustinueritis, vos, eadem canonica monicione premissa, in hiis scriptis suspendimus a diuinis; uerum si prefatas interdicti et suspensionis sentencias per alios sex dies, prefatos duodecim immediate sequentes, animis, quod absit, sustinueritis induratis, vos extunc prout exnunc, simili canonica monicione premissa, in hiis scriptis sententia excommunicacionis innodamus, absolucionem uero omnium et singulorum, qui prefatas nostras excommunicacionis sentencias incurrerint, nobis uel superiori nostro . . . reseruamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissas presentes nostras literas siue presens hoc publicum instrumentum exinde fieri et nostri officii sigilli appensione communiri ac per notarium publicum scribamque nostrum infrascriptum subscribi et publicari iussimus et fecimus.

Datum Luneborgh, anno et natiuitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, indictione sexta, die lune, XIII mensis Septembris, mane hora terciarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quarti anno tercio; presentibus ibidem honorabilibus et discreto viris Johanne Clueri et Conrado Quiwenbrog, presbyteris, et Johanne Molre, clerico Verdensis et Lubicensis diocesis, testibus ad premissa vocatis pariterque et rogatis.

Et ego Hinricus Gherdinck clericus Lubicensis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius, prefatique domini officialis, iudicis et subconseruatoris in huiusmodi causa coram eo scriba. Quia etc. etc.

## XXIX.

## Informatio.

Ad questionem istam, supposita facti narracione, qua queritur, „an per composicionem amicabilem, qua fuit ordinatum inter capitulum ecclesie Hamburgensis et scolasticum dicte ecclesie et consules Hamburgenses, uidelicet quod scolasticus prouidebit scolis, ipse scolasticus possit prohibere pueros opidi Hamburgensis et alios scolares, addiscere in dicto opido scribere literas missiles in vulgari,“ respondeam sic, quod:

Supposito, quod alias composicio amicabilis tenuerit, siue non, puto, quod non possit prohibere. Nam ad scolasticum ecclesie cathedralis seu alterius ecclesie de iure communi pertinet tenere magistrum, qui doceat pueros in gramatica et aliis scientiis liberalibus, vt habetur in c: „Quia nonnullis," (De magistris) et quia appellacione siue nominacione gramatice et aliarum artium liberalium non includitur instructio circa modum scribendi; nam scribere potius uidetur applicari mechanicis et factiuis, quam scientiis proprie dictis, ut notauit Jo. Ma. in prohemio decretalium: „Nam alia est scientia, que diuiditur in partes duas, scilicet theoricam seu speculatiuam, que stat in animo, que tractat de principiis scientie, et practicam, que uersatur circa modum operandi, alia mechanica seu factiua, que uersatur circa laborem manuum et exercicium virium corporalium, ut ibidem notatur, nam in separatis non fit recta illacio, ut l. . . . . . . . ff. „De probacionibus." Nam licet habens furnum possit prohibere alium in sui preiudicium furnum in vicino construere," ut notatur Ho. in c.: „Significante" (De appellacione), tamen ex quo sub „Gramatica et aliis scientiis," ut supra dixi, non includitur scribere, uel instructio circa scripturam et modum scribendi, quod spectat ad mechanicam seu factiuam, non autem ad scientiam; ergo scolasticus non potest de iure hoc prohibere. Preterea ex alio capite non potest prohibere, quia per scire scribere quiuis puer uel iuvenis redditur seu efficitur apcior ad addiscendam gramaticam uel alias scientias. Ergo non potest prohibere, quia uidetur premissum propter fauorem facilioris instructionis et ut reddatur apcior ad addiscendum. Et licet magister gramatice semel approbatus iterum possit reprobari (lex „ut gradatim" § „sed reprobari" ff. „De muneribus et honoribus" et notatur in c: „Tamen . . ." De probacionibus), tamen ex quo per instructionem huius scripture ex modo scribendi literas vulgares, ut premittitur, nullum ideo preiudicium generatur, ergo prohibere non potest.

In dorso: Venerabilibus et prudentibus viris dominis consulibus in Hamborg, dominis suis precipuis.



Digitized by Google

## XXX.

### Theodericus Arnd, legum licentiatus, ſchreibt aus Rom an den Rath zu Hamburg, wegen der Sache des Raths gegen Dr. Duker, betreffend „die dudeſche Scriveſcole.“ 1475.

Willigen denſt tovoren mit allem vermoge erſamen leven heren. Gy denne wol verfaren hebben, alſo ick genszlick mene, wo in ſaken weghen andrepende Juwe erbarcheyt up eyne, vnd Doctor Duker vp anderen parten, von weghen der dudeſchen ſcriveſcole, dar denne de vnwille vpgeſtanden isz, ſo hefft he mit groten ſwaren arbeyde vnd wenende oghen clegelik beclaghet vor all werlt, alſo he denne noch na ſyner ohlen wiſe deyt, wo de erlike rad to Hamborch bewelbiget hefft boven recht to vndermetende ſyne ſcole vnde dar de kinder vt geioget hefft, vnd breder vnd ander mennigerley entforet hefft vnd berovet, deſz he denne mit anderen dinghen ſyck to Rome betuget vnd bewiſet hefft, wo ock de ſcole, benomeliken de ſcriveſcole, nü geweſt ſin to Hamborch, ſunder mit vulbort allene vnd wetende deſz ſcolastici to Hamborch vnd deſz halven he eyne ſentenzien edder ordel vor ſyck vnd wedder Juw beholden hefft, deſz ick Juw eyne copien edder averſcriff ſende by jegenwardighen duſſen Juwen knecht Johannes Groten. Leven heren, he hefft wedder Juw gehrt in tuchniſſe Mgrm Theodericum Klingraden, de denne vaken in vortiden ſyck beromet hefft, wo gy de ſake nicht wynnen enmogen. Wat dat vor eyn tuchteniſſe is in dem rechte, Juwe leve wol, alſo ick mene, vnd twivel nicht, vorſtan, vnd hefft ock eyn framen knecht, geheten Johannes Wittekop, vor ſyck producert, de ock nicht dat beſte dar to geſecht hefft. Nachdem male ick one wol kenne, iſz myn rad up Juw vorbecend allen tyd, me late na vorlopinge derer ſentencien alle dicta testium publiceren, ſo werd id lutbaret vnd kumpt vor de lude wat ſe geſecht hebben. Vindet ſyck ed den anderſz went ſyck in der warheyt geboret, ſo kann me dar wol vp denken. Jk ſta itzunt myt dem ſulven Duker in der anderen inſtancien, vnd hope ſo verne alſo id mogelick is eyne remiſſien ad exteros to beholdende, vnd denne efft id ſyck ſo vorville, denne wol by eynen enkeden boden ſenden mit anwiſende aller ſake. Habde twar wol billich geweſt, de erſter rechter Nicolaus de Eden hedde vns de remiſſien geven, alſo ome denne wol bevolen waſz in eyner commiſſien, dar he vp antworde my dat spolium impediendi vns in der commiſſien, daſz ick twar nicht mende wente dat

ſyck dat in der warheyt ſo gefunden habde; doch efft ſeer not were dat ick de remiſſien io nicht krigen konde, ſo beſtellet vp diſſen octobri, efft etlike clerici edder preſter uth togen, gy denne de ſo vnderwiſet in der ſake, dat ſee weten mogen von den ſcholen, alſo gy wol werden ſenden in juwen articulen, de Johannes wol hefft, dat ſulke ſcriveſcole over XI jaren geweſt ſin, ſunder hinderniſſe edder vulbort efft wedderſage des Scolaſtici to Hamborch, vnd mene wol, dat dat eyn ſleth dingk ſy to proberende. Leven heren, gy moten juw ſchicken to tuge enwile de man levet; he kan nicht mid frede ſin; he wil kriegen vnd haderen. Ok hefft he dat lon in den latineſken ſcholen verhoget vnd in waſʒ wiſe, wente de ſcolemeſter nymt XVI ß, dar me plucht to gevende VIII ß, alſo ick my geſecht hebben laten, dat will ick ock nu vptheen wedder ome, wente he hefft etlike concordien vormiddelſt breven von dem Official to Luneburg, von dem Capittel to Hamborch vth geſant, in rechte gebracht, dar denne etlike word in ſtan andrepende den Scolaſtico vp de ſcole, de gy denne in den copien werden ſeende, vnd dar ock Doctor Murmeſter up geſcreven hebbe clarliken, wat de wort bedudet, de Juw deſʒ halven wert wol vnterichten. Deyt my grot wedder, wo dat capittel in der ſake byveltige deyt, alſo he obenbar to Rome ſecht von dem capittel, vnd ment ſe hebben one dar by gebrocht. Men he iſʒ nicht vaſt, darumme loven ſette ich gar wenich vp ſine wort. Ok hebbe ick leven heren etlike breve, instrumenta, dar gy denne conſtitueret hebben procuratores wedder den ſulven Duker, wo he juwe erſamheyt etlike vnthemelike wort togelecht hefft, benomelyck gy eynen preſter ſchollen gehangen hebben. Jck vormude my gy ſulke injurien revoceret hebben coram notario ad . . . . vnd hebben ſe eſtimeret. Deſʒ ſulveſʒ dingeſʒ mene ick wol gy moth inſtrumenta hebben vnd ſende my de mit den erſten, vnd conſtitueren my in Juwen procuratorem vnd Johan Grone, ſo wil wy wol ome werk maken vnd to ſchickende geven, vnd ſendet geldeſʒ genoch by de ſake, ſo ſcal he wol ſeen wat he ſecht. Ock dot ſlyd by dem Capittel, efft etlike concordien by one weren, dat gy de hebben mochten; ok vorſee my wol wy entforderen wol wat von one vnd twivel ok nicht ſe ſchollen wol itlike concordien hebben, dar gy denne ge . . . . Juw in ſlitigen wat gy ock vor rechtes hebben willen vp de conſumcion des elveſtromes de ick juw beholden hebbe, vnd ock van de ſingeſcollen, dar gy leddich aff ſyn mogen vormode, gy wol weten wat ſe koſten willen; to hope meer wen LXXX Ducaten. Wat Juwe meyninge darup iſʒ laten my weten by Johannes, dar gy denne wedder to Rome werden ſenden. An diſſen vorſcreven ſaken vnd ander

dingk dat gy beghern von my, latet my bewiſen ick my geven flitigen one. Wolde god ick Juwer lewe to denſte mochte ſyn. Flites halven hopede ick to gode nicht to verblivende. Ick bevele Juwe leve dem almechtigen gode, dede Juwe Erſamheyt lange ſund feſte vnd ſpore. Geſcreven to Rome, des Mitwekens in den pinxten Anno MCCCCLXXV.

Theodericus Arnd, ad vestra observantissimus.

---

## XXXI.

### Procuratorium ad causam Hermanni Duker, decretorum doctoris, scholastici Lubecensis et Hamburgensis, contra senatum Hamburgensem. 1477. Febr. 12.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, indictione decima, die Mercurii, duodecima mensis Februarii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quarti anno sexto, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia, personaliter constitutus venerabilis et egregius vir dominus et magister Hermannus Duker, decretorum doctor, Lubicensis et Hamburgensis beate Marie ecclesiarum scolasticus, principalis principaliter pro se ipso citatus, quorumcunque procuratorum per eum hactenus quomodolibet constitutorum revocatione, omnibus melioribus, modo, via, iure, causa, ordine et forma, quibus melius et efficatius potuit et debuit, constituit, creauit, nominauit et solemniter ordinauit suos ueros, certos, legitimos et indubitatos procuratores, factores, actores et negotiorum suorum infrascriptorum gestores, ac ministros speciales et generales, ita tamen quod specialitas generalitati non deroget, nec contra; videlicet venerabiles et spectabiles viros dominos Leonardum Langhen decretorum doctorem, ecclesie sancti Johannis opidi Luneburgensis, Verdensis diocesis, prepositum, ac Henricum Erpensen consulem Luneburgensem, absentes tamquam presentes, et eorum quemlibet in solidum, ita tamen quod non sit melior conditio primitus occupantis nec deterior subsequentis, sed quod vnus eorum incepit alter eorundem id prosequi valeat pariter et finire, ac dicti coustituentis nomine et pro eo, primo septuaginta quatuor ducatos auri de camera, pro expensarum in causa Bremensi Hamburgensium scolarum, coram diuersis successiue sacri pallatii apostolici

auditoribus factarum condempnatione, necnon secundo a tempore spolii pro quolibet anno centum et viginti marcas Lubicensis monete vsque in diem acceptande concordie, que verisimiliter, prout dictus dominus constituens asseruit, faciunt quadringenta et octuaginta marcas Lubicenses, in quibus cum septuaginta quatuor ducatis, occasione expensarum predictarum, et quadringenta et octuaginta marcis Lubicensibus, racione fructuum perceptorum a tempore spolii predicti, spectabilis consulatus opidi Hamburgensis fuit iudicialiter condempnatus, prout in concordia per nonnullos bonos communes amicos desuper concepta et facta cauetur latius, a dicto consulatu ac Henningho Bremer nonaginta marcas Lubicenses racione fructuum preceptorum exigendum et percipiendum, necnon de receptis et leuatis huiusmodi quitandum et pactum vlterius de non petendo faciendum, literas et quitancias dandum et concedendum, et pro premissis et eorum quolibet, si necesse fuerit, coram quibuscunque iudicibus agendum et defendendum, libellum seu libellos et quascunque petitiones summarias dandum et recipiendum, darique et recipi uidendum, necnon litem contestandum et contestari videndum, de calumpnia vitanda et veritate dicanda, cum omnibus et singulis capitulis, in et sub iuramento calumpnie contentis, et quodlibet licitum et honestum iuramentum in animam ipsius domini constituentis prestandum, aut exaduerso prestari videndum, ponendum et articulandum, ponique et articulari videndum, positionibusque et articulis partis adverse respondendum, super libello seu libellis exaduerso respondendum, petendum, contra positionem et articulos partis aduerse dicendum et excipiendum. Testes, literas et scripturas, instrumenta et munimenta, ac quecunque alia probationum genera producendum et produci videndum, contra testes et eorum dicta et depositionem, necnon quecunque exaduerso producta dicendum et excipiendum, supplicandum, duplicandum, triplicandum, quadruplicandum, crimina et defectus opponendum, obiiciendum et probandum ac declarandum, probarique et declarari videndum, et ad quoscunque alios terminos tamquam . . . . los de iure uel consuetudine in huiusmodi negotio seu causa seruari solitis procedendum et procedi videndum, concludendum et renunciandum, concludi et renunciari videndum. Sentenciam seu sentencias, tam interlocutorias, quam diffinitiuas fori petendum et audiendum, et ab ea seu eis et a quocunque alio grauamine illato vel inferendo prouocandum et appellandum, causam et causas appellationis seu appellationum prosequendum, ipsasque et appellationes notificandum et insinuandum, apostolicasque semel uel

plures petendum et recipiendum, absolutionis beneficium, supplicationes uel ad cautelam ac restitutionem in integrum et quecunque alia iuris beneficia impetrandum et obtinendum, et exaduerso impetratis contradicendum, expensas taxari petendum, et super ipsis, si necesse fuerit, iurandum, iudicisque officium implorandum, vnum quoque uel plures procuratorem seu procuratores loco sui substituendum, eumque uel eos reuocandum, et onus procurationis huiusmodi in se reassumendum, totiens, quotiens ipsis seu eorum alteri placuerit uel visum fuerit expedire, et generaliter omnia et singula faciendum, dicendum, gerendum et exercendum, que in premissis et circa ea necessaria fuerint, seu etiam quomodolibet opportuna, et que ipsemet dominus constituens faceret seu facere posset, si premissis presens et personaliter interesset, etiam si talia forent, que mandatum exigerent magis speciale quam presentibus est expressum. Promittens idem dominus constituens mihi notario publico infrascripto, tamquam publice et autentice persone, rite et solemniter stipulans et recipiens vice et nomine omnium et singulorum quorum interest seu interesse poterit quomodolibet in futurum, se ratum, gratum atque firmum perpetuo habiturum, totumque id et quidquid per dictos procuratores suos constitutos aut substituendos ab eisdem actum, factum, dictum, gestum, procuratumve fuerit in premissis, seu aliquo premissorum; releuans nihilominus et releuare volens eosdem procuratores constitutos, aut substituendos ab eisdem, ab omni onere satisdandi, iudicioque sisti et iudicatum solui, sub omnium et singulorum bonorum suorum, mobilium et immobilium, presentium et futurorum, obligatione pariter et hypotheca; super quibus omnibus et singulis idem dominus constituens sibi a me notario publico infrascripto vnum uel plura publicum uel publica fieri petiit instrumentum et instrumenta.

Acta fuerunt hec Rome in domo venerabilis et egregii viri domini Theodorici Klinkrade, decretorum doctoris, ecclesie sancti Wilhadi Bremensis prepositi, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem honorabili et discreto viro domino Johanne Manwert, presbitero Bremensis diocesis, et Johanne Scroder, clerico Lubicensi, testibus ad premissa vocatis, specialiterque rogatis.

Et ego Johannes Molre, clericus Lubicensis diocesis etc. etc.

Digitized by Google

## XXXII.

## Concordia inter dom. Hermannum Duker. scolasticum et consulatum Hamburgensem, per communes amicos concepta. 1477.

Cum dudum lis et controuersia inter spectabiles viros dominos proconsules, consules et consulatum ciuitatis Hamburgensis ac venerabilem virum dom. Hermannum Duker, scolasticum Hamburgensem, de et super erectione nove scole, necnon spolio scolarum in beate Marie et sancti Nicolai ecclesiis sitarum, rebusque aliis in actis latius expressis et eorum occasione fuisset suborta, et diutius in sacro pallatio causarum apostolico litigatum, tandem idem dominus Hermannus scolasticus tres conformes diffinitiuas sententias pro se et contra dictum consulatum et adherentes cum expensarum et fructuum condempnatione reportauit, literis executorialibus desuper decretis; uerum quod nonnulli boni viri amicabiles compositores, pro bono pacis se intromittentes, de consensu et voluntate dicti domini Hermanni infrascripta capitula concordie conceperunt, et si dictus consulatus infrascripta capitula et articulos infra quatuor menses, qui incipiunt currere a die XX Februarii anno MCCCCLXXVII acceptauerit, huiusmodi infrascripta capitula rata manebunt, si vero recusauerint, uel in dicto termino acceptionem neglexerint, extunc liceret dicto domino Hermanno omni iure, literis executorialibus et quibuscumque viis et iuris remediis contra dictum consulatum et adherentes uti, et ad vlteriora procedere, prout sibi ius et forma literarum desuper decretarum concedit et permittit.

In primis enim dictus consulatus huiusmodi scolam ecclesiasticam super qua agebatur et alias quascunque forsan scolas ecclesiasticas omnino et totaliter debeant et teneantur deserere, deponere, extinguere et delinquere, nec permittere aliquas scolas erigi, ita quod in hoc res iudicata suum sortiatur effectum, sine quibuscunque dolo et fraude.

Item, expensas taxatas, in literis executorialibus contentas, integre persoluere tenentur procuratoribus dicti domini Hermanni infra idem tempus, et nominauit procuratores suos, videlicet venerabiles viros dominos Leonardum Langhe, prepositum in Luneborch, Verdensis diocesis, et Henricum Erpensen, consulem ibidem, quibus ad hoc speciale mandatum dedit, prout asseruit.

Item. De fructibus in quibus condempnati reperiuntur hec ratio habeatur, quod consulatus a tempore spolii, seu a die, quo scolares

et pueri scolas non intrarunt, debeant et teneantur vsque ad acceptationem huius concordie omni anno soluere centum et viginti marcas Lubicenses, in cuius summe soluende subsidium quicquid apud capitulum dictum collectum reperitur possunt ipsi domini de consulatu petere et emonere a capitulo ecclesie Hamburgensis, super quibus dominus Hermannus se vlterius de premissis fructibus perceptis et qui percipi potuerunt vsque ad hanc acceptationem predicte concordie, se non intromittat, nec ipsum capitulum super hiis molestabit, si hanc summam collectam consulatui assignabit.

Item. Illis factis et totaliter expletis, extunc ob bonam pacem et concordiam dictus dominus Hermannus scolasticus concedit et concedere tenetur, saluis tamen consensu et auctoritate infra dicandis, consulatui antedicto, ut certam domum vnicam et solam in dicta ciuitate ipse consulatus ordinet et deputet pro sustinendis scolaribus, solum et duntaxat in vulgari alemannico, in arte scribendi et legendi, pro quadraginta et non amplius scolaribus, nec eundem numerum quadraginta scolarium debent excedere, quod pro tempore instituendus magister suo proprio iuramento iurabit, et quod supradictus consulatus poterit aliquam personam ydoneam et abilem, probum et honestum virum, pro huiusmodi scolaribus in arte scribendi et legendi in dicta domo docendis, ipsi domino Hermanno scolastico, uel suis successoribus, infra vnius mensis spacium presentare, qui si ydoneus fuerit ipse scolasticus eundem admittere tenetur ad dicti consulatus presentacionem, in quem eandem cohertionem habeat, sicuti in aliis scolis habuerit, tamen sine causa rationabili eundem non removebit, et si causa rationabilis fuerit alium ad presentacionem admittere tenetur.

Item. Cum prelatis et personis ecclesiasticis in perpetuum preiudicium ecclesiarum uel beneficiorum a iure fuerit et sit interdicta alienandi facultas, pro huiusmodi proxime dicto uidelicet iure presentandi personam habilem et ydoneam, ad docendum huiusmodi pueros in vulgari alemannico, tum dicti boni communes amici in recompensam huiusmodi ordinarunt, laudarunt et dixerunt, quod consulatus uel magister institutus dabit tantum sallarium ipsi scolastico de dicta domo, quantum in scolis beate Marie et sancti Nicolai ecclesiarum de tanto numero scolarium haberi et dari consueuit, et si hoc non placeat dabunt eidem scolastico omni anno interim, quod huiusmodi iure presentandi uti voluerint octo marcas Lubicensis monete, sine quocumque impedimento.

Digitized by Google

Item. Cum etiam de iure dictus dominus Hermannus, pro nunc scolasticus, non possit in perpetuum successoribus suis preiudicare, attendentes dicti amicabiles compositores, ne in posterum inter successores dicti domini Hermanni et consulatum Hamburgensem, premissorum occasione, iurgia et dissensiones oriri possint, voluerunt, quod interueniat et interuenire debeat consensus ipse per dominum archiepiscopum Bremensem et capitulum Hamburgensem et auctoritas superiorum, et hos consensus et auctoritatem, consulatus suis expensis procurabit, ita tamen, quod nullum aliud preiudicium scolastici contingat superiorum auctoritas et consensus, nisi solum et duntaxat, huiusmodi sub premissis, forma et modo, ut supradicitur, iuris presentandi, soluendi et admittendi, et si contrarium contineret, habeatur pro non adiectum, sitque nullius roboris uel momenti.

Item. Si dictam concordiam, ut supradicitur, et articulos ipse consulatus acceptauerit, extunc omnes differentie et controuersie, siue sint iniuriarum causa, seu ab ipsis dependentes, premissorum occasione inter dominum Hermannum scolasticum et eundem consulatum exorte, totaliter extincte sint et sopite, et perpetua bona pax, amicitia et concordia inter eos obseruari debeat; sed voluit et addidit dictus dominus Hermannus, si ipse consulatus Hamburgensis, qui prout nunc est et in futurum erit, in aliquo imposterum huiusmodi concordie contraueniret, extunc dictus dominus Hermannus, uel eius successor, poterit dictum consulatum sub eisdem censuris, in dictis literis executorialibus nunc reportatis, contentis, dictam domum sic eis pro dictis scolaribus concessam ad deserendum et totaliter extingwendum cogere et compellere, requirere et monere, et censura ecclesiastica contra eosdem uti, et de cetero non a . g . . d . . per se vel alium vnam vel plures scolas erigendi et permittendi. Infra dictum tempus quadrimestre fatiant perpetuum pactum per publica documenta.

Item. Ad finem, ut consulatus habeat tempus deliberandi super premissis punctis, articulis et capitulis, ac an eadem et eosdem acceptare voluerit, statuerunt dicti communes amici terminum quatuor mensium supradictum, infra quem eundem dominum Hermannum debeant de hiis, uel procuratorem suum certificare, alioquin si neglexerint poterit ipse dominus Hermannus iure suo uti et viis et remediis iuris procedere, ut supradictum est.

## XXXIII.

## Ratificatio concordiae in causa consulum Hamburgensium contra Dr. Hermannum Duker, scholasticum, propter erectionem novarum scholarum, per dom. Theodoricum Klinkrade, praepositum St. Wilhadi Bremensem confectae. 1477. Mai 12.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, indictione decima, die vero lune, duodecima mensis Maji, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quarti anno sexto, coram venerabili et circumspecto viro domino Leonardo Langhe, decretorum doctore, preposito ecclesie sancti Johannis Luneburgensis in ecclesia Verdensi, ac spectabili viro domino Henrico Erpensen eiusdem oppidi Luneburgensis consule, in meique notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presencia, personaliter constitutus venerandus et prominens vir dominus et magister Luderus de Hadelen, perpetuus in ecclesia sancte Marie Virginis Hamburgensis, Bremensis diocesis, vicarius, et eiusdem insignis oppidi seu ipsius spectabilis consulatus Hamburgensis secretarius, ac ipsorum quoad infrascripta sindicus siue procurator, prout iidem domini Leonardus prepositus et Hinricus Erpensen consul de hoc sibi quadam litera patenti, secreti eiusdem oppidi Hamburgensis impressione sigillata et signata, quam idem dominus Leonardus prepositus in suis gestabat manibus, constare legitime asseruerunt et confitebantur expresse, in medium proposuit, qualiter dudum inter venerabilem et circumspectum virum dominum Hermannum Duker, decretorum doctorem, et prelibate ecclesie sancte Marie Virginis Hamburgensis canonicum et scholasticum ex vna, et dictos spectabiles dominos proconsules et consules Hamburgenses, supra quadam asserta erectione certarum nouarum scholarum, rebusque aliis in actis cause ipsius, prout per dictum dominum Hermannum scholasticum presentarentur, lacius deductis, et illorum occasione, partibus ex altera, diuersis litibus et differenciis subortis, tandem interuentu et interceptione venerabilis et circumspecti viri domini Theodorici Klinkraden, sancti Willehadi Bremensis prepositi et memorate sancte Marie Hamburgensis ecclesiarum canonici camerarii, vtriusque partis communis amici, cepta et confecta sub

certis modis et formis, ac sub spe ratificacionis per prelibatum consulatum Hamburgensem faciende, et infra quatuor menses a die concordie inite proximos computandos, eidem domino Hermanno Duker scholastico aut suis procuratoribus legitimis suo nomine intimanda esse diceretur quedam concordia, siue amicabilis compositio, prout hoc ex ipsius domini Theodorici Klingraden communis amici scriptis, ipsiusque concordie tenore eisdem dominis de consulatu Hamburgensi per ipsum transmissis hiidem domini lacius didicissent et animos suos informassent, et quia hiidem domini proconsules et consules Hamburgenses ex dicti domini Theodorici communis amici scriptis et concordia scripta nihil aliud nisi sincera motiua, quibus profectus et incrementum oppidi Hamburgensis procurare et licium dispendia et anfractus, quibus oppugnari posset, amputare et succidere summo conamine affectat, colligere et considerare potuerunt, quo circa eisdem dominis Leonardo preposito et Hinrico Erpensen, tanquam procuratoribus memorati domini Hermanni Duker scholastici, prout et ipsi pro talibus se gerebant, et de ipsorum procurationis mandato publica fore documenta allegabant, quorum copiam auscultatam ipsi eidem domino Ludero mandatario et procuratori effectualiter tradiderunt, et mihi notario publico infrascripto verum originale edere et exhibere, ac tandem tempore solucionis condempnatorum et aliorum fructuum, reddituum et prouentuum in ipsa concordia expressatorum, idem originale vna cum quitancia debita, soluenti huiusmodi condempnata cum fructibus, redditibus et prouentibus eisdem tradere et assignare velle realiter et cum effectu dixerunt et bona fide promiserunt, idem dominus Luderus secretarius, mandatarius siue procurator, nominibus quibus supra, et ab ipsis specialiter missus et deputatus, intimauit et significauit, qualenus dicti domini consulares Hamburgenses huiusmodi concordie prefate omnino acquiescere et eidem satisfacere, ipsamque approbare et ratificare vellent, prout ipse dominus Luderus, presentibus tunc ipsorum dominorum consularium nominibus acquievit, approbauit et ratificauit. Supra quibus omnibus et singulis memorati domini Leonardus prepositus, et Hinricus Erpensen, procuratores, et Luderus de Hadele secretarius sibi a me notario publico infrascripto vnum vel plura publicum seu publica instrumentum fieri pecierunt et instrumenta.

Acta sunt hec Luneborch, in domo solite habitationis memorati domini Hinrici Erpensen consulis, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem honorabili et discreto viro domino Johanne Gherwe perpetuo vicario in prelibata ecclesia sancte

Marie Hamburgensis, et Johanne Bertoldi layco literato Bremensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

In fidem. Ego Johannes Lussingh, clericus Bremensis diocesis, notarius publicus etc.

## XXXIV.

### Quitantia procuratorum domini Hermanni Duker, canonici et scholastici Hamburgensis, super 628 marcis a senatu Hamburgensi receptis, propter causam circa novas scholas erectas, per communes amicos in curia Romana interceptam. 1477. Juni 16.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, indictione decima, die vero lune, sexta decima mensis Junii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quarti anno sexto, in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presentia, personaliter constituti venerabiles et spectabiles viri domini Leonardus Langhe, decretorum doctor, prepositus ecclesie sancti Johannis Luneburgensis in ecclesia Verdensi et Henricus Erpensen, consul Luneburgensis, Verdensis diocesis, procuratores et eo nomine venerabilis et circumspecti viri domini Hermanni Duker, ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, canonici et scholastici, prout de ipsorum procurationis mandato mihi notario infrascripto legitime extitit facta fides, sponte, ex certa sua sciencia, ac animo, ut apparuit, bene deliberato, quacumque eciam sinistra machinatione cessante, in presentia prouidi viri domini et magistri Ludolphi de Hadelen, perpetui vicarii in dicta ecclesia beate Marie Hamburgensis, et spectabilium virorum duorum, proconsulum et consulum insignis oppidi Hamburgensis secretarii ac ipsorum procuratoris, prout de sue procurationis mandato mihi notario infrascripto similiter legitime constat, publice recognouerunt et confitebantur, sibi adstatim solutas fore per eundem dominum Luderum de Hadelen secretarium et procuratorem, nomine quo supra procuratorio, et ab eodem in prompta et numerata pecunia, ac currenti et bona moneta, recepisse et subleuasse sexingentas et viginti octo marcas Lubicenses, in quibus dicti domini proconsules et consules prefato domino Hermanno Duker scho-

lastico, occasione quarundam nouarum scholarum, ut asseritur, in oppido Hamburgensi erectarum, ex quadam amicicia, in Romana curia per certos communes amicos intercepta, obnoxii extiterant et obligati, a quibus quidem sexingentis et viginti octo marcis Lubicensibus et earum solucione, quantum melius de iure potuerunt et debuerunt, ac ipsorum quilibet de iure potuit et debuit, cum pacto sollempni de aliquid racione premissorum vlterius non petendo, memorati domini Leonardus prepositus et Hinricus Erpensen, procuratores, nominibus quibus supra procuratoriis, prelibatum dominum Luderum, secretarium et procuratorem, in personas prefatorum duorum proconsulum et consulum Hamburgensium et ipsorum nominibus quitarunt, liberarunt et absoluerunt. Renunciarunt omni exceptioni doli mali, vis, metus, erroris, in factum actioni, exceptioni omnium et singulorum non sic dictorum, factorum et promissorum, non numerate pecunie, spei future numeracionis, omnibusque aliis et singulis tam imperialis quam canonici exceptionibus, quibus contra premissa vel ipsorum aliquod, se vna cum domino principali suo antedicto iuvare possent, aut quomodolibet tueri, et specialiter iuri, dicenti generalem recunciacionem non valere, nisi precessit specialis. Super quibus omnibus et singulis memorati domini Leonardus prepositus, Henricus Erpensen consul et Luderus de Hadelen, hincinde procuratores, sibi a me notario publico infrascripto vnum uel plura publicum seu publica instrumentum fieri petierunt et instrumenta.

Acta sunt hec in prepositura Luneburgensi, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem illuminato et discreto viro domino et magistro Bertoldo Bolte, sancte theologie baccalaureo formato, perpetuo beneficiato in capella sancti Nicolai Luneburgensi, et Johanne Vaghet, layco Verdensis diocesis antedicte, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Johannes Lussingh, clericus Bremensis diocesis etc.

Digitized by Google

## XXXV.

Hermannus de Richelinghen, decretorum doctor, praepositus sancti Severi Erfordensis, commissarius super lata tertia sententia definitiva in causa scholastici Hamburgensis, propter erectionem novarum scholarum, et absolutione, magistro Theodorico Arndes legg. licentiato, procuratori magistri Henninghi Bremer, proconsulum et consulum excommunicatorum, data. 1477. Septbr. 26.

Hermannus de Richelinghen, decretorum doctor, ecclesie sancti Severi Erfordensis Moguntine diocesis prepositus, iudex et commissarius causeque et causarum, ac presentium infrascriptarum a sede apostolica specialiter deputatus, vniuersis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, scholasticis, cantoribus, custodibus, thesaurariis, sacristanis, subrectoribus, tam cathedralium quam collegiatarum canonicis, parochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatenentibus, eorundem plebanis, viceplebanis, capellanis, curatis et non curatis, vicariis perpetuis, altaristis, ceterisque presbyteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis, quibuscunque, per ciuitates et dioceses Bremensem et Lubicensem ac alias vbilibet constitutis et eorum cuilibet in solidum, ac illi uel illis, ad quem uel ad quos presentes mee litere peruenerint, salutem in Domino et nostris huiusmodi ymo verius apostolicis firmiter obedire mandatis. Noueritis, quod nuper sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Sixtus, diuina prouidentia papa quartus, quandam commissionis siue supplicationis cedulam nobis per ecclesie sue cursorem presentari fecit, quam nos cum ea qua decuit reuerentia recepimus, huiusmodi sub tenore: „Beatissime pater, lata tertia diffinitiua sententia per quondam Johannem de Cesareis, nostri sacri palatii apostolici, dum vixit, auditorem, pro deuoto onorabili viro Hermanno Duker, scholastico ecclesie beate Marie virginis oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, contra deuotos onorabiles viros Henninghum Bremer presbyterum, Ericum de Tzeven, Albertum Schillingh, Henricum Murmester et Johannem Meygher, proconsules et consules, totumque consulatum oppidi Hamburgensis, dicte Bremensis diocesis, in quadam causa Hamburgensi erectionis novarum scholarum ac aliis rebus, in actis lacius expressis, saluis executorialibus pro parte eiusdem Hermanni decretis et executis, prefati Henninghus pres-

Digitized by Google

byter, Ericus de Tzeven et alii proconsules et consules oppidi Hamburgensis predicti ob perpensam non paricionem earundem literarum executorialium, per reuerendum patrem dominum Johannem de Priore nostri sacri pallacii apostolici causarum, in locum dicti quondam Johannis de Caesareis auditoris surrogatum auditorem, excommunicacionem et alias perpensas penas, sentencias et censuras in dictis literis executorialibus contentas incurrisse et incidisse declarati fuerant. Vt igitur saluti animarum eorundem salubriter prouideatur, digneturque v.... causam et causas predictas, de ipsarum parcium consensu aduocacacionis, illamque et illas, in eo statu in quo coram prefato domino Johanne Priore auditore pendet, de earundem parcium consensu, alicui Prelato in Romana curia residenti et si placet venerabili viro domino Hermanno de Richelinghen, ecclesie sancti Severi oppidi Erfordensis Moguntine diocesis preposito in Romana curia residenti, committere, resumendum, audiendum, cognoscendum, decidendum, ac sine debito terminandum, cum omnibus et singulis suis emergentibus, incidentibus, dependentibus, annexis et connexis, ac potestate prefatos Henninghum presbyterum, Ericum Tzeven, proconsules et alios consules, totumque consulatum simpliciter, uel ad cautelam, quatenus indigeant, per se, uel alium absolvendum, interdictum ecclesiasticum, si quod forsan latum est, tollendum et relaxandum, diebus feriatis et non feriatis, in domo habitacionis sue aut alias, vbi sibi visum fuerit, procedendum, sentenciandum et diffiniendum, faciendumque in premissis et circa ea necessaria, seu quomodolibet oportuna, statum cause huiusmodi pro expresso habendum, constitucionem et ordinacionem apostolicas, ceteraque in contrarium faciendum, non obstantibus quibuscunque.“ In fine vero dicte commissionis siue supplicacionis cedule scripta erant de alterius manu, litera superioribus literis ipsius cedule penitus et omnino dissimili et diuersa, hec verba videlicet. „De mandato domini nostri pape audiat de consensu parcium idem prepositus, resumat, procedat, absoluat et relaxet per se uel alium eciam ad cautelam, ut petitur, et iusticiam faciat.“ Huiusmodi namque commissionis vigore, cause huiusmodi primitus in eo statu, in quo coram reverendo patre domino Johanne Priore, sacri palacii apostolici causarum et huiusmodi causarum auditore surrogato, ante aduocacionem earundem pendebant, per nos resumpte, ac in eisdem vlterius ad omnium terminorum in similibus obseruari solitorum obseruacionem rite processum. Subsequenter vero, die et hora infrascriptis, comparuit legitime coram nobis venerabilis vir Magister Theodericus Arndes, legum licentiatus, in Romana

Digitized by Google

curia causarum et honorabilis ac prouidorum et circumspectorum virorum dominorum Henninghi Bremer prebyteri, Erici de Tzeven, Alberti Schillingk, Hinrici Murmester et Johannis Meygher proconsulum et consulum ac tocius consulatus oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, principalium, in preinserta nobis facta et presentata commissione principaliter nominatorum procurator, prout de ipsius procurationum mandato in prioribus actis cause huiusmodi legitimis dinoscitur constare, prout constat, documentis, in venerabilis et egregii viri domini Hermanni Duker decretorum doctoris exaduerso principalis, in preinserta tamen nobis facta et presentata principaliter nominati audientis et intelligentis, presentia. Idem magister Theodericus Arndes, procurator, quo supra nomine, prefatos dominos Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meygher, proconsules et consules, totumque consulatum oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, principales suos a singulis excommunicacionis et suspensionis aliisque sentenciis et censuris ecclesiasticis, in eos et eorum quemlibet per reuerendum patrem dominum Johannem Priorem, sacri palacii apostolici causarum auditorem surrogatum, ob perpensam non paricionem quarundam perpensarum literarum executorialium per bone memorie quondam Johannem de Caesareis, tunc sacri palatii apostolici causarum auditorem, ut premittitur, dictarum, et postea ad instanciam prefati Hermanni Duker exadverso principalis executarum, ac rebus aliis tunc similiter expressis in personam suam ad cautelam, quatenus indigeant absolui, communionique in Christo fidelium ac participacioni ecclesiasticorum sacramentorum restitui, necnon interdictum si quod positum sit relaxari, literasque exsolutorias et relaxatorias desuper necessarias et opportunas in forma solita et consueta iuxta prefate commissionis vim, formam et tenorem decerni et concedi per nos, debita cum instancia postulauit, offerens prefatos dominos Henninghum Bremer presbyterum, Ericum de Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meygher, proconsules et consules, totumque consulatum opidi Hamburgensis principales suos predictos, de stando iuri ac apostolicis, nostrisque parendo mandatis. Nos vero, Hermannus de Richelinghen, iudex et commissarius prefatus, attendentes postulacionem huiusmodi fore iustam et consonam racioni, et quod sancta mater ecclesia nemini claudit gremium ad eam reuertenti et Romam petenti, prenominatos dominos Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meygher, proconsules et

consules, totumque consulatum opidi Hamburgensis, Bremensis diocesis predicte, principales, licet absentes, in personam dicti magistri Theoderici Arndes procuratoris sui, coram nobis vt prefatur propterea flexis genibus constituti et id humiliter petentis, a singulis sentenciis ecclesiasticis ac excommunicacione, in eosdem Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meyger, proconsules et consules, totumque consulatum oppidi Hamburgensis, predictos principales, occasione premissorum, vt premittitur, latis et inflictis, de dicti domini Hermanni Duker exaduerso principalis ibidem presentis voluntate et expresso consensu, asserentis eciam sibi per dictos Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meygher, proconsules et consules, totumque consulatum oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, principales, ad plenum fuisse et esse satisfactum ad cautelam quatenus indigeant, in nomine patris et filii et spiritus sancti amen duximus absoluendum, et absoluimus in forma ecclesie consueta, ipsosque Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk et Johannem Murmester, proconsules et consules, totumque consulatum oppidi Hamburgensis, predicte Bremensis diocesis, principales, licet absentes, communioni fidelium et participacioni ecclesiasticorum sacramentorum et sancte matris ecclesie vnitati restituimus, prout absoluimus et restituimus per presentes, recepto tamen primitus ab eodem magistro Theoderico Arndes procuratore, nomine quo supra procuratorio, ad mandatum nostrum et in manibus nostris, tactis per eum corporaliter scripturis sacrosanctis, ad sancta Dei evangelia iuramento, quod dicti Henninghus Bremer presbyter, Albertus Schillingk, Ericus Tzeven, Hinricus Murmester et Johannes Meygher, proconsules et consules, totusque consulatus opidi Hamburgensis Bremensis diocesis predicte, principales sui, stabunt iuri et sancte matris ecclesie atque nostris, ymo verius apostolicis parebunt mandatis, iniuncta sibi pro modo culpe penitencia salutari. Interdictumque, si quod positum propterea est, simili modo relaxandum duximus et relaxauimus, prout relaxamus per presentes. Que omnia et singula vobis omnibus et singulis supradictis et vestrum cuilibet intimamus, insinuamus et notificamus, ac ad vestram et cuiuslibet vestrum noticiam deducimus et deduci volumus per presentes, vosque nihilominus et vestrum quemlibet in solidum auctoritate apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte, tenore presentium requirimus et monemus, primo, secundo, tertio et peremptorie, ac vobis et vestrum cuilibet in solidum in vnitate



Digitized by Google

sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet ferimus in his scriptis, nisi feceritis que vobis in hac parte committimus et mandamus, districte precipiendo mandantes, quatenus statim receptis presentibus, et postquam pro parte dominorum Henninghi Bremer presbyteri, Erici Tzeven, Alberti Schillingk, Hinrici Murmester et Johannis Meyger, proconsulum et consulum, tociusque consulatus opidi Hamburgensis Bremensis diocesis predicte, principalium, desuper vigore presencium fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, ita tamen quod in his exequendis vnus vestrum alterum non expectet, nec alter per alterum se excuset, eosdem Henninghum Bremer presbyterum, Ericum Tzeven, Albertum Schillingk, Hinricum Murmester et Johannem Meyger, proconsules et consules, totumque consulatum opidi Hamburgensis Bremensis diocesis predicte, principales, sic vt premittitur per nos ad cautelam adhibitos, singulis diebus dominicis et festiuis, in vestris ecclesiis, monasteriis et capellis, infra missarum et aliarum diuini officii solempnia, dum ibidem populi multitudo ad diuina audienda seu alias fuerit congregata, vbi, quando et quociens expediens fuerit, ex parte nostra, ymo verius apostolica, publice alta et intelligibili voce ad cautelam absolutos et restitutos nuncietis, ac ab aliis quantum in vobis fuerit publice intimari faciatis et mandetis, quos nos eciam sic absolutos et restitutos, ac interdictum relaxatum nunciamus per presentes; absolutionem vero omnium et singulorum, qui prefatam nostram excommunicacionis sentenciam incurrerint siue incurrerit quoquomodo, nobis uel superioribus nostris tantummodo reseruamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum, presentes literas, siue presens publicum absolucionis ad cautelam instrumentum huiusmodi in se continens siue continentes exinde fieri et per notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique sigilli iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum et actum Rome, in domo habitacionis nostre, sub anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, indictione decima, die vero Veneris, vicesima sexta mensis Septembris, pontificatus prefati sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti, diuina prouidentia pape quarti anno septimo, presentibus ibidem venerabili et egregio discretoque viris dominis Tilemanno Viandes, canonico Hildesemensi in Romana curia causarum procuratore, et Bartoldo Jans clerico Moguntine diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Philippus Ditmarselicus, Bambergensis, publicus apostolica et imperiali auctoritatibus notarius etc.

Digitized by Google

## XXXVI.

## Compositio inter capitulum et scholasticum Hamburgensem, de libris chori scolarium et choralium. 1489. Octbr. 26.

Anno millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, die lune, XXVI Octobris, doctor theologie Jo. Hanen et Jo. Leszman composuerunt capitulum et scolasticum in modum qui sequitur:

Quum suborta differentia inter venerabiles viros, dominos decanum et capitulum ecclesie Hamburgensis ex vna, et venerabilem virum dominum et magistrum Johannem Murmester, scolasticum dicte ecclesie, ex altera partibus, de et super reformatione librorum maioris schole ac choralium, quos prefatum capitulum per os domini Alberti Gheuerdes asseruerunt et asserunt de presenti, necnon cancellariatu eiusdem ecclesie et confectione literarum, allegantes similitudinem ecclesiarum vicinarum et obseruantiam tanti temporis, de cuius contrario memoria apud residentes non sit, maxime cum bone memorie quondam magister Theodoricus Wichmann scolasticus esset, dominus Johannes Middelman tunc prepositus, pie defunctus, sui contemplatione precibus conuictus, pro modica recognitione vices suas gessit et literas scripsit, de quo fides indubia est, et post ipsum quondam dominus Jo. Podendorp, qui certo sallario et stipendio contentus tunc dicti domini Th. Wichmanni scholastici vices gessit, et literas in notam suscepit et scripsit, aliasque et alia fecit, que merito ipse scolasticus fecisse debuisset, prout hec omnia latius et singula, ore ad os, testibusque quantum opus fuit, post altercationes multas, iuxta tenorem statutorum et consuetudinum iuratorum, tam officii scolastici, quam choralium et rectoris scolarium, omniumque, quibus dictus magister Johannes scolasticus se tueri, et ad premissa se et successores suos minime obligari prouidebat, deductis et sufficienter examinatis, fuit per venerabiles et honorabiles viros dominos et magistros Jo. Hanen, sacre theologie professorem et Jo. Leszmann, ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis perpetuum vicarium, tanquam bonos viros ex vtraque parte et ex certa etiam scientia specialiter ad hoc rogatos et assumptos, ita concordatum et pronunciatum, verbo videlicet, quod per statutum de officio scolastici, quantum ad libros reformandos, dum dicit maioris scole, debent intelligi libri tam choralium quam puerorum, quia chorales maiores scholares dicuntur, quos quidem libros prefatos scolasticus pro tempore existens debebit et tenebitur tractu temporis renouare, reformare, et nouos, cum et quando opus sit, ad chorum ecclesie collocare; quodque etiam scolasticus ad



Digitized by Google

instar et similitudinem ecclesiarum vicinarum sit et esse debebit cancellarius ecclesie, literasque seu missiuas ecclesie et capituli conficiendas et destinandas iuxta earum qualitatem et capituli intentionem in notam suscipiet et conficiet, aut per alium, cui de sallario competenti prouidebit in notam suscipi et concipi per se aut procuratorem, si absens fuerit, procurabit. Hiis itaque debite examinatis per dictos dominos doctorem Jo. Hanen et Jo. Leszman vicarium, tanquam bonos et electos viros, et interlocutione desuper facta, vt prefertur, dictus mag. Johannes scolasticus pronunciationem, declarationem et concordiam hanc ratam et gratam habuit, ipsamque vt scolasticus acceptauit et omologauit. Et ne in futurum apud posteros siue successores suos denuo ambiguitas oriatur, dictus mag. Johannes scholasticus, in signum realis acceptationis, venerabili viro domino Jo. Vincken, ecclesie Hamburgensis thesaurario, pro reformatione librorum choralium et maioris schole XX ren. aureos ad computum dedit, et pro conficiendis literis X marcarum Lubicensium, ipso permanente in officio scholastici, annuos redditus, pro sallario substituti, constituit realiter et assignauit. Quodque etiam decem marcarum redditus huiusmodi in fixos redditus tempore sibi congruo in ciuitate Hamburgensi, uel extra eam, conuertere et assignare velit suo tempore duraturos, bona fide pollicitus fuit. Stabit etiam arbitrio successorum suorum, an met ipsi literas conficere velint et dictas X marcas subleuare, aut pro eis substitutum cum consensu capituli deputare. Vt autem premissa in futurum scolasticis nota sint, decreuit decanus vna cum capitulo, hec presenti libro statutorum annotari ac in futurum inuiolabiliter obseruari.

## XXXVII.

### Henrici Bantschow, administratoris des Stichts vnd der Thumbkirchen zu Schwerin Probſten, canonici et scholastici zu Hamburg, Protocollum. Was mitt ihme vnd dem Rhate zu Hamburg, auch Geſchwornen der Kirchen zu St. Niclas wegen einrichtung newer Kirſpell Schulen vnd ſonſte vorgegangen. Vom 9. Juli 1522 bis 1523 Donnerſtag nach Himmelfahrt. (Nebſt 2 Beilagen.)

## Anſprake vnnd de Handell bejeghent my Hinrico Banskow, administratori deſz Stichts vnnd der Domkercken tho Zwerin Praweſt, ock tho Hamborch canonico vnnd scholastico.

An dem Jare vnſes Hern duſent vyffhundert vnnd twe vnnd twintich, des Middewekens vor Margarethe, dede was de neghende Dach des Mantes Julii, ſynt gekamen jn mynen Hoff bynnen Hamborch, Magiſter Johannes Ploth vnnd Magiſter Johan Wetke, des Erſzamen Rades bynnen Hamborch Secretarii, my perſonliken hebben angeſpraken vnnd geſecht van eynem gantzen Rade eren Heren vthgeſandt, de ſulueſte Radt my, Hinrico Banskow, gedachte to ſprekende, van weghen orer Borghere vnnd vpp wath ſtede my geleuede wolde de Radt an my ſchicken; effte, dar ick wolde an ſze kamen vpp dat Radthuß, konden ſze lyden. Darvpp den vorbonomeden Secretarien do tho Antworde gaff; ick na boghere des Rades des volgeden Daghes vpp den Donredach tho dem Rade vpp dat Huß willich wolde kamen vnnd horen.

An dem vorboſtemmeden Dach des Donredaghes byn ick gheghan in dat Radthuß tho achte ſleghen vnnd gehorth de Werue vnnd Anbringhent des Rades. My dohne dorch den Borgermeſter Hern Nicolaus Thoden im ſittende ſtole des Rades, in Jegenwardicheyt des gantzen Rades, geſecht: Int erſte, dat de Borghere tho Hamborch myne perſonen vor dem Radt hadden vorclachtighet. Int erſte, ore kindere worden vorſumeth in den Scholen, dorch de Scholmeſters, wenthe ick hadde Lude vppe denn Scholen, welkore weren Ideoten, lude vnvorſtendighet, vnnd de kyndere nicht gewarden vnnd ock nicht enlerden; worden derhaluen de Borghere darhen gedrunghen, ſze ore kindere tho lerende buthen Hamborch muſthen ſzenden vnnd myt mercklike bokoſtinghe buthenn holdenn. Thom anderen de Borghere ock clagende, ick arme preſtere dede citeren buthen Hamborch, welkore ere kyndere in oren Huſſen lerden vnnd nicht in de Scholen gyngen. Dat drudde, de Borghere weren borechtighet myt Paweſtliken Breuen bynnen Hamborch egen Scholen tho hebbende vnnd gedachten ock egen Schole in den Caſpellkercken tho buwende. Dat verde, ick de Penſien hadde vorhoghet, ſcholde ick ſzobane affgenamen gelth den Borgheren wedder vmme reken vnd betalen. Dat voffte, ick wolde hebben dat gelt van ℳ·elue, welkore gelt de Scolemeſters vnd de Locaten borden van den Juraten.

Ick Hinricus Banskow, tho der ſulueſten tydt dem Rade eyn Antworth gegheuen; vpp erſte, de wyle ick Scholaſticus bynnen Hamborch were geweſzen hadde ick de Scholen myt Magistris artium, Menren vngeſtraffet, wol boſorghet. Mochte doch wol ſyn, de kyndere nu tore tydt

worden vorſumeth, were der Borgheren vnnd der kerckſzwaren ore egen ſchult, wente dar ſze ſcholden ſtuderen, muſten nu de kinder leren figureren vnnd ore ſtudien vorſumen dorch vnwantlicke ſenghe in den Caſpellkercken, van den Borgeren vpgerichtiget, vnnd ock dar de kinder der Borgher eynen Dach gyngen in de Scholen, dar na veer, ſoße, achte vth den Scholen worden van den oldern gheholden. Ock vell orer olderen de Scholmeſteren vnnd Locathen dar vmme ore kinderen in den Scholen geſtraffet wo dorlich, hönden, drouden myt worden vnnd ſchendenn, worvmme ꝛc. Dar ock gebreck, effte vor dußen Daghen etlike misheginghe in den Scholmeſteren tho Sunt Nicolaeſſe geweſſen were, horde ick nicht gerne vnnd nicht were by mynen ſchulden, denne by den kerckſzwaren, dar van ſulueſt de ſchult der vorſumeniſſe herequeme, wenthe vppe ore bede vnnd bogherthe hebbe ick mothen annemen etlike Scholmeſters na orem gheualle vnnd den jegenwardighen Scholmeſter dho tor tydt ſynde, vppe bogherte vnnd bede der kerckſzwaren angenamen hadde, wo wol vnſtrafflich, ock nemande van geyſtlick offte werlick bether auer myne ſcholemeſters my gheclaghet hadde.

Tho dem anderen. Ich neyne Preſtere hadde citeren lathen, noch buthen edder bynnen Hamborch, Rede vth recht were van my ſtedes vorghewant. Jd mochte wol ſyn, ick etlike perſonen hadde laten citeren, welkore Scholen hadden bauen olde Herkumſt vppegerichtet; konde ick doch wol liden, kyndere eyn, twe, dree by Preſters tho ſynde, den mere tho holdende ſunder vorloff were my nicht lidelick vnnd were entjegen mynen Herlicheyden, Poſſeſſion, Priuileyn vnnd Breuen, mochte doch eyn preſter, effte eyn ander fram man, der Borghere effte ander framer Lude kyndere by ſick nemen, holden vnnd leren, ſzo vele der bokamen konde, myt dem boſchede, dat ſze ſcholden ſyn in Horſzam vnnd vndergeworpen eynen van mynen Scholmeſteren. Boclagede ick my ock vele older Wyue vnnd etlike perſonen mynen Scholmeſtern tho ſchaden dachliken Scholen vpperichten, alle tho vorfanghe my vnd mynen Nakomelinghe.

Tho dem drudden. Ick konde lyden dat eyn Erſzame Radt effte ore Borgher wolden ore rechticheyt Scholen tho hebbende vnnd tho funderende bynnen Hamborch ſcholden effte mochten vorbringhen vnnd bewyſſen. Dar entjegen ick myn bowyß wolde irtoghen. Ock de Poſſeſſien van langen Jaren dho tore ſzulueſten tydt vptoch, ock litteras executoriales jegen vprichtinghe nygher Scholen entjegen hadde. Jodoch eyn Erſzame Radt tho aller billicheyt my tho wyſſende ſcholde mechtich ſyn.

Tho dem verden. Ick my entſchuldede, ſzo ſick dat ock in der warde bogyfft, de wyle ick Scholaſticus in dat dreyundtwintigeſte Jar

Digitized by Google

bynnen Hamborch were geweſſen, Penſien neyner Schole vorhoget hebbe, denne wo oldinghes myne Vornaren de wantlike Penſien genamen hadden, vppe welkore Penſien vnnd Scholen de Scholaſtrie tho Hamborch funderet is, vnnd de Scholaſticus anders myt alle neyne boringhe hadde vp tho heuende.

Tho dem vofften Articule. Van dene ..elue ſcolde neyn redelick vnnd warafftich man war maken, dat ik by alle myne Daghe ichteswesz van denen geſellen derhaluen bogert hadde, offte bogherde, tho gheuende.

Item. Dar vppe eyn Radt ſzede, ſick to boſprekende, vnnd ick geweken vnnd ſtede gegeuen, ſzo langhe ſze my deden eſſchen. Tho der ſulueſten tydt vnnd ſtede vorgenomet, eyn Erßam Radt dorch Hern Borgermeſtern Nicolaeſſe Thoden my dede eyn affſchedt geuen, na duſſer wyſe: Eyn Radt van Hamborch myne antworde den Borgern wolden vorſtendighen vnnd ſeggen, ock de ſulueſten ere Rechticheyt, breue vnnd ſchyn, ſcholden an den Radt bringhen vnnd byleggen, vnnd bogherde de Radt, ick vppe ore eſſchent mochte vnnd wolde by en kamen vnnd myne breue vnnd rechticheyt entjegen irtogen, welkes alle ick hebbe boleueth vnnd dar bauen vorbaden my tho lyke vnnd rechte an den Erwerdigheſten in Godt vnnd durchluchtigen vnnd hochghebaren Furſten vnnd Hern Hern Criſtopher, Archebißcupp tho Bremen, Adminiſtrator des Stichtes tho Verden, Hartighen tho Brunßwik vnnd Luneborch, ock der Scholaſtrien tho Hamborch Collator, an ſyne F. G. Capitell effte redere, an dat W. Capitell van Hamborch, an den Radt der Stadt Hamborch, an jeden norſtendighen de my tho aller billicheyt in Fruntſcupp effte rechte ane alle myddell ſcholden mechtich ſyn.

Vyn ick ſtede bynnen Hamborch na der tydt geweſſen, beth an den Sonnaueth na assumpsionis Marie vnnd dat affſchedt vnnd de eſſchinge des Rades dachlick hebbe vorwachtet. In der tydt my van nemande ichteswesz geſecht, wor tho voruordert, hebbe ick middel der tydt des durchluchtighen vnnd hochgebarn Furſten vnnd Hern Hern Albrechte, Hartighen tho Mekelnborch, Furſten tho Wenden, Grauen tho Zwerin ꝛc. mynes g. H. Breue in dem Lande tho Holſten geſcreuen entfanghen, in welckoren Breuen ſyne F. G. tho ſynde in dem Stichte tho Zwerin my ſcreff, in de ſtede genomet Butzow, dar ſyn F. G. Here Vader de Churfurſte vnnd Marckgraue von Brandenborch ꝛc. ſampt ſynen F. G. myt dreyhundert Perden vngeuerlich an den negeſtuolgeden Donredach an den auet vpp der Borch entholden wolden; vnnd ick alſze eyn Adminiſtrator effte vorweſere des Stichtes tho Zwerin, vnnd vp ſzone ſcriffte vnnd furſtlike eſſchinghe, vth Hamborch na dem Lande tho Meklenborch byn ge-

reden betthe tho Butzow, ore F. G. vorwachtet; vnnd ock ſynt gekamen, vnnd dar my etlike tydt entholden; wedder vmme bynnen Hamborch tidtlich des Middewekens tho vromiddaghe vor Michaelis in Hamborch in myn Huß vnnd Hoff ghereden.

Middel der tydt (videlicet die Jouis post Lamberti) ick in der Furſtenn Werue wo vorgeſcreuen, ock des Hochgebarn Furſten vnſes g. Hern des Poſtulaten Hartighen tho Mekelnborch ꝛc. vnnd des Stichtes van Zwerin Bißcupp Dohm geweſſen byn, ſynt de Kerckſzwaren van Sunt Nicolaeſſe bynnen Hamborch ſampt oren Anhenghers geweſſen by dem W. Capittel van Hamborch; dem ſulueſten vorgegeuen, de clachte wo hyr vorgeſcreuen dem Rade van Hamborch vormalls angedraghen, ock van my dhone vorantwordet, vnnd hebben de ſulueſten Kerckſzwaren dem Capittel vorgeholden, ick de Schole tho Sunt Nicolaeſſe tho langhen Jaren ock myne voruaren boſeten hadden vnnd dar van gelth jarlick geboreth hadden ſze gefunden etlike Paweſtlicke Breue vnnd Bullen Martini quarti, myt welkoren Breuen de Scholen tho Sunt Nicolaeſſe gedachten tho uorbiddende, ock eynen Scholmeſtere dar tho ſettende vpp Michaelis hadden angenamen, vorheten ock dem Capittell, dat ſze myne renthe vnnd vpkamelinghe, wor ick de mochte hebben, ock de Memorien vnd Diſtributien im Chore, ſunder kanteniſſe alles rechten ſcholden arreſteren, vppe dat ſze wedder vmme mochten boren vnnd vpheuen vnnd bekamen alle, wes ick van der Schole tho Sunt Nicolaeſſe geborth hadde, dewyle ick were geweſſenn eyn Scholaſter tho Hamborch.

Alſſe ick nu hebbe gehorth, dat de Kerckſzwaren des Caſpells Sunt Nicolai hadden eynen Scholemeſtere der latineſſchen Schole vnnd desgeliken vpp der ſulueſten Schole eynen nygen Scriffmeſter ock angenamen in myne affweſſende, ane alle erkantniſſe des rechten, myt egentliker ghewalt deſſe beyden Magiſtri vpp den negeſt uolgende Michaelis ſcholden van den Juraten werden ingeuoret vnnd my de Scholen beyde latineſck vnnd dudeſck ghedachten tho ſpolierende, welkore Scholen myne voruaren vnnd ick auer twe hundert vnnd dre vnnd dortich Jaren rouweliken boſeten hadden, ock ſtedes ick vnnd myne voruaren rouweliken ane jemandes inſaghe beth vppe duſſe tydt den Scholen beyden vorbonometh Scholmeſters in dat latineſſche vnnd ock int dudeſſche inſtitueret vnnd gegheuen hebben, der borouinghe vorthokamende, byn ick gheghan des Frigdaghes vor Michaelis an dat Radthuß tho Hamborgh, tho eynem gantzen Rade, dar jegenwardich weren veer Borgermeſter, nomelich Here Nicolaus Thode, Her Diderick Hohuſſen, Here Gerth vam Holthe, Here Bertoldt vam Ryne, ſampt oren Lithmathen des Rades, my dho jegenwardighen deſſer grothen Walth,

Spyth vnnd Hön boclaghede vnnd my tho rechte both, auermalls an vnſſen g. H. den Biſzcupp van Bremen ꝛc. effte ſyner G. Capitell, effte redere, an eyn W. Capittell vnnd Radt van Hamborch, de myner tho aller billicheyt ſcholden mechtich ſyn, vnnd bogherde dat eyn E. Radt van Hamborch ore Borghere wolde boleren vnnd anholden erenſtliken vnnd vorbeden, ſze ſick der Scholen enthelden vnnd neyne Scholmeſtere ſettende vnnd my nicht ſzo walthlick wolden lathen ſpolieren offte berouen, wenthe dar de Scholmeſteren beyde latineſſck vnnd budeſſck noch ſam weren thor ſtede, beth vppe den Dach Michaelis, vppe welkoren Dach de latineſſche Meſter na der Hömmiſſen worde affgande vnnd vorloff nemen. Jn ſyne ſtede ick eynen anderen boghelifen Man vnnd magistrum van der Stadt Szunde, dar de ſulueſte magister ock Scholen to langhen tyden erliken vnnd wol vorgeſtan habde, habde angenamen vnnd beth tho Hamborch were gekamen, in de ſtede des latineſſchen Meſters tho Sunt Nicolaeſſe, wo wantlick gedachte ick intouorende. Dar vppe eyn Erſzame Radt na boſprake dorch den Borgermeſtern Here Nicolaus Toden my leth ſeggen, idt were eynen Rade van Hamborch gantzs leth dat ore Borgher vnnd Kerckſzwaren gedachten ſzodane walth tho gebrukende, wolde eyn Radt de ſulueſten Juraten myt orem Anhanghe laten eſſchen vnnd ohn ſeggen, ſze ſick der gewalth tho ſettende eynen Scholmeſtere entholden ſcholden, wenthe de ſulueſten Juraten weren vor dem Radthuſſe vnnd wolden ſze laten vppe kamen vnnd wen ſze quemen wolde my eyn Radt dhon lathen eſſchen, ſcholde ick perſonliken myn Anbringhent vnnd clachte, ock myne hoghe vorbedinghe des rechten den Juraten vnnd orem Anhanghe vorgheuen vnnd ſeggen. Dar mede byn geghan van dem Radthuſze, vth hete desz Radesz.

Vppe dem Weghe ick na mynen Huſze byn geghan, is by my gekamen de Scriffmeſter van Sunt Nicolaeſſe vnnd my loffliken borichtet ſampt andern vromen Luden, wo dat, de wyle dat ick byn geweſſen vpp dem Radthuſſe ſynth de Kerckſwaren tho Sunt Nicolaeſſe walthliken in de Scholen dar geghangen, eynen nygen Scholmeſtere vor wontlike tydt in de Schole geuoret, vnnd de Poſſeſſien dorch den Juraten gegheuen, vnnd dar thor tuchgeniſſe eynen Notarium, genometh Johannes Gleman, myt tugen by genamen vnnd requireret, ock dorch de Leyen dem ſulueſten Scholmeſtere eynen Chorſtock vnnd Roden tho eynem teken der rechten Poſſeſſien gegheuen hebben. Szodans tor ſtundt dem Rade van Hamborch dorch mynen ſcriffmeſtere hebbe laten ſcrifflick ſo vorwitliketh.

Eyn Radt van Hamborch vppe myne vorgeclachte des Donredaghes vor Margarethe, noch an den vorghangen Frigdach vor Michaelis geſchen vnnd van my gedahn, wo hyr vorgeſcreuen, neyn boſchett my hefft ge-

gheuen, wes de myt oren Borghern vppe myne temelike vnnd grothe vorbedinghe my tho boantwordende erlanget hadde, noch ichteswes my aff edder thogeſecht hefft; worvmme vnnd vth wath orſake my neyn antwarth effte boſchedt nicht gegeuen van dem Rade my vnbowuſth, vnnd hebbe dat ſchen lathen vpp ſyne werde.

Dominus Magister Mathias Brandt hefft ſecht etliken Hern desz Capittels vnnd my, dat he desz Sondages na Martini were gheweſen in Ottenſen, dar entjeghen Magister Hansz van Sprekelſen; de ſulveſte apenbar hefft geſpraken, dat id deme Capittell ſcal ghan myt der Karke, ghelik dem Scolaſter myt den ſcolen. Dat Capittell mochte wol hebben de Karke; dat Caſpell ſcholde boren de penſien; ock wolde ſze nicht achten den ban desz paweſtes effte des Kayſers; Martinus Lutter were in den ban, vnnd ock in de acht des Kayſers, ghelik de Hartighe van Gelren, ock de Vreſen; worde nichtes gheachtet; moſten ſe ock dhon.

Is ock rochtyck bynnen Hamborch, de Kerckſworen vnnd borgher myt XXIV Artikel jeghen den Rath vorghegeuen, vnnd dar mede de borgher dem Radt enjeghen.

De meyſte clacht van den Kerckſworen gheſchen wasz jeghen den Scholemeyſter tho dem Dome, wo woll de ſulueſte Artium Magister den Luden tho geualle vppe den vorganghen Johannis vorloff hebbe ghegeuen; ſodansz nycht angheſen de Kerckſworen tho Sunte Nichlaus dem ſulueſten Scholemeyſter, vormals vorachteth van den Kerckſworen, tho der ſcholen tho Sunte Nicolaus is gheſettet vnnd ane mynen wyllen anghenomen.

De wyle ick Hinricus Banskow ſy geweſſenn Scholaſticus tho Hamborch, by dre vnd twintich Jaren, hebben neyne Kerckſzwaren, Borgher, effte Radt tho Hamborch jenighe clachte effte ſchultorſake jegen de ſcholen effte de Scholmeſters gehadt, effte my derhaluen worvmme angeſpraken, effte anſpreken laten, den mu an deſſen XXII Jare myne perſone hebben vor dat Capittel, vor den Radt tho Hamborch myt reden vorgeſtellet, alſſe geſchen in myner affweſſende vnnd tho neyne tyd, ſzo ſick dat hadde woll geeghet, myne warafftighe Antwarde hebben willen horen, hadde ick ock vormalls jenighe miſſheginge gehoret, effte my weren vorgekamen wolde ick de in aller mathe hebben ſo vorgeſehn, dat nemant my vnnd de mynen ſcholden ſick in neynen weghen tho boclagende hebben gehath, ſzodans nicht angeſehn, denne myt der Dath ſynt vortgeuaren vnnd myne Scholen waltliken genamen, ane irkantniſſe jenighes rechten, vnnd gedenken mer ſcholen na ore geualle in islik Caſpell tho buwen. Dat ohne deſſe boganghene Dath luckſamich bokamen mach, tho ewigher Deſtruction der Scholaſtrien tho Hamborch.

Des Sonnauendes vor Michaelis alſſe Dominus Thesaurarius, Magiſter Helmoldus Aluerdingk, ſyne Rekenſcupp van weghen der Burſzen vpp der Treſſekamer gedan habde dem Capitell tho Hamborch, hebbe ick gebeden dat ſulueſte Capittell mochten vnnd wolden buſchicken de Kerckſwaren tho Sunt Nicolaeſſe vnnd eyn Capittell wolde dar tho deputeren twe perſonen Capitulares, vmme tho redende myt den Kerckſzwaren, ſampt myt myner perſonen de Kerckſzwaren in der Gude vnderthowyſende, ſick mochten entholden der ghewalth de ſze vornemen, vnnd genamen habden; eyn Capittell van Hamborch na aller geboren myner ſcholde mechtich ſyn, vnnd de myne vorbedinghe des rechten den Kerckſzwaren ſcholden ſeggen. Tho der ſulueſten tydt eyn Capittell van Hamborch twe Capittulares by Namen Hern Conradum Lutkens vnnd Hern Magistrum Mathiam Brandt deputereden, ſampt myne perſone myt den Kerckſzwaren tho ſpreken.

Hebben de beyden vorbonomeden Capittulares vor middaghe tho neghen ſleghen an etlike Kerckſzwaren tho St. Nicolaeſſe geſanth des Capittell Cemerer vnnd etlike Kerckſzwaren van dem Camerario angeſpraken vnnd en geſecht, dat ſze wolden tho ſammende kamen myt den andern Kerckſzwaren vpp den Namedbach vnnd wor ohne dat gheleuede ſtede vnnd tydt, ſze wolden den Capittularibus vortekeu, wolden de ſulueſten ſampt myne perſone by ohn kamen vnnd ick ſcholde eyn Antwart vpp de clachte, in mynem affweſende van den Kerckſzwaren vor dat Capittell gedahn perſonliken geuen vnnd ſeggen, ock ſuſtz myt ohne wolden fruntliken handelen vnnd reden. Darvppe de ſulueſten Kerckſzwaren dem Camerario eyn Antworth geuen, ſze muſthen vor dem Rade weſſen vnnd vpp den Dach des Handells nicht konden gewaren. Dar mede de Handell vorbleff.

Des Sondaghes dar na vor Michaelis in profesto, alſze de Hömmiſſe is vthgeſunghen vnnd de ſcholmeſtere (welkore van my geſettet vnnd vyff Jar lanck im Denſte geweſſen, vnnd middel der tydt keyne clachte jeghen den ſulueſten Magistrum my bejeghent) vth der Kercken in de Scholen to St. Nicolaeſſe myt ſynen Scholeren gheghan, tho omhe in de Schole byn gekamen vnnd dar den Scholmeſter ſampt ſynen Scholeren vnnd Geſellenn hebbe gefunden, na older wanthliker wyſſe, mynen Magistrum Andream Kementze, den Locaten vnnd Baccalaurien vnnd Scholern, vor twen Notarien vnnd tughen by Namen Jacobo Schaden et Johanne Caluis, Notariis, ſampt ock in ſunderheyt van my requireret; de tughe weren, de olde ſcholmeſtere vnnd Nicolaus Harderi, Vicarius im Dhom, Paulus Palme, Chriſtianus Vaget, Joachim Moyß, Clericus Halberstadensis et Verdensis diocesis, vnnd Collaboratores der ſulueſten Scholen, ock dhoſulveſt vor den Notarien by islikem in ſunderheyt proteſterede,

Digitized by Google

dat nemande thobohorde den Scholmeſtere tho ſettende den my, alſſe eynem Scholaſtico to Hamborch. Dar bauen my walth ſchege, effte ſchen were, gedachte ick ſzodane Injurien vppe dorlike ſtede vnnd tydt tho voruolgende in der beſten forme vnnd wyſſe ꝛc. vnnd de Notarii van my requireret ꝛc.

Alſſe nu de Prouiſores der Kercken tho Sunt Nicolaeſſe hebben gehoret, ick mynen Rectorem vnnd Magiſtrum in de Scholen hebbe preſenteret, ſynt de ſulueſte alle tho ſamende gekamen, vnnd boneuen ſze hebben lathen eſſchen de anderen Prouiſores aller Caſpellkercken bynnen Hamborch, welke alle ſick hebben ſzo men ſecht in duſſer ſake jegen my myt eden vorbunden vnnd dar eynen Radt geſlaten, vppe der Wedeme Sunt Peter bynnen Hamborch, dem Dohmdeken hebben Baden ſanth vnnd tho ohne vpp de Wedeme is gekamen, vnnd hochliken auer my ghecladhtet. Int erſte, dat ick an dem vortekende Sondaghe byn in de Scholen geghan myt Ruteren vnnd Knechten, myt Korden vnnd Meſſen vpp der ſyden vnnd ſzo walthlich bauen ore boghanghen preſentacien des Scholmeſters eynen andern Magiſtrum hadde preſenteret. Ock thom andern male ſze clagende, ick my hadde vorluden lathen, dho in der Scholen, dat de Magiſter, gepreſenteret van den Kerckſwaren were eyn dhore. Szodane clachtinghe ſcholde de Deken dem Capittell vnnd my vorwytliken vnnd mynen gepreſenterenden Magiſtrum lathen vthe der Scholen, vmme marcklike vare vnnd Anxt Liues vnnd Gudes myner perſonen vnnd dem Magiſtere dar van entſtan mochte, vnnd wes ick geſynnet were tho donde, ſcholde eyn Deken vnnd Capittell den Kerckſwaren vppe den Namedach eyn Antwort laten werden, vnd my des eyne warſchuwinghe der var dohn laten.

An dem Daghe Michaelis, des Morgens vor ſzoven, de Deken van Hamborch hefft laten eſſchen de Capittulares, vnnd ein Capittell gemaket, myne perſone vngeeſſchet, vnnd ſzodane clachte der Kerckſwaren bauen getekent myt grothem Drouwe vnnd Anxte vorgeholden, welkes alle eyn Capittell vnder der Hömmiſſen na dem offertorio my hefft endecket vnnd geraden; dat ick neynerleye wyß mynen Scholmeſtere ſcholde laten kamen noch in de kercken effte in de Scholen tho Sunt Nicolaeſſe, wenthe werde my tho Huß geſenth in ſtucken tho houwen, vnnd ſze myt my muſten vare ſtan Liues vnnd Gudes.

Hebbe ick geantwordet eynem Capittel, de warheyt geſparet were; vppe dat erſte claghent, ick neyne frombe Knechte edder Ruter in der Innoringhe mynes Scholmeſters, den myne olde vnnd dachlike Denſten, alſſe twe, vnnd eynen Jungen hadde myt my gheuoret. Vnnd thor andern clacht, ick nicht wyder in der Schole hadde geſecht vnnd my jegen etlike

in der Scholen boclagede myt duſſen worden: „Deslanghe hebben etlike Borgher geclaget, de Magiſter geſettet tho dem Dhome were eyn Dhore, den ſulueſten wolden de Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe tho eynen Scholmeſter hebben, welkes my bofrommede, vppe der Borgher claghent ick dem ſulueſten Orloff gaff vnd van der Schole des Dhomes affſettede; wolde ick ock myt der beſten wyſſe tho gedencken den Scholmeſter, van my geſettet, in dat Chor vnnd Scholen tho ſendende.“ Hefft doch eyn Capittel thor ſtundt twe Capitulares, alſſe Hern Conrad Lutkens vnnd Mathias Brandt, deputeret, de ſulueſten in bywesende myner perſonen ſcholden den Kerckſzwaren in des Dekens Hoff eyn Antworth gheuen vnnd ſeggen, vnnd fruntlick myt ohne handelen.

Alſſo ick byn geghangen van dem Capittel beth in de Dhomkercken vnnd darſulueſt vnder der Hömmiſſen hebbe angeſpraken vor dem Notario Johanne Caluis vnnd tughe, Hern Hinrico Kelp vnnd Johanne Wypers, Vicariis tho Hamborch vnnd Meldorppe, den Scholmeſtere im Dohme, welkore ſick in mynem Denſte vnnd der Kercken tho Hamborch noch enthelt, den ſulueſten de kerckſzwaren ecclesie Sancti Nicolai, ſunder wethent vnnd vulborth, hetent myner perſonen in de ſcholen my tho behorich in geuoreth hadden vnnd he noch nicht dat officium vnnd de ſcholen hadde tho regerende angegrepeu, ohme vorboth he der ſcholen vnnd Chor der kerken tho Sunt Nicolaeſſe ſcholde ſick entholden vnnd neynerley wyſz de poſſeſſien, effte dat regimen ſcholde annhemen, wenthe he wol wuſte, dat nemat by mynen leuende, dan ick ock myne Nakomelinghe rechticheyt ſcholmeſters dar tho ſettende hadden, vnnd dar he bauen myn hetent vnnd ſodane fruntilke warninghe gedachte ane mynen willen in de ſcholen tho ſynde vnnd my vnnd mynen Scholmeſtere tho ſpolierende in de Scholen gynghe vnnd dat officium dar annehme, dede ick protestatio de iniuriis illatis et inferendis ad prosequendum etc. in des ſcholemeſters Jegenwardicheyt.

Vppe den ſulueſten Namiddaghe des Daghes Michaelis ſynt etlike Kerkſzwaren vnnd gedeputerende des Caſpells Sunt Nicolaeſſe by Namen Joachim van der Vechte, Magiſter Peter van Sprekelſſen, Caſten Kedingk, Joachim Weghedhorne, Frederick Oſtra, vnnd Hans Blome gekamen in den Hoff des Dekens tho Hamborch, hebben de ſulueſten Heren Canonici vorbenomen, alſſo de Deken vnnd Conradus Lutkeus, Mathias Brandt, myne Perſone tho ſick lathen eſſchen vnnd vpp ore eſſchent byn ick by ohne alle erſſchenen vor den ſulueſten. Ick my der groter walth, der ſpoliatien myner Schole vnnd der olden Herlicheyt, mynen Voruaren, Nakomelinghen vnnd my ewich gegheuen, in roulifer boſittinghe, beth vpp den Dach gebruket, geclaget hebbe, vnnd bogherde noch na alſſe vor de ſulueſten Lude,

van den Hupen vnnd Caſpellen gheſanth, wolden vnnd mochten inbringhen orem Parthe vnnd dem Caſpell, dat ick recht edder frundtſcupp konde lyden, vnnd vorbode mich des tho like vnnd rechte vor eynem jewelken vorſtendighen, ock in ſunderheyt vor vnſſes g. Hern van Bremen ſyner F. G. Capittell effte rederen, an eyn w. Capittel tho Hamborch vnnd eyn Radt darſulueſt. Deſſer vorbedinghe nicht fruchtbar van ohne angeſehn, vnnd ſick leten vorluden de Scholmeſter van ohne geſettet ane mynen willen müſte bliuen vnnd vpp den auet thor Veſpertydt ſcholde tho Chore vnnd in der ſchole ſyn, wenthe ſze konden anders de meynheyt nicht ſtillen. Ick ock tho der ſulueſten tydt mynen Scholmeſter, der Scholen van my preſenteret, wo vorgetekent, in Jegenwardichheyt der Deputereden des Capittells vnnd Caſpells lethe kamen vnnd bogherde, dat ſze vpp eyn recht neuen myner perſonen den ſuluigen Magiſter wolden mede annemen vnnd in de Scholen ſetten, vnnd oren Magiſtrum laten vorbliuen, noch in dat Chor effte Schole tho gande, ſzo langhe wy allenthaluen in fruntſcupp edder recht entſcheden weren. Szodan nicht de Kerckſzwaren hebben willen annhemen. Thom andermale ick den ſulueſten Kerckſzwaren vorghegeuen hebbe myt angehangeder Bede, dat ſze oren Scholmeſter wolden vorheten vth der Scholen tho bliuende, ick wolde mynen angenameden vnnd preſentereden Scholmeſter ock boneuen oren vth der Scholen bliuen lathen vnnd den olden Scholmeſter bowillighen, ſzo langhe de Scholen vnnd Chor vor tho ſtande, beth tho der tydt wy in rechte effte fruntſcupp entſcheden weren. Dith ſulueſte ock nicht de vorbenomeden Kerckſzwaren effte Deputerende wolden annhemen. Dar na de vorgedachten Hern, de Deken vnnd Geſchickeden des Capittells tho Hamborch, eynen andern Radtſlach my hebben vorgeholden. Dat Caſpell vnnd ick ſcholden in beyden ſyden vnſſe Scholmeſtere laten vorbliuen, dat Capittell ſampt dem Rade tho Hamborch wolden, den Parthen tho gude, ſunder vorcleninghe jemandes ſynes rechten, to eynen Scholmeſter gedenken vnnd den van weghen orer beyder ſyth ſetten, bethe tho der tydt wy im rechten edder fruntſcupp allenthaluen geſcheden weren. Dat ſulueſte vmme vnwillen, koſt, moyge tho vormidende ick hebbe annemen willen vnnd boleued, beholden jewelkes ſynes rechten; de Kerckſwaren dar entjegen dith alle nicht hebben willen annemen, den ore geſettede ſcholmeſter muſthe vnnd ſcholde eyn boſitter bliuen, vnnd gebachten myne vorbedinghe dem gantzen Caſpell vnnd Anhangk ſzo intobringende. De ſulueſten toghen vpp bowyß etliker breue, alſſe eyne Bullen Martini quarti ſzo ſze ſzeden vnnd nich van my geſehen, dar entjegen ick ſzede myn bowyß tho bringende, wor vnnd wenere ohme des boleuede. Darvpp jeder ſyn borath ſede tho nemende.

Digitized by Google

Dar na de ſöß Geſchickeden des Caſpells vorbenomen, wolden vth des Dekens Haue ghan, de ſulueſten hebbe angeſpraken vnnd gefraget vor dem Notario Johanne Caluis, vnnd tughen Joachim Roybe, et Gerardo Trewen, preſtere vnnd Clerick Bremeſſches Stichte, ſzo dat Caſpell vnnd ſze konden irlyden mynen ſcholmeſter na older wanheyt van my geſettet vnnd anghenamen he mochte ghan in dat Chor vnnd Schole vnnd ſynes Dinghes gewaren, ane var ſynes lyues; dar ſze vpp antwarden, ſze mynen Scholmeſter nicht lyden konden, ock nicht reden ohne in dat Chor vnnd Schole Sunt Nicolaeſſe tho kamende; dar van ick proteſterede ꝛc.

Js thor ſtundt myn anghenamen Scholmeſter geghan in de Kercken tho Sunt Nicolaeſſe vnnd heſſt willen ſyner voruaren ſtede waren. Vpp der ſulueſten tydt vnnd ſtede is geweſſen der Kerckſzwaren vnnd Caſpells angenamen Scholmeſter vnnd ſzo myn Magiſter tor Schole vnnd Chore van my geſettet, waltliken ſpolieret in marlicken affbroke myner vppkamelinghe, herlicheyde vnd rechticheyde vnnd bauen mynes rechtes vaken vorbedinghe. Dar van de vppgenomen Scholmeſter heſſt proteſteret vor twen Notarien coniunctim et diuisim, quod vnus sit testis alterius, by namen Jacobo Schaden et Johanne Caluis, in byweſſende Hern Mathias van der Worth, der ſulueſten vnnd Sunt Katherinen Kercken vicarii.

Des andern Daghes na Michaelis, vpp den Dinxtdach, hebbe ick eſſchen lathen Magistrum Petrum van Sprekelſehn; is gekamen in de Kercken tho Sunt Peter bynnen Hamborch; myt dem rede gehath van weghen der Bullen Martini quarti, dar ſick dat Caſpell der Kercken tho Sunt Nicolaeſſe bynnen Hamborch eynen Scholmeſtere tho ſettende vpp gegrundet hadden; dar entjeghen ick ohme eynen vorſzegelden breff des erwerdigeſten in godt verſtornen Gyſilberti, des Biſzcuppes vnnd des Capittells van Bremen, irtogede vnnd bogherde van ohme, ſzo eynen hochuorſtendighen, dat Caſpell effte ſyne medebroders de Kerckſzwaren wolde vnderwyſzen, ock ſeggen wes he gehoret vnnd ſehn habde, wolde ick ohne gheuen vor vorſtendighen myne breue vnnd bowyß in dat licht tho beſichtingende, effte dar van warafftighe Copien, by dem boſchede ſze gelick geuen ſcholden; heſſt de ſulueſte Magiſter Peter ſzobans ſecht antobringende ſynen medekumpans vnnd dem gantzen Caſpell.

Des Middewekens dar na ſynt Magiſter Peter van Sprekelſehn, Joachim van der Vechte, Frederick Oſtra, alſſe Geſchickeden des Caſpells in mynen Hoff vnd Hus bynnen Hamborch gekamen, in byweſſende der werdighen Conradi Lutkens et Mathie Brandt Dohmheren, darſulueſt eynen fruntliken affſcheth genamen in duſſer geſtallt; dat eyn Caſpell vnnd

de Kerckſzwaren in korth my ſcholden vorteken tydt vnnd ſtede vnnd etlike vorſtendighe Perſonen by ſchicken, ock ick dar by etlike Perſonen nemen ſcholde in fruntſcupp, vns tho vorlikende, ock jeder Parth ſyn bowyſz vnnd rechticheyt tho eynem ſchyne ſcholde myt bringhen, des ick ſzo alſſo annam, de tydt vnnd ſtede gewaren wolde, vnnd dat ſulueſte wolden de vorbonomeden tho rugge bringen, ock bogherde fruntlick mynen Scriffmeſter der ſulueſten Scholen Sancti Nicolai wolden lathen in ſynem officio bliuen, vpp dat ſyn naſtande Vordenſt van den Scholern irlanghen mochte, vnnd neyne walt in der Scholen effte mith ohme gebruken, den ſulueſten tho vorgunnende de penſien by ſick tho rechter erkanteniſſe ſcholde boholden vnnd bowaren. Szodans ſze hebben anghenamen orem Caſpell tho ſeggende.

Des negeſt folgeden Frygdaghes hebben my angeſpraken vpp dem Kerckhaue Sunt Peter bynnen Hamborch Clawes Hartinghes vnnd Joachim Meygher, tho my geſandth van den Kerckſzwaren, dat ick wolde tydt vnnd ſtede ohne nomen, fruntliken Handells tho gewarende, wenthe de Kerckſzwaren vnnd Caſpell tho dem Handell redelike vnnd vorſtendighe Lude wolden by ſchicken vnnd ick dar ock perſonen na geualle ſcholde effte mochte by nemen. Darvpp ick ohme den vorgenomeden Antworde gaff, my wol geleuede, ſze my tydt vnnd ſtede ſeden, de ſulueſten my ſcholde geleuen, vnnd thor ſtede kamen wolde.

Synt wy, Clawes Hartinghes vnnd Joachim Meyger vnnd ick der ſtede vnnd tydt gekamen aver eyn, alſſo dat de Kerckſzwaren des negeſten Mandaghes, folgende na Francisci, fruntliken Handell vorthonemende ſcholden tor ſtede ſchicken tho achte ſleghen vpp dat refectorium, boleghen im Dhome tho Hamborch.

Na duſſem bauen ſcreven affſchede des fruntliken Handells vorthonemende, middell der tydt vngeferlick des ſulueſten Frigdaghes, de de was de drudde Dach des Mantes Octobris hebben de Kerckſzwaren mynen ſcriffmeſter, welkore etlich Jare der ſcriffſcholen vorgeſtan vnnd Magiſter geweſſen angeſpraken vnnd ohm vorbaden, he ſick der Scriffſcholen tho Sunt Nicolaeſſe ſcholde entholden vnnd de ſlotell tor Scholen vnnd Burſſen effte Cameren, wo vell he der hedde, van ſick gheuen. Darvpp de vorbonomen Scriffmeſter eyn Antwart gegheuen, he nicht de ſlotell dachte van ſick tho geuende ſunder vulborth ſynes Hern des Scholaſters van Hamborch. Dar na de Kerckſzwaren vorheten van beyden Scholen latineſck vnd dudeſck de ſlothe ock tho den ſellen vnnd waninghe Schappen alle in den Scholen affthobrekende vnnd waltliken affgebraken hebben laten.

Des Sonnauendes dar na, dede was de veerde Dach des Mantes Octobris is de ſuluige ſcriffmeſter, preſter Bremeſſches Stichte, bynnen

Hamborch in mynen Hoff gekamen, vnnd apenbarliken tho ſtan vnnd geſecht, idt ſick in der warde ſzo boghene, de ſlotell van ohm de Kerckſzwaren geeſſchet, nicht hebben van ſick geuen willen, vnnd vth der Scriffſcholen van den Kerckſzwaren he vorwyſet wore, ock de ſlothe tho beyden Scholenkamern, bynnen vnnd buten, de Kerckſzwaren der Kercken Sunt Nicolaeſſe habben affgebraken laten vnnd de ſlotell vorwandellt, dar van der groten Violentien haluen, my Hinrico Bangkow boieghent, van den beyden Scholen, der ick ſzo walthliken dorch de Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe myt orem Anhanghe, ane irkanntniſze ienighes rechten effte frundtſcupp, tho welkoren ick my vaken irbaden habde, boroueth were, proteſterede vnnd de Injurien ad animam reuocerede, vnnd ſze eſtimerede vpp teyn duſent Ducaten, de ſulueſten ick leuer wolde vorleſzen van mynem Gude, dar ick der borykel were effte mochte warden, ere my were lidtlick ſzobane walth, hon, ſchaden, ſmaheyt, van den Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe myt orem Anhanghe tho duldende, vnnd neyne weghe bachte na tho gheuende.

Des Mandaghes na Francisci, dem affſchede na, byn ick vpp de ſtede vnnd ſtunde wo vorboſtemmet vnnd van den Kerckſzwaren boghert, myt den werdighen Hern Magiſtris Nicolao Hughenn, Helmoldo Aluerdinck, Mathia Brandt, Doctore Joboco Grothenn vnnd Clemente Grothen, Dhomhern tho Hamborch, van my Hinrico Banskow voruordert, ghekamen fruntliken Handells tho ghewarende. Darſulueſt ock irſchenen ſynt de Kerckſzwaren van Sunt Nicolaeſſe, vnnd vth jeder Caſpellkercken bynnen Hamborch myt ſick veer hebben ingeuoret. Tho der ſulueſten tydt ick hebbe angetoghen myt wath wyſze vnnd mathe fruntliken Handells tho warende, vnvoruencklich vnnd vnſchedelick, wo my des van node mochte ſyn mynes rechten, dar van ick done erſt proteſterede, dar tho der ſtede were vnnd bogherde noch na alſze voren, frundtſcupp effte recht, na alle gebore woll liden konde vnnd wolde, vnnd my vorboth van jeden rechtes vorſtendighen myne Jura, na older boſittinghe myner voruaren ock myner perſonen, de vortholeggende vnnd de tho boſichtinghende, ſe gelick ore Jura vnnd breue, de ſze vpptoghen de ſulueſten ock tho boſeende, ſcholden by leggen, vnnd jeder Parth in der frundtſcupp ſcolde vnderwyſzen, ock ick auermalls my vorboth, dar denne de frundtſcupp entſtunde, an mynen g. H. van Bremen ſyner g. Capittell effte rede, an dat w. Cappitell van Hamborch, an den Radt darſulueſt, de alle my tho like vnnd rechten ſcholden vnderthowyſende hebben, ock bogherde, ſze perſonen eres Rades effte Secretarien der Stadt Hamborch, dar mede weren beyde, Magiſtri vnd Licentiaten in den rechten, Lude woll vorſtendich, by den ick myne Jura

wolde leggen, ſze de ore entjegen, de tho boſichtinghende, vnnd dar vth jeder part ſe woll wath recht were konden vnderwyſen. Szodans de Kerckſzwaren nicht hebben annemen willen; hebbe ick dar na geſecht, ick myne Jura wolde leggen by den Radt van Hamborch, alſze by oren Richters, de tho boſichtinghende, effte de tho boſehnde, effte leſzen tho laten, vnnd de Parten allenthaluen in fruntſcupp ſcholden vnderwyſzen; hebben de Kerckſzwaren alle deſze myne vorbedinghe nicht tho ſtaden willen. Darvpp ſe lethen ſeggen, dorch Joachim Weghedorne, de Schole vnnd Kercken ſtoden vpp orer grundt, vnnd muſthen de buwen vnnd eren, vnnd ſze hadde ſze buwen laten, gedachten de tho vorbiddende, effte ſze wolden dar alle vmme ſteruen, effte ſick auer de muren henghen laten. De Furſte van Holſtenn hadde ore Stadt frig vnnd de Inwanerſz ghegeuen, de Biſzcupp van Bremen hadde neyne macht gehath ore Scholen tho norgheuende, na lude eynes breues van dem Biſzcupp van Bremen vorſegellt, (welkore breff ick berorde in bowyſz) weren ock myne vornaren myt böſzliken vnnd vorrechtliken paweſtliken Handell, alſze Inhibition vnnd Citation by de Scholen kamen. Jck ſcholde ock wedder vmme gheuen alle wes ick van der Scholen geboreth hadde, de wyle ick ſcholaſticus gheweſzen were, ock eyn Capittell van Hamborch ſcholde dar vor weſzen, dat de Borgher vnnd Radt van der Sake der Scholen neynen Schaden effte Moyge leden; allen ſchaden de dar van entſtunde wolden ſze weddervmme an dat ſuluighe Capittell vnnd orer Clereſie oren Gudern, wor ſze de bynnen effte buten hadden, edder in tokamende tydt kryghen mochten, de antaſten vnnd dar ſick an holden. Darvpp ick eyn Antwordt hebbe ghegheuen, eyn Biſzcupp van Bremen vell mehr rechtichept hadde bynnen Hamborch, nicht alleyne tho der ſtede, dar de Kercke vnnd Schole ghebuwet weren, wente ſze vellichte woll wuſten, effte nicht wol mochten wethen, dat eyn Biſzcupp van Bremen in velen orden vnnd ſteden bynnen Hamborch jarlich den Cruzpenningk vnnd de Grundt-Hure tho borende hadde; eyn Radt van Hamburgh van den molen vnnd anderen plaſſen, ſzo woll bowyſlik, ock de Juraten tho Sunt Nicolaeſſe vnnd der mehr bynnen Hamborch wanafftlich, Grund-Hure vnnd Cruzpenninck gheuen mothen vnnd van langhen Jaren gegheuen hebben, ick ock nicht hadde anders by den Juraten vor duſzen Dach vorſtan, ſzo ſick vaken hadden vorluden lathen, dat ſze konden recht, effte frundtſcupp liden, vnnd ick my des geliken ock vaken vorbaden; nu ſpreken ſze walth tho gebrukende; walth were neyn recht. Js doch na velen redern dho eyn affſchedt genamen in deſzer geſtalt, ick myne Jura vnnd breue wolde bringen by den Hern Dohmpraweſt, wen ſyne W. tho huſz queme vnnd by dat Ca-

pittell tho Hamborch, de tho boſichtinghende, vnnd der Kerckſzwaren ore breue vnnd Jura, de ſze vormenden tho hebben vpp de Scholen, welkore ick nicht habde geſehn, dar boneuen by bringhen ſcholden; daruth ſe ſick wolden laten vorſtendighen in der frundtſcupp, wo recht. Szodans van beyden ſyth worden ingerumet by boſchede, ſynes rechten eynes jewelken vnvoruenckliek.

Des Mandaghes na Dioniſii, dede was de durteynde Dach des Mantes Octobris, de Dohmpraweſt van Hamborch is gekamen vthe dem Lande tho Holſten, van dem Furſten in de Stadt Hamborch; des andern Daghes dar na, vppe den Dinxtag, vppe myne vorderinghe, ſynt de ſulueſte Praweſt vnnd eyn Deken vnnd dat Capittell vppe de Treße by eynen gheweſzen; by den ſulueſten Hern my hebbe vorbaden, na bogherthe der Kerckſzwaren, myne Jura vnnd breue na older boſittinghe tho bringende vnnd de vor tho leggende. Darvppe na boſprake de vorgedachten Hern dorch den Deken van Hamborch, Eggardum Crantz, myn eyn antwardt ghegheuen hebbe, alſzo dat ſze der ſake der Scholaſtrie tho Hamborch vmme vell orſake willen wolden enthauen ſyn, vnnd ſick nicht gerne der haluen myt den Kerckſzwaren vnnd erem anhanghe tho donde hebben. Dar denne de Praweſt vnnd Capittell dorch de Kerckſzwaren, tho deſzem Handell vnnd ſzodane Jura tho boſzende gefordert worden, wolden de ſulueſten allenthaluen ſick gudtlik vnnd willich den parthen tho den beſten vynden lathen.

Des Middewekens negeſt volgende hebbe ick laten eſſchen, dorch mynen dener Johanne Calvis, twe van den Kerckſzwaren, by namen Clawes Hartighes vnnd Joachim Meygher, de ſulueſten tho my ſynt gekamen in de Kercken tho Sunt Peter bynnen Hamborch, vnnd den vorgeholden, wes ick my an dat Capittell hebbe vorbaden, dar by ick myne Jura in der frundtſcupp tho boſichtinghen vnnd de parthe tho vorſtendighende na afſſchede leggen vnnd bringen wolde, vnnd dat antwarth des Capittells, wo vorgeſcreuen, ock vorhell vnnd ſzede, ſzodans ick bogherde, dat Clawes Hartighes vnnd Joachim Meygher oren Anhanghers dat ſulueſte wolden inbringhen, vnnd van orer ſyth dat Capittell wolden laten, gelick wo ick gedan habde, anſpreken, wenthe myne Jura tho preſenterende, wo vorgeroth, were ick alle ſtunde auerbodich, vnnd my mochten tydt vnnd ſtede ernomen.

An dem ſulueſten Daghe, des Middewekens, de vorgedachte Clawes Hartighes, Kerkſzware, in mynen Hoff tho Hamborch alleyne is gekamen, my angeſpraken vnnd gheſecht, dat de Kerckſzwaren by eynander ſynt geweſen, ohne hebben vth geſanth, my tho ſeggende, dat de Kerckſzwaren



Digitized by Google

willen eyn Capittell laten bogroten, vnnd ock dar Vorſtendighe by ſchicken, vnnd de bowillighen de Jura allenthaluen tho boſichtigende.

Des negeſt volgeden Sonnauendes, in der Treþe der Dohmkercken tho Hamborch, Decanus Eggerdus Crantz hefft dem Capittell dar vorſamelth geſecht, wodane wyſz van den Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe dorch Joachim Wegheborne is angeſpraken, vnnd bogheren, dat eyn Capittell van Hamburgh wolde ſzodane moyghe tho boquemer tydt vnnd ſtede, de Jura allenthaluen tho boſichtigende, wo vorboſtemmet, annemen vnnd den ſulueſten Kerckſzwaren ſzodans wolden vorwytliken.

An den negeſt volgende Sondach im Dohme tho Hamborch de Deken darſulueſt hefft gehoret, dat Joachim Weghedorn is geweſzen in der Dohmkercken, ohne boſanth dorch eren Nicolaum Lam, pastorem nove Crippe; tho der ſtundt in mynen byweſzende Joachim Weghedorn tho dem Dekan gekamen, vnnd ohme geſecht, dat Joachim wolde den Kerckſzwaren ſeggenn, dat eyn Capittell van Hamborch, ſzo de Kerckſzwaren habben boghert des negeſtvolgenden Dinxtaghes, dede wer de Dach der XI duſent Junckfruwen, de Jura allenthaluen im Dohme tho Hamborch tho achte ſleghen vormiddaghe wolden boſichtighen, vnnd de ſulueſten Kerckſzwaren vorſtendighe Lude van oren Borghern, Ghelerden, wo ohne de boleueden, ſcholden by ſchicken, ſzodane Jura tho boſehnde, boneuen dem Capittell. Darvpp Joachim Whegedorn dem Deken vnnd my Hinrico Banskow eyn Antwartt hefft ghegheuen, ſzodans den Kerckſzwaren wolde anbringhen vnnd ſeggen, ock van den ſulueſtenn annham, alſzo wes eyn Capittell hyr ane dede vnnd de Jura boſzeghenn, worde dat Capittell wol loſſwerdich de Kerckſzwaren vnderrichtenn; vnnd de ſulueſten derhaluen ſick ghenoghen lathen.

Des Dinxtaghes wo vorbororth, dede was de Dach der XI duſent Junckfruwen, hebbe ick Hinricus Banskow myne Jura vnnd breue irtoget in der Treþe der Dohmkercken. Dar by ſynth geweſzen Capitulariter vorgaddert Here Cordt Lutkens, Marquardus Olde, Mathias Brandt, Clemens Grothe; de ſulueſten Hern nicht wolden ſick vndermathen myne Jura tho boſichtighen, wente de Praweſt vnnd Deken vthheymeſck weren, ock de Kerckſzwaren nycht dar by gheſchicket haddenn.

Dar na vpp den Frigdach Eliſzabet ſynt de Kerckſzwaren van Sunt Nicolaeſſe van dem Deken vnnd Capittell tho Hamborch geeſſchet, tho bringhende ore Jura vnnd bowyß, wo woll bauen vorlaeth vnnd ore loſſlike thoſzaghe, ſynt gekamen de Kerckſzwaren alle, vth jeder Caſpell mehr alſze veer perſonen, in dat Capittellhuſz, nicht ore Jura effte jenich bowyſz hebben vorbrocht, wo woll ick dem affſchede noch tho donde

myne Jura vnnd rechticheyt dem Capittell tho gheuende in jegenwardicheyt des Dohmpraweſtes vnnd der Kerckſzwaren myt orem anhanghe anerbodich waſz; ſodans nicht anghesehn hefft Joachim Weghedorn etlike artykell jeghen my, wo de vor dem Rade van Hamborch in myner affweſende vorghebrocht, vnnd dhone tor tydt in mynen byweſende erſtlich geſzecht vor dem Daghe, noch vor dem Capittell, noch vor dem Rade, effte vor myne perſonen, dar ick tho antwarde hebbe kamen mocht; my effte mynen int dre und twintigſte Jar hebbe boſchuldighet effte jenich Borgher tho Hamborch noch van den Scholmeſtern effte orer Kynder vorſumeniſze haluen my hefft angeſpraken, effte anſpreken lathen; hebben dho thor ſulueſten tydt de Kerckſzwaren twe artykell boſweghen, wo woll vor dem Er. Rade van Hamborch vormalls vpgetoghen, vnnd de warheyt geſparett; alſze van der vorhoginghe der Penſien vnnd van dem Salue regina. De andern Artykell vorgeſcreuen leſzende vor ohme ick alle vorantwordet hebbe, vnnd dohne nicht anders vmboſchetlick den drow vnnd ſmaheyt irlanghet. De vorgedachte Joachim apembar redede, dat ſze ore recht by dat Capittell wolden ſetten, myt dem anhanghe, dar jenich ſchade edder weddermoth in vorbiddinghe mynes rechten, ohne, effte den Borghern bojegende, wolden ſze ſick waltlick holden an alle dat gudt des gantzen Capittels vnnd Clereſzie tho Hamborch. Darvpp ick wedder redede, my nicht lithlik myn recht alleyne tho ſettende by dat Capittell, den ock by vnſzen g. Hern van Bremen vnnd den Erſz. Radt van Hamborch; ick proteſterede dat ick were ſpolieret, vnnd bath restitutionem; wan de were geſchenn, na boſittinghe twe hundert vnnd int dre vnnd dortigheſte Jar van mynen voruaren my gehadt, ſcholde jeder vorſtendighe myner perſonen na aller billicheyt tho rechte mechtych ſyn. Vpp deſze rede vnnd myne billiche vnnd rechtes vorbedinghe van mynen wedderparthe nichts boſchetlickes irlanghet hebbe, denne alleyne myn wedderparth ſampt oren Anhanghe ſproken, ſe wolden myne perſzonen weten by dem Capittell van Hamborch.

Des Frigdahes vor natiuitatis Domini byn ick gekamen in dat Radthuß an den gantzen Radt tho Hamborch, dar jegenwardich weren dre Borgermeſter by Namen Her Nicolaus Tode, Her Diderick Hohuſſen, Gerdt vam Holte vnnd de perſonen des Rades; hebbe ick dhoſulueſt in korſte vorhalet vnnd ſecht, was my bejegent van den Kerckſzwaren, vnnd dat meyſte den Handell wo hyr vorgeſcreuen vortellet vnnd vorgeholden, vnnd vpp dat eyn Erſz. Radt vnnd ore Borgher tho Hamborch in tokamen tyden my nicht hadden tho beſchuldende, ock ſe nicht dorfften ſeggen effte vppthen, dat ſze nicht hadden geweten de rechticheyt der Scholaſtrie tho Hamborch, hebbe ick bogheret van dem Rade, dat ick in

allem guden wolde geuen vor Notarien vnnd tughen de Jura vnnd breue der Scholaſtrie andrepende, vth welkoren Juribus vnnd breuen bogherde, ſze ore borgher wolden vnderwyſzen, myt wath rechte de Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe my de Scholen genamen hadden; hefft ſick eyn Radt boſpraken vnnd my tho antworde gegheuen dorch den Borgermeſter Hern Nicolaus Toden, alſzo dat were nicht van noden, ohne tho gheuende de Jura vor Notarien vnnd tughen, wolde de Radt ſzodane Jura effte Copien entfanghen vnnd ore Borgher dar vth boleren, wes dem Rade dar van bojegede tho antworde, ſcholde ick na dem anſtande Feſte wol vorſtendighet warden. Hebbe ick tor ſulueſten tydt vnnd ſtede de Originalia Jurium dem Rade vorgelecht vnnd Copien van allen ghegheuen; de ſuluesten Copien Magiſter Johann Ploth Secretarius in jegenwärdicheyt des Rades entfangen hefft. Hefft doch eyn Radt van Hamborch na boſichtinghe der Copien myner breue ſzodane my weddervmme tho bohandende thogeſecht.

De Breue vnnd Jura van my auerghegheuen. Int erſte: Concordia Episcopi Bremensis Gysilberti. Thom andern: Processus der paweſtliken Bullen Bonifacii. Thom drudden: Executoriales van dren Sentencien, cum inuocacione brachii secularis. Thom verden ghegheuen eyne Copie der gulden Bullen Caroli quarti. Thom voffſten, ock eyne Copie hebbe auerghegeuen, van wegen eyner Concordien van dem Capittell vnnd dem Rade vnnd der gantzen Meynheyt vorſzegelt. Darvpp Executoriales, sub plumbo expedieret, andrepende de Scholaſtrie tho Hamborch. Ock hebbe ick ghegeuen dhoſulueſt dem Rade eyne Copie exemptionis vnnd priuilegiorum etc.

An dem Daghe Anthonii hebben de Kerckſzwaren van dem Capittell tho Hamborch bogert, dat ſulueſte vp den Dach mochten to ſammende in dat Capittellhuis komen. Darſulueſt de Kerckſzworen wolden erſchinen. Dat ſulue Capittell na dem Offertorium der Zelenmyſſe in dat Capittellhuis hefft moten komen, vnde ſo ick hore in mynem affweſende de Kerckſzworen van allen Kerſpelen vnnd vele erer borgher myt ſpyteſſchen vnnd ſpotſchen worden, ock drowet, dem Capittell vorgegeuen, vnnd dat Capittel dar hen gedrungen, my myne perſonen moſten laten ſoken in mynem Haue tho Hamborch. Js ſproken vnnd ropen, dat Capittel ſcolde my lathen halen vnnd in de ſlote vorwaren; dar dat Cappittel nyne ſlote hadde, wolden ſe de Bodelye vnnd dar inne de Sloten vnnd Helden wol fynden. Dar na dat ſulfte Capittel hefft geuen moten vnwontlyck mandata vnnd citation jegen myne perſone, vnnde dar ick perſonlyck dthor ſtede weer gebleuen, dorch boſe vornempt, vp ſate der

Kerckſzworen myt eren Anhange, moſte hebben ſecht, ock cederet offthe avergegheuen myn recht, na geuallen der Kerckſzwaren vnnde borger, offthe, dat godt hefft affgekeret, were gekomen in anxſt lyues vnnde gudes, dar van ick durch frome Lude ſodan anxſt tho vornydende wernynge tho voren my bejegent, vnnd dar hen gedrungen bouen byldike vorbedynge mynes rechten hebben moten geweken vth Hamborch.

Des Dinxdages dar na ſynt etlyke hunder borger myt den Kerckſzworen an dat Capittel tho Hamborch gekomen, vnnd ſo men ſecht in mynem affweſende myt velen Drow vnnd ſpytſchen worden ouergeuallen. Wees dar vor dem Capittel vorhandelt my noch vnbowuſt, vnnd dorch de borgher vnnd Kerckſzworen dat Capittell dar hen ghedrungen, hefft mothen decerneren Dudeſſche vnwantlyke mandata suspensionis, priuationis, emolumentorum, fructuum, vnnd de ſulueſten dorch des Capittels baden des Dinxtdaghes vor Purificationis bet in Zwerin my gheſant, vnnd de ſulueſten beantwort, cum intimatione absentie trium mensium, sub dato etc., die Jovis ante purificationis Marie 1523.

In mynen affweſende myn g. H. van Bremen, ſo als eyn Collator der Scholaſtrie van Hamborch, an den radt thor ſulueſt merckLyck heffth gheſcreuen, vnnde ſyner F. G. ſchryffthe den borghern vorgheholden, ſick darvp hebben laten vorluden, Forſtenſchrifſthe nycht wyllen achten, wenthe de borgher jo ſo velle breue willen ſchriuen lathen als eyn Forſte vnnd Here.

In dem vaſtelauende is gekamen des Capittells van Hamborch Bade tho Lub., my hefft dar gegeuen eyn antwortt des Capittells, vnnd Rades van Hamborch breue, ludende, ick des Sonnauendes na Inuocauit ſcholde kamen tho Hamborch in dat Capittellhuß, fruntliken Handells ane alle var tho gewarende, wolde eyn Werdich Capittell vnnd eyn Erſz. Radt in myner twiſtinghen ſake ſampt eynem Capittell ſzo inſehn na allem vormoghe in fruntſcupp by tho leggende. — Synt doch middel der tydt tho Hamborch jeghen my vnnd de mynen vpp de Kerkdoren vnnd plaße ſcant breue vnnd ryme geſlagen.

Vpp ſzodane ſcriffte byn ick des Frigdaghes na Inuocauit tho Hamborch an den Auet gekamen, vnnd vpp den andern Dach, des Sonnauendes, hebben de Kerckſzwaren tho Sunt Nicolaeſſe myt orem Anhanghe dat Capittell van Hamborch dar hen gebrocht, alſzo de Kerckſzwaren de poſſeſſien der Scholen beyde tho Sunt Nicolaeſſe gegeuen vnnd genamen, vnnd vpp de boſtemmede vnnd angetekende tydt ick Handells tho warende byn nicht geeſſchet, vnnd nicht na lude der breue Eynes E. Rades de Kerckſzwaren hebben ghenoch dhan, dene in contumaciam procederet. Synt ock thor ſtede kamen de gheſcickenden mynes g. H. van Bremen,

alſze de Hochwerdige Her Abbas van Horſeuelde vnnd Magiſter Wylhelmus Kolynck. Js de Dach der handelynghe vorſtrecket vnnd van dem Rade vnnd Borgheren vorlengeth beth an den negeſten volgenden Mydtweken na Reminiscere, vnnd ſyn gekomen vp dath Capittelhuis, dar entieghen alle IV Borgemeſter vnnd IV Radesherrn; hebbe ick ock tho dem Handel by ghehat de Erbarn Cameloſer Droſten tho dem Pinnenberghe, Lippolt van . . . . . , Houetman tho Lunenborch, Dyrick van Rode, vnnd de Kerckſworen alle, vnnd Borgher by XL perſonen, hebbe vpgetogen de olden artikel, de ick alle nottrofftigen hebbe vorantwort, wo vorgeſcreuen, vnnd tho der ſulueſten tydt erſten my leten ſeen eyne Copie Bulle pape Martini quarti, dar mede ſze de Scolen wyllen vorbydden, weder Concordien, ſamed ere egen ſegel vnnde breue. Na langen unfruchtbarn Handel is de ſake van denen geſcickeden des Rades vppe dath nye vorſtrecketh beth na dem Paſſchen. Synth dar tho der ſtede geweſen Capitulares Magiſter Nicolaus Hughe, Marquardus Olde, Eggerdus Sten, Clemens Grothe. De ſulueſten Hern ſpreken Jegenwardycheyth der vorbenomeden Borghemeyſtern vnnde Geſcyckeden mynes g. H. van Bremen vnnde der Erbarn Luden, dath eyn Capittell dar wer hen ghedrunghen van den Kerckſzworen vnnd Borghern, dath ſze moſten ſentencieren na der borgher geuall, vnnd de Kerckſzworen in de poſſeſſien gewyſeth, welkore poſſeſſien der ſcholen ſe tho voren myt der walt ghenamen habben, darvan ick proteſterde de nullitate; Magister Joachim Busse ad hec notarius rogatus.

Hefft ock eyn Capittell mothen myne prouentus praebendales lathen arreſteren, vnnd de ſulueſten my priueret, nicht angeſeen des E. Rades breue vnnd gheleyde. Ock de Deken waß in ex . . . tione preme . . . . . de ſ . . . . . dar entieghen dat Cappittell, dat ſulueſte myt deme Deken in deme Capittell participerde ꝛc.

An dem Palme-Sondaghe hebbe ick angeſproken in deme Dome tho Hamborch dre Borghemeſters, Heren Gerdt van dem Holte, Bartolt van dem Rine, Dirick Hohuſen, den ſulueſten etlike breue des Forſten Hartigen Albrechtes irtoghet, in welkoren breuen ick geeſſchet tho Barlin tho ſinde, des Frigdages in den Paſchen, vnnde bogherde den vorlaten nha, de Borghemeſter my wolden eynen Dach vthſetten vunb vorteken, myth den Kerckſwaren Handels tho gewaren. Darvpp my en antwort ghegeuen, alle Dinck ſcolle tho gode ſtan, vnnd in myner Wederkumpſt wolden de Borghemeſter van weghen des Rades vnnd Kerckſwaren my titlich eynen Dach boſtemmen.

Sodans nycht angeſen ſint de Kerckſwaren van Sunte Niclas myth

Digitized by Google

erem Anhanghe ghekomen tho dem Deken in mynen affweſende, vnnd importune ſollicitert, vnnd wolden komen vor eyn Capittell; ſo ſe quemen vppe den Donredach na Ascensionis Domini. Myddel der tydt ick byn tho Hamborch ghekamen in dat Capittell, darſulueſt de Kerckſzwaren hebben geſecht, ick en velle loſer Daghe lecht hebbe vnnd ſcolde hebben gewaret fruntlykes Handels; XIV Daghe na Paſchen were dath affſchedt gemaketh, wo woll de Warheit geſparet, vnnd the my des tho der tuchniſſe des Capittels vnnd der IV Borghemeſters, myth den geſchickeden des Rades van Hamborch. Vppe ſulueſten tydt eyn affſchedt gemaketh, dath ick Hinricus Banskow ſcolde kamen myth mynen Frunden, myth den Kerckſzwaren in frunſcop tho handeln, twiſſchen diſſer boſtemeden tydt vnnd Johannis mytſommer, vnnd wenn yck myth mynen frunden wolde handeln, ſcol ick den Kerckſzwaren de tydt vnnde den Dach III, IV Daghe vngeuerlick tho voren laten weten, ock dar ick perſonen des Rades, offthe Radt van Hamborch, by der ſake wyll hebben, ſcal ick ſe laten eſſchen vnnde by myner ſake bidden.

## Beilage.

Anno MDXX secundo, die Veneris, quatuor tempora post Lucie, que fuit . . . . mensis Decembris, dominus Hinricus Bantzkow personaliter consignauit has copias in pretorio.

Martinus quartus, papa electus anno Christi 1282 sedit annis quattuor mense vno. Sub quo pontifice quedam bulla ab parrochianis ecclesie sancti Nicolai opidi Hamburgensis, episcopo Bremensi et scholastico Hamburgensi, tunc minime, ut presumitur, consentientibus, qui episcopus semper est et fuit scholastrie Hamburgensis patronus et collator, taliter qualiter expedita fuit. Ex eadem vero bulla lis et controuersia inter dominum tunc scholasticum Hamburgensem, eius nomine Johannem, et parrochianos ecclesie sancti Nicolai predicte orte fuerunt, que lis et omnes controuersie pro presentibus et futuris totaliter extincte et sopite, per reuerendissimum in Christo patrem et dominum dominum episcopum Bremensem Gysilbertum, sub anno salutis 1289, vt in quadam litera concordie patet, cuius copia presentibus est conscripta. Que litera et concordia facta extitit post tres annos, papa Martino quarto mortuo: „Quare etc.

Item. Bonifacius papa nonus concessit et indulsit post bullam Martini quarti, scholastico Hamburgensi pro tempore existenti, tenere

et habere duas scholas, videlicet ad beatam Mariam et sanctum Nicolaum, super quibus scholastria Hamburgensis est fundata, et nullos alios fructus preterquam de scholis huiusmodi scholasticus subleuare habet. Idem Bonifacius permittens nemini, cuiuscunque gradus, ordinis, status uel conditionis fuerit, alias scholas secretas et insolitas ac priuatas, docendo pueros in opido Hamburgensi tenere seu fouere, aut extra dictas duas scholas pueros informare, et ipsis scholis scholasticus magistros et rectores semper deputare habuit et deputauerit, a tempore cuius contrarii memoria non existit.

Item. Bonifacius papa nonus, electus anno 1389, sedit annis 14. Bulla cum processu expedita anno pontificatus sui XIII, que longe iunior priuilegio seu bulla parrochianorum ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis.

Item. Sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo quarto, de mense Aprili, certa differentia inter Lutken Kamerman, Eler van Stendell, Magistrum vam Holte et Eggerdum Eggerdes, ecclesie sancti Nicolai tunc iuratos, et me, Hinricum Banskow scholasticum, super scholis ecclesie sancti Nicolai reedificandis et restaurandis orta fuit. Iidem iurati, moniti et citati vigore certe commissionis apostolice, per reuerendum in Christo patrem dominum dominum Theodericum p. m. episcopum Lubicensem. Qui iurati de non edificandis scholis pro iure eorum quandam antiquam bulle Martini quarti copiam, de qua supra fit mentio, per medium egregiorum virorum doctorum Eggardi Crantz et Hermani Langenbeken, proconsulis, produxerunt. Ego tunc in contrarium literas concordie episcopi Bremensis suprascripti ipsis dominis et iuratis suisque complicibus parrochianis ecclesie sancti Nicolai, ibidem videlicet in ecclesia maiori presentibus, ad legendum dedi. Ipsis lectis ad statim contenti erant et nihil replicarunt. In contrarium et ipsam bullam Martini pro nihilo habuerunt. Sed scholas iurati edificarunt prout multis constat.

Item. Pro iure scholastrie et scholasticorum Hamburgensium litere executoriales trium sententiarum vnanimarum invocationis brachii secularis contra quoscunque ab predecessoribus scholasticis in optima forma sunt expedite. Quare ex predictis iuribus et longa prescriptione, videlicet ducentorum et triginta trium annorum citra, plene constat, quod nihil iuris in scholis et rectoribus ponendis aut nouis scholis erigendis iuratis seu incolis Hamburgensibus competit, nec competere valeat. Sed quicquid faciunt, hoc temere et de facto, et speciali instigatione forte emulorum meorum, mihi Hinrico gratiam, quam mihi Dominus dedit non fauentium.

Digitized by Google

Quamuis venerabilis vir doctor Hermanus Ducker, p. m. scholasticus Hamburgensis, cum dominis de consulatu et communitate ciuitatis Hamburgensis nonnullas lites super scholis ad certos annos, tam in Romana curia et extra gessit et habuit, huiusmodi lites fuerunt ex parte nouarnm scholarum per consulatum Hamburgensem tunc erectarum, non tamen de scholis ecclesie sancti Nicolai in Hamborch, quibus scholis scholasticus nunquam spoliatus, prout nunc, nec ipsi scholastico super his scholis lites mote fuere. Sed schole ipsius ecclesie, tempore mote litis doctoris Duker, tantum scamnis et asseribus et aliis rebus per quendam Henninghum Bremer presbyterum et duos incolas erant spoliate, de consensu consulatus et communitatis, vt patet in nonnullis processibus.

Item. Schole diui Nicolai Hamburgensis ecclesie sub potestate libera et pacifico scholasticorum Hamburgensium dominio post concordiam episcopi Gysilberti ad annos videlicet ducentos et triginta tres, ex longa prescriptione fuerunt: „Quare etc.

Item. Quod scholasticus pro tempore Hamburgensis habuit et habet ponere rectores sine contradictione consulatus et communitatis ciuitatis Hamburgensis, patet in certa litera concordie, ab eisdem, consulatu et communitate, desuper sigillata, et per sententias in Romana curia iuxta tenorem literarum executorialium approbata et roborata.

---

## XXXVIII.

## Concept eines Schreibens der Juraten. (1522.)

Alſzdenn de Scholaſter, thor tydt der Karken tho Hamborgh Domhere, ſick vndermotet van den Scholen, der twen ſynt in ſzodaner groten Stadt, vnde ſzo vel folkes tho horet, tho hebbende mach vnde diſpoſitien de Scholmeſter vpp vnde aff tho ſettende, vnde de myth groten vnwontliken vnplichten alle Jare mher vnde mher beſweret vnde vorhoget, derhaluen vororſaket, dat vngelerde vnde vnvorſaren Scholmeſter, de vnbedarne ſynt der Borger kynder tho guden leren vnde kunſten tho lerende vnde tho vnderwyſende, dardorch leyder der Borger kyndere marcklik vorſumet, dem ghemeynen beſten tho marckliken nadell vnde ſchaden ꝛc. Item. Vth vorberorden vnde anderen marckliken ſzwaren, groten bewaege, ſynt der Karken Geſzworen Sancti Petri, ſampt de ghemeynen Borgere bynnen Hamborgh gheſynnet, de drudden nygen Schole vpthorichtende, tho buwende vnde anthoſatende, vnde thor tydt ſtedes eynen ghelerden,

dogentſamygen Scholemeſter anthonhemen, de ore Kyndere thom beſten leret vnde in tuchten vnderwiſet, vnde ſzodane Schole myth nheyner Penſion vnde vnplichten beſzweret. Szo is der genomen Kerckſzworen vnde ghemenen Borgere endrachtige bede, ſzodans von der paweslıken Hillicheyt, offte durch myddell des Erwerdigſten Hern Cardinal Artzebißcupp tho Magdeburg vnde Primatis auer Germanien, tho vorgunnende tho latende ꝛc., darauer den vorgenomen Karckſzwaren gantze vullekamen mach vnde dispoſitien gheuende vnde vorlenende, ane vorhyndernt vnde inſperynge des vorbenomen Hern Scholaſters.

---

## XXXIX.

## Concept einer Vereinigung der Juraten der 4 Kirchſpiele. 1522.

(S. Dr. Lappenberg: Programm S. 44 fgg.)

Wy Karckſworen der veer Kaſpelkerken tho Sunte Peter, Nicolaes, Katherinen vnde Jacob bynnen Hamborgh, doen kunt vnde apenbar, bekennen jn vnde myth duſſzen vnſſem vorſegelden breue vor allen den jennen, dhe ehn ſcholen ſeen edder horen leſzen, dat wy ſamptlick myth den olderluden, warckmeſteren vnde de ghemenen erffſeten Borgeren angheſeen, betrachtet vnde tho herten ghenomen hebben, mennychfoldige mangell vnde ghebreke, de van wegen der Karckheren, de van dem werdigen Capittell vaken vornyget, vpp vnde aff gheſettet werden, ock der Scholen haluen, dar vordarffe Ungheleerde vor meſtere dhe Borger Kyndere tho lerende vnde tho guden ſeden vnde dogende tho vnderwiſende, merckliek feyle, ghebreke vnde vorſumenyſſe van gheſcheen, durch den Scholaſter nychtes gheachtet, betrachtet edder angheſeen, wat der Scholer vnde Borgerkyndere vordarff, behaluen ſyn egen bate de ſcholen myth groteren pachten vnde der Scholer loen bauen ſede gheſacht, myth vngheborliken vnplichten deglikes mher vnde mher tho vorhogen vnde myth vnghewanliken nyheyden bauen ſede dhe Karckſwaren vnde ghemene Borger tho beſwerende vnde jn orem gotliken vnde erliken vornemende ſe tho vorhynderende bauen ſede ſick vnderſteyt, vnde annympt: des ſzo hebben wy vns Karckſwaren vorbenampt myth ſampt den olderluden vnde warkmeſteren des van wegen der Borgere vnde gantzen ghementhe beuel hebbende, ock in der nhamen gades almechtich, Marien ſyner leuen Moder, allen Gades Hilgen tho laue vnde tho eren, tho ghemener vnſer vnd vnſer kyndere wolfart, framen vnde beſten, doch vpp medebeleuynghe, wyllen vnde vulbort des Erſamen Rades duſzer Stadt, de ſtedes darane ſcholen de overegkeyt hebben vnde beholden tho hetende vnde

tho vorbedende, thoſamende vorſtrikket, vorenyget vnde vorbunden, ock vorſtrikken, vorenygen vnde vorbynden vns jn crafft duſſes breues jn mathen hire nhabeſcreuen. Thom erſten, dat eyn werdich Cappitell tho der ver Karſpell behoff ſtede myth wyllen, vulborde vnde beleuynghe der Carſpelheren vnde Karckſworen ſchall ſetten eynen ghelerden, framen, dogentſamygen Karckheren, de ghefellich vnde beqweme dar tho ſy, dat wort Gades tho predykende, gadesdenſt tho warende vnde wen he dar tho vnbequeme vnde ſuſt den vorbenamen Karſpelheren vnde Karckſworen nycht behagede, den aff tho ſettende vnde eynen anderen, de dar beter tho gheſchycklich, wedder anthonemende. — Wanner auerſt in dem Karſpell, dar ſe eynen Karckheren hebben, de ehn dreylick, denſtlick vnde tho wyllen is, de wyle den gliche Karſpelheren vnde Karckſworen lyden mogen, den ſchall genantes Cappitell ane oren wyllen nycht affſettende, behaluen dar by blyuen laten. Auerſt offte vorben. Cappittell vnderneme dar jegenſt, vnde wolde ane der Karſpelheren vnde Karkſworen vulbort vnde wyllen ſzodanen Karckheren affſetten, alſze denne wyllen vnde ſcholen wy vth den dren anderen Karcken datho ſamptlick helpen, ſturen, waren vnde affkeren, vnde dar ane tho aller notturftigen by ſtan dhon.

Wy Karckſworen vnde ghemente wyllen vth vorberorder orſake ock eyne nyge Schole jn dem Karſpell Sunte Peters ſtifften, anrichten vnde vpp ſzodane Schole ſchall de Erſame Radt duſſer Stadt, ſampt den thor tydt Karckſworen der vorgedachten Karcken Sunte Peters, Scholemeſter, de van guden dogeden vnde wolgelert ſyn, ſtedes anthonemende, vpp vnde aff tho ſettende macht vnde vullenkamen beuel hebben.

Szo denne ock van oldyngesz her, de vorben. Erſame Radt vnde Karckſworen tho Sunte Nicolaes hebben ghehat de gherecheyt vnde fryheyt, de Schole darſulueſt tho Sunte Nicolaes tho vorlenende vnde eynen Scholemeſter anthonemende, dar van ſe myth Hynderliſt nhu eyne tydtlanck ſynt van entſettet vnde vorhyndert, doch noch de Schole by der vorſcreuen Karcken sancti Nicolai bekoſtynge vnde belonynge, in buwete vnde beterynge ſtede wente an duſſen Dach hebben gheholden, derhaluen wyllen ghedachte Karckſworen de ſulueſten Scholen wedderumme an ſick nhemen vnde brynghen jn vorryge beterynge myth ghelerden, dogetſamygen meſteren, wanner vnde ſzo vaken des noeth vnde behofft tho beſorgende, myth thodat des Erſamen Rades, nha older Ghewonte, tho der Scholen vnde erer Kynder beſten vnde framen, vpp dat de vorder, ſo eyn tydtlangk gheſchen, nycht werden vorſumet.

Gheſcheget auerſt, dat vorben. Cappittell edder Scholaſter ſampt, edder eyn jewelik van ehnen beſunderen, ſusdane vnſze byllycke gutmenynge

vornement vnde anſettent tho ſperende, tho vorhynderende, dar pleyt vnde geltſpyldynge vnde Vnkoſt vth entſtan vnde erwaſſen vnde vororſaket mochte werden, ſzodan vnkoſt, geltſpildynge vnde pleyt, alſze den ſchullen vnde wyllen de ghementhe vnde Borgere duſſer Stadt in ſampt by oren egen bekoſtyghe ores egen Geldes ſtan, achterfolgen vnde vthforen, ſzo dat derhaluen ſchall de vorben. Erſame Radt vnbelaſtet, vnbeſweret vnde vnbewoget ſyn, ock des ghemenen ock der Karken Gudere nychtes tho ſzodanen behoffe ghegheuen, tho ghelecht edder ghebruket werden.

---

## XL.

## Zwei Briefe von Chriſtoffer, Erzbiſchof zu Bremen, Adminiſtrator des Stifts Verden, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, an Bürgermeiſter und Rath zu Hamburg. 1523.

### 1.

Criſtoffer von godts gnaden Ertzbiſſchop tho Bremen, Adminiſtrator des Stichts Verden, Hertog tho Brunſwig vnnd Luneborch ꝛc.

Vnnſzen gunſtigen wyllen thouoren Erſzamen leuen beſzundern. Idt ghelanget an vnns, wo dath dorch de Kerckſzwarn tho ſunte Nicolaweſze aldar bynnen Hamborch, dem Werdigen vnſzem leuen Andechtigen Hern Hinrico Bantzſchowen, vnſzer Hamburgeſſchen Kercken Canoniken vnd Scholaſter, ouer olde herghebrachte ghewonheyt, Concordien, Segell vnd Breue, vnghewonlyke vnd beſzwerlyke Ingrepe an der Scholaſtriegherechticheit bejegen. De wyle nu de ſulue Scholaſtrie, vnſze, alſze eynes Ertzbiſſchops tho Bremen lehen is, wolden wy vngherne, dath ſe an orher gherechticheit by vnſzen tyden gheſwecket ſcholde werden, willen vns ock gentzlick vorſehn, gy werden vns myth ſulcker nigeringe nicht beſzwern: wo auerſt eyn ſzodans nicht affgeſtelt, moſten wy in ander weghe dar tho ghedencken. Dem ſuluen na gutlick begerende: gy wyllen de Juwen alſzo berichten, dath de ghedachte Scholaſter, vnſzes lehens, alſze der Scholaſtrie, wo betherto gheſcheen, ſzunder itnige beſperinge vnd affbroke, ghebruken moghe, vnd jw in anſehnde der billicheyt alſzo hir an ertogen, dath de vilgedachte Scholaſter vnclagbar ghemaket werde, vnd duſſer vnſzer vorſchrifft fruchtbrechtich ghenett by jw befinde. Des willen wy vns tho jw woll vorſehn, vnd ſyn idt myth gnaden tho erkennende ghenegt; nicht weynigers juwe ſchriftlyke anthwort begernde bym jegenwardigen. Datum Verde, am auende Fabiani et Sebastiani. Anno MDXXIII°.

Chriſtopherus. A. B.

In dorso: Den Erſzamen vnſzen leuen beſzundern, Borgermeiſtern vnd Rathmannen tho Hamborch.

2.

Criſtoffer vonn gots gnaden Ertzbiſchof zu Bremen, Adminiſtrator des Stiffts Verdenn, Hertzog zw Braunſweig vnd Lunenburg ꝛc.

Vnnſern gnedigenn willenn zuuorn Erſamenn lieben bſundern. Als ſich dann irrung vnnd gebrechenn zwuſchenn vnnſer Scholaſtereygerechtigkait ann eynem, vnnd denn kirchgeſwornenn zu Sanct Niclaws am andern teyle, ſich irrig vnnd vnuertragenn endthaltenn, derwegenn wir zu Hynleggung ſollicher geſpenn, den Erwirdigenn vnnſern liebenn andechtigen Hern Heinrichenn, Abte zu Hertzeuelde, vnnd Meyſter Wilhelmuſſenn Colbing, beyde vnſere Rete, ann vnſer ſtad darzu verordenet, vnnd ſo vil muglichenn vleis fur zu wendenn, domit ſolliche gebrechenn gudlichen vortragenn, vnnd vnſere Scholaſterey bey vnnſer altenn heerkomenden gerechtigkeyt bleybenn muge. Derhalbenn ann euch vnnſer gutlich begernn, ir wollit bemeltenn vnſernn Retenn furderlichenn vnd erſprießlich erſcheinenn, vf das ſolliche vnnſe Scholaſterey bey irer altenn gewonheyt vnnd anererbtenn gerechtigkait geſchutzt, gehandthabet vnnd behalten muge werdenn, als wir vnns zw euch vngetzweiuelt vorſeen; widerumb in gnadenn zurkennen, wollen wir vnnvergeſſenn ſein. Datum vf vnnſerm Slozze Verde, auf Mittewochenn nach Inuocauit. Anno Domini MDXXIII°.

In dorso: Denn Erſamenn, vnſernn liebenn
beſundernn Burgermeiſternn vnnd Radtmennenn der Stadt Hamburgk.

---

# XLI.

## Brief Henrici Banskow, administratoris vnd Prowest tho Zwerin, Scolaſter tho Hamborch, an die achtbaren vnd crafftighen Herren Borghermeſtere vnd Rathmannen der Stadt Hamburg. 1523. Febr. 2.

Mynen wylligen Denſt myt vormoghe alles guden. Erhaffthigen wol wyſen Hern, jw ięz woll vnghetwyuelt in fryſſcher ghedechtnyſſe, ick der ſake vnnde twyſthunghe tho gude, tuſſchen den Kerckſworen tho Hamborch vnnde myne perſonen ſueuende, van weghen den Scholen, myt grother gewalt ane alle erkantnyſſe des rechten my ghenamen, etlyke worafſthyge Copien vppe de Scholen vnde Scholaſtrie der ſtadt Hamborch, in tho Vorſycht der frunſchop by Jw. Erſamheyt gelecht hebbe. Vth den ſuluen Copien ick begherde eyn E. radt van Hamborch, myn Wed-

Digitized by Google

derpart na ghebore gude vnderrychtynghe des rechten wolde geuen, vnnde darmede vnderwyſen, koſt, moghe, arbeyt aff tho donde. Derhaluen wes ju duſſen gheualle ghedan, js beth her my vnbewuſt, worumme js denſtlyken myn anſokent, eyn E. radt tho Hamborch wyl breues taghen ſodane Copie weddervmme behanden. Weddervmme denſtbarlych tho ſynde eyn E. Rade erkenne jck my alle weghe vorplychtiget. Datum Zwerin, des Donredaghes vor purificationis Marie. Anno MDXXIII.

In dorso: Denn Achtbarenn vnd Crafftighenn Herren Borghermeſteren vnd Radtmannen der ſtadt Hamburch. Denſtliken.

Hinricus Banskow, administrator vnd praweſt tho Zwerin, Scolaſticus tho Hamburch.

## XLII.

### Notariel beglaubigtes Protocoll. 1523. Juni 24.

In den errighen ſaken twiſſchen den werdighen Hern Hinrico Banskow, Domraueſt tho Zwerin, Scolaſter vnnd Dhomhern tho Hamborch an eynen, vnnd den erſamen Karckſworen tho Sunte Niclas anders dels, ſint van den durchluchtigeſten vnnd gnedigheſten vnnd gnedighen Hern Hern Joachim, Marckgrauen tho Brandenburch vnnd Kurfurſten ꝛc. vnnd Hinrick vnnd Albrechtes, Furſten vnnd Hertoghen tho Meckelenborch ꝛc., ere rede, nomentlych de werdighen vnnd actbaren Hern Joachim Klitzinck, Praueſt tho Hamborch, Johannes Mues, Dompraueſt tho der Ratzeborch, Johannes Kuntzen, Deken tho Zwerin, vnnd Bartolt Sule, Vaghet tho Boyzenborch, vorordent mit Credenskebreuen vnnd beuell, allen flidt de ſake gutlych by tho leggen, oder tho rechte, ſo de gude entſtunde, furſathen. Dem nach ſint de vorordent rede am 21. Daghe Junii binnen Hamborch der ſaken thom beſten mit Credensbreuen, de ſuluighen am auende vm VI ſleghen dem Borghermeſter Her Gerdt vam Holte behanden laten, erſchenen; beantwort des folgenden Daghes eyn Erſam radt, ere gewerue bynnen dem Dome vnnd anbragent wyllich weren tho horende.

Dem nach ſind de geſcickeden am 22 Daghe vp angeſettede tidt by dem Borghermeſter Her Gerdt vam Holte vnnd Hern Diderick Hohuſen, ſamptlyck am ſtadt vnſer gnedigſten vnnd gnedighen Hern des Kurfurſten ꝛc. alſzo Prepoſitus Klitzinck, Hern Hertzoghen Hinrick Johannes Kuntzen Deken, Hern Hertzog Albrechtes Johannes Mues, en jder ſyn bouel jn mathen der Credens angebraghen, de Borghermeſter gebeden, ſe allen

ſlidt mochten furwenden, de ſake tho frunſcap oder rechte entſcheden muchte werden, vnnd de Scolaſter ſine poſſeſſion der geſtalt wo geſchen nycht berouen; den vnſe beuel furmuchte, wo vnrecht by dem Scolaſter gefunden, jm dar jn tho ſeggen, dem wo dat ſulwighe by den Karckſworen ſick erhelde, ſe de ſulwighen fruntlyck vnderrychten vnnd vnderwiſen muchten, dath myth aller nottrufftigher rechtes furderinghe dem Scolaſter oder Karckſworen ane nodt hirnamals ſyn mochte.

So nu de vorordent Her Gerdt van dem Holte, Dirick Hohuſen, Cordt Moller, Albert Hackeman, Dirick Langhe, Jurgen Plate, des rades, ſampt den Geſcickeden tho deme Capittell gekomen, dar tho der Deken gefurdert nicht kamen, vth furhinderinghe, ſo he antoch, vor fur gudt anſeen, dath de ſake den forordent entblotet allenthaluen wurde, de wile ſe des handels nycht enbunnen weren.

Vnnd wo woll dem Scolaſter de claghe, als den Spoliaten vnnd beſuerth de clacht gebüren, ſo er antoch, wolde, hefft he nach rade de vorordent, den Karckſworen, de ſe doch vth hitzighen modt hebben wolden, mith der bedinginghe, dat de Handlinghe vnnd clage, thor frunſcop furgeuendt, em tho keinen tiden jenich anclage, nachdeel, offte beſuer oder furfanghe, jm offthe vterhaluen des rechten, geborn ſcolde oder ſyn muchte, vnnd den Juraten keyne rechtig geuen, fur den Notario der Juraten vnnd eynes Erſamen rades Secretario, Magiſtro Johanne Ploth, der gelyck wedervmme Joachim Weghedorne, jn aller forme, we de Scolaſter, jm ſtadt der Karckſworen proteſtert.

So nu den Juraten nach vpgemelter bedinghe, de furclaghe gedan durch Joachim Weghedorne, angebraghen fur erſt dem Scolaſter, dar nach de antuerde, wedervmme den Karckſworen ere, wedde node deme Scolaſter ſine Jure, de dar nach van den Capittell, vorordent des rades, geſcickeden, fur gudt angeſen, enen de rede allenthaluen affſcheden vnnd abbnethen, van bitterichept willen, muchte, hebben doch de Karckſworen ene Declaration don willen vnnd den in der frunſcap ſick erbeden mogen; ene gegundt, vnnd den Scolaſter gebeden, he ſick der leſten nachrede, der ſake thon beſten, entholden muchte; ſo nu der Karckſworen Declaration furgetreghen, hebben ſe produceret eyn Inſtrument, ock eyne Copien; ſo de Scolaſter dath Inſtrument, vor den Capittell rechtesforderinghe erganghen ſcolden ſyn, etlike annotationes metus producert; de wyll nu vnſes weghes jenighe rechtfurderinghe tho beſichtighen dar jn tho erkennende geueſen, hebbe wy, ob dath ob metum geſchen oder nycht, ſeins weghes vp furnighen proteſtation berowen lathen, furenighet, dath folgendes Dages vm VII ſleghen, que fuit 23 Junii, vigilia sancti Jo-

hannis, wedder by eynander erſchinen; en Erſames rades Geſcickeden gebeden, dath ſe in mitler tidt tho middel mochten trachten, ock den Karckſworen ſeggen, dat ſelwighen tidt dem der glick woll eyn Capittell, ock de Geſcickeden der Furſten eres weges der ſake allenthaluen thom beſten middell bedencken. So en vpghemelter tidt thom Handell gegrepen hebben. De Geſcickeden des Erſamen rades twe middell den Karckſworen, ſo ſe vns bericht, furgeſlagen in vnſem affweſende, duſſer geſtalt, dath de Karckſworen ſampt den Scolaſter enen Scolemeſter preſenteren muchten. So dat vorglick affgeſlagen, hebben ſe na weghen vnnd der rechte tho trachteden furgeſlagen; dar vp beantwort, ſe wuſten woll weghe, dar midt ſe midt rechte ere ſake entſcheden kreghen. Van den reden is bedacht, dath de Scolaſter ſcolde geuen den Karckſworen nominationem, beholdende ſick presentationem et possessionem cum pensione solita. Thom anderen, dath de Juraten hebben ſcolden de nominationem vnnd pensionem, vnnd maken deme Scolaſter ſo vele renthe, alſo de penſion dreghen konde, vnde poſſeſſion. Thom drudden, de radt tho Hamborch ſcolde nemen de Scole tho ſunte Nicola vnnd de Scolaſter beſorghen de wontlicke penſion ex fisco consulatus, vnnd lathen deme Scolaſtico institutionem et possessionem, vnnd duſſe III furſleghe ſcolden beſtedighet werden mith Receſſen ad tempus vite presentis Scolastici, sine preiudicio successoris sui, vnnd wo woll hir fur de Scolaſter ſulueſt erboden, ſo den Karckſworen de Scolemeſter ſo he ſettende wurde nycht geleuende, ſcolen ſe eme dat intimeren, he wolde ſe alſtedes myth enen anderen vromen manne beſorgen. Duſſe Vorſleghe ſint dorch de Vorordenth des rades an ſe gelangeth, ſint alles vnvruchtbarlych geweſen by den Karckſworen.

So nu abermals eyn vnderrede gefallen tuſſchen Capittell, Geſcickeden der Furſten vnnd rades, ſint de Karckſworn vngeeſſchet, jngegen en affdanckinghe gedan, dar nach de Karckſworn gefrageth ſe vns vorſtendyghen mochten, wor ſe dath recht furdern wolden; ſe tho antworde hebben gegeuen: „By dem Capittell." So kein fruntlyck Handell oder furſleghe den Karckſworen gefellych vnnd woder tho fruntlycken Handellinghe vnwyllich, tho weghen des rechten ſo ſe ſick horen lethen genegeth, hebbe wy nycht wider dar in wethen tho raden, ſo de ſake vnſerem Hern Godt vnnd dem recht bedancklick befalen. Tho orkunde der Warheyth.

Anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo vigesimo tertio, indictione vndecima, die vero vigesima quarta mensis Junii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Adriani diuina

prouidentia pape sexti anno primo, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia, personaliter constituti honorabiles et egregii viri domini magistri Johannes Mues, prepositus ecclesie Ratzeburgensis, vtriusque juris licentiatus, et Johannes Kuntzen, vtriusque juris doctor et decanus ecclesie Zwerinensis, ex eorum certa scientia, motu proprio, animoque deliberato, suprascripta omnia et singula sic esse facta, gesta, narrata, propositaque, iuratis ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis Bremensis diocesis prefatis, et eisdem per eosdem sic responsum, publice et expresse cognouerunt et attestati sunt, ac medio eorum iuramento vallauerunt, et coram omnibus, cuiuscunque conditionis, status aut gradus hominibus existentibus, dum et quando, ac quotiens opus et expediens fuerit, dicere et enarrare se voluntarios obtulerunt, et quilibet eorum obtulit. Acta fuerunt hec Hamburgi, in curia honorabilis viri domini magistri Hinrici Banskow, prepositi Zwerinensis et scolastici Hamburgensis prefati, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem discretis viris Jheremia Grothen et Johanne van der Veer, laicis Ratzeburgensis diocesis testibus, ad premissa per eundem dominum Hinricum Banskow prepositum et scolasticum rogatis, specialiterque adhibitis et vocatis.

Ad requisitionem prefati domini Hinrici Banskow prepositi et scolastici:

Johannes Kerckman de Hilter, clericus Osnabrugensis diocesis, apostolica et imperiali auctoritate notarius in archiuis Romane curie matriculatus, manu sua propria.

---

## XLIII.

### Schreiben des Hamburgiſchen Domcapitels an Bürgermeiſter und Rath zu Hamburg. 1523. Dec. 6.

Erſzamen, wolwiſzen, achbaren gunſtigen Hern vnd Frunde. So juw an allen twyuel bewuſt is de ſweuende ſake twiſchen dem w. Hern Hinricke Bautſchow Scolaſter ꝛc. vnde den Kerckſchworen to Sunt Clawes mit oren Parte, der Schole haluen to Sunt Clawes, dat wy ſampt einem Erſzamen Rade, ock andern Heren vnde Frunde, vaſte meyge gehat hebben, vnde ein yder ſynen wech neynen vlitt geſpart hefft, de ſake in der gode by to leggende, dat denn is, wo jw bewuſt entſtanden vnde affgeſchlagenn, de wile ſze denn vor vns de ſake alſze vor ſynen ordent-



Digitized by Google

licken richter rechtes wyß hebben angefangen, hebben wy vns der moge, den fromen Borgern to geualle, gern angenomen, vnd ock ſo vele vns temen mochte ore beger vorvullet, vnde darynne gehandelt, georbelt vnnde geſpraken, ſo dat ſe des vns neyne ſchult mit reden ſchollen vpleggen, hebben vns ock ſtedes erboden yn der ſake to donde allent wes recht is vnde vns to donde geborett, willen derhaluen van einem ydern vnvormarcket ſtan, vnde wes wy nicht wetten, willen wy vns dorch vorſtendige wyſzenn laten; vnd wu wol gnant Scolaſter ſunder vnnſzer orſake vnd ſchult vns hefft ein appellation laten inſinuiren, hebbenn wy vns erboden wy wyllen vp beleringe der vorſtendigenn one gerne behagen, vnd don allent wes ſſe rechtlick begerenn vnde vns geboren wil; vnd darmede ſſe nicht to freden ſyn, ſunder alle tidt anhangen, dar de Scolaſter by Hern, by Furſten, in dem Houe to Rome, edder ſuſt wes detengende, dat one mocht to ſchadenn vnd nadel erwaſſen; den ſchaden willen ſſe ſick an einem Capittel vnd gantzen Cleriſie erholen, dat wy dar willen to trachten dat ſſe vns dat vaken geſecht hebben vnd villichte dar ore ſake vp raſten laten, des wy vns denn nicht geringe beſwert volenn, ſo ſſe dar hart wort anhangen vnd de gemeynheit willen an vns bringen to bedrouwende, ſo id ludet is, de wile wy denn der ſulfften ſake ſchullenn ore richter weſzen, wille vns io nicht temen, iegen den Scolaſter alſze ein part, wes to detengende to Rome edder anderſt wo, denn wy hebben mit den Scholenn vns nicht bekumert edder bekumern willen, ſunder wol vaken (ere clage kemenn) geſecht, dat vele vorſeumeniſſe in den ſcholen vnde by den ſcholerenn geſchee, dat he doch wille ein better vpſehent hebben 2c. So dat wy nicht anders vormerkenn, ſunder dat wy one ore ſake, de nicht vnſe is, ſchollen vtdragenn vnd egen maken, des wy vns mit rechte nicht ſchuldich vinden, vnd willen dat ſtellen to erkantniſſe enes Erſzamen Rades, de vnnſzer allene, edder ock ſampt der gemeinheit ampt vnd gildenn ſchullen mechtich weſen. Wy willen ock liden vnd hirmede vns erbodenn hebben vp enen Erſzamen Rat to Lubeck vnnd Luneborch, vnd ein ider rechtvorſtendige ſchullenn vnnſzer hirinne mechtich ſyn, vnd wie wol vns geboren wolde en ſodans vnnſen ouerſten vnd patronen, vnnſzen g. H. von Bremen, erwelden Konig to Dennemarcken vnd Gnedigenn Juncker van Schomborg laten an to dragende, des wy noch tor tidt vns hebben vnd willen entholden, angeſehen ſick de fromen Borger alle tidt vnd ock am laſtenn hebben horen vnd vornehmen laten, dat ſe in duſer ſaken anders nicht denn recht geuen, nemen vnd don willenn vnd van nymandes anders na geſecht hebbenn willenn, ock alſo handeln, dat ſe des vor paweſt, keyßer, furſten vnd Redern bekant weſen

Digitized by Google

willen, der wegen wy verhopen, ſe vns bauen recht vnd mer denn vns to donde geboren wil, nicht bſweren weren. Jn vortroſtinge Jw. Erſzame wysheit vnnd Achtbarkeit willen vns beraden, behulplich vnd troſtlich ſyn, dat des nicht van noden werde, dat wy ock mogen vnbeanxſtet bynnen vnd buten Capittels blyuenn. Wor ymandt van juwen vnderſaten edder den Kerckſchworn wer, dede iegen einem Capittel edder perſone wes vpbringen mochten, in duſſer edder andern ſake, ſchullen gy vnnſzer to rechte vnde aller billicheit alle tit mechtich ſynn, vnnd bidden deß juw touorlatige antworde, wente vns jn duſſer bedrouwniſſe vnnd anxſte nicht lenger ſtet to leuende. So Hamborch yo ſtedes eine ſtadt von recht geweſt is, vnd na dagelickes alſzo beromet vnde genohmet wert, vnd wat gy vns na lude der oldenn Vorſegelinge vnd Vorbrachte nicht konden iffte wolden vor walt beſchutten vnd bſchermen, ſo wy vns io nicht vorhopenn, vns alſze denn doch eine vortroſtinge don, dar wy vns mogenn na richtenn; wente wor it mogelich wer, woldenn wy io gerne by iuw to Hamborch in freden leuen vnd ſteruenn. Kennet Got, dem wy Jw. E. w. vnd Achtbarkeit lange ſunt vnd ſelig don beuelen. Datum Hamborch. Am Dage Nicolai Episcopi, Anno MDXXIII.

Deken vnd gantz Capittel der Domkerken to Hamborch.

In dorso: Den Erſzamen wyſzen vnd achtbaren Herrn Burgermeiſtern vnd Ratmanen der Stat Hamborch, vnnſzernn gunſtigen Herrn vnd frundenn.

## XLIV.

### Citatio cum inhibitione, contra iuratos, per edictum, continens privilegia, quae Scholasticus pro tempore habuit in papatu. 1523. Decbr. 24.

Vniuersis et singulis Christi fidelibus et presertim alemanice nationis, Mercurius de Vipera, Dei et apostolice sedis gratia episcopus Balneoregiensis, vnicus ex sacri palacii apostolici causarum auditoribus locumtenentibus, causeque et causis ac partibus infrascriptis a sanctissimo domino papa iudex specialiter deputatus, salutem in Domino, et presentibus fidem indubiam adhibere. Noueritis, quod nuper sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Clemens, diuina prouidentia papa septimus, quandam commissionis siue supplicacionis papiri cedulam nobis per certum suum cursorem presentari fecit, quam nos cum ea qua decuit reuerentia recepimus, huiusmodi sub tenore:

„Beatissime pater, licet ab immemorabili tempore citra ad scolastriam ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, que ibidem honorificum officium sive personatus existit et illius pro tempore scolasticum dumtaxat spectare consueuerit, prout etiam spectat de presenti, ius deputandi et amouendi rectores seu magistros in scolis in dicto oppido Hamburgensi existentibus, que scole a dicto tempore citra fuerunt in dicto oppido quatuor dumtaxat, videlicet due scole sub vno tecto, vna latina et altera teuthonica apud dictam ecclesiam beate Marie, et due alie similes, etiam sub eodem tecto, apud parochialem ecclesiam sancti Nicolai eiusdem oppidi, et licet etiam deuotus sanctitatis vestre orator Hinricus Bantzkow, dicte ecclesie beate Marie scolasticus et canonicus, ratione dicte scolastrie a pluribus annis citra fuerit in possessione seu quasi deputandi rectores sive magistros in dictis scolis, vt premittitur, nihilominus nuper quidam Joachim van der Vechte, Petrus de Sprekeltzen, Carsten alias Cristianus Kedinck, Joachim Wegedorne, Fredericus Ostra, Hans alias Johannes Blome, Joachim Meyer, Nicolaus alias Clawes Hartighes et Otto Bremer, dicte ecclesie sancti Nicolai ac in illa fraternitatis nuncupate corporis Christi asserti tunc prouisores sive iurati, dicti oppidi oppidani, respectiue et eorum complices, nescitur quo spiritu ducti, nisi vt creditur maligno, eundem oratorem dictis scolis existentibus prope dictam parochialem sancti Nicolai, illarumque fructibus, prouentibus et emolumentis annuis, exinde oratori debitis, spoliarunt, quendam Joachim Rubel, alias Cantz, in eisdem scolis pro rectore sive magistro tunc intrudentes, et vlterius iidem adversarii iactarunt, sibi deberi fructus per eundem oratorem ex eisdem scolis vsque ad tempus dicti spolii perceptos, et ex hoc asseritur, eosdem aduersarios metu et comminationibus effecisse, quominus prepositus, decanus, canonici et capitulum dicte ecclesie beate Marie et eius fructuum collectores, oratori consignarent portionem siue fructus et redditus ad se pertinentes ratione sue prebende canonicalis in dicta ecclesia, necnon distributionem quotidianam eidem oratori tunc residenti debitam; et insuper iidem aduersarii metu et comminationibus similibus, vt creditur, obtinuisse dicuntur, dictum capitulum confirmasse spolium predictum, vel aliud quicquam ordinasse in preiudicium oratoris, metu dictorum aduersariorum comminantium absentis. Et similiter in eiusdem oratoris ratione dicte scolastrie preiudicium, quidam Fredericus Fulgreve, Conradus Pawest, Hinricus Meyer, Johannes Jacobi, Hinricus Pregel, Johannes Pattensen, asserti clerici, ac nonnulli iurati ecclesiarum sanctorum Petri, Jacobi et Cathrine, alieque spirituales et

seculares persone dicti oppidi, asseruntur se iactare, velle erigere nonnullas novas scolas in dicto oppido Hamburgensi, quas forsan etiam ad presens erexerunt. Accedit etiam, quod quidam Herman Soltow, assertus tunc iuratus dicte ecclesie sancti Petri, oratorem certa domo, sita in fundo sue parochialis ecclesie in Eppendorp, dicte diocesis, ad eundem oratorem saltem ratione vsusfructus spectante, spoliauit; quare orator ipse, super premissis agere intendens, cum sit sedis apostolice accolitus, et sic ab ordinaria iurisdictione in partibus exemptus, se ad Romanam curiam contulit. Supplicat itaque humiliter idem orator sanctitati vestre, quatenus attento maxime, quod orator non sperat super premissis consequi iustitie complementum in partibus, prout iurare paratus est, causam et causas, quam et quas ipse orator habet et mouet, habereque et mouere vult et intendit, contra et aduersus tam dictos iuratos sancti Nicolai et eorum complices, quam contra dictum Hermannum Soltow, de et super spolio dictarum scolarum sancti Nicolai, ac dicte domus in Eppendorpp, quoad Hermannum predictum ac nullitate quarumcunque deputationum rectorum sive magistrorum, per dictos iuratos ad dictas scolas factarum, necnon causam nullitatis et nullitatum quorumcunque actorum et gestorum per dictos prepositum, decanum et capitulum ecclesie beate Marie, concernentium oratorem et scolas predictas, causamque et causas contra alios supra dictos et iuratos aliarum ecclesiarum, eorumque complices et adherentes, vt premittitur, super iactatione de erigendo nouas scolas, vt prefertur, seu nullitate et inualiditate et rescissione earum erectarum, necnon contra dominos prepositum, decanum, canonicos et collectores predictos, de et super fructibus et redditibus etc. prebende canonicalis, quam orator obtinet in dicta ecclesia beate Marie, ac distributionibus quotidianis, aliisque prouentibus et emolumentis, ex dicta scolastria ac canonicatu et prebenda seu alias oratori debitis, similiter per dictos aduersarios respectiue indebite occupatis, impeditis et denegatis, causamque appellationis et appellationum per oratorem premissorum occasione forsan quouismodo interposite et interpositarum, ac de et super molestationibus, inquietationibus et impedimentis, rebusque aliis in actis cause et causarum huiusmodi latius specificandis, in illorum occasione alicui ex reuerendis patribus dominis vestri sacri palatii apostolici causarum auditoribus, coram quibus iustitia omnibus equa lance ministratur, et si magis placet alicui in locum bone memorie Johannis Anthonii Triultii auditoris surrogato seu et surrogando auditori, attento, quod alias coram eodem Johanne Anthonio sive eius predecessore auditore

Digitized by Google

inter oratoris predecessorem, tunc scolasticum Hamburgensem, ac partes tunc expressas, causa super huiusmodi scolis pendebat, in qua nonnulla iura producta et processus desuper habiti et facti fuerunt, et penes eum nominatim acta et processus cause huiusmodi adhuc existunt, ex quibus causa huiusmodi, quoad dictas scolas dilucidari poterit, committere et mandare dignemini audiendum, cognoscendum, decidendum et fine debito terminandum, vna cum omnibus et singulis causarum incidentibus, dependentibus, emergentibus, annexis et connexis, coniunctim vel diuisim, etiam summarie etc., prout in beneficialibus cum potestate oratores et singulos predictos ac alios sua quouismodo circa premissa, communiter vel diuisim, interesse putantes ad causam et causas huiusmodi, etiam in executione, citatione, presentium vigore decernendum, vocandum, etiam per edictum publicum, constituto, vt moris est, summarie et extraiudicialiter de non tuto accessu in Romana curia et extra citandi, necnon omnibus et singulis predictis et aliis quibus et quotiens opus fuerit, etiam sub censuris ecclesiasticis et pecuniariis penis, arbitrio suo imponendis, edicto simili inhibendi, quod eque efficiat ac si personaliter inhibitio facta esset, ne lite et causa seu causis huiusmodi in Romana curia pendentibus aliquid in partibus in oratoris ac huiusmodi cause et litis preiudicium attemptare et innocare presumant, et in euentum non paritionis inobedientie et rebellionis sententias, censuras et penas predictas damnabiliter incurrisse declarandum, illasque aggrauandum, reaggrauandum, interdicendum, auxiliumque brachii secularis si opus fuerit inuocandum, ac quecunque arresta seu sequestra super predictis fructibus, distributionibus et forsan rebus et bonis aliis oratoris, quouismodo facta, prout iustum fuerit sub similibus censuris et penis dearrestandum, seu dearrestari et relaxari mandandum, necnon oratorem ipsum a quibuscunque sententiis, censuris ecclesiasticis forsan in partibus circa premissa contra eum inflictis simpliciter uel ad cautelam prout de iure absoluendum, et si quid circa premissa etiam sub declaratione incursus censurarum in processu dicti accolitatus pro oratore factum et intimatum, iuxta illius formam exequendum fuerit, exequendum, aliaque faciendi in premissis necessaria et opportuna premissis, ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis, priuilegiis quoque, exemptionibus et indultis, quibusuis ex dictis aduersariis uel aliis in partibus etiam oppidanis et incolis dicti oppidi aut ducatus Holsatie, uel illius duci, seu regi Datie, uel eorum subditis, etiam de non euocando in prima uel vlteriori instantia, sub quauis verborum forma, etiam per sedem apostolicam, etiam motu proprio

Digitized by Google

concessis, confirmatis et innouatis, etiam si de illis expressa mentio de verbo ad verbum etiam per preinsertionem uel insertionem facienda esset, quibus omnibus et singulis placeat hic pro hac vice latissime derogare, quodque causa seu cause huiusmodi non sint forsan ad Romanam curiam legitime devolute, aut in ea de sui natura uel iuris necessitate tractande et finiende stilo curie, ceterisque in contrarium faciendum, non obstantibus quibuscunque, premissorum omnium et singulorum et aliorum hic forsan latius exprimendorum tenores pro sufficienter expressis habentes". Commissionis huiusmodi duplex erat signatura, quarum prima talis est: „De mandato domini nostri pape audiat episcopus Balneoregiensis, surrogatus Johannis Anthonii, et constituto summarie de non tuto accessu, citet, inhibeat etiam sub censuris et aliis premissis penis, et per edictum procedat summarie etc., et in euentum predictum exequatur, vt petitur, mandet etiam sub penis predictis, absoluat etiam ad cautelam, declaret, aggrauet etc., etiam cum inuocatione si et prout de iure, et iustitiam faciat". Secunda talis est: „Placet domino nostro pape. Laurentius cardinalis Campegius." Post cuius quidem commissionis siue supplicationis cedule presentationem et receptionem nobis et per nos, vt premittitur, factas, productis primitus coram nobis et exhibitis pro parte venerabilis viri domini Hinrici Bantzkow principalis, in preinserta commissione principaliter nominati, nonnullis testibus fide dignis, ad informandum animam nostram de et super eo, quod eidem Hinrico Banskow principali, seu alicui alteri eius nomine, ad quosdam Joachim van der Vechten, Petrum de Sprekeltzen, Carsten alias Christianum Kedinck, Joachim Wegedorne, Fredericum Ostra, Hans alias Johannem Blome, Joachim Meyer, Nicolaum alias Clawes Hartiges et Ottonem Bremer, parochialis ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis, Bremensis diocesis, ac in illa fraternitatis nuncupate corporis Christi tunc prouisores et iuratos, necnon Fredericum Fulgreve, Conradum Pawest, Hinricum Meyer, Johannem Jacobi, Hinricum Pregel, Johannem Pattensen, ac iuratos ecclesiarum sanctorum Petri, Jacobi et Catherine oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, necnon Hermannum Soltow exaduerso principales, in eadem preinserta commissione exaduerso principaliter nominatos, eorumque complices et adherentes, pro presentibus nostris literis in eorum propriis personis seu domiciliis aut locis consuetis exequendis et publicandis tutus non pateat accessus, ipsisque per nos receptis, admissis et in forma iuris iuratis et interrogatis, eorumque dictis in depositionem in scriptis fideliter redactis, tandem fuimus pro parte eiusdem domini Hinrici Banskow principalis debita

cum instantia requisiti, quatenus sibi citationem legitimam vnacum inhibitione sub censuris et penis pecuniariis inserta, contra et aduersus predictos Joachim van der Vechten, Petrum de Spreckeltzen, Carsten alias Cristianum Kedinck, Joachim Wegedorne, Fredericum Ostra, Hans alias Johannem Blome, Joachim Meyer, Nicolaum alias Clawes Hartiges, Ottonem Bremer, parochialis ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis, Bremensis diocesis, ac in illa fraternitatis nuncupate corporis Christi tunc prouisores et iuratos, necnon Fredericum Fulgreve, Conradum Pawest, Hinricum Meyer, Johannem Jacobi, Hinricum Pregel, Johannem Pattensen, Hermannum Soltow ac iuratos ecclesiarum sanctorum Petri, Jacobi et Catherine oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, exaduerso principales eorumque complices et adherentes, per edictum publicum in Romana curia ac extra eam et in partibus affigendum, legendum, publicandum et exequendum, iuxta dicte preinserte commissionis vim, formam et tenorem in forma solita et consueta decernere et concedere dignaremur. Nos igitur Mercurius de Vipera, episcopus locumtenens prefatus, attendentes requisitionem huiusmodi fore iustam et rationi consonam, volentesque inter partes predictas equalitatem seruare, et iustam, dante domino, sententiam promulgare, vt tenemur, et quia per dictorum testium examinationem eorumque dicta et depositiones reperimus, dicto domino Hinrico Banskow principali aut alicui alteri eius nomine ad dictos Joachim van der Vechten, Petrum de Sprekeltzen, ac alios supra dictos exaduerso principales, pro huiusmodi nostris literis in eorum propriis personis aut domiciliis seu locis consuetis exequendis et publicandis, tutum non patere accessum, idcirco auctoritate apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte, per hoc presens publicum edictum in Romana curia in valuis cancellarie apostolice, ac acie Campiflore, cum propter ferias natales Domini in audientia publica literarum contradictarum domini nostri pape, in qua huiusmodi citationes legi consueverunt, legi non possunt, necnon extra ipsam Romanam curiam et in partibus in sancti Georgii Stadensis, Bremensis diocesis, ac cathedralis Lubicensium ecclesiarum valuis seu portis, tanquam in locis conuenientibus affigendum, publicandum et exequendum, prefatos Joachim van der Vechten, Petrum de Sprekeltzen et Carsten alias Cristianum Kedinck, Joachim Wegedorne, Fredericum Ostra, Hans alias Johannem Blome, Joachim Meyer, Nicolaum alias Clawes Hartiges, Ottonem Bremer, parochialis ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis, Bremensis diocesis, ac in illa fraternitatis nuncupate corporis Christi tunc prouisores et iuratos,

Digitized by Google

necnon Fredericum Fulgreve, Conradum Pawest, Hinricum Meyer, Johannem Jacobi, Hinricum Pregel, Johannem Pattensen, Hermannum Soltow ac iuratos ecclesiarum sanctorum Petri, Jacobi et Catherine oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, exaduerso principales ac eorum complices et adherentes, tenore presentium citamus, quatenus sexagesima die post publicationem, executionem et affixionem presentium nostrarum literarum in dicta Romana curia et extra eam in valuis seu locis predictis factas immediate sequente, si dies sexagesima iuridica fuerit et nos seu alius forsan interim loco nostri surrogandus auditor ad iura reddendum et causas audiendum pro tribunali sedemus vel sederit, alioquin proxima die iuridica extunc immediate sequente, qua nos seu surrogandum auditorem prefatum Rome uel alibi, vbi tunc dominus noster papa cum sua Romana curia residebit, in audientia causarum apostolica in qua iura reddi solet mane, hora audientie causarum consueta, ad iura reddendum et eas audiendum pro tribunali sedere contigerit, compareant in iudicio legitime coram nobis, seu surrogando auditore predicto, per se uel procuratorem seu procuratores suos idoneum vel idoneos, ad causam et causas huiusmodi sufficienter instructos, cum omnibus et singulis actis, actitatis, literis, scripturis, processibus, instrumentis, aliisque iuribus et munimentis, causam et causas huiusmodi tangentibus, seu causam et causas quomodolibet concernentibus, prefato domino Hinrico Banskow principali seu eius procuratori legitimo de et super omnibus et singulis in preinserta commissione contentis de iustitia responsuri, ac in causa et causis huiusmodi ad omnes et singulos actus et terminos, gradatim et successiue et vsque ad diffinitiuam sententiam inclusiue de certis et consuetis terminis et delationibus precedentibus, ut moris, processuri et procedi visuri, aliasque dicturi, facturi, allegaturi, audituri et recepturi, quicquid iustitia suadebit et ordo dictauerit rationis, certificantes nihilominus eosdem sic citatos, quod siue in dicto citationis termino, uti premissum est, comparuerint, siue non, nos nihilominus, seu surrogandus auditor prefatus, ad partem comparentem et causam seu causas huiusmodi prosequi curantem iusta ad premissa omnia et singula ac alias, prout iustum fuerit, procedemus, seu procedet, iusticia mediante, dictorum citatorum contumatia seu absentia in aliquo non obstante. Et insuper attendentes, quod lite et causa seu causis huiusmodi sic ut promitttiur coram nobis in Romana curia iudicibus pendentibus, nihil sit in partibus contra quemcunque attemptandum seu innouandum, idcirco auctoritate apostolica per simile edictum in locis ac modo et forma premissis legendum, exequendum

Digitized by Google

et affigendum reverendissimo in Christo patri et domino domino, Dei et apostolice sedis gratia archiepiscopo Bremensi, sub interdicti pena ecclesie, eiusque in spiritualibus et temporalibus vicario seu officiali generali, ceterisque officialibus, iudicibus, commissariis, delegatis executoribus ordinariis seu extraordinariis, quacunque auctoritate fungentibus, quibuscunque nominibus censeantur et quacunque prefulgeant dignitate, coniunctim vel diuisim, et presertim Joachim van der Vechten, Petro de Sprekeltzen, Carsten alias Cristiano Kedinck, Joachim Wegedorne, Frederico Ostra, Hans alias Johannis Blomen, Joachim Meyer, Nicolao alias Clawes Hartighes, Ottoni Bremer, parochialis ecclesie sancti Nicolai Hamburgensis, Bremensis diocesis, ac in illa fraternitatis nuncupate corporis Christi tunc prouisoribus et iuratis, necnon Frederico Fulgreve, Conrado Pawest, Hinrico Meyer, Johanni Jacobi, Hinrico Pregel, Johanni Pattensen, Hermanno Soltow ac iuratis ecclesiarum sanctorum Petri, Jacobi et Catherine oppidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, exaduerso principalibus predictis, omnibusque aliis et singulis, quorum interest, intererit, seu interesse poterit quomodolibet in futurum, eisdem auctoritate et tenore ac sub excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sentenciis et censuris, etiam decem milium ducatorum auri de camera boni et iusti ponderis pro vna ipsi camere apostolice et pro alia medietatibus prefato domino Hinrico principali applicandorum, penis, quas ferimus in hiis scriptis, quasque quemlibet huiusmodi nostre inhibitionis contrauenientem incurrere volumus, ipso facto inhibemus, ne ipsi vel eorum alter in vilipendium litis pendentis et iurisdictionis nostre huiusmodi ymmo verius apostolice sedis contemptum, dictique domini Hinrici Banskow principalis preiudicium et grauamen, quicquam per se uel alium seu alios publice et occulte, directe uel indirecte, quouis quesito colore, attemptare seu innouare presumant aut aliquis eorum presumat. Quod si secus factum fuerit id totum reuocare et in statum pristinum reducere, ac ad dictam excommunicationis et aliarum sententiarum et penarum declarationem, earumque aggrauationem, reaggrauationem, interdicti ecclesiastici appositionem, et auxilii brachii secularis inuocationem procedere curabimus, iusticia mediante. Loca vero cancellarie apostolice ac aciei Campiflore, ac valuam seu portam ecclesiarum predictarum, tamquam publica et ydonea pro presentibus nostris literis exequendum, ad instar edictorum publicorum, que olim in albo pretorio scribebantur, duximus eligenda, que huiusmodi nostram citationem vna cum inhibitione, suo quasi sonoro preconio et patulo iudicio publicabunt, in qui-

bus literas nostras modo premisso decernimus et decreuimus publicandas et affigendas, ne dicti sic citati et inhibiti, seu eorum aliquis, de premissis aut premissorum aliquo ignorantiam aliquam pretendere valeat, seu etiam quomodolibet allegare, cum non sit verisimile apud ipsos sic citatos remanere incognitum et occultatum, quod tam patenter et notorie omnibus extitit intimatum et publicatum. Volentes nihilominus et auctoritate predicta decernentes, quod presentes nostre litere siue citatio cum inhibitione, modo premisso execute et publicate, dictos citatos taliter arceant et astringant et perinde valeant, ac si omnes et singuli in eorum propriis personis citati forent, ac eisdem et eorum cuilibet citatio huiusmodi cum inhibitione personaliter lecta fuisset et intimata et publicata. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas siue presens publicum instrumentum, citationem et inhibitionem nostras huiusmodi per edictum publicum in se continentes siue continens, exinde fieri et per notarium publicum nostrumque et huiusmodi cause coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, sigillique nostri iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum et actum Rome, in domo habitationis nostre, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo vigesimo tertio, indictione vndecima, die vero Jovis vicesima quarta mensis Decembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno primo, presentibus ibidem discretis viris magistris Cristiano de Hoya et Baltazaro de Ryndorp, notariis publicis scribisque nostris, clericis Bremensis et Halberstadensis diocesis testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Wilhelmus Noel clericus Traiecten. diocesis publicus apostolica auctoritate notarius etc. etc.

In dorso: Anno a nativitate Domini millesimo quingentesimo vigesimo quarto, indictione duodecima, die vero XXXa mensis Decembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno primo, retroscripte litere apostolice originales, propter ferias siue vacationem festiuitatis natiuitatis Domini nostri Jesu Christi, et ex eo, quod in audientia publica literarum contradictarum dicti domini nostri pape legi propter eandem festiuitatem non potuerunt neque consueuerunt, affixe et publicate et solempniter . . . . . fuerunt per edictum publicum in Romana curia, in valuis cancellarie apostolice in acie Campiflore, latius edict . . retroscript . . necnon etiam in valuis basilice prin-

Digitized by Google

cipis apostolorum de urb .... ecclesie dicte audien . . contradictar . . . prefati domini nostri pape Co ..... omnes et singulos in eisdem retroscriptis literis, tam in specie, seu nominatim, quam etiam sub generali clausula, videlicet eorum complices et adherentes ..... respectiue contentos et comprehensos, et vltra alios retro expresse nominatos, in vim dicte clausule generalis, eorumque complices et adherentes, quosdam Conradum Zyll, prepositum monialium monasterii loci Hervestehude prope oppidum Hamburgense, Bremensis diocesis, ac Albart Hugen et Hinrick Luchtemaker, Hans Rodenborch etiam iuratos ecclesie sancti Petri dicti oppidi Hamburgensis, per ...... ac ritum (?), prout moris est, per me Johannem Godefredi Cursorem.

Idem Jo. Godefredi Cursor subscripsi.

## XLV.

## Literae Mercurii de Vipera, episcopi Balneoregensis, de relaxatione et dearrestatione fructuum, redituum, rerum et bonorum Hinrici Banskow, sequestrati sub poena excommunicationis. 1523. Decbr. 24.

Mercurius de Vipera Dei et apostolice sedis gratia episcopus Balneoregensis, ac vnicus ex sacri palacii apostolici causarum auditoribus locumtenentibus, causeque et causis ac partibus infrascriptis a sanctissimo domino nostro papa auditor specialiter deputatus, vniuersis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, scolasticis, cantoribus, custodibus, thesaurariis, succentoribus, sacristanis, tam cathedralium etiam et methropolitanorum, quam collegiatarum ecclesiarum canonicis, parochialiumque ecclesiarum rectoribus, siue locatenentibus, eorundem plebanis, viceplebanis, capellanis, curatis et non curatis, vicariis perpetuis, altaristis, ceterisque presbyteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis, quibuscunque per ciuitatem et diocesem Bremensem ac alias vbilibet constitutis, et eorum cuiuis in solidum, ac illi uel illis ad quem uel ad quos presentes nostre litere peruenerint, salutem in Domino et nostris huiusmodi immo verius apostolicis firmiter obedire mandatis: Noueritis, quod nuper sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Clemens, diuina prouīdencia papa septimus, quandam commissionis siue supplicationis papiri cedulam nobis per certum suum cursorem presentari fecit, quam nos cum

ea qua decuit reuerentia recepimus, huiusmodi sub tenore: „Beatissime pater, licet ab immemorabili tempore citra ad scolastriam ecclesie beate Marie Hamburgensis etc. etc. etc.“ (vid. die vorhergehende Urkunde v. 24. Decbr. 1523.) Pro cuius quidem commissionis et in ea contentorum verificatione nonnullis iuribus et munimentis ad informandum animum nostrum de et super omnibus et singulis in dicta preinserta commissione contentis et expositis, coram nobis in huiusmodi causa productis et exhibitis, ipsisque per nos diligenter inspectis et reuisis, subsequenter fuimus per venerabilem virum dominum Hinricum Banskow principalem, in preinserta commissione principaliter nominatum, debita cum instantia requisiti, quatenus quecunque arresta siue sequestra super quibuscunque fructibus, redditibus et proventibus, porcione canonicali, distributionibus quotidianis, pensionibus annuis, censibus, bonisque et rebus aliis in oppido Hamburgensi, Bremensis diocesis, aut alibi vbicunque locorum existentibus, ad dictum dominum Hinricum Banskow principalem, tam ratione suorum scolastrie, canonicatus et prebende, ac aliorum beneficiorum, quam alias legittime spectantibus et pertinentibus, per dominos prepositum, decanum et capitulum ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, coniunctim uel diuisim, ad dictorum iuratorum et prouisorum parochialis sancti Nicolai ac aliarum ecclesiarum oppidi Hamburgensis et illis adherentium, seu aliorum quorumcunque exaduerso principalium in eadem preinserta commissione exaduerso principalium vocatorum forsan instantiam, apud quoscunque, cuiuscunque etiam status, gradus et conditionis existentes, qualitercunque et quouis modo apposita et facta, dearrestare et relaxare, literasque nostras desuper necessarias et opportunas iuxta et secundum preinserte commissionis vim, formam, continentiam et tenorem in forma solita et consueta decernere et concedere dignaremur. Nos igitur Mercurius de Vipera episcopus locumtenens prefatus, attendentes requisitionem huiusmodi fore iustam et rationi consonam, volentesque in causa et causis huiusmodi ac inter partes in dicta commissione contentas rite et legittime procedere et partibus ipsis, dante Domino, iustitiam ministrare, ut tenemur, idcirco auctoritate apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte, vos omnes et singulos supradictos et vestrum quemlibet in solidum requirimus et monemus, primo, secundo, tertio et peremptorie, vobisque nichilominus et vestrum cuilibet in solidum in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sentenciis, censuris etc. decem millium ducatorum auri in auro de camera boni

Digitized by Google

et iusti ponderis, pro vna ipsi camere apostolice, et pro alia medietatibus ipsi domino Hinrico Banskow principali applicandorum, penis, quas ferimus in his scriptis, quasque in vos et vestrum quemlibet, si ea que vobis in hac parte committimus et mandamus neglexeritis seu distuleritis contumaciter, admittimus, districte precipientes mandamus, quatenus post presentationem seu notificationem presencium vobis seu alteri vestrum factam, et postquam pro parte dicti domini Hinrici Banskow principalis super hoc vigore presentium fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, supra dicta arresta siue sequestra sic ut premittitur super fructibus, redditibus et prouentibus, porcioni canonicali, distributionibus quotidianis, pensionibus annuis, censibus, bonisque et rebus aliis ipsius domini Hinrici Banskow principalis in dicto oppido Hamburgensi aut alibi vbicunque locorum existentibus, et ut premittitur facta et apposita, relaxetis et dearrestetis, ac sub dictis sententiis, censuris et penis ecclesiasticis per illos apud quos arrestati et sequestrati existunt et reperiuntur, relaxari et dearrestari, ac dicto domino Hinrico Banskow principali seu eius legittimo procuratori consignari mandetis, prout nos et relaxamus et dearrestamus, ac consignari mandamus per presentes, has nostras literas desuper decernentes oportunas. Quod si forte vos omnes et singuli supradicti premissa omnia et singula, prout ad vos et vestrum quemlibet et illos apud quos dicti fructus, redditus et prouentus, res et bona dicti domini Hinrici Banskow principalis sequestrati et arrestati existunt, communiter uel diuisim, quoquomodo pertinet et spectat, non adinpleueritis, ac mandatis et monicionibus nostris huiusmodi immo verius apostolicis non parueritis realiter et cum effectu, uel aliquid in contrarium feceritis, seu fieri mandaueritis, publice uel occulte, directe uel indirecte, quouis quesito colore, nos extunc ad dictarum excommunicationis ac aliarum sententiarum et penarum declarationem earumque aggrauationem, reaggrauationem, interdicti ecclesiastici appositionem, et auxilii brachii secularis inuocationem procedere curabimus, iusticia mediante. Que omnia et singula premissa vobis omnibus et singulis supradictis, quibus presentes nostre litere diriguntur intimamus, insinuamus et notificamus, ac ad vestram et cuiuslibet vestrum noticiam deducimus et deduci volumus per presentes, ne de premissis aut eorum aliquo ignorantiam aliquam in futurum pretendere valeatis, seu etiam quomodolibet allegare, diem vero siue dies monicionis et requisitionis vestre huiusmodi atque formam et quidquid in premissis feceritis aut aliquis vestrum duxerit faciendum, nobis per vestras patentes literas aut instrumentum

publicum, harum seriem seu designationem in se continentes siue continens, remissis presentibus quantocius poteritis, fideliter intimare curetis, absolucionem vero omnium et singulorum, qui prefatas nostras sententias aut earum aliquam incurrerint sive incurrerit quoquomodo, nobis uel superiori nostro tantummodo reseruamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas siue presens publicum instrumentum exinde fieri et per notarium publicum nostrumque et huiusmodi cause coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, sigillique nostri iussimus et fecimus appensione* communiri.

Datum et actum Rome, in domo habitationis nostre, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo vigesimo tercio, indictione vndecima, die vero Jovis vigesima quarta mensis Decembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno primo, presentibus ibidem discretis viris magistris Christiano de Hoya et Baltazaro Rindorp notario publico, scribisque nostris, clericis Bremensis et Halberstadensis respective diocesium testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Wilhelmus Noel, clericus Traiectens.
diocesis, publicus apostolica auctoritate
notarius, etc. etc.

## XLVI.

## Rechtliches Gutachten, auf Anſuchen der Kirchgeſchwornen, in Betreff der Rechte des Scholaſticus an die Schule zu St. Nicolai, verfaßt. 1524 (?)

Ebth ſinth de vorſichtigenn vnd wyſenn vorſtendere der Kerckenn Sancti Nicolai tho Hamborch, vor ſick vnd vonwegen der gemeynen Parlude, entjegen den Scholaſter der Domkerken vnſer leuen Frouwen darſulueſt, in were vnde boſittinge der Scholen gedachter Parkerken Sancti Nicolai van den werdigen Hern Decano vnde gantzen Capittell tho Hamborch, alſo des Scholaſters egentliken richtern, ex primo decreto geſetteth vnde immitterth geworden, vnd hebben ock dar vpp de Schole vnd ere ſchickinge des Scholmeſters vnde ander ere rechticheyt in were vnd boſittinge bauen Jar vnd Dach gehath, vnd noch, ane datjennige, dath gedachte Scholaſter edder jemanth fulmechtich van ſynenth wegent inwendich dem Jare richtlich irſchenen were vnde de boſittinge der Scholen richtlich

wedder angefordert, vnde ene genuthſame were myt pnnden edder borgen tho rechte ane vtflucht tho ſtande gedan, edder ſuſt ock alle vnde islike vnkoſt vnde richtlike Expens den bemelten Kerckſwarenn erſtadet vnde wedder gegeuen hebbe, wo ſyck denne ſulkeſt, inholt offentliker rechte, gebort; ſo hebben ock ane dath de vorbemelten Kerckſwarenn Sancti Nicolai eyn priuilegium von zeliger Dechniß Paweſt Martino dem Drudden, dar inne de disposition vnde fulmechtige ſchickinge der Scholen dar ſulueſt ene vnde den gemeynen Parluden myt weghnemige aller vnde isliker Vorhinderinge vnde aller wanheyt, wo darjegen mochten ſyn vnde geweſen, apenbar vorgunth vnde gegeuen is. Edth is ock furder genannte Scholaſter den vorbomelten Kerckſwarenn vnde eren Vorwanten in allen vnde isliken koſten, ſchaden vnd intereſſe van bemelten Hernn Dechan vnde Capittell vorbometh vnde condemnerth, vnde dar vpp eyn Arreſt vnde boſatinge, ſzo hoch de Expens, ſchade vnde Intereſſe ſick ſtrecket, in vnd an den Gudern des Scholaſters myt rechte toirkanth, wo ſyck denn ſodans offentlicken ex actis vnde der ſaken rechtes hendell am Daghe erclareth. Tho laſten boſinth ſick ock, dat gnanther Scholaſter vngewerbich tho XXVI Jaren, dar vnder vnde bauen, alle vnde islike Jare IX Mℓ van den Scholemeſtern Sancti Nicolai, desgeliken ock ſuſt van etliken Scholemedderen ock vramen preſteren, de der borgher dochtere vnde kyndere in ere lere vpp ere anſokenth gehat, mercklick gelt myt vnrechte vnde aller vnbillicheyth geſchatteth vnde entfanghen, vnde dat ſuluige het an her by ſick beholden, in mathen he ock noch hütens dages weltlich vnde allenen myt der daeth beholdet, dar vmme denne de vpgenannten Kerckſwaren etliker fragen im rechte tho entſcheyden vnde determineren an my geſcicket, vnde gedan, in mathen hyr na geſettet vnd volligeth:

Erſtlich, de wyle de vaken gedachten Kerckſwaren in der boſittinge edder quasi possession der Scholen Sancti Nicolai ex primo decreto geſath vnd immittert, vnd de ſuluigen vnd ere dispoſitien vnde ſchickkynge myt boſyttynge vnde entſettynge des Scholemeſters vnde ander gerechticheyt ſodder her lange bauen Jar vnd Dach in rowelliker were vnde boſyttynge gehath vnde noch hebben, ane dat iennyge, dat bonomede Scholaſter edder jemanth fulmechtich van ſyner wegen inwendich dem Jare rechtlich irſchenen were, vnde de boſittinge der Scholen na gebor vnd inholt des rechten, wedder vmme gebeden, gefordert vnde an ſick gebracht hadde, effte denne nu dorch ſſodane vorſumnet vnde vorlopp des Jares de mer gedachten Kerckſwaren vnde vorſtendere nicht waraftich boſitter der Scholenn nach rechte geworden ſynth, vnde byb . . . in der boſyttynge bliuen ſcholenn, vnde de Scholaſter dar up furder tho ageren vnde clagen nicht geſtadet werden?

Thon anderenn, effte nu de Scholaſter, edder jemant genochſam fulmechtich van ſyner wegen, vp den egendom vnd proprieteten der Scholen jeghen de Kerckſwaren wolde ageren vnd claghen, effte ſze denne dar entjegen myt gedachten priuilegio Martini vnde etlike andere, ere rechticheyt ſyck nicht vpholdenn vnde entſetten mogen, alſzo dat ſe ene keyns antwerdes ſchuldich, noch he tho clagen vnd ageren vpp den egendom vnde proprieteten ſchall geſtadeth vnde gelathen werden?

Thom drudden, de wyle de Scholaſter den Kerckſwaren in den Expens, ſchaden vnde Intereſſe duſſer ſaken vordompt vnd condemnerth, vnde dar vpp ene, ſo hoch de ſyck ſtrecken vnde thoirkanth, nicht allene Arreſth vnde boſatynge yn ſyne gudere vorgunth vnde tho erkanth, boſunderen ock ſy, de vorſtendere, ere vnkoſt, ſchaden vnde intereſſe richtlich vpgebrächt vnde bouiſet, effte den Dechan vnde Capittel tho Hamborch nicht ſchuldich ſynth ſze tho vorfolginge des Arreſtes vnde boſatynge to ſtaden vnde ene botalynge erer angethoghen vnde bowyſende Expens, ſchaden vnd Intereſſe, ſzo hoch de ſyck ſtrecken, vth des Scholaſters Guder vann ambachtes weghen tho donde vnde vorſchaffen?

Thom veerden, effte de Scholaſter datjennyghe wes he alſo, wo boreth, jeghenn recht vnde aller byllycheyt van den Scholemeſtern, preſtern vnde Scholemedderen tho XXVI Jaren her vnbyllych geforderth, enthfangenn, nycht ſy ſchuldych wedder to geuen, vnde de Kerckſwarenn em tho Rhechte boclagenn moghen?

Vnnd wo woll men in consiliis vnde Ratſlegen bowerter rechte hen vnde her myt wantlyker Diſputation vnde boweginge des gefalles van beyden delen plecht to füren vnd vp to bringen, in mathen ock eyn Doctor, yn mercklyken ſaken vnde dar de gefall yn ſyck twyuelafftych, tho donde ſchuldych, de weylen doch wedder vmmhe de korte vnde boſluth bonomplyck den leyghen mer wen langhe diſputation annemelyck, vnde ſuſth, war apenbar recht ys, keyn diſputation dar enjhegen ſtede hefft, alſzo wyll yck my ſulker vorlengynghe vnde diſputation jegenwardyghenn ock ym beſtenn entholden, vnde allenen tho enthſchedynghe vnde boſluth der vorbonomeden fraghenn gryppenn. Nichts de wegyngher ſcholen de rechte, de deſſer myner rechtlyken Determination tho wedder muchten angeſhen, hyr boneuen yn geborlyken ſtederen vpgeloſeth vnde ſoluerth werden.

Vnd ys nu kortlich vp de erſte vrage in rechte tho antwerdende: De wyle gebachten Kerckſwaren vor ſick vnde gemeyne borgeren vnd Parluden der Kercken Sancti Nicolai ex primo decreto van dem Hern Dechan vnd Capittell tho Hamborch als den geborlikenn Richtern geſettet vnd immittert worden, ſze ock darvp de ſuluen bauen Jar vnd Dach boſeten,

ane dat inwendich dem Jare de Scholaſter edder jemant van ſiner wegen fulmechtich richtlich erſchynenn, koſt vnd teringh wedder gegeuen, ock genochſam cauſion vnde were in der ſaken tho rechte tho ſtande vnde antwerden gedan, vnde tom leſten de poſſeſſion vnd boſittinge der Scholen wedder vmme gebeden hebbe, ſſe ſynt ock dar dorch van ſtunt, na vorlope des Jars, de vorſtendere vnde gemenen borgere vnde Parlude der Scholen Sancti Nicolai waraſſtige vnd vnuorwislike boſitter der Scholen geworden, alſo dat de Scholaſter edder jemant van ſinetwegen henfurder vpp de boſittinge vnde poſſeſſion nich ſchal to clagende geſtadet werden. It ſunt ene ock de vorſtendere vnde gemene borger vnde Parlude dar vpp keynes antwordes vorplicht, boſundern ſcholen billich by erer boſittynge vnde poſſeſſion vnuorhyndert, vnuorwyslik vnd vnuorclaget rouelich blyuen, van rechtes wegen.

Vpp de andere fraghe ys in rechte tho antwerde: Effte de Scholaſter, effte jemant anders genochſam fulmechtich van ſyner wegen, vpp den egendom vnd proprieteten der Scholen Sancti Nicolai geclagen vnd ageren hyr na ſyck vnderſtan worde, ſzo ſcholen ſze doch geynigerley geſtalt dar to geſtadet, den van richter nicht allene vp anſukent vnde vorderinge der Kerckſwaren denne ſuſt vnd ane dat van ambachtes wegen dar van offentlick vorwyſet vnd geholden werden, in mathe tho rechte hyr vnder wyder bowert vnde vorgebragen.

Vpp de drudden fragen ys kortlyk in rechte tho anthwerden: Die wyle de Hern Dechan vnnd Capittel ordel vnde ſentencien geſpraken vnd dar inne den Scholaſter, den Kerckſwaren tho Sunte Nicolaus in Expens, koſt vnde Intereſſe vnde ſchadenn vordometh vnde condemnerth, welke Expens, Intereſſe vnde ſchaden ſie eſtimert vnde wytlyck bowyſet vnde naghebracht, ſzo ſinth hochgenannte Her Dechan vnd Capittel ſchuldich ere ordell vnde Sententien tho hanthauen, exequeren vnde tho vorfolgende, vnde dene Kerckſwaren ſzo vele vth des Scholaſters huſze vnde guderen tho antwerden vnd vorreken, alſe ſze den ſchaden, Expens vnd Intereſſe bowyſet vnde thogebracht.

Vpp de leſten frage ys eyn recht tho antwerdende: Nachdeme de Dom- und Parkercken, edder ere prelaten, we ſze ock ſynth, Scholaſtici edder anderen, van den meſtern vnd doctoren, de Scholere vnd Kyndere leren, neyn gelt edder ſcattinge nemen ſcholen, beſundern vele mer de myt geyſtliken lenen edder anderen tynſen vnde renten jarlikes to boſorgen ſchuldich vnde vorplicht ſynt, vnangeſehn jennigerley gewante, gebrukynge vnd vorjaringe, wo dar entjegen mochten ſyn edder weſen, by vorluſt erer ambachte, digniteten vnde lenen, in mathen ſulkes im rechte offent-

like bowerct vnd vtgedrucket, ſo heſſt ock de Scholaſticus nicht allene wedder recht vnd byllicheyt ſodane boſchattinge van deme Schölemeſtern der Kerken Sancti Nicolai vnde anderen preſteren vnde Scholemeddern, de kynder geleret, genamen, den ys ock ſchuldich vnde vorplicht de ſuluigen vplagen vnde anforderinge der Kerckſwaren wedder we geuende, vnde mochte ock darvmme van rechtes wegen ſyner digniteten, ambachtes vnde lene, dorch ſyne ouerſten vnde geborlyken Richtere entſettet vnde priuert werden.

---

## XLVII.

## Protestatio scholastici H. Banskow. 1524. Septbr. 9.

In nomine Domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter et sit notum, quod cum dudum inter venerabilem et circumspectum virum dominum Henricum Banskow, prepositum Zwerinensem et scholasticum Hamburgensium ecclesiarum, ac communes prouisores seu iuratos parochialium ecclesiarum sanctorum Nicolai, Petri, Jacobi, Katerine, et eorum complices ciues opidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, hinc inde partes, de et super iure instituendi et destituendi rectores scholarum tam latinorum quam teutunicorum in scholis prefate ecclesie parochialis sancti Nicolai Hamburgensis, ac annue pensionis ex eisdem perceptionem etc. quibus idem scholasticus de facto, ut asseruit, per prefatos iuratos spoliatus fuisset, lis et materia questionis exorta fuerit, ea de causa idem dominus Henricus scholasticus ad Romanam curiam se contulisset, et pro defensione iuris sui ac libertatis ecclesiastice in sacro auditorio Rote nonnulla monitoria penalia, seu varias alias racionabiles in iure fundatas etiam penales coertiones contra prefatos iuratos eorumque complices et adherentes expediuisset, et ad eorundem intimationem seu executionem procedere intenderet, domini de capitulo infrascripti, pro tunc apud eandem ecclesiam Hamburgensem residentes, ac et capitulum eiusdem representantes, in euentum executionis supradicte personas suas ac bona earundum ac etiam ecclesie sue prefate periclitari posse maxime pertimescentes, cupientes quoque dictis eorum periculis tam in personis quam in rebus extremis conatibus consulere atque prouidere, prefatum dominum scholasticum ad consentiendum et admittendum cum dictis iuratis seu prouisoribus et eorum complicibus pro bono pacis et concordie nonnullos amicabiles tractatus seu placita super predictos ipsarum parcium differenciis et controuersiis conati sunt persuadere, prout

tandem communium amicorum medio persuaserunt. Quapropter idem dominus scholasticus personalis personaliter pro se ipso, citra etc. antequam ad tractatus huiusmodi vnquam procederetur coram me notario publico et testibus infradictis, omnibus quibus potuit et debuit modo, via, iure, causa et forma melioribus et efficacioribus, solemniter et expresse protestatus fuit, quod per huiusmodi tractatus non intenderet a dictis iuribus suis, nec literis sigillatis, processibus ac longa processione institutionis et destitutionis rectorum scholarum, eisdem scholis ac annue pensionis exinde perceptione seu diminutione, vllo vnquam tempore recedere, nec eis quoquomodo in preiudicium ipsius et suorum in scholastria predicta successorum contrauenire, sed quicquid in premissis et circa ea per se aut suo nomine forsan temptatum fuerit, aut in futurum temptari contingeret, hoc fieri dumtaxat propter metum, non solum persone sue proprie, immo toti capitulo singulisque personis ecclesiarum oppidi Hamburgensis, rebusque bonis et prediis earundem friuole ac temerarie comminatum atque tunc temporis imminentem, et non alias aliter neque alio modo, de quo iterum solemniter expresse protestabatur, rogans et requirens me notarium infradictum, sibi, super premissis omnibus et singulis vnum uel plura publicum seu publica fieri atque confici instrumentum et instrumenta. Acta fuerunt hec Hamburgi in loco capitulari, sub anno natiuitatis Domini millesimo quingentesimo vicesimo quarto, indictione duodecima, die uero nona mensis Septembris, pontificatus sanctissimi in Christo pontificis et domini nostri, domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno primo. Presentibus ibidem venerabilibus et circumspectis viris dominis Nicolao Hughe, Marquardo Olde, Eggherdo Sten, Mathia Brandes et Johanne de Oldense, Hamburgensis ecclesie capitularibus canonicis, ac Gherardo van Holte, Theodorico Hohusen et Hinrico Salszborch, ac Conrado Moller, Theodoro Langhen, Alberto Westede, proconsulibus et consulibus oppidi Hamburgensis, nec non specialiter domino doctore Dethlevo Reventlow, preposito in Reinebeke dicte Bremensis diocesis, et Petro de Sprekelsen dicti oppidi Hamburgensis consule, rogatis ad hec atque requisitis.

In fidem : Ego Johannes Rachow, clericus Lubicensis et ciuitatis publicus imperiali auctoritate notarius etc. etc.

Digitized by Google

## XLVIII.

## Vergleich des Hamburgiſchen Domcapitels und Senats, nebſt einem Concept deſſelben. 1524. Septbr. 10.

Wy Senior vnde gantze Capittell der Domkercken, vnde wy Dirick Hohuſſen, Gerdt vam Holte vnde Hinrick Saelsborgh, Borgermeſtere vnde gemene Radtmanne der Stadt Hamborgh, dhon jedermanne hyrmyt witlick tho ener ewigen Dechtniſſe, dat wy myt todaet der werdigen vnd hochgelerten Herun Detleui Reventlouw, Doctoris, Prauegte tom Reynebeke vnd Domhern to Hamborgh, vnde Meſter Frauntz Diemans, Domhern to Lubeck, ſunderliken van dem Erwerdigen inn Godt Hern Herman Hinrick Biſſcup to Lubeck to diſſem Handell vorordent, fruntlick gehandelt vnde gedegedinget hebben twiſchen dem werdigen Hern Hinrick Bantſchouwen, Scholaſter to Hamborgh in den Dome, eynes dels, vnde den Kerckſwaren vnde Borgeren des Karſpels tho Sunte Niclaweſſe anders dels, myt rade, vulborde vnde medewetende der anderen dryer Kerſpele bynnen Hamborch, inn den twiſtigen, heugenden vnd pleydtſſakenn, ſſo deſulnen Kerckſwaren vnde Borger vpp ene paweſtlike Bullen van Martino dem Veerden den Borgern des Karſpels darup gegeuen, vnde van enem Borger des Karſpels, by Namen Hans Luneborg, in den Jaren do mhen ſcreff na Gades gebort duſzent twehundert achtentich Jare, den Kerckſwaren vnde Borgeren vp de ſcholen by derſuluen Kercken, dar inne den kinderen betherto latynn vnde dudeſch geleret vorworne is, welker ſcholen de karckſwaren ſodder datum derſuluen Bullen in Buwete vnde Weſzende gheholden hebben, ſzo ſze int beginnſell hadden gebuwet, vor vns enem Capittell to Hamborgh jegen gemelten Hern Hinrick Bautſchouwen Scholaſter in dem Dome gerichtlick gefordet, vnde rechtlyken van vns in de vorbeſtemmede Schole myt rechte geſettet vnde ingewiſet, ex primo decreto causa rei seruande, vnde de Scholaſter den vorbenompten pleyth dorch appellationem to Rome gebracht vnde dar den Proceß laeten caſſeren, ock wes daruth entſtanden vnde beneuenſt beclaget worden is, na velen groten vorigen Anſichtigen vnde ſtadtlikenn Handeleun, de durch geiſtliker vnnd wertlyker Furſten rhede, ſzo ſick des Handels wo woll ſunder entſchup bekummert, ſzo deſulue ſzake vpp vns vnde de vorſcreuen Handeler geſtellet, myt godtliker Hulpe entliken vnde genntlyken vordragenn hebben, in diſſer nabeſchreuener wyſze, dat de erbenompte Her Hinricus Bantſchouw Scholaſter, ſchall afftreden aller ſyner gebrukinge vnde ouerheit ſzo ſyne Werde vnde itlyke ſyne Vorfarenn auer voele ergangen Jaren in de beſtemmeden Schole jegen vnde wedder de vorbeſtemmeden Bullen, in dem

vnde ſzo lange de Kerckſwaren eres breues nycht mechtich, ghebruket hebben, vnde deſuluen Kerckſwaren vnde Borgere to rouweliker brukinge vnd beſittinge derſuluen beſtemmeden ſcholen, nach Inholt der Bullen van Paweſt Martino dem Veerden den ſwaren vnde Borgeren darup gegeuen, ſzo dat ſze vnde ere Nakomelinge degennen ſzo de ſcholen latynn vnde dudeſch regeren, annemen, vorlonen, offte affſetten, vnde ander weddervmme annemen vnde inſetten ſcholen vnde moghen nach erem gefalle vnde gudtdunkende, ſunder jenigerleie Inſage des vorbenomeden Scholaſters, des Capittels, edder jemandes van erer wegen. Ock ſzo ſchall nemant vorplichtet weſzen dem Scholaſter van vilbeſtemmeder Scholen penſion, offte hure, offte ichtes wes to geuende, den allene den ſwaren vnde vorſtenderen, den dat tor tydt van dem Kerſpell beualen is, na ohrem gefalle dat mogen ſchicken. Ock ſchall vnde wyll de vorgemelte Her Scholaſter alle vnde islike iura, instrumenta, processus vnde vorſegelde Breue, de he by ſick hefft, ock de he im Haue to Rome gebruket, edder wor de entholden edder weſzen moghen, de he bekamen kan, ludende vpp de vorberorden ſcholen, inn de Hende des Erſzamen Rades deſzer Stadt leggen in vorwaringe, to behoff der ſwaren vnd borgeren des vorbenompten Kerſpels, vnde der tho nenen kumpſtigen tiden gebruken. Iffte ock jenigerleie Breue, Concordien, Receſſe offte Vorſegelinge de vor datum deſzes breues gemaket van wegen der Scholen tho Sunte Niclaweſſe, gefunden, offte dorch jemand vor oghen gebracht worden, de den Borgheren vnde ſwaren des vorbenompten Kerſpels in diſſem vorwilligeden Handell jeniger mathe mochten hinderlich ſynn, de ſcholen den Artikelen de vilbenompte ſchole belangende van wegen vorghenomede Hern Hinrico Bantſchowen hyrmit genßlick gedodet vnde van nener Werde weſzenn. Des ſchal men den ſwaren van allen Inſtrumenten, beſzegelten breuen, welker de Scholaſter ſzo auergifft vnde vpp de ſcholen ludende ſynt, ene affſchrifft geuen. Wedder vmme ſcholen de ſwaren van allen eren ſcrifften vnnd breuen, ludende vpp de ſcholenn, ene Copien by den Erſzamen Radt duſzer Stadt leggen in vorwaringe, vnde dardorch ſchall alle twiſthe vnde ſchelinge, proceß, acta, inhibition, arrestation, sequester, vnnde wes ſuſts gerichtlick hir vor dem Capittell offte im Haue to Rome van den parthen erlanget ſyn mach, allenthaluen daelgeſlagen, voreniget vnd fruntlick vorlikent vnde bigelecht weſzen, dar to alle Injurien vnd attemptata recompenſeret, ſzo dat de ene ſchall des andern myt dem beſtenn gedenken, vnde nemant ſchall plichtich weſzen dem anderen van geborder offte vorentholdener penſion, koſt, offte ſchadegelde wes natogeuende. Beyde parthe hebben ock myt handtgeuender truwe vns Handeleren gelauet to nenen tyden jegen

deſzen Handell myt worden offte wercken tho handelende, noch ieniges vornemendes der Dath offte des rechten, ock neuer Dispenſatien, priuilegien offte rechten behelp, geiſtlick, offte wertlick, hir jegen tho gebrukende offte to genetende, den diſzenn vorſcreuen Handell ſtede vaſt, truwelick vnde ane geferde to vnderholdenn.

Dhe forderers lude inn deſſer ſake vth dem Kerſpell to Sunte Niclaweſſe ſynt geweſzen: De beſcheden ſwaren vnde Borgere Jochim van der Vechte, Warnbolt Heſſell, Jochim Weghedornn de Junger, Hans van Righe, Karſten Kedingk, Frederick Oſtra, Hans Blome, Clawes Kale, Hans Wetken, Hans Lange, Jacob Schiphouwer, Clawes Hartiges, Jochim Meyger, Gerth Kloeth vnde Dirick van Bergen. Item ere Hulper vnde Byſtender ſynn geweſzen vth dem Kerſpell Sunte Peters, de Erſzame Hans Heſterberch, Dirick Krummelingk, Goetke Moller, Alberdt Hughe, Hans Wichels, Goetke Thode, Vaßmer Vaßmers, Hermen Soltouw, Hinrick Luchtemaker, Clawes van der Medem, Hans Rodenborgh vnde Johann Luchtemaker. — Vth Sunte Katherinen Kerſpell, Hinrick Dauorde, Thole Nankeman, Harder vam Stone, Cordt Eyken, Clawes Thole, Dirick Koſter, Meyne van Eytzen, Hermen Jurgenns, Hans Lubbingh, Hinrick Warendorp, Lutke Nulle, Hans Bieſſenbeke, Hans Snepell, Hinrick Schouwenborgh, vnde Hans vpp der Heyde. — Vth ſunte Jacobs Kerſpell: Manris Mole, Hinrick Wittekop, Hinrick Helmiges Hinrick van Mynden, Hans Kruſe, Berndt Stamman, Hans Holthuſen, Cordt Steders, Hinrick Ritſzer, Jacob Heyke, Cordt Wyttenene, Jürgen Volckmers, Hans Hartman, Hans van Berghenn, Helmeke Odendorpp, Hans Reders, vnde Hans Molenhoff.

To orkunde vnde Tuchniſze der warheit hebbe wy Senior vnde Capittell der Domkercken, Borgermeſter vnd Raedtmanne der Stadt Hamborgh vorbenompt, alſze Handelere, deſzen Breff myt vnſem anhangenden ingewontlyken Ingeſegelen laten vorſegelen vnde wente dat alles, wo vorgeſcreuen, is van vns denn parthen vpp beyden ſyden beleuet, bewilliget bevulbordet vnde angenomen, vnwedderroplick to vnderholdende, dar vmme hebbe ick Hinricus Bantſchouw Scholaſter myn eghen Ingeſegell, vnd wy Kerckſwaren vilbemelter Kercken Sancti Nicolai vnſer Kercken gewontlyke Segell to mherer Vorſekeringe wytliken gehengt, benedden an deſzen Breff, de gegeuen vnd geſcreuen is na Chriſti Gebort voffteinhundert dar na im veer vnd twintigeſten Jare am theynden Dage des Mantes Septembris.

## Concept.

Wytlyck vnde apenbar ſy alle den jennen de deſzen breff ſzeen edder horen leſen: Szo vnde alſze denne ſick twiſte, erringe vnd ſchelinge der

beyden latinſchen vnd ſchryff Schelen haluen Sancti Nicolai bynnen der Stadtt Hamborgh eyne tydtlank, dem werdigenn Heren Hinrico Bantſchouwen, Domproueſte tho Swerin, Scholaſter vnde Domherenn der Karcken vnſzer leuen Fruwen eynes, vnde den Erſamen Karckſworenn ock gemenen borgeren der ſtadtt Hamborgh ander deyls erholdenn, derhaluen in pleyte gekamen, hebben wy Domheren vnde Capittell der Karcken, vnde wy Burgermeſtere vnde Radtmanne erbenompter Stadt, ſzo vele vlytes vorgewent, darmede ſzodan erringe twyſtſake midt beleuynge vnde vulborde beyder parte yn der gude hengelecht vnde entlick inn nabeſcreuener wyſze is vordragenn vnde vorenet wurden. Thom erſten, dat de Karckſworenn ſchollen hebben vnde beholden van den vorbenompten beyden Scholen Sancti Nicolai to ſchickende eynen bedarffenn Scholemeſter, ſzo vaken des to donde ane des vorgedachten Cappittels edder Scholaſters edder orenthaluen Inſperyng ahnnemen, vpp vnde aff ſetten na ohrem geſalle. Ock ſchall de erbenompte Scholaſter von den vorbemelten beyden Scholen hirnamals neyne penſion offte pachte eſſchen, entfangen, edder vpborenn, ock ſchall vnde wyll de vorgemelte Her Scholaſter alle vnd islike iura, instrumenta, processus vnde vorſzegelde breue, de he by ſick hefft, ock de he in dem Houe to Rhome gebruket, vpp de vorberorden Scholen ludende, by den Erſzamen Radt deſzer Stadtt in vorwaringe to behoff der vorbemelten Karckſworen leggen vnde der namals nicht gebruken. Ock hebben vorſcreuen parte hirmede aller pleyte, processus, rechtes Handelinge, acta, arreſtation, ſequeſtration, inhibition, vnde alles wes ſzo, wente itſundes, in deſzer ſzake durch den Heren Scholaſter in deme Haue tho Rhome, vnde wes de Karckſworenn vor dem werdigen Capittell offt anders wur wedderumb allenthaluen gefordert, erlanget, vorhandelt vnde beholden, vorberorde beyde Scholen bedrepende, midt allen ſchryfftenn, instrumenta, ſzegel vnd breuen, acten, nicht buten beſcheden, vpp dat deſze vordracht ſzo vele deuorn beueſtiget blyue hirmede vorteyen, vornichtet, renuntieret der vorder mer nicht gebruken, tho neynen tyden, vnde de vorgemeltenn Karckſworen van alle den breuen, de ſze by ſick hebben de beyden Scholen berorde, dar van warhafftige aueſcryfft by den Erſzamen Radt bringen; alle vnde islike vorige entfangen penſion, gedan vnkoſten, pleitgelt, Intereſſe, lucrum cessans, was ſzo de Here Scholaſter vpp ſyne ſydt, vnde Karckſworen orenthaluen, in vorſcreuener twyſtſzake der vorberorden ſcholen geſcheynn vnde vthgegeuen, ſchollen hirmede eyn jegeſt dath ander allenthaluen recompenſeret, vorenent, ſzo dat eyn dem anderen parte nicht na togeuende ſchall ſynn ichteſzwes pleyende. Ock offt de vorſcreuen parte ſick malckandere midt worden edder warcken tho

nageweſth, dat weren denne iniurie reales, verbales, efft de ock ad animam revoceret etc., wo men de mach nomen, ſchall to beyden ſyden remitteret, recompenſeret vnd gedelget ſyn, eyn des anderen midtt allem beſten in aller fruntſcupp hirnamals tho gedenckende, de gedaenn arreſtation, geiſtlick effte wartlick, deſzer ſzake haluen vorhen geſchen, ſchollen hyrmede affgedaenn vnde caſſeret ſyn. Alle vnnde ieslike vorſcreuen puncte vnde artikell, ſampt vnde beſzundere, hebben de vorgemelten beyden parte midt hande vnde midt munde, ock midt handtaſtige eyn dem anderen gelauet vnde togeſecht, by handueſtiger truwe, ſtede vaſte vnde vngebroken woll tho holdende, ſunder alle argeliſt vnd geuerde. To orkunde vnde nachwyſze der Warheyt hebben wy Domherenn vnd Capittell der Domkercken, Borgermeſter vnd Radtmanne der ſtadt Hamborgh vorbenompt, alſze Handelers, deſzen breff midt vnſem anhangenden gewontliken ingeſzegelen laten vorſegelenn, dat alles wes ſzo vorſcreuen is van vns vpp beyden ſyden beleuet, vorhandelt, volbordet vnde anghenameth. Darvmme hebbe ick Hinricus Scholaſter midt egem Ingeſegell, vnde wy Olderlude vnde Karckſworen, vilbenompter Karcken Sancti Nicolai gewontlike ſzegell tho merer vorſzekerynge witliken gehenget nebben ahn deſzen breff.

Geſchen vnde vorhandelt am Jare nach Chriſti vnſes Heren gebort duſent viffhundert, dar na in dem veerundetwintigſtenn Jare, am Dage . . . .

## XLIX.

## Instrumentum protestationis super privatione scholarum ecclesiae St. Nicolai. 1524. Septbr. 11.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quingentesimo vicesimo quarto, indictione duodecima, die vero vndecima mensis Septembris, pontificatus sanctissimi in Christo pontificis et domini nostri domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno primo, in mei notarii publici, testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia, personaliter constitutus venerabilis et circumspectus vir dominus Hinricus Banscow, prepositus Zwerinensis et scholasticus ac canonicus Hamburgensium ecclesiarum, proposuit et cum querela dixit, quod licet predecessoribus suis et ipsi racione praefate sue scholastrie, rectores scholarum tam latinarum quam teutonicarum in sancti Nicolai Hamburgensis oppidi instituendi et destituendi, ab ipsisque rectoribus racione ipsarum scholarum annuam pensionem singulis annis percipiendi et leuandi ius competeret, eoque iure instituendi et destituendi predecessores sui scholastici et

ipſe sine contradictione cuiuscunque inconcusse vsus fuerint, nichilominus communes prouisores seu iurati parochialium ecclesiarum sanctorum Nicolai, Petri, Jacobi, Katherine, et eorum complices ciues Hamburgenses Bremensis diocesis, factione Lutherana, proh dolor, vti asseruit, plurimum infecti, ipsum prefato iure inuestiendi et destituendi rectores ipsarum scholarum, ac pensione annua per ipsos rectores ex iisdem scholis scholastrie pro tempore soluenda et de iure ex antiquissima obseruancia et cousuetudine racione officii sui debita, de facto, prout de iure minime potuerunt, spoliassent, causaque ipsius spolii in sacro auditorio Rote commissa, nonnullisque monitoriis penalibus contra prefatos prouisores eorumque complices et adherentes per eum obtentis, illaque demum eisdem prouisoribus intimari facere et ad executionem procedere intenderet, per dominos de capitulo dicte ecclesie Hamburgensis auisatus, quatenus executio ipsarum literarum monitorialium procederet, non solum se, ymmo eciam personas capitularium, earumque eciam ecclesie et ipsius cleri bona extremo periculo subiceret, propterea huicce periculo per aliquam concordiam esset obueniendum, eum ad concordiam amplectendam persuasum habuerunt. Hinc est quod idem dominus scholasticus, omnibus melioribus modo, via, iure, causa et forma quibus melius potuit et debuit, priori sue protestationi ante prefatam concordiam coram Johanne Rachow notario, nona huius mensis Septembris facte inherendo, solemniter et expresse protestatus fuit, quod ob eam concordiam quam inire per prouisores predictos coactus extitit, non intenderet a iuribus, literis sigillatis, processibus, ac longa possessione institutionis et destitutionis, ac annue pensionis perceptione vllo vnquam tempore recedere, nec eis quoquo modo in ipsius et suorum in scholastria predicta successorum preiudicium contrauenire, sed quicquid in premissis et circa ea per se aut suo nomine die decima huius mensis Septembris temptatum extitit, vt peiora ecclesie, ipsiusque personarum incommoda et dampna euitari possent, solo metu, eciam illo qui in constantem virum cadere posset, ad hanc concordiam compulsus et coactus sit, neque aliquo tempore ipsam, metu vt premittitur extorsam, gratam et ratam, sed pro infecta habere voluit et vellet, de quo iterum solemniter et expresse protestabatur, rogans et requirens me notarium infrascriptum sibi super premissis omnibus et singulis vnum vel plura publicum seu publica fieri atque confici instrumentum et instrumenta. Acta fuerunt hec Lubegk in cimeterio dicte ecclesie Lubicensis, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu quibus supra. Presentibus

ibidem venerabilibus et discretis viris dominis magistro Francesco Dieman, prefate ecclesie Lubicensis canonico, et Johanne Rachouw notario Lubicensis ciuitatis, testibus ad premissa vocatis pariter atque rogatis.

In fidem: Ego Conradus Myme, clericus ciuitatis Lubicensis, publicus imperiali auctoritate notarius etc. etc.

---

## L.

## Anfang der Kiſten, ſo tho Vnderholdinghe der Armen in Sunte Nicolaus Kercken binnen Hamborch geſtellet is. 1528 Septbr. 29.

(Staphorſt II, Bd. 1, 112 sqq.)

Van Erwelinghe des Karckheren, Capellan, Prediger, Scholemeſter, vnde ander Karckendener.

Tho beſtenthlyker Vnderholdinghe des vorgheſchreuen mylden Werckes, ys dorch Godlyke Schickinge ſzunderliges berathſlaget vnd bewaghen, dath de groteſte vnd hogheſte Szorghe dar dorch dath gantze ghemene Beſthe, duſſzer vnd anderer Ghudern, Stede vnd Ghemeynheiden, ghelyck duſzem chriſtlyken Wercke gheforderth, vnd an ghuder Eyndracht vnderholden werden moghe, an rechter beleringhe der Chriſten Mynſchen, Junck vnd Oldt ghelegen, welkent beſunderlykes by vorordeninge vnd beſtellinge des Karckhern, Capellaen, Prediger vnd Scholemeſter ſzampth den gennen de den Scholemeſter tho beleringe der Kynder helpen moghen, ock ſzo vele ydt den Karckendeenſt belanget, des Koſters vnd Organiſten anneminghe allenthaluen vpp dath vlytigeſte moeth beſtellet vnd gheachtet werden, ſzo wyl den ghekaren Vorſtenderen, ghelyck den Carſpelshern, Kerckſwaren, ghemenen Borghern vnd Inwaneren des Carſpels ſancti Nicolai, indeme dath dorch Godtlyke Vorhenckniſſze vnd ſzunderlinghen Vlyth der gennen, de ſzulkene Beſtellinge am meyſten Dele weddervmme vth handen des werdighen Capittels vnd Scholaſters wedder an dath Carſpell ghebracht, ghekoren, ghar vlytich vpſzeenth thohebbende, dath tho allen vorſchreuen Ampthen, na lude darauer ghemakeden Receſſe vnd Vorordeninghe, ſzodane Perſonen ghekaren vnd erweleth werden, de myth Worden vnd Wercken vth rechter Ghrundt des hillighen Evangelii jdermann Junck vnd Oldt beleren, vnd in Karckendeenſte ſick alſzo ernſtlick vnd chriſtlick ertoghen vnd holden, dath dardorch Godtlyke Ere vnd jdermans betheringe gheforderth werde.

Digitized by Google

Van Beloninge des Scholemeſters vnde ſyner Hulper.

Jngelyken mothen ock de Scholemeſter vnd ſyne Hulper vorſzorget ſyn, beneuenſt wonthlyker boringhe van den vormogenden Kynderen, eyne thouorlatinge thohebbende, dar vor ſze den Armen vorgeues denen, vnd de anderen nicht hoger den wondtlick geweſt beſzweren, vnd dennoch negeſt ehrlyke Vnderholdinge eres Deenſtes thogenetende hebben.

Was des Karckheren, Cappellan, Prediger, Scholemeſter vnde erer Hulper rechte Ampth ſy.

Daryegen ſchollen ock de gemelten Karckhern, Cappellaen, Prediger vnd Scholemeſter ſzampt eren Hulperen ſick beflyten, dat de rechte Godlyke Hillige Schrifft tho ſzelicheyt erer Thohorer vnd Discipule dorch ſze gelerth, nicht vprorigeſ, edder dat tho lereden vnnutte, ſzunderges Fabulen, irdichtede Myrakel, Drome, vnd vnchriſtlyke vortruwinge, de ichtes wor anders hen, den vp Chriſtum vnſzen Salichmaker vnd Vorloſzer wyſzen, denſzuluigen ingebyldet, den de rechte Wech tho Vorſteniſze der Godtlyken Hillige Schryfft vnd vnderholdinge Godtlyker Bade, allenthaluen geleret werde. De Scholemeſter myth ſynen Hulperen ſchall ſick ock richten na deme dat geſchreuen ſteit van den Scholen im Boke dat duſſzen Tytel hefft: „Vnderricht der Viſitatorn tho Szaſſzen."

Van Vorbiddinge derſzuluigen de orem Ampthe recht doen.

Welker Karckher, Cappelaen, Prediker offte Scholemeſter in denſzuluigen Ghrunde vnd nicht anders, vlytick befunden, deme ſchollen vnd wylle dat gantze Carſpell, ſzampt alle beneuenſt vnſe Nakomelingen darauer vor jdermanne thorechte vorbydden, vnd daruor ſyn, dat dem nenerleye Vngelyck, Ghewalt, offte Vordruckinge buthen Forme des apenbaren Gerichtes, ſzo lange de dorch Godtlyke vnd Hillige Schryfft vnuorwunnen, wedderfahren ſcholle.

Straffe derghennen de orem Ampthe nicht ghenoch doen.

Worde auerſt jemant van denſzuluigen Karckhern, Cappellaen, Predigers offte Scholemeſter, olde offte nyge,, vormarket, ichtes wes anders tho lerende, edder tho forderende, den dat tho Salicheyt der Mynſchen, vnd Wolfarth des gemenen Beſten, nutte vnd nodich, vnde ſyck darna nycht wolde myth Godtlyker Hilliger Schryfft laten bekeren vnd vnderwyſzen van den vordechtigen Weghen tho kerende, den ſchall nemant handhauen, men deſzuluige ſchall na Wylkor des Erbarn Rades vnd der gemenen Borger vnd Inwaner vth duſzer Stadt vorwyſet werden.

Wo men thokumpſtigen tho rechtſinnighen Chriſtlyken ghuden Predigheren vnde Scholemeſtere kamen moghe.

Des ſchollen de Vorſtender ock acht hebben dorch den Scholemeſter

vnd ander Vorſtender vp junge Geſzellen vnd Borger Kynder de dar tho geſchicket ſyn mochten, dat ſze tho ſyner Tydt vor Prediger offte Scholemeſter denen konden, dath me idlyke van den Thobehoff eres Studii, buten Landes in den Orden dar de vth den Boken, de orthſpruncklick in Hebreiſche vnd Greckſcher, offte anderer Sprake beſchreuen, de rechte Grundt vnd Warheyt, der Hillige Schryfft leren mogen, tho erer Vnderholdinge, na vormoge der Schryffte de in der Kyſten befunden, Hulpe vnd Tholage doen, ſzo dat hyrnegeſt de Nakomelinge gelerder Lude vnd Prediger gheen Mangel hebben dorffen.

Van armen Scholeren.

Dar ock jemant Scholer in ſzyn Hus holden wyl, de ſchall denſzulnen de Koſt vorſzorgen by ſick ſulueſt, offte in andern Enden, ſzo dath ſze by Huſzelangk all Mynſchen van idermanne tho byddende nycht van noden hebben.

u. ſ. w.

Wy, Gotteke Moller, Meyne van Eytzen, Hans Hertmann, Jochim Moller, Jochim van der Vechte, Karſten Redinck, Hinrick Dauorde, Herman Soltow, Dethleff Schuldorp, Dirick Botker, Jochim Wullenweuer vnd Hans van Berghen, alſze Auerolden hebben duſzen Breff tho ewigher Gedechtniſze vor vns vnd vnſze Nakomelinghe myth vnſzem wonthlyken Ingheſzegele verſzegelt, de ock dorch de ghemenen Vorſtender aller veer Carſpelle tho merer Orkunde dorch eren Namen vnd Thonamen vnderſchreuen ys, na Chriſti Geborth voffteynhunderth darnha int achte vnd twintigeſten Jar am Daghe Michaelis Archangel.

## LI.

## Bedencken iegen vorgenamen Handlinge tho forderinge der Scholen tho St. Marien Magdalenen. 1553.

§. 1. De ordening, vordrach vnnd beleuing twiſchen enem E. Rade, den Theologen, Paſtoren vnnd Predigren, neuenſt der gemenen burgerſchop duſſer Stadt H., Anno 1529 geſchen, bringet mede, datt men ſcholle ene gemene Latinſche Schole holden. Vnnd ys vmme veler nothwendiger Orſake wille, datt men darauer holde, vnnd nene vorandringe daryegen ynrumhe.

§. 2. Erſtlick denett ſulcke Ordeninge thor eindracht, alſe ſyck den noch thom dele duſſer mennichlick wett tho erynneren, watt twyſt, hader

vnnd vnluſt ſyn vor tydenn geweſenn, twiſchen den ſcholen thom Dhome vnnd S. Nicolai, beide vnder den Magiſtris vnnd Scholeren.

§. 3. Ock yſth vnmogelick, datt nycht grote contention vnnd vnrow vnnder der borgerſchop werde errogett, wenn vnnd wor ein yder nha ſynnem gefalle wyll eine egene Schole erbuwen vnnd vprichtenn.

§. 4. Wider wertt vele vnkoſt geſparett, beide yn buwen vnnd yn den Stipendiis. Denn mitt groterem vordele vnnd geringer vnkoſt eine gemene ſchole kann geholdenn werdenn alſe vele wynkell ſcholen.

§. 5. So yß ydt ock loſſlick vnnd romlick ſulckener erendtriken Stadt, datt eine gemene vnnd woll vorſatede particular ſchole werde geholdenn, ynn welckerer ertagen vnnd geſundenn mogen werden erlicke geſellenn, de me tho denſten by de ſcholen edder predigampth yn dorperen vnnd flecken mach forderen vnnd gebruken.

§. 6. Ock dewyle nicht ein jderman des vermogens ys, datt he vp vniverſitete reiſen vnnd ſick dar erholden kan, ſho ſyn namafftige Stede ſchuldich, woll geordente particularſcholen anthorichten, der gemenen jogett vnnd den Eccleſiis thom beſthen.

§. 7. Dem nha, ſo kann men godt loff, doch ane rhom, ſunder gade tho den Eeren vnnd diſſer erendtriken Stadt tho laue bewyſen, datt vth der Scholen tho S. Johannis ſyn vele lude ertagenn, beide yn geſtliken vnnd werltliken Regimenten nutte, Doctores, Magiſtri, Secretarii, Schriuer, ock vele Erlike vnnd wetene burger, welcker ſick hir vnnd anders wor yn vmmeliggenden Steden vnnd Landen erholden vnnd gebruken laten.

§. 8. Watt hir yegen de wynckell ſcholen, wowoll ſe neuenſt S. Joh. Scholen ock hebben de Eren ſtedes gehatt, konnen bewyſen, datt ſy einem yderen tho bedencken gegeuen vnnd heimgeſtellet.

§. 9. Dar negeſt ys ydt vnmogelick, datt yn den klippſcholenn, dar erer men ein, edder dre tho donde hebbenn kone eine rechtſchapene Inſtitution yn Religion, yn guden kunſthen vnnd latinſcker ſprake angerichtett vnnd gedreuen werden.

§. 10. Wente ydt ys ein geringes den kynderen musa vnd magister vp denn vingeren tho leren. Idt hortt warlick mher thom Dantze alſe ein par roder Haſen.

§. 11. In den Wynckellſcholen werden de kynder nycht vth einem grunndtliken Fundamente gelerett vnnd wertt nene rechte Ordening by en geholden.

§. 12. Se konen nene vnderſchedene loca, classes edder Stede hebben, dar einem yderen na ſynes vorſtandes edder profectus gelegenheitt werde geplegett.

§. 13. Se konen na eines ydermans gelegenheitt nene lectiones vorſtellenn vnnd achterfolgen, denn ydt wertt ſulcken penningſcholemeſteren ſtedes an tydt, ſtede, perſonen vnnd geſchicklicheitt feilen.

§. 14. Dar auer einen Hupen, de unduchtige neuenſth dem duchtigen, ſchall Terentium edder Virgilium horen exponeren, darnha wedder vmme beiden, datt den anderen wertt de Fybele vorgebockſtauett, edder dergelikenn; dar werdt alle tydt eyn partt der kynder vorſumeth.

§. 15. Dar de eine ſchall leſen, de ander declineren vnnd coniugeren, de drudde praecepta syntaxis vnnd conſtrueren leren, de verde poetas vnnde andere autores interpreteren horenn, mytt geborlicken exercitiis dar tho horich; dar moten de kynder van en ander geſcheden ſyn. Ock mutt ein yder dell vnnd classis ſynen Ductorem vnnd Magistrum hebbenn. Sus yſth vnmogelich datt yn ſo mennichfoldigem arbeide der yogett thor forderinge kann genoch geſchenn.

§. 16. Vell lechliker ys datt noch, datt ener dorth vorgeuen, vellichte man ſullff ander ein latineſche, franſoſiſche, dudeſche, ſchriff- vnnd rekenſchole van knaben vnnd van Megeden tho ſamen geſettet, tho holden. Datt hett yo: Vexa populum vnnd Quaere tuum.

§. 17. Bauenn datt, dat de rechte ration vnnd wyſe kynder tho inſtitueren nene wynckellſcholen lydt, ſyn darbeneuen ander beſwyer mer, de allene dringen vp eine gemene particular Schole tho holden.

§. 18. Wen de wynckelſcholen werden yngerhumett, ſo wertt nene diſciplin konnen mitt den kyndern geholden werden. Dwanck vnnd tucht wertt fallen. Den ſe werden vth der enen ſcholen ſtedes yn de andern lopen, vnnd werden de ſchole regenten gedrungen werden, vm eres profites wyllen van dem geborliken ernſthe yn dwyngen vnnd ſtraffen aff tho laten; werden van nodt wegen, de ene vor dem anderen, tho ſunderlicker lindicheitt, ſmeichelen, hughelen, vnnd durch de Vinger tho ſende ſick beſlitigen. Dar werdt den Roſin vnnd Suckker vthdelen de beſthe Inſtitution ſyn. Dar werden ock valen folgen, de tho nenen dagen thoem recht werden warden.

§. 19. Darnegeſt dewyle na ludth der Ordination vth der vorordenten gemener Latinſcher Schole, de Kercken vnd Chore ſcholen tho Erholdinge der Ceremonien vorſorgett werden, ſo fordert de noth datt men nene Klipſcholen darneuen erbuwe.

§. 20. Den ydt werdt thom leſten eynes deles an dem vormogen vm der weinicheit der kynder feilen, darnha ock dar an, datt de kynder de vth den wynckellſcholen kamen, des ſyngens nicht gewant ſyn. Dewyle ſe

yn den klipſcholen de Muſica nicht leren, ock nicht konen leren, exerceren vnnd driuen, wen ſe ſchone wolden.

§. 21. Wen ock eine gemene particular Schole ſchall de arbeidt, moye vnnd beſwher jn Kercken=Ceremonien vnnd armer borgerſchop kynder tho leren, dragen, alſe vorordent ys, ſho wyll wedder vmme byllick ſyn, datt me de Handt ock auer ſe holde, vnd nicht vnordentlicker wyſe klip=ſcholen dar by her buwhe, welckeren den de fordell werth gegunneth, vnnd hyr allene de arbeitt hergewiſett.

§. 22. Watt auerſt duſſe nye angefangen vnnd vorgenhamen Schole tho S. Marien Magdalenen ys belangen, js erſtlick wedder de bewylgede Ordening, datt me de wynckelſchole, dett an her hefft dem ſuluen ſcholemeſter vorgunth, ſuth ouerſt nu noch wyder tho groterer vn=ordening, datt men nu vordan de ſchole nicht alſe ene wynckelſchole wyll handt hauen; ſunderen gedencket ock ex priuata eyne publicam dar vth tho maken.

§. 23. De Stede dar tho erwelet vnnd gebuwet ys ahn eynem publico loco. Vnnd ſo de ſulue nu diſſem werth vorgunneth, werth ydt ock woll vordann S. Marien Magdalenen ſchole bliuen.

§. 24. Nu yß ydt lichtlick tho ermeten, wor de anfang hen vth ſuth. Tho der beteringe der Scholen tho S. Johannes kanth nicht gereken. Sho wyll folgen, datt ydt derſuluenn vordarff vnnd vorkortinge ſynn werth.

§. 25. Idt hebben ouerſt vor 24 Jaren, Heren vnnd Borger diſſer Stadt tho der behoff eine gemene ſchole wyllen anrichten, datt destho fogliker, alſe bauen gedacht, de Jogett yn der Religion vnnd guden kunſthen muchte erthagen werden. Js derwegen den Ouerolderen yn der burgerſchop, ſampt dartho vorvogeden Heren des Rades vorge=nompte ſchole tho S. Johannes tho erholden bevalen. Wyll darvmme ein ſeltzam anſehnt hebben, datt de ſuluen Ouerolderen nu ein particular vpt nie vp richten, dardorch ſe na lanckheit vnnd vorlope der tyde vor=ſtoren vnnd tho brekenn, watt ſhe vor hen mitt grotem laue gebuwet, vnnd beth her tho lofflicker wyſe erholden hebben.

§. 26. Men muth ſick des befruchten vnnd woll bedencken, datt ſul=cken vornement werde darhenne ſhen, by vorſtendigen luden vnnd vmme liggenden Steden, alſe wolde men nu mydt der tydt wedder thorugge.

§. 27. Datt men darjegen darff vorgeuen, ydt ſchöle nene latiniſche Schole ſyn, edder thom weinigeſthen, ſo ettwes geſchege, den kynderen ſchall allene leſen leren, vnd der Scholen tho S. Johannes tho prä=pareren, vnd darnha auergeuen.

§. 28. De erſte puncth ſulckes vorgeuends ys offentlick wedder de warheit, den dat werck vnnd de exempell betugen datt yegendeel vnnd bewyſen genochſam, wo mytt watt wyſe vnnd wo ferne he latina leret, dar he nicht wert van ſthan.

§. 29. De ander puncth der Jegenrede ys nichtes, vnnd ſyn men farwe, darmede men einen ynganck tho vnordening gedenckett tho open; den ydt wert ſick darnha vell anders ym werke befinden. Egen nuth wert vorghan. De kynder werden mith locke brode, vm genetes wyllen, lenger alſe guth vpgeholden, in Jaren vnnd vorthkumpſthe mercklifen vorſumet werden; alles wertt men tho enem ſchine vorgeſtellet.

§. 30. Darvmme weinich werdt baten, datt me puncte vnnd artikell dem Scholemeſter vorſtelle vnnd ſchriue. He kan vnd wert tho allen Ja ſeggen, darnha ſynes geuallens holdenn, vnnd dhon wath eme gud dunckett.

§. 31. De Schole tho S. Johannes hefft godt loff der Herenn Viſitatoren, nha lude der Ordination dartho vorordent, vnd gelerder lude yn bekanden Vniuerſiteten tucheniſſe einer rechten vnnd guden Inſtitution, dar nach ock eines temelifen vnnd mogelifen flytes, ſo vele alſe yn diſſer boſen werlth by der vnachtſamen Jogett gelden vnnd helpen kan.

§. 32. Idt werden ock neue perſonen by diſſer ſcholen vnderholden de mith jeniger ſwermerſchen, Sacramentereſchenn vnnd dergelifen yrrigen Opinionen muchten bewanth werden; alſe men ſick by anderen klipſcholen byllifen mach befruchten. Idt kann lichtlifen ein funcke werdenn angelecht darvth ein grott fuer entſthan kan. Darvmme heth ydt: Principiis obsta.

§. 33. Werth ouerſt, datt Jemant feill vnnd mangell hebde, edder yn der Inſtitution edder vp Jemandes perſonen, ſo yſt js löfflicker datt men datt ſulve bether ſo vell mogelick, alſe datt men ein hell corpus vnnd wohl geſateth regementhe darvmme tho nichte make. Ane twyvell mher vth hate vnnd affgunſt, alſe datt men etwes beters dardorch gedencke an tho ſtifften.

Vth duſſem vnnd dergelicken bericht hefft ſick mennichlick tho erynneren, datt de ſchole tho S. Marien Magdalenen nicht kan ane mercklickem ſchaden vnnd affbrock der Scholen tho S. Johannes vorthgeſettet werdenn, vnnd mitt guden ſogen nicht kone geſchen, datt ſulck eine wollgeſatede ſchole, ſzo vel Inſtitution vnnd regemente belangen, nu yn de 24 Jare mith grotem laue tho gades Eeren, gemenen Chriſtlifen vnnd weltlifen Regementhe thom beſthen erholden, ſcholde affbrock liden vnd thom leſten neddergelecht werden. Dewyle ouerſt men ſulckes mher mall vorſocht hefft, vnnd doch nicht geraden, hefft men ſick ock tho duſſer tidt tho gade

dem allmechtigen tho vorhapen, de ein ſtiffter ys aller guden Ordeninge, he werde gelerden Heren vnnd vorſtendigenn Burgeren den vorſtantt vnnd gnade vorlenen, datt ſe mogen ordenen watt Chriſtlick, nuth vnnd gudth ys.

---

## LII.

### Der Schole halfen. 1561.

De entfanginge van wegen der Memorien vth den veer kaſpelenn in Anno 60 is geweſenn wo volgeth:

Vth dem kaſpel Petri alle quarter Ihars . . . 51 ℳ
Vth dem kaſpel Nicolai . . . . . . . . . . 55 „
Vth dem kaſpel Catharine . . . . . . . . . 53 „
Vth dem kaſpel Jacobi . . . . . . . . . . 22 „ 3 ß.
Summa is . . . . 181 ℳ 3 ß.

Dariegenn werth tho idtsiger tydt entfangenn vth den veer kaſpelen alle quarter Ihares Summa . . 150 ℳ

Derwegenn werth befundenn, dath alle quarter Ihars vorhenn mehr alſe nu entfangenn werth is . . 31 ℳ 3 ß.

Is des gantsenn Ihares geweſenn dath mehr alſe nu entfangenn werth is . . . . . . . . 124 ℳ 12 ß.

Tho wetende, dath in Anno 61 Eyn Erbar Radt ſick mith den Dhomherenn vnd dem Capittel van wegenn der Memorien ſo tho behoff der Schole gebruketh werdenn alſo vorgelikenth vnd vorbragenn hefft, dath de Vicarien henuorder tho behoff der Scholenn alle quarter Ihars van den Memorien aller 4 kaſpele ſchollenn geuen vnd enthrichtenn 150 ℳ lubſch. Is de Summa des gantzen Ihares . . . . . 600 ℳ

---

Volgeth weß eynes jderen Magiſtri vnd Scholgeſellenn ſyne jharlike beſoldinge is:

Des Rectoris ſyne jharlike beſoldinge is nemlich
ſyn Stipendium is . . . . . . . . . . 200 ℳ
dartho de pretio puerorum . . . . . . 100 „
vnd dath Inſpiegelgelt, wo idt genometh werth, van den kinderenn ſo in de Schole geſettet werden.

| | | |
|---|---|---|
| Des Conrectoris ſtipendium is . . . . . . | 140 | mℓ. |
| vnd van dem pretio puerorum . . . . | 60 | „ |
| Magiſtri Johannis Loſſii Stipendium is . . | 85 | „ |
| vnd van dem pretio puerorum . . . . | 60 | „ |
| Johannis Arps ſyn ſtipendium is . . . . | 75 | „ |
| vnd van dem pretio puerorum . . . . | 60 | „ |
| Magiſtri Euerhardi Cantoris ſtipendium is . | 75 | „ |
| vnd van dem pretio puerorum . . . . | 60 | „ |
| Noch 16 mℓ. ſyn offergelt, vnd wath kumpt van den funeribus vnd den brudtmiſſen. | | |
| Cunradus ſyn ſtipendium is . . . . . . . | 40 | „ |
| vnd van dem pretio puerorum . . . . | 30 | „ |
| vnd de funera. | | |
| Jacobus ſyn ſtipendium is . . . . . . . | 30 | „ |
| vnd van dem pretio puerorum . . . . | 30 | „ |
| vnd wath van den funeribus kumpt. | | |
| Franciscus ſtipendium is . . . . . . . . | 30 | „ |
| vnd wath de funera eme inbringen. | | |
| Georgii des infimi ſtipendium is . . . . | 30 | „ |
| vnd ſo offte alſe 3 effte 5 geſellen tho de liken gefordert werden ſo werth he dartho genamen. | | |

## LIII.

## Bedenken des Ministerii von den Metkenſchulen anzurichten. 1568.

Es wehre genug, das drey oder vier, mehr oder weniger Metkens Schulen würden zugelaſzen und gehalten, in einem jeglichem Kirchſpiel.

Wir ſtellen es auch in eines Erbahrn Rahts bedencken, ob nicht nötig ſeyn würde, daß von dem Erbahrn Rahte drey oder vier Perſohnen in einem jeglichen Kirchſpiel würden verordnet, die befehl und Macht hetten zu erlauben, Metkens Schulen zu halten, und die Lehrmeiſterinnen anzunehmen.

Solche Lehrmeiſterinnen muſten ſein Gottesfurchtige, vernunfftige, tugendſame Witwen und Ehefrawen, oder Jungfrauen, bey ihren Eltern, oder andern Ehrlichen Leuten wohnhafftig, die gut Gezeugnis haben ihrer tugendſahmkeit und geſchückligkeit, Kinder zu lehren und recht zu regieren.

Die Kinder moſten nicht allein von Ihnen lernen Leſen, Schreiben, Rechen, ſondern lernen auch Gottesfurcht, guten Sitten, tugend und Erbarkeit, vnd moſten nach der Lehre St. Pauli in der Tucht und Vermahnung zum Herrn erzogen werden.

Des Morgens muſten ſie beten einen Pſalm oder ein Stück des Catechismi leſen, am Abend, ehe ſie zu Hauſe gehen, moſten ſie einen Pſalmen ſingen oder leſen, die Lehrmeiſterinnen muſten auch ihre Lehrkinder dazu halten, daß ſie Gottes Wort und die Predige des Catechismi in der Kirchen höreten, fürnehmlich in den Feyertagen.

Eß wehre auch nöhtig vnd nütze, das die Verordneten ein auffſehen hetten, daß es recht vnd chriſtlich zuginge in den Metken Schulen und die Lehrmeiſterinnen wehren fleißig und unverſeumlich mit unterweiſung und gebührlicher Regierung, Zucht und Zwange, und ſo etwa mangel darin befunden würde, daß ſie die Lehrmeiſterinnen zu guten auffſehen ermahneten. Wann alſo ordentlich und chriſtlich Metken Schulen gehalten wurden, ſo gebe Gott ſeinen Segen dazu und Gedeyen, daß vernunfftige und tugendſahme Junckfrawen werden aufferzogen zu guter gottſehliger Haußhaltung, Bawung in dem Eheſtande vnd Pflantzung vnd Bawung der Kirchen tüchtig vnd nütze.

## LIV.

## Mandatum Eines Erbahrn Raths von vorgeſchriebener Ordnung. 1568.

Nachdehm ein Erbahr Raht zuchtiger vnd Gottfurchtiger erziehung der jungen Jugend, ſo woll in den Klippſchulen, als in den Metkens Schulen, in den 4 Kirchſpielen mit guter Betrachtung nütze und nöhtige Ordnung geſtellet, die durch die Herren Paſtorn, Kirchſpiel-Herren und heilige Leichnamsgeſchworen eines jeden Kirchſpiels ohne Vorzugh nun alsbalde anfangen und mit Fleiß gefordert werden ſoll, ſo gebeut hiemit ein Erbar Raht ernſtlich, daß ein jeder ſo Schulen und Lehrheuſer bißhero gehalten und von den verordneten beſcheiden, dieſelbigen in unſerm Nahmen ihnen angekündigten Befehl unwegerlich folgen und ſich dem gemeß verhalten ſollen, damit in ſolcher guten Ordnung und Beſtellung der Knaben- und Metcken-Schulen, ſo viel der ſein ſollen, der Lehrmeiſterinnen und Schulmeiſtern fleiß bey den Kindern ſo viel mehr angewandt und die erziehung der jungen Jugend in Zucht und Gottesfurcht befordert werden möge. Darnach ſich ein jeder zu richten.
**Publicatum die Visitationis Mariae. 1568.**

Digitized by Google

## LV.

## Beſcheid eines Ehrwürdigen Thum Capitels wegen des Thum-Schulmeiſters und Beſtellung der Leichen im Thum. 1579. Febr. 12.

Auf beſchehene Anfoderung des Schulmeiſters im Thum, Johannis Weneboyers, giebt ein Ehrw. Thum Capittel dieſen Beſcheid: Daß es bey dem vorigen, Anno 77 d. 28. Novembris in Gegenwärtigkeit, und auf eingewandte Gravamina, Klage und Anſuchung dero damahlen von E. Ehrb. Raht verordneten Herren Commiſſarien, nemlich Herrn Albrecht Hackman, Bürgermeiſters, Ehren Doctoris Wilhelm Möllers, Siudici, Hern Nicolai Voglers und Herrn Johann Schultzen, beyder L. L. und Rahtmännern, gegebenen Beſcheide ſolte bleiben, dergeſtalt, daß bemeldter Schulmeiſter jederzeit Decano et Capitulo ſoll debitam obedientiam et reverentiam praeſtiren, darnegſt auch allewege, wann in der Thumkirchen geprediget wird, daſelbſt alßdenn vor und nach dem Sermon mit ſeinen Schülern Gott zu Lob und Ehren etliche Pſalmen ſingen. Dagegen, und ſonſt anderer Geſtalt nicht, ſollen ihm wöchentlich die Memorien, andern Vicarien gleich, wiederum gefolget und gegeben werden. Und dann fürs dritte die Leichen belangende, ſoll den Schulmeiſtern in der Schul zu St Johannis, mit ihren Schülern, beyde im Thum und auf deſſelbigen Kirchhoff, einem jeden, von dem ſie dazu gefodert werden, ſeine Leiche gewöhnlicher Weiſe zuzuſingen freyſtehen; jedoch ſoll hiefür ein jeglicher der aus der Cleriſey und unter eines Ehrw. Thum Capitels Jurisdiction geſeßener, welcher alſo St. Johannis Schulmeiſter und Schüler, und nicht des Schulmeiſters und der Schüler im Thum zu den Leichen wurde gebrauchen, dieſe, weniger nicht, dem Schulmeiſter im Thum ein Marckſtücke, oder den Wehrt dafür zu geben ſchuldig ſeyn. Was aber die Bürger, und andere, außerhalb des Capitels Jurisdiction und Bohtmäßigkeit geſeßene Perſonen belanget, da dieſelbe, wann ſich dergleichen Fall zuträgt, dem Schulmeiſter im Thum, ob ſie gleich denſelben nicht zu den Leichen gebrauchen würden, aus guten Willen, auch ein Marckſtück, oder den Wehrt dafür geben wollten, das ſoll ihnen freyſtehen, und kann ein Ehrw. Thum Capitel ſolches geſchehen laßen, ſo ferne keine Klage darüber kömmt, und es dem Capitel bey einem Ehrb. Raht nicht zur Verweißlichkeit gereichet, ſonſten ſollen hiemit die Bürger, außerhalb ihres guten Willens, zu Erlegung ſolches Marckſtückes unverbunden ſeyn. Billig von Rechtswegen. Pronunciatum in consessu Capitulari, die Jovis post Apolloniae Virginis. 12. Febr. Anno 1579.

Digitized by Google

## LVI.

## Acta puncto des zum Schulmeiſter am Dohm angenommenen Chriſtian Friedrich Scharnberg, und über die Frage, ob das Capitel das Recht habe durch Ertheilung der Schulmeiſterſtelle einen hieſigen Bürger zu eximiren. 1781.

P. M.

In dem hierbei zurückgehenden Supplicato des Scharnberg, welches ich geſtern erhalten, ſteht nichts von einer Schulmeiſterſtelle. Sollte in dem vorhergehenden angeführt ſeyn oder man es ſonſt wiſſen, daß der Supplicant ſeine Erlaſſung ſuche, um in gedachter Qualität ſich unter Capituli Jurisdiction zu begeben, ſo halte ich doch dafür, daß man ſolches nicht einräumen könne, ſondern es gut ſeyn würde, ihm vorgängig zu bedeuten, daß er ſeine Erlaſſung zwar erhalten könne, wenn er gemeint ſey ſich mit ſeiner häuslichen Wohnung von hinnen zu begeben, daß aber eine Schulmeiſterſtelle beym Dom ihn nicht von der Stadt Jurisdiction befreyen könne. Capitulum hat ſeit der Reformation keine Schule gehabt, und in dem Bremer Vergleich iſt auch unter den darin benannten Bedienten kein Schulmeiſter zu finden. Es wäre alſo wieder eine neue Stelle, die zum Nachtheil der Stadtjurisdiction inventirt worden. Sie haben nun ſchon drei neue Bediente creirt, wovon man vormahls nichts gewußt, nämlich Regiſtratorem, Phyſicum und Muſik-Directorem. Unmöglich kann das immer ſo fort gehen und die Bedienung in infinitum multiplicirt werden. Die Appunctuation ad Grav. Civ. 4 bei der letzten Stader Conferenz wäre uns zwar entgegen, wenn ſie als gültig angeführt werden könnte, allein es iſt doch auch da am Ende geſetzt, daß die neuen Bedienten ſich der Bürgerlichen Nahrung enthalten ſollen. Nun ſehe ich keine Möglichkeit wie der Schulmeiſter leben will, wenn er nicht auch Bürgerskinder zur Information annimmt, und das wäre denn doch wohl bürgerliche Nahrung. Anſonſt gehen Acta de 1756 wegen des Muſik-Directors Görner hiebei. Man iſt damals ſehr nachgebend geweſen. Doch war es auch keine ganz neue Stelle. Was Anno 1767 über die angeſetzten Officiales, beſonders Herrn Dr. Suter vorgekommen, befindet ſich unter den Actis, die ich am 23. Mai 1778 überſandt habe und iſt bezeichnet: Cl. 1. Lit. Oc № 31. 7. Ich vermuthe nicht, daß ſelbige ſchon mit unter den geſtern retradirten Actis ſeyn werden, es iſt mir aber unmöglich ſolche in der kurzen Zeit durchzuſehen.

d. 21. April 1781.

Digitized by Google

Lect. d. 25. April 1781.

Series der geweſenen Schulhalter bei der Domſchule von 1646 bis 1781.

Johann Böſch.
Vincent Crohn.
Michael Hönke Senior
Michael Hönke Junior.
Hinrich Chriſtian von Silberſtein.
Anthon Joachim Flemmich.

---

Extractus Protocolli Senatus Hamb. Mercurii die 25 Aprilis 1781.

Conclusum. Detur die verleſene Series der geweſenen Schulhalter bei der Doms=Schule von 1646 bis 1781,

dem Zehnpfennings Amte,
Dno. Archivario,
der Kanzelley,

um nachzuſehen, ob eine der darunter befindlichen Perſonen vorher hieſelbſt Bürger geweſen, Contributionen entrichtet, und des nexus civici entlaſſen worden. N. Matſen, Dr.

---

Extractus Protocolli des Zehnten Amts, de dato Hamburg d. 25 Junii Anno 1753.

Supplicirte Hinrich Chriſtian von Silberſtein an E. Hochedlen und Hochweiſen Rath und zeigte an, was geſtalt Er von Einem Hochwürdigen Thum Capitul zum Schulhalter angenommen und beſtellet worden, und bath dahero um Erlaſſung ſeines Bürger=Eides. Weil nun ein Hochweiſer Rath Bedenken trug, ob Einer ſo Schulmeiſter an der Thumkirche würde, auch decimiren, ſondern nicht vielmehr in bürgerlichem nexu bleiben müßte, ſo habe desfalls die an dieſer Supplique gelegte Caſus ausgezogen, worauf am 27ſten Junii die Erlaſſung geſchehen, und zahlte gedachter Silberſtein zum Zehnten Pfenning 24 Mark. Hierbei erfolget das Supplicatum mit Anlagen von dem Archiv des Zehnten Amts, welches gehorſamſt zurück gebeten wird. Wegen des zuletzt verſtorbenen Schulhalters Anton Joachim Flemmich findet ſich in den Protocollen des Zehnten Amts nichts verzeichnet.

Extrahiret d. 26. April 1781.

---

Digitized by Google

d. 27. April 1781.

Nach nunmehr bekannt gewordenem Jahre habe ich in Prot. Senat. d. 27. Juni 1753 folgendes gefunden:

Hr. Rentzel leg. suppl. Joh. Chriſt. von Silberſtein, erwählten Schulmeiſters am Dom, worin er um Erlaſſung ſeines nexus civici bittet, ref., daß im Jahr 1696 der damalige Schulmeiſter am Dom decimirt habe, und folglich auch ſeines nexus civici erlaſſen ſeyn würde. Da nun dieſer gleichfalls decimirt habe, ſo würde derſelbe auch wohl zu erlaſſen ſeyn.

---

Ob von den benannten Perſonen Contribution entrichtet oder ſelbige ex nexu erlaſſen worden, iſt im Archivo aufzufinden nicht möglich, weil davon in protocollis nichts notirt wird, es ſey denn, daß desfalls Conteſtation entſtanden, oder ſonſt Bedenklichkeiten dabei vorgewaltet. — Alles was ich ratione der Domſchule post transact. Brem. noch habe auffinden können, beſteht darin, daß Capitulum anno 1647 die Schule wegen vorgeſchützter Baufälligkeit derſelben in das Lectorium verlegt, und das Schulgebäude an einen hieſigen Bürger vermiethet hat, welches Senatus durchaus nicht geſtatten wollen, ſondern die Schreibtiſche, Bänke u. d. gl. aus dem Lectorio mit Gewalt hat herauswerfen und den Bürger aus dem Schulhauſe treiben laſſen. Capitulum hat darauf Mandatum de non turbando etc in Camera Imper. geſucht und erhalten. Der Proceß iſt nicht zu Ende gekommen und wird noch pendent ſeyn. Indeſſen haben wir damals die Schule nicht beſtritten, ſondern nur den Ort und die vorgenommene Veränderung. Die Nachrichten von dieſer Sache ſind überhaupt ſehr mangelhaft. Nach der Zeit iſt nicht das Geringſte von der Schule oder dem Schulmeiſter in Actis oder Protocollis anzutreffen.

d. 27. April 1781.

---

Extractus Prot. Senat. Hamb. Lunae die 30 April 1781.

Herr Sind. Sillem reads. die Sache wegen Entlaſſung des zum Schulmeiſter am Dom ernannten Schulmeiſters Scharrenberg aus dem hieſigen nexu, ref: aus den Dno. Synd. vom Zehnten Amt und vom Dno. Archivario wegen dieſer Materie communicirten Acten, et prop: da ſich aus dieſen Acten ergebe, daß ſchon mehrere hieſige Bürger zu Schulmeiſtern am Dom ernannt worden, und ſodann praev. decimat. des hieſigen bürgerlichen nexus entlaſſen ſind, z. E. Mich. Höncke 1686, und

Digitized by Google

Hinr. Chriſt. von Silberſtein 1753, den Supplicanten Scharrenberg ebenfalls praest. praestand. ex nexu civico zu dimittiren und zur Berichtigung des Abſchoſſes an das Zehnten Amt zu verweiſen.

---

Auf eingekommene und verleſene Supplication Chriſtian Friederich Scharnberg's decretirt E. E. Rath, daß Supplicant praestitis praestandis ex nexu civico zu entlaſſen und zur Berichtigung des Abſchoſſes an Sr. Wohlw. Herrn Hancker als älteſten Zehnpfenningsherrn zu verweiſen.

Decretum in Senatu Hamburg. Lunae die d. 30. April 1781.

---

## LVII.

### Capituli Antrag, puncto der Acciſefreiheit des Schulmeiſters am Dom. 1784.

Daß ich eine Tonne Bier zum Gebrauch meiner Haushaltung aus Wandsbeck kommen laſſen werde, welche Acciſefrei, ſolches habe ich mit meiner eigenhändigen Namens-Unterſchrift und beigedrucktem Petſchaft beſcheinigen wollen.

Hamburg den 21. April Anno 1784.

Heinr. Kellinghuſen, Dr. et R. Capituli Secr. — Chriſtian Friedrich Scharnberg, Schulhalter am Dom.

Erlaubt. d. 27. April 1784.
Fried. v. Graffen, Lt.
als Acciſeherr.

Extractus Protocolli R. Capituli. Hamburg. d. 6 Mai 1784.

Conclusum et commissum Dno. Secretario Kellinghusen J. U. D. dem S. T. präſidirenden Herrn Bürgermeiſter den in origine beigehenden Bier-Zettul unſeres Domſchulhalters mit hinzugefügter Beſchwerung zu überreichen, daß der neue Acciſe-Herr, der Herr Senator von Graffen, ſolchen als: „Erlaubt“ zu unterſchreiben für gut gefunden, anſtatt derſelbe ſolchen Zettul gar nicht, oder aber eventualiter nur als: „Paſſirt,“ zu unterſchreiben hat, denn A. Senatus wird ſich zu erinnern gelieben, daß R. Capitulo und deſſen Angehörigen die Acciſefreiheit de jure zuſtehet, mithin man diſſeits kein bene placitum oder Erlaubniß E. E. Raths dazu bedarf und agnosciren kann. — R. Capitulum ſchmeichelt ſich dahero pro futuro einer desfalſigen Abänderung, mit Bitte das Behufige desfalls geneigtſt vorzukehren.

Heinr. Kellinghuſen, Dr. Secr.

---

Digitized by Google

Extractus Protoc. Senat. Hamb. Merc. d. 26 Maii 1784.

Herr Sind. Sillem reas. den am 10 hujus verleſenen Antrag des Capittels, wegen der Acciſefreiheit des Dom-Schulhalters, et ad relat. ejusdem

C. daß dieſer Antrag unbeantwortet zu laſſen,

et C. daß die Wohlw. Acciſe-Herren ſich künftig unter den zur Unterſchrift überreichten Acciſe-Zetteln der Acciſefreien Perſonen, des Ausdrucks „paſſirt" ſtatt „erlaubt" zu bedienen, auch dem Dom-Schulhalter die Acciſefreiheit zuzugeſtehen.

Digitized by Google

## B.

## Beide Lecturen betreffende Urkunden.

## LVIII.

### Capitulum Hamburgense super instauratione praebendae doctoralis et lectoralis, et vicariae in capella altaris sancti Viti martyris, per dominum Johannem Vritze, canonicum. 1408. April. 24.

(Staphorſt II, p. 199 sqq.)

Vniuersis et singulis presentes literas inspecturis, Wernerus decanus, totumque capitulum ecclesie Hamburgensis Bremensis diocesis in Domino caritatem. Justis et honestis supplicum uotis, illis presertim, quibus Dei procuratur honor et diuini cultus augmentum, libenter annuimus, illaque fauoribus non immerito prosequimur oportunis. Nuper siquidem honorabilis et circumspectus uir, dominus et magister Johannes Vritze, alias dictus Wantzenberch, Concanonicus noster, zelo deuocionis accensus, ad eternam patriam felicem cupiens preparare semitam, dictam ecclesiam nostram, de cuius erario multis retro temporibus stipendia percepit ecclesiastica, singularis impulsu caritatis respexit, ut in ea de bonis a Deo sibi collatis, cultum augeret diuinum, et per orthodoxe fidei professores ac alios uerbi Dei seminatores, plurimos erudiri faceret, et militantis ecclesie columpnas, contra seuas infidelium uersutias, exaduerso consurgentes vndique, per uotiuam sue facultatis operam roboraret. Ad creandum igitur unam prebendam canonicalem ac unam vicariam perpetuas, in ecclesia nostra memorata, prefatus magister Johannes Vritze, omnipotenti Deo, beate Marie Virgini, toti curie celesti atque nobis sponte obtulit bona et redditus infrascriptos. Et primo, vnum chorum salis, cuius vnum plaustrum de tota domo Denkqueringe, ac dimidium plaustrum de sinistra Wechpanne in salina Luneborgensi, cum omnibus iuribus et pertinentiis suis, quolibet flumine persoluuntur; item dominium quarte partis dextre Wechpanne in domo Boninghe, cum omnibus iuribus et pertinentiis suis; item dominium quarte partis sinistre Wechpanne domus Ebinghe,

Digitized by Google

emptum a Johanne Abbenborg, opidano Luneborgensi. Item duos choros salis, emptos a domino preposito et conuentu monasterii in Lune, in duabus sartaginibus pro mille marcis redimendos; item dimidium chorum salis in dextra Wechpanne, emptum a domino preposito et conuentu monasterii Distorpe, pro trecentis marcis redimendum. Item viginti marcarum redditus in domo Egghardi Schomakers opidani Luneborgensis. Item viginti marcarum redditus in domo Allecum Luneborgensi. Item decem marcarum redditus in domo domini Johannis Semmelbecker, consulis Luneborgensis. Item decem marcarum redditus in bonis Johannis Hummersbuttel famuli, prout omnium bonorum et reddituum huiusmodi specificatio clarior in literis desuper confectis inuenitur. Vnde memoratus magister Johannes nobis instanter supplicauit, ut bona et redditus antedictos sub protectione ecclesiastica atque nostra recipere, ac ex ipsis vnam prebendam canonicalem et vnam vicariam perpetuas, in capella et ad altare sancti Viti martiris, in dicta ecclesia nostra fundare, erigere et instaurare gratiose dignaremur. Nos igitur laudabilem prefati magistri Johannis deuotionem benignis merito uisceribus amplectentes, huiusmodi supplicacionibus fauorabiliter inclinati eosdem bona et redditus sub protectione ecclesiastica atque nostra ad honorem omnipotentis Dei, ac intemerate matris eius gloriosissime Virginis Marie, tocius curie celestis, necnon sancti Viti martiris harum serie recepimus et recipimus, ac eius nomine, sine cuius presidio nullum rite fundatur exordium, humiliter inuocato, de prefatis bonis et redditibus vnam prebendam canonicalem, quam in antea Lectoralem, prout idem magister Johannes uoluit nuncupari decernimus, ac vnam vicariam perpetuas, in capella sancti Viti in ecclesia nostra memorata ereximus, fundauimus et instaurauimus, erigimus, fundamus et tenore presentium instauramus. Et ut pium dicti magistri Johannis propositum circa creationem, dotacionem ac fundacionem prebende Lectoralis et vicarie predictarum desideratum sortiantur effectum, equitati conuenit, ut uotiuam ipsius magistri Johannis intencionem, quam nobis clarius aperire curauit, sollicitudine debita prosequamur. Idcirco idem magister Johannes ordinauit ac voluit, ordinamus et decernimus, quod ad huiusmodi prebendam Lectoralem perpetuis in futurum temporibus nullus presentari ualeat aut debeat quouismodo, nisi legalis, deificus et secularis magister aut bacallarius formatus in Theologia, Parisius, aut in alio studio priuilegiato, cum rigore examinis promotus, qui ad beneplacitum decani et capituli nostri diebus competentibus, illis presertim quibus in studio priuilegiato in sacra

pagina legitur, in eadem facultate legere, ac quater in ipsa facultate et semel de quolibet, publice disputare, necnon quatuor latinos ad clerum ac totidem sermones ad populum vulgares, in quatuor cuiuslibet anni temporibus, et in omnibus huiusmodi sermonibus prefati magistri Johannis ac parentum suorum memoriam de ambone facere teneatur. Ad vicariam uero huiusmodi, decano ecclesie nostre pro tempore existenti, clericus ydoneus et ad sacerdocium promoueri desiderans, infra tempus a iure statutum presentetur. Preterea, ex fauore ac gratia singularibus, proximiori et seniori consanguineo dicti magistri Johannis legitime procreato, siue masculus aut femina extiterit, ac eius habitacio siue domicilium infra tres dietas a ciuitate Hamburgensi numerando fuerit, alioquin alteri dicti magistri Johannis consanguineo legitimo, hunc ipsius magistri Johannis consanguineum in etate proxima sequenti et infra predictas notorie moranti dietas, quamdiu aliquis seu aliqua ex consanguineis ipsius magistri Johannis egerit in humanis, ad nominacionem tamen decani et capituli dicte nostre ecclesie, post obitum prefati magistri Johannis ius patronatus siue ius presentandi ad eandem prebendam Lectoralem, tenore presentium concedimus et donamus. Consanguineis autem dicti magistri Johannis totaliter de medio sublatis, collacio siue presentacio dicte prebende Lectoralis ad canonicum dicte ecclesie nostre ac proconsulem Hamburgensem, structurarios pro tempore existentes, duobus tamen aliis senioribus dicte ciuitatis proconsulibus pro maiori solempnitate accersitis ad nominacionem eandem, perpetuis futuris temporibus spectare et pertinere debebit pleno iure. Rursus ex fauore et gratia similibus, post obitum dicti magistri Johannis seniori et proximiori consanguineo ipsius magistri Johannis, siue masculus aut femina existat legitime procreato, dummodo infra pretactas habitauerit dietas, alioquin alteri consanguineo ipsius magistri Johannis, dictum eius consanguineum in etate proxima sequenti, siue masculus uel femina extiterit ac infra dietas moretur iam dictas, ius patronatus siue ius presentandi ad dictam vicariam, quociens uacauerit, clericum ydoneum ad sacerdocium, vt premittitur, promoueri cupientem, ad centum annos, a data presencium continue numerandos, tenore presencium donamus, concedimus et largimur. Post decursum uero dictorum centum annorum, collacio, prouisio siue presentacio dicte vicarie ad decanum et capitulum nostrum, sine quolibet contradictionis obstaculo, libere ac perpetuo deuoluatur. Voluit tamen prefatus magister Johannes, et gratiose annuimus, ut Johannes Gherardi clericus Ratzeburgensis diocesis, primo ad huiusmodi vicariam presentetur ac

Digitized by Google

instituatur canonice in eadem. De predictis autem bonis siue redditibus, quos canonicus Lector et vicarius huiusmodi existentes pro tempore, paribus emonere debebunt expensis, ad ipsam prebendam Lectoralem tres quarte, ac ad vicariam predictas vna duntaxat quarta, spectare et pertinere debebunt perpetuo, et quociens canonicum Lectorem non contigerit residere, extunc redditus ad huiusmodi prebendam secundum ratam spectantes, pro communi prebende Lectoralis et vicarie predictarum augmentacione reddituum fideliter colligantur, porcione vicarii tamen salua, et huiusmodi pecunia sic in absencia canonici Lectoris et non residentis collecta, in vna cista in Thesauraria dicte ecclesie nostre, ad hunc usum ponenda, et cum tribus seris ac totidem clauibus munienda, deponantur integraliter. Quarum clauium canonicus prouisor dicti magistri Johannis, per capitulum nostrum, prout idem magister Johannes optauit, semper ad hoc deputandus vnam, structurarius ecclesie nostre canonicus aliam, et vicarius dicte capelle pro tempore existentes tertiam habere et custodire debebunt, donec per eos iuxta consilium decani ecclesie nostre huiusmodi pecunia sic collecta quantocius fieri poterit in aliquos certos redditus imponatur. Quociens uero aliqui ex redditibus ad prebendam Lectoralem et vicariam huiusmodi spectantibus redempti fuerint, pecunie exinde prouenientes, de consilio et beneplacito decani et capituli nostri in alios certos redditus ad usum prebende Lectoralis ac vicarie predictarum, ut premittitur, communem, integre conuertantur. Ad emonendum tamen redditus et prouentus, ad huiusmodi prebendam Lectoralem et vicariam nunc et in futurum spectantes, vicarium dicte capelle pro tempore existentem magis esse uolumus astrictum, quam canonicum Lectoralem, ut ipse canonicus eo liberius uacare possit circa lectiones, disputaciones ac sermones, per eum, vt premittitur, faciendos. Voluit eciam prefatus magister Johannes, ac volumus, ut canonicus Lector et vicarius huiusmodi existentes pro tempore, Ermegardi, sorori sue, quoad uixerit, sex marcas, et Ermegardi Reyneberges, in Luneborg commorantibus, duas marcas denariorum de communibus ipsarum prebende ac vicarie redditibus, quolibet anno ad tempora sue vite realiter et cum effectu soluere teneantur. Praebende uero Lectoralis et huiusmodi vicarie possessores de communibus ipsarum prebende et vicarie redditibus viginti marcas denariorum inter canonicos ac vicarios dicte ecclesie nostre more solito distribuendos singulis annis cum effectu ministrabunt, videlicet tres marcas ipso die inuencionis sancte crucis infra decantacionem sequencie, ac quinque marcas in vigiliis et in missa anniuersarii dicti magistri

Digitized by Google

Johannis, videlicet die SS. Nerei et Achillei; et quatuor marcas ipso die sancti Viti ad consolaciones; necnon tres marcas in die exaltacionis sancte Crucis, ac quinque marcas in die sancti Lamberti in vigiliis et in missa pro memoria dicti magistri Johannis et parentum suorum; ac canonicus Lector et vicarius capelle huiusmodi existentes pro tempore, omnibus, iure, commodo, fructu, libertate ac memoriis, ad instar aliorum canonicorum et vicariorum eiusdem ecclesie nostre, integraliter ac libere perfruentur. Ceterum prefatus magister Johannes curiam maiorem ad canonici Lectoris, ac paruam domum adiacentem ad vicarii dicte capelle pro tempore existentium habitaciones, prout in cimiterio dicte ecclesie nostre prope curiam canonicalem, communiter Sutoria nuncupatam, situantur, perpetuo donauit et deputauit, quas eciam sub eadem protectione recipimus. Voluit tamen idem magister Johannes, et fauorabiliter admittimus, quod Beke Vritze dictam paruam domum, prout sita est, libere ac licite inhabitare possit et debeat, ad tempora sue vite. Sed ipsa de medio sublata, eadem parua domus ad vicariam huiusmodi perpetuo libere pertinebit. Et insuper prefatus magister Johannes nobis obtulit nongentas marcas denariorum, pro quatuor predicatorum in ecclesia nostra predicta per decanum ac canonicum Lectorem et seniores tres canonicos dicte ecclesie nostre eligendorum ac aliis usibus infrascriptis, in certos perpetuos redditus conuertendas. Et ad huiusmodi nongentas marcas de redditibus canonici Lectoris ac vicarii predictorum adiunximus ducentas marcas, cum quibus mille et centum marcis dimidium dominium domus Grevinghe in salina Luneborgensi comparatum extitit ad usus eosdem. Quod eciam cum omnibus fructibus, redditibus et prouentibus sub protectione recepimus et recipimus antedicta. Preterea de redditibus ex huiusmodi dimidio dominio annuatim prouenientibus, canonicus Lector ac vicarius predicti ante omnia, quolibet anno, ratam suam habebunt pro dictis ducentis marcis sibi debitam, ac de residuo eorundem reddituum consequenter predicatoribus, pro salute anime dicti magistri Johannis et suorum parentum missam pro defunctis cottidie celebrantibus, annuatim decem marce, videlicet quolibet die cuilibet predicatori celebranti, a seniori inchoando, quinque denarii, et campanario dicte ecclesie nostre, in anniuersario eiusdem magistri Johannis annuatim pulsanti, duo talenta persoluantur. Dicti uero predicatores, homines bone uite, conuersacionis honeste ac facundi, et in predicacionibus exercitati esse debebunt, et ad audiendum ab huiusmodi canonico Lectore solitis diebus lectiones suas astricti, ac secundum ordinem per decanum ecclesie nostre et

canonicum Lectorem super hoc faciendum omnibus diebus dominicis et festiuis, prandio facto. Sabbatis autem diebus in Quadragesima post completorium, ac omnibus sextis feriis, quibus in parochialibus ecclesiis Hamburgensibus non predicatur, et in tribus diebus festi pasche post cenam, in eadem ecclesia nostra predicare, ac in quolibet sermone ipsius magistri Johannis et parentum suorum memoriam de ambone facere teneantur. Voluit eciam idem magister Johannes, ac volumus et ordinamus, quod ipsi predicatores disputationibus dicti canonici Lectoris interesse debeant, et si aliquis ex eis, secundum consuetudinem scholarium Theologie formaliter arguere, duo solidi, si uero in disputacionibus de quolibet respondere sciuerit, sex solidi, de redditibus ipsius dimidii dominii ultra pretactos redditus prouenientibus omnino ministrentur. Si autem nec arguere, nec respondere aliquis eorum nouerit, ut prefertur, debebit tamen quilibet ipsorum predicatorum canonico Lectori mouere vnam questionem sine rationibus circa materiam disputacionis, et ab eodem canonico petere et recipere responsum ad quesita. De aliis uero redditibus, ultra memoratos redditus ex huiusmodi dimidio dominio annuatim prouenientibus, dicti quatuor predicatores, ut premittitur electi seu eligendi, habebunt viginti quatuor marcas denariorum singulis annis, inter se diuidendas equaliter. Et si aliquis eorundem predicatorum arguere uel respondere potuerit, ut prefertur, tunc pecunia arguenti et respondenti, ut premittitur, soluenda, si tantum de redditibus ipsius dimidii dominii ultra omnes pretactos redditus annuatim non prouenerit, de huiusmodi viginti quatuor marcis predicatoribus deputatis, detrahatur quolibet anno, et residuum predicatores equaliter inter se diuidant. Si tamen aliquibus annis sequentibus, ultra omnes pretactos redditus soluendos aliquid supercresceret de dimidio dominio huiusmodi, exinde debebit eorundem predicatorum, si quem forte annis preteritis in predictis viginti quatuor marcis paterentur, defectus compensari. Volumus eciam et ordinamus, quod decanus ecclesie nostre cum duobus senioribus de capitulo, ac canonicus Lector aliquem probum uirum deputare possint et debeant, qui omnes redditus ex huiusmodi dimidio dominio singulis annis prouenientes fideliter colligat, et in cista predicta, eisdem decano, duobus senioribus et canonico Lectore presentibus et videntibus deponat, ac iuxta ordinationem predictam cuilibet porcionem suam congruo tempore ministret, ne super distribucione reddituum huiusmodi contencio, quod absit, oriatur; prouiso tamen, ut collectori reddituum ipsorum pro laboribus et expensis, quos occasione collecture huiusmodi faceret, ne de suo

Digitized by Google

militare cogatur, ac eciam pro labore, racione distribucionis huiusmodi per eum faciendo, omnino satisfiat. Hortamur eciam eosdem canonicum Lectorem et vicarium pro tempore existentes, et requirimus in Domino, prout eciam idem magister Johannes sinceriter optauit, ut pro augmentacione fructuum et reddituum prebende Lectoralis ac vicarie predictarum, cum et prout eis facultas suppetit, manus porrigant adiutrices, ut redditus ipsi, auctore Domino, incrementa felicia suscipiant et stabilitate optata perpetue firmitatis robur ualeant obtinere.

Datum Hamborch, anno Domini millesimo quadringentesimo octauo, die Martis, vicesima quarta mensis Aprilis. In quorum omnium et singulorum euidens testimonium sigillum ecclesie nostre presenti pagine duximus appendendum.

## LIX.

### Instrumentum notariale super recognitione 20 marcarum reddituum in domo Bernardi de Heyde, pertinentium domino Seghebando Stoer, presbytero, ad vicariam theologicalem. 1422 Novbr. 29.

In nomine Dei amen. Anno natiuitatis eiusdem millesimo quadringentesimo XXII, indictione XV, mensis Novembris die penultima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini pape quinti, anno eius sexto, hora quasi tertia, in ecclesia Hamburgensi, Bremensis diocesis, in mei notarii publici ac testium infrascriptorum presencia personaliter constituti honorabiles viri, magister Seghebandus Stoer, presbyter Bremensis diocesis parte ex vna, et Johannes dictus Cletze, opidanus et consul opidi Hamburgensis eiusdem diocesis parte ex altera. Idem Johannes ad requisicionem dicti magistri Seghebandi publice, libere et sponte recognouit et fatebatur, quod illi redditus XX marcarum Hamburgensium, sibi die immediate precedenti ad librum consolatus Hamburgensis asscripti in domo cuiusdam Bernardi van der Heyde, opidani dicti opidi Hamburgensis, cum situ eiusdem domus, redditus sui non essent quouismodo, sed tamquam ad fideles manus solum sibi essent asscripti, sed essent dicti magistri Seghebandi, et spectarent omni iure proprietatis et dominii in vsum eiusdem; quod idem magister Seghebandus eosdem redditus XX marcarum emit personaliter a quodam Hermanno van Bergen opidano Hamburgensi, pro trecentis marcis, et suis denariis propriis integre persoluebat. Quare

idem magister Seghebandus uel successores sui eosdem redditus annuatim libere percipient, sic, quod nec ipse Johannes Cletze, nec aliquis aut aliqui heredum suorum, nec creditores eorum, dictos redditus occupare valeant, nec dictum magistrum Seghebandum aut successores suos in perceptione dictorum reddituum quouismodo poterint impedire. Super quibus omnibus et singulis prefatus magister Seghebandus requisiuit me notarium publicum infrascriptum, vt sibi super hiis vnum uel plura publicum seu publica conficerem instrumentum seu instrumenta. Acta sunt hec, loco, anno, indictione, die, mense, hora et pontificatu, quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Erico de Zevena et Johanne de Rode, opidanis et consulibus Hamburgensibus testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Siffridus Stevenshaghen, clericus Zwerinensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius etc. etc.

---

## LX.

## Augmentatio altaris S. Vincentii, in honorem S. Crucis. 1430. Octbr. 14. (Staphorſt II. p. 186 sqq.)

Vniuersis et singulis presentia audituris seu uisuris, Gerhardus decanus, totumque capitulum ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis salutem in omnium Salvatore. Justis petentium desideriis, presertim illis, qui pro diuini cultus augmento animarumque salute in testamentis siue vltimis uoluntatibus Deo oblata conspicimus, annuimus, eisque quantum in nobis est, vt ad debitum perducantur effectum, fauorem beneuolum impartimur. Constituti siquidem coram nobis in loco capitulari capitulariter congregatis, honorabiles viri, domini Nicolaus Roper, Georgius Soltwedel et Henricus Buttel, perpetui vicarii in dicta ecclesia Hamburgensi, predicte Bremensis diocesis, testamentarii et executores testamenti siue vltime uoluntatis quondam Segebandi Stoer, qui etiam in eadem ecclesia, dum uixerit, vicarius existebat, testamentum siue vltimam uoluntatem eiusdem, quoad infrascripta exequi uolentes, nobis exponere curauerunt, quod alias idem quondam Segebandus in testamento seu vltima uoluntate huiusmodi bona ad laudem, gloriam et honorem omnipotentis Dei et intemerate virginis Marie, ac omnium sanctorum, pro sue et parentum suorum animarum salute, de bonis sibi a Deo collatis legauit et donauit, videlicet medium chorum salis, quem emerat a domino Alberto de Molendino, et uiginti marcarum Lubicensium redditus, quos habuit in domo Bernardi, dicti van der

Heide, necnon decem marcarum similium redditus, quos habuit in curia domini Hermanni Vos, quam nunc possidet magister Theodericus de Geynsen, noster concanonicus, in literis authenticis et in instrumento publico desuper confectis et in dicto testamento plenius continetur, ad instaurandam vicariam in dicta ecclesia beate Marie virginis Hamburgensi, uel ad applicandos dictos redditus ad aliquam vicariam exigui ualoris, cuius presentationem canonicus, qui lecturam facultatis theologice pro tempore obtinet, in eadem ecclesia habebit, ad quam tenebitur presentare magistrum in artibus, qui sit idoneus ad predicandum et in disputationibus theologicis ad respondendum, cum a doctore canonico aut eius successore ad hoc fuerit requisitus, qui etiam ibidem personaliter residere debet. Et si extunc presbyter non fuerit, primo sue presentationis anno ad sacros ordines promoueri tenebitur et debebit. Si uero ad alium statum idem magister siue vicarius promotus fuerit, aut personaliter residere, aut, si presbyter non fuerit, primo sue presentationis anno ad sacros ordines promoueri non curauerit, extunc eadem vicaria sine vlteriori requisitione uacabit, et alter presentabitur per canonicum, huiusmodi lecturam pro tempore obtinentem. Prefati quoque testamentarii siue executores ad huiusmodi executionem festinantes, dictos scilicet dimidii chori salis et triginta marcarum Lubicensium redditus cum omnibus suis attinentiis nobis in effectum et realiter obtulerunt, supplicantes humiliter, quatenus predictos redditus sub protectione ecclesiastica atque nostra recipere, ipsosque aliquam exigui ualoris vicariam ad vsum predictum effectualiter applicare, iuxta sepe dicti testatoris vltimam uoluntatem, auctoritate ordinaria dignaremur. Deinde uero venerabilis vir, magister Henricus de Geysmaria, S. Th. D. eximius, nosterque concanonicus, lecturam theologice facultatis nunc obtinens in nostra ecclesia predicta, etiam coram nobis capitulariter congregatis personaliter constitutus, affectuose et instanter supplicauit, quatenus predictos redditus cum omnibus suis attinentiis et proprietatibus realiter et integre ad vicariam altaris S. Vincentii alias S. Crucis in dicta ecclesia siti, que satis exigui seu exilis ualoris existit, quam honorabilis vir magister Hermannus de Hamme, magister in artibus, vite laudabilis et honeste conuersationis existens, ad presens obtinet, applicare, ipsumque magistrum Hermannum ibidem personaliter constitutum, ad huiusmodi predicationis et responsionis officium admittere et assumere curaremus. Nos igitur Gerardus decanus, totumque capitulum, antedicti huiusmodi Segebandi testatoris uoluntatem et intentionem fructuosam et salubrem, necnon dictorum testamentariorum sollicitudinem

Digitized by Google

diligentem considerantes, ipsos uidelicet dimidii chori salis et triginta marcarum Lubicensium redditus memoratos cum omnibus iuribus suis et proprietatibus, modo quo supra, auctoritate ordinaria sub ecclesiastica atque nostra recipimus protectione, tuitione atque defensione, ipsosque ad perpetuam vicariam altaris S. Vincentii, alias S. Crucis, predictam, cuius redditus adeo sunt diminuti, quod duarum marcarum argenti communis existimationis ualorem annuum, vt idem magister Hermannus asserit, non excedunt, pro vsu et ad vsum eiusdem magistri Hermanni, et sibi pro tempore in dicto officio succedentium applicamus. Presentationem quoque dicte vicarie, siue ius presentandi ad eandem magistrum in artibus ad officium memoratum, quotiens eam uacare contigerit, dicto magistro Henrico, nostro concanonico, moderno lectori et suis successoribus canonicis, huiusmodi lecturam pro tempore habenti, in perpetuum concedimus et donamus. Institutionem uero ad eandem decano dicte ecclesie Hamburgensis reseruamus specialiter et expresse. Redditus uero huiusmodi, scilicet dimidii chori salis et triginta marcarum Lubicensium, si reemi contigerit, dicto magistro Henrico nostro concanonico et suis successoribus gubernandi et de consilio decani et capituli dicte ecclesie pro tempore existentium reimponendi, vbi expediens uidebitur, preterquam in bonis dominorum terre aut militum seu uasallorum, plenam licentiam elargimur per presentes, aliaque que pro supplemento premissorum in testamento seu vltima uoluntate huiusmodi rite gesta sunt, eadem auctoritate approbamus et ratificamus. Decernimusque et volumus, prout dictus quondam Segebandus testator uoluit, quod ab hac hora in antea dicta vicaria, vicaria theologicalis censeatur, et dicto magistro Hermanno de huiusmodi applicatis redditibus integre respondeatur, quos quidem magister Hermannus et quilibet successorum suorum, eandem vicariam pro tempore obtinens, postquam viam universe carnis ingressus fuerit, anno gratie potiri non debeat seu gaudere, sed ipsius successori, immediate ipsius vicarie possessione adepta, fructus ipsius vicarie, siue in bladis, siue in pecuniis existant, cedant vniuersi. Insuper decernimus et eadem auctoritate ordinamus et uolumus, iuxta sepe dicti testatoris vltimam uoluntatem, quod nullus magistrorum ad dictam vicariam, cum vacauerit, presentetur, nisi actu sacerdos, aut infra annum a tempore adepte possessionis se faciat ad sacerdotium promoueri, et extunc continue resideat personaliter in eadem. Si secus factum fuerit in premissis, extunc vicariam ipsam vacare decernimus, et canonicus huiusmodi lecturam pro tempore obtinens alium magistrum in artibus, modo quo supra, ad eandem vicariam, nulla vlteriori so-

Digitized by Google

lennitate iuris uel facti ad hoc adhibita, presentabit. In quorum omnium et singulorum fidem etc. Datum et actum in armario eiusdem nostre ecclesie, anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo tricesimo, indictione VIII, die vero quarta decima mensis Octobris, hora tertiarum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Martini, diuina prouidentia pape V anno tertio decimo, presentibus honorabilibus viris, dominis Johanne Lutteken, Tymmone Hummersbüttel et Michaele Krusen, perpetuis vicariis in prefata nostra ecclesia, testibus ad premissa vocatis, habitis et rogatis.

Et ego Henricus Leddinghusen etc.

## LXI.

### Executores testamenti domini Hinrici de Gheysmaria, praebenda lectorali quondam praebendati, super supellectili et libris huic praebendae a Seghebando Stoer datis, nunc magistro Johanni Holt, professori s. theologiae et successori in praebenda lectorali, traditis. 1431. Novbr. 14.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo tricesimo primo, indictione nona, die uero decima quarta mensis Novembris, hora vespere uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii diuina prouidencia pape quarti anno primo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constituti honorabiles et discreti viri domini magistri Hermannus de Hamme, Henricus Buttel et Petrus Grabow, perpetui vicarii in ecclesia beate Marie Hamburgensi, necnon Helmoldus Medingh, clericus Bremensis diocesis, testamentarii et executores vltime uoluntatis quondam magistri Henrici de Gheysmaria canonici, dum vixit dicte ecclesie Hamburgensis prebenda lectorali prebendati, suppellectilia et vtensilia domus, que dictus quondam magister Henricus vna cum suppellectilibus et vtensilibus, que quondam Seghebandus Stoeer, perpetuus vicarius in sepedicta ecclesia Hamburgensi, pro vsu et comoditate successorum in prebenda lectorali predicta perpetuis temporibus permanendum dederunt, legarunt et donauerunt venerabili viro magistro Johanni Holt, sacre theologie professori, et in prenarrata prebenda lectorali prenominati quondam magistri Henrici successori, ibidem presentes presentauerunt. Et primo supellectilia et vtensilia data et legata per prefatum quondam Seghebandum Stoeer, que sequuntur et sunt talia: Primo, quatuor flasculas stanneas, quam-

Digitized by Google

ibet de dimidia stopa; duo quartalia stannea; duo dimidia quartalia; vnam amphoram de stopa; vnam amphoram de dimidia stopa; duo quartalia cum longis pedibus; duas paruas amphoras rotundas, quamlibet de quartali stope; vnum 'quartale stanneum apertum; item vnam caldariam mensure vnius Jovers; vnam caldariam cupream, dictam Schulderketel; vnam caldariam de auricalco; item decem ollas et vnam Ketelgropen; item duo lauacra maius et minus; duas peluas manuum; item vnum vas stanneum maximum pro assatura; tria vasa stannea mediocra; septem vasa stannea parua et tria salceria stannea; item vnam cakabum de cathenis; vnum Tedale; vnam securim; item decem et septem vasa lignea glauci coloris; item igneam patellam ferream, longitudinis vnius vlne; item duo candelabra erea; magnum cultellum coque dictum Kokemeſt; item vnum Bulleſlep; vnam mensam depictam componibilem; quatuor sedes; duas paruas cistas; vnam capsam; quinque crusibula et vnam sarram; item vnum lectum de plumis; vnum cultellum et vnum lebetem paruum. Deinde iidem testamentarii supellectilia et vtensilia data et legata per predictum quondam magistrum Henricum eidem magistro Johanni Holt presentauerunt: Primo, vnum bonum lectum cum sponda; vnum puluinar; vnum cussum pro capite; vnum par lintheaminum et tecturam de filis rubeis et viridibus contextam; item lintheamen cum pictura ymaginis Saluatoris, defendens pulueres a lecto; item sex cussinos sediles cum rubeo corio; vnum longum scampnum, in camera tamquam cista dispositum; vnum pulpitum solemne pro libris; vnum suppellicium; item vnam mensam magnam in principali domo, et vnam mensam in noua domo, et septem sedes eleuatas; item vnum vasculum stanneum de stopa et vnam amphoram stanneam de stopa; item reseruaculum pro amphoris imponendis; vnam capsam cum trisorio incluso in domo principali; quatuordecim crusibula cum tectoriis crusibulorum; item duo candelabra de auricalco super altare; item vnam caldariam magnam cupream cum tripide; vnam caldariam de auricalco; vnum cacabum cum attinenciis, scilicet duas c..silias; maius Tedale; duas paruas mensas in coquina et omnes capsulas per eum comparatas; item scampnum oblongum, circa mensam longam in principali domo; item tria vasa ad braxandum cum correquisitis, et quindecim tunnas paruas et magnas; item domum nouam, secundum tenorem testamenti; item tres cultellas mensales et vnum vas depictum, cum clipeo magistri Johannis Vrytzen, fundatoris prebende et curie; item duo perforatoria, quorum vnum dicitur een neneger et aliud een ſpiferbor; item vnam molam synapis et vnum malleum et vnam tenellam; tecturam ligneam depictam; coclearium, et tecturam de

lintheo panno super trisorium; item candelabrum altum ferreum; item patellam cupream aptam ad altare, et flabellum. Insuper prenominati testamentarii eidem magistro Johanni Holt libros infrascriptos datos et legatos ad lecturam dicte ecclesie Hamburgensis pro lectore et successoribus in predicta prebenda lectorali presentarunt. Primo: Scripta beati Thome super primum sententiarum cum prima parte Thome, in vno libro pergameno, sic incipiente. „Quia catholice ueritatis doctorem etc." Item: Questiones super secundum sententiarum, in pergameno, in parua scriptura, ligatas in asseribus, pelle alba circumductis, sic incipientes: „Spiritus eius ornauit celos" etc. Item librum papirium super primum capitulum decretalium, ligatum in coopertorio, de fide catholica et benedicta trinitate, sic incipientem: „Quoniam fides et tocius spiritualis" etc. Item librum papirium, in asseribus ligatum, pelle nigra circumductum, quem dictus magister Henricus de Gheysmaria legauit, continentem diuersa; scilicet: Tractatum de mansione animarum separatarum; questiones magistri Henrici Greuensteen. Item librum in pargameno, in asseribus ligatum, super tria capitula Johannis, sic incipientem: „Ego ex ore altissimi prodii" etc. Super quibus omnibus et singulis predictis tam magister Johannes Holt, quam testamentarii supradicti a me notario publico infrascripto sibi vnum uel plura publicum seu publica fieri pecierunt instrumentum seu eciam instrumenta. Acta sunt hec Hamborch in domo habitacionis dicti magistri Johannis Holt pro dicta lectura deputata; anno, indictione, die, mense, hora et pontificatu, quibus supra. Presentibus ibidem discretis viris domino Conrado de Roma, perpetuo vicario in sepedicta ecclesia Hamburgensi, et Johanne Bars, clerico Verdensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Cristianus Zoltow, clericus Mindensis diocesis etc.

---

## LXII.

## Ein altes pergamentenes Buch, verſchiedene auf die Lectur bezügliche Urkunden und Nachrichten enthaltend.

### 1.

Fundator et lectores canonici.

Honorabilis et circumspectus vir dominus Johannes Vritze, alias dictus Wantzenberch, magister artium, canonicus Hamburgensis, fundauit prebendam canonicalem lectoralem in ecclesia Hamburgensi, deditque curiam, obiit anno 1408, in die sanctorum Nerei et Achillei martirum.

Digitized by Google

Magister Johannes (Bernardt) Bloghelck, primus deputatus pro lectura, licentiatus in sacra teologia Parisiensis; sed ad residentiam non peruenit, nec fortasse fuit presentatus, nec acceptatus.

1, Magister Luderus Mesterman, sacre scripture professor Erffordensis, primus residens canonicus lector ecclesie Hamburgensis, obiit anno 1418 circa festum beate Katherine.

2, Magister Hinricus de Gheismaria, sacre teologie doctor Erffordensis, multum egregius, secundus canonicus lector residens, qui multos libros et alia dedit pro lectura, obiit anno 1431 in profesto beati Francisci.

3, Magister Johannes Holt, sacre pagine professor Erffordensis, tertius canonicus lector, qui multos bonos libros dedit pro lectura, obiit anno 1432 in die ascensionis Domini.

4, Magister Borchardus Plotze de Sundis, sacre scripture doctor Lipsiensis, fuit quartus residens, qui eciam valentes IV (?) dedit libros, obiit anno 1452.

5, Magister Johannes Langhediderik de Wismaria, sacre teologie professor Erffordensis, quintus canonicus lector residens, receptus anno 1452, resignauit anno 1455. Hic sub illis tribus annis plura fecit construi et reformari; obiit Lubek anno 1462 die Philippi.

6, Magister Johannes Pylgrym de Bercka, sacre scripture professor Erffordensis, sextus canonicus lector residens, receptus anno 1457 in die Agnetis virginis, et veniens primo ad residentiam dominica prima in aduentu Domini anno 1457.

7, Magister Joachim Tide, de Rostock natus, et ibidem promotus, septimus canonicus residens, receptus anno 1464, in die Sixti martiris, que fuit sexta Augusti, et eo die stallum suum assignatum optinuit immediate apud dominum decanum, cum vnita quoque voluntate venerabilis capituli ecclesie sancte Marie Hamburgensis. Obiit in die sancte Elizabeth anno 72.

8, Magister Johannes Hane, Lubece natus, presentatus . . b . . . quatuor, tempore aduentus Domini anno 72, et eodem die receptus; sacre theologie professor Rostock promotus, venit ad residentiam eodem anno, dominica ante Andree. Idem magister Johannes Hane obiit anno 92 in die p . . . corum Dem . . . horas sedecim . . . . Requiescat in perpetua pace.

9, Magister Albertus Krantz, decretorum et sacre theologie professor, Rostock quidem cursu percepit in vtraque facultate

usque ad licenciam exclusiue. Moguntii in decretorum doctoratu et Perusii in theologia magisterii accepit insignia. Ad lecturam Hamburgensem assumtus est anno 92 sub octauis Epiphanie. Cepit residere anno 93 in principio Maii, et obiit anno 1517 in profesto conceptionis Marie. Cui immediate successit:

10. Eximius dominus magister Bartholdus Moller Hamburgensis, alme vniuersitatis Rostochiensis sacre theologie primarius lector, eiusdemque facultatis et ecclesie collegiate Rostochiensis decanus etc., per spectabilem senatum legitime postulatus et de saniori parte capituli electus, ac per suos procuratores constitutos (ob illius absentiam legittime impeditus) possessione reali et refectionibus de mandato capituli coniunctissime (?) et frugalissime (?) subsequutis; licet paulo postea, nonnullis emulis et obtrectatoribus capittularibus eidem inuidentibus, captam possessionem fraudulenter et sinistre (curialium more) contra spectabilis senatus decretum inter . . . . , non sine modicis impensis vtriusque partis. Ex Romana curia citationem vna cum inserta appellacione sinistre et perperam sollicitantes exaduersus eximium doctorem Bartholdum prememoratum, nomine magistri Johannis Engelin doctoris, nonnullis ficmentis et excogitatis rationibus. Qua obtenta, capittulares quidam curarunt, vt eadem citatione idem doctor Bartholdus, Rostochii, vbi tum adhuc, ob rectoratus dignitate qua fungebatur resideret, in Romana curia citaretur, qua citatione perterritus, more theologorum, idem adstatim constituit suos procuratores in Romana curia, vt eadem prebenda doctoralis vna cum canonicatu in cancellaria apostolica pleno iure in fauorem eximii magistri Johannis resignaretur, pro quo aliqui capittulares tum sinistre sollicitarunt. Et ista prorsus ignorantibus amicis et insalutatis acta sunt, non sine meliorum cordium perturbationibus. Quibus omnibus hoc ordine, quo supra, expeditis, ad cunctipotentis Dei indubiam dispositionem, decedente doctoreEngelin anno 25 denuo et iterum de nouo idem doctor Bartholdus de vtriusque ordinis vnanimi consensu capittulariter eligitur in ordinarium et primarium lectorem ecclesie Hamburgensis. Idem tum personaliter Hamenburgi comparendo in domo capittulari, ibidem presentibus omnibus quatuor prothoconsulibus, videlicet spectabilibus viris et dominis Gherardo van dem Holte,

Digitized by Google

iurium licentiato, Theoderico Hohuszen, Hinrico Salzborgh, iurium doctore, et Johanne Hulpe. Quibus presentibus sepe nominatus doctor Bartholdus, de mandato venerabilis capituli et spectabilis senatus, in corporalem et realem possessionem prebende ac canonicatus lectoralis introducebatur, vna cum omnibus iuribus, priuilegiis, et reddituum, seu obuentionum perceptionibus, coram notario capituli, adhibitis et requisitis dignis legalibus testibus, vti moris, et singula expediebantur altera die Dorothee virginis, anno Domini 1526.

Hanc possessionem prorsus paucis annis Hamenburgi continuauit, ob turbulentissima tempora ac seditiosa secta Martiniana ingrassante, que tum vehementer Hamburgi atque periculose viguit. Contra quam idem doctor aliquot vicibus puplice de ambone et suggestu, de quorundam maiorum consensu, in vtriusque ordinis felicitate considerabatur, solidissimis scripturis et rationibus permotus, de quibus protestabatur, licet frigide a communi et indocta plebe excipiebatur, in eundem obprobriose calumpniantes ac machinantes, instigantibus hereticis declamatoribus apostatis, qui tum principatum habere videbantur, vulgari sententia; hiis detestabilibus obtrectationibus permotus, videns non posse suis declamationibus aduersus indoctam plebem proficere, tandem almam vniuersitatem Rostochiensem de vtriusque tum ordinis consensu et venia repeciit, ibidem aliquot mensibus moraturus,feliciora . . . . . tia expectando, quibus prorsus frustrabatur. Interim dolente satis infirmitate corripitur, et nouissime ibidem altissimo Deo carnis debitum exsoluit, ipso die Gregorii pape, anno Domini 1530. Eius anima cum superis viuat et feliciter requiescat. Amen.

## 2.

### Testamentum magistri Seghebandi Stoer. 1426, Mai 23.

Vniuersis et singulis presens scriptum seu publicum instrumentum visuris uel audituris ego Seghebandus Stoer, presbyter, perpetuus vicarius in ecclesia beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, notum fore desidero, quod pro salute anime mee et parentum et benefactorum meorum faciendo, elemosinam de facultate substancie a Deo michi concesse do tres medios choros salis, quos emi de bonis salinaribus dominorum Premonstratensium monasterii Hilghendael in Luneborgh, iuxta literas super contractu sigillatas, et resigno in elemosinam ad honorem Dei in hunc modum. Primo, si quid valuerint illi tres medii chori salis

Digitized by Google

aliquo anno in redditibus vltra sexaginta marcas Lubicenses, deductis oneribus, hoc dabitur eisdem dominis in monasterio Hilghendael, per collectorem reddituum, ad aliqualem consolacionem refectorialem eorum conuenientem, sicut et quando eis placuerit. De sexaginta autem marcis, uel quod infradicti tres medii chori salis ualuerint in redditibus, deductis oneribus, dabuntur due tercie vni pauperi clerico abili ad studium, singulis annis, per quinquennium in studio priuilegiato; reliqua tertia de eisdem tribus mediis choris salis in redditibus proueniens dabitur vni pauperi puelle, bone fame, in die purificationis beate Marie virginis, circa illud tempus desponsate, uel desponsande. Ad exequendum supradicta omnia et singula, que ad illa sunt oportuna, do plenum posse et auctoritatem dominis infrascriptis, canonico, qui lecturam ecclesie Hamborgh in theologia habuerit; qui si non fuerit, tunc locum eius tenebit senior canonicus capitularis in prebenda residens in eadem ecclesia; item seniori vicario eiusdem ecclesie, secundum ingressum ad vicariam suam et residenti; item decano fraternitatis kalendarum ibidem; item rectori scole ibidem; item prothonotario consulatus Hamburgensis, qui primus et principalis inter eos fuerit et presens; et volo, quod illi quinque per voces eligant clericum ad studium mittendum, et puellam, vt supra, et hanc electionem faciant infra octavam Epiphanie Domini in quinquennio solo pro studente in quinto anno prius electo, et pro puella singulis annis, eodem tempore. Et si quis de illis quinque infra dictam octauam presens non fuerit in loco, alii presentes de illis quinque concorditer recipiant alium iuxta rationem, in locum absentis. Et vt dicti quinque plenum habeant ad predicta mandatum et ad redditus emonendum, volo, vt ipsi habeant eciam literas super illis tribus mediis choris salis michi asscriptis. Item volo, quod studens electus et puella suo tempore presentetur decano ecclesie Hamburgensis, qui instituat eos ad predicta, et premittat quod orent pro fundatore. Et si Deus eis post tempora facultatem substancie dederit, quod faciant pro aliquali augmentacione uel saltem conseruacione dictorum redditu̅um. Item volo, quod si dicti redditus in futuro quando redempti fuerint, pecunia inde proueniens ad cistam reponatur, ad quam habeant duo de predictis quinque dominis deputati, quilibet vnam clauem. Et cum alii redditus comparati fuerint, litere asscribantur decano ecclesie predicte, exprimendo ad quem vsum, vt ipse possit facere pro defensione reddituum predictorum. Et ad cistam, que in manibus illorum quinque dominorum est, litere reponantur. Item volo, quod singulis annis illi quinque domini superius nominati propinent decano ecclesie,

uel in absentia eius vicedecano, in die purificacionis beate virginis, pro reuerencia sua, vnam stopam uini. Item volo, quod quum nouus studens eligendus est, illi quinque domini habeant de predictis redditibus vnum talentum pro vno conuiuio, vt tractentur pro vtilitate dicte elemosine. Item volo, qnod singulis annis, quum puellam elegerint, habeant vnam stopam uini de redditibus suprascriptis, pro collatione habenda. Item volo, quod Ulricus Stœr, clericus Verdensis diocesis, sit primus, qui percipiat redditus pro studente deputatos in studio priuilegiato per quinquennium. Item volo, quod si in testamento meo ante istud tempus facto, aliquid inuentum fuerit, quod hanc legacionem in aliquo poterit uariare, augmentare, uel eciam minuere, hoc nullius sit roboris vsquequaque. In quorum omnium premissorum euidens testimonium presens scriptum seu publicum instrumentum per Nicolaum notarium publicum infrascriptum scribi et publicari, et sigilli mei appensione feci communiri. Acta sunt hec Hamborgh, in loco capitulari dicte ecclesie Hamburgensis, anno natiuitatis Domini millesimo quadringentesimo vicesimo sexto, indictione quarta, mensis Maii die uicesima tercia, hora quasi terciarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini diuina prouidencia pape quinti anno nono, presentibus ibidem honestis et discretis viris dominis Hinrico Bonigharde et Bernardo Fabri, perpetuis vicariis prefate ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Nicolaus Röper, clericus Culmensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius etc.

## 3.

### Mag. Seghebandi Stoer, medici et vicarii, legatio ad lecturam pro doctore in theologia. 1429.

Anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo nono, magister Seghebandus Stœr, medicus et vicarius in ecclesia beate Marie Hamburgensis, legauit et donauit ad lecturam pro doctore in theologia, infrascripta vtensilia, perpetuis temporibus hec possidenda. Primo, quatuor flasculas stanneas, quamlibet de media stopa, duo quartalia stannea, duo dimidia quartalia, vnam amphoram de stopa, vnam amphoram de dimidia stopa, duo quartalia de longis pedibus, duas paruas amphoras rotundas, quamlibet de quartali stope, vnum quartale stanneum apertum; item vnam caldarium mensure vnius, uulgariter Toucrs,

vnum caldarium cupreum, dictum Schulderketel; vnum caldarium de auricalco; item decem ollas et vnum Ketelgropen; item duo lauacra, maius et minus, duas peluas manuum; item vnum vas stanneum magnum pro assatura; tria vasa stannea mediocra; septem vasa stannea parua, et tria salceria stannea; item vnum cacabum de cathenis; vnum Tedale, vnam securim; item decem et septem vasa lignea, glauci coloris; item igneam patellam ferream, longitudinis vnius vlne; duo candelabra erea; magnum cultellum coquine, dictum Kokemeſt. Item vnum Bullekellen; item vnam tenellam; vnam mensam depictam componibilem. Quatuor sedes, duas paruas cistas, vnam capsam, quinque crusibola et vnam sarram. Item vnum lectum de plumis, et vnum cultellum, et vnum lebetem paruum et vnam bursam, nomine Waſſak.

Idem magister Seghebandus, ad dotandam vicariam, cuius presentationem habebit perpetuis temporibus, canonicus, qui lecturam tenet in ecclesia Hamburgensi, dedit et legauit, vt habetur in eius testamento secundum modum subscriptum. Primo dedit dimidium chorum salis, quem emit a domino Alberto de Molendino, iuxta literam consulatus Luneburgensis super contractu sigillatam, et viginti marcarum redditus, quas habet in domo Bernardi von der Heyde ciuis Hamburgensis, iuxta literam et instrumentum super hoc confectum. Et decem marcarum redditus, quos habet in curia canonicali domini Hermanni Vos, iuxta literam capituli super hoc confectam, ad instaurandam perpetuam vicariam in dicta ecclesia Hamburgensi. Et ad illam dictus canonicus tenebitur presentare magistrum in artibus, qui aptus est ad predicandum et in disputatione ad respondendum, qui eciam personaliter residebit. Et si idem vicarius ad alium statum promotus fuerit, ac personaliter residere non curat, extunc eadem vicaria vacabit sine vlteriori requisicione, et alter presentetur per lectorem, vt supra. Et vicarius sic presentatus primo anno presentacionis sue ad sacros ordines promoueatur; de istis, vt prescriptum est, prouisum est in fundacione. Et si domini de capitulo graues fuerint ad nouam vicariam admittendam, applicentur redditus ad aliam exilem vicariam, dummodo fiat disposicio vt supra. Et sic isti redditus sunt applicati ad vicariam altaris sancti Crucis, alias sancti Vincentii, quam possidet magister Hermannus de Hamme, vt patet in fundacione eius noua, que est in cista cum aliis literis, stante sub altari in thesauraria, confirmata per sedem apostolicam.

Idem magister Seghebandus pro vicario predicte vicarie dedit et legauit longam togam suam cum vno capucio nigro, et longam

tunicam cum capucio brunei coloris, et cappam suam. Item lectum suum meliorem cum aliis correquisitis, scilicet puluinari, quatuor paribus lintheaminum, lodice et tribus cussinis; item decem cussinos sediles coopertos cum pellibus rubeis, et tres simplices cussinos cum coopertoriis de filis contextis; item vnum par caligarum nigri panni, et cistam, in qua imponatur quod ad lectum pertinet; item lintheamen quindecim vlnarum. Tria manutergia et vnum mensale; item textum sententiarum, lecturam et conclusiones textuales sententiarum. Lecturam super Capitulum firmiter Soltow, et cetera vtilia; exceptiones, vocabularium biblie, concordancias biblie minores, disputationes circa materiam predestinacionis, magistri Johannis Vritzen concordancias poetarum, vbi principium deficit, et dictamen de asma, de religione et de contractibus magistri de Hassia, summam Pisani. Item viaticum cum psalterio et ordinacione Hamburgensi. Item paruum viaticum estiuale cum paruo psalterio. Prescripta dedit pro magistro Hermanno, possessore predicte vicarie et pro successoribus suis in eadem vicaria.

Item noscendum, quod idem magister Seghebandus legauit et donauit tres medios choros salis, quos emit in salina Luneburgensi pro septingentis et quinquaginta marcis, iuxta tenorem literarum desuper confectarum, in elemosinam, in hunc modum videlicet, quod duo tertie de omnibus redditibus inde prouenientibus vni pauperi clerico, abili ad studium priuilegiatum, per quinquennium donentur. Reliqua tercia proueniens de redditibus trium mediorum chororum salis predictorum, debet dari singulis annis, die purificacionis beate virginis vni pauperi puelle, bone fame, in proximo maritande. Et isti sic electi debent orare pro fundatione. Et si Deus eis post tempora statum et facultatem substantie dederit, quod faciant pro aliquali augmentatione, uel saltem conseruacione reddituum predictorum. Ad disponendum de istis et exequendum et promouendum, elegit, rogauit propter Deum, doctorem, lecturam in theologia tenentem in ecclesia beate virginis, seniorem vicarium residentem, decanum fraternitatis kalendarum ibidem, primum uel seniorem prothonotarium in ordine consulatus Hamburgensis, et rectorem scole beate Marie virginis in Hamborch, quibus dedit et dat plenum posse et auctoritatem in meliori forma, ad disponendum de predicto modo vt supra et ad emonendum redditus predictos et reimponendum pecunias principales, si redditus redempti fuerint. Item voluit, quod clericus electus mittendus ad studium, ac puella maritanda presentarentur decano Hamburgensi, qui approbet vtrosque. Propter hoc voluit eciam, quod propinetur eidem decano ecclesie Hamburgensis vna stopa uini, uel pecunia equivalens, in die purificationis.

Digitized by Google

## 4.

### Testamentum magistri Henrici de Gheysmaria s. theologiae professoris ac canonici. 1431. Aug. 21.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo tricesimo primo, indictione nona, die vero vicesima prima mensis Augusti, hora terciarum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii, diuina prouidencia pape quarti, anno primo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constitutus venerabilis vir magister Henricus de Gheysmaria, sacre theologie professor, ac canonicus beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, prebenda lectorali prebendatus, per Dei gratiam mente et corpore sanus, et integra perfruens ratione, attendensque in presenti vita, qua peregrinamur, nichil esse morte cercius, nichilque incercius hora mortis, idcirco cupiens de rebus sibi a Deo collatis disponere et committere, ne ab hoc solo decedere videretur intestatus, omnibus melioribus, modo, via, iure, causa et forma, quibus melius et efficacius potuit et debuit, fecit, constituit, elegit et solemniter ordinauit suos veros, legitimos et indubitatos testamentarios et vltime sue voluntatis executores, videlicet discretos viros dominos, magistrum Hermannum de Hamme, Henricum Buttel et Petrum Grabow, perpetuos vicarios in dicta ecclesia Hamburgensi, necnon Helmoldum Meding, clericum dicte Bremensis diocesis, absentes tamquam presentes, et nichilominus quandam literam clausam, manu sua propria conscriptam, sigillique sui impressione, vt apparuit, munitam, infrascripti tenoris mihi notario publico infrascripto ad manus tradidit realiter et presentauit, et voluit, quod dicti sui testamentarii secundum illam literam et contenta in eadem de bonis suis per eum derelictis disponere deberent et ordinare; quam quidem literam sic sigillatam dicti testamentarii, dum ad eorum notionem deueniret, quod prenominatus magister Henricus diem suum clausisset extremum, a me notario postularunt, quam eis presentaui; et sic eandem in mei presencia aperuerunt, in qua vlterius tres cedulas inuenerunt, requirentes me notarium, vt desuper vnum uel plura conficerem instrumentum vel instrumenta. Que quidem litere et cedularum in eis repertarum tenores sequuntur et sunt tales: „In nomine Domini amen. Ego Henricus de Gheysmaria, sacre theologie professor, minimo dignus, ecclesie beate Marie virginis Hamburgensis vocatus canonicus, cum prebenda lectorali ibidem prebendatus, compos ac sanus per Dei graciam tam mente quam corpore, considerans et attendens, quod nil sit cercius morte, nil vero incercius hora mortis, cupiens magis preue-



Digitized by Google

nire, quam preueniri, aliorum quoque periculum michi sumens in exemplum, et nolens intestatus decedere, sed magis, domino Deo assistente, anime mee saluti prouidere, et ne de rebus michi a' Domino collatis post obitum meum questio, quod absit, oriatur, condo et ordino atque dispono meam vltimam voluntatem, et meum vltimum testamentum, in modum qui sequitur. In primis animam meam domino Deo, meo creatori, saluatorique Domino meo Ihesu Christo et beatissime matri eius virgini Marie, sanctisque apostolis meis, Petro et Paulo, ac toti ciuium collegio superiorum humiliter recommendo. In primis protestor, quod nulla sint michi bona hereditaria, neque habui neque recepi, sed pocius cognatis et amicis de bonis michi collatis a Domino fauorabiliter subueni pro mea facultate et in eorum necessitate, vnde nec aliquem de cognatis meis michi heredem constituo, eligo, uel adopto; habeo tamen quandam michi magis propinquam et predilectam Juttam, vxorem Wernheri Ridders, ciuis opidi Gotingen, et Henricum, vtriusque filium, scilicet Wernheri et Jutte, que fuit filia fratris mei, cui legȯ et assigno duos ciphos argenteos, et duo parua vasa argentea, vulgariter Kobelettefen, et nouem coclearia argentea, et duas furculas argenteas, et tertiam, que non est argentea nisi in anteriori eius parte, que post eam Henrico eius filio cedant in memoriam meam et non vendantur, nisi necessitas cogat, quod absit, Domino pro eis melius prouidente. Et Henrico, filio eius, lego et do pecunie summam, in qua michi obligatur dominus Walterus Veltberch, de qua scripsi in libro computationis mee, quod Henricus, aut pater eius, aut quicunque alius nequaquam debent habere potestatem remittendi aut donandi domino Waltero huiusmodi pecuniarum summas, quia michi apparet, quod propter dictam summam liberalius pro eo feci, quam pro alio amico aut cognato. Et si qua alia eidem Henrico assignaui, uel eciam cuicunque alteri extra hoc presens scriptum in libro computationum aut in cedula inclusa, volo, quod huiusmodi donacio uel legacio habeat vigorem sicut presens scriptum, quod nominatur testamentum. Et quia id habui de gracia Dei, quod diuicias non collegi, ideo non habeo bona nec diuicias, de quibus magna aut multa dare valeam aut legare, ideo in primis et principaliter saluti anime mee, parentum ac amicorum et benefactorum existit prouidendum. Sepulturam meam eligo apud gloriosam ac piissimam aduocatam atque patronam nostram, saluatoris nostri castissimam genetricem, si decessero in Hamborch, et fiat in ecclesia, aut in cimiterio, secundum voluntatem et ordinacionem domini decani et dominorum canonicorum. Et assigno decem marcas ad eiusdem ecclesie structuram; desidero, quod fiant exequie secundum formam

consuetam, et prouideant testamentarii mei electi et ordinati, quod dent presentibus in vigiliis cantandis, cuilibet presbytero secundum proporciones relictorum, eciam in vigiliis psalterii et kalendarum. Si non possunt dare per solidos, dent per sex nummos, secundum eorum discretionem, quantum possunt, et dent rectori scolarum, sociisque suis et choralibus, etiam fratribus predicatorum et minorum, cuilibet monasterio tres marcas, ita quod medietas ad structuram detur, et alia medietas pro fratrum consolacione. Similiter detur pauperibus ad sanctum Georgium mendicantibus, ita, quod cuilibet detur ad manum suam, sic pauperibus et viduis aut virginibus in domo honeste vidue relicte quondam Johannis Cleetzen, cuilibet ad manum suam. Item Bigroinis ex opposito ecclesie sancti Jacobi cuilibet detur solidus, pauce enim sunt in numero; ad sanctum spiritum infirmis cuilibet dentur duo nummi. Et si superesset de relictis meis, valde desidero, vt illis daretur, qui paciuntur penurias et non mendicant, sicut sunt, qui aliqui laborant in contricione calcis uel cementi. Item si decederem antequam prouideam Helmoldo, famulo meo, de beneficio, pro quo tamen diu laboraui, sed nondum consumaui, protunc sic ordino et volo. Ego emi ortum et agrum, ab auunculo meo, Johanne de Gotingen, qui ortus et ager fructificant annuatim octo marcarum redditus, in quibus do et lego famule mee Beate, id est Beken, duarum marcarum annuales redditus, ad vitam eius duntaxat. Et quidquid superfuerit, si non prouidero Helmoldo ante decessum meum, totum cedet Helmoldo ad vitam suam, in cuius signum et confirmacionem Helmoldus habebit literam desuper sigillatam, scilicet empcionis et vendicionis. Si autem dederit Dominus prouisionis effectum pro Helmoldo, protunc Helmoldus non habebit de dicto ortu et agro quicquam. Sed illud residuum, quod Helmoldo assignaui, dabitur ad decem annos, proxime post obitum meum futuros, pro memoria anime mee et amicorum et benefactorum meorum, que memoria bis in anno peragetur, secundum consuetudinem huius ecclesie, semel in anniuersario meo, et secundo, prout conuenit, post medium ipsius anni. Et post decem annos ortus cum agro debent redire ad curiam habitacionis, que annexa est prebende lectorali, vt in esse conseruetur et edificiis melioretur; debent enim prouentus colligi omni anno, Martini, et poni ad cistam in armario uel in sacristia positam, in qua sunt litere prouentuum prebende lectoralis, et post duos annos cum quindecim marcis de huiusmodi redditibus collectis comparentur redditus vnius marce, et cum eadem pecunia conseruabitur eciam, quum necessitas compellit fieri reformacionem rupturarum, que causantur ex

habundancia nimia aquarum, quia duo sunt loca, in quibus possessor dicti orti et agri aggerem tenetur conseruare, ne aqua transgrediatur. Sic igitur illi prouentus octo marcarum non debent successoribus meis cedere ad victum, sed perpetue colligi ad modum dictum. Sed redditus, qui de nouo comparentur per summas collectas, debent prouenire immediate pro successore meo pro tempore existente, et sic melioretur prebenda doctoris, et mansio siue domus, siue curia, in suis edificiis conseruetur. Si vero famula mea Beata, id est Beke, infra decem annos decederet, protunc due marce, quas illi ad vitam assignaui debent pro memoria prouenire cum ceteris, donec decem anni plene transierint, et transactis decem annis perpetue pro curia remanebunt. Sed pro conseruacione perpetua predicte donacionis et ordinacionis, et pro execucione efficaci exhortacionis ac requisicionis domini decani et tocius capituli ecclesie Hamburgensis, que exhortacio et requisicio in litera fundacionis exprimitur sub hac forma, hortamur eciam eosdem canonicum lectorem ac vicarium pro tempore existentes, et requirimus in Domino, prout eciam idem magister Johannes sinceriter optauit, pro augmentacione fructuum et reddituum prebende lectoralis ac vicarie predictarum, cum et prout eis facultas suppetit, manus porrigant adiutrices, vt redditus ipsi auctore Domino incrementa felicia suscipiant, et stabilitate optata perpetue firmitatis robur valeant obtinere. Ego Henricus de Gheysmaria, secundus in ordine inter tenentes canonicatum lectoralem, pro posse meo et facultate predictas exhortacionem et requisicionem dominorum meorum, atque fundatoris felicis memorie magistri Johannis Vritzen racionabilem et sanctam voluntatem consumandam, volo et ordino, quod de prouentibus supradictis de ortu et agro prouenientibus, per successorem meum, dicte prebende possessionem habentem, domino decano pro tempore existenti, aut vicem eius gerenti, quolibet anno, infra festum beati Martini et festum natiuitatis Christi, dimidia marca ministretur, nisi pro anno uel annis, quo uel quibus dicti prouentus pro reformacione uel conseruacione aggeris prohibentis aque fluxum expendantur. Sic similiter cum certis libris et vtensilibus domus ordino et lego, vt successores mei similiter faciant pro suo posse; quos libros et que vtensilia propria manu mea in cedula uel cedulis presentibus inclusis assignabo, quibus cedulis manu mea propria scriptis et signatis, sicut principali huic testamento fidem volo adhiberi. Et protestor, quod huiusmodi meum testamentum, seu vltimam meam voluntatem, valeam emendare, corrigere, augmentare, uel minuere, seu aliud de nouo condere, eciam in cedulis apponendis, si

Digitized by Google

michi videbitur expedire, addam uel diminuam et mutabo prescripta, pro mea uoluntate. Ceterum executores huiusmodi testamenti, seu vltime voluntatis, constituo et eligo meliori forma et iure, quibus possum, honorabiles et discretos viros dominos et singulares amicos, magistrum Hermannum de Hamme, quem ad vicariam lectoralem prius presentaui, dominum Petrum Grabow, eiusdem ecclesie vicarios, Helmoldum Meding, familiarem meum, precipue ad ea exequenda, que in presenti scripto et testamento continentur. Quia pro dispositione librorum sub determinata discrecione propono superaddere predictis testamentariis meis dominum magistrum Henricum Toke, sacre theologie professorem, amicum meum singularissimum, et auunculum meum, seu cognatum, dominum Johannem Wiszel, Lubicensis et sancti Andree Coloniensis ecclesiarum canonicum, si uidero secundum meam apparenciam expedire. Hunc enim habui et habeo inter omnes cognatos et amicos ab annis multis singulariter adamatum et plena fidelitate approbatum. Quibus testamentariis electis, concedo et do eis plenam et liberam voluntatem, vt, non obstante contradictione quorumcunque, possint debita mea soluere, si que sint soluenda, legata impendere et erogare, et supradicte mee voluntatis disposicionem in omnibus exequi, et omnia mea bona non specialiter nominata, presentia et futura, vbilibet consistentia, actiones et iura mea prosequi, distribuere et dispensare, prout anime mee melius uiderint expedire. Volens, quecumque testamenta alia et priora per me facta, per hanc vltimam meam voluntatem viribus esse vacuata, protestor eciam mee voluntatis existere, quod si premissa disposicio non possit obtinere vim testamenti, saltem habeat vim codicillorum, vel saltem, vt quelibet ordinacio vltime uoluntatis, omni iure, modo et forma, quibus melius, valere potest, de canonica benignitate uel equitate. In quorum omnium et singulorum euidens testimonium premissorum presens scriptum per manus proprias conscripsi et sigilli mei munimine roboraui, anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo, et coram testibus ad hoc uocatis Christiano notario presentaui, et requisiui, vt sub forma debita et melioribus modis, quibus fieri possit, vnum aut plura conficeret instrumentum vel instrumenta, vnicuique requirenti in totum uel in partem; tamen iudico expedire quod plura fiant, quorum vnum prebendam lectoralem respiciens perpetue maneat in cista pro literis deputata, aliud apud testamentarios meos, tercium apud in prebenda lectorali successorem, et quartum apud dominum decanum, vt promoueat ad ea, que pro curie augmentacione et conseruacione fuerint ordinata. Suppellectilia et

vtensilia domus, vltra ea, que felicis memorie magister Seghebandus legauit et donauit pro successoribus, videlicet ollas decem, vascula stannea, scutellas stanneas, et duas caldarias cupreas, et aliam de auricalco, mensam nigram, duas alas habentem, componibilem per posicionem vnius ale super aliam, lectulum de plumis, pro tectura in hyeme valentem, et sedes aliquot, et vnum cultellum, argento in extremitatibus manubrii ornatum, cuius manubrium est de buxo. Est michi alius cultellus, similiter argento ornatus, de manubrio eburneo, qui dabitur eciam cognate mee, Henrici Ridders matri, siue vxori Wernheri Ridders. Item duos ciphos ligneos de buxo; vnus est refectus cum argento in ruptura. Item duo parua candelabra cuprea. Ego de meis superaddam, primo, vnum de duobus lectis maioribus cum sponda, in qua solitus sum dormire, que pro successore remanebit cum scampno longo, locata in camera mea cum asseribus..... mendis et omnes sedes eleuatas, pro mensa in noua domo posita adaptatas. Et duas magnas mensas, quarum vna stat in antiqua domo, et alia in noua domo. Item vnam mensam pro familiaribus in coquina positam, et aliam paruam pro pauperibus ordinatam. Item pulpitum pro reponendis libris tempore studii, quod dominus Wernerus Militis, huius ecclesie prepositus, memorie felicis, sanus mente et corpore, per duos annos ante obitum suum dedit et fecit presentari. Item do et lego duas caldarias, vnam de cupro maiorem, et vnam de auricalco, inter medias meliorem. Item ad lectum iam assignatum successoribus do et addo vnum puluinar, quo vtor et vsus sum in lecto, et vnum cussinum paruum, in quo capite quieui, et vnum par lintheaminum et tecturam superiorem de filis rubeis et viridibus contextam, vt ponitur super lectum. Item lintheamen cum pictura ymaginis saluatoris sub labio, defendens lectum a pulueribus descendentibus desuper lectum. Item sex cussinos pro sedibus, quorum tectura est de corio rubeo; de ollis nullam assigno, quum in ollis habundat, quia decem, vt proscripsi, legauit magister Seghebandus. Item vnum vasculum stanneum de stopa, et canterum stanneum de stopa. In aliis vasculis et canteris stanneis habundat curia ex donacione magistri Seghebandi. Item maius Tedale. Item cacabum, et duas cruccas, vulgariter Koncken nominatas. Item vnum de suppliciis meis, et optimum in valore. Nec volo, quod curia spolietur, sicut inueni eam nudam et quasi spoliatam. Ergo omnia edificata pro curia debent remanere, videlicet reseruaculum cantrorum et vasculorum et crusibulorum. Igitur eciam crusiboli remaneant apud successorem, et trisorium, et omnes capsule per me comparate, et scampnum oblongum,

circa mensam magnam in principali domo. Domum nouam versus plateam magnis expensis comparaui pro successoribus, sub hac condicione, quod nullus successorum vendat aut alienet, nec in toto, nec in parte, nec sit alicui eorum potestas aliquo modo alienandi eam, aut partem eius. Curia enim in suis partibus meliorari debet et a nullo deteriorari successore. Et edificaui turrim sub domo, pro ventris beneficio. Tamen sciendum, quod possessor et inhabitator domus habet clauem ad cellarium oppositum coquine, et habet cum vicinis propinquis ius intrandi istud cellarium, et vti loco priuato ibidem facto. Igitur prouideat successor, ne clauem perdat cum iure suo, propter casus varios occurrentes. Et si pro aliquo tempore illud edificium est reformandum, successor tenens locum doctoris apponere non recuset. De libris certis ad lecturam pronunc non potui ordinare plene et sufficienter, quia commisi et committam domino magistro Henrico Toten, sacre theologie doctori, et cognato meo domino Johanni Wissel, Lubicensis et sancti Andree Coloniensis ecclesiarum canonico. Sciendum tamen, quod ego habeo apud me et habui dudum diuersos libros a dominis et amicis accomodatos. Vt nullus per negligenciam meam in obitu meo defraudetur et dampnificetur, decreui presenti scripto notare libros meos et libros mihi accomodatos, vt cuilibet detur et reddatur quod suum est. Primo noto, me per octo annos et vltra habuisse librum venerabilium et religiosorum virorum, dominorum de monasterio Reynevelde, videlicet expositionem siue glosam aliquot beati Pauli apostoli epistolarum, prout notaui in assere ligature libri, vbi apposui, quod iidem domini habent a me vnum librum, cuius tectura uel ligatura in asseribus est tecta pelle rubea, qui liber continet duas solemnes summas; prima est Gherardi Nouariensis, altera domini doctoris Prepositini circa sententias, id est, continentes materias quatuor librorum sententiarum, in pergameno. Item vnum librum in papiro, continentem materias diuersas. In principio habetur liber doctoris Hugonis: De profectibus religiosorum, et diuersi tractatus doctorum. Item habent nobilem librum super missam, qui pertinet filiis Bertoldi de Einbeke felicis memorie, quondam consulis in Gotingen. Similiter est hic inter libros meos expositio beati Gregorii super Ezechielem in pergameno, qui liber in asseribus pertinet eisdem. Item habent duos libros papireos, in pergameneis cooperturis; in vtroque eorum continetur liber, qui nominatur: Loyca Armandi de decem predicamentis, sed est magis liber theologycalis, cuius terminos exponit; vnus est de magno modo, alius est de fractis arcubus. Liber, continens materiam sententiarum quatuor librorum,

Digitized by Google

debet dari domino magistro Hermanno de Hamme ad vitam, vt redeat ad successores meos, qui successuri sunt in prebenda doctoris lectoris, et ille liber est in Reyneuelde cum aliis quatuor libris, prout prescripsi. Detur dominis meis liber, qui pertinet ad eos, et repostulentur libri mei, quos habet quidam dominus Bartolomeus, sicut constat domino bursario ibidem. Item habeo inter libros meos questiones in libro pergamenio in bona scriptura, super quartum librum sententiarum, qui pertinet ad librariam in ecclesia sancti Johannis in Gotingen. Item habeo scripta beati Thome super quartum sententiarum, in pergameno, que magister Johannes de Xanctis michi legauit ad vitam, et deinceps designauit ad liberariam magistrorum, que est in domo vniuersitatis, in qua est habitacio collegiatorum Exphordie in artibus regencium, quibus liber ille est transmittendus. Item liber in asseribus papireus, in quo epistole Pauli, cum quadam glosa interlineari, et in fine libri est sextus liber decretalium, siue glosa et regule iuris. Item alius liber spissus papireus, in asseribus, in cuius principio ponitur registrum psalterii, et post postille super quosdam libros veteris testamenti, quarum prima est super Judicum, ultima super Ruth, et post hec, conclusiones omnium librorum sententiarum, folio ducentesimo quarto. Item liber, in quo epistola, mulierem fortem glosata per Albertum magnum, et exposita subtilissime; super cantica duplex scriptum. Item questiones magistri Conradi de Ebraco super quatuor libros sententiarum. Isti quatuor libri debent transmitti in Gotingen testamentariis quondam Johannis Munter, prothonotarii Gotingensis. Et mittatur cum aliis conscriptis, vt habetur manu mea in libris, vel in asseribus librorum, signatura, domino magistro Hermanno, scolarum rectori, et domino Gotfrido plebano ecclesie sancte Crucis in Gotingen, et domino Ghiselero de Mu[illegible]en, contestamentariis, vt illi ordinent de libris illis sicut bene sciunt. Sequuntur libri pro lectore et successoribus in prebenda lectorali d[illegible] Magister Johannes Scarpe, doctor egregius, lector et canonicus ecclesie Lubicensis, dedit scripta beati Thome super primum sententiarum, cum prima parte Thome, in vno libro pergameneo, quem ego honorabili viro magistro Hermanno de Hamme accommodaui, qui etiam habet lecturas et libros de liberaria dominorum michi accommodatos, ad eius vsum, super psalterium uel psalmos. Item questiones super secundum sententiarum in pergameno, in parua scriptura. Item est hic liber papireus, qui erat penitus inutilis, propter ignoranciam scriptoris, cuius materia est vtilis et satis magistralis, super primum capitulum decretalium de fide catholica et benedicta trinitate, quem cum perlegerem in magna parte correxi et

Digitized by Google

reformaui quasi cursorie. Qui perlegerit perficiet perficiendum. Illis addam scripta venerabilium virorum super materias quatuor librorum sententiarum et doctoris Gherardi Nouariensis et Prepositini. Qui diligenter inspexerit inueniet vtilitatem et subtilitatem in argumentis et solucionibus; tamen hunc librum legaui domino magistro Hermanno de Hamme ad vitam, et sic volo vniuersaliter, quod omnes libri, quos non assignauero alicui simpliciter, sed ad vitam duntaxat, non recipiant, nisi dent recognicionis literam, quod reddere tenentur et debent, et nulli dare aut alienare, et illud debet eciam annotari libris, in principio vel fine librorum. Quilibet testamentariorum debet habere vnum librum ad vitam suam, vt redeat ad successores meos in prebenda lectoratus. Et si alicui assignauero librum minus sibi vtilem, eligat alium, qui detur illi, in valore equiualentem. Si neglexero assignacionem, ipsi eligant, ad vitam suam dumtaxat. Dominus Henricus Buttel, vicarius, concessit michi librum, quem honorabilis vir dominus Hermannns Creuet, quondam prepositus in Utersten, recepit a me et perdidit, vnde ego assignaui domino Henrico Buttel predicto librum, in quo omelie beati Gregorii habentur, cum variis addicionibus, vt post vsum redeat pro lectura, sicut prius scripsi. Dominus Petrus Grabow et Helmoldus Meding pro se eligant de libris meis relictis vel relinquendis, pro sua voluntate et vtilitate. Summa Pisani forte valeret pro Helmoldo, uel eciam pro domino Petro. Henricus Tollen, auunculus meus, habet compendium theoloie, cui addantur duo libri sermones, qui nominantur: Contractus, in pergameno. De aliis libris meis debent disponere venerabilis et egregius doctor sacre theoloie, familiarissimus meus amicus, magister Henricus Toke, canonicus ecclesie Magdeburgensis, et dominus Johannes Wiszel, frater Johannis de Gotingen, Lubicensis et sancti Andree Coloniensis ecclesiarum canonicus, cognatus meus et singularissime dilectus. Volo tamen, quod predictis seu prenominatis dominis, amicis et testamentariis meis, quos elegi, videlicet magistro Hermanno de Hamme, domino Henrico Buttel et domino Petro Grabow et Helmoldo Meding, Henricus Ridder, auunculus meus, sit commendatus, vt curam sui gerant et dirigant. Quod si finaliter decreuit eligere statum spiritualem, protunc omnes et singuli libri mei, non per me distributi aut distribuendi, in quibuscunque locis, vel apud quoscunque habuero, seruiant illi ad vitam suam, secundum quod congruit pro suo profectu, vt tamen non habeat dominium aut potestatem alienandi finaliter, sed quod vltimate seruiant pro communi vtilitate, quidam successoribus meis, et quidam in aliis locis, prout magis congruit, pro

communi bono. Etiam Henrico assigno omnes libros meos, quos reliqui in Rostock, qui nunc sunt sub custodia honorabilis viri amici mei, magistri Bernhardi Bodeker, actu regentis in vniuersitate Rostociensi. Si vero Henricus eligeret statum secularem, non habebit partem in libris meis; nec ipse aut mater eius, aut quicunque cognatorum meorum hereditacionis nomine quicquam recipiet de bonis meis, et si quis se ingesserit, omni spe recipiendi quicquam de relictis meis priuetur. Racio duplex; vna, quia nunquam recepi quicquam de bonis hereditariis parentum meorum aut aliorum cognatorum, sed de laboribus meis amicis et cognatis dispensaui pro mea facultate; secunda racio, relicta mea pro maxima parte collegi de elemosinis et ecclesiasticis bonis; igitur nullo iure pertinent ad heredes, sed sunt pauperum et pertinent ad communem vtilitatem, presertim spiritualem. Sed donacionem, siue legacionem, quam feci pro matre Henrici, ipsa decedente, debet manere apud Henricum, et non ad alium deriuari, nec ipsa debet vendere, nisi necessitate cogente, quod dominus Deus auertat. Item habui per multos annos questiones Holkot a cognato meo, domino Helwico, fratre ordinis predicatorum. Si dominus Deus me uocaret ab hac valle miserie ante eum, volo quod testamentarii mei prouideant dicto cognato meo in viginti marcis Lubicensibus. Si non inuenerint in prompta pecunia, vendant de rebus relictis aut de libris, et non excusent nec recusent solucionem. Ciphum meum, argento circumductum, de radice iuniperi, cum sua tectura assigno domino meo et hospiti, domino Henrico Bötel, ecclesie Hamburgensis canonico. Et si scirem de libris meis eidem placentem et vtilem, similiter assignarem; ergo potest eligere aliquem de libris meis. Si magnum elegerit, nulli designatum, habeat ad vitam; si paruum, habeat simpliciter, pro sua voluntate. Item dictus magister Henricus testator habuit in manibus suis quendam paruum librum, in quo, vt asseruit, computata sua pro parte conscribebat; sed nondum in toto compleuit, et sic eundem penes se obtinuit, et voluit, quod contenta et de manu sua propria in eodem libro conscripta debeant habere valorem sicut presens suum testamentum, de quo solemniter protestabatur. Super quibus omnibus et singulis premissis sepe nominatus magister Henricus de Gheysmaria a me notario publico infrascripto, vnum vel plura publicum seu publica sibi fieri peciit instrumentum seu eciam instrumenta.

Acta sunt hec in domo eiusdem testatoris, anno, indictione, die, mense, hora, et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem discretis viris domino Johanne Clenenberch, perpetuo vicario in supradicta eccle-

Digitized by Google

sia beate Marie Hamburgensi, necnon Johanne Richeldey, et Johanne Bars, clericis Moguntine et Verdensis diocesium, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Instrumentum predictum habetur in cista, cum aliis literis pertinentibus .ad prebendam lectoralem, sita in thezauraria Hamburgensi.

## 5.

### Luderi Mesterman, S. Th. doctoris, donatio ad lectoralem praebendam.

Sciendum, quod magister Luderus Mesterman, sancte theologie doctor, struxit estuarium cum scampno in camera, pro successoribus in prebenda lectorali ecclesie Hamburgensis. Item dedit vnam casulam cum correquisitis ad altare, pro doctore et vicario. Item vnum pulbitum cum ligno rotundo in superiori parte, et mensam longam in domo.

## 6.

### Magistri Henrici de Gheysmaria legatio ad lecturam.

Sciendum, quod magister Henricus de Gheysmaria, doctor sacre theologie, lecturam tenens in ecclesia Hamburgensi, dedit et legauit ad vsum prebende lectoralis pro successoribus suis in eadem prebenda, primo, vnum bonum lectum cum sponda, vnum puluinar, vnum cussinum pro capite, vnum par lintheaminum, tecturam de filis rubeis et viridibus contextam, lintheamen cum pictura ymaginis saluatoris, sex cussinos sediles cum rubeo coreo, vnum longum scampnum in camera tamquam cista dispositum; vnum pulbitum solemne pro libris, vnum suppellicium; item vnam mensam magnam cum scampno in principali domo, et vnam mensam in nova domo, et septem sedes eleuatas; item vnum flasculum stanneum de stopa, et vnam amphoram stanneam de stopa. Item reseruaculum pro amphoris imponendis, vnam capsam cum trisorio incluso in domo. Quatuordecim crusibola cum tectoriis crusibulorum. Item duo candelabra de auricalco, super altare. Item vnam caldariam magnam cupream cum tripede, et vnam caldariam de auricalco, cacabum cum attinenciis, et duas cruccas, vulgariter Koneken, maius Tebale, duas paruas mensas in coquina, et omnes capsulas per eum comparatas; scampnum oblongum circa mensam longam in principali domo. Item tria vasa ad braxandum cum correquisitis, et quindecim tunnas paruas et magnas. Item domum nouam secundum tenorem testamenti. Item tres cultellos mensales, et vnum vas depictum cum clipeo magistri Johannis Vritzen, fundatoris prebende et curie. Item duo perforatoria, quorum vnum dicitur, Neueger, et aliud en Spi-

ferbor, et molam synapis, et vnum malleum, et vnam tenellam. Tecturam ligneam depictam, coclearium, et tecturam de lintheo panno super trisorium. Item candelabrum altum ferreum, et patellam cupream aptam ad altare, et vnum flabellum magnum.

## 7.

### Libri dati ad lecturam per Joh. Scarpe Dr., item per Henricum de Gheysmaria.

Item sciendum, quod infrascripti libri sunt dati ad lecturam in Hamborch pro lectore et successoribus in prebenda lectorali. Primo, magister Joh. Scarpe, doctor egregius, dedit scripta beati Thome super primum sententiarum cum prima parte Thome in vno libro pergameno sic incipiente: „Quia catholice veritatis doctorem“ etc. Item: Questiones super secundum sententiarum in pergameno, in parua scriptura, ligate in asseribus, pelle alba circumductis, sic incipientes: „Spiritus eius ornauit celos“ etc. Item liber papireus vtilis et magistralis, super primum capitulum decretalium de fide catholica et benedicta trinitate, sic incipiens: Quum fides est tocius spiritualis edificii fundamentum“ etc., datus per dominum Mathiam Vos. Item magister Henricus de Gheysmaria legauit librum papireum, in asseribus ligatum, pelle nigra circumductum, continentem diuersa, scilicet tractatum de mansione animarum separatarum; questiones magistri Henrici Greuensteen; collectionem incompletam super cantica canticorum, qui liber incipitur sic: Quantum igitur ad terciam partem“ etc. Idem magister Henricus dedit et legauit librum continentem materias sententiarum quatuor librorum Gherardi Nouariensis et Prepositini, quo tamen libro debet vti magister Hermannus de Hamme per vitam suam, vt redeat ad successores in prebenda. Idem magister Henricus dedit et legauit: Omelias beati Gregorii, cum diuersis materiis in papiro scriptas, in asseribus ligatas, pelle alba circumductis, sic incipientes: „Incipit explanacio passionis Dominice“, quem tamen librum dominus Henricus Buttel, vicarius huius ecclesie, debet habere per vitam suam, pro libro suo, quem idem magister Henricus sibi perdidit. Item librum in pergameno, in asseribus ligatum, super tria capitula Johannis, sic incipientem: „Ego ex ore altissimi prodigi“ etc.

Item libri subscripti ad vsum doctoris predicti, racione testamenti dicti magistri Henrici de Gheysmaria sunt deputati. Scilicet: Decretum cum glosa ordinaria, in secundo folio sic incipiens: „Quum nouis superuenientibus causis“, in asseribus, alba pelle circumdatis, ligatum.

Item liber papireus, in asseribus ligatus, continens summam Pysani, in primo folio sic incipiens: „Quum vt ait Gregorius“; item epistole beati Pauli in pergameno, in asseribus ligate. Item dicta Gorrani super Lucam et Matheum, in duobus voluminibus papireis, in asseribus ligata, quorum vnum incipitur sic: „Disciplina medici“; secundum sic: „Sume tibi librum grandem“. Item liber papireus, in asseribus, pelle rubea circumductis, ligatus, continens regimen principum super regulas beati Augustini et Bernardi, de quatuor gradibus spiritualis exercicii, sic in nigro incipiens: „Cum sit beati Jeronimi“. Quo cum libro vti debet prepositus Hamburgensis, magisfer Johannes Myddelman, ad vitam suam, vt habetur in litera eius super hoc sigillata, vt redeat ad vsum doctoris in Hamborgh post obitum eius.

Item liber papireus magnus, in asseribus, nigra pelle circumductis ligatus, continens dicta magistri Johannis Scharpen, doctoris in Lubeck, super Johannem, a principio vsque ad IX capitulum, sic incipientia: „Lux in tenebris lucet,“ Joh. I capitulo. Quo cum libro vtitur magister Hinricus Toke, doctor theologie, vt redeat post obitum eius ad lecturam doctoralem in Hamb., vt patet in litera sua super hoc sigillata. Item liber papireus, in asseribus, pelle glauca circumtectis, ligatus, continens questiones sententiarum Bicipitis et alia diuersa, vt patet in fine libri. Item liber papireus, in asseribus pelle rubea circumductis, ligatus, continens: Nicolaum de Lyra super ewangelia. Item liber papireus pergameno permixtus, in asseribus, coopertorio sorrubeo circumductis, ligatus, continens lecturam Thome de Argentina, super tres primos libros sententiarum, in tercio folio pergameno sic incipiens: „Dedit abissus vocem suam“, Abacuk 3, glosatus doctor Aug. Item liber papireus similiter in asseribus, vt prius ligatus, continens lecturam Thome de Argentina, super quartum sententiarum, in secundo folio sic incipiens: „Dedit abissus vocem suam.“ Abacuk 3, vt supra patuit distingwenda verba iam dicta. Datus domino Hinrico Buttel vicario ad vitam eius, vt similiter redeat post obitum eius.

Item testamentarii predicti domini doctoris dederunt librum papireum in asseribus ligatum, rubea pelle circumuolutum, continentem: Questiones sententiarum Boneventure, sic in primo folio incipientem: „Deus aut diues“. Item librum papireum in asseribus rubea pelle circumdatis, continentem: Questiones sententiarum magistri Hinrici Oyten, sic incipientem: „Circa primum librum sententiarum queritur vnum ex testimoniis“. Item librum papireum in asseribus, alba pelle circumductum continentem: Concordancias super byblia in 2 sextino, sic incipientem:

Digitized by Google

„Incipit registrum alphabeticum concordanciarum sententialium biblie“: Item: Questiones Holkot super sententias, in asseribus, sic incipientes: „Queritur vtrum quilibet viator exiens“ etc. Item: Equiuoca theologie, in coopertorio, sic incipientia: „Ad sacre scripture noticiam peruenire desiderans.“ Item: Quotlibetum magistri Hinrici de Gaudano, cum obiectis Conradi, sic incipiens in 2°. folio: „Incipiunt.“ Item Aug. de Ankona, in papiro, super Matheum, in asseribus, sic incipiens: „Incipiunt dicta Mathei.“

## 8.

Libri legati per dominum Borchard Plotzen.

Magister Borchardus Plotze dedit subscriptos libros ad lecturam doctoralem:

1, Manipulum florum in papiro, ligatum in asseribus, pelle alba circumductum.

2, Item idem dedit Augustinum de trinitate, cum Damasceno et Alberto magno, in papiro, ligatum in asseribus, quem habet dominus doctor Tydericus Wichmanni ad vitam, incipientem sic: „Incipit prohemium in 15 libros Augustini.“

3, Item dedit libros retractationis beati Augustini in libros de ciuitate Dei, in papiro, ligatos in asseribus, pelle alba, quos habet dominus prepositus Joh. Middelmann ad vitam, sic incipientes: „Interea Gotorum.“

4, Item librum, in quo continetur: Bernhardus de libero arbitrio, et Augustinus de X cordis, et alii tractatus, ligatum in asseribus, alba cute, quem habebit dominus Johannes M. de Borgardus ad vitam, qui sic incipit: „Domino — — — abbati sancti (?)“ etc.

5, Item idem dedit librum, in quo continetur forma penitendi, cum certis aliis, ligatum in asseribus, rubea pelle circumductum, quem habebit dominus Johannes M. de Borgardus ad vitam, qui sic incipit: „Reuerendi patres et domini.“

6, Item idem dedit libellum oblongum, continentem tabulam auctoritatum biblie, que inducunt in compilationibus doctorum et decretalium, qui sic incipit: „Seriem huius tabule“ etc.

7, Item dedit librum, in quo continentur: Diuerse questiones collecte, qui sic incipit: „In nomine Domini nostri Jhesu Christi amen. In presenti actu quatuor occurrunt,“ ligatum in asseribus, alba pella circumductis.

8, Item dedit vnum paruum librum, in quo continetur textus senten-

Digitized by Google

tiarum abbreuiatus Petri et Hugonis etc. qui sic incipit: Cupientes aliquid de penuria."

9, Item dedit librum, in quo continentur quatuor p . . . . . cum questionibus Petri de Candia, Parisiensis, disputationes cum aliis questionibus, qui sic incipit: „Stetit animus meus in veste candida," ligatus in asseribus, rubea pelle circumductis.

10, Item librum, continentem questiones Soltow, siue sententias, qui sic incipit: „Queritur circa librum sententiarum, vtrum per studium sacre scripture" etc., ligatum in asseribus, rubea pelle circumductis.

11, Item dedit librum, continentem questiones sententiarum factas et lectas per Hinricum Token, qui sic incipit: „Deus primus meorum et dominus me . . (?), quod fecisti" etc. ligatum in asseribus, rubea pelle circumductis.

12, Item librum, continentem: Mistica Jordani circa ewangelia, qui sic incipit: „Erunt signa in sole et luna" etc. Luce 21 .... verba ista etc. ligatum in asseribus, alba pelle circumductis, quem habet Hinricus Berga ad vitam. (Reversatus est in die innocentium, anno 1456.)

13, Item librum, continentem questiones quarti sententiarum, qui sic incipit: „Primo queritur, quid sit sacramentum."

14, Item librum, continentem diuersos tractatus Augustini et aliorum doctorum, qui sic incipit: „Audite fratres hanc salutiferam pro vita doctrinam."

15, Item libellum, continentem vnum registrum, quod dirigit in iure canonico.

16, Item librum, continentem diuersos libros Augustini, et primo Augustinum de vera innocentia, qui sic incipit: „Innocentia est vera, que nec sibi nec alteri nocet."

## 9.

### Libri legati per dominum Johannem Holt.

Registrum librorum, quos venerabilis dominus doctor Johannes Holt, sacre theologie professor, pie memorie canonicus ecclesie Hamburgensis, dedit ad lecturam eiusdem et ad lectorum ipsius vsum perpetuum, illa adiecta conditione, quod nullus lectorum futurorum habere debeat potestatem alienandi aliquem de eisdem:

Primo, questiones sententiarum vnius doctoris Parisiensis, succinctas et valde bonas, qui sic incipiunt in primo folio: „Circa principium sententiarum," et est in pergameno.

Digitized by Google

Item librum in papiro, qui dicitur discursus magistri Petri Cantoris Parisiensis, qui sic incipit: „Abel dicitur principium ecclesie.“ In quo eciam continentur: Arenge iuris, et quidam sermones Constancienses, siue in concilio Constanciensi facti.

Item librum regum in pergameno . . . ., qui incipit: „Fuit vir vnus de Ramatha.“

Item librum, continentem tertiam partem sancti Thome, qui sic incipit: „Queritur saluator Dominus noster Jhesus Christus.“

Item librum, continentem summam viciorum, qui sic incipit: „Dicturi de singulis viciis.“

Item librum, continentem lumen anime, qui sic incipit: „Summi in pontificis fauentem gratiam.“

Item librum, continentem questiones Armenorum, et tractatus de discretione spirituum, qui sic incipit: „Liber primus qui“ etc.

Item librum, continentem postillam Cunradi, qui sic incipit: „Postillam stndencium sancte vniuersitatis Pragensis.“

Item librum, continentem dubia super primum sententiarum, qui sic incipit: „Dubitatur an theologia sit necessaria.“

Item librum, continentem scripta Nicolai de Gorra super epistolas Pauli ad Romanos, ad Corinthios et Galathos, qui sic incipit: „Dedi te in lucem gencium.“

Item librum, continentem dyalogos beati Originis, et sermones beati Thome de sacramento, et mammetractum, qui sic incipit: „Quadam die.“

Item librum, continentem summam virtutum, qui sic incipit: „Cum circa vtilia studere debeamus.“

Item librum, continentem lecturam sententiarum et expositiones super: „Missus est,“ et mammetractum super psalterium, qui sic incipit: „Honorabiles magistri, patres et domini.“

Item librum, continentem Petrum de Aquila super sententias, et tractatum de communicacione ydeomatum; et tractatum de variis heresibus et sectis, qui sic incipit: „Cupientes aliquid.“

Item librum, continentem secundam secunde sancti Thome, qui sic incipit: „Circa virtutes theologicas.“

## 10.

Libri legati per magistrum Hermannum de Hamme et alios.

Item magister Hermannus de Hamme vicarius legauit ad vsum predictum, librum, continentem primam secunde beati Thome.

Digitized by Google

Item librum, continentem materiam tertii sententiarum, sic incipientem: „Circum literam prime distinctionis.“ Dedit mag. Joh. Holt.

Item librum, continentem Gorram super epistolas ad Ephesios, Philippos, Colossos, Thessalonichos, Timotheum, Titum et Ebreos. Dedit mag. Joh. Holt.

Item Jacobum de Voragine de sanctis.

Item Jacobum de Voragine de tempore.

Item lecturam super Genesin et Exodum, et l . . re moralibus super eisdem. (Holt.)

Item liber datus per magistrum Volradum de Hamme, incipiens: „Superbia est radix.“

Item tractatus fidei contra diuersos errores, incipiens: „Quum fides est tocius.“

Item liber super coopertorium suum intitulatus: „Forme ciuitatum etc.“, et alia. (Gheysmaria.)

Item reuelaciones siue appariciones cuiusdam Minorum fratrum, sic incipientes: „Reuerendissime in Christo pater.“

Item textus sententiarum Hugonis. (De libris domini Volradi de Hamme.)

Item summa Rayemundi, in libello pergameneo.

Item libellus pergameneus, in quo regule iuris.

Item summa Decretalium, in libello pergameneo, cum summa Rayemundi.

Item textus veteris artis.

Item tractatus Wickleff de communi sophistria. (De libris domini Volradi de Hamme.)

Item casus Decreti, in libro pergameneo. (Dedit dominus Th. de Gheismaria.)

Item casus summarii Decretalium, in papiro.

Item Albertus super de celo, cum problematibus Aristotelis. (De libris domini Volradi de Hamme.)

Item figure Geneseos.

Item pro vsu lectoris et suorum successorum data est biblia in duobus voluminibus, in pergameno, sollempniter scripta, per honorabiles dominos Wernerum Militis, quondam prepositum, et Paulum de Bersen, supremum vicarium ecclesie beate Marie virginis Hamburgensis, quorum anime propterea requiescant in pace.



Digitized by Google

## 11.

### Inventarium aedificiorum, clenodiorum, utensilium etc., ad lecturam primariam pertinentium.

#### Edificia et structure.

Curiam magister Johannes Vritze fundator ad canonici lectoris habitationem donauit ac deputauit, cum redditibus deputatis, vt est in fundacione.

Domum vsque plateam magnis expensis construi fecit magister Hinricus de Gheysmaria pro successoribus, quibus subtrahitur potestas alienandi eam in toto ac in parte. Dedit eciam annuatim 8 marcarum redditus ad curiam habitationis, vt in esse conseruetur et edificiis melioretur, et vt debeant successoribus cedere ad victum, vt est in eius testamento. Edificauit turrim sub dicta domo, pro ventris beneficio, reseruaculum cantrorum, vasculorum et crusibulorum, capsam cum trisorio.

Estuarium cum scampno in camera construxit magister Luderus Mesterman, primus doctor residens in lectura. Dominus doctor Tide id destruxit, quia non valuit, in dormitorio, et reedificat idem in coquina.

Capsa magna in camera, pro reclusione librorum et aliorum clenodiorum, constructa fuit de prouentibus, pro structura per magistrum Hinricum Gheismaria deputatis anno 1453, magistro Johanne Langhediderik de Wismaria lectura tenente, et de suis apponente.

Tornax constructa pro panibus pistandis, tempore magistri Borchardi Plotzen, vna cum ceteris instrumentis ad id requisitis. (Destructa, cum non valuit.)

Estuarium super coquina vsque plateam, fecit construi magister Johannes de Wismaria, multis laboribus et expensis; hic eciam plura alia reformari et adaptari per biennium sue residencie ordinauit.

Capsam sub forma trisorii in estuario dedit dominus prepositus magister Johannes Middelman, cuius arma eidem sunt inscissa.

Item magister Joachim Tide edificauit estuarium paruum in coquina inferius.

Item idem fecit poni canalia lignea, pro decursu celeriori circa plateam.

Item idem obstrui fecit fenestras de curia ad cellarium cereuisie, et aggerem fecit ante fenestras, ne aqua intraret cellarium.

Item idem construi fecit pulcrum dormitorium vsque simul . . . . m super commodum doctoris, pro estate valens et pro hostibus.

Digitized by Google

Item de argenteis, que reliquit dominus Joh. Hane, frater noster, hoc scilicet (?), duas paruas phialas et tres crateres nullius vsus extitisse, et tria coclearia iam fracta. Hec conflata sunt et transformata in duos honestos ciatos, cum armis impositis eiusdem domini. Hoc cum magno gallo.

Domum magnam, que cernitur a pauimento sursum, instaurauit dominus Albertus Krantz, magnis vt sciri potest impensis, accedente contributione bonorum virorum ex testamentis. Idem effecit, vt demoliretur stabulum proxime curie habitationis, onerosum curie doctorali, vtque spacium antiquum domus vicarii diuideretur ambabus curiis, partito etiam onere. Idem effecit, vt aqueductus domui veniret, ab initio gratis, pro memoria comitum de Scowenborg; singulis at annis in resartionem doctor videlicet tribuit portionem.

Clenodia argentea.

Bidens, seu furcula, de penna, volgariter Tarandesveddere, cuius extremitates argentee et nodus deauratus, videlicet pro esu pomorum et pirorum. Item similis furcula cum nodo deaurato. Dedit ambas dominus Hinricus Buttel, et vnum stilum argenteum.

Cultellus, cuius manubrium de buxo, in extremitatibus ornatum argento, cum inscriptione: „Al mit Willen." Dedit magister Zeghebandus. (Non est inuentus.)

Cultellos tres mensales, cum argento. Dedit magister Hinricus de Gheismaria. (Perierunt.)

Item schuffulam argenteam, valens ad species capiendas.
Item mensam glaucam, opere incisiuo vario, bis complicatam.
Item septem vasa stannea, quorum media erant maiora.

Dedit dominus Hinricus, diligens visitator lectorum, tempore magistri Joachim Tiden. Oretur dominus Deus, vt ei sit misericors. (Non erant inventa.)

Item II furculas argenteas, in extremitatibus deauratos. Dederunt domini testamentarii domini doctoris Joachimi Tiden, pro salute anime sue, exhortantes deuote, vt sui memoria frequenter habeatur, doctore ad populum faciente sermonem. Eciam addiderunt vnum sericum rubeum pro ambone, doctore faciente sermonem ad populum.

Item magister Johannes Hane anno Domini LXXX in die Philippi et Jacobi dedit pro successoribus suis in lectura Hamburgensi tria vasa argentea siue fialas argenteas; vnum satis magnum eleuatum cum vno pede, in quo stant arma domini Hinrici Erpensen, consulis Luneburgensis, et vxoris sue; et duo minora cum III orantibus pueris. In quo-



Digitized by Google

libet predictorum signauit propria manu hec: ☩, cum: „li. doc. et H.“ Hoc protestatur manu propria. Item ad hec II cultellos cum manubriis cristaltis, argento circumductis, impressos. Item assignauit et dedit eodem die ad lecturam Hamburgensem certos libros. Primo, vitam Ihesu Christi. Secundo, sermones beati Bernhardi. Item moralisationes biblie. Item pharetram doctorum scriptam. Item pantheologiam in duobus magnis voluminibus. Item regule diuersorum. Item moralia Gregorii super Job. Item Terentium cum expositione Donati. Item I librum, in quo continentur, primo: Tractatus de sangwine Christi; item de pauore Dei, et glosa super psalterium. Item I librum, in quo continentur sermones Jacobi Carthusiensis et Alberti, ordinis predicatorum. Item vnum librum scriptum, in quo continentur super Cantica et super: Missus est, cum expositione Alberti, et sermones Innocentii pape. Item libellum continentem diuersos tractatulos Pii pape. Item vnum libellum, in quo eciam continentur tractatuli Pii, seu Aenee Silvii, in annis, et Historia Troiana. Item: Vitas patrum in vno pergameneo libro. Item vnum librum in pergameno, in quo continetur speculum humane saluacionis, et speculum virginis Marie. Item vnum paruum hyemale, in paruo libro rubeo. Item vnum librum medicinalem in volgari, et alia Scholasticalia, in quibus scriptus est non auctor et dator. Item ad hec vnum librum, in quo continentur ordinaciones Hamburgenses et commune Sanctorum, in asseribus, rubeo corio circumductis. Item paruum librum rubeum, in quo primo continetur tractatulus de canone, et plures alii.

### Clenodia stannea.

Vnum vasculum stanneum de mensura vnius stope, dedit magister Hinricus Gheismaria.

Quinque vascula stannea de media stopa uel citra, quorum quatuor dedit magister Zeghebandus.

Duo vascula stannea de quarta uel citra, dedit magister Zeghebandus. (Non sunt reperta nisi sex.)

Vna amfra stannea de stopa.

Sex amfre alte cum concauis pedibus.

Vna media stopa bassa cum pede concauo.

Vna amfra fracta. (De illa feci fieri tria saltseria ad imponendum sal, ego Meynardus Oldersen, quia illud clenodium non habebatur...)

Ciphus magnus stanneus cum tanto et tali coopertorio, de bonis domini Joh. Gherardi.

Digitized by Google

Due quarte rotunde, ample et basse, dedit mag. Zeghebandus.

Due amfre superius aperte. (Sed vna amfra solum est reperta.) (Tantum X amfre reperte sunt.)

Vna scutella stannea magna pro assatura, dedit mag. Zeghebandus.

Quinque scutelle mediocres.

Quinque scutelle minores.

Septem scutelle equales pro pulmentis.

Septem salseria pro sinapio. (Item addo ad hec VII de meis, vt sint XIIII.)

Quatuor taleria stannea. (Mag. Joh. Hane addidit decem taleria optima, signata per: li. doc. et H.)

Vnum salsale altum pro sale in mensa. (Non est inuentum.)

Maiorem partem de supradictis stanneis dedit mag. Zeghebandus.

Noscendum: Ista vtensilia stannea non fuerunt anno 1452 sic reperta, sicut in testamento mag. Hinrici de Gheismaria et signatura legacionis mag. Zeghebandi superius sunt specificata, sed sunt numero et folio hoc signata; et sunt plura, que prius fortasse antiqua, sunt innouata ac in alia commutata, et forte mag. Borchardus aliqua addidit, quorum commutatio quando facta sit latet. Item ista sic reperta signata sunt per: „li doc," in signum, quod spectant ad doctoralem curiam; quod factum est anno 1453.

Clenodia enea et vtensilia erea et auricalcea.

Olle tredecim, magne et parue, quarum decem dedit magister Seghebandus.

Lebes parua enea, quam dedit magister Seghebandus. (Non fuit reperta.)

Duo lauacra enea, maius et minus, tripedia, dedit mag, Seghebandus.

Lauacrum fusorium, habens duos meatus, dedit mag. Joh. Langhediderik.

Duo vasa enea pro preseruatione infrigidacionis cibariorum in mensa, vulgariter Büroate.

Duo candelabra parua, quorum quodlibet habet duo cornua, dedit mag. Seghebandus.

Candelabrum maius, habens quatuor cornua; propriatum magistro Johanni Langhediderik. (Idem magister dedit pro vsu lectorum.)

Candelabrum et estuale pendens, habens quatuor cornua.

Caldaria quatuor de auricalco. Vnum dedit mag. Seghebandus, et mag. Hinr. Gheismaria vnum.

Lebes de auricalco.

Waterkelle de auricalco. (Non fuit reperta.)

Digitized by Google

Coclear in coquina de auricalco.

Due pelues de auricalco, pro locione manuum, quas dedit magister Seghebandus.

Vnum lauacrum bonum eneum, .quod dedit mag. Johannes Peregrini de Bercka.

Crusibuli et vitra.

16 crusibuli lapidei magni et parui. (Tantum tres reperti sunt.)

Vitra quedam preciosa. (Tantum tria.)

Ego Johannes Hane, lector, protestor manu propria, me dedisse, siculi pronunc do, ad lecturam Hamburgensem libros prescriptos et clenodia argentea prescripta, et de meis vtensilibus stanneis do primo duas magnas amfras, in quarum summitate ponitur ymago leonis. Quelibet amfra est VIII vel IX quartarum. Item vnam magnam amfram de stopa pro vino ferendo; ad hec vnam de ? stopa pro vino, de puro stanno. Item vnam amfram de ? stopa de puro stanno, ad modum campane; ad hec vnam de media stopa pro vino. Item II paruas pro . . . a ferenda ad mensas, eciam de puro stanno. Item X vasa stannea, quatuor magna, quatuor mediocra et duo profunda. Item decem noua taleria. Item tres pottos de puro stanno, quilibet de quarta. Item VI scutellas paruas, pro caulibus edendis. Item VII salseria. Horum ora signata sunt cum: „li. doc. et H.“ Item II magna candelabra. Item IV vasa lignea depicta; meliora inter sex. Item omnia lintheamina depicta, que sunt in dormitorio meo. Item II lectos meos cum II pulvinaribus et II cussinis et lodicem meam viridem, subductam cum blanco lintheo, et albam lodicem de panno et Dunbedde. Item quatuor parua lintheamina. Item mensalia et mappalia sicuti sunt. Item quatuor paria lintheaminum et cunctorium meum in dormitorio pro mensa. Item horum prescriptorum donatio facta est per me in die Philippi et Jacobi anno LXXX, saluo tamen vsu eorum ad vitam meam, et eciam alienatione, si, quod absit, opus michi fuerit.

Item assigno et do ad hec ad eandem lecturam vnum vas stanneum altum, cum pede, pro butiro imponendo. Item duo salseria alta, cum pedibus et coopertoriis, de puro stanno, pro sale imponendo. Item ad hec vnam amfram stanneam de quarta – – –, et vnam magnam lucernam, et quatuor cussinos de coreo rubeo de meis, eciam cappam meam et supplicia, cum malmucio meo.

Item istos duos lectos cum lodicibus assignaui in testamento meo famule mee Wibeke ad vitam suam; sed post suam vitam volo vt redeant ad lecturam pro successoribus meis.

Noscendum: Item addo pro lectura vnum librum rubeum, cum glauco corio, partem secundam estiualem, et casulam meam cum alba et II corporalibus, cum vno pacificali.

Item epistolare maius Hyeronimi, in magno volumine nigro.

Item summam Astraxani, in magno libro rubeo; dedi ego Joh. Hane ad lecturam.

Item ego Joh. Hane do eciam ad lecturam XII coclearia argentea, signata cum: „li. doc. et H."

Item ad hec vnum cunctorium pro mensa in estuario, in quo stant arma mea.

Item vnam coronam de auricalco in domo pendentem, pro candelis imponendis.

Vtensilia cuprea et ferrea.

Duo caldaria de cupro, dedit magister Seghebandus.

Caldarium magnum cupreum cum tripede, dedit mag. Gheismaria.

Instrumentum artificiale pro assacione carnium.

Veru. Bratſchape. Craticule.

Sex tedalia. (Quatuor sunt reperta.)

Duo cacabi, vnum cum cathenis, dedit mag. Seghebandus, secundum mag. Hinr. Gheismaria.

Patelle pro igne sub mensa. Due, volgariter Vürſcapen. Vnam dedit mag. Seghebandus.

Due tenelle olim date. (Non sunt reperte.)

Tenella pulchra magna, quam anno 1453 dedit dominus prepositus mag. Joh. Middelman.

Duo corradi, Sokrukke, volgariter Roncken, dati, per mag. Hinr. de Gheismaria,

Item vnus corradus fortis et a . . . or, datus per dominum prepositum mag. Joh. Middelman. anno 1453.

Bidens, volgariter Vorke, artificialis, pulcher et fortis, quem dedit dominus baccalarius, vicarius Vos, anno 1453, magistro Johanni Langhediderik, qui vlterius donauit pro vsu lectoris.

Candelabrum magnum, altum, ferreum. Dedit mag. H. Gheismaria.

Fortia pala ferrea.

Pro laboribus manualibus instrumenta.

Sarra magna pro duobus

Sarre due pro vno. (Non sunt reperte.)

Securis. (Non est reperta.)

Digitized by Google

Alia quedam pro coquina.

Molendinum sinapis.

Molendinum piperis.

Strigilis, volgariter Rive.

Püſter.

Lecti, lectisternia et appertinentia.

Lecti quatuor, qnorum vnum cum sponda in dormitorio, dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

Lectus plumeus pro tectura in hyeme, volgariter Dunbedde, uel Dundekke, dedit mag. Seghebandus. (Non est repertus.)

Tria puluinaria, quorum vnum dedit mag. Hinr. Gheismaria.

Lodex cum tectura de filis rubeis et viridibus contexta, dedit mag. Hinr. de Gheismaria. (Non reperta est.)

Due alie lodices. (Quarum vna est inualida.)

Due sponde bone in camera vsque plateam.

Tres sponde in lobio.

Duo cussini capitales. (Non sunt reperti.)

Linteamen cum pictura ymaginis saluatoris super lectum sub lobio, ad prohibendum casum pulueris, dedit mag. H. de Gheismaria. (Jam stat affixum parieti in domo.)

(Linteamina reperta parum valuerunt.) (Nullum inuentum est.)

Pro sedilibus.

Bankale longum pro scampno in domo principali. } Non sunt reperta.
Item baukale antiquum brevius. }

Cussini sex de coreo rubeo, volgariter Pulſtre, dati a mag. Hinr. de Gheismaria.

Cussini quinque alii. (Non sunt reperti.)

Parvus cussinus ex vtraque parte de coreo. (Non est repertus.)

Pro hiis recludendis valet cista in domo principali, que consueuit stare sub amfre tentorio. (Nunc stat circa parietem medium inter estuarium et aulam.) (Cista ista non est inuenta in domo.) (Reinuenta est, quum magister Th. Zuzati eam habuit. Stat in lobio.)

Vtensilia linea.

Vnum mensale longum et bonum, signatum in vno cono: „doc.“

Mensale breue, quasi quadratum. (Non repertum est.)

Mappa bona longa, Drel, signata in angulo per: „doc“} Non sunt
Mappe quedam antique, foraminose, minus valide. } reperte.

Mappa pulchra, quam dedit dominus prepositus mag. Johannes Middelman.

Digitized by Google

Vna mappa bona, pro manibus tergendis, quam dedit mag. Joh. Peregrini de Bercka. (Non est reperta.)

Tectorium trisorii, dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

Supplicia tria, quorum vnum solum fuit aliquid validum. (De vno feci fieri scorlicium.) (Nullum repertum est.)

Scorlicia duo. (Nullum repertum est.)

Lignea vtensilia.

Mensa magna, spissa, in principali domo.

Mensa spissa minor, in commodo vsque plateam.

Mensa longa plicabilis, in domo seu aula principali.

Mensa pulchra, picta, parua.

Mensa magna, duas alas habens componibiles, pro ponendo vnam super aliam, dedit mag. Seghebandus.

Tres alie mense, quasi quadrate.

Scampnum circa mensam in principali domo, dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

Sedes multe. (Non sunt reperte.)

Defensoria oculorum ab aspectu ignis multa, volgariter Schermbrede. (Nullum valuit.)

Dolia tria ad braxandum cum correquisitis, dedit mag. Hinr. de Gheismaria. (Parum valuerunt.)

Dolium vnum reliquit mag. Burchardus Beke ad vitam. (Presentauit idem Beke dolium istud anno MCCCCLXIIII 5ta feria ante Jubilate per manus domini Joh. Bomgardi ad curiam eandem.)

Item scrinia de asseribus, pro libris, in estuario studorii, fecit fieri mag. Joh. de Wismaria.

Pulpitum vtile, pro quatuor libris apponendis aptum, dedit mag, Gheismaria.

Cista magna serata, pro clausura vestium.

Cista parua, ferramentis vndique firmata, fuit domini Joh. Gherardi.

Scutella lignea, depicta cum armis mag. Joh. Vritzen fundatoris, dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

Scutella alia, magna, rubea, cum quibusdam aliis.

Circuli, super quos ponuntur scutelle in mensa.

Duo asseres pro numeracione denariorum, wolgariter Penningbrede. (Tantum vnum fuit inuentum.)

Alia quedam clenodia et vtensilia.

Horilogium pulcrum, magistrale et subtile, dedit dominus Michahel Kruse.

Lucerna magna.<br>Lucerna manualis parua. } Non sunt reperte.

Lapis magnus de petra, asseribus circumcepta, ad scribendum in eo aptus.

Tabulam paruam quadratam, continentem in se motum solis et lune, quam presentauit dominus Conradus de Roma huic curie, anno 63, secunda feria ante purificationem Marie.

(Noscendum. Dominus Conradus de Roma multa bona fecit pro curia doctorali, tempore magistri Hinrici de Gheismaria et magistri Joh. de Wismaria, conseruando, edificando, dando et ordinando, que singula . . . disponendaque essent. Pro eo sicut et aliis benefactoribus diligenter est orandum.)

Ego Joachim Tide, lector ecclesie beate Marie Hamburgensis, suprascriptos libros et vtensilia suprascripta recepi, vidi, et ad custodiam ibidem reclusi in ipsa curia lecture vbi nunc sunt reposita, anno MCCCCLXIIII proxima quinta feria post assumptionem Marie, manu propria. Pro maiori parte supra notata fuerunt ibi, licet non omnia. Et dominus Johannes Boddeker de mandato dominorum de capitulo me in dictam domum induxit, et ego eadem die presentaui domino Ottoni Barcley singula custodienda, vna cum claue domus. Sed vbi fuit defectus, ibi scripsit Johannes Boddeker manu sua in parua scriptura scilicet: „Non est inuentum," in margine.

Pro capella, altari et appertinentibus.

Calix cum patena. In pede calicis habentur arma mag. Johannis Vritzen fundatoris.

Corporalia multa cum bonis fodraturis.

Casule cum ceteris ornamentis quatuor, quorum vnam cum correquisitis ad altare pro doctore et vicario dedit magister Luderus Mesterman.

Candelabra duo super altare, dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

Patella pro igne, tempore celebriori, dedit mag. Hinric. de Gheismaria.

Librum pro horis, seu antiquum ordinarium, dedit fundator.

Missale bonum.

(Anno Domini 1399 ipso die beate Cecilie virginis consecrata est capella et altare in honorem beatorum Viti Martiris eciam ecclesie patroni et Lucie virginis, fundata per honorabilem dominum magistrum Johannem Vritzen alias de Wantzenberch, magistrum Parisiensem, ecclesie Hamburgensis canonicum; cuius dedicacionis dies ipso die beati Viti annuatim peragetur. Vitus, Lucia, sunt duo solsticia.)

Digitized by Google

## 12.

### Vicariae, commenda et stipendia, de quibus disponit lector primarius.

Attendant posteri, quod solius lectoris principalis est, disponere de lectura secundaria et eius vicaria, quando vacauerit.

Item de commenda in capella sancti spiritus, ad altare sanctorum Jeronimi et Elizabet, solus lector disponit.

Item de stipendo clerici studentis per quinquennium disponit lector cum contestamentariis.

Item de XX annuis marcis ex eodem testamento magistri Zegebandi Stoer disponit alternatiue per turnos.

## 13.

### Registrum librorum prebende lectoralis Hamburgensis, anno 1453.

In materia biblie et ad eam pertinentibus.

1) Prima pars biblie pergamenea, continens Pentateucum, Josue, Judicum, Ruth, Regum, Paralipomena, Esdram, Neemiam, Tobiam, Judith, Hester, Job et Machabeorum, quam videlicet cum parte altera dominus Paulus de Bertzen, ecclesie Hamburgensis summus vicarius, dedit ad prebendam lectoralem pro memoria quondam domini Werneri Militis, prepositi ecclesie supradicte.

2) Altera pars biblie pergamenea, continens libros sapientiales, prophetales a. omnes (?) et b. omnes (?) et totum nouum testamentum. Dedit idem et remissiones epistolarum et evangeliorum ad originalia per circulum anni.

3) Liber Regum pergameneus, datus a magistro Johanne Holt, sacre scripture professore, lectore ecclesie Hamburgensis tertio, canonico residente.

4) Epistole beati Pauli pergamenee glosate, date pro memoria magistri Hinrici de Gheismaria, egregii doctoris et lectoris Hamburgensis.

Lecture librorum veteris testamenti.

5) Lectura quedam super Genesin et Exodum et expositio mistica seu spiritualis magistri Nicolai de Lira super Pentateucum, in sextenis papireis, ad coopertorium lineis colligata. Dedit magister Johannes Holt.

Lecture librorum noui testamenti.

6) Lectura magistri Nicolai de Lira super quatuor evangelia, in libro

papireo sub asseribus pelle rubea circumductis. Dedit magister Henricus Gheismaria.

7) Augustinus de Ancona super Matheum, in papiro, cum registro in fine. Dedit magister Hinr. de Gheismaria.

8) Gorra super Matheum, in papiro, datus per magistrum Hinr. de Gheismaria; sed quedam notata de libris biblie et translacionibus in fine.

9) Gorra super Lucam, in libro papireo ligato, quem dedit idem venerabilis dominus doctor Hinr. de Gheismaria.

10) Gorra super epistolas beati Pauli ad Romanos, ad Corinthios et ad Galathos, in libro papireo ligato, quem dedit magister Johannes Holt.

11) Gorra super epistolas beati Pauli ad Ephesios, Philippos, Colossos, Tessalonichos, Timotheum, Titum et ad Hebreos. Dedit magister Jo. Holt.

12) Lectura magistri Joh. Scarpen super Johannem, a principio vsque ad nonum capitulum, quod incipit: „Lux in tenebris lucet," in libro papireo, sub nigra pelle.

13) Materia super tria capitula Johannis, que incipit: „Ego ex ore altissimi" etc. Item super Lucam a 15° capitulo ad 19$^{mum}$, in pergameno.

14) Concordancie sententiales biblie, alio nomine: Exempla sacre scripture, quorum capitulum primum est de miraculis diuina potestate factis. Dedit magister Hinricus Gheismaria.

15) Libri dialogorum beati Gregorii. Sermones 32 beati Thome de sacramento eucaristie. Mammetractus super verbis biblie, legendarum, ymnorum etc. Dedit magister Johannes Holt.

16) Equiuoca teologie, vtilia ad expositionem, secundum ordinem Alphabeti, habentia processum ad omnia, sic incipientia: „Ad sacre scripture notitiam" etc., in coopertorio. Dedit magister Hinr. Gheismaria.

17) Concordancie biblie cum decreto et decretalibus Johannis Kaldrini, in libello pergameneo oblongo. Dedit magister Borchardns.

18) Figure seu picture, in quibus describuntur genealogie Ade vsque ad Christum, et alie genealogie, reges et prophete, de quibus in biblia. In foliis magnis pergameneis.

Originalia doctorum.

1) Libri beati Augustini de trinitate. Breuis summa libri 83 questionum. Libri Damasceni. Letania Alberti Magni circa: „Aue

Digitized by Google

maris stella.“ Sermo beati Jeronimi de assumpcione virginis, in papireo libro, dato a magistro Borchardo Plotzen. (Hunc librum in vita presentauit mihi Johanni Peregrini, magister Theodoricus Wychmanni, resignando ius quod habuit.

2) Abbreuiata retractatio beati Augustini. Libri 22 de ciuitate Dei beati Augustini Aurelii doctoris. Dedit magister Borchardus. (Hunc librum testamentarii domini prepositi Joh. Myddelman presentauerunt mihi Johanni Peregrini.)

3) Originalia Augustini: 1) De vera innocentia, 2) de vera penitentia, 3) de fide ad Petrum, 4) 83 questionum, 5) tertius liber de libero arbitrio, 6) de vera religione, 7) Enchiridion. Excerptum retractationum. Ad Renatum de natura et origine anime. Ad Petrum presbyterum. Ad Polencium de adulterinis coniugiis. Ex epistola ad Vincentium Victorem. Ex sermone de pastoribus. Ex sermone de ovibus. Vtilis tabula fidei Christiane. Libellus fratris Hinrici Kalkars Carthusiensis. Quomodo homo doleat vt purgetur et proficiat in melius. Libellus eiusdem pro nouicio in Deum proficere cupienti. Dedit magister Borchardus Plotze pro lectura doctorali in ecclesia Hamburgensi in perpetuum.

4) Augustinus de contemptu mundi ad clerum. De conflictu viciorum et virtutum. Sententia eiusdem, vt non solum lingua, sed etiam moribus et opere laudetur Deus. De agnicione vere vite. Sermo beati Augustini de ymagine. De vanitate huius seculi. De bono discipline. De spiritu et anima. De doctrina Christiana. Hugo de 12 abusionibus claustri. Diuisio Bonauenture de philosophia. Itinerarius mentis in Deum Bonauenture. Sermones beati Augustini de ebrietate. Ciprianus de 12 abusionibus seculi. Sermo beati Augustini de conuenientia X plagarum et X preceptorum. Sermo beati Augustini valde necessarius ad parochianos. Sermo eiusdem de decimis reddendis. Hugo de arra sponse. Sermones beati Augustini ad fratres in heremo, de pace, de silencio, prouidencia, misericordia, obedientia, perseuerancia, ira, puritate conscientie, luctu, superbia, fortitudine, iusticia, de trinitate, iudicio nouissimo, vigilia, inuidia, murmuracione, de natiuitate Domini, de tribus regibus, de cupiditate. Sermo quidam de corpore Christi. Beati Bernhardi planctus super: „Stabat iuxta crucem.“ Liber beati Bernhardi de stimulo animarum, in quo et de rivulis lacrimarum. Meditatio super: „Salve regina.“ Liber beati Augustini de disciplina Christiana. Liber beati Augustini ad

Digitized by Google

Probam: De orando Deo. Liber Augustini ad Paulinam: De videndo Deo. Sermo Augustini de corpore Christi. Sermo de laude et quatuor virtutibus caritatis. Sermo beati Augustini de caritate. Orationes quedam beati Augustini. Florigerus Augustini. Orationes eiusdem. Capitula libri beati Augustini de verbis Domini. Liber beati Augustini de agone Christiano. (Hunc librum dedit doctor Borchardus Plotze pro lectura.)

5) Liber beati Bernhardi de libero arbitrio. Liber beati Augustini de virginitate. De ecclesiasticis docmatibus. De X cordis. Gregorius super cantica. Alia materia circa cantica. Augustinus super gentes contra Manicheos. Questiones quedam de officio misse. Prophecie Sibillarum. Burchardus de cura rei familiaris. (Dedit mag. Borchardus.)

6) Manipulus florum. Til.... cicia et fines librorum originalium. Speculum humane saluacionis. Stella clericorum, in libro papireo ligato, pelle albo circumducto. (Dedit magister Borchardus Plotze.)

7) Lumen anime secundum ordinem Alphabeti; ibidem plura, quibus beata virgo assimilatur. (Hunc librum dedit magister Johannes Holt.)

Materia librorum sententiarum.

1) Textus sententiarum mag. Petri Lumbardi. Sententie Hugonis de sancto Victore. Libri de coniugio. Quedam materia sermonum, quorum primus: Obtulerunt ei munera. Cum factus esset Ihesus annorum 12 nupcie facte sunt. Dedit mag. Borchardus Plotze in paruo libro pergameneo.

2) Textus sententiarum, vt videtur abbreuiatus, in libro paruo pergameneo; et est vnus de libris domini Volradi de Hamme.

3) Liber pergameneus, continens duas summas, materiam sententiarum 4or librorum S. Gherhardi Nouariensis et Prepositini. Dedit magister Hinr. de Gheismaria in paruo, qui incipit alios Aleph, Beth etc., cum quibusdam aliis pulchris sermonibus in fine libri.

4) Lectura quedam literalis librorum sententiarum, cuius thema: Concupiscite sermones meos.“ Expositio Augustini de Anchona super: „Missus est,“ incipiens: „Quatuor mentis tremores,“ cum registro. Tria dubia circa materiam assumpcionis virginis. Mammetracton circa titulos psalterii. (Dedit doctor Johannes Holt.)

5) Lectura bona primi sententiarum cum dubiis. Epistola beati Pauli ad Galatos cum lectura, prout magister Johannes Holt legit. Machabeorum primus liber glosatus, cui premittuntur fragmenta

Digitized by Google

quedam de Antiocho et successoribus eius etc. (Dedit mag. Joh. Holt.)

6) Diuersa literalia cum questiunculis quibusdam 3ii sententiarum. Diuersa literalia 4ti sententiarum. Diuersi 2i sententiarum. Questiones 4ti sententiarum. Plura in quatuor libros sententiarum, quorum thema: „Lignum vite in medio paradisi," cum questionibus replicarum. (Dedit magister Joh. Holt.)

7) Lectura trium librorum sententiarum cum questionibus et adduc:tione doctorum, lecta per magistrum Hinricum Toke: „Sicud Deus patrum meorum." (Dedit mag. Borchardus Plotze.)

8) Tractatus de mansione animarum separatarum. Questio Hinrici de Hassia, vtrum stelle sint create vt per motum et lumen sint in signa et tempora. Questiones 4 librorum sententiarum. Questiones sententiarum magistri Hinrici Grevensteen. Plura in sententias cum questionibus replicarum, quarum thema est: „Deus in celo remis .... a, adhuc excellentiorem viam vobis demonstro. Questio de necessitate notitie supernaturalis. Ave gratia plena, Dominus tecum. A Domino .... est istud. Mittet operarios in messem suam. Exaltet eum in ecclesia plebis, et clamant ad Dominum cum tibiis. Adorarunt Salomonem cum prioribus suis. Magister adest. Colloquium bonum sed incompletum circa cantica canticorum. (Dedit mag. Hinr. Gheismaria.)

9) Scriptum circa secundum sententiarum beati Thome, in pergameneo libro, in parua scriptura. (Dedit magister Johannes Scharpe, lector ecclesie Lubicensis.)

10) Bonaventura super tertium librum sententiarum, in libro papireo sub rubea pelle. (Dedit magister Hinr. de Gheismaria.)

11) Questiones Thome de Argentina circa tres primos libros sententiarum in libro papireo, pergameno intermixto. (Dedit magister Hinr. de Gheismaria.)

12) Questiones eiusdem Thome de Argentina circa 4um librum sententiarum in libro conformi priori. (Datus per eundem mag. Hinr. Gheismaria.)

13) Questiones magistri Conradi Zoltow circa 4or libros sententiarum. Repetitio cum presbytero de celemissa. (Dedit mag. Borchardus.)

14) Questiones sententiarum magistri Hinrici Oyta, in libro papireo spisso, sub rubea pelle, quas dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

15) Questiones Petri de Aquila circa partem secundam et tertiam sententiarum. Tractatus de communicacione ydeomatum. Tracta-

Digitized by Google

tus de variis heresibus et sectis. Explanacio passionis dominice. (Dedit mag. Johannes Holt.)

16) Principia (?) et questiones magistri Petri de Candia circa quatuor libros sententiarum, in libro spisso. Dedit magister Borchardus Plotze.

17) Questiones sententiarum Holkoth in libro pergameneo, quas dedit dominus doctor Hinr. de Gheismaria pro lectura.

18) Questiones cuiusdam Parisiensis circa primum et tertium sententiarum. Quedam declaratio articulorum Flo .... cuidam impositorum. Diuersa quarti sententiarum. Dedit magister Johannes Holt in libro paruo pergameneo.

19) Questiones sententiarum Bicipitis. Sermo sinodalis ad clerum, cuius thema: „Ejice trabes de oculo." Dialogus horalogii sapientie. De corpore Christi. Sermo quidam Bonauenture, cuius thema: „Qui vult venire post me." De perfectione, longitudine, sublimitate ac latitudine crucis Christi. Sententia et auctoritates diuersorum notabiles. Questio vtrum iudex debeat iudicare secundum allegata et probata, an secundum conscientiam. Dedit magister Hinr. de Gheismaria.

20) Questiones quarti sententiarum, quarum principio primo queritur, quid sid sacrum, vt ... que sint abbreuiate questiones Erffordensis circa quartum. In fine habetur p ... m in quartum super themate: „Haurietis aquas in gaudio de fontibus saluatoris;" in libro paruo pergameneo, quem dedit magister Borchardus.

21) Quotlibetum doctorum subtilium. Questio solemnis de miraculis. Alia questio, vtrum creatura rationalis sit perficere (?) beatifi ... Tractatus Ardmachani de questionibus Armenorum. Idem contra mendicantes, pro memoria magistri Hinrici de Gheismaria.

22) Excerptum questionum de questionibus magistri Hinrici de Gandauo, in libro paruo sub rubeo coopertorio. Dedit mag. Hinricus Gheismaria.

23) Diuerse questiones disputate Lipsik, que incipiunt: „In nomine Domini nostri Ihesu Christi." Dedit mag. Borchardus Plotze.

Summe et tractatus.

1) Prima pars summe beati Thome. Scriptum beati Thome super primum sententiarum in libro pergameneo, quem dedit doctor Johannes Scharpe, lector ecclesie Lubicensis.

2) Prima secunde beati Thome, in libro papireo ligato, quem mag. Hermannus de Hamme legauit pro lectura.

Digitized by Google

3) Secunda secunde partis summe beati Thome, in libro papireo, ligato spisso, quem mag. Johannes Holt donauit.

4) Tertia pars summe beati Thome de Aquino, in libro papireo ligato, quem dedit suprascriptus mag. Johannes Holt.

5) Compendium teologice vite beati Thome, quod incipit: „Eterni patris verbum," in libro pergameneo. De libris domini Johannis Gherardi.

6) Summa virtutum, in libro papireo ligato, donato per mag. Joh. Holt sacre teologie doctorem.

7) Summa viciorum, in libro papireo ligato, quem legauit sepescriptus venerabilis mag. Joh. Holt.

8) Tractatus fidei contra diuersos errores circa materiam tituli de sancta trinitate et fide catolica, incipiens: „Quum fides est tocius spiritualis edificii fundamentum." Ibidem hereses in collirio fidei reprobati. Item breuis expositio cur firmiter credimus de verbo ad verbum. Hunc librum dedit dominus Mathias Vos, quondam prepositure ecclesie Hamburgensis officialis.

9) Opus magistrale de questionibus Armenorum Richardi Ardmachani archiepiscopi, cum registro summario tocius. Questio vtrum scapule porcorum licite a fidelibus ad ecclesias deferantur, vt per verba lectorum dominice passionis ante Pascha benedicantur. Tractatus de discretione spirituum magistri Hinr. de Hassia. Testamenta patrum. (Dedit mag. Joh. Holt.)

10) Registrum principum. Regula beati Augustini cum expositione eiusdem. Bernhardus de quatuor gradibus spiritualis exercitii, in libro papireo, ligato in asseribus, pelle rubea circumductis. (Dedit mag. Hinr. de Gheismaria.)

11) Collectum bonum circa officium misse. Formule penitendi. Ecce ewangeliso vobis etc. Dedit mag. Borchardus.

12) Tractatus de laude virginitatis, in libello pergameneo sub rubeo coreo. De libris domini Johannis Gherardi. Incipit: „Circa virginalem pudicitiam."

13) Appariciones cuiusdam Minorum super futurorum euentibus, incipientes: „Reuerendissime in Christo pater." Diuerse pronosticaciones futurorum. Irreprehensibilia errorum quatuor ex reuelacionibus sancte Birgitte. Reformatio prouincie Moguntine per Cardinalem Placentium. Sermo contra hereticos, ne quis vos seducat. Articuli Hussitarum. Errores Wickleff. Articuli Lullardorum de Anglia. Sermo durus est hic sermo, quis potest eum

audire. In libro papireo sub coopertorio. (Dedit mag. Hinr. de Gheismaria.)

14) Questio de articulis Bohemorum. Onus mundi et prophecia de malo pene venturo super mundum ex reuelacionibus sancte Birgitte. Liber Teolofori presbyteri, de condicione scismatis cuiusdam, in papireis sextenis. (Dedit mag. Hinr. Gheismaria.)

Omelie. Sermones. Collectiones (?) cum annexis.

1) Explanatio passionis dominice. Copia bulle vnionis Latinorum et Grecorum. Omelie beati Gregorii pape. Sermo de annunciacione. Sermo de beato Augustino. Questio vtrum Christus et apostoli habuerint aliqua in communi. Sermones tres super primo: „Beata es quia credidisti.“ Tractatus bonus de confessione, confitentibus et de confessorum conditione. Sermo de periculo structure ecclesie Dei. Dominus tecum virorum fortissime. Tractatus de... uocacione et reuocacione et analogia durandi. Sermo: „Sacerdotes qui accedunt ad Dominum sacrificentur.“ Notabilia dicta de fide, de nominibus diuinis, notionibus, proprietatibus, sciencia, potentia, voluntate etc. Tabula concordanciarum ewangeliorum. Bernhardus super cantica. Sinonima Ysidori. Quedam decreta Martini in concilio Constanciensi. (Dedit mag. Hinr. de Gheismaria.)

2) Sermones dominicales per circulum anni Jacobi de Voragine. (Non reperitur signatum quis dederit, sed et de quibusdam aliis.)

3) Sermones Jacobi de Voragine de sanctis, cum aliis quibusdam sermonibus in fine asscriptis. (Dator non reperitur signatus.)

4) Pars hyemalis postillarum magistri Conradi Soltow. Ewangeliorum dominicalium et festiuitatum natiuitatis, circumcisionis et epiphanie. (Dedit mag. Joh. Holt.)

5) Mistica Jordani circa ewangelia per curriculum anni. In fine habetur sermo declarans, quomodo beata virgo sit ciuitas Domini. (Dedit magister Borchardus.)

6) Sermones in libello paruo pergameneo, cuius principium: „Vidi Dominum facie ad faciem.“ Effectus summarius capitulorum quorundam librorum biblie. Omelia Originis super: „Stabat Maria ad monumentum.“ De libris domini Joh. Gherardi.

7) Discursus magistri Petri Cantoris secundum ordinem Alphabeti. Liber arengarum magistri Arnoldi de Augusta. Sermones facti in concilio Constanciensi super thematibus subscriptis: „Gratia vobis et pax.“ „Hic abiit ad eum.“ „Estote misericordes.“

Digitized by Google

„Attendite a falsis prophetis.“ „Resistite fortes in fide.„ Bonus pastor animam suam dat pro ouibus suis.“ „Plorabitis et flebitis.“ „Vos mundus vt“ etc. „Faciamus hic tria tabernacula.„ „Ite et vos in vineam meam.“ „Dominus dabit vobis signum, ecce virgo concipiet.“ „Habeo vobis dicere.“ „Perspicuum iter faciet vobis Deus“ etc. „Misereor super turbam“. „Signum magnum apparuit in celo, mulier“ etc. „Benedictus qui venit in nomine Domini“. Puer acquiescebat et confortabatur.“ „Pax Dei exsuperat omnem sensum“. „Sollicite seruate vnitatem spiritus in vinclo pacis, postquam consummati sunt dies 8“. Facta est tranquillitas magna.“ „Ave gratia plena, Dominus tecum.“ Dedit mag. Joh. Holt in sextenis sub coopertorio lineo.

8) Sigillum beate virginis super cantica, in pergameno. (Pro sermonibus de beata virgine.) Liber de laudibus beate virginis. Questiones 4 librorum sententiarum. Questiones medice, in coopertorio. (De libris domini Volradi de Hamme.)

9) Passionale sanctorum per totum annum, quod presentauit ad lecturam Conradus de Roma.

10) Dominus Andreas Stenbeke, vicarius capelle sancti spiritus, pro sui memoria dedit quendam librum in asseribus ligatum, cum albo coreo coopertum, continentem expositiones Innocentii super Psalmos penitenciales septem.

11) Formularius quidam. Sermo de assumpcione. Bibam nunc quia hodie magnificata est etc. De epiphania. Gloria Domini super te orta est. Collecta quedam opinatiue de statu perfectorum. De vita actiua et contemplatiua. Questio vtrum quilibet viator exiens in gratia assenciendo articulis fidei mereatur vitam eternam. Questio vtrum ortodoxe zelus ecclesie comedit Christum Deum nostrum vsque ad consummantem mortis consumptionem. Argumenta cum relacione diuina for . . . . . dicat perfectioni cum aliis multis de trinitate. Sermo secunda Pasche: „Duo ex discipulis Ihesu.“ Item multa de errore. De sancta Margareta. Laudabit vsque ad mortem anima mea Dominum. Item multa de laude et vituperio. De aureola. Nisi gramina frumenti etc. De sancto Laurentio. Homo quidam erat diues. Item de elomosynis et iudicio extremo. Cum appropinquaret Ihesus Irosolymas fleuit super illas. De sancto Johanne Baptista. Ego si exaltatus fuero a terra etc. De dedicatione templi. De beata virgine. Dominus possedit me. Beda de oratione, de missa et efficacia oracionum



Digitized by Google

misse. De ieiunio. Audistis quod dictum est antiquis etc. Item de dilectione proximi et inimici. Super ewangelio: „Vis sanus fieri.“ De prouidentia. Expedit vobis vt vnus moriatur homo. Item de Christi passione. Cum esset Ihesus annorum 12. De matrimonio nupcie facte sunt. De sancto Paulo. Ecce nos relinquimus. De cathedra Petri. Tolle grauatum tuum etc. De prouidentia. Si quis sitis veniat etc. De sanguine Christi. Si di ... hunc, non es amicus Cesaris. Item de passione Christi. Quomodo virtutes armis comparantur. Questio de productione mundi, de necessitate vel voluntarie. (?) De primis (?) partibus. Venit Ihesus in ciuitates Samarie. Item de Julie (?) fontana. Deus est fons omnis boni. Ewangelium de resuscitatione Lazari. De amicicia et amore Dei ad homines. De oratione. Quare Christus voluit discipulos suos suauissime (?) et paulatim proficere. Collegerunt pontifices etc. Si veritatem vobis dixero etc. De errore quedam. Tractant fabrilia fabri. S . . . . . regente earum (?) vite modus. (Dedit mag. Hinr. de Gheismaria.)

In iure.

1) Decretum pergameneum cum apparatu et addicionibus, ligatum sub alba pelle. Dedit mag. Hinr. de Gheismaria.

2) Casus decreti in libro pergameneo sub rubeo coreo, quem dedit dominu Theodericus de Geynsen.

3) Liber pergameneus, continens quasdam materias legales, de verborum significationibus (?), et regulas iuris, in asseribus non circumductis.

4) Casus summarii decretalium, in libello papireo. (Dator non reperitur signatus.)

5) Casus summarii decretalium et sexti. Decreta quedam et acta in concilio Constanciensi. Abbreuiata summa decreti. De libris domini Johannis Gherardi, sub coopertorio pergameneo.

6) Judicia capitulorum sexti. Constitutiones diuersorum summorum pontificum extrauagantes, in pergameno, sub coopertorio pergameneo. De libris domini Johannis Gherardi.

7) Remissorium breue iuris, secundum ordinem Alphabeti. Summa decretalium Godofredi. Summa Raymundi, in libello pergameneo, sub coopertorio rubeo.

8) Septem viciorum capitalium species et rami. Casus qui inducunt irregularitatem. Summa Raymundi, in libello pergameneo, ligato sub rubeo coreo. De libris domini Volradi de Hamme.

Digitized by Google

9) Summa Pisana secundum ordinem Alphabeti, casus varios dictitans, in libro papireo,, pro memoria magistri Hinr. de Gheismaria.

10) Ordo iudiciarius, in libro pergameneo, sub coopertorio pergameneo. De libris domini Johannis Gherardi.

11) Summatim materia decreti, cum registro. Collectum in iure canonico secundum ordinem Alphabeti. Dedit magister Borchardus Plotze, in libro papireo oblongo, sub coopertorio.

12) Quatuor folia magna pergamenea et quedam brocardica. Commentationes phisicorum magistri Hinrici de Oyta. Questiones 12 medice, in papiro. Liber de causis. Commentum, fortasse beati Thome, super librum de causis. Expositio beati Thome super librum Boecii de ebdomadibus, in pergameno. De libris domini Joh. Gherardi.

### In Mathematica.

1) Canones super Almanach magistri Johannis Danckowe de Magdeborch. Almanach eiusdem in tabulis. Kalendarius Beccensis. Opus quoddam de regulis computistarum.

2) Tabula Alphonsii cum aliis quibusdam. Canones. Liber differentiarum tertio Alphragani. Liber de creticis diebus. (Libri pergamenei domini Johannis Gherardi.)

3) Kalendarius. Pronosticaciones. Practica quadrantium. De electionibus curationum morborum secundum astronomos. Centilogium Ptolomei cum commento Hali. Liber de interrogationibus. Liber de electionibus. Propositiones Ptolomei. (Plures non fuerunt inuenti.)

### In naturali philosophia.

Questiones Alberti de Saxonia circa libros de celo. Problemata Aristotelis, sub coopertorio, de libris domini Volradi de Hamme.

### In Logica.

1) Textus veteris artis diuisionum et 6 principiorum. Commentum 6 principiorum Porphirii et p . . . . as, in libro pergameneo domini Johannis Gherardi.

2) Logica Wickleff, que incipit: „Juuenum rogationibus," in papiro; donata ad lecturam de libris domini Volradi de Hamme.

(Item varia habentur de libris domini Johannis Gherardi in foliis sextenis, et libelli in artibus medicine, et que presentauit per dominum Conradum de Roma.)

# LXIII.

## Laudum in controversia domini H. Murmester proconsulis et Th. Zusati, vicarii, super curia, domo et bodis in foro equorum, quam Hinricus Northem habitaverat. 1475. Febr. 10.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, indictione octava, die decima mensis Februarii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidentia pape quarti anno quarto, coram venerabilibus, spectabilibus et magnificis dominis Johanne Hanen in theologia doctore, Nicolao Hugen cantore, Johanne Vinck, canonicis ecclesie Hamburgensis, Erico de Tzeven proconsule, et Pardamo Lutken, consule ciuitatis Hamburgensis, in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presentia personaliter constituti, eximius, magnificus et honorabiles viri domini Hinricus Murmester, legum doctor, dicte ciuitatis Hamburgensis etiam proconsul, ex vna, et Theodericus Zusati, in dicta ecclesia Hamburgensi vicarius perpetuus, ex alia partibus, idem dominus Johannes doctor exposuit et dixit suo et aliorum nominibus, quomodo inter ipsos dominos Hinricum Murmester et Theodericum Zusati nonnulle lites, cause, differentie et questiones de et super quibusdam curia, domo, bodis, in dicta ciuitate Hamburgensi prope forum equorum, quam inhabitare consueverat bone memorie dominus Hinricus Northem, etiam dum vixit in dicta ecclesia Hamburgensi vicarius, exorte et mote forent et ventilate fuissent; super hiis dicti domini Hinricus et Theodericus affectantes vlterioribus laboribus parcere et expensis, ac ad veram cognitionem et amorem, bonamque pacem et concordiam venire, alias in ipsos et eorum complices compromisissent, tamquam in arbitros arbitratores et amicabiles compositores, ipso tamen compromisso nulla pena vallato, ipsisque propterea consultum videretur ipsum compromissum certa pena vallare, vnde mox et in continenti ipse partes et earum quelibet, ex vera et certa scientia, spontaneaque voluntate et consensu, non compulse, non coacte, neque aliqua sinistra machinatione, ut asserunt, circumvente, omnibus melioribus, modo, via, iure, causa et forma, quibus melius et efficacius potuerunt et debuerunt, possunt atque debent, in dictos dominos Johannem Hanen, Nicolaum Hugen, Johannem Vinck canonicos, Ericum de Tzeven proconsulem et Pardamum Lutken consulem, ibidem pesrentes et

onus compromissi huiusmodi in se sponte suscipientes, tamquam arbitros arbitratores et amicabiles compositores ac amicos communes partium earundem, de alto et basso, in amicitia de novo compromiserunt, et compromissum validum dixerunt et inierunt, ac eos ut tales concorditer elegerunt, dantes et concedentes dicte partes et earum quelibet dictis arbitris arbitratoribus et amicabilibus compositoribus ac amicis communibus plenam, liberam et omnimodam potestatem et auctoritatem, ac plenum et liberum arbitrium, generale et speciale mandatum, vigore presentis compromissi, predictas lites, causas, differentias et questiones, ac quascunque causas, que inter ipsas partes huiusmodi occasione moveri vel suscitari seu fieri possent, terminandi, decidendi, pacificandi et circa eas arbitrandi, laudandi, audiendi, videndi, examinandi, sententiandi pronuntiandi, componendi, condemnandi, de iure vnius alteri dandi et e converso, ac dimittendi et supplendi, pronunciataque huiusmodi declarandi, emendandi, corrigendi, eis addendi, vel ab eis minuendi, aut alias mutandi, iurum ordine servato, vel non seruato, verbo, vel in scriptis, vbi, quando et quotiens dictis eorum arbitris arbitratoribus et amicabilibus compositoribus visum fuerit expedire. Promiserunt insuper iidem domini compromittentes et eorum quilibet, per solemnem stipulationem, in manibus mei, notarii infrascripti factam, vice et nomine omnium et singulorum, quorum interest, intererit aut interesse poterit quomodolibet in futurum, omnia et singula in presentis compromissi instrumento contenta, et que dicti domini arbitri arbitratores et amicabiles compositores et amici communes in amicitia laudarint, pronunciarint. compromiserint, diffinierint, sententiauerint, dederint, remiserint, arbitrati fuerint, declarauerint, emendauerint et conceperint, velle rata, grata atque firma tenere, habere, obseruare et implere, et eis cum effectu parere et obedire, ac nullo modo directe vel indirecte, quovis quesito ingenio vel colore, publice vel occulte contrauenire, quacunque etiam ratione, causa vel modo, de iure vel de facto, verbo vel opere, per se vel aliquam aliam interpositam, vel interponendam personam, necnon acquiescere laudo et pronunciationi, declarationi et diffinitioni huiusmodi per ipsos dominos arbitros arbitratores et amicabiles compositores fatiende, sub pena trecentorum florenorum de Reno, boni auri et iusti ponderis, parti seruanti dictum compromissum pro vna et alia medietatibus fabrice ecclesie Hamburgensis antedicte per partem inobedientem et non seruantem applicandorum et inremissibiliter soluendorum, de bonis ipsius partis contrauenientis; insuper eedem hincinde partes promiserunt in manibus mei, notarii publici infrascripti.

bona fide, per solemnem stipulationem ac per pactum expressum, non velle appellare neque reclamare, aut ad arbitrium boni viri retrahere, neque restitutionem in integrum petere, neque capitulum ad insinuandum huiusmodi compromissum, laudum, sive arbitralem sententiam quomodolibet impetrare, vel forsan impetrata iudicio vel extra vti, neque aliquam exceptionem opponere, per quod vel quam huiusmodi compromissum valeat in toto vel in parte quomodolibet viciari, exceptione vero promissorum omnium et singulorum non sic factorum, ac sic non celebrati conventus, aliterque fuisse dictum vel recitatum quam scriptum et e converso, necnon doli mali, vis, metus, fraudis, in factum actionibus, omnis iuris canonici et civilis auxilio, omnis appellationis remedio, statutis, vel consuetudinibus, ac priuilegio fori petitionis et oblationis libelli, omnibusque priuilegiis, gratiis et indultis, factis aut faciendis, omnibusque aliis exceptionibus, iuribus, et defensionem mediantibus, quibus contra premissa vel premissorum aliquid facere, dicere, vel venire, aut seoin aliquo defendere possent et presertim iuri dicenti generalem renuntiationem non valere, nisi precesserit specialis dicti domini compromittentis, specialiter et expresse renuntiarunt. Quibus omnibus et singulis, sic ut premittitur per dictas huiusmodi partes ac earum quamlibet ac arbitros arbitratores ac amicabiles compositores factis, iidem domini arbitri arbitratores et amicabiles compositores per organum ipsius domini Johannis Hanen laudarunt, amicabiliter diffinierunt, ac pronuntiarunt, in hunc qui sequitur modum. Videlicet quod prefatus dominus Hinricus Murmester, proconsul, dictam domum, curiam et bodas, super quibus lis agitur, cum singulis attinentibus habere, possidere ac de illis ad libitum suum facere poterit et valeat. Rursum vero decreuerunt, pronuntiarunt, declararunt et concesserunt, ac indulserunt vigore predicti compromissi, quod dominus Theodericus vnam domum cum attinentibus de illis, quas ecclesia Hamburgensis construi et edificari fecit in parte, et faciet prope et viciniorem lectorio in cimiterio eiusdem ecclesie, habebit et possidebit, ipsaque edificari expensis ecclesie debeat, prout dicti domini Johannes Hane doctor, Ericus de Tzeven, proconsul, Johannes Vinck canonicus, et Theodericus Zusati in secreto sunt arbitrati cum domino Nicolao Hugen structurario, hic presentibus et annuentibus de ipsius venerabilis capituli Hamburgensis consensu et voluntate, ut asseruerunt, dictaque domus etiam perpetue dicto domino Theoderico, deinde suis successoribus dicte sue vicarie possessoribus, servire debeat et ad illam vicariam et vicarium spectare, pro hiis dicta ecclesia Hamburgensis sex marcas redditus perpetuos de illis duodecim annuis marcarum redditi-

Digitized by Google

bus, qui hactenus apud magnificos domicellos de Schowenborch fuerant et pro quibus curia, domus et bode antedicte dicuntur fuisse vendite, habere perpetue debeat, reliqui vero sex marcarum redditus ipsi domino Theoderico perpetue et suis successoribus dicte vicarie vicariis cedere debebunt et ad eos spectare, adiecto tamen, quod redditus iam retardati pro vna dicte ecclesie structura et alia medietatibus dicto domino Theoderico equaliter cedere et ad eos hincinde spectare debebunt et pertinebunt; expensas vero, quas dictus dominus Hinricus Murmester et Theodericus Zusati hincinde partes fecerant atque expenderant, ipsi domini arbitri arbitratores et amicabiles compositores recompensantes remiserunt per organum antedicti domini Johannis Hanen doctoris. Insuper dominus Hinricus Murmester, proconsul, eam quam poterit faciet diligentiam, quam facere promisit, vt idem dominus Theodericus cum ipsius testamentariis, cum quibus occasione dicte curie, domus et bodarum in lite adhuc existit, pacem et tranquillitatem habeat, ac amicabiliter possit concordare cum eisdem. Ac ne inquietabitur ab ipsius domini Hinrici Northem heredibus, memoratus dominus Hinricus Murmester, proconsul, dixit velle preesse quantum possit; demum dicti arbitri arbitratores et amicabiles compositores mandarunt eorum antedictis sententiam, laudum, decreta, concessiones, indulta et declarationes firmiter sub pena antedicta per partes hincinde obseruari. Cui quidem sententie sive pronuntiationi aliisque supradictis sic latis sepedicte hincinde partes, ibidem presentes, audientes et intelligentes sponte acquieuerunt, et se ab eadem non velle appellare promiserunt et quelibet acquienit et promisit. Super quibus omnibus et singulis predictis dicte hincinde partes a me notario publico infrascripto vna vel plura publicum vel publica fieri petierunt instrumentum et instrumenta. Acta sunt hec in refectorio maiori ecclesie beate Marie Hamburgensis, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Conrado Tideman et Ottone Tynsdal, perpetuis vicariis, in dicta ecclesia Hamburgensi, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Ludolphus de Hadelen clericus Verdensis diocesis imperiali auctoritate notarius publicus etc.

Digitized by Google

## LXIV.

### Capitulum super decem marcis redditibus a mag. Joh. Hane, s. theologiae professore et lectore, ad memorias datis 1487. Mart. 17.

Nos Albertus Gheverdes decanus, Hermannus de Osten senior, Nicolaus Hughe cantor, Johannes Vinck, Theodericus Widenbrugghe canonicus, totumque capitulum ecclesie Hamburgensis recognoscimus per presentes, quod magister Johannes Hane, sacre theologie professor, lector et concanonicus noster, personaliter coram nobis constitutus, ob salutem anime sue et suorum parentum decem marcarum redditus, quos de consensu nostro et nobis annuentibus emit pro centum florenis Renensibus bone monete et iusti ponderis ab honorabili viro magistro Johanne Steen, concanonico nostro, in sua curia canonicali, quam nunc et de presenti inhabitat et possidet, quos idem dominus Johannes Steen in vsum et profectum proprios expendere habuit, nobis sponte et libere dedit, obtulit et resignauit, in augmentum et vtilitatem cottidianarum distribucionum, ita quod distributor et monitor in ecclesia nostra pro tempore istos decem marcarum redditus sicut alios redditus memoriarum emonere debent et Wibbeken Aneveldes, famule eiusdem magistri Johannis Hanen, singulis annis quoad vixerit illas decem marcas in duobus terminis, Michaelis scilicet et Pasce, in quolibet termino quinque marcas Lubicensis monete, dent et exsolvant realiter cum effectu. Qua de medio sublata, huiusmodi decem marcarum redditus monete prefate integraliter ipsis cori distribucionibus in augmentum earundem idem magister Johannes Hane applicari voluit, et ex hiis in qualibet festiuitatum quatuor doctorum Gregorii, Jeronimi, Ambrosii et Augustini presenti in summa missa distribui duas marcas. Residuas vero duarum marcarum redditus adiungi voluit et affectauit aliis trium marcarum redditus, quos ipse in octaua die purificacionis beate Marie virginis in similem vsum instaurauit, ita quod isto die pro consolacione dentur quinque marce, perpetuis temporibus, in honorem eiusdem beatissime virginis in . . . . liter distribuende. Et quia nos Albertus Gheverdes totumque capitulum supradictum prefatis dominis Johanni Hanen et Johanni Steen in memorata empcione et venditione reddituum ex dicta curia canonicali, aliisque omnibus premissis consensum expressum et auctoritatem ex certa nostra sciencia donauimus et impertiti sumus, iure nihilominus reempcionis ipsi domino Johanni Steen et suis succes-

Digitized by Google

soribus semper manente saluo, prout donamus et impertimur per presentes, ideo in maius robur et testimonium omnium et singulorum premissorum has presentes nostras literas sigilli nostre ecclesie vna cum eiusdem magistri Johannis Hanen et domini Johannis Steen, concanonicorum nostrorum, sigillorum appensione iussimus et fecimus communiri. Datum et actum in Hamburgh, in loco nostro capittulari, anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo, decima septima mensis Marcii.

---

## LXV.

### Concordia facta de cloaca et ligneo pariete in curia lectoria. 1495 Septbr. 12.

Nicolaus decanus, Johannes senior, totumque capitulum ecclesie Hamburgensis ad futuram rei memoriam. Cum nuper exorta discordia super iuribus, terminis et servitutibus curiarum habitationumque, inter egregium virum, magistrum Albertum Krantz secretorum ac sacre theologie doctorem, ex vna, et honorabilem virum dominum et magistrum Richardum Wynkelmann, nostre ecclesie canonicos, in multam orationem processura videretur, dicente memorato doctore, curie sue habitationi graviter esse preiudicatum in demolitione domus, quam inhabitare consueuerat vicarius lecture sue concorporatus, que etiam habitationi eiusdem vicarii erat in perpetuum deputata per lecture et eiusdem primevum fundatorem, quodque, in locum demolite domus, erectum esset in sublime equorum stabulum, vnde illi solis et aëris et liberioris prospectus esset adempta commoditas, multa vicissim ei nata incommoda, ex strepitu bestiarum et nidore stercorationis; et quod in illa demolitione opus esset novum demolitori nunciatum, quod se docturum asseruit, quamuis demolitor, contemta nuntiatione, contradicente et nolente eiusdem doctoris predecessore, quod et ipsum docere paratus fuit, inceptum consumasset, vnde doctor memoratus nuncianti et successoribus eius perpetuam triginta annorum natam actionem aut interdictum, quod vi aut clam proditum asseuerabat; addens in hoc quoque sue curie graviter preiudicatum, quod ante nonnullos annos cloaca, suo fundo continua, effossa haberetur, vnde fetores et multa idem perferret incommoda, que cum paucis adhuc annis perdurasset nulla potuerit, vt asseruit, prescriptione defendi; cumque exaduerso penderetur, illa que in questionem verterentur non ipsius magistri Richardi facto prodiisse, sed suorum in curia predecessorum temporibus

esse constituta, et cum fuissent tanti temporis longitudine a duobus suis predecessoribus quiete possessa, indigne nunc moveri questionem, presertim cum alieni facti rationes prestare ille nec posset, nec teneneretur. Ad quod doctor antedictus replicabat, proscriptionem minime procedere, quod nec dum finita essent tempora perpetue actionis, essetque sacris legibus constitutum, vt vitia possessionum a maioribus contracta perdurarent, et possessores autoris sui culpa comitaretur, in iure putabat se obtenturum, vt ad restaurationem dicte domus vicarii, quam habere iuxta suam plurimi interesset doctoris memorati, magister Richardus tamquam successor in rem vitiosam, non minus, quam primus ille demolitor teneretur. Nolentes igitur memoratam controuersiam in longius procedere, de nostro gremio deputamus venerabiles viros dominos et magistros Johannem Vincke, scholasticum, et Johannem Murmester, prepositum in Buchstehude, nostros concanonicos, rogantes, vt memoratam in iure contentionem per amicabiles tractatus in amicitia, si possent, terminarent. Deputati autem antedicti, vocatis hincinde partibus, ac diligenter multis ad causam perscrutatis, post aliquot tractatus perhibitos, in hunc modum composuerunt inter partes: In primis stabulum, quod officiebat luminibus doctoris et soli simul et aëri obstabat, magister Richardus funditus demolietur ad ymum, nec vnquam restaurabit, fundus autem in quo demolitur vsque ad veteres terminos domus vicarii per equum dividetur; in cuius medio magister Richardus parietem ligneum, ad minus duodecim pedum in altitudine, suis expensis eriget, ita tamen, vt deinceps, quotiens restauratione opus est, medius pertineat ad doctorem. Sed pro eo spatio, quod accrescit curie doctorali, memoratus doctor dimidium censum trium marcarum cum dimidia pro sua rata annuatim persoluet vicario, ad habitationem alibi comparandam; reliqua dimidia apud magistrum Richardum et successores eius in dicta curia remanente, ita vt in perpetuum provideatur eidem doctoris vicario de annuis septem marcis pro sua mansione. Dabitque doctor antedictus memorato magistro Richardo decem marcas denariorum Lubicenses in solatia sumptuum et impensarum. Ceterum de cloaca antedicta ita conventum est, vt patiatur doctor lacunam in eo loco consistere. Magister Richardus sedem secretam producet vsque ad extremum latus versus domum suam, vt quanto potest longius recedat a doctoris mansione sedes memorata. Medius autem paries immediate post sedem ducendus est vsque ad lobium, expensis magistri Richardi. Ex latere quoque versus curiam solidum ex tabulatis faciet parietem sine fenestra et absque ianua, vt

Digitized by Google

nusquam fetor erumpat. Accessus autem ab intus de sua parte faciat idem magister ad cloacam. Reliquum autem spatium supra lacunam solido consternet opertorio dictus magister Richardus, supposita ad bonum modum argilla aut terra montana, vt nil fetoris erumpat, vt possit pro ea parte a pariete statim post sedem ducto vsque ad curiam doctoris et in altum fastigium cuiusvis servire vsibus doctoris memorati et successorum eius. Parietem autem a lobio sursum suis expensis ducet doctor supra parietem magistri Richardi et in eo edifitio deinceps quisque sue partis tectum et parietes restaurabit. Sed opertorium cloace, quotiens opus fuerit, per magistrum Richardum et eius successores instaurabitur, quia ad cloace vsum solus possessor illius et nullo pacto doctor aut successores eius admittentur, contenti mansione supra cloacam vsque ad tecti culmen, iuxta prenarrata. Nos igitur decanus, senior, totumque capitulum ecclesie Hamburgensis hanc formam concordie nostro interposito decreto roboramus, statuentes in perpetuum illos fore limites curiarum antedictarum, in quos per antedictos dominos amicitie compositores sunt redacti. In quorum omnium fidem et testimonium premissorum has nostras literas sigilli nostri iussimus appensione communiri, perque manus notarii nostri publice subscribi. Datum anno a natiuitate Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quinto, indictione tertia decima, die vero sabbati duodecima mensis Septembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Allexandris diuina prouidentia pape sexti anno quarto, presentibus ibidem honorabili et discreto viro domino Hinrico Pomert, perpetuo vicario ecclesie beate Katherine Hamburgensis, et Wernero Schoppel, clerico Monasteriensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Nicolaus Vinck notarius requisitus scripsit.

---

## LXVI.

### Johannes Hallendorp, Vicarius, verkauft dem Magiſter Albert Trempe zu der Lectorie ſein Haus und Hof auf dem Pferdemarkte. 1500.

Ick, Johannes Hallendorp, Vicarius der Kerkenn tho Hamborch, bekenne openbar vor alzweme de duſſzenn openenn breff ßeenn edder horenn leßenn, dath ick mit vulberadem mode recht vnde redelick vorkofft vnde vorlathenn hebbe, vorlathe vnde vorkope jegenwordich inn krafft duſſzes breves,

Digitized by Google

dem werdigenn hern meſter Alberto Trempenn, in der hilligenn ſcrifft Baccalario, tho behoff ſyner Vicarien, de he nhu beſittet inn der ſulfften Kerkenn in Hamburgh vnde funderet iß vor enenn meſter vnde lector in der hilligenn ſcrifft in der vorſcrevenn Kerkenn, mynn huß vnde hoffte, dar ick inne wane, belegenn vpp dem perdemarkede bynnenn Hamburgh, twiſſzchenn den ervenn der Kerkenn ſancti Jacobi, dath nu bewoneth her Reymer Hermensborgh vpp de eyne, vnde hernn Gerharde Riſſzkowen vpp de andernn ßyde, vor enenn certenenn ſummen vonn gelde, nomlikenn twe vnde twyntich marck geldes, welker huß von Eggert Nigenborch im eyn vnde ſoventigeſtenn jar is vorlathenn hernn Hinricke Murmeſter, wandages Burgermeiſter in Hamburgh, vnde vort vonn Elizabeth, nagelatene wedewenn zeligenn hern Hinrici vorbenometh, my hernn Johann vorſcrevenn; nha vthwiſinge anderer Inſtrumentenn vnde Orkunde dar aver gemaketh; transſundere vnde avergeve dem ſulfftenn meſter Alberto vnde ſynenn nachfolgerenn in der ſulfftenn Vicarien alle gerechticheide des ſulfftenn hußes, de my vnde mynenn ervenn mochtenn borenn in jeniger mathe; doch ſo hebbe ick my beholdenn de tid mynes levendes de brukynge des vorſcrevenn hußes, vnde de brukynge des vorhußes dem vorberordenn meſter Alberto gegunneth. Wann ick averſt doth bynn, vnde na dem willen godes vorſterve, ſo ſchall ſodanenn huß eygentlickenn vnde ewich tho der vorſcrevenn Vicarien vnde beßittterenn der ſulvenn, ßunder myner ervenn vnde enes jeweliken innſzage effte ſperinge, iuxta dispositionem in testamento faciendam, alles ſunder argeliſt, hulperede vnde geverde. To orkunde vnde merer ſekerheid hebbe ick, Johannes Hallendorpp vppgedacht, vor mz vnde myne ervenn myn ingeßegel witlick gehength benedenn an duſſzenn breff, de gegevenn vnde ſcrevenn iß na der borth Criſti vnßes herenn voffteynhunderth jar, am Sondage alze menn ſingeth in der hilligenn Kerkenn vocem iucunditatis.

## LXVII.

### Julius II papa, super praebenda doctorali et lectorali, per dominum Joh. Vritze canonicum instauratam, iureque ad eam praesentandi, ad capitulum post centum annos devolvente. 1504 Decbr. 17.

Julius episcopus, servus seruorum Dei, dilectis filiis, preposito monasterii per prepositum soliti gubernari sancti Georgii Stadensis, et decano ecclesie Ramesloensis, Bremensis diocesis, ac officiali Bremensi,

Digitized by Google

salutem et apostolicam benedictionem. Admonet nos cura pastoralis offitii et pontificalis auctoritas inducit, vt ad ea solicitis studiis intendamus, per que personis ecclesiasticis, presertim litterarum scientia preditis, qui doctrina verbi Christi fideles sciant informare, in eorum oportunitatibus valeamus salubriter prouidere. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti filii Alberti Krantz, canonici ecclesie beate Marie virginis Hamburgensis, Bremensis diocesis, decretorum doctoris, petitio continebat, quod olim quondam Johannes Vritze, canonicus dicte ecclesie, dum in humanis ageret de propria salute cogitans, ac cupiens diuinum cultum in dicta ecclesia augeri, nonnulla bona immobilia tunc expressa, ad eum legitime pertinentia, eidem ecclesie pro dote vnius prebende, que doctoralis et lectoralis nuncuparetur, pro viro canonico, magistro, seu bacallario formato in teologia, et vnius perpetue vicarie, inibi erigendarum, data reliquit, et deinde decanus tunc existens ac dilecti filii, capitulum dicte ecclesie, ad quos canonicatuum et prebendarum, aliorumque beneficiorum ecclesiasticorum in eadem ecclesia erectio de antiqua et approbata, hactenusque pacifice obseruata consuetudine, seu etiam ex speciali priuilegio apostolico, cui eattenus non erat in aliquo derogatum, pertinebat, ad supplicationem dicti Johannis in dicta ecclesia vnum canonicatum et vnam prebendam, qui doctorales et lectorales nuncuparentur, pro vno canonico in theologia huiusmodi magistro seu bacallario formato, necnon vnam perpetuam vicariam, pro vno presbytero ydoneo perpetuo vicario inibi instituendis, apostolica, seu eorum ordinaria auctoritate, huiusmodi erexerunt et instituerunt, ac statuerunt et ordinarunt, quod extunc deinceps perpetuis futuris temporibus nullus canonicatum et prebendam nisi clericus secularis, qui magisterii seu bacallariatus gradus in theologia huiusmodi in aliquo studio generali cum rigore examinis suscepisset, et quod illos pro tempore obtinens sic graduatus ad eorundem decani et capituli beneplacitum, diebus competentibus, presertim quibus in studiis priuilegiatis in sacra pagina legitur, apud ipsam ecclesiam in eadem facultate legere et saltem in ipsa facultate semel die qualibet disputare, necnon quatuor latinos ad clerum, et totidem vulgares sermones ad populum, singulis quatuor anni temporibus, facere teneretur. Vicariam vero predictam nullus nisi in sacerdotio, vel in tali etate constitutus, quod in proximis futuris temporibus ad sacerdotium huiusmodi se promoueri facere posset obtinere deberet, quodque ipse vicarius omnes et singulos fructus, redditus et prouentus canonicatus et prebende ac vicarie predictorum pro comoditate ipsius

canonici, vt libere premissis vacare posset, erogare et colligere, ac ex illis tres quartas partes prefato canonico consignare, et reliquam quartam partem, et non vltra, pro se retinere deberet et teneretur; ac quod ius patronatus et presentandi personas ydoneas ad canonicatum et prebendam ac vicariam predictos, dum pro tempore vacarent, ad prefatum Johannem ac eius heredes et successores de sua progenie, sub certis modo et forma tunc expressis iisque ad centum annos extunc immediate sequentes, ius vero instituendi ad decanum et capitulum prefatos pertineret; decursoque dicto centum annorum spatio ius patronatus huiusmodi ad eosdem decanum et capitulum devolueretur, prout in quibusdam litteris autenticis ipsorum capituli sigillo munitis dicitur plenius contineri. Cum autem, sicut eadem petitio subiungebat, finis centum annorum huiusmodi nunc instare noscatur, inconueniensque sit, et iam dicto Alberto, canonicatum et prebendam predictos pro tempore obtinenti, valde onerosum, quod dictus vicarius pro tempore existens, per cuius manus ipse canonicus fructus, redditus et prouentus sue prebende percipere habeat, vt premissum est, ad alterius quam ipsius canonici presentationem ad ipsam vicariam institui debeat, cum sepe contingeret, vt ad illam instituerentur vicarii eidem canonico minus beneuoli, et indiscreti, vel qui minus fideliter fructus, redditus et prouentus prefatos eidem canonico subministrent, seu subministrationem huiusmodi multotiens differrent, vnde ipse canonicus emolumentis sibi propterea debitis interea carens, a lecturis, predicationibus et disputationibus huiusmodi de necessitate se retraheret, in diuini cultus detrimentum; verum si ius presentandi personam ydoneam ad ipsam vicariam, dum pro tempore vacabit, ad eundem canonicum pro tempore existentem, institutio vero ad eosdem decanum et capitulum pertineret, ex hoc profecto vicarius, circa diuina offitia in dicta ecclesia ac subministrationem prouentuum canonico huiusmodi, ac canonicus prefati, circa lecturas, predicationes, disputationes et alia premissa diligentius intenderent; pro parte dicti Alberti, asserentis se canonicatum et prebendam doctorales et lectorales huiusmodi obtinere, nobis fuit humiliter supplicatum, vt elapsis centum annis predictis ius presentandi huiusmodi ad eum et successores suos, canonicatum et prebendam predictos pro tempore obtinentes, ius vero instituendi eandem personam in vicariam huiusmodi ad decanum et capitulum prefatos extunc deinceps pertineat statuere et ordinare, aliasque in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur de premissis certam notitiam non habentes, ac prefatum Albertum, qui etiam magister in

Digitized by Google

theologia existit, a quibusuis excommunicationis, suspensionis et interdicti, aliisque ecclesiasticis sentenciis, censuris et penis, a iure vel ab homine, quauis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit, ad effectum presentium dumtaxat consequendum, harum serie absoluentes et absolutum fore censentes, discretioni vostre per apostolica scripta mandamus, qualenus vos, vel duo aut vnus vestrum, vocatis decano et capitulo prefatis et aliis, qui fuerint euocandi, de premissis nos diligenter informetis, et si per informationem eandem premissa vera esse repperiretur, quod effluxis centum annis predictis extunc de cetero perpetuis futuris temporibus, presentatio persone ydonee ad ipsam vicariam, dum de cetero uacare contigerit, vt prefertur, ipsum Albertum et successores suos, canonicatum et prebendam doctoralem et lectoralem huiusmodi pro tempore obtinentes, institutio vero eiusdem persone ad presentationem huiusmodi in perpetuum vicarium ipsius vicarie, ad decanum et capitulum prefatos pleno iure pertineat, auctoritate nostra statuatis et ordinetis. Non obstantibus premissis, ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis, ac voluntate dicti fundatoris, necnon statutis et consuetudinibus dicte ecclesie, iuramento, confirmatione apostolica, vel quavis firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quingentesimo quarto, sextodecimo Kal. Januarii, pontificatus nostri anno secundo.

## LXVIII.

### Literae citatoriae. 1508. Febr. 24.

Petrus Stenwick, monasterii sancti Georgii opidi Stadensis, Bremensis diocesis, ordinis Premonstratensis prepositus, iudex et executor cause et causarum ac negotii infrascripti, a sede apostolica, vnacum nostris in hac parte collegis, cum illa clausula: „Quatenus vos, vel duo aut vnus vestrum„ specialiter deputatus, vniuersis et singulis dominis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, cantoribus, scolasticis, thesaurariis, custodibus, sacristanis, ceterisque canonicis, tam cathedralium, quam collegiatarum parochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatenentibus, eorundem plebanis, viceplebanis, capellanis, curatis et non curatis, vicariis perpetuis, ceterisque presbyteris, clericis, notariis et tabellionibus publicis quibuscunque, per ciuitates et

dioceses Bremensem et Lubicensem ac alias vbilibet constitutis, presentibus requisitis, ac illi vel illis, ad quem seu ad quos presentes nostre peruenerint litere, et quos presens tanget negotium, salutem in Domino, et nostris huiusmodi, ymo verius apostolicis, firmiter obedire mandatis. Noueritis, quod nos nuper literas sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Julii diuina prouidencia pape moderni, eius vera bulla plumbea cum cordula canapis more Romane curie impendente bullatas, sanas, integras et illesas, ac omnis prorsus suspitionis vicio carentes, nobis pro parte venerabilis viri, domini et magistri Alberti Crantz, sacre theologie professoris, ecclesie Hamburgensis canonici, presentatas, nos cum ea qua decuit reuerentia recepisse, huiusmodi sub tenore: „Julius episcopus servus seruorum Dei, dilectis filiis, preposito monasterii per prepositum soliti gubernari sancti Georgii Stadensis et decano ecclesie Ramesloensis, Bremensis diocesis, ac officiali Bremensi salutem et apostolicam benedictionem“ etc. (ſ. die Urk. vom 17 Febr. 1504.)

Post quarum quidem literarum apostolicarum premissarum presentationem et receptionem, nobis et per nos vt premittitur factas, fuimus per honorabilem virum dominum Christianum Buck, in dicta ecclesia Hamburgensi perpetuum vicarium venerabilis viri domini Alberti Crantz, sacre theologie professoris et ecclesie Hamburgensis canonici, principalis in premissis literis apostolicis principaliter nominati procuratorem, de cuius procurationis mandato legitime exstat nobis facta fides, debita cum instantia requisiti, quatenus sibi citationem legitimam contra et aduersus venerabiles viros et dominos, decanum, seniorem, totumque capitulum ecclesie beate Marie virginis Hamburgensis, Bremensis diocesis, omnesque alios et singulos, sua communiter vel diuisim interesse putantes, et quos presens negotium tangit seu concernit, tangere seu concernere poterit quomodolibet in futurum, iuxta premissarum literarum apostolicarum vim, formam et tenorem, in forma solita et consueta decernere et concedere dignaremur. Nos igitur Petrus, perpetuus iudex et executor prefatus, attendentes supplicationem huiusmodi fore iustam et consonam rationi, volentesque in huiusmodi negotio rite et legitime, ac iuxta contenta in dictis literis apostolicis, iusticia mediante, procedere, ac mandatum apostolicum suprascriptum nobis in hac parte directum reuerenter exequi, necnon partibus ipsis, dante Domino, iusticiam ministrare, vt tenemur, idcirco auctoritate apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte, vos omnes et singulos supradictos et vestrum quemlibet in solidum,

Digitized by Google

tenore presentium requirimus et monemus, primo, secundo, tertio et peremptorie, coniunctim et divisim, vobisque nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sacre obedientie et sub excommunicationis pena, quam in vos et vestrum quemlibet, canonica monitione premissa, si ea, que vobis in hac partę committimus et mandamus, neglexeritis seu distuleritis contumaciter adimplere, ferimus in hiis scriptis, districte precipientes, mandantes, quatenus infra sex dierum spatium post notificationem seu intimationem presentium, vobis seu alteri vestrum factam, et postquam pro parte dicti domini et magistri Alberti Crantz principalis vigore presentium fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, immediate sequentium, ita tamen quod in hiis exequendis vnus alterum non expectet, nec alter pro alio se excuset, quorum sex dierum duos pro primo, duos pro secundo, et reliquos duos dies vobis omnibus et singulis pro tertio et peremptorio termino ac monitione canonica assignamus, prefatos venerabiles dominos, decanum, seniorem et totum capitulum ecclesie Hamburgensis, omnesque alios et singulos, sua communiter vel diuisim interesse putantes, et quos presens tangit seu concernit, tangereque seu concernere possit huiusmodi negotium in futurum, in executione presentium etiam nominandos, in eorum propriis personis, si ipsorum presentias commode habere poteritis, alioquin in hospitiis habitationum suarum, si ad ea tutus vobis pateat accessus, et collegiata ecclesia Hamburgensi, necnon parochiali seu parochialibus, sub qua vel quibus degunt et morantur, aliisve ecclesiis et locis publicis quibuscunque, vbi, quando et quotiens expedierit, infra missarum et aliarum horarum diuinarum solempnia, dum ibidem populi multitudo ad diuina audienda conuenerit, aut alias legitime congregata fuerit, necnon in valuis dicte ecclesie Hamburgensis, ex parte nostra, ymo verius apostolica, alta et intelligibili voce peremptorie citare curetis, ita tamen, quod sit verisimile citationem huiusmodi vestram ad ipsorum citandorum indubitatam noticiam deuenire, quos nos etiam et eorum quemlibet tenore presentium sic citamus, quatenus quinta decima die post citationem vestram, eis per vos seu alterum vestrum factam, immediate sequente, si ipsa quinta decima dies iuridica fuerit et nos ad iura reddenda et causas audiendas pro tribunali sederimus, alioquin prima die iuridica extunc immediate sequente, qua nos in aula prepositure nostre mane, hora audienciarum consueta, ad iura reddenda et causas audiendas pro tribunali sedere contigerit, compareant in iudicio legitime coram nobis, per se vel procuratorem seu procuratores suos ydoneos, ad causam sive negotium huiusmodi sufficienter instructum seu instructos, cum

omnibus et singulis actis et actitatis, iuribus, literis, scripturis et munimentis, causam seu negotium huiusmodi tangentibus et concernentibus, prefato domino Alberto Cransz, doctori et canonico, aut eius legitimo procuratori, eius nomine, de et super omnibus et singulis in dictis literis apostolicis contentis, de iusticia . . . . . ac in causa et negotio huiusmodi iuxta premissarum literarum apostolicarum vim, formam et tenorem, iusticia mediante, vt moris est processuri et procedi visuri, aliasque dicturi, facturi, allegaturi et o . . . suri ac recepturi, quod iusticia suadebit et ordo dictauerit, ratione certificante nichilominus eosdem citatos, quod, sive in dicto citationis termino comparere curauerint sive non, vt premissum est, nos nichilominus ad partis comparentis et iusticiam ac negotium huiusmodi prosequi curantis instanciam, ad premissa omnia et singula, prout iustum fuerit, procedemus, dictorum citatorum contumacia sive absencia in aliquo non obstante. Diem vero sive dies citationis vestre, modum atque formam et . . . . qua dicta premissa feceritis nobis per vestras patentes literas sive publicum instrumentum, harum seriem sive designationem in se continentes sive continens, remissis presentibus quantocius poteritis, fideliter intimare curetis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas sive presens publicum instrumentum huiusmodi, nostram citationem in se continentes sive continens, exinde fieri et per notarium publicum scribamque nostrum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique sigilli iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Stadis, in aula prepositure nostre, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo octauo, indictione vndecima, die vero Jovis vicesima quarta mensis Februarii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Julii diuina prouidencia pape secundi anno quarto, presentibus ibidem discretis viris Theodorico Caders et Nicolao Dumen, laicis Bremensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Matheus Hale, clericus Bremensis diocesis, publicus sacra imp. auct. notarius etc.

Anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo octauo, indictione vndecima, die vero Veneris, tercia mensis Martii, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Julii diuina prouidencia pape secundi anno quinto. Ego Matheus Hale, notarius publicus infrascriptus, pro parte venerabilis viri, domini et mag. Alberti Krantz, sacre theologie professoris, prebende doctoralis et lectoralis ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, possessoris, le-

Digitized by Google

gitime requisitus cum retroscriptis literis citatoriis, quas ad me recepi tamquam filius obedientie, venerabilesque viros dominos Hinricum Meyerum seniorem et cantorem, totumque capitulum dicte ecclesie Hamburgensis in loco capitulari capitulariter congregatos cum infrascriptis testibus accessi, eisque huiusmodi literas apostolicas insinuaui, notificaui et intimaui, ac eosdem iuxta earundem literarum vim, formam et tenorem citaui, copiamque in signum legitime executionis auschultatam eisdem tradidi et recessi. Preterea anno, indictione, die, mense, hora et pontificatu quibus supra, et testibus presentibus eisdem, in signum latioris executionis portis sive valuis dicte ecclesie accessi, eisdemque .aluis easdem literas apostolicas citatorias affixi et ad competens tempus stare permisi, copiamque auschultatam dicto originali an . . . to ibidem stare permisi, omnesque interesse putantes legitime citaui et abiui, aliasque et alia feci et audiui in premissis, que circa ea necessaria quomodolibet fuerint et oportuna. Acta fuerunt hec in locis predictis, sub anno, indictione, die, mense et pontificatu prementionatis, presentibus ibidem discretis Johanne Dedeken, campanario ibidem, et Hinrico Hoven, camerario, laicis Bremensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Ita est vt supra. Quod ego Matheus Hale notarius manu mea propria attestor.

## LXIX.

### Ordinatio super maiori canonicatu ad lecturam theologicam, et quod doctor theologie s. lector in numerum capitularium adsciscatur. 1508. August. 2.

In nomine Domini amen. Nos Albertus decanus, Henricus Meyger. cantor et senior, Nicolaus Hughe, Arnoldus Vaghet, Petrus Blome, Johannes Brandis, Hinricus Bantschouw scolasticus, Eggardus Haynch, Helmoldus Alverdingk, Conradus Lutkens, et Marquardus Olde, canonici ecclesie Hamburgensis, Bremensis diocesis, ad omnium quorum interest seu interesse poterit quomodolibet, in futuram noticiam cupimus peruenire, quod nos attendentes ecclesiam nostram Hamburgensem doctorum et prudentum virorum consilio plurium indigere, maxime propter imminentia vndecunque grauamina, maturitatem quoque fore in magistro in

Digitized by Google

theologia eiusdem ecclesie nostre, qui hactenus intimis capituli consiliis fuit penitus alienus, quem cupimus huiusmodi consiliis et rebus ecclesie gerendis inserere, considerantes quoque fructus et prouentus prebendales ex variis causis et sinistris euentibus notabiliter esse diminutos, ex quibus quotidie magna onera et expensas supportare habemus, pro diuino cultu ac dicte ecclesie nostre statu manutenendis et conseruandis, quare nisi opportune consulatur et prouideatur ecclesia ipsa in statu suo ac culto diuino cito deficere cogitur, tandem prouidentes futuris periculis huiusmodi, multis deliberationibus desuper habitis, vocatis ad hoc vocandis, presenti nostro statuto statuimus et ordinamus, quod deinceps perpetuis futuris temporibus canonicatus et prebenda, quos prefatus dominus Albertus Krantz, decanus, ratione lecture sue in theologia et predicatione verbi Dei tenet, sint et maneant de cetero e medio sublati, ac penitus exstincti et suppressi, possessiones, res et bona, ac fructus, redditus et prouentus eorundem, pro supportandis oneribus, expensis et dampnis ecclesie supradicte, nostre mense capitulari perpetuo sint vniti, quos et que vnimus, incorporamus et applicamus eidem, de expresso consensu ipsius domini Alberti decani et lectoris, necnon structurariorum ecclesie nostre, etiam per presentes; et ne idem dominus Albertus, decanus et lector, suique pro tempore successores lectores, suis debitis stipendiis fraudentur, et vt maior vtilitas et honor, vt premittitur, ex suis et suorum successorum prudentia et consilio eidem ecclesie nostre accrescere valeant, similiter statuimus et ordinamus, quod primi canonicatus et prebenda maiores, quos in dicta nostra ecclesia vacare contingat, quorum collatio, prouisio, presentatio, seu quevis alia dispositio ad nos communiter vel divisim pertinet, prefato domino Alberto, decano, lectori, et deinceps quotiens vacauerit ipsi et suis successoribus reseruari debeant et conferri, et de eisdem prouideri volumus, et presenti statuto declaramus et ordinamus, quod dictus dominus Albertus, decanus, lector, et post eum pro tempore sui successores, ratione eorundem canonicatus et prebende maiorum sibi conferendorum, debeant esse veri capitulares, et ad omnes actus capitulares, vt et tamquam ceteri canonici maioribus prebendis prebendati, admitti et vocari. Ita tamen, quod ad omnia onera sibi ratione lecture incumbentia iuxta et secundum formam et tenorem fundationis dictorum canonicatus et prebende suppressorum, quam in suo robore durare volumus, teneri debeant et esse adstricti, propterea dictorum canonicatus et prebende maiorum primo, vt prefatur, vacaturorum, quotiens eos vacare contigerit, nominatio ad nos,

presentatio autem ad structurarios eiusdem ecclesie nostre pro tempore, instructio vero ad decanum vel seniorem, ipso decano absente vel legitime impedito, spectare debet et pertinere, tenore fundationis antedicte, vt prefertur, ac beneplacito et approbacione sancte sedis apostolice in omnibus semper saluis. Datum in ecclesia nostra Hamburgensi antedicta, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo octauo, die vero Mercurii, secunda mensis Augusti, nostro sub sigillo, presentibus appenso.

## LXX.

### Johannis, archiepiscopi Bremensis, ordinatio super lectura theologica, qua doctor sive lector in numerum canonicorum adsciscitur. 1508. August 16.

Johannes, Dei et apostolice sedis gratia archiepiscopus Bremensis venerabilibus viris dominis, preposito, decano, cantori, scolastico, capituli canonicis ecclesie Hamburgensis, nostre diocesis, salutem et sinceram in Domino caritatem. Cum itaque, vt accepimus, vos proximis diebus in ritu conuenientes et capitulariter congregati, considerantes inter alia, quod mensa vestra capitularis, sinistris euentibus causantibus, in suis fructibus, redditibus et prouenientibus, ac status ecclesie vestre, propter defectum doctorum virorum consiliorum, magnam ruinam et iacturam passi sunt hactenus et patiuntur, ac nisi mature prouideretur diuinus status ac cultus ipsius ecclesie multo plus in dies diminuerentur, et tandem perire possent, cupientes igitur perituris rebus succurrere et occurrere, futuris periculis et dampnis inter alia mature prouidere, concorditer et vnanimiter statuistis et ordinastis, vt videlicet propter diminutionem fructuum mense capitularis vestre et alias rationabiles causas animum vestrum mouentes, deinceps perpetuis temporibus canonicatus et prebenda, quos venerabilis vir dominus Albertus Krantz, theologie et decretorum doctor et decanus ecclesie Hamburgensis, ratione lecture in theologia ac predicatione verbi Dei nunc tenet et possidet, sint et maneant e medio sublati, ac penitus extincti et suppressi, ac loco eorundem suppressorum primo vacaturi canonicatus et prebende minores, ad collationem et prouisionem et dispositionem vestram, eidem suisque successoribus in theologia magistris et lectoribus denuo conferantur, fructus quosque dictorum canonicatus et

prebende lectoralis mense vestre capitulari annectendo et incorporando, ceteraque declarantes, statuentes et ordinantes, prout in eiusdem statuti literis, quarum tenorem presentibus de verbo ad verbum fecimus adnotari, qui talis est, plenius continetur et habetur: „In nomine Dei amen. Nos Albertus decanus“ etc. (ſ. die Urk. v. 2. Auguſt 1508.)

Et quia pro eo, quod dictis vestris statuto et ordinationi noster non accessit consensus dubitastis an subsistere possit, nostrum consensum, confirmationem et approbationem, nostra ordinaria auctoritate vobis desuper elargiri et prestari debita cum instantia postulastis. Nos igitur qui ex debita pastoralis officii pro augendo cultu diuino et subsistentia statuum ecclesiarum cura vigili attendere debemus, vt tenemur, habentes etiam de premissis plenam informationem, et comperto, quod cause, quare supradictum statutum et ordinatio vestra condita sunt, ita se habent et veritati innitantur, ac quod iusta petentium desideriis decernendum est faciliter prebere assensum, eisdem statuto et ordinationi vestris presentium tenore liberum nostrum prebemus assensum et ipso ordinarie auctoritatis munimine approbamus, roboramus et confirmamus, perpetuis futuris temporibus valitura, in Dei nomine per presentes. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum easdem nostras literas exinde fieri et per notarium publicum infrascriptum subscribi, publicari et sigilli nostri minoris, quo in similibus vtimur, appensione communiri fecimus et mandauimus. Datum in castro nostro Verdis, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo octauo, die vero Mercurii, decima sexta mensis Augusti, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Julii diuina prouidentia pape secundi anno quinto, presentibus ibidem venerabilibus et circumspectis viris dominis, Alberto de Varle, sanctorum Wilhadi preposito, necnon Anscharii, Bremensium ecclesiarum nostrarum, decano, curie nostre Bremensis officiali generali, ac valido Martino de Heymborg ...... nostro, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego Henricus Schebrugge, clericus Bremensis diocesis etc.

---

## LXXI.

### Confirmatio statuti iam auctoritate ordinaria confirmati. 15...

B. H.

Beatissime pater. Nuper deuoti oratores vestri, decanus, canonici

Digitized by Google

et capitulum ecclesie beate Marie Hamburgensis, Bremensis diocesis, circa statum, honorem et salutarem directionem dicte ecclesie ac illius personarum attente pensitantes, ac proinde considerantes, quod propter tenuitatem facultatum mense capitularis dicte ecclesie et defectum personarum, que consilio prodesse possent, ipsius ecclesie status, et in ea diuinus cultus, successu temporis diminui et deficere, et tandem in totum perire valeat, matura super hoc inter eos capitulariter deliberatione prehabita, inter alia statuerunt et ordinarunt, quod extunc de cetero perpetuis futuris temporibus canonicatus et prebenda, qui pro stipendio lectoris magistri in theologia in eadem ecclesia fundati, et qui non de maioribus sed minoribus extra numerum existunt, et quos tunc Albertus Crantz, canonicus et lector, magister in theologia, inibi obtinebat, et ad quos, eorum vacatione occurrente, capitulum prefatum nominare, et quidam layci cives Lubycenses, et in defectum eorum structurarii dicte ecclesie, tamquam patroni eorundem, lectorem pro tempore decano instituendum presentare solebant, quique etiam lectores ratione eorundem capitulares non erant, non essent de cetero canonicatus et prebenda in dicta ecclesia, sed eorum titulus penitus suppressus et extinctus, quodque prebenda ipsa foret de cetero mense capitulari dicte ecclesie vnita et incorporata, ac bona et fructus etc. eorundem eidem mense pro oneribus ecclesie et capituli supportandis applicata, et vlterius, ne etiam lector pro tempore frustra laboraret in vinea Domini et suo stipendio frustraretur, foret de capitulo, et posset tempore oportuno in vnum (?) de negotiis ecclesie et capituli tractare et consulere, quodque canonicatus et prebenda maiores eiusdem ecclesie primo vacantes deberent de cetero perpetuis futuris temporibus, quotiens eos vacare contigerit, esse pro lectoribus pro tempore existentibus, quodque etiam ad eosdem capitulum ipsos nominandi, et patroni laici, seu in eorum defectum ecclesie structurarii predicti, vt prius personam ydoneam decano dicte ecclesie pro tempore, aut eo absente aut alias legitime impedito, seniori eiusdem ecclesie, instituendi haberent facultatem, ac quod lector pro tempore ad omnia et singula, ad que ratione dictorum suppressorum et extinctorum, canonicatus et prebende, ex fundatione et alias ex consuetudine dicte ecclesie astrictus erat, etiam deinceps deberet manere astrictus et obligatus; aliasque et alia fecerunt, que postmodum a deuota creatura vestra, Johanne, archiepiscopo Bremensi, ordinaria auctoritate approbari, confirmari obtinuerunt, prout in eiusdem statuto et ordinatione ac confirmatione et approbatione predicta, eiusdem Johannis archiepiscopi confectis literis, quorum tenor

Digitized by Google

etc, plenius continetur; et deinde certis canonicatu et prebenda maioribus eiusdem ecclesie quedam collatio, prouisio et omnimodo dispositio ad dictum capitulum, seu vnum ex canonicis dicte ecclesie pro turno sibi debito spectabat et pertinebat, extra Ro . . . . in certo modo vacante, dictum Albertum lectorem ad eosdem canonicatum et prebendam maiores nominarunt, consentientibus patronis predictis, ipsum nominatum seniori et capitulo presentarunt, instituerunt, etiam possessione subsequuta. Cumque, pater sancte, dicti oratores cupiant premissa omnia et singula pro eorum subsistentia firmiori per Sanctitatem Vestram approbari et confirmari, supplicant igitur Sanctitati Vestre, quatenus felici et prospero statui dicte ecclesie oportune consulentes, eisque specialem gratiam facientes, statutum et ordinationem et subsequutas confirmationem et approbationem predictas, necnon prout alias concernunt omnia et singula in instrumento publico seu literis autenticis decani et capituli predictorum, super huiusmodi statuto forsan confectis, ac literis confirmationis Ordinarii huiusmodi contenta et inde secuta quecumque, apostolica auctoritate approbare et confirmare, ac omnes et singulos defectus, tam iuris quam facti, si qui forsan interuenerint, eisdem supplere, ac pro potiori cautela premissa omnia de nouo perpetuo statuere et ordinare, ac concedere et indulgere, necnon prefato Alberto lectori, decano, oratori, de canonicatu et prebenda maioribus predictis, quorum fructus etc. quatuor marcarum argenti puri, secundum communem existimationem, valorem annuum non excedunt, quovismodo et ex cuiuscunque persona, seu per obitum alicuius extra Romanam curiam defuncti, aut liberam resignationem cuiusvis de illis in dicta curia aut extra eam, etiam coram notario publico et testibus sponte factam etc. vacat etc., si devolutum affectet generaliter vel specialiter resignat . . . litigiosi, cuius litis statum ac . . existant, de nouo prouidere seu prouideri mandare dignemini, de gratia speciali, constitutionibus et ordinationibus apostolicis, statutis et consuetudinibus dicte iam fundationis dictorum canonicatus et prebende, ceterisque in contrarium faciendum, non obstantibus quibuscunque, cum clausulis necessariis et oportunis.

Fiat ut petitur.

Et cum absolutione a censuris ad effectum presentium et approbatione confirmationis, suppletione nova concessionum, statuti, ordinationis et indulti, de et pro omnibus, ac modo et forma premissis, perpetuo, et quod litere in forma gratiosa ad perpetuam rei memoriam expediantur, cum oportuna executorum deputatione, obtenta confirmatione

Digitized by Google

Ordinarii, et cum oportuna derogatione fundationis et statutorum forsan contrariorum latissime extendendorum, et cum noua prouisione pro domino Alberto, vt prefertur, et quod obstant . . . beneficiales ipsius Alberti, ac verus et vltimus dictorum maiorum canonicatus et prebende vacationis modus, etiam si ex illo quevis generalis resignatio, etiam in corpore iuris clausa, resultet, habeantur pro expressis, aut exprimi possunt, et quod premissorum omnium etiam valor vsque ad centum florenos, augendo vel minuendo, ac .... litatum de ... ationum, necnon nomin .. et cognomin ... vltimi possessoris dictorum canonicatus et maioris prebende, etiam quoad canonicatum et prebendam extinctos, quatenus opus sit ac fundatione et statutorum predictorum, aliorumque necessariorum, maior et verior expressio fieri possit in literis, que super premissis coniunctim vel diuisim expediri possint, cum expressione, quod dicti fructus nonaginta florenorum auri de camera, secundum commúnem existimationem, valorem annuum non excedunt, qui minui et augeri in literis non possint. Fiat.

Datum Rome apud sanctum Petrum, tertio idus Junii, anno sexto. R. Quod litere expediantur sub nomine Sanctitatis Vestre, cum indulto, quod non cadat sub impetrationibus apostolicis.

Phi. de Agnett pro . . . . . . . . . . . . .

Pater sancte. Supplicant humiliter oratores in preinserta expressi, quatenus Sanctitas Vestra literas supra preinsertas, pro se . . . Julium II predecessorem vestrum signatas sub nomine Sanctitatis Vestre et cum statuto, ordinatione, indulto, declaratione et decretis, que iuri nominandi, presentandi, et instituendi, aliisque omnibus et singulis in eadem preinserta contentis minime derogari, neque de huiusmodi canonicatu et prebenda aliter quam sic nominato, presentato et instituto, alias tum modo premisso ad eos qualificato et ydoneo, institutum perpetui beneficii ecclesiastici, etiam pretextu quarumcunque literarum, etiam gratiarum, expectantiarum, collationum, mutationum, reualidationum, seu aliarum facultatum, etiam nominandum seu primum aut nominationum primariarum, quibuscunque regibus et principibus, etiam Romano imperatori et regi pro tempore existenti a sede apostolica concessarum, aut quarumcunque resignationum, collationum, prouisionum, mandatorum etc., quorumcunque tenorum et continentiarum existentium, etiam si per illas, literis super presentibus confitiendis specialiter et expresse derogaretur, que etiam pro quibusvis personis, cuiuscunque dignitatis etc., etiam sic vt prefertur fuerunt a sede apostolica, vel legatis eiusdem, seu aliis, qualemcunque facultatem ad id habentibus,

Digitized by Google

etiam cum quibusvis clausulis, etiam derogatoriarum derogatoriis, aliisque fortioribus,efficatioribus et insolitis, etiam motu proprio et ex certa scientia hactenus emanarunt, et in posterum emanabunt, prouideri, aut quod canonicatus et prebenda huiusmodi conferri seu de illis disponi non possit neque debeat, quodque omnes et singule collationes, prouisiones, acceptationes, seu quecunque alie dispositiones de huiusmodi canonicatu et prebenda aliter quam in preinserta, pro tempore facte, et quecunque inde secuta, nullius sint roboris vel momenti, in forma gratiosa et ad perpetuam rei memoriam de specialis dono gratie expediri mandare dignemini, premissis etiam in preinsertis, necnon aliis quibuscunque contrariis non obstantibus, cum clausulis eiusdem preinserte, ac aliis necessariis et oportunis.

Concessum.

Datum Rome apud sanctum Petrum, decimo Kal. Octobris, anno secundo.

---

## LXXII.

### Constitutio renovationis et erectionis lectoralis praebendae. 1515. Aug. 26.

Quia sepe quod prouidetur in remedium vertitur in noxam, et quod consulte constituitur pro tempore, inspectione veri iuditii consultius renouatur, dudum siquidem nos canonici Hamburgensis ecclesie volentes consilium ecclesie amplificare, pro eius stabilimento quedam de lectorali prebenda ordinauimus in hunc modum: „Attendentes ecclesiam Hamburgensem, vt ceteras, doctorum et prudentium virorum consilio plurium indigere, maxime propter imminentia vndecunque grauamina, maturitatem quoque et prudentiam ipsam in magistro sacre theologie ecclesie nostre, qui hactenus intimis capituli consiliis fuit penitus alienus, quem cupimus huiusmodi consiliis ac rebus ecclesie gerendis inserere, considerantes ex variis causis et sinistris euentibus prouentus capituli nostri notabiliter esse diminutos, ex quibus quottidie magna onera et expensas habemus supportare, pro diuino cultu ac dicte ecclesie nostre statu manutenendis et conseruandis, quare nisi oportune consulatur et prouideatur ecclesia ipsa in statu suo ac diuino cultu cito deficere cogetur, tandem prouidentes futuris periculis huiusmodi multis deliberationibus desuper habitis, vocatis ad hoc vocandis, presenti nostro statuto declaramus et statuimus et ordinamus, quod deinceps perpetuis futuris

temporibus canonicatus et prebenda, quos dominus Albertus Krantz, nunc decanus noster, ratione lecture sue in theologia et predicatione verbi Dei tenet, sint et maneant de cetero e medio sublati ac penitus extincti et suppressi, possessiones, res, et bona ac fructus, redditus et prouentus eorundem, pro supportandis oneribus, expensis et damnis ecclesie supradicte nostre, mense capitulari perpetuo sint vniti, quos et que vnimus, incorporamus et applicamus eidem de expresso consensu ipsius domini Alberti decani et lectoris, necnon structurariorum ecclesie nostre etiam per presentes, et ne idem dominus Albertus decanus et lector, suique pro tempore successores lectores suis debitis stipendiis fraudentur, et vt maior vtilitas et honor, vt premittitur, ex suorum successorum prudentia et consilio eidem ecclesie nostre accrescere valeant, similiter statuimus et ordinamus, quod primi canonicatus et prebenda maiores, quos in dicta ecclesia vacare contingat, quorum collatio, prouisio, presentatio, seu quevis alia dispositio ad nos comuniter vel diuisim pertinet, prefato domino Alberto decano lectori, et deinceps, quotiens vacauerit, ipsi et suis successoribus reseruari debeant, et conferri, et de eisdem prouideri volumus etiam, et presenti statuto declaramus et ordinamus, quod dictus dominus Albertus decanus et lector, suique per tempora successores, ratione eorundem canonicatus et prebende maioris sibi conferendorum, debeant esse veri capitulares et ad omnes actus capitulares, vt et tamquam ceteri canonici, maioribus prebendis prebendati, admitti et vocari. Ita tamen, quod ad omnia onera sibi incumbentia ratione lecture, iuxta et secundum formam et tenorem fundationis dictorum canonicatus et prebende suppressorum, quam in suo robore durare volumus, teneri debeant et esse astricti; preterea, quod dictorum canonicatus et prebende maioris primo, vt prefertur, vacaturorum, quotiens eos vacare contigerit, nominatio ad nos, presentatio autem ad structurarios ecclesie nostre pro tempore, institutio vero ad decanum aut seniorem, ipso decano absente vel legitime impedito, spectare debet et pertinere; tenore fundationis antedicte, vt prefertur, ac beneplacito sancte sedis apostolice in omnibus semper saluis." Maturius autem rebus consulentes nos canonici Hinricus Meyer senior, Nicolaus Hughe, Arnoldus Vaget, Petrus Blome, Hinricus Bantschov, Helmoldus Alverding, Conradus Ludekens, Marquardus Olde, Eggardus Steen, ac plenius deliberati, multo plura quam prius circumspicientes, inuenimus, per eam occasionem posse lectoralem prebendam omnino euanescere, et hoc officium quod in ecclesia inter prima inseramus ita penitus interiret, quod omni conatu debemus et volumus

prevenire. Statutum ergo suprapositum omnino cassamus et in irritum deducimus, et extinctionem priorem lectoralis prebende denuo resuscitamus ac renouamus, ac iterum erigimus auctoritate ordinaria et ad statum pristinum sub pristina obligatione reducimus, ita vt iuxta fundationem et antiquam obseruantiam maneant pro theologo in perpetuo, dimenbrantes fructus et redditus, quos pridem vniuimus et priori resuscitate prebende restituimus, dispositionibus et ordinationibus apostolicis et ordinariis, aliisque subsecutis libere renuntiantes, illis nunquam in perpetuum vsuri; et quia prememoratum dominum et magistrum Albertum Krantz ad eandem resuscitatam lectoralem prebendam per circumspectum et venerabilem viros dominos Hermanum Langebeken, vtriusque iuris doctorem, ac ciuitatis Hamburgensis seniorem proconsulem, et Hinricum Banschowen, canonicum et scolasticum, dicte nostre ecclesie Hamburgensis structurarios, de nouo presentatum cognouimus, ipsum ad eandem per organum domini senioris instituimus, dantes et concedentes eidem potestatem et facultatem recuperandi possessionem eiusdem exnunc in futurum, quam hactenus et dudum possedit et habuit. In cuius rei testimonium maius sigillum ecclesie nostre Hamburgensis presentibus est appensum. Datum et actum Hamborch in loco nostro capitulari solito, nobis ad hoc capitulariter vocatis et rogatis, sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo quinto decimo, indictione tertia, die vero lune, vicesima sexta mensis Augusti, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Leonis diuina prouidentia pape decimi anno tertio.

De voluntate et consensu venerabilium dominorum prefatorum Hinricus Meyger senior scripsit.

## LXXIII.

## Drei Briefe von Friedrich, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und Dithmarſchen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt, an den Rath zu Hamburg. 1518.

### 1.

Denn Erſamenn wyſenn vnnſern levenn getruven Borgermeſternn vnnd Rathmannen vnnſer Stadtt Hamborch.

Vonn gotsgnadenn Frederich Erffgenhome to Norwegenn, Hertoch to Sleßwig, Holſtenn, Stormarnn vnnd der Dithmarſchen, Grave to Oldenborch vnnd Delmenhorſt.

Unſze ſunderge Gunſte tovoren, Erſamenn, Wyſſen, leven, getruwenn. Wy irfaren, durch dodes affgann etwan des Werdigenn HErn Doctoris Alberti Krants, de lecture myth erer tobehorigenn Prebenden inn unſer Kerkenn Hamborch entleddiget weſen, welcher vorſorgunghe dem werden Capittel vnnde Juw ſamptlichen bykamen ſolle, Szodann de werdige Hochgelerte HEr Doctor Henningk Kiſſenbrugge vme manichfoldiger ſyner ſchicklicheit, willigen woldaeth, dar myth he kegen idermenichlich dachlichs irſchinen ſolle, by vnns beruchtigeth is, vnnde onhen dermathe ock ſzo kenne, derwegen wy ome myth beſundernn gunſtigen gnadenn, gants gneigth vnnde gerne gefurderth ſehen mogen, derhalven wy ock genomeden Capittel mith ſlitiger begerunge geſcreven, is darume by Juw inn beſondernn vlyte vnnſze gants gutlich anſynnen, erforderen vnnde begerinnge, gy vnns to ſonderlichen eren vnnde dangnhamigen wolgefallenn Juw mith den Hernn des Capittels darvme byeynſogen, vnderreden, darvp enigen, des mannes older, gelegenheit, ſprake, vnnd ſchicklige kuneheith, da mith he nicht allene der Kercken, beſunderenn ock Juw anderenn jo lenger jo bether denen moge, woll anſeen vnnde mercken, vme vnnſen willen, tho ſolcher lecture mith angehefſter Prebendenn gunſtiglichenn vorhelpende, ome des vor enen andern gunnen willen, ock nicht anſehn he villichte nha vormoge der ſtatuten edder fundatien ſzo nicht qualificeret, dan he to der qualification lichterlich kamen konne. Dath ome ſolche vnnſze ſlitighe furderinnghe welche vth eygenen gemote, ane ſynn wethenth geſcheth, by Juw frucht brengen werde, des willen wy vnns gandlich woll vermoden, vnnde ſolche Juwe willicheit myt beſondernn gnadenn ſchynbarlichenn gerne wedderume vor ogen hebben vnnde bedencken. Dennoch tovorlatige antworde begerende, dhamith wy dath mogen weten tovorſchuldende. Datum Gottorp, Sondages infra Octavas Epiphanie Dni. Anno MDXVIII.

## 2.

Denn Erſzamen vnnd Wyſzen, Unnſzen levenn Getruwenn Borgermeiſternn vnnd Rathmannenn tho Hamborch.

Frederich vann gotsgnadenn Erffgenahme to Norwegen, Hertoch to Sleſzwigk, Holſtenn, Stormarnn vnnd der Dythmarſchenn, Grave to Oldemborch vnnd Delmenhorſt.

Vnnſze gunſte tovorenn, Erſzamen vnnd Wyſzenn, levenn, getruwenn. Wy vormarkenn, dath gy Juw vppe vnnſze biddenntliche anſynnent, ſzo wy vann wegenn des werdigenn vnnd hochgelerthenn Herrn Henning Kiſzenbrugge Doctoris, Doemherrnn tho Sleſzwygk etc., vnnſzes beſundergenn lewen andechtigen, an Juw gedaen, guthwillich bewyſet, vnnd ene

Juwes deles, to der ordinarien lecturen prebenden genomet vnnd erwelet, vnnd ene de togeſecht hebbenn, des Wy Juw gnedichlich bedanckenn, nehmenn dath ock ſzo vann Juw ſtede to holdende an, mit gans guthlicher begeringe, Gy willet henſurders in der Zakenn vorhandellenn, darmit de gemelte Doctor Henningk deſulvigenn erlangen vnnd annehmen, ock in beſittinge entfangenn moge. Hyvon don gy vnns ſunderlichenn togefallenn, Dragen ock des tho Juw eynn vngetwifelt guth vortruwenn, vnnd willennt kegenn Juw gunſtiglich gernne vorſchuldenn vnnd bedennckenn. Datum Gottorpp. Donredages inn deme Pinxſtenn. Anno MDXVIII.

**3.**

Denn Erſzamenn vnnd Wyſzenn, vnnſzen levenn getruwenn Borgermeiſternn vnnd Rathmannen vnnſzre Stadt Hamborch.

Frederich vann gotsgnadenn Erffgnahme to Norwegenn, Hertoch tho Sleſzwyck, Holſtenn, Stormarnn etc.

Vnnſze gunſte tovoren, Erſzamen, Wyſzenn, levenn, getruwenn. Als gy denne Doctorem Henningum Kiſſenbruggen vppe vnnſze flitige vorbede to der prebendam lectoralem, ſzo vele des an Juw geweſen, genomet vnnd erwelet hebbenn, ſo begernn vnnd biddenn wy' noch in beſunderun flyte, gy willet datſulvige vnnd de toſage de gy vnns darvp gedaen ſtede vnnd vaſte holdenn, vnnd to den wegen gedennckenn, dath gemelte Doctor Henningk berorde prebende, in anſehinge dath he gantzes willens is, ſich darto qualificeren to latende, mit dem forderlicheſten annehmen vnnd erlangen moge. Daran don gy vnns ſunderlichen dangknemigenn gevallenn, vnnd erkennent kegen Juw mit gnaden allewege gerne. Datum Gottorpp, Donnerdages nach Viti, Anno MDXVIII.

---

## LXXIV.

### Bartold Kock, Bürger zu Hamburg, verkauft 7 Mark Rente der Lecturen. 1518. Aug. 1.

Vor allen den jennen de duſſzen breff ſzeenn effte horen leſzen, betuge vnde bekenne ick Bartolt Kock, borger tho Hamborch, vor my, mynen erven vnde alßeweme, dat ick van dem werdigen vnde hochgelerden hern meſter Eggerde Krantz, Doctori vnde Deken, vnde her Johan Omeken, vicario der domkercken bynnen Hamborch, inn gudem gelde vnde gravem pagimente, ſzo tho Hamborch genghe vnde gheve is, rede entfangen vnde vpgebored hebbe, Hundert marck lubscker weringe, de ick in verhandelinge myner Kopenſchup tho myner vnde miner erven witlike nutticheit, fromen

vnde beſten gekereth hebbe, dar vor ick recht vnde redeliken tho behoff der lecturen, effte doctoris Theologie proven inn gemelter domkercken vnde thor tydt beſitter der ſulveſten, effte ſynen procurator, des bevell hebbende, vorkofft vnde vorlaten hebbe, vorkope vnde vorlate ock iegenwardigen, in krafft duſſzes breves, Seven marck pennynghe jarliker renthe in vnde vth alle mynen redeſten gudern, bewechlick vnde unbewechlick, wer vnde in welckerleye ſteden vnde enden ick de hebbe, effte in nha tyden werde averkamende, nichtes buten beſcheyden, vnuortochlick inwendich den achte daghen Johannes Baptiſta tho Middenſommer tho vornogende vnde tho betalende, vnde dar ick ſzodan hundert marck hovetſtols vor Paßken ſchreftkumpſtich nicht worde wedder loſzende, ſzo ick doch vorhape tho donde, vnde men in ſußdaner vorwiſſinge nicht lenger bhenogent wolde hebben, alßedenn will vnde ſchall ick, Bartolt vorgenompt, vorder vorwiſſinge dhon in liggenden grunden vnde ſtanden erven, vnde beßundern ſzodan renthe vorlaten, vnde laten tho ſchriven tho behoff gemelter proven in der Stadt Hamborch renteboк in myn erve, dar ick itzundes inne wane, belegen in der dickſtraten; alles ſunder geverde. Doch ick vnde myne erven hebben vns de macht beholden, dath wy ſzodan Seven marck renthe vor hundert marck lubßck gelyker weringe, myt darvpp gekamen renthen mogen wedder loſzen, wanner vns dat belevet; doch eyn verndell jares to vorn, wi gewontlik, ſzodan vthloßinge dem beſitter der gemelten proven, effte des bevell hebbende, to vorkundigende. Alle duße vorſchreven puncte vnde Artickell, ſampt vnde beſundern, lave ick, vorgemelte Bartold, vor my, mine erven, nakomelinge vnde alßwem, ſzo ſtede, vaſt vnde vnvorbraken wol tho holdende. Des to orkunde hebbe ick myn gewontlike Signel witliken heten hengen benedden an dußen breff, vnde tho groterer vorwiſſinge myt myner egen hanth vndergeſchreven. Gegeven na Chriſti gebordt vnßes heren dußent viffhundert, dar na im achteynden jare am Avende Sancti Petri ad Vincula.

Ick Bartolt bekenne dyt myt myner eghen hant, ſo hyr baven gheſcreffen ſteyt.

## LXXV.

### Protestatio et appellatio Johannis Enghelinck, s. theol. professoris, contra Bartholdum Moller, s. theol. doctorem, decanum ecclesie sancti Jacobi Rostoccensis. 1518. Aug. 13.

In nomine Domini amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quingentesimo decimo octauo, indictione sexta, die vero Veneris, decima tertia mensis Augusti, hora vesperarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Leonis diuina prouidencia pape decimi, anno eius sexto, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presencia personaliter constitutus venerabilis et eximius vir dominus Johannes Enghelinck, sacre theologie professor, principalis principaliter pro se ipso, citra tamen quorumcunque procuratorum per eum hactenus quomodolibet constitutorum reuocacionem, habens et in suis manibus tenens quandam appellacionis, prouocacionis et apostolicarum pelicionis papiri cedulam, quam ibidem animo et intencione appellandi, prouocandi et apostolicas petendi, causamque et causas in eadem cedula specificatas ad Romanam curiam deuoluendi, ceteraque appellanti incumbentia faciendi, in medium exhibuit atque produxit; in qua quidem cedula appellauit, prouocauit, apostolicas petiit et protestatus est, aliasque et alia fecit et dixit, prout et quemadmodum in eadem appellacionis cedula plenius continetur et habetur, cuius tenor sequitur et est talis: „Animo et intencione prouocandi, appellandi, apostolicas petendi, recipiendi, causamque et negotium infrascriptum ad Romanam curiam deuoluendi, coram vobis, notario publico, tamquam publica et auctentica persona, et testibus astantibus, ego, Johannes Enghelinck, sacre theologie professor, citra procuratorum per me hactenus constitutorum reuocacionem, graui cum querela propono, dico et allego, quod licet nuper vacante prebenda lectorali in ecclesia Hamburgensi, Bremensis diocesis, per obitum venerabilis et eximii viri domini Alberti Krans, sacre theologie professoris, illius vltimi possessoris, venerabiles et circumspecti viri domini, decanus et capitulum, ymo senior et maior pars capituli ibidem, ac ad quos eiusdem prebende nominacio spectabat et spectat, speciali gracia et fauore me prosequi volentes, maturo eciam prehabito consilio ad consequendum, habendum et obtinendum eundem me, vt et tamquam sufficienter qualificatum decreuerunt nominandum, prout realiter et cum

effectu nominauerunt; ipsamque eandem nominacionem de persona mea, vti premittitur factam, suis patentibus literis, sigillo capituli sigillatis, michi intimarunt, et quatenus ad locum venirem seu comparerem me euocari, proque vlteriori finali quoque perfectione premissorum per venerabilem dominum Hinricum Meyger, decretorum doctorem, prefateque ecclesie canonicum, vt et tamquam eiusdem ecclesie structurarium, et ad quem vna cum suo, ex fundacione ad hoc deputato collega, ius presentandi nominatum a capitulo ad eandem prebendam dinoscitur pertinere, me sibi capitulariter presentari fecerunt, licetque ego nominacionem et presentacionem suprascriptas et quodlibet eorum ratas et gratas habens, illarumque vigore coram prefatis dominis, decano et capitulo, personaliter comparens, me ad dictam prebendam illiusque iuribus ab ipsis inuestiri et institui debita cum instantia petierim et institerim, iidem tamen domini, decanus et capitulum, nescitur quo spiritu ducti, ymmo supradictis ipsorum sollicitationibus et supramemoratis ipsorum scriptis penitus et omnino immemores, necnon citra et vltra fundacionis dicte prebende tenorem, iamque effluxo semestri tempore, ipsis dumtaxat a iure, stilo et obseruancia concesso, venerabilem et egregium virum, dominum Bartoldum Moller, sacre theologie doctorem, decanum ecclesie sancti Jacobi Rostociensis, ad dictam prebendam eiusque possessionem realem et actualem instituisse, ipsumque eundem dominum Bartoldum se ad illam intrudi promisisse dicuntur et dicitur, licet nulliter et de facto, vbi de iure id facere non potuerunt, in eorundem dominorum decani et capituli, prefatique domini Bartoldi tam honoris et fame, quam eciam in animarum suarum periculum, dedecus, confusionem, verecundiam, meique iacturam, offensam, dampnum et grauamen, iniurias etiam quam maximas, quas quidem iniurias ad animum revocaui et reuoco de presenti, illasque estimaui et estimo ad mille florenos Renenses, mallens de propriis meis bonis tantum perdere, vel potius non lucrari, quam huiusmodi graues et intollerabiles iniurias iterato pati aut sustinere. Sentiens igitur per premissa me multipliciter grauatum, timensque imposterum per ea plus ledi et grauari posse a supradictis, denegacione, intrusione, detencione, occupacione, vexacione et impedimentis, ceterisque grauaminibus, ex eisdem quomodolibet colligibilibus, eorum nichilominus nullitatibus saluis, et non solum contra prefatos dominos, decanum et capitulum, sed et contra prenominatum dominum doctorem Bartoldum intrusum et in premissis concurrentem et iniuriatorem, omnesque et singulos sua interesse putantes intrudendum seu intrudendos, coniunctim et diuisim, ad sanctissimum in Christo



Digitized by Google

patrem et dominum nostrum, dominum Leonem, diuina prouidencia papam decimum, eiusque sanctam sedem apostolicam in hiis scriptis prouoco et appello, apostolicas primo, secundo, tertio, instanter, instantius et instantissime, si quis sit qui eos dare velit et possit, alioquin testimoniales a vobis, notario, michi dari peto, subitiens me, michique adherentia, omniaque bona, mobilia et immobilia, tuitioni, protectioni ac defensioni sedis memorate, et protestor, quod hanc appellationem intimare, insinuare ac persequi velim, tempore et loco congruis et oportunis, salvo iure addendi, minuendi, corrigendi etc, aliasque protestor, prout fuit et est moris atque stili. Quam quidem apellacionis papiri cedulam ego, notarius publicus infrascriptus, ad me recipiens, eidem domino Johanni appellanti et apostolicas petenti, apostolicas tales, quales de iure dare potui et debui, has videlicet literas testimoniales, dedi et assignaui. Super quibus omnibus et singulis premissis idem dominus appellans sibi a me notario publico infrascripto vnum ves plura publicum seu publica, tot, quot fuerunt necessaria, fieri atque confici petiit instrumentum et instrumenta. Acta fuerunt hec Magdeburgi, in domo mei, notarii infrascripti, sub anno, indictione, die, hora, mense et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem discretis Johanne Spire et Ludolpho Grapengeter, clericis Moguntine et Mindensis diocesium, testibus ad premissa vocatis pariter et requisitis.

Et ego Ludolphus Nagel, Halberstadensis diocesis clericus, publicus sacra imperiali auctoritate notarius, quia etc., etc.

(Intimatum est domino Bartoldo Moller Rostochii, anno 1518, die dominica, quinta mensis Septembris.)

---

## LXXVI.

### Brieſ des Dr. Barthold Moller, der Domkirche zu Roſtock Dekan, an Capitel und Rath zu Hamburg. 1518. Januar 21.

Ann eyn Capittell vnnd Radt tho Hamborch.

Myne vnvordratene willige Dennſte myt vormoge alles leuenn vnnd gudes ſtedes vorann, werdige, Hochgelerde, Erſzame vnde vorſichtige, wolwiſze Hern, bſunder vnde gunſtige guden frunde. Juwen Werden is vngetwiuelt inn friſcher gedechteniße vnde vnvorgheten, wes ick am Jungſten nha frunde rade vnde inuoringe hebbe geſcreuen von der posſeſſion Lectoralprebende, my tho beſlitende inn dat erſte by Juw tho

erſchinende. Szo is, werdigen Hern, my tho vngheuall, kennet godt, durch itlike perſonen, ſo vele dar ingekamenn, dat ick ſunder mynen vnuorwynlikenn ſchaden vnnd velichte ewige vorryngingе, des Juw nicht boghernn, nicht kan vnde mach dem ſzo nakamen, van rechter noet, de nene Ee vorſtricket, ock ſchickliker leue to gade, to ſick vnde ſynen negeſtenn; hye vme bedanke ick Juw ſamptliken vnnd beſzunderigen, des grotenn gunſtes ann my, des ick ſtedes danckbarich wil werden befundenn, vnnd tom weynigeſte, wor ick ſzodans nicht kan denſtliken vorſchulden, inn mynen Harten, vnnd to gade gedenken, biddende demodigen, Juw willen myns rechts to der prouen reſignation in beqwemer tidt annemenn van mynen procuratoribus inn duſzen inbeſlaten protocoll constitutis, dat ick derhaluen nicht werde ghedwenget tho reſignerende myn recht Doctori Johanni Enghelin, de gedencket, (ſzo idt blyfet) vmme de prouen to pletenn, dat my nicht anſteydt; will nochtens don allent wath ſuſz to vorbiddinge Juwer Herlicheit vnde rechtenn von nodenn, na Juw. rade, vnnd wes ane myne ſchadenn, den Juw nicht boghern, ſchen kann, myt der Hulpe Gades, dem ick Juw in aller luckzeliger wolfarth to entholdende beuele. Schreuen to Roſtock am Dage Agnetis Virginis, anno MDXIX. Juw. gudtwillige

Doctor Bartoldus Moller, der Hilgen ſcrifft, vnde Domkercken to Roſtock Dekenn.

---

## LXXVII.

### Doct. Bartholdi Moller procuratorium ad resignandam prebendam lectoralem Hamburgensem. 1519. Jan. 29.

Anno Domini MDXIX, indictione septima, die vero vicesima nono mensis Januarii, pontificatu sanctissimi domini nostri domini Leonis diuina prouidencia pape decimi anno sexto, Rostock, ibidem in domo datum collegiate ecclesie sancti Jacobi, loco solite habitationis et residentie domini constituentis infrascripti, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constitutus venerabilis et egregius vir dominus Bartholdus Moller, artium et sacre theologie doctor, dicte collegiate ecclesie sancti Jacobi Rostockensis decanus, personalis personaliter pro se ipso etc. citra etc. omnibus melioribus etc. fecit, constituit, creauit et solemniter ordinauit suos veros, certos, legitimos, indubitatos et irreuocabiles procuratores, factores, negotiorumque suorum infrascriptorum

gestores, ac nuntios speciales et generales, ita tamen etc., videlicet venerabiles et egregium viros dominos, Hennyngum Kissenbrugge, artium et decretorum doctorem, et Hermannum Schutten, etiam artium magistrum, parochialiumque ecclesiarum sanctorum Nicolai et Jacobi Hamburgensium respectiue diuinorum rectores, absentes tamquam presentes, et quemlibet eorum in solidum, specialiter et expresse ad, ipsius domini constituentis nomine, et pro eodem, quondam prebendam lectoralem in collegiata ecclesia Hamburgensi fundatam et erectam, et ad quam idem dominus constituens alias presentatus extiterat, in patronorum aut cuiuscunque alterius manibus sponte et libere resignandam, tempore tum eisdem patronis et collatoribus placito, congruo et opportuno; resignationemque huiusmodi recipi et admitti petendum et obtinendum, ac omni iuri eidem domino constituenti in dicta prebenda lectorali quesito, aut alias quolibet competenti, in manibus patronorum aut collatorum eiusdem expresse cedendum, possessioneque, si qua pro eodem domino constituente capta et apprehensa fuit, exeundum et euacuandum, iurandumque in animam ipsius domini constituentis, quod in huiusmodi resignatione non interuenit fraus, dolus, simoniaca prauitas, ac queuis alia corruptela, vnum quoque vel plures etc., cum ceteris ratihabitionibus et releuationibus. Super quibus etc. Actum prout supra, presentibus hon. et disc. viris dom. Bernhardo Passzow et Joachim Moller presbytero et clerico Zwerinens. et Bremens. dioc. testibus ad premissa rogatis.

Lambertus Takell, clericus Verdensis diocesis, notarius, etc. etc.

---

## LXXVIII.

## Instrumentum resignationis lecturae primariae Hamburgensis, factae 1519. d. 26. Nov. in Romana curia.

In nomine Domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter et sit notum, quod anno ab incarnatione Domini millesimo quingentesimo decimo nono, indictione septima, die vero vigesima sexta mensis Novembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini Leonis diuina prouidentia pape decimi anno septimo, Rome in cancellaria apostolica, coram inibi presidentibus, in mei, notarii publici, testiumque infrascriptorum presentia, dominus Bartoldus Moller, artium et sacre pagine doctor, qui alias in Romana curia coram certo palacii apostolici causarum auditore seu locum

tenente, cum domino Johanne Engelin, clerico Bremensis diocesis, de et super canonicatu et prebenda in sacra theologia lectorali primaria ecclesie beate Marie Hamburgensis, dicte Bremensis diocesis, litigabat, per dominum Mauritium Witten, clericum dicte diocesis, procuratorem suum, de cuius procurationis mandato in prefata cancellaria legitima fuit facta fides, consensit cessioni et literarum expeditioni litis et cause huiusmodi, ac omnis iuris sibi in dictis canonicatu et prebenda, seu ad illos quomodolibet competentis, de quibus concessum fuit prouideri dicto Johanni. Jurauit insuper dictus procurator ad sancta Dei evangelia, tactis per eum corporaliter scripturis sacrosanctis, quod in cessione huiusmodi non interuenit neque interueniet fraus, dolus, symonie labes, seu queuis alia illicita pactio vel corruptela. De et super quibus premissis omnibus ac singulis idem procurator, quo supra nomine, petiit et requisiuit sibi a me notario publico infrascripto vnum vel plura publicum seu publica fieri, confici atque tradi instrumentum et instrumenta. Acta fuerunt hec Rome, loco, anno, indictione, die, mense et pontificatu, quibus supra. Presentibus ibidem venerabilibus viris dominis Paulo de Castello, et Johanne Copis, ac aliis literarum apostolicarum de maiori presidentia abbreuiatoribus, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Ego Franciscus Clemens clericus etc., legum doctor, apostolica auctoritate notarius etc.

## LXXIX.

## Schreiben des Hamburgiſchen Domvicars Georg Dobbeler an Johann Dorinck, Sulfmeiſter zu Lüneburg. 15..

Dem Erbarn Johan Dorinck, Sulffmeſter tho Lunenborch etc., mynen gunſtigen Frunde.

Erbar gunſtiger Her. Myn bereit Denſt ſy Juw voran, vnnd mach Denſuluen nicht bergen, dat de Vicarien secunde lecture im Dome tho Hamborch tom Altar Sancti Viti vuermiddeſt gudem titell an my gelanget vnd ick de poſſeſſion derſuluen geborlich bekamen, vnnd denn bericht worde, Juw de Pannen, dar vth de ierliche vpkumpſte fallen, in gebruick vnd beſedinge hefft, is myn ganß fruntlich bitt, gy de ierliche vpkumpſte vnd geſell by Juw beholden, vnd ſuſt nemandes folgen laten eff toſtellen, beth ick perſonlich by Juw kame, oder mynen fulmechtigen myt genochſamer quitantien oder fulmacht ſchicken werde, vnnd im fall

Digitized by Google

Juw herbauen angezeyte vpkumpſte oder fruchte van ſich geue, des ick my doch gnies weges vormoden will, alsdenn wolde my de vnvorwitlige noet forderen, ick ſolchs ouermiddeſt wegen des rechten, oder wo ick es bekamen mach van Juw fermanen moſt; vnd weß ick my dußes mach hebben tho vortroiſten bidde ick Juw gunſtich anthwordt. Juw ſuſt to denende ſin ick bereit. Godt almechtich in wolfardt befollen. Datum Bremen.

Juwer williger Georgius Dobbeler, Vicarius im Dome tho Hamborch.

## LXXX.

### Protestatio Johannis Haepini. Paſtoris tho Sunte Peter in Hamborch. 1532. Mai.

Erbare wol ...... gunſtige frundhe. Nhadem ick ...... errige dorhe, als ſick tho diſſen dagh ....... grewlick inbrickt tho vorhubende tho ......... vnd lectoris Canonicalis offitium gefordert. So wil ick dat na .... cher Proteſtation annhemen, dat ick alles .... in der f.... tion des vorgenomedhen lectoratus godtlick, recht, billick vnnd nuthbar nha allem vormoghe dhon vnd wachten, vnnd alßo denne ſo ick anders dedhe, will ick van E. w. Radhe, van A. w. Capittell vnd alßweme, de des Recht vnd bevell, bether berrichtunge frundtlick annemen vnnd alßo ſchicken, dat ſick myner mith billicheit nymanth tho beclagende hebbe, vnnd ſo men ock enen gelerderen, in godtliker ſchrifft mheer ervharen, die godtlike warheit vnnd vnſen hylgen glouen vor anſtocende erdhomhe trewlikerr vorwachten, gades ehre, der vtherweledhen ſalicheit vnnd dißer erentriker Stadt gelucke vnd heyll bethere erholden vnnd forderen kondhe, alße yck, an myne ſtede ſetthen wolde, deme will yck gerne ſtede geuen, vnnd efft godt will nichtes hynderen, dat ſick tho godtliken ehren vnnd ſyner hilgen kerkenn ſalicheit erſtrecken mochte. Ock will ick mit jegenwordiger offitii annhemingе nymanth an ſyner gerechticheit vorkorttet hebben vnnd darum proteſtire ick jegenwordich vor Notarien vnd thuge dar tho gefordert.

Joannes Haepinus, paſtor tho Sunte Peter in Hamburgh.

Anno 153..... des Mantes Maii is in myn ........ vnderſchreuen tugen jegenwardig ,..... werdighe vnde hochgelerde Her ...... Haepinus, Paſtor tho Sunte Peter bynnen Hamborch, ..... hefft apen-

dar proteſtereth vnde bedinget, alße dußze .... ſcreuen Scedula proteſtationis vormeldeth, inhollt vnde ... bringeth, dhe he my hefft vorrecken vnde auerantworden laten, ludende von worden tho worden wo ... nafolget:

(Hic inseratur retroscripta scedula.)

Vnde nha auerantwurdinge dußzer vorberorden Scedula hefft vorgedachte Meſter Johan Haepinus van my Notarien gebeden vnde begheret apen... bewyß, Instrumenta vnd tuchniße tho gheuende, ſo veele vnde wanner des van noden. Actum Hamburch an der kercken Sancti Petri, in der Garwekamer, in Jegenwardicheyth Johann Pathken vnde Hans Vaget, borgere, alze tughe hyr ſzunderges tho geeſchet vnde gebeden.

Item prescripta protestatio facta est in presentia protoconsulum et ciuium infrascriptorum, videlicet: Frederick Ostra, Hinrick Davorde Clawes Rodenborch, Cordt ...., Hans van Barghe, Michaell Panninck, Th ..... koppe, Hans Rentzell, Peter Hestenberch. In quorum presentia D. Theodoricus Hohuszen, tamquam senior prothoconsulum et structurarius, presentans prefatum M. Johannem Haepinum ad prebendam lectoralem et canonicatum etc.

Prenominati ciues, vt asserebant ab aliis ad hec deputati, promiserunt D. Theodorico Hohuszen, proconsuli, ab isto negotio presentationis conseruare eundem indampne ... ab omni euictione, ... petitione, molestatione, etc. Actum ..... et presentibus quibus supra.

## LXXXI.

### Johann Dorinck zu Lüneburg hat von Dr. Aepinus für die Pröve Lectoralis und die Vicaren der Capelle St. Viti im Dome 400 ℔ empfangen, wofür er ihm sein Haus zu Lüneburg am Markte verſetzt. 1536.

Wytlick vhor allenn dhen jennen de duſſen breff ſehenn effte horenn leſzenn. Ick Johan Dorinck, Borgher vnnd Inwaner tho Luneborch, bekenne vnnd betughe apenbar myth duſſen mynen vorſzegeldenn breue, vhor my vnnd myne eruen vnnd alſſwen, dath ick myth wethen vnnd fulborth myner eherlickenn Husfruwen Lucien hebbe entfanghenn vhan dem werdighenn hochgelerdenn Hernn Johanne Apino tho Hamborch, dher billighenn ſchryffth doctore, veerhunderth marck Lub., ahn gudenn dubbeldenn Schillinghenn dher veer Steder Munthe, welcke veerhunderth marck dhet prouenn lectorali vnnd dher vicariennn im Dhome tho Hamborch in der Capellenn Sancti Viti beleghenn thokamenn, dher ſuluenn Vicariennn

nhu tor tydt de vorſichtige Mathias Kock beſitter ys. Szobane veerhunderth Marck ick in nuth vnnd profyth my vnnd mynen eruenn tho dhem beſthenn hebbe ghekerett vnnd vthgegeuenn. Dar vhor ick effte myne eruenn ſampth vnnd beſunderrn em vhor alle in guden gelouenn, vorſette vnnd vorpande myn frye Huß, ſzo ick hebbe bynnenn Luneborch, mith aller tobehoringhe, liggendhe by dhem Marckede, twiſchenn dhen eruenn Hernn Johann Hoker Rahtmann vpp ein, vnnd Lutke Olrykes vpp dher andernn ſydenn beleghenn, ock all mynn gut, whor ick datt bynnenn edder butenn Luneborch itzt hebbe, effte ick vnnd myne eruenn in thokunnſtighenn tydenn erlanghenn moghenn; dar vth dhen vorbenhomedenn Hernn Doctori theologie vnnd Vicario vnnd orhenn nhakomelinghe vorkope vnnd fry vpplathe, twyntich Marck Lub. jarlike Renthe, die in gudenn ganckbar ghelde dher veer Steder Munthe, in den achte daghenn tho paſchenn, ſzunder wydher vorlettinghe, ick effte myne eruenn dhem Hernn Doctori theologie vnnd Vicario in dher Capellen Sancti Viti vnnd orhen Nhakomelinghenn vnnd beuelhebber, ahne alle entgelthnuſſe, dath ſy beergelth, ſchoth, effte grauengelth, ſzo ein Erbar Radt vnnd borgher geyſtlykenn efte dhen welthlichenn geſettet, efte vpgelecht in Luneborch, mochte werdenn frunthlyckenn, noch arreſth effte kummer nicht tho vorgunnende, ſzunder jenighe affbracke tho Hamborch will geldenn vnnd betalenn, were dath ock ſake, datt die vorbenhomundenn Doctor theologie vnnd beſſytter dher Vicarie jenighenn ſchadenn vhan boſzer effte traghenn betalunghe haluenn dhes Houetſtolls effte Renthe in thokunnſſtyghenn tydenn, dath gott affkerhe, ledenn, effte jennighe geltſpildinghe dedenn, wyll ick Johan Doringk efte myne eruenn, allenn gheledenn ſchadenn ſzunder behelpinghe noch geyſtlichs efte weltliches Rechtes, degher vnnd alle, geldenn vnnd betalenn, vnnd dharbenheuenn wyll vorgunnenn ahne jemandes Inſaghe efte Inſperringhe, dhen vorbenhomedenn Houetſtoll mith der vorbeſtemdenn Renthe, die Doctor theologie vnnd Vicarius wo vor geſchreuenn in dher Stadt Renthe Bock macht lathenn ſchryvenn, effte eynem framenn Manne tho truwer Handt ſchryuenn lathenn, vnnd wo recht Houetſtoll Renthe lathenn vthforderen. Vnnd ick Dethleff Schuldorpp, Radtmann tho Hamborch, bekenne vnnd betughe vor my vnnd myne eruenn, ſampth vnnd beſzundernn, alſſe ſzakewolder vnnd medehouetmann in crafft duſſes breues, my make vnnd ſette, wo gelick ſich heſth vorplichtet myn Swagher Johann Doringk, dar jennich ſchade, nhadell in Houetſtoll effte in der Renthe vorberorth in thokunnſtighenn tydenn, ſzo nicht vorſehenlich, geſcheghe, ſzo laue ick vnnd gudtſegge, vor alle ſzodanenn Houetſtoll vnnd Renthe vnnd geledenn ſchadenn, klein effte grott, will gheldenn vnnd betalenn vnnd

Digitized by Google

webderlegghenn, dar vhor ick huß vnnd Hoff vnnd all myn guth, beweglich vnnd vnbeweglich, whor ick dat hebbe, nichts buthen beſcheidenn, vorſette vnnd vorpande. Ick Johan Doringk hebbe die Macht beholdenn vor my vnnd myne eruenn, ſampth edder beßundernn, Her Dethloff Schuldorpp mithſackenwolder, dhen gedachtenn Houetſtoll mith dhen bedaghedenn Renthenn wedder vmme tho loſzennde, mith dhem beſcheide, ſzo wy eyn halff Jar, ſampth effte beſundernn, effte vnſe eruenn thouornn, dhem Doctori theologie vnnd Vicario dhie loßkundinghe dhon, effte ſchynlich dhon lathenn, darnha, in dhen negeſth volgendenn paſchenn, den Houetſtoll alſſe veerhunderth Marck Lub. in gudenn dubbeldenn Schillinghenn gelyck whor vorgetekent, mith dhenn bedaghedenn Renthenn, mith dhenn geledenn ſchadenn, vnuortogherth ſcholenn geldenn vnnd betalenn. Alle vhorgeſchreuenn Artikell vnnd ſtücke in eynem gantßen effte dele, ick Johan Doringk vnnd Dethloff Schuldorpp, mith ſamender Handt vnnd ein vhor alle, vhor vnns vnnd vnſſer eruenn, in gudenn gelouenn by vnſenn ehrenn vnnd truwenn, ahne jennighe argeliſth effte rechtes behelpinghe, inſaghe noch Hulperede tho gebruckenn, ſtedes vaſt, vnvorbrackenn lauenn tho holdende. Dhes tho groter getucheniſſe ick Dethloff Schuldorpp hebbe myn Ingeßegell benheuens mynes Swaghers Johan Dorings ſzyn Ingeßegell hethenn hanghenn, witlickenn ahn duſſenn breff, de gegeuen vnnd geſchrevenn Hamborch, ahn dem Jare vnſſers Hernn dußenth vyffhunderth vnnd ſoßvndortich, dhes Frydaghes in dhen hillighenn Paſchenn.

(Dyth geldt by Johan Doringk tho Luneborch belecht, ys van Borchert Krummendicks weghenn geloſzet, dorch Hellewich van Aleveldt tho Hylgenſtede.)

---

## LXXXIII.

## Matheus Mor, Bürger zu Hamburg, empfing von Dr. Joh. Hepinus 219 ℔ Lübſch, gegen 10 ℔ Rente für die Lectur. 1549. Juni 15.

Vor alle den jennen de duſſzen mynen breff ſzeen, horen, effte leſzen, bekenne vn betughe ick Matheus Mor, borgher tho Hamborch, vor my, myne rechten erven, ghebaren effte vngebaren, vn beſundern vor alleſweme, dat ick van dem werdighen vnde hochgelerten hern Johanne Hepino Doctore hebbe to gantzer voller noghe entfangen vnde vpgebort, twehundert vnde neghenteyn marck lub., guder gandbarer munte, wo to Hamborch gange vnde geue ſint, de proper vn egentliken thokamen vnde tho-

behoren der lecturen tho Hambordh. Dar vor hebbe ick ergemelten hern Doctori vnde ſynen Nakamelingen vorkofft vnde vorlaten, vorkope vn vorlate ome noch jeghenwardighen, in kraft dußes breues, teyn marck penninghe lubeſche rente, in vnde vth alle mynen redeſten vnde ghewisſeſten gudern, bewechlick effte vnbewechlick, wor vnde by weme ich de hebbe, bynnen effte buthen Hambordh, nichtes darvan büthen beſcheden; de renthe vorſchreuen, dorch my vnde myne erven vp ghemelten hern Doctori vnde ſynen Nakamelinghen jarlikes vppe Johannis bynnen den achten dage, ſunder jenighe vortogeringe wol tho dancke entrichten, ghelden vnde betalen, vnde de rente ſteyt an vppe Johannis myddenſommer im negeſtkamende. Jedoch hebbe ick my vnde mynen eruen de macht vorbeholden, dat wy alle weghe, wanner vns dat beqweme is, wol moghen wedder van vns kopen vnde vtloſzen ſodane vorſchreuen twehundert vnde negenteyn marck, myt aller bedageden vnbetalden rente, by alſzo dat ick de loſekundinghe en halff jar thouorn do, vn vorwytlike alle vorſchreven ſtucke, puncte vnde twywell ſampth vnde beſundern, rede vnde laue ick Matheus Mor vorbenomet, vor my vnde myne eruen, vorghemelthen hern Doctori vnde ſynen Nakamelinghen, wo bauen ghemelt, in guden, waren, trouwen louen, ſtede vaſte vnde vnuorbraken in allen thokümptighen tyden wol tho holdende, ſunder alle gheuerde vnde argeliſt. Des tho orkunde der warheyt vnde merer vorwyſſinghe hebbe ick myn rechte ghewontlike inghezeghell ghehanghen benedden an dußen breff, vnde den ſuluen myt egener hant vnderghesſchreuen, de ghegheuen vnde gheſchreuen is na Chriſti vnßers leuen heren vnde heylandes gheborth vofftteynhundert dar na im neghen vnde vertigeſthen jare, am daghe Viti.

Ick Matheus Mor bekenne den inholt dußes breues war tho ßynde myt egener hant.

(Dith gelt is vthgeloſzet vam Rade tho Meldorp in Dithmarſche vnd van Borchert Gockes binnen Hamborch, vnd wedder by Matheus Mor belecht.)

---

## LXXXIII.

### Schreiben des Hamburgiſchen Domcapitels an die Structurarien, wegen Beſetzung der zweiten Lectur. 1627. Febr. 15.

Wir Thumbdechant, Senior vnd Capitul der Kirchen zu Hamburg nach Erbietung unſer freundtlichen Dienſt, fügen die Ehrenveſten, Hoch-

weiſen, Ehrwürdigen, Edlen vnd Veſten Herrn Hieronimo Vöglern, eltern Bürgermeiſtern, und Herrn Johann Kleyen, Canonico und Thesaurario. als Structurariis unſer Thumkirchen hiemit zu wißen: Nachdem Ihnen, nach Verordnung des Bremiſchen Vertrags obliegt, unß zu der Secundaria Lectura, und alſo consequenter zu der Vicaria secunda ad altare sancte Crucis et Vincentii, alias Hieronymi in der Thumkirchen, eine qualificirte Perſon innerhalb dreyer Monat Zeit zu benennen und zu präſentiren, ſie aber vom 22 ten Junii des jüngſtabgewichenen 1626 ſten Jahres, an welchem M. Marcus Ivo ſeliger, novissimus lector secundarius, Tods verblichen, biß dato damit nicht fortgefahren, und dahero verurſacht worden, daß die verordnete montagliche Betſtunden etliche mal ärgerlich, und noch jüngſtverwichnen Montag zu unſerm, der Zuhörer und Bürger meinung nach, großen Verweiß und des Schulmeiſters verſpottung, nicht verrichtet oder gehalten ſeint, das wir ſie, alß patronos veros hiemit wolmeinlich denunciando ermahnt haben wollen, unß innerhalb vier Wochen zu ſothanem gemeinen vacirenden Chriſtlichen Seelenofficio eine dermaßen qualificirte Perſon zu benennen, die der chriſtlichen Gemeine das Gottliche Wort alſo vortrage, das des Allerhöchſten großen Nahmens Ehre und der Zuhörer Seelenſeligkeit dadurch außgebreitet und erbawet, auch wir, neben Ihnen bey denſelben Dank und rhum davon haben mügen. Signatum Hamburgk, unter unſer Kirchen Sigill. d. 15. Februarii Anno 1627.

## LXXXIV.

### Extractus protocolli extraiudicialis. 1648. d. 29. Martis.

Conclusum: Nachdem die publicae lectiones Theologicae vom Secundario lectore eine Zeithero nicht gehalten, E. E. Rath aber ſolche länger nicht will unterlaßen haben, als will und begehret E. E. Rath hiemit, daß der zur Zeit Secundarius lector, der Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr Gerhardus Grave S. S. Theolog. Lt. ſeine Lectiones in dem gewöhnlichen Lectorio zu gewöhnlicher Zeit und Stunde ferner verrichten und halten, und damit in der Oſter-Wochen auf vorhergegangener Notification und Anſchlag wieder anfangen ſoll.

Concordat.

Nicolaus Lucas Schaffshauſen Dr.
et Secretarius.

Digitized by Google

# LXXXV.

## Drei Briefe des von Königl. Majeſtät zu Schweden in die Herzogthümer Bremen und Verden verordneten Vicegouverneurs an das Capitel der Domkirche zu Hamburg. 1658 u. 1659.

### 1.

Denen WollEhrwürdigen, WollEdlen, Ehrenveſten, Hoch=und Woll=gelahrten Decano, Seniori undt ſämptlichen Capitularen der Thumbkirchen zu Hamburg, unſern inſonders geehrten undt wehrten Freunden.

Dero Königl. Mayt zu Schweden in die Herzogthumbe Bremen und Vehrden verordtnete Vice=Gouverneur undt Regierung.

Unſern freundtlichen gruß zuvor, WollEhrwürdige, WollEdle, Ehrenveſte, Hoch= undt Wollgelahrte, inſonders geehrte undt wehrte freunde.

Wir ſindt in erfahrung gekommen, daß durch abſterben des geweſenen Stadt=Physici Dr. Ebeling die de facto von E. E. Rath zu Hamburg hiebevor eingenommene undt bis daher detinirte Curie, ſo von alters der Superintendens bewohnet, undt unſtreitig zum Capitul gehörig iſt, erlediget, undt jeztgedachter E. E. Rath nechſtkünftigen Donnerſtag entſchloſſen ſein ſoll, einen neuen Physicum in ſelbiges Hauß hinwieder zu ſezen, undt dadurch gleichſamb ihre vermeinte poſſeſſion zu continuiren. Nun hette den Herren gebühret uff Jhr. Königl. Mayt Unſers Allergnädigſten Herrn Jura billig gnawere acht auch in dieſem Stücke zu haben, ſtellen ſolches zu Jhrer künftigen Verandtwortung dahin. Dieweil uns aber unverandtwortlich fallen will hiebey jezo ſtill zu ſchweigen, ſo befehlen im Nahmen Höchſtgeb. Jhr. Königl. Maytt. Wir Jhnen, daß Sie alſofort die poſſeſſion dieſer erledigten Curie ergreiffen, oder, da res nicht mehr integra iſt, dawider solenniter protestiren laſſen, ſintemahl Jhr. Königl. Mayt. nicht erleiden werden, daß dieſe undt dergleichen eingriffe (welche doch theils Jhres mittels hiebevor woll hetten verhüten können) dem Capitul zum praejudicium vorgehn, undt alſo eines nach dem andern demſelben, bis endtlich wenig oder gar nichts überbleibet, entzogen werde, geſtalt wir dann mehr Höchſtgeb. Jhr. Königl. Mayt gnädigſten willens deßfalls ſatſam verſichert ſein, werden auch nicht unterlaſſen, von dieſen casu Jhro unterthänigſte apertur zu thun. Gleichwie nun dieſes alles zu Conſervation der Capitulsgüeter angeſehen iſt, zu welcher ohn das die Pflicht, auch die Statuta Capituli einen jeden ver=

binden, alß werden die Herren drob mit angelegenem Fleiß bemühet ſein, daß ſolche hochſchädtliche eingriffe nicht allein jezo undt hinführo evitiret, beſonders auch ein jeder ihres Collegii ſchwerer ſonſt unaußbleiblicher Verandtwortung entohniget bleiben möge. Woltens Ihnen Ambts halber undt erheiſchender hohen nothwendigkeit nach nicht verhalten, der Göttlichen Obhut die Herren damit empfehlende. Geben Stade den 10 ten Augusti. Anno 1658.

Daniel Hiebl.... (?)

(Lectum in Capitulo d. 12. August 1658.)

2.

Denen WollEhrwürdigen, WollEdlen, Ehrenveſten, Hoch= undt Wollgelehrten Ehrn Decano, Seniori undt ſämbtlichen Capitularen der Thumbkirchen in Hamburg, unſern inſonders geehrten und wehrten Freunden.

Dero Königl. Mayt. zu Schweden in die Hertzogthümber Bremen undt Vehrden verordnete Vice=Gouverneur undt Regierung.

Unſern freundlichen Grueß zuvohr, WollEhrwürdige, WollEdle, Ehrnveſte, Hoch= undt Wollgelehrte, Inſonders geehrte undt werthe Freunde.

Wir haben auß deren unter dato d. 12 ten dieſes anhero gefertigten, wiewoll uns allererſt d. 19. ejusdem eingelieſſerten Schreiben, mit mehrern erſehen, was geſtalt uns dieſelbe wegen der alſogenandten, von dem Stadt Physico daſelbſt bezogenen Curiae lectoralis undt deſſfalß beſchehener protestation nöhtigen bericht erſtatten undt fernern befehl darüber gewärtig ſeyn wollen. Alſo wir dann zu Conſervirung Ihr. Königl. Mt. unſers allergnädigſten Herrn jurium dienlich zu ſeyn erachten, daß mit berührter protestation wieder den Rath alda forderlichſt weiters verfahren werde, So begehren im Nahmen Höchſtgedr. Ihr. Königl. Mayt wir an die Herrn hiemit, Sie wollen mehrerwehnte vorgangene protestation gedn.Senatui je ehe je lieber inſinuiren laſſen, undt dadurch vor dießmahl ſowoll als hinführo in andern fällen offt Höchſtgeb. Ihro. Königl. Mt. jura beſtermaßen beobachten, die wir hiemit der Göttlichen beſchirmung empfehlen.

Geben Stade, unterm Königlichen Inſiegell, d. 23. Augusti Anno 1658.

Chriſt . . . . . (?)

(Lectum in Capitulo d. 26 Augusti 1658.)

Digitized by Google

### 3.

Denen WollEhrwürdigen, WollEdlen, Ehrenveſten, Hoch undt Wollgelahrten Decano, Seniori undt ſämptlichen Capitularen der Thumbkirchen in Hamburg, unſern inſonders geehrten, auch günſtigen undt guten Freunden.

Dero Königl. Mayt. zu Schweden in die Herzogthumbe Brehmen undt Vehrden verordtnete Vice=Gouverneur undt Regierung.

WollEhrwürdige, WollEdle, Ehrenveſte, Hoch undt Wollgelahrte, Inſonders geehrte auch günſtige undt gute Freunde.

Ihnen iſt erinnerlich, waß nach ableben des Physici Dr. Eberlings der von Ihm in ſeinem leben bewohnten, Capitulo aber zuſtendigen Curien halber, wir vor einiger Zeit gelangen laſſen. Wenn wir nun damahls nichts würckliches erlangen mögen undt blößlich dawieder proteſtiren müſſen, jetzo aber bey abermahliger Vacantz durch abſterben Dr. Buncken wegen dieſer Curie zu vigiliren ſein wirdt; ſo befehlen im Nahmen Ihro Königl. Mayt. zu Schweden, unſers allergnädigſten Königs, wir Ihnen hiemit, daß Sie forderſambſt anſtalt hierzu machen, undt durch dienliche remoustrationes oder andere zulängliche mittell bey Burgermeiſter undt Rath der Stadt Hamburg das Werck dahin dirigiren undt richten wollen, damit Höchſtgeb. Ihr. Königl. Mayt. an dieſer Curie habende Rechte nicht weiters prejudicirt undt die Curie entwandt, vielmehr aber zwiſchen Ihr. Königl. Mayt. undt Burgermeiſter undt Rath, wie bis anhero alſo auch hinführo ein gutes vertrawen unverrücket conſerviret undt beybehalten werden möge. Habens denſelben nicht verhalten wollen undt thun Sie damit Göttlicher obhut empfehlen.

Geben Stade d. 28. Aprilis Anno 1659.

C. D . . . . . . .

(Praeſentiret d. 30. April.)
(Lectum in Capitulo d. 4. May 1659.)

---

## LXXXVI.

## Requisitoriales ad protestandum contra senatum in causa der curiae lectoralis, ſo Dr. Ebeling bewohnet hat. 1658. Aug. 12.

Ehrenveſter undt wolgelahrter Herr Notarie.

Wir vernehmen daß E. Hochweiſer Raht dieſer Stadt die Curiam Lectoralem, ſo biß anhero Herr Dr. Johannes Ebelingk physicus hieſelbſt

bewohnet, ſofort nach deſſen Abſterben ihrem newen Physico Herrn Dr. Christiano Buncken wiederumb eingethan undt zu bewohnen verliehen hatt, wan dan ſolches ſowol, alß waß dabevor nach abſtandt des letzſten Superintendenten wegen dieſer Curie forgangen der uralten Fundation undt dem Bremiſchen Vertrage zuwieder lauffet, undt unß dazu ſtilzuſchweigen unſern pflichten nach nicht geziemen wil, alſo wolten wir davon für Euch undt euren gezeugen in optima juris forma geproteſtiret, ſolchen actibus gecontradiciret, dieſer Thumbkirchen ihr an ſolche Curie habendes Recht eins für allemal vorbehalten, undt gebeten haben, daß Ihr dieſe unſere protestation, contradiction undt reservation wollet fleißig ad notam nehmen, ſelbe einem Hochweiſen Rahte oder dem Herrn Präſidenten inſinuiren, da ferners waß für Antwort drauff erfolgen wird fleißig anmerken, undt unß eines oder mehr Instrumenta für die Gebüer davon mitteilen, maßen wir Euch desfals, quoad hunc actum, eures unß geleiſteten eides hiemit erlaßen. In Urkundt unſers hirunter getruckten Kirchen Inſiegels. So geſchehen in Hamburg, am 12 Auguſt 1658.

## LXXXVII.

### Brief des Capitels zu Hamburg an den königl. ſchwediſchen Vicegouverneur und die Regierung der Herzogthümer Bremen und Verden, die Curia lectoralis betreffend. 1658. Auguſt.

Dero königl. Maj. zu Schweden in die Herzogthümber Bremen undt Vehrten verordneten denen Hochwohlgebornen, HochEdlen, Geſtrengen, Veſten undt Hochgelehrten Herren Vice Gouverneur undt Regierung, Unſern Gnädigen undt Hochgeehrten Herren.

Hochwollgeborne, Hochedle, Geſtrenge, Veſte undt Hochgelahrte, Gnedige, Großgünſtige Herren.

E. E. Hochg. Excel. und Herl. Schreiben unterm dato Stade am 10 dieſes, die Curiam Lectoralem, ſo vor Zeiten lectura genannt worden betreffend, haben wir am ſelben Tage zu recht erhalten und am 12 eiusdem zu Capittul in pleno verleſen gehoret, auch daruff alſofort unſern Secretarium in ſelbe Curiam hineingeſchicket und wie es hierumb eigentlich bewant ſey, vernehmen laßen, der uns dan von denen Ebelingiſchen Erben, deren etliche noch darinne gewohnet, zurückgebracht, weil Senatus durch ihren Syndicum Dr. Johann Moller ihnen unvermuthlich und aber



Digitized by Google

doch gantz ernſtlich auftragen laßen, daß ſie ſolten den Hoff alſobald räumen und dem newerwehlten Physico beziehen laſſen, daß ſie, die Erben, ſich hätten mit vorgeb. Physico dahin verglichen, daß er wehr cum supellectili sua für wenig Tagen in den Hoff wider eingetzogen. Ob nun woll das des newen Physici beſchehen einzihen eben ſo wenig als die vorigen actus, ſo wegen dieſer Curien bis anhero fürgangen, uns an unſerem Rechte geben und nehmen, dieweil damit andres nichts außgerichtet worden, als daß Senatus die von 100 und mehr Jahren ohn einige Unſer Vorfahren einrede beſeſſene Curiam in beſitz zu behalten vermeinet, ſo haben wir dennoch uff E. E. Hf. Exc. und Herl. Befehl, und zwar da ſie dafür halten, daß auch Ihr. Königl. Maj. Unſers Allergnedigſten Herrn Jura daran intereſſiret ſein, bei ſo beſchaffener ſache, coram notario et testibus von ſothanem facto Senatus geproteſtiret, inmaßen beikommender Requiſitionzettel mit mehren außweiſet, Senatui aber ſolches intimiren zu laßen, ehe und bevor E. E. Hf. Exc. nnd Herl. hievon Unſern warhaften Bericht, wie derſelbe hierbei gelegt, eingenommen, aus gewiſſen Urſachen eingehalten, ſondern zuvörderſt dero anderweiten befehl darüber zu erwarten für gut befunden. — Daß nun E. E. Hf. Exc. und Herl. in vorangeregten ihrem Schreiben Unſere negligentiam in curatelis S. Königl. Majt. und Capituli juribus mit ſehr herber Verweiſung uns für legen, ſolches ſtellen wir dahin, vermeinen aber, und ſein in unſerm Gewiſſen geſichert, daß wir dergleichen mit nichten verſchuldet haben, dieweil ohne dem darin der Königl. anno 1651 uns ertheilten Reſolution, darin wir ermahnet worden ſind in eine unnötige disput, difficult und Widerwille uns mit der Statt nicht einzulaſſen, ſondern ſolches zu verhüten, ſo weit es ohne prejudicium und Verletzung Ihr. Königl. Maj. und des Capitels Jurium geſchehen kan, hat nachgelebet werden müßen. Sie damit in Gottes Schutz befehlende.

Geben Hamburg im Aug. 1658.

E. E. Hf. Exc. und Herl.

Dienſtwillige Thumbdechant, Senior und Capitulares der Kirchen daſelbſt.

Digitized by Google

## LXXXVIII.

### Reprotestatio E. E. Hochweiſen Rathes der Stadt Hamburg contra das WollEhrwürdige ThumbCapitel alhie. 1658. Septbr. 4.

Domine Notarie.

Demnach E. E. Hochw. Raht dieſer Stadt ein WollEhrwürdiges ThumbCapittel alhie, d. 31. des kurzabgewichnen Monathes Auguſt, wegen der durch Abſterben hieſigen Physici Herrn Doct. Ebelings vacirende Curie, einé vermeinte Protestation durch den Notarium Johann Deckern einreichen laſſen, welche auch verleſen worden.

Alldieweil aber notorium und offenbahr, daß E. E. Hochw. Raht viele lange Jare hero die possession ſelbiger Curie gehabt, alſo hat E. E. Hochw. Raht nicht wenig befrembdet, daß Ein WollEhrwürdiges Thumb Capittell denenſelben ihrer von undencklichen Jahren gehabte possession und Gerechtſamb anfechten wollen.

E. E. Hochw. Raht leſt dannenhero ſothane protestation auf ſeinen unwürden beruhen und thut allen denenſelben waß darin enthalten, beſtermaſſen contradiciren und geziemendermaſſen wiederſprechen, ſich auch dagegen alle zuſtehende jura und gebührende Nohtdurfft Rechtens reſerviren und fürbehalten.

Euch Herren Notarium hiemit erſuchen, euch nach des Wollwürdigen, Edlen und Hochgelahrten Herrn Laurentii Langermans, hieſiges Capituli Decani Behauſſung zu verfügen und dieſe reprotestation Schrifft, im Nahmen E. E. Hochw. Rahtes ihm zu übergeben, ſelbige folgendtes gebührendermaſſen zu notiren und eurem Protocollo zu inſeriren, E. E. Hochw. auch darüber ein oder mehr Instrumenta in debita forma für die Gebühr zu verfertigen und mitzutheilen. Actum Hamburg d. 4. Septembris Anno 1658.

Johannes Moller Dr.
et Reipubl. Hamb.
Syndicus.

(Lectum in Capitulo d. 9. Septbr. 1658.)

## LXXXIX.

### Copie eines Briefes des Domcapitels zu Hamburg an die königl. ſchwediſche Regierung zu Stade, betreffend die Ebelingſche Curie, olim Lectoral=Curie. 1659. Mai. 10.

Dehro sub dato 28. Aprilis an Unß abgelaſſenes Befehlſchreiben, deß einhalts, weill die durch abſterben D. Ebelings Physici erledigte, Capitulo aber zuſtendige, olim genandte Lectoral Curie damals nicht hette können wieder beygeſchaffet werden, beſondern man blößlich dawieder proteſtiren müſſen, daß demnach bey abermahligem Ableben deß letz darin geweſenen Dr. Buncken wir durch dienliche remonstrationes oder andere zulängliche Mittell bey Bürgermeiſter undt Rath alhie daß Werck dahin richten ſolten, daß Ihr. Königl. Mayt. habenden Rechten an dieſer Curie nicht prejudiciret oder die Curie entwandt, vielmehr ein gutes vertrawen unverrücket beybehalten werden mochte, haben Wir d. 4. May in unſer Capitular=Verſamblung zu verleſen wol überkommen, undt können E. Hochgräfl. Excell. und Herl. daruff nicht vohrenthalten, daß Wir hiebevor Unſere gäntzliche Nachricht undt wahre Bewandtnuße von dieſer Curie überſchicket und dohmalen daraus keine dinliche remonstrationes erſinnen können, beſondern durch eine bloſſe protestation uff E. Hochgr. Excel. und Herl. Gutachten Ihr. Königl. Mayt und Unſre daran habende gerechtigkeit eins für allemahl reſerviret. Wann nun durch des wiederumb newerwehlten Physici Herrn Dr. Huswedels wiedereinſetzung kein novus actus possessorius committiret, beſondern die vohrige, mehr dann 100 Jahr beym Rath alhie geweſene possession gecontinuiret wirdt, wir auch hiebey der in Königl. resolution enthaltener nachdrucklicher ermahnung unß mit dem Rath in keine unnötige dispute undt difficultate einzulaſſen unß billig erinnern, ſo ſehen wir nicht, daß wir für dißmal, andere mittel, denn in superfluum eine iterirte protestation zur Hand nehmen können, werden aber E. Hochgräfl. Excell. und Herl. dero Hochvernunftige einrichtung und zulangliche mittel unß ſuppeditiren, ſo ſind wir uff Begehren dieſelben alſofort zu effectuiren willig und bereit. Sie immittelſt Göttlicher Beſorgung und ſchuts getrewlich befehlende.

Hamb. d. 10. May 1659.

E. Hochgräfl. Excell. und Herl.
Gehohrſahme, Dienſtgefliſſene,
Dechant, Senior und ſämptliche Capitulares
der Thumbkirchen hieſelbſt.

Digitized by Google

# Nachträge.

Bei fortgeſetzten Bemühungen die voranſtehenden Mittheilungen ferner zu ergänzen, wurden während der langen Unterbrechung des Druckes noch folgende Notizen geſammelt, die möglichſt in der Reihenfolge der Textüberſchriften geordnet, ſich hier anſchließen mögen.

Zur Erklärung des, auf S. 19 erwähnten Caput Draconis, bietet ſich bei Hüllmann: Städtewesen des Mittelalters, IV. S. 171 folgende Bemerkung dar: „In verſchiedenen Städten der Provençe wurde das Frohnleichnamsfeſt mit der Volksluſtbarkeit des Drachen begangen, la danse de la Tarasque, von dem Provençaliſch-Cataloniſchen Tarasca, Drache. Das Bild eines ſolchen, von Holz und Pappe, ward durch die Straßen geführt, mehrere Männer befanden ſich in dem Innern des Bildes oder Gebäudes, die es leiteten, und mit dem Schweiſe nach denen ſchlugen, die ſie ablangen konnten, wobei manche zu Boden geworfen, mitunter auch Arme und Beine zerſchlagen wurden." Dieſe Luſtbarkeit ſcheint alſo ſehr weit verbreitet geweſen, und in ähnlicher Weiſe auch in Hamburg begangen worden zu ſein.

Die abgedruckte Urkunde N. XI, vom Jahr 1363, iſt intereſſant durch die Erwähnung der, an dem Feſte der heiligen Barbara (d. 5ten December) im Chor der Domkirche jährlich ſtattgehabten Abſingung und Austheilung ihrer, wahrſcheinlich verſificirten Heiligengeſchichte. Daß ſolcher Gebrauch hier anzunehmen ſei, wie er auch an den Feſten anderer Kalenderheiligen ſtattfand, woraus ſich ſpäter dramatiſche Darſtellungen bildeten, wird höchſt wahrſcheinlich z. B. aus dem Necrologium Hamburgense bei Langebeck: Scrippt. rerum Danic. Tom. V. Daſelbſt heißt es: „XIII Kal. Decbr. in festo beate Elizabeth. Hic instituit dominus Johannes de Campe, prepositus huius ecclesie, dari duo talenta denariorum aequaliter canonicis et vicariis in festo beate Elisabet, pera-

Digitized by Google

gendo sollempniter cum propria hystoria, de decima in Retwisch, et duos sol. campanario, et duos sol. thesaurario pro luminaribus, et pauperibus scolaribus IV sol. de decima predicta.“ Und ferner: „VI idus Decembris, in festo conceptionis S. Marie. Hic instituit dominus Willekinus de Stade, huius ecclesie canonicus, dari sex marcas de LXX marcarum redditibus, quos solvunt consules Stadenses in festo Paschae annuatim, ut festum conceptionis S. Marie cum decantatione nove historie sollempniter peragatur“ etc.

Aus der im Hamb. Urkundenbuch abgedruckten Urkunde vom 25ſten Mai 1203 (No. 337) iſt mir erſt nach Abdruck des voranſtehenden Verzeichniſſes der Scholastici, der älteſte diplomatiſch nachzuweiſende Hamb. Scholaſticus, Alardus, bekannt geworden, deßen Name nun leider nicht, wie ſich's gebührt hätte, den Katalog ſeiner Nachfolger eröffnen konnte. So muß er denn hier vereinzelt am Schluße folgen.

Im Liber Privilegiorum Cap. Hamb. pag. 171 a werden als Chorbücher, für deren Erneuerung ja der Scholaſticus zu ſorgen hatte, aufgeführt: 7 Gradalien, 6 Antiphonarien, 6 Pſalterien, 5 Collectarien, 1 Martirlogium, 2 Ordinarien.

Aus demſelben Liber Privilegiorum fol. 21 b folge hier eine auf den Streit des Hamb. Scholaſticus Hermann Duker im Jahr 1468 bezügliche Urkunde des Papſtes Paul II:

Paulus episcopus, seruus seruorum Dei, venerabili fratri episcopo Zuerinensi et dilecto filio decano ecclesie Gustrowensis, Caminensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Humilibus supplicum votis libenter annuimus, eaque fauoribus prosequimur oportunis. Exhibita si quidem nobis pro parte dilectorum filiorum Henrici Pomert, decani, et capituli ecclesie beate Marie opidi Hamburgensis, Bremensis diocesis, peticio continebat, quod licet archiepiscopus Bremensis pro tempore existens et eius officialis in clero dicti opidi, per viam simplicis querele, tam ex speciali priuilegio apostolice sedis, cui non hactenus in aliquo derogatum, quam de antiqua et approbata hactenusque pacifice obseruata consuetudine, nullam habeant siue possint iurisdictionem exercere, sintque premissa adeo notoria, quod nulla possint tergiuersatione celari, ac a tanto tempore obseruata, quod de contrario memoria non existit, et si causa aliqua per appellacionem ad curiam archiepiscopalem Bremensem contra clerum Hamburgensem deuoluatur, illa citra flumen Albee, vbi dictum opidum consistit, per officialem Bremensem uel commissarium dicti archiepiscopi, ex similibus privilegio

Digitized by Google

et consuetudine citari debeat, tamen eudem nuper canus et capitulum predicti dilecto filio Hermanno Duker, canonico dicte ęcclesie, mandassent, ne per se uel alium seu alios, directe uel indirecte, publice uel occulte, quovis quesito colore uel ingenio, quoquo verbo uel in scriptis, aduersus priuilegia, iura, iurisdictiones prepositure et decanatus dicte ecclesie, cui proprio iuramento est astrictus, practicaret, idem Hermannus pretendens, se a mandato huiusmodi indebite grauari, ab illo ad dictam curiam appellauit, et dilectus filius Johannes de Bar, officialis Bremensis, cui dilectus filius Henricus, administrator ecclesie Bremensis in spiritualibus et temporalibus per dictam sedem apostolicam deputatus, causam huiusmodi auctoritate ordinaria audiendam commisit et fine debito terminandam, dictos decanum et capitulum ad prefati Hermanni instanciam ad comparendum coram eo in opido Stadensi dicte diocesis, vltra dictum flumen consistente, fecit in causa appellacionis huiusmodi ad iudicium euocari. Et tandem dilectus filius Johannes Kappe, clericus in dicto opido Stadensi commorans, qui se gerebat pro ipsius officialis locumtenente, mandatum predictum per suam sententiam reuocauit, vnde decanus et capitulum predicti, sentientes ex hiis indebite se grauari, ad sedem predictam appellarunt. Postmodum vero, cum dictus Hermannus, cum vt procurator siue aduocatus decani et capituli predictorum, quasdam pecuniarum summas tunc expressas nomine ipsorum decani et capituli recepisset, illasque fraudulenter et dolose in racione per eum facta ponere omittens, vltra posita in ipsa racione se nichil recepisse constanter affirmasset, ipsi decanus et capitulum, propter dolum et fraudem huiusmodi in ipsius Hermanni presencia probatos, eum a diuinis et ingressu ecclesie et perceptione fructuum et emolumentorum canonicatus et prebende, ac scolastrie dicte ecclesie beate Marie, quos obtinet, in scriptis suspenderunt, donec Deo et dicte ecclesie beate Marie de excessu huiusmodi condignam prestaret emendationem. A qua quidem suspensione idem Hermannus prouidens se ad dictam curiam appellasse, prefatos decanum et capitulum fecit in causa pretense appellacionis huiusmodi coram dicto Johanne officiali ad iudicium in dicto opido Stadensi euocari, et postquam ipse officialis in dicta causa ad nonnullos actus processerat, dictus administrator, premissorum occasione quosdam fructus et prouentus ad mensam capitularem dicte ecclesie beate Marie pertinentes arrestauit et arrestari mandauit, et prefatus Johannes Cappe in dicto opido Stadensi in huiusmodi causa ad vlteriora processit, et prefatum Hermannum a dicta suspensionis sententia

absoluit, et ipsum in pristinum statum restituit, vnde decanus et capitulum predictum, sencientes ex hiis indebite se grauari, ad sedem successiue appellarunt antedictam, et vobis humiliter supplicarunt, vt appellacionum suarum huiusmodi, vna cum negotio principali et post appellaciones attemptatorum et innouatorum causas aliquibus probis viris in partibus illis committere, et alias eis in premissis oportune prouidere dignaremur de benignitate apostolica. Nos itaque huiusmodi snpplicationibus inclinati, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos, vel alter vestrum, vocatis administratore et Hermanno predictis et aliis qui fuerint euocandi, auditisque hincinde propositis, eciam de principali negotio huiusmodi cognoscentes legitime quod iustum fuerit, appellacione remota decernatis, facientes quod decreueritis per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia uel timore subtraxerint censura simili, appellacione cessante, compellatis veritati testimonium perhibere. Non obstantibus . . . . . Bonifacii pape VIII, predecessoris nostri, quibus cauetur, ne quis extra suam ciuitatem vel diocesem nisi in certis exceptis casibus et in illis vltra vnam dietam a fine sue diocesis ad iudicium euocetur, seu ne iudices a sede predicta deputati extra ciuitates et dioceses in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere, aut alii vel aliis vices suas committere presumant, dummodo vltra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur et aliis apostolicis constitutionibus contrariis quibuscunque; aut si administratori et Hermanno predictis, vel quibusuis aliis coniunctim uel divisim, a dicta sit sede indultum, quod interdici, suspendi uel excommunicari, atque extra vel vltra certa loca ad iudicium euocari non possint per literas apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem.

Datum Rome apud sanctum Petrum, anno incarnacionis dominice MCCCCLXVIII, XIII Kal. Augusti, pontificatus nostri anno quarto.

Auf eben jene Dukerſchen Streitigkeiten über die deutſchen Schreibeſchulen, ſind auch die folgenden in den Stadtrechnungen enthaltenen Notizen bezüglich, welche zugleich eines ſonſt unbekannten Rectors der Nicolaiſchule, Mag. Johannes Gerd, erwähnen.

1472.

Pro div. notab. Item 43 t. 19 s. 6 d. pro diversis expositis in causa scholarum theutonicarum et scriptoralium contra D. Herm. Duker, quibus consulatum privare conabatur.

Digitized by Google

1473. (E.)

It. 169 t. 6 s. 9 d. pro diversis hoc anno in causa scolarum scriptoralium et teutonicarum contra M. Herm. Duker expositis, ut clarius in Registro tabule est expressum.

1474. (E.)

Item 8 tal. M. Johi Gerd, quando fuerat acceptatus in rectorem nove schole.

Item 3 tal. 12 s. cuidam clerico portanti certas literas ad curiam Rom. in causa scholarum.

1476. (E.)

Pro div. not. It. 4 t. 16 s. cuidam nuncio deferenti literas ad Rom. curiam in causa scolarum scriptoralium et H. Duker. Item 24 tal. 10 s. in 20 fl. Ren. propinata Magro Tid. Arndes, in legibus Licenciato, intuitu servicii civitati impensi in causa scolarum scriptoral. cum M. Herm. Duker. It. 4 tal. 18 s. in 4 fl. Ren. propinata Joh. Groten ob sollicitationem in eadem causa factam. It. 1 tal. 10 s. dno. Ludero Hadelen notario Capituli Hamburgensis, pro arra donata in causa eadem prenarrata. It. 3. tal. 13 s. 6 d. Cancellario dni. Regis Dacie pro quadam litera, asscripta per eund. dnum. Regem Cardinali Mantuano, in causa M. Herm. Duker et causa scolarum.

Ad diversa. It. 4 t. 16 s. Dno Wilh. Henninges, pro diversis instrumentis et sumptibus suis, misso in Luneborg, et diversis copiis in causa appellationis ex parte scolar. scriptoralium inter consulatum et M. Herm. Duker scolasticum. It. 1 tal. 12 s. dno. Joh. Wusterhusen, deferenti certas literas videl. procur. et certa instrumenta ad Roman. curiam in causa supra scripta.

1477 (E.)

It. 37 t. 18 s. Johi Schulten iuniori aurifabro pro 3 amphoris argent. habentib. 3 mr. in pondere, pro factura et auro ad easdem deaurandum, propinata M. Theod. Klingrade Decretalium Dri. ob respectu certorum serviciorum et sollicitationum civitati impensarum. It. 502 t. 8 s. in vim concordie et sedationum displicentie inter M. Herm. Duker scolasticum et consulatum ex parte scolar. scriptoral. exercitatae, iuxta certam communicationem et placita desuper habita, tradita eidem Mo. Hermo. antescripto, et in huiusmodi solutionem subsidium percepimus et levavimus a Rectoribus scolarum b. Virginis et Nicol. Hamburgens. 184 t. et sic nobis incumbunt 318 t. 8 s. occasione tali persolvenda.

Digitized by Google

It. 2 t. 9 s. domino Reinero Garsteden, deferenti certas literas vers. Rom. curiam in causa scolarum scriptoralium.

1478 (E.)

Pro div. not. 9 t. 14 s. domino Johi Gerver Notario, pro serviciis impensis civitati in causa scolarum et Dukers et aliis diversis.

In Bezug auf den Scholaſticus Heinrich Bantſchow und deſſen gleichnamigen Sohn ſcheinen die beiden folgenden Documente aus den Jahren 1528 und 1536 mittheilungswerth:

**1.**

Hinricus, Dei et apostolice sedis gratia episcopus Lubicensis, dilecto nobis in christo Hinrico Bantscho, Commendiste Capelle s. Clementis Lubicensis salutem in domino. Tibi qui extremum vite tempus et humani perplexitatem exitus per certam dispositionem tue ultime voluntatis prevenire desideras, vt de rebus tuis et bonis omnibus ecclesiasticis et mundanis a Deo tibi collatis testamentum facere, condere et ordinare illudque innouare, variare et immutare possis quandocunque et quotienscunque tibi placuerit, quodque illud vim et vigorem veri et legalis testamenti obtineat, aut saltem iure codicillorum valeat, tenore presentium plenam concedimus auctoritatem, hortantes, quatenus de his, que intuitu beneficiorum tuorum acquisieris, in pauperum ac alios pios vsus apud loca vbi beneficia ipsa constituta sunt, prout ad id de iure teneris, salubriter conuertas. Datum Lubeck, anno domini 1528 die 6 Februarii. Nostro presenti subappenso Secreto.

Laurentius Wolter presbyter.

**2.**

Antonius, miseratione divina et sanctorum quattuor coronatorum presbyter Cardinalis, dilecto in Christo Henrico Banscow, clerico Bremensis diocesis, salutem in Domino. Ex parte tua nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus tecum, cum quo alias vt asseritur super defectu natalium, quem pateris de presbytero genitus, et soluta ad vnum vel plura beneficia ecclesiastica obtinenda, apostolica, vel forsan ad primum beneficium sine cura, ordinaria auctoritatibus, dispensatum extitit, vt vnum ex beneficiis huiusmodi, vel aliud quodcunque, ad quod obtinendum tecum apostolica auctoritate dispensari contigerit, qualitercunque qualificatum, vnum dumtaxat in ecclesia etiam cathedrali, in qua pater tuus fuit, est, vel erit beneficiatus, etiam patre tuo viuente, obtinere, ac missas et alia diuina officia in eadem ecclesia, etiam dicto patre tuo presente, celebrare, ac illis cum per eum celebrantur interesse

Digitized by Google

poſsis, sedes apostolica dispensare . . . . dignaretur. Nos itaque tuis in hac parte supplicationibus inclinati, auctoritate domini pape, cuius primarie curam gerimus et de eius speciali mandato super hoc viue vocis oraculo nobis facto tecum super premissis, dummodo in dicto beneficio patri tuo non succedas, tuque et idem pater tuus in altaris ministerio in simul non ministretis, veris existentibus premissis, tenore presentium dispensamus. Non obstantibus apostolicis ac prouincialibus et synodalibus constitutionibus et ordinationibus, necnon ecclesie in qua forsan huiusmodi beneficium fuerit etiam iuramento, confirmatione apostolica, vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus, priuilegiis quoque, indultis et litteris apostolicis illi concessis, quorumcunque tenorum existant, ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud sanctum Petrum, sub sigillo officii primarie, IIII Kalendas Septembris, pontificatu domini Pauli pape III anno tertio.

A. de Villa nova. Jul. Cardellus.

In G. L. Boehmeri: Observationes juris canonici. Gottingae 1766 pag. 316 sq. wird eine Constitutio Gerhardi, archiepiscopi Bremensis, de anno 1244 mitgetheilt, welche die Wirkſamkeit des Scholaſticus, dem Cantor gegenüber, näher beſtimmt. Sie lautet folgendermaßen:

Gerardus Dei gratia s. Bremensis ecclesie archiepiscopus omnibus hoc scriptum audituris in perpetuum. Nouerint vniuersi ac singuli, quod, cum inter magistrum Wilbrandum scholasticum et Ottonem, cantorem Bremensem, quaestio seu dubitatio esset suborta, quid ad vtriusque in ecclesia Bremensi spectaret officium, nec id a decano et capitulo videretur de facili decidendum, decanus et capitulum de assensu predictorum scholastici et cantoris nobis diffiniendum totaliter reliquerunt. Igitur ne huiusmodi occasione dubitationis debita disciplinatio aut competens correctio, tam in choro, quam in scholis et alias in locis congruis in iacturam honoris ecclesie Bremensis contingat vlterius vacillare; rerum circumstantiis et presertim consuetudinibus antiquis ecclesie diligentius inspectis, dictam questionem taliter diffinimus. Scholasticus Bremensis tam in choro quam in scholis et alias, scholares corrigendi, iudicandi, canonicis emancipandis licentiam dandi, habebit sine contradictione qualibet potestatem, cum aliis, que ante institutionem cantorie in ecclesia Bremensi scholasticus dinoscitur habuisse. Cantor vero in illis solempnitatibus, in quibus tenetur incedere baculatus medius inter alios duos cantores, regimen habebit, in cantando, psallendo et pro-

Digitized by Google

cessionaliter incedendo. Item ad cantorem pertinet regnum et prouisio organorum. Insuper de cantoris officio erit, in generali capitulo Bremensi publice pronunciare per se uel per alium, de impositionibus librorum ad matutinas legendorum, de historiis cantandis et de quatuor temporibus indicandis. Scholasticus vero cartam ad cereum paschalem pertinentem singulis annis prouidebit. Datum anno Domini MCCXLIIII, pontificatus nostri anno XXV.

Der Bremiſche Scholaſticus hatte alſo im Allgemeinen, ſowohl auf dem Chor als in der Schule, Oberaufſicht und Strafrecht über die Schüler; die Gewalt des Cantors über ſie erſtreckte ſich nur auf den Geſang und die Proceßionen bei ſolennen Feſten. Ferner hatte auch der Scholaſticus allein das Recht die erwachſenen, ausgebildeten Schüler ohne Widerſpruch aus dem Schulnexus zu entlaſſen, wobei er ein öffentliches Examen mit ihnen anſtellte, welchem eine feierliche Entlaſſung folgte. Dadurch erhielten zugleich die unter den Schülern befindlichen jüngern Canoniker, auch domicelli genannt, das Recht, nun auf eine größere Dompfründe Anſpruch machen zu dürfen, während ſie früher nur kleinere Präbenden inne gehabt hatten. Boehmer citirt für alles dieſes: Christ. Gottl. Buder: Symmicta observacionum, und Opusc. lib. I. Observationes de emancipatione canonica in capitulis Germaniae. Nachdem die Univerſitäten in Frankreich, Italien und in Deutſchland entſtanden, wo Gelegenheit zu weiterer Ausbildung, als auf den Schulen möglich war, geboten wurde, verſtatteten es die Domcapitel mit des Scholaſticus Beiſtimmung, einzelnen der jungen Canoniker dieſe zu beſuchen, und nachmals ſtand es in ihrem freien Belieben, ob ſie noch länger auf der Schule verweilen, oder eine Univerſität beſuchen wollten, und es wurde dem Scholaſticus ausdrücklich verboten ſie daran zu verhindern. So heißt es in einer Constitutio des Cardinals Branda, eines Legaten des Papſtes Martin V, der die Mainzer Kirche viſitirte, im Jahre 1422: „Si tamen aliquis predicte etatis ad studium generale de licentia prelati sui, studendi causa se transferat, nolumus a scolastico per retentionem prebende, vel alium modum debere impediri.“ Bei J. P. de Ludewig: Reliq. med. aevi tom. XI p. 198. Und ebenſo in den Decreten des Concils zu Conſtanz bei Herm. von der Hardt in actis concilii Constant. Tom. I. P. X. p. 671. „Scholasticus, iuniorem aliquem canonicum, generali studio volentem insistere, nullatenus habeat impedire, vel actu studio insistentem reuocare, sub poena priuitationis sue Scholastrie, qua sit, si contra premissa fecerit, priuatus ipso facto.“ Allmählich erſt wurde aus dem Beſuch der Univerſitäten eine Pflicht, und die Zeit,

Digitized by Google

welche dem academiſchen Studium gewidmet werden mußte wurde genauer beſtimmt. Wer eine ausländiſche Univerſität beſuchte, wie Paris oder Bologna, für den genügte, ſeltſam genug, wohl der größern Koſten halber, 1 Jahr, während auf deutſchen Univerſitäten 2 bis 3 Jahre zum Studium erforderlich waren. Intereſſant iſt in dieſer Rückſicht ein Statut des Hildesheimſchen Domcapitels vom Jahre 1419: „Dei gracia Egghehardus prepositus, Johannes decanus, totumque capitulum ecclesie Hildensemensis presentibus recognoscimus, quod pridem de anno millesimo quadringentesimo decimo sexto, feria secunda, in capite aduentus Domini, in capitulo nostro generali edita fuerunt infra scripta statuta, et quia hucusque nondum fuerunt sigillo nostri capituli munita, idcirco eadem statuta presenti generali capitulo nostro approbamus ac denuo statuimus et ordinamus perpetuo duratura. In primis quidquid maior pars nostri capituli secundum numerum personarum et capitum in tractatibus quoad iusticiam dictauerit, illud seruetur. Item canonici nostri intra scolas, seu domicelli, debent adire studia privilegiata et ibidem studere, si fuerit iu Alemannia, per triennium, et si extra Alemanniam, per vnum integrum annum, et per illud tempus habebunt corpus reddituum sue prebende sicut ceteri canonici nostri residentes, et vltra hoc quinque marcas, per triennium studentibus dari consuetas recipient eo modo, sicut eattenus obseruatum est, et antequam hoc fecerint, pro non emancipatis debent haberi. etc. etc. Datum anno Domini MCCCCXIX.“

Den Canonikern zu Erfurt war im Jahr 1439 vorgeſchrieben, eine Zeit von 2 Jahren auf einer Univerſität zuzubringen. Das Civil- und Kirchenrecht, und die Theologie waren die Hauptgegenſtände des Studiums, welchem die Canoniker auf der Academie ſich hingeben ſollten. Allein da ſie oft nur die vorgeſchriebene Zeit dort hinbrachten, ohne ſich ernſtlich mit den Wiſſenſchaften zu beſchäftigen, ſo wurde ſchon früh über ihr Verhalten und ihren Fleiß ein academiſches Zeugniß verlangt, welches ſie daheim ihrem Capitel einreichen mußten, um nachher emancipirt zu werden. Schon im Jahre 1398 wird von dem Domcapitel zu Osnabrück ein ſolches verlangt. S. das Statut bei Boehmer l. l p. 338 sqq. Es heißt darin unter andern: „Attendentes insuper, quod licet de statuto et consuetudine inconcusse observatis et obtentis, nullus Canonicus, de nouo receptus, poterat aut consueuerat emancipari, nisi in aliquo loco solemni extra regnum Almanniae, quo studium viguit, efficaciter studio intenderit et studuerit per annum integrum et sex septimanas, tamen,

Digitized by Google

quod dolenter referimus, nonnulli in eiusmodi studiorum locis, aliis seruiendi, et presertim in Romana curia litigandi vel gratias impetrandi causa steterint, et moram traxerint, licet scholas non frequentauerint, lectiones non audierint, neque studuerint, in fraudem et elisionem statuti et consuetudinis predictarum, sic tamen, ipsi statuto et consuetudini se satisfecisse asserentes, importune obtinuerunt, se emancipari, verum etiam cum plures ex canonicis ecclesie nostre habeant archidiaconatus cum iurisdictionibus spiritualibus annexis et cognoscere habent de causis etiam delegatis, easque in via iuris definire et terminare, quod sine iuris canonici uel civilis aut sacre theologie studiis vix fieri potest, nec debet; volumus, statuimus et ordinamus, quod nullus canonicus, exnunc in antea admittendus, de cetero emancipetur, nisi per vnum annum fuerit et moram traxerit in aliquo loco solenni priuilegiato, quo studium vigeat, et ibidem lectiones doctorum et baccalauriorum in iure canonico vel ciuili aut sacra theologia, ac realiter cum effectu diligenter studuerit, et de hoc per literas authenticas doctorum et vniuersitatis illius studii nobis decano et capitulo fecerit plenam fidem, et nihilominus corporaliter prestet iuramentum, quod principaliter causa studii, et nulla alia de causa, moram traxerit ibidem.“

Den ſpätern Protocollen des Hamburgiſchen Domcapitels ſind kurz vor dem großen Brande des vorigen Jahres, welcher auch ſie vernichtete, die nachſtehenden Notizen entnommen, welche die auf S. 10 und S. 51 des Textes gemachten Mittheilungen ergänzen: „Anno 1793 d. 28 Auguſt. Dominus Decanus gedenkt, daß er qua Scholasticus d. 9. Julius a. c. in der Domſchule das gewöhnliche jährliche Schulexamen gehalten und die Schule in der beſten Ordnung befunden habe. Er producirt zugleich ad acta ein gedrucktes Exemplar der ihm vorgezeigten, von den meiſten Schülern in dieſem Jahr im Schreiben und Rechnen gemachten Fortſchritte.“

„D. 16 Januar 1795 ſtarb der Domſchulhalter Chriſtian Friedr. Scharnberg. Der Decanus Palm conferirte darauf am 10. December 1795 dieſe Stelle an Joh. Herrmann Grunendahl, welche Ernennung darauf, auf Supplication des letztern, vom Capitel confirmirt wurde. Nachdem er von dem Capitel beeidigt worden und ſeine Inſtruction unterſchrieben und beſiegelt war, wurde er durch zwei Domherren (Paulſen u. Lienau Dr.) in die Schule eingeführt.“

Ferner enthält das Manuſcript des Liber fraternitatis XII apostolorum in summo, folgende in Bezug auf die Nicolaiſchule und die Armenſchüler beachtenswerthe Angaben:

Auf der innern Seite des Einbandes wird als Mitglied der Brüderſchaft in Jahr 1391 Dominus Jo. Tornow angeführt. (Vgl, S. 50.)

Blatt 1 Seite b. wird unter den Stiftern der Brüderſchaft, etwa ums Jahr 1360, „Hinricus de Achim, rector scolarium," mit aufgeführt.

Blatt 3. Seite a. „Dominus Johannes Barntzen dedit VIII ß pro cocleari in locum magistri Johannis Tornowen, et soluit VIII ß pro introitu."

Blatt 3. Seite a. und b, und Blatt 4. Seite b, wird im Jahr 1434 Paulus de Vertzen oder Verſſen als Mitglied genannt. (Vgl. S. 385 u. 395.)

Blatt 3 Seite b. kommt Mag. Jacobus Wiethorſt (Wythorſt) dreimal vor. (Vgl. S. 113.)

Blatt 4. Seite b. werden Gaben an die Armenſchüler aufgeführt.

Blatt 9. Seite a. „Anno Domini MCCCCLXXI domini et fratres de fraternitate duodecim apostolorum concorditer statuerunt pro communi vtilitate ipsius fraternitatis, quod de cetero ipsi domini et fratres, quilibet secundum ordinem sui ingressus ad dictam fraternitatem, dabit ipsis dominis et fratribus vnum prandium cum cena ex sua propria bursa, et ad idem prandium quilibet frater habebit vnum pauperem scholarem inuitatum, sic quod XII erunt huiusmodi scolares, quibus ibidem procurator providebit ad prandium suo more competenter, et prandio ipsorum peracto dabit cuilibet duos denarios."

Blatt 9. Seite b. wird Johannes Boddeker im Jahr 1475 als Vicar der Katharinenkirche aufgeführt. (Vgl S. 394.)

Blatt 11. Seite a. „Anno millesimo quingentesimo secundo, (?) die Nicolai, dominus et magister Albertus Trempe fuit receptus in fratrem, in locum domini Jo. Murmester magistri, et dedit duos florenos Rhenanos, et fecit prandium VI post Nicomedis. Ille prefatus Murmester, licet magna pollicebatur fraternitati, tamen nihil boni fecit fraternitati. Ideo per fratres concordatum, quod de cetero nolunt recipi magistros."

Blatt 12. Seite a. „Magister Albertus Trempe obiit 1517." (Vgl. S. 113.)

Blatt 16 Seite b. zum Jahr 1568; „Johannes de Schlesel dedit suum prandium et cuilibet fratuum quatuor solidos, necnon scholaribus ut moris est."

Im Liber privilegiorum pag. 175 b, wird angeführt: „Vicarius in

capella sancti Martini magister Kumanus, rector scholarum." Und pag. 176 b: „Domus in vico, sicut itur ad domum Hinr. Witten scolastici." (Vgl. S. 42.)

In einer Urkunde des Capitels, 1514. Sonntag Cantate, verläßt ein Ditmarſcher für 48 ℔ eine Rente von 4 ℔ an Herrn Orden Stemmel, Vicarius in dem Dome zu Hamburg am Altar St. Magni in Summo. (Vgl. S. 113.)

Schließlich mögen hier zu dem S. 395 fgg. mitgetheilten Katalog der Lectoralbibliothek folgende Bemerkungen Raum finden:

Die, Seite 396 No. 17 angeführten: Concordancie biblie cum decreto et decretalibus Johannis Kaldrini ſcheinen identiſch zu ſein mit der von Raſch (Hiſtoriſche Beſchreibung der öffentlichen Kirchenbibliothek zu St. Jacobi in Hamburg) II. S. 22 No. 6 regiſtrirten: Fabula (rectius Tabula) de concordanciis biblie et decretorum Jo. Callendrini. Sie waren auch auf der Petrikirchenbibliothek vorhanden. ſ. Staph III, 263. Codex XV, N. 5. Von demſelben Verfaſſer, der dort Joh. Caldrinus und Calderinus geſchrieben erſcheint, ſteht ebendaſelbſt, aus demſelben Codex sub No. 17 eine Schrift: De interdicto ecclesiastico verzeichnet, ſo wie Nachrichten über ſeine Lebensgeſchichte in den Anmerkungen S. 264 und S. 140. (Vgl. S. 74 Anmerk. 2.)

Zu dem, S. 396 No. 7 und S. 382 regiſtrirten: Augustinus de Ancona super Matheum, befand ſich nach Raſch I, 30, in einem Manuſcript der Jacobikirchenbibliothek die Beantwortung einiger Fragen von dem Auguſtinermönch Albertinus. — Augustinus de Napoli super Mathaeum war in einem Manuſcript der Petrikirchenbibliothek vorhanden. ſ. Raſch I, 8.

Augustinus de spiritu et anima. S. 397 No. 4 befand ſich auch als Manuſcript in der Jacobikirchenbibliothek ſ. Raſch II, 23 No. 10. 5 und iſt kürzlich mit den andern Handſchriften dieſer Bibliothek, der Stadtbibliothek übergeben. Auch in der Petrikirchenbibliothek war dieſe Schrift vorhanden. ſ. Staph. III, 401.

Sermo quidam de corpore Christi. S. 397 No. 4 findet ſich auch bei Raſch II, 23. No. 8, 4.

Von Holkoth, deßen Questiones sententiarum die Lectoralbibliothek beſaß, ſ. S. 400, No. 17, war auf der Petrikirchenbibliothek eine Postilla et expositio super librum sapientiae, ſ. Raſch III, 265, welche Raſch I, 8, als Ruperti Holkos Commentarius super librum sapientiae anführt.

Digitized by Google

Die Summa viciorum S. 384 u. S. 401 No. 7, regiſtrirt Raſch I, 28. No. 2.

Zu den Pronosticaciones S. 405, No. 3. und Diverse pronosticationes futurorum S. 401, No. 13 u. 14, citire ich wegen des verwandten Inhalts: Prognosticorum futuri secli libri tres St. Juliani, Episcopi Ecclesiae Toletanae, bei Raſch I, 26.

Regulae iuris S. 385 u. S. 403 No. 3. und bei Raſch II, 24 No. 11, 10.

Die Summa Raymundi war auf der Lectoralbibliothek zweimal S. 404. No. 7 u. 8, und S. 385, und iſt aus der Jacobikirchen-bibliothek ſ. Raſch II, 23 No. 9, vor kurzem der Stadtbibliothek übergeben.

Die Summa Astraxani in magno libro rubeo, S. 391, findet ſich bei Raſch I, 40 No. 17 als: Summa compilata per Astexanum de casibus iuris civilis. Folio. Vielleicht gehört auch die Summa Tistaxani bei Raſch I, 18. Donar. 3. hierher.

Zu den: Moralisationes biblie, S. 388, citire ich: Moralizationum biblia Jacobi Voagii bei Raſch I, 19, wo wohl Jacobi de Voragine zu leſen iſt, von dem mehrere Schriften S. 385, S. 402, N. 2 u. 3, und Staph. III, 238, 239, 271, 272, 384, vorhanden waren.

Das Speculum virginis Marie, S. 388 findet ſich auch bei Raſch II, 23, No. 7, 6 und bei Staph. III, 374, No. VII.

Von dem öfter erwähnten Johannes Scarpe oder Scharpe, S. 380 u. S. 396 No. 12 waren auch Questiones auf der Petrikirchenbibliothek. S. Staph. III, 244 Codex X, 3.

Zu der Winterpoſtille Conrad Soltow's S. 402 No. 4 vergleiche man: Conradi Pragensis postilla studentium. Staph. III, 272 u. 284 und beſ. 380. (Vgl. S. 74. Anmerk. 1.)

Sermones de tempore et sanctis, S. 385, (Jacobi de Voragine) waren ſehr häufig. S. Staph. III, 383. Codex XLIX, und Omelie et Postille Hieronymi, Ambrosii, Augustini, Gregorii, Originis, Joh. Episcopi et Bedae venerabilis super Evang. dominic. de tempore et sanctis, per totius anni curriculum bei Raſch II, 39. und ferner Raſch II, 25 und I, 19, wo anſtatt Messirectus de tempore et scientiis ohne Zweifel sanctis zu leſen iſt.

Zu den Revelacionibus sancte Birgitte S. 401 N. 13, u. S. 402 No. 14, vgl. Raſch II, 23: Lectiones de vita b. Brigittae und Passionale S. Brigittae.

Der, aus der Jacobikirchenbibliothek kürzlich an die Stadtbibliothek gekommene Codex No. 12 enthält vorn den Mammetractus super bibliam.



Digitized by Google

(Vgl. S. 384.) Item Registrum eius in fine. Auf Blatt LXI am Ende der Apocalypſe ſteht: Explicit Mametrectus super vetus et novum testamentum. Incipit idem de sanctis et primo de sancto Anthonio ordinis fratrum minorum". — Blatt LXXXV ſteht: „Explicit Mametrectus de sanctis; incipit idem super legendas de tempore. Et primo sermo sancti Augustini infra nativitatem Christi." — Blatt XCIII. De mensibus Hebraeorum, de festis legalibus, de vestimentis sacerdotalibus, de translacionibus sacre scripture, de speciebus divinationis, de variis intellectibus sacre scripture, de qualitate sacre scripture, de dimensione sacre scripture, de synodis papalibus. Regulae generales. — Blatt XCIX sqq. De accentu dictionum; de antiphonis et re . . soriis per annum, et primo de dominica prima adventus incipiendo. — Blatt CIV. Generales regulae de accentu dictionum et maxime indeclinabilium. — Am Ende des ganzen Mammetractus beginnt das Registrum, welches mit den Worten ſchließt: „Explicit Mammetrectus super vetus et novum testamentum in suo excerpto quoad vocabulorum minus cognitorum erudicionem, pro quo Deus sit benedictus. Anno Domini MCCCCXXXII."

Auch der, ebenfalls aus der Jacobikirchenbibliothek ſtammende Codex No. 23 enthält außer der Summula Raymundi den Mammetractus, mit der Bemerkung: Dominus Ludolfus de Stockem, huius ecclesie vicarius, dedit librum istum. Orate pro eo. (Er lebte ums Jahr 1400. S. Raſch I, 11 u. 17.) Am Anfange des Mammetractus ſteht: „Prologus Jeronimi circa Bibliam." Dann beginnen S. 63 die Vitae Sanctorum mit dem Leben des Anthonius. Dann folgt S. 87 Super legendas de tempore. — S.. 94. De mensibus Hebraeorum etc. — S. 95. Die Regulae generales etc. — S. 100. De antiphonis et r . . soriis. — Am Ende des Ganzen ſteht: „Explicit Mammetrectus. Anno Domini MCCCCXXXIIII, in profesto beate Marie Magdalene."

Raſch, II, S. 23, No. 9. führt dieſen letztgenannten Codex No. 23. folgendermaßen auf: „Codex chart. Miscellan. in Folio 1) Expositio Summulae Raymundi, edita per Reverend. Magistrum Hermann Hindenberch. 2) Jo. Mammetrectus super Bibliam; necnon ejusdem tractatus de sanctis." Er hat alſo auch in der Benennung Mammetractus eine Perſönlichkeit angenommen, während es doch wahrſcheinlicher ſein möchte, daß ſie von mamma und tractus herzuleiten iſt, und ſo viel bedeutet als: Ein Bruſtzug, gleichſam ein Mundvoll. (Vgl. S. 74, Anmerkung 3.)

Digitized by Google

# Wörtererklärungen zu den mitgetheilten Urkunden.

(Die beigefügten Zahlen deuten auf die Blattſeite, wo ſich der voranſtehende Ausdruck befindet.)

## I. Lateiniſche Wörter.

A.

**abilis**, 365. 368. = habilis. Franz. habile, geſchickt, fähig.

**accolitatus**, 312. Das Amt eines accolitus, acoluthus, ἀκόλουθος. S. Dufresne s. v. Acolytus. u. S. 155.

**advocatus**, 194. ecclesiae, Voigt, Schirmvoigt der Kirche.

**aliqualis**, 365. wie irgend beſchaffen.

**allemannicus**, 264. deutſch, in vulgari allemannico.

**altricatio**, 241. = altercatio.

**ambo**, 202. 237. Die Kanzel, von ἀναβαίνειν.

**amfra**, 388. 389. 390. = amphora. S. Dufresne s. v. ambra. — amfra de stopa, de dimidia stopa.

**arcus**, 375. liber de fractis arcubus. Arcus fracti ſind zerbrochene Haken oder Spangen. Forcellini: Arcus videtur esse instrumentum nobis ignotum, arcendis foribus aptum. Hor. od. 3, 26, 7. Alii legunt **harpas**, alii **hamos**.

**arenga**, 384. 402. Oratio publica, declamatio. Franz. harangue.

**arguere**, 354. formaliter, ſ. S. 65.

**armarium**, 359. 371. bibliotheca, archivum. Franz. armoire.

**assacio** carnium, 391. Das Braten des Fleiſches, wie **assatura**, 360, 389.

**asseres**, 250. 299. Bretter. 361. 375. Dünne Brettchen, worin Bücher gebunden.

**avisare**, 332. = advisare, benachrichtigen, warnen. Franz. aviser.

**auschultatus**, 421. = auscultatus.

B.

**bacallarius**, 350. 391. 415. = baccalaureus.

**bacallariatus**, 415. Bezeichnet den niedrigſten academiſchen Grad. Es ſcheint von bas chevalier, Knappe im Ritterweſen, zu ſtammen. Franz. bachelier. Engl. bachelor.

**Balneoregiensis** episcopus, 309. 313. 318. Balneoregium, Bagnarea. Urbs episc. Hetruriae, pontif. ditionis, s. Bonaventurae patria, in agro Urbevetano. It. Duc. Calabriae. cf. Leander: Descript. Italiae.



Digitized by Google

bankale, 392, von bancus, Bank, gebildet.
bassus, 388. 389, niedrig. De alto et basso, 407.
bigroinae, 371, ex opposito ecclesie s. Jacobi. = Bigrinae, beghinae. Beguinen, Begynen, Beguttcn. Sie lebten gemeinſam wie Nonnen, doch ohne ein Kloſtergelübde abgelegt zu haben.
bladum, 358, in bladis. Getraide, Korn. Franz. blé.
blancus, 390, weiß.
bodae, 406. 408. Bodenräume.
braxare, 393. = braciare, brasiare. Bier brauen.
brocardica, orum, 405. Vielleicht: Pasquille, Spottſchriften. Franzöſ. brocarder; brocard. = cavillum, cavillatio, mot piquant. Richelet: Dictionnaire de la langue françoise ancienne et moderne.
bruneus color, 368. braun.
bullatus, 231. 418. v. bullare = sigillare.
burggravius, 232, Burggraf.
burgimagister, 245, Bürgermeiſter.
bursa, 367, eine Art Sack.
bursarius, 376, Säckelmeiſter des Kloſters.
buxum, 374, Buxbaumholz.

## C.

cakabus, 360. 379, Keſſel, Kochgeſchirr. de cathenis. cacabi, 391. S. Dufresne s. Aquae ferventis judicium.
calcius, 204. = calceus, Schuh.
caldaria, 360. 379, Keſſel. cuprea; de auricalco. Franz. chaudière.
caminata, 210, 211. camera, conclave, coenaculum quodvis, in quo caminus extat. Dufresne. Franz. cheminée.
Campiflores, 314. 316. 317, in acie Campiflore. (?)
cancellare, 231. 246, ausſtreichen, durchſtreichen; bulla non cancellata.
canterus, 374. 386, stanneus de stopa = cantharus s. canthara u. cantharum. S. Dufresne: Vas quoddam cum ansis; vas vinarium.
cantoria, 203. Die Cantorei; wie scholastria. Die cappa cantoriae gehörte nebſt dem ſilbernen Chorſtabe zu den Inſignien des Cantors.
capsa, 360. 374. 386. = arca, theca, cista. Deminutiv: capsula.
capucium, 367. 368. = caputium, capitium. S. Dufresne.
carena, 220. Vierzigtägige Faſten. Nach Dufresne aus quadragena s. quarentena corrumpirt.
cassare, 213. 430. ungültig machen, caſſiren. Franz. casser.
casula ad altare, 379. 391. 394. Prieſtergewand, Meßgewand, am Altare zu tragen.
cauthela, 216. = cautela.
cedula, 211. 213. 372. 434. = scedula, 441. = schedula, Deminutiv von scheda. Davon: Schedel, Zeddel, Zettel.
celemissa, 399. Seelenmeſſe.
cellarium, 375. 386. Keller, v. cella.
cepta, 266. = coepta.
chora, 201. = hora.
chorus salis, 349. 357. Ein Chor Salz, als Maaß, ein Salinenausdruck. 1 Chor = 3 Plaustra = 12 Rumpſe = 24 Scheffel = 36 Sueß. S. Walther Descriptio rerr. salinar. Luneburg. bei Staph. IV, 851. Aber auch als Getraidemaaß war ein chorus gebräuchlich. chorus siliginis, 204. S. Dufresne s. v. corus.
ciatus, 387. = cyathus, Becher, Trinkgeſchirr.
ciphus, 370. argenteus, 374. ligneus de buxo. 378, de radice juniperi, argento circumductus cum tectura. 388, stanneus cum tali coopertorio = scyphus. S. Dufresne. Scyphus inter vasa sacra vulgo recensetur, in quem vinum, quod ad missae sacrificium offerebatur, ex maiori calice refundebatur.

Digitized by Google

circumceptus, 391. = circumseptus.

circumspectus vir, 221. 325. 326. umſichtig.

clenodium, 251. 386. 388. Kleinod.

coclearium, 360. 370. = cochlear.

cohercere, 236. 254. = coërcere.

colligibilis, 435. herleitbar, ableitbar.

commodum, 386. 393. = cubiculum. S. Dufresne.

completorium, 204. 354. So heißt die letzte der 7 horae canonicae, in welche der geiſtliche Tag getheilt war. Es waren die matutina, prima, tertia, sexta, nona, vespera, completorium. Vgl. Dufresne s. v. completa.

complices, 310. 311. 318. 325. im ſchlimmen Sinne: Genoſſen, Anhänger, Complicen.

componibilis mensa, 360. 374. 393. = plicabilis, Klapptiſch.

concorporatus, 411. einverleibt.

confirmatio, 424. S. nominatio.

consolatio, 353. Serotina caena, quae post collationem fiebat a monachis, qui, quod vice consolationis et gratuitae refectionis, post impensas orationi et lectioni horas complures iis impertiretur, detorto inde vocabulo, consolationem hanc refectionem pro collatione appellarunt. Dufresne s. v.

consolatus, 355. liber consolatus Hamburgensis. Das Hamb. Stadtbuch. = consulatus. Italieniſch consolato.

consumata f. 212. = consummata. Totalſumme.

contradere, 193. = conferre, beitragen, z. B. ad reditus.

conswetus, 232. 233. 239. = consuetus.

contigue, 207. angränzend.

continentia, 215. 240. 247. Inhalt.

coopertorium, 361. 368. Ueberzug, Decke, Deckel, Einband, wie coopertura, 375.

corporale, 391. 394. palla, qua sacrificium contegitur in altari. S. Dufresne s. v.

corradus, 391. (?)

correquisita, orum. 360. 368. 379. 394. cum correquisitis, mit Zubehör. = cum attinentiis. 357. 360. = cum appertinentibus, 394.

corus, 410. = chorus.

craticula, 391. Polycandeli species in formam cratis efficta. Dufresne s. v. craticula, und policandilum = Candelabrum, multis instructum luminibus. Graecis recentioribus πολυκάνδηλον. Vox hybryda.

cripta, 204. 210. = crypta. Cryptae potissimum appellantur oratoria et sacella subterranea. Franz. Crouptes. S. Dufresne. s. v.

cristaltus, 388. = crystallinus (?), von Kryſtall.

crucca, 371. 379. Kruke, Krug, irdene Flaſche.

crusibolum, 360. 379. und crusiboli masc. gen. 374. 379. 390. = crucibolum. S. Dufresne. Lampe, Laterne; und crucibolus = scyphus.

cunctorium pro mensa, 390. 391. Vielleicht von cunctus = scyphus, patera. Dufresne. s. v. cunctus.

cussinus, 360. 368. sedilis, Kiſſen, Sitzkiſſen. = cussum, 360. pro capite, 392. capitalis, Kopfkiſſen.

## D.

denarius, 353. Pfenning. = nummus, 371.

dieta, 351. Tagereiſe, von dies.

diffiniendum, 271. = definiendum.

diffinitivus, 212. 215. 241. 261. 263. = definitivus.

dimenbrantes, 430. v. dimembrare, zertheilen, ſondern, von dis und membrum gebildet.

docma, 398. = dogma.

domus panum, 210. Das Brodhaus des Capitels.

drossetus, 245. Troſt. = drossatus, praefectus provinciae. S. Dufresn. s. v.

Digitized by Google

E.

eattenus, 415. = eatenus.

ebdomadarius, 199. = hebdomadarius. Frater, vel monachus, qui suas vices in ministeriis monasticis per hebdomadam exequitur. S. Dufresne s. v.

esse, 371. 386. = status. Guter Zuſtand, bisheriger Beſtand, z. B. in esse conservare.

estuale pendens, 389. (?)

estuarium, 379. 386 391. 392. studorii, 393. = aestuarium. (?)

exhorbitatio, 200. = exorbitatio.

extunc pront exnunc, et exnunc pront extunc, 231. 235. 238. 251. Dann wie jetzt, und jetzt wie dann.

F.

factivae scientiae, 257. = practicae, mechanicae.

facultas substanciae, 361. 365. 368. Vermögen.

fiala argentea, 387. = phiala, von φιάλη.

ficmenta, 363. = figmenta. Erdichtungen.

finaliter, 377. Für immer, unabänderlich.

flascula, 359. 366. stannea, 379. Flaſche, Deminutiv von flasca. S. Dufresne s. v.

flumen, 319. Flöde, Floth, war ein techniſcher Ausdruck beim Salinenweſen, und bedeutete eine Zeit von 26 Tagen, in welcher die ganze Sülze umgegoſſen ward. Es gab theils Ordinarflöden, theils halbe Flöden, auch Böninge genannt, die man in Vor- und Nach-Böninge theilte. Der Ordinarflöden waren 13 im Jahre. S. J. Walther Descriptio rerum Salinarium Luneburgensium bei Staph. IV, p. 844. und vgl. Staph. I, p. 487. Urk. 226.

fodratura, 304. Pelzwerk, pellitium, quo vestis ornatur. S. Dufresne s. v. und v. foderatus.

foraminosus, 392. durchlöchert.

fraternitas kalendarum, 365. Die Kalandsbrüderſchaft.

fructificare, 371. Ertrag geben.

furcula, 370. 387. argentea. Gabel.

G.

glosa, 380. 388. = glossa, wie glosatus, 381. 395. 398. = glossatus.

gratanter, 209. dankbar, freudig.

grissus, 204. grau, gries, tunicae.

guerra, 227. Krieg. Franz. guerre.

H.

habundancia, 372. = abundancia, und habundare, 374. = abundare.

heremum, 397. = eremum, von ἔρημος.

hiidem, 267. = iidem, und hiis, 230. 238. 241. 436. = iis.

hincinde, 269. von beiden Seiten.

horalogium sapientiae, 400. und horilogium, 393. = horologium, Uhr.

hostium, 202. 205. = ostium.

I.

imposterum, 265. 435. = in posterum.

incorporare, 422. 424. einverleiben.

infectivus, 235. angeſteckt, von Krankheiten, oves, räudige Schaafe.

innodare, 238. 255. 417. sentencia excommunicationis.

inportunus, 247. = importunus.

inremissibiliter, 407. unerläßlich, unwiderruflich.

institutio, 358. 429. S. nominatio.

intollerabilis, 435. = intolerabilis.

iusticia, im Plural, 197.

K.

kapellanus, 245. = capellanus.

karitas, 198. = caritas.

L.

laudum, 406. Sententia arbitri. Dufresne s. v.

laycus, 268. = laicus.

Digitized by Google

**legittimus**, 320. 363. = legitimus.

**letania**, 396. = litania.

**lobium**, 392. 412. 413. = lobia, laubia, porticus operta, ad spatiandum idonea, aedibus adjuncta. Galerie. Niederdeutſch: Laube, von Laub; quod ejusmodi deambulatoria in praediis rusticis foliis obducantur et operiantur. S. Dufresne s. v. lobia.

**loca tenentes**, 214. 230. 245. Stellvertreter. Franz. lieutenants.

**lodex**, f. icis. 390. 392. = lodix, Decke, Bettdecke.

**loyca**, 375. = logica, u. **loycalis**, 204. logiſch, die Logik betreffend.

M.

**magistralis**, 376. 380. 401. lehrreich. liber utilis et magistralis, 393. horilogium, meiſterhaft. (?)

**maliciae**, 240. 248. Bosheiten. Franz. malice.

**malmucium**, 390. Schreibfehler für **almucium**. S. Dufresne s. v. **almucium**, almucia, aumucia. Amiculum seu amictus, quo canonici caput humerosque tegebant.

**mammetractus**, 384. 396. wohl: Bruſtzug, von mamma und trahere. 398. mammetracton. S. Nachträge S. 466.

**mansio**, 372. 380. 399. 412. Wohnung. Franz. maison.

**mansus**, v. **mansum**, 207. fundus cum certo agri modo. Dufresne s. v.

**manutergium**, 368. Handtuch.

**mappa**, 392. 393. **mappale**, 390. Serviette.

**marchio**, 245. Markgraf.

**Martiniana secta**, 364. Die Lutheraner.

**mediare**, 195. 196. 198. vermitteln. justicia mediante, 316.

**medietas**, 193. 316. 320. Die Hälfte. medius, 364. 412. halb.

**mensale**, 390. 392. Tiſchtuch.

**michi**, 229. 230. 370. 390. = mihi.

**minita**, 212. (?) Vielleicht für minuta.

**missiles** literae in vulgari, 256. Deutſche Briefe, Sendſchreiben?

**missiva**, 276. Sendſchreiben.

**modernus**, 230. 232. 242. 247. 358. 418. imperator, papa, scolasticus, tempora.

**molendinum**, 392. Mühle. = mola.

**morieratus**. 204. = morigeratus.

**motiva**, 267. Beweggründe. Franz. motive.

N.

**nichil**, 198. 369. = nihil.

**nichilominus**, 199. 201. 236. 242. 369. = nihilominus.

**nominatio**, 422. 429. 435. In der kirchlichen Sprache des Mittelalters ſo viel als Vorſchlag. Dieſer geſchah von dem dazu berechtigten Patrone. Dann folgten die vocatio, praesentatio, confirmatio und institutio. Die nominatio und vocatio fielen eigentlich zuſammen. Der Nominirte und Vocirte konnte aber bei der Präſentation noch verworfen werden. S. Stralſundiſche Chroniken von Mohnike und Zober. Th. I. Einleitung S. L flg.

**nuncopata**, 227. = nuncupata.

O.

**obprobriose**, 364. = opprobriose, ohne Aſſimilation des b in p.

**octava**, 198. 365. 410. Dies octavus a festo dominico aut sancti alicujus, quo tota solemnitas clauditur. Dufresne s. v.

**officialatus**, 242. Das Amt eines Officials.

**officialis**, 231. 245. proprie judex Episcopalis. Dufresne s. v. Ueberhaupt: Bevollmächtigter.

**omelie**, 377. 380. 402. = homiliae.

**omologare**, 276. = homologare. Gr. ὁμολογεῖν. Concordiam acceptavit et omologavit.

**onorabilis**, 270. = honorabilis.

**optinere**, 198. 212. = obtinere.

**ortus**, 371. = hortus.

### P.

pacificale, 391. (?)

pagator, 215. Zahler, von pagare. Franz. payer. pagimentum. S. pagiment.

pagina, 193. 195. 355. Schrift. pag. sacra, 350. 362. 415. Die heilige Schrift.

pala ferrea, 391. eiſerne Stangen oder Nägel.

Pardamus, 406. Nomen proprium. Paridom.

pargamenus, 231. 361. = pergamenus; pergamenius, 376. pergameneus, 376.

patena, 394. = patina.

pauperes ad sanctum Georgium mendicantes, 371.

peccunia, 212. = pecunia; pecuniae principales, 368. Das zinſentragende Capital.

perforatorium, 360. Bohrer.

perpetualiter, 193. = perpetuo.

personatus, 310. Personae dignitas, seu beneficium ipsum. Dufresne s. v.

pistare, 386. backen.

plaustrum salis, 340. 8 Scheffel Salz, S. Staph. III, 583.

plenum posse, 365. 368. Vollmacht.

plicabilis mensa, 393. = componibilis. 360. Klapptiſch.

plueres, 235. = plures.

posse, 372. pro posse meo. Nach meinen Kräften, nach Vermögen.

pottus, 390. Topf.

prelibatus, 211. 228. 266. = prememoratus, prenominatus, prefatus, predictus, prementionatus, 421. supradictus, vorhergenannt, erwähnt.

presentatio, 356. 423. 429. S. nominatio.

presumere aliquid, 199. ſich etwas zu Schulden kommen laſſen. presumtores, die Schuldigen, die Frevler, die Thäter.

presunium, 198. Gefängniß. Franz. prison, von prehendere. Plattdeutſch Braſune.

privatus locus, 375. Abtritt, Privet.

proch, 219. Interjectio = proh, pro.

prohemium, 257. 382. = prooemium.

prophanus, 200. = profanus.

pulbitum, 379. = pulpitum.

puplice, 364. = publice.

### Q.

quartale, 360. Ein Maaß flüſſiger Dinge. q. stanneum, cum longis pedibus.

quatinus, 194. = quatenus.

quitancia, 261. 267. 268. Quitung.

quitare, 269. quitiren.

### R.

recognitio, 275. Erkenntlichkeit. pro modica recognitione.

recompensa, 264. Vergleich, Beilegung.

redditus, 193. und oft = reditus, Einkünfte. 276. fixi, feſte, ſichere.

reimponere, 358. wiederbelegen. pecunias, Gelder.

religio, 202. 205. 253. prieſterliche Kleidung, religione induta.

respondere, 354. de quolibet. S. S. 66.

retributio, 193. Wiedervergeltung. retributor. 219.

reversare, 383. zurückſchicken. liber reversatus est.

Ruyani, 208. principes Ruyanorum. Rügiſche Fürſten.

### S.

sacristigia, 202. = sacristia, 371. Die Sacriſtei.

salcerium, 360. = saltserium, 388. Salzfaß. stanneum; salseria pro sinapio.

salinator, = salinista, war ein Beamter des Hamburgiſchen Domcapitels, der die Gefälle der Lüneburgiſchen Saline für die Domherren einſammelte, die darauf haftende Beſchwerung bezahlte, den Ueberſchuß vertheilte und jährlich Rechnung ab-

Digitized by Google

legte. Das Capitel hatte dieſe Salinengüter theils gekauft, theils waren ſie in Teſtamenten vermacht. S. Staph. II, 426 u. 510.

**sallarium**, 264. 275. Gehalt, Salair.

**salsale**, 389. altum pro sale in mensa. Salzfaß.

**sartago** salis, 350. Eine Pfanne Salz. Ein Ausdruck beim Lüneburgiſchen Salinenweſen. Eine Pfanne hielt 3 Chor, oder 72 Scheffel Salz. S. Walther Descript. rerr. sal. Lun. bei Staph. IV, 844, und Staph. III, 106.

**scabinus**, 245. Judicum assessor. Dufresne. Schöffe.

**scandalum**, 211. Anſtoß, Zwiſt.

**schuffula**, 387. argentea, valens ad species capiendas. Eine kleine ſilberne Schaufel.

**schultetus**, 245. Schultheiß. praetor, praefectus, judex oppidi. Dufresne.

**scolastaria**, 212. = scolastria, scholastria, 248. Scholaſterie. Amt des Scholaſticus.

**scorlicium**, 393. S. suppellicium.

**secolaris**, 232. 235. 236. = secularis.

**senescallus**, 236. = senescalcus. Dufresne. Officialis in aulis regis vel procerum, atque adeo etiam privatorum, cui domus cura incumbebat.

**serata**, 393. verſchloſſen. Von sera, das Schloß, gebildet. Franz. serrer.

**servantor!** 221. = servitor. Franz. serviteur.

**sextena** papirea, 395. 402. 403. 405. in foliis sextenis, je ſechs Blätter zuſammengeheftet?

**sicud**, 399. = sicut.

**solidus**, 211. 354. Schilling. solidi denariorum, in Pfenningen. Davon das Franz. sou.

**sorrubeum** coopertorium, 381. = subrubrum, röthlich.

**spissus**, 401. dick.

**sposponde ns!** 212. = spondens.

**staciones**, 202. = stationes, = processiones. Proprie quaevis loca, ubi processiones ecclesiasticae moram faciunt, in quibus orationes fiunt, aut decantantur antiphonae, vel denique sacrum missae ministerium peragitur. Dufresne.

**stallum**, 202. 362. = stallus, in choro. Sedes uniuscujusque monachi aut canonici in choro ecclesiae. Dufresne. Davon installare, 197.

**stopa**, 360. 366. Stübgen, als Maaß. media stopa, dimidia stopa, quartalis stopa.

**structurarius**, 351. 422. 423. 425. 430. 435. Werkmeiſter, Baumeiſter. S. S. 64. Anmerk. 2.

**studium** privilegiatum, 350. 365. 415. st. generale, 415. Univerſität.

**studorium**, 393. Studirzimmer.

**subitiens**, 436. = subjiciens.

**sublevare**, 298. erheben, z. B. Gelder, Einkünfte.

**succentor**, 318. S. S. 25. Anm. 2.

**suditi**, 198. = subditi.

**suma**, 212. = summa.

**ex superhabundanti**, 240. = superabundanti, wie superhabundancia. 250.

**suppellicium**, 379. 390. = supplicium. 374. 393. Beides aus: superpellicium. Dufresne. Vestis fuit propria canonicorum regularium, linea, manicata. — Hanc lineam vestem deferunt quidam in forma parvi et brevis scapularis, de collo dependentis, quam s c o r l i t i u m nuncupant. — Aus einem supplicium wird ein scorlicium gemacht, 393.

**sutoria** curia, 353. Die Dekanei. S. S. 63. Anm. 3.

## T.

**tabelliones** publici, 231. 245. 318. Qui contractuum et testamentorum instrumenta conscribebant. Dufresne.

**talentum** nummorum Hamburgensium, 353. 366. = 20 Schillinge.

**talerium**, 389. 390. Teller. stannea.

Digitized by Google

tedalia, 391. S. tedale.
tenor, 213. Inhalt, Redezuſammenhang. tenore presencium, 219. juxta tenorem literarum.
tentorium amfre, 392. ?
teutunicus, 325. Deutſch. = teutonicus, 331. teuthonicus, 198.
theoloie, 377. = theologiae.
theoloycalis, 375. = theologicalis.
thezauraria, 379. = thesauraria.
tonaliter, 205. Vgl. Necrol. Hamb. bei Langebeck Scriptt. rerr. Dan. T. V. IV. non. Februar. Idem prepositus (Mag. Johannes de Campe) fecit capellam S. Mariae et in eadem duas vicarias perpetuas, ad missam b. Marie omni die tonaliter decantandum.
tractare, 366. tractiren, d. h. ein Gaſtmahl geben.
tripide, 360. = tripede, 379. 391. tripedia, 389.
trisorium, 360. 361. 374. 379. 380. 393. (?)
tunna, 360. 379. Tonne. Vas aquae, vini, cerevisiae et alius liquoris capax. Dufresne s. v.
turnus, 395. 426. per turnos = per vices, abwechſelnd, der Reihenfolge nach.

V.

Vapincum, 211. 214. = oppidum Vapincensium. Gap, in der Dauphiné, am Fluſſe Bene, jetzt im Departement der Oberalpen.
vocatio, ſ. nominatio.

W.

wolgariter, 393. = wulgariter, 248. = vulgariter.

Y.

ydeoma, 381. 399. = idioma.
ydoneus, 264. 316. 351. 415. 416. = idoneus.
ydus, 232. = idus.
ymago, 360. 392. 397. = imago.
ymitari, 236. 254. = imitari.
ymmo und ymo, 219. 231. 316. 332. 418. = imo.
ymni, 204. 396. hymni.
ymus, 412. = imus.
ypotheca, 216. = hypotheca.

---

## II. Niederſächſiſche Wörter.

A.

abbnethen, de rede, 305. Die Rede, das Wort abnöthigen, abſchneiden = nicht zu Worte kommen laſſen.
achterfolgen, 302. 337. verfolgen, ausführen, durchführen.
affdegedingen, 221. S. degedingen.
affſchedt, 279. 287. 289. 297. Beſcheid, Abrede, Uebereinkunft.
almiſſe, 226. Almoſen, eleemosyna.
alleswеme, 413. alzweme, 413. alſſwen, 441. jedermann.
alſe, 217. 243. alze, 223. alſſe, 225. als, wie. alſſe, 226. alſo, sic.
alſtedes, 306. ſtets, immer.
ambacht, 324. 325. Amt. von ambachteswegen, 323.
anſprake, 218. 277. Anſprache, Anſprüche.
apembar, 293. offenbar. = apenbar, 300.
auerbodich, 291. = overbodich, 244. anerbötig; dagegen, anerbodich. 293.
auerolden, 335. Oberalte.
auet, 279. 286. Abend.
averſcriff, 258. = aueſcryfft, 330. Abſchrift.
aven, 225. Ofen.

B.

bade, 334. Gebote.
bade, 284. 295. Bote. = bode, 221.
bate, 300. Vortheil?

Digitized by Google

baven, 225. oben, oberhalb, über. bauen, 292. wider, gegen.

bedarffe, 330. fähig, geſchickt. S. vnbedarue.

befruchten, 338. 339. befürchten.

beginſell, 327. Beginn, Anfang.

bejeghent, 283. 293. begegnet.

Beke, 371. weiblicher Eigenname, corrumpirt aus: Beata.

benedden, beneden, 329. 414. 433. = nedden, 226. unten.

benomeliken, 258. benannt, genannt.

berede, 220. 221. bereit.

bereden vnde betalen, 217. berichtigen und bezahlen. S. rede.

beſcheden, in Anreden: Vnſe beſcheden Lude, 221. 222. De beſcheden Swaren, 329. beſcheiden. Latein. discreti.

beſcheliken, 224. (?)

beſchermen, 244. beſchirmen, beſchützen, vertheidigen.

beſunderenn, 431. ſondern.

betengen, 308. beginnen.

bether, 339. bisher. betherto, 244. 327. bis hier zu, bis jetzt.

betuchniß, 217, betugheniße, 218. Zeugniß.

bo, als Vorſylbe für be, z. B. bogehr, 277. Begehr. borechtighet, 277. berechtigt. bouel, 304. Befehl.

bodelye, 294. Büttelei, Frohnerei.

bonen, 226. Bänke.

borden, 277. erhöben, aufnähmen. 3. pers. plur. imperf. conj. von: baeren, engliſch to bear.

borlich, 278. borlik, 284. gebührlich, von boeren, ſich gebühren,

boringe, boeringe, 279. 334. Hebungen, Einkünfte.

boroningh, 280. Beraubung.

bort, 217. Geburt.

borykket, 289. bereichert.

boſatinge vnde Arreſt, 322. 323. Haft, Feſtſetzung.

boſchattinge, 325. Beſchatzung, Abgabe, Auflage.

boſchetlikes, 293. beſcheidliches. nichts boſchetlikes, keinen Beſcheid.

boſweghen, 293. verſchwiegen.

both, 226. Gebot, Befehl, Oberhoheit.

boven, 258. 278. wider.

bratſchape, 391. Bratpfanne.

breuestaghen, 304. in kurzer Zeit, in wenigen Tagen.

burſze, 283. bursa, 288. = Camere, Kammer.

buten, 335. draußen, außerhalb. von buten lehren, auswendig lernen. Nichtes darvan büthen beſcheden, 414. nichts ausgenommen. Nichts buthen beſcheiden, 443. 330. nichts ausgeſchieden.

buwen, 282. 290. bauen. buwete vnde beterynge, 301. Bau und Ausbeſſerung. in buwete vnde weſzende holden, 327.

by, 259. bei. 221. 258. durch. Engl. by.

byldik, 295. byllyck, 301, billig.

byveltig, 259. beifällig.

in byweſzende, 285. 287. in Beiſein, in Gegenwart.

## C.

dat Capittelhuis, 292. 294. 295. 296.

Carſpell, 333. Caſpell, 277. 282. 285. Kirchſpiel.

Carſten, 314. Caſten, 285. Chriſtian.

certene Summe, 414. eine gewiſſe, beſtimmte Summe.

citeren, 277. citare.

clacht, 282. clachte, 280. Klage.

Clawes, 288. Nicolaus.

credensbreue, 304. credenskebreue, 304. Beglaubigungsſchreiben.

crutzpenningk, 290. Kreuzpfenning, eine jährliche Abgabe.

## D.

dach, 297. Gerichtstag, Termin.

dangknemiger Gevalle, 431. 432. ein Gefallen, ein Dienſt, der Dank, Wiedervergeltung verdient.

dede, 1) der da, welcher da, 277. 288. 2) 3. pers. sing. imp. conj. 292. thäte.

degedingen, 222. 327. verhandeln, einen Vertrag ſchließen, ſich vergleichen,

Digitized by Google

verabreden. affidegedingen, 221. abſtreiten?
degher vnd alle, 442. jeder und alle.
Deken, 223. 225. 309. Dekanus.
delghen, gedelget, 331. tilgen.
denſten, 284. Dienſtboten, Diener.
deslanghe, 285. früherhin.
dhore, 284. 285. Thor, Narr.
doghelik, 244. tauglich, tüchtig, tugendſam.
dohne, 277. 280. 293. da, darauf.
dreylick, 301. treulich.
drouwe, 284. drow, 293. drowet, 294. Drohung.
druttech. 217. dreißig. druteyhundert, 218. dreizehnhundert.
dudeſch, 244. dudesk, 280. deutſch.
durteyn, 291. dreizehn.
dygghes, 221. dieſes.

## E.

edder, 244. oder.
efft, 244. od. efte, effte, offte, 243. oder.
en, 244. ihn. en, 226. ihnen. ene, 243. ihm.
enboven, 226. hinaus. hyr enboven, über dies hinaus, höher als dies.
enkede, 258. einzeln?
entblotet, 305. entblößt, aufgedeckt, eröffnet.
entoghet, 223. gezeigt.
entſchup, 327. Endſchaft, Erfolg.
erbenomen, 224. vorhergenannt, ehergenannt.
ere, 308. eher als, lieber als.
eren, 290. von aes? buwen und eren, erbauen und Abgaben davon entrichten?
erffgenhome, 430. 431. 432. der Erbe.
erffſeten, 300. erbgeſeſſen.
erhelde, 305. imperf. von erhellen, oder von erhalten?
ernghe, errighe, 304. irrige, z. B. Saken, Zwiſtſachen, Streitigkeiten.
erringe, 329. Irrungen.
erve, 433. Grundſtück, Erbe.
eſchen, eſſchen, eſken, 222. 226. 279. 284. heiſchen, verlangen, fordern, citiren. Gerichtlicher Ausdruck.
eſſchinge, 279. Citation.
etwan, 431. einſt, olim. Bei Anführung verſtorbener Perſonen geſetzt.

## F.

farwe, 339. Farbe, Trug. Dat is men farwe, das iſt nur Trug, falſcher Schein.
feile, 300. Fehler, Mängel,
feilen, 337. fehlen.
feſten, 244. befeſtigen, ſtärken, kräftigen. ſund feſten und ſporen, 260. geſund erhalten und ſparen.
figureren, 278. einen Figuralgeſang ſingen. S. Stralſundiſche Chroniken, herausgeg. von Mohnike und Zober. Th. 1, S. 302, und daſelbſt das Wörterbuch im Anhange.
fordererslude, 329. Vorderleute.
frig, 290. frei.
frigdagh, 280. 292. Freitag.
furfanghe, 305. S. vorvanghe.
furnighen, 305. fernere.

## G.

Garwekammer, 441. Sacriſtei.
ge, als Vorſylbe oft weggelaſſen, z. B. Werwe, 277. Gewerbe. Horſzam, 278. Gehorſam.
gebreck, 278. ghebreke, 300. Gebrechen, Mangel.
geeghet, 282. geeignet, geziemt.
gefall, 323. Fall, Rechtsfall.
gehrt, 258. begehrt.
gelden, 442. verwerthen, bezahlen.
Gelren, 282. Das Herzogthum Geldern.
geltſpyldinge, 302. 442. Unkoſten, Geldausgabe, Aufwand.
genet, 339. vm genetes wyllen, Genuſſes, Vortheils wegen. ghenett, 302.
genuthſam, 322. genugſam.
Gerdt, 293. 296. Gerth, 280. Gerhard.

Digitized by Google

geſellen, 283. Gehülfen des Schulmeiſters, Locaten.
geſpenn, 303. Zank, Streit.
gevredet, 225. gefriedet, verſühnt.
gewante, 324. Gewohnheit.
geynigerleygeſtalt, 324. auf keine Weiſe, keineswegs.
ghedeghhedinghet, 222. 327. S. degedinghen.
gheeſchet, ſ. eſchen.
ghenghe vnde gheve, 217. 432. gäng und gebe, im Gebrauch, im Umlauf.
gheſcheget, 301. geſchähe es.
gliche, 301. auf gleiche Weiſe.
gniesweges, 440. keineswegs.
godt loff, 336. 339. Gottlob.
grauengelth, 442. Grafengeld, eine Abgabe.
gutmenynge, 301. wohlmeinende.
gy, 431. ihr.

## H.

haghen, 223. behagen.
handelere, 327. 329. Unterhändler,
myt handtgeuender truwe, 328. by handueſtiger truwe, 331. mit handgebender Treue.
handttaſtige, 331. Handſchlag,
hardicheit, 241. Härte.
hartigh, 279. 296. hertoch, 430. Herzog.
haſen, 336. Die Bekleidung des Beins vom Knie bis zur Sohle, Strümpfe, wohl mit Hoſe verwandt.
hegerer vnd leffhebber der Twidracht, 244. Heger und Liebhaber der Zwietracht.
helden, 294. Handſchellen, Fußeiſen, Feſſeln. Sloten vnd Helden, Schlöſſer und Feſſeln.
hell, 339. heil, geſund.
helperede, 217. hulperede, 223. 414. Hülfsrede, Ausrede, leere Ausflucht.
henfurders, 432. hinfüro, fürderhin.
Here, Her, 220. 279. Dieſe Wiederholung der Anrede Herr war eine Höflichkeitsformel.
herlicheyd, 278. 285. 287. Herrlichkeit, Oberhoheit, Hoheitsrecht.
Hertzeuelde. 303. Horſeuelde, 296. Die Abtei Hersfeld.
het, 220. = he et, er es.
hete, 281. hetent, 285. Geheiß.
hömmiſſe, 281. 283. 284. Hochmeſſe.
hoff, 277. 285. Curie.
to hope, 259. zu Haufen, zuſammen.
houetmann, 296. Hauptmann.
houetſtol, 433. Hauptſtuhl, Capital.
hütensdages, 322. heutiges Tages.
hughelen, 337. heucheln.
hulper, 329. 334. Helfer, Beiſtände.
hure, 328. grundthure, 290. Miethe, Miethzins.
by huſzelangk, 335. längs der Häuſer, von Haus zu Haus.
hynder, 226. Hinderniß, Verhinderung.
hynleggung, 303. Beilegung, Vermittlung.

## J.

ichteswelke, 222. 224. einige.
ichteswes, 279. irgend etwas.
jeghenwardicheyt, 223. 277. 285. Gegenwart.
ienigermathe, 328. einigermaßen.
ienich, 293. irgend ein.
ienigherley, 217. 324. 328. irgend welche.
iewelker, 223. 225. jeder.
ifft, 243. wenn. iffte, 309. oder.
ingheſeghel, 217. 218. ynghezeghel, 223. Inſiegel, Siegel.
inſaghe, 226. Einſpruch.
inſperynge, 300. Verhinderung.
inſpiegelgelt, 340. gehörte zu der Einnahme des Rectors und ward von den Schülern bei ihrer Aufnahme erlegt.
inwendig, 321. 324. innerhalb. inwendig den achte daghen, 433.
iogett, 336. 339. Jugend.
irtoghen, 278. 279. erzeigen, aufzeigen, z. B. bewyß.
islik, 282. 283. jedes, jegliches.
itnige, 302. irgend welche.

Digitized by Google

itſundes, 330. itzundes, 433. jetzund, jetzt.

juwen, 243. eurem.

## K.

Karſten, 329. Chriſtian.

kerckſzwaren, 278. kerkſworen, 282. Kirchgeſchworne, Juraten.

kernepenninge, 226. Ein gewiſſes, von den Schülern im Sommer dem Schulmeiſter entrichtetes Geld, welches 2 Pfenninge betrug.

kerſen, 225. 226. Kerzen.

ketelgropen, 367. Keſſelgrapen, ein metallenes Kochgeſchirr.

kirſpell, 276. kerſpell, 328. kaſpel, 340. kaſpell, 278. Kirchſpiel.

klippſcholen, 336. 337. Winkelſchulen.

kobeletteken, 370. parva vasa argentea.

kokemeſt, 367. Küchenmeſſer.

koncken, 374. koneken, 391. eine Art irdener Flaſchen.

korden, 284. von chorda, Stricke.

in korth, 288. in korſte, 293. in kurzem, bald. in korten tiden, 222. vor kurzem. kortliken ymme, 222. kürzlich.

koſteryghe, 222. Die Küſterei, Wohnung des Küſters.

kumpſtig, 328. künftig.

## L.

lankheit, 338. Länge.

lechlik, 337. lächerlich.

leyghen, 323. leyen, 281. Laien.

lichterlich, 431. lichtliken, 339. lichtlick, 338. leichtlich, leicht.

lindicheit, 337. Gelindigkeit.

lithmathen, 280. Glieder, Mitglieder, z. B. des rades, des Rathes.

locathen, 278. 283. locati oder loca tenentes, Schulgeſellen, Hülfslehrer, Gehülfen.

loſe dage, 297. verſäumte Termine.

louyengeld, 226. ?

loven, 259. der Glaube.

loven, 217. geloben.

luckſamich, 282. luckzelich, 437. glückſam, glücklich, glückſelig.

tho lyke vnd rechte, 279. 286. 289. zu Vergleich und Recht.

## M.

malkandere, 330. untereinander, gegenſeitig.

mank, 244. unter, zwiſchen.

mechtich ſyn, 278. Macht haben, my, 279. myner, 283. über mich.

medebelevynghe, 300. Mitbeliebung.

medekumpan, 287. Mitgenoſſe, College.

medelouer. 217. Mitgelober. de mit mi louet, die ſich mit mir verpflichten.

men, 225. 226. ſondern. 295. 323. man. 339. nur.

merkliken, 243. 277. merklich, bedeutend.

meſſen, 284. Meſſer, Schwerdter, Säbel.

meſter, 243. meyſter, 220. 225. Meiſter, magister,

metkenſchule, 341. Mädchenſchule.

meynheyt. 286. 294. Gemeinheit, der gemeine Mann, der große Haufen.

middel, 279. 280. während. middel der tydt, 283. 288. 297. während der Zeit.

middelmateſche, 225. myddelmateſte, 225. mittelmäßige, weniger Bemittelte.

middenſommer, 433. Johannis myddenſommer, 444. mytſommer, 297. Die Mitte des Sommers. Engl. midsummer. St. Johannistag.

miſheginghe, 278. 282. Mißbräuche.

molt, 224. Malz.

moyge. 286. moge, 308. meyge, 307. Mühe.

ane alle myddell, 279. ohne alle Vermittlung.

myddeler, 225. Mittler, Vermittler.

## N.

na alſſe vore, 285. 289. nach wie vor.

nabringen, 243. beweiſen.

Digitized by Google

by nachtiden, 223. bei Nachtzeit.
in nha tyden, 433. in Zukunft.
nedden, 226. 331. unten.
nene, 218. neyne, 282. keine. nenerley, 226. neynerley, 284. keinerlei. in neynen wegen, 282. neynen weghe, 289. auf keinerlei Weiſe.
neneger, vielleicht neneger, 379. eine Art Bohrer.
nicht den, 244. nicht anders als, nur. noch — noch, 293. noch — edder, 286. noch — effte, 286. weder — noch.
noghe, 443. Genüge.
noghen, 225. genügen.
nottroftig, 296. nothdürftig.
nutte, 336. nützlich. nutte vnd nodich, 334.
nutticheit, 432. Nutzen.
nyghes, 225. neues.

## O.

offte, 295. 297. = effte, oder.
ohne, 287. ome, 308. 431. 444. ihm. ohne, 258. 291. onhe, 431. ihn. one, 308. ohne, 286. ihnen.
oldinghes, 279. vor alten Zeiten. van oldynghes her, 301. von Alters her.
omberen, 220. = enberen, 221. entbehren.
ordel, 258. Urtheil.
ore. 244. 308. ihre.
orlof, 220. 221. Urlaub. 285. Entlaſſung.
ouerſt, 338. 339. = auerſt, 301. aber.
overbodich, 244. anerbötig.
overegheyt, 300. Obrigkeit, Oberhoheit.
overmiddeſt, 439. 440. vermittelſt.
overolderen, 338. Oberalte.

## P.

pagiment, 432. Zahlung, Münzſorte. in gravem pagimente, in grober Münzſorte. Mittellatein: pagamentum. Franz. payement.
paſchen, 224. paßken, 433. Oſtern, Pascha.
penningbred, 393. Zahlbrett, zum Geldzählen.
penſien, 277. 279. 282. Penſion, Schulgeld.
plaſſen, 290. Plätze, Märkte, platea, Mittellatein placea, Franz. place.
pleyt, 302. Streit, Proceß. pleydtſake. 327.
pleyten, pleten, 437. ſtreiten, proceſſiren, Franz. plaider,
plucht, 259. pflegte.
pluckgeld, 225. Ein von den Schülern dem Schulmeiſter jährlich gezahltes Geld.
praweſt, 277. Propſt, praepositus, proueſt, 221.
priuileyn, 278. Privilegien.
proper, 443. eigen. proprius.
prove, 433. Präbende, Pfründe, praebenda.
püſter, 392. Blaſebalg.
pulſter, pulſtre, 392. Sitzkiſſen.

## Q.

queme, 290. käme. quemen, 281. kämen. herequeme, 278. herkäme.
quid, 218. los, ledig, frei. qwyt vnd vryg.

## R.

rede, 217. 224. 432. 433. 444. bereit, fertig, richtig.
redere, 281. 286. Räthe.
reventher, 226. refectorium, Speiſeſaal, Rempter.
rive, 392. Reibe.
rochtyck, 282. ruchbar.
rode, 281. Ruthe.
rowelik, 243. 322. rouwelik, 280. roulik, 285. rouelich, 324. ruhig.
ruter, 284. Reuter.

## S.

ſam, 281. beiſammen, gemeinſam, mit ſamender Hand, 443. mit ener ſamden Hand, 217.

Digitized by Google

ſate, 291. vp ſate der kerckſzworen, auf Saat der Kirchgeſchwornen?
ſcantbreue, 295. Schandbriefe, Pasquille.
ſcattinge, 324. Schatzung.
ſchappen, 288. Schränke.
ſcheden, 223. geſchahen. ſchege, 284. geſchähe. ſchen, 281. geſchehen.
ſcheling, 328. Zwiſt, Streit.
ſchenden, 278. ſchänden, ſchimpfen.
ſchermbrede, 393. Lichtſchirme? Ofenſchirme?
ſchickinge, 221. 321. 322. Einrichtung, Beſetzung?
ſcholemedder, 322. 323. von Medder, Muhme, der Mutter Schweſter, matertera. Hier wohl gebraucht wie in Kindermuhme.
ſchreftkumpſtich, 433. ſchriftlich.
ſchulderketel, 367. Eine Art kupferner Keſſel.
ſctr, 222. Abkürzung für: Scepter.
ſellen, 288. sella, Stuhl. Verſchließbare Stühle in der Schule?
ſignel, 433. Siegel.
ſlegen, tho achte ſlegen, 277. 288. um acht Uhr. tho neghen ſleghen, 283.
ſloten vnd helden, 294. Schlöſſer und Handſchellen.
ſmaheyt, 289. 293. Schmach.
ſodder, 327. ſeit. ſodderher, 322. bisher.
ſokrukke, volgariter ſoneken, 391. ?
ſonighet, 225. geſühnt, verſühnt.
ſperen, 301. verhindern.
ſperinge, 414. Sperrung, Verhinderung.
ſpikerbor, 379. Eine Art Bohrer.
ſpyteſche vnd ſpotſche worde, 294. höhniſche und ſpöttiſche Worte.
ſpyth, 281. Hohn, Spott.
im ſtadt, 305. anſtatt, für.
ſtede, 217. 279. ſtedes, 278. ſtets.
ſtede, 279. Stätte, Stelle. ſtede geven, 279. 440. Raum geben, ſich entfernen, weichen, fortgehen.
ſticht, 225. 243. 276. Stift.
ſtoden, 290. ſtünden.
ſturen, 301. ſteuern, d. h. verwehren, abwehren.
ſulffmeſter, 439. Salzmeiſter, Salinenmeiſter.
de ſulffte, 411. derſelbe, de ſulveſten, dieſelben.
ſunder, 259. ſonder, ohne, 258. als nur.
ſunderghe, 226. beſondere.
ſund, 260. ſunt, 309. geſund.
ſus, 337. ſuſt, 322. ſuſth, 323. ſuſts, 328. ſuſtz, 283. ſonſt.
ſusdane, 301. ſothane, ſolche, dieſe.
ſwaren, 328. Kirchgeſchworne, Juraten.
to ſynne gripen, 213. ſich beſinnen.
Szunde, 281. Stralſund.

## T.

Tarandesveddere, 387. furcula de penna, pro esu pomorum et pirorum. Tarant iſt der Skorpion, die Tarantel. S. Hoffmann's Fundgruben für Geſchichte deutſcher Sprache und Literatur. 1830. Breslau. — Sinnreich iſt die Benennung dieſer Skorpionenfeder vom Stechen entſprungen.
tedale, 367. 374. 379. ?
teken, 281. Zeichen.
temelik. 243. ziemlich.
temen, 308. ziemen, geziemen.
thegen, 220. gegen.
thegenwardygh, 221. gegenwärtig.
thorugge, 288. 338. zurück.
in tokamen tyden, 293. in zukünftigen Zeiten.
tover, 366. Zuber, z. B. caldarium mensurae unius Tovers.
treſſe, treſſekammer, 283. treze, 291. Franz. trésor.
twiſchen, 225. 226. 304. tuſchen, 303. 306. zwuſchen, 303. zwiſchen.

## V.

vaken, 243. 258. 289. oft.
valen, 337. Fehler.
vare, 284. var, 287. Gefahr, Angſt, Furcht.
vaſtelauend, 295. Faſtnacht.

Digitized by Google

vernbel, 433. verdendeel, 225. Viertel.
vinſtergeld, 225. Fenſtergeld. Ein von den Schülern dem Schulmeiſter jährlich gezahltes Geld.
vmboſchetlik, 293?
vnbedarne, 299. unfähig.
vnbeworen, 222?
ſick vndermaten, 292. 299. ſich anmaßen, ſich vermeſſen.
vndermeten, 258. intermittere, unterlaſſen, aufheben.
vnderſaten, 309. Unterſaſſen, Unterthanen.
vngemoyet, 244. ungemüht, ungeſtört.
vngeſtraffet, 277. ungetadelt, tadellos.
vngeuerlich, 279. vngeferlick, 288. 297. vngewerdich, 322. ungefähr.
vngeuoghe, 223. Unfug.
vnplichten, 299. Auflagen, Abgaben.
vnthemelik, 308. unziemlich.
vnvordraten, 436. unverdroſſen.
vnvorfaren, 229. unerfahren.
vnvormarcket, 308. untadelig.
vnvorwitlig, 440. unabweislich.
vnvorwynlik, 437. unverwindlich.
vnwantlik, 278. ungewöhnlich.
vorbaden, 279. 291. erboten.
vorbatmeer, nu vorbatmeer, 226. von nun an.
vorbedinghe, 281. 283. Beweiſe?
vorbenomede, 217. vornomet, 223. vorenomen, 222. vorbenomen, 223. vorbenamete, vorbenannte.
vorberorde, 299. vorberührte.
vorbleff, 283. verblieb, unterblieb.
vorboden, 244. verbothſchaften, vorladen.
vorclachtighen, 277. verklagen.
vorcleninghe, 286. Verkleinerung, Beeinträchtigung.
vordarffe, 300. verdorbene.
vordomen, 322. verdammen. verdompt, 323.
vorfange, 278. Nachtheil, Schaden.
vorgaddert, 292. verſammelt.
vorgeclachte, 281. Vorklage.
vorgeves, 334. vergebens, umſonſt, gratis.
vorgerord, 243. vorbororth, 292. vorberord, 299. 301. vorherberührt.
vorhogen, 259. 277. erhöhen.
vorke, 391. furca, Gabel.
vorlaeth, 292. Vorladung?
vorleßen, 289. verlieren. Mittelhochdeutſch: verlieſen.
vorliken, 288. vergleichen.
vorloff, 278. Verlaub, Erlaubniß.
vorrynging, 437. Verringerung.
vorſegelinge, 309. 328. beſiegelte Schriften, Verträge.
vorſichtig, 442. als Höflichkeitsformel gebraucht.
vorſtrecken, 296. hinausſchieben.
ſich vorſtrikken, 301. ſich vereinigen, verbinden.
vorteken, 283. 284. 288. verzeichnen, beſtimmen.
vorteyen, 330. verzichten.
in vortiden, 223. 258. vortyden, in früherer Zeit, in der Vorzeit.
vorthkumpſthe, vorthkumpſthe, 339. Fortſchritte.
vortmer, 222. 223. ferner, hinfort.
vorvanghe, 226. Nachtheil, Schaden.
vorvillen, 258. erfüllen.
vorvoghen, 226. verfügen, beſtellen, einſetzen.
vorwachten, 279. 281. erwarten.
vorwytliken, 284. 292. wiſſen laſſen, verwiſſentlichen, kundmachen.
vpboren, 225. aufheben, empfangen.
vpkamelinghe, 280. 287. vpkumſte, Einkünfte, Einkommen.
vpſetten, 225. 226. auferlegen?
vptheen, 259. 293. aufziehen, aufzeigen, anführen, geltend machen, vptoch, 278. vpptoghen, 289. vpgetoghen, 293.
Vreſen, 282. Frieſen.
vromiddaghe, 280. Vormittag.
vtdragen, 308. austragen, ore Sake. Davon Austrägalgericht.
vthheymesk, 292. ausheimiſch, abweſend.
vulberaden, 413. wohlberathen, z. B. mode, Muthe, d. h. mit völligem Selbſtbewußtſein.



Digitized by Google

vulbord, 218. Vollmacht, Erlaubniß.
vullekellen, 367. eine Füllkelle.
vulleſlep, 360. ein Fülllöffel.
vürſcape, 391. Feuerfaß, zum Wärmen der Füße unter den Tiſch zu ſtellen, Feuerkike.
vürvat, 389. Feuerfaß, zur Warmhaltung der Speiſen auf der Tafel unter die Schüſſeln zu ſtellen.

## W.

wachten, 440. wachen, Wache halten, einer Sache wahrnehmen.
walth, 280. 284. Gewalt.
waltlek, 220. mit Gewalt.
wandaghes, 224. 414. heut zu Tage, jetzt.
waninghe, 288. etwanige. waninghe Schappen, etwa vorhandene Schränke.
want, 220. wenn.
wanthlik, 283. gewöhnlich.
warde, 278. 288. Wahrheit.
waren, 287. 289. warten.
warſchuwinghe, 284. Warſchauung, Warnung.
waſſak, 367. Waſchſack.
waterkelle, 389. Waſſerkelle, zum ſchöpfen.
we, 325. zurück. wedder we geven.
weddermoth, 293. Widerſtand, Widerſetzlichkeit.
wedderpart, 293. 304. Gegenpartei.
wedderſage, 259. Einſpruch.
wedderſprake, 226. Widerſpruch.
wederkumpſt, 296. Wiederkunft, Rückkehr.
wedeme, 284. Pfarrei.
wedewe, 414. Wittwe.
ſynen weg, 307. ſeinerſeits, ſeinestheils.
wegyngher, 323. weniger. nichtsde wegyngher, nichtsdeſtoweniger.
weinicheit, 337. Wenigkeit, geringe Anzahl.
welkore, 277. 279. 288. welche.
weltlich, 322. mit Gewalt.
wenere, 286. wann.
wente, 220. 221. weil. wente here, 224. bisher. wente an duſſen dach, 301. bis heute.
werde, 328. Werth.
werde, 327. Würde, Amtsſtelle.
were vnd koſittinge, 321. ?
werkeldaghe, 226. Arbeitstage, Wochentage.
werlik, 217. wertlik, 222. weltlich.
werlt, 258. Engliſch: world, Welt.
wer'th ouerſt, 339. wär' es aber.
weten, 336. klug.
wishaftig, 224. gewiß, ſicher, zuverläſſig.
wisſcop, 218. Wiſſenſchaft, Wiſſen.
witlicheit, 224. Gewißheit, Glaubwürdigkeit, Sicherheit.
witlick, 217. 225. kund.
witliken, 217. mit Wiſſen.
wontlik, 225. gewöhnlich.

## Y.

yder, 307. 336. jeder.
yo, 309. 337. ja.
yogett, 337. Jugend.
ys, 323. 324. 442. iſt.

## Z.

zelegerade, 221. Seelengeräth. Animae instrumenta, s. quod ad pias causas pro animae salute datur per vltimam voluntatem.
zelenmyße, 294. Seelenmeſſe. Mittellatein: celemissa.
zulffwoldigliken, 221. mit Gewalt, gewaltſam.
zunte, 222. 223. ſunte, 218. ſante, 217. sanct.
Zwerin, 277. Schwerin.

# Verbeſſerungen.

Lies 10, 40 bei Stapb. III, 552
21, 38 1329
27, 5 1)
27, 6 2)
31, 2 82 Mark Geldes
33, 10 1202
36, 35 1329
48, 11 Abzug des, dem Scholaſticus zukommenden Quantums, den Reſt für ſich behielten
71, 9 bei Stapb. II, 385
71, 11 bei Stapb. III, 610 fg.
74, 9 Gandauo
84, 22 1580
116, 16 d. 1ſten Mai 1581
116, 17 Am 30ſten Aug. 1589
131, 4 ſich geneigt erwies
167, 17 Processus
220, 28 11 Schillinge
241, 25 doctore
271, 9 aduocacionis
276, 33 einer Beilage
366, 36 vnum
382, 5 Gandauo
386, 22 Fornax
393, 18 multi
406, 36 presentes
408, 15 se in
411, 14 decretorum
414, 30 instaurata

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Stanford University Libraries

3 6105 009 678 561

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(650) ([redacted]) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

NOV 18 2003

DEC 15 2003

Digitized by Google

*image*
*not*
*available*

image
not
available

Digitized by Google